Lexikon
der
hamburgischen Schriftsteller
bis zur
Gegenwart.

Im Auftrage des Vereins für hamburgische Geschichte
ausgearbeitet von

Dr. ph. **Hans Schröder,**
Privatgelehrtem in Altona, Mitgliede des Vereins für hamb. Geschichte und einiger anderen gelehrten Gesellschaften.

Fortgesetzt von

F. A. Cropp u. **C. R. W. Klose,** Dr. ph.

Vierter Band:

Klincker — Lyser.

Hamburg.
Auf Kosten des Vereins.

In Commission bei W. Mauke's Söhnen.

Heft 1 erschien Nov. 1858, Heft 2 Mai 1863, Heft 3 Mai 1864,

Heft 4 Febr. 1866.

Da Herr Kropp durch Kränklichkeit gezwungen wurde, von der Redaction dieses Schriftsteller-Lexikons zurückzutreten, so hat der Unterzeichnete mit Bewilligung des Vereins dieselbe übernommen; und zwar bemühe ich mich das Lexikon in derselben Weise und nach denselben Grundsätzen fortzusetzen, nach welchen meine Vorgänger verfahren sind. Zwar wird es mir bei meiner Stellung als Secretär der Stadtbibliothek leichter als Andern, das nöthige Material, so weit es nicht schon gesammelt ist, herbeizuschaffen. Trotz dieser günstigen Stellung macht es doch große Schwierigkeiten, eine genügende Vollständigkeit zu erreichen, obgleich ich mich außerdem der bereitwilligsten Unterstützung verehrter Männer zu erfreuen gehabt habe, denen ich hiermit meinen Dank für ihre Beistand öffentlich auszusprechen mich gedrungen fühle. Herrn Archivar Dr. Lappenberg, der mir fortwährend schätzbare Notizen zukommen ließ, kann leider mein Dank nicht mehr erreichen, wohl aber den jetzigen Archivar Dr. Beneke, der sich keine Mühe hat verdrießen lassen, aus dem Archiv manche Lücken auszufüllen. Auch Herr Professor Petersen sowie alle meine Mitarbeiter auf der Bibliothek, Herr Dr. Isler, Herr Dr. Hoffmann, auch Herr de Bouck haben mir beim Sammeln des Materials vielfach Hülfe geleistet, wofür ich ihnen dankbar verpflichtet bin. Bereitwilligen Beistand hat mir auch nicht selten Herr Cropp geleistet, ohne daß ich es jedesmal habe anführen können, ich sage ihm meinen besten Dank dafür. In der Regel haben auch die noch lebenden hamburger Schriftsteller meine Bitte um Angabe ihrer Werke bereitwillig erfüllt. Einzelne freilich sind mir die Antwort schuldig geblieben. Ein Werk dieser Art kann aber nur durch die Hülfe Aller, die Kenntniß von dem Material haben, Sicherheit und Vollständigkeit erlangen, daher bitte ich recht dringend, daß alle diejenigen, welche hamburgische Schriftsteller des Buchstabens M, der nun zunächst behandelt wird, ihrem Leben und ihren Werken nach kennen, mich mit ihrem Beistand unterstützen mögen. Daß ungeachtet aller angewandten Mühe doch noch viele Lücken bleiben, zeigt am deutlichsten die Masse von Zusätzen, die wir in dem Exemplar des hamburgischen Schriftsteller-Lexikons, das sich auf der Stadt-Bibliothek befindet, schon hand-

schriftlich hinzugefügt haben. Auch ohne Fehler und Irrthümer geht es bei einem solchen Werke nicht ab, ich werde am Ende ein Verzeichniß Errata aus dem dritten Hefte folgen lassen; einen Fehler aber möchte ich, dem Wunsche des Dr. Lappenberg zufolge, gleich hier berichtigen. Herr Dr. Lappenberg promovirte nämlich 1816 und nicht 1817 wie in Seite 357 gesagt ist. Noch manche Fehler mögen übersehen sein, es bleibt mir nur übrig, deshalb um Entschuldigung zu bitten; es soll mir lieb sein, sie zu erfahren, um so weit möglich zu berichtigen. Mit Bewilligung des Vereins wird das vierte Heft dieses Bandes nur 9 Bogen enthalten, weil mit dem 9. Bogen der Buchstaben L. schließt; das neue Heft des Buchstabens M wird dagegen 11 Bogen, statt der gewöhnlichen 10 umfassen. Bei einem Werk, dessen Ende nicht abzusehen ist, ist es schon immer erfreulich einen Schritt weiter gekommen zu sein. Möge auch dieser vierte Band das Seinige beitragen, die Werke der hamburgischen Schriftsteller bei den Nachkommen im Andenken zu erhalten.

Hamburg, 10. Februar 1866.

W. Klose.

1959. Klincker (Johann Georg).

Geb. in Süderstapel d. 27. Octbr. 1757, besuchte die lateinische Schule in Glückstadt, fungirte bei mehren Rechtsgelehrten als Amanuensis, ward Inspektor auf dem adligen Gute Geltingen, trat in preußische Kriegsdienste u. wohnte dem Revolutionskriege als Proviantcommissair bei, lebte bis 1800 in Harlem, dann in Altona, wo er Bürger ward, ist aber von 1805 bis 1809 auch im Hamb. Adreßbuch als Commissionair in Geld, Landgütern u. Häusern aufgeführt. Scheint 1830 gestorben zu sein.

§§. 1. Der Hofrath von Justrick. Oder: Was ist Recht in Hamburg? Ein Versuch. Altona 1808. (Ist Napoleon I. gewidmet u. die Dedication unterzeichnet: Hamburg, d. 1. Mai 1808.) (XII) u. 92 S.

2. Der Stein der Weisen. Eine Wochenschrift. (Welche er aber bald wieder aufgab.) Hamburg, 1816.

3. Wahrhafte Aufklärung über die Frage: Sind die Gebote Gottes u. die Lehre Jesu von seinem Evangelium von Juden u. Christen ausführbar oder nicht? Oder ist es nothwendig, daß ein jeder Mensch muß von zweierlei Geistern, einem guten Geist u. einem bösen Geist regiert werden? Eine Wochenschrift. (Herausgeg. vom 10. Septbr. an.) Altona, gedr. b. Eckstorf. (Vgl. W. g. Nachr. 1819. Nr. 214, 232, 256; Hamb. Beobachter 1819. Nr. 14, 16, 19.)

Vgl. Lübker u. Schröders Lexikon I 303.

1960. Klingenberg (Paul).

Geb. in Hamburg .... (vielleicht ein Sohn des M. Peter Klingenberg, geb. Hamb. 15.., erster Prediger der alten St. Mich.-Kirche 1604, gest. 1609), ward Hol-

steinischer Kriegs=Commissarius, hernach Kön. Dänischer Regierungs=Rath, u. war auch Kön. Dän. Admiralitäts= u. Etatsrath u. General=Postmeister. Nach seinen Vorschlägen wurde 1650—1653 das gesammte Postwesen in Dänemark u. Norwegen reorganisirt, wobei die erste Fahrpost zwischen Kopenhagen u. Hamburg für Passagiere u. Güter eingerichtet wurde. Von dem General=Postmeister=Amt in Dänemark trat er 1685, von dem in Norwegen 1694 zurück. Er war der Stifter der s. g. fruchtbringenden Gesellschaft in Kopenhagen, welche 1653 eine Tontine ins Leben treten ließ, die aber wenig Erfolg hatte. Vor 1664 (nach andrer Angabe am 4. Sept. 1669) wurde er geadelt u. nannte sich von K. Außer andern adl. Gütern besaß er seit 1664 das Gut Hanerau in Holstein; das um 1678 von ihm erkaufte Wandsbeck veräußerte er mittelst Contract d. d. Hmb. 6. Sept. 1679 an den Frhrn. Friedr. Chrn. v. Kielmannsegge. — Die Familie starb aus im Decbr. 1783 mit dem Geh. Conferenzrath Friedrich von Kl., Amtmann zu Hadersleben. Vgl. Dän. Adelslex. I, 53, 81.

§§. * Plan til et frugtbringende Selskab. Plan zur fruchtbringenden Gesellschaft. Kopenhagen, 1653. 4. (Aufforderung zur Errichtung einer solchen Gesellschaft; in dänischer und deutscher Sprache.) S. dieselbe auch in Wolf's Encomion regni Daniae, S. 391—439. Vgl. Hojer Dänische Geschichte, S. 499.

Vgl. Jöcher II 2117; Moller I 301; Schlegel Dänisch. Staatsrecht I 505–507. Ueber seine Verdienste um das Postwesen; s. Thaarups Statistik af 1791 S. 590.

1961. Klöcker von Ehrenstrahl (David).

Geb. in Hamburg am 22. Septbr. 1629, diente in jüngern Jahren als Schwed. Kanzlei=Beamter, u. wohnte als solcher den Friedensschlüssen zu Münster u. Osnabrück bei. Aber schon frühe widmete er sich auch mit großem Fleiße der Malerei, u. ging später nach Italien, wo er in der Schule des Pietro di Cortona schnelle Fortschritte

machte. 1661 ward er König Karls XI. von Schweden Hofmaler u. 1690 Hofintendant, nachdem er bereits am 23. März 1675 mit dem Beinamen von Ehrenstrahl in den Adelstand erhoben war. Seine Gemälde schmücken vorzugsweise die Königl. Schlösser, auch die Hauptkirche zu Stockholm, in welcher er nach seinem am 23. Octbr. 1698 erfolgten Tode begraben, u. ihm auf Königl. Kosten ein Epitaphium errichtet ward. Sein Bildniß in der Gallerie zu Florenz ist von P. A. Pazzi gestochen, ein andres von Fred. Akrell 1772 in 4., auch von Franck in 4., u. ohne Namen des Künstlers in 12. Die Kön. Schwed. Akademie hat 1808 eine Medaille auf ihn durch C. Enegren schlagen lassen, s. Silfverstolpe Svenska Mint och Skådepenningar, S. 826.

§§. 1. Beschreibung des zu Stockholm im Monat Decbr. 1672 gehaltenen Turniers u. anderer Feierlichkeiten bei d. Thronbesteigung Karls XI. in lateinischer u. deutscher Sprache besonders herausgegeben. Fol. 9 Bg. u. 62 Kpfr.

2. Erklärung zweier sehr großer Gemälde von ihm selbst, die Kreuzigung u. das jüngste Gericht darstellend.

3. Die vornehmste Schildereien, welche in den Pallästen des Königreichs Schweden zu sehen sind, von ihm inventiret, verfertiget und beschrieben. Stockholm, 1694. Fol. (Sophia Elisabeth Brenner versprach 1701 eine neue Ausgabe. Ein Gedicht von derselben an den Verfasser, steht in Weichmann's Poesie der Nieder-Sachsen III 296—300.)

Vgl. Moller I 301 u. 302; Hamb. Künstler-Lexikon I 128 u. 129; Schwed. Wappenbuch S. ...

1962. Klöpper (Hermann Friedrich).

Geb. zu .... am ...., ward am 10. Nov. 1814 zu Kiel Dr. Med. & Chir., u. .... praktischer Arzt in Hamburg. Zog 18.. nach Bergedorf, wo er noch lebt.

§§. Diss. inaug. de scorbuto. Kil. 1814. 16 S. 4. (Bibl. d. ärztl. Ver.)

Vgl. Callisen's Lexikon X 246; Mittheilung von Dr. F. R. Schrader. (Im Hamb. Adr.-Buche steht K. v. 1819—28: in Bergedorf seit 1838.)

1963. **Klookſnuut** (Peter).

Ein Pſeudonymus.

§§. 1. Hamburg wie es iſt und — trinkt. Scenen aus dem Hamburger Volksleben. 2s Heft. (M. 1 lithogr. Abbild.) Hamb. B. S. Berendſohn. 1834. 72 S. (Das erſte Heft von Johann Pütjenkieker. (M. 1 col. Abbild.) Ebenda 1834. 72 S.

2. Hamburg wie es iſt — trinkt und ſchläft. Scenen ꝛc. M. 1 col. Abbild. Ebenda 1835. 64 S. (Hierauf folgt: Hamburg wie es iſt — und — ſein könnte. 4s Heft. Hamburger u. Hamburgerinnen von Jochen Kalmüſelkopp. M. 1 Plan d. Hamb.-Magdeb. Eiſenbahn. Ebenda 1839. 59 S.)

1964. **Klopſtock** (Friedrich Gottlieb).

Geb. den 2. Juli 1724 zu Quedlinburg, wo ſein Vater Gottlieb Heinrich *) (geb. 1698 Juli 18/29., geſt. 1756 Octbr. 28.) Commiſſionsrath war; die Mutter war Anna Maria, geb. Schmidt (geb. 1703 Jan. 13., geſt. 1773 Mai 27.). Von acht Söhnen **) und neun Töchtern ſeiner

---

*) Der älteſte Vorfahr deſſelben, von welchem wir Kunde haben, (Cramer, Klopſtock I 13 erwähnt eines zu Lübeck gefundenen Leichenſteins aus dem Ende d. 16. Jahrhunderts mit K.'s Namen) war M. **Chriſtoph K.**, Paſtor in Ratzeburg; ſein Sohn **Daniel**, geb. 1632, geſt. 1684, war Stiftsſchöſſer oder Cammer-Verwalter beim Stifte Quedlinburg, und deſſen Sohn **Karl Otto**, J. U. L. und Advokat daſelbſt, geb. 1667, geſt. 1722, verheirathet mit Juliana Maria, geb. Windreuter (geb. 1671, geſt. 1751), war der Großvater des Dichters.

) Von dieſen ſtarben mehrere jung, z. B. **Johann Chriſtian, geb. 1728 Novbr. 6., geſt. 1733 Octbr. 3. in Friedeburg, den K. beſonders lieb hatte; von den übrigen Brüdern ſtarben in Hamb.: **Karl Chriſtoph**, geb. 1737 Juni 26., Kön. Dän. Legations-Secretair, 1766 zu Madrid, 1799 im Haag, wenigſtens ſeit 1795 hier wohnhaft, wo er a. 5. Juli 1803 ſtarb (deſſen Ueberſ. a. d. Ilias in d. Wochenſchr. der Greis Th. 9 1765, St. 107 u. 114); u. **Victor Ludwig Chriſtian**, geb. 1744 Septbr. 3., verh. 1782 Octbr. 15. mit Anna Maria Hundt, geb. zu Wismar 1757 Janr. 7., geſt. zu Hamb. 1811 Mai 21., die ihm nur eine, ſpäter an einen Poſtmeiſter Cammerer in Frankreich verheirathete Tochter hinterließ. Er war hier Kaufmann, ſpäter (ſeit 1801?) Großherzogl. Badiſcher Commerzienrath, u. ſeit mehr als vierzig Jahren bis an ſeinen, 1811 Novbr. 28., erfolgten Tod, Herausgeber d. Hamb. Neuen Zeitung, ſo wie der Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten. Zwei ihn betreffende Proclame ſtehen in der Hamb. Neuen Zeitung Nr. 180 v. 10. Novbr. 1772 u. in den Hamb. Nachrichten Nr. 25 v. 2. Febr. 1813. Aus

Eltern war er der Erstgeborne. Sein Vater, ein in hohem Grade biederer und in mancher Hinsicht origineller Mann, pachtete in der Folge das Amt Friedeburg in der Grafschaft Mansfeld, wo K. ein glückliches Knabenalter verlebte u. nicht nur seine geistigen, sondern auch die körperlichen Kräfte aufs vortheilhafteste entwickelte. In seinem 13ten Lebensjahre kehrte er mit seinem Vater nach Quedlinburg zurück u. besuchte drei Jahre das dortige Gymnasium, sodann von 1739 bis 1745 die berühmte Schulpforte, welcher Anstalt, so wie unter seinen dortigen Lehrern besonders dem Conrector Stübel und dem Rector Freitag er noch als Greis ein dankbares Andenken bewahrte. Seine Hauptbeschäftigung war hier die Erlernung der alten Sprachen, durch welche indeß zugleich sein poetisches Talent geweckt wurde, so daß er sich nicht nur in Idyllen u. Oden versuchte, sondern auch schon hier, u. zwar ehe er Milton's verlornes Paradies kannte, den Entwurf zu seinem Messias vollendete. Am 21. Septbr. 1745 hielt er seine lateinische Abschiedsrede: von dem hohen Endzweck der Poesie, und begab sich alsdann auf die Universität nach Jena, wo er sich der Theo-

---

letzterem ersehen wir, daß er auch eine Handlung unter der Firma von Ralph Chatterley & Co. geführt hat. — Auch sein ältester Bruder **Aug. Phil.**, geb. 1725 Octbr. 1., früher Theilhaber in s. Schwagers Rahn Seidenfabrik zu Lingbye bei Kopenhagen, scheint sich um 1780 hier aufgehalten zu haben, da er unter d. Hamb. Subscr. auf die Altonaer Ausg. d. Messias in 4. vorkommt. Der vierte Bruder **Joh. Christoph Ernst**, geb. 1739 Novbr. 15., widmete sich dem Buchhandel, (1754 in der Weidmannschen Buchhandl. in Leipzig, 1763 in Merseburg, 1767 in Wien) u. ist ohne Zweifel derselbe Ernst K. von dem ein Oesterreich. Ritterordens-Almanach auf d. J. 1780. Wien u. Presb. 8. herauskam (Vgl. C. G. Weber Litterat. d. deutsch. Staatengesch. I Lpz. 1800. S. 227). — Die älteste Schwester **Johanna Victoria**, geb. 1730 Juli 17., hatte 1751 Klopstock's Freund, **Hartmann Rahn** aus Zürich geheirathet, der nach dem Fehlschlagen seiner Projecte in Kopenhagen ebenfalls in Hamb. lebte, wo er bei der Handelsakademie Unterricht gab, dann nach Zürich u. später nach Jena ging, wo seine Tochter Johanna Maria an **Fichte** verheirathet war, bei welcher er in hohem Alter starb (Vgl. J. G. Fichte's Leben v. J. H. Fichte I 43—48).

logie widmete, aber größtentheils für sich selbst studirte, u. die drei ersten Gesänge des Messias in Prosa ausarbeitete, da ihm die damals üblichen Versarten nicht zusagten, u. er an der Bildsamkeit unserer Sprache für den im Homer u. Virgil bewunderten Hexameter damals noch zweifelte. Da er in Jena bei dem höchst rohen Leben der Studenten auf jeden ihm zusagenden Umgang verzichten mußte, so ging er im Frühjahr 1746 nach Leipzig, wo durch das Zusammenwohnen mit seinem aus Langensalza gebürtigen Vetter Joh. Christoph Schmidt, u. anderer Gleichgesinnter Umgang nicht nur den Bedürfnissen seines Herzens genügt ward, sondern er auch nach glücklichen Versuchen durch die Wahl des Hexameters einen großen Fortschritt für sein Heldengedicht machte, dessen drei erste Gesänge 1748 in den Neuen s. g. Bremischen Beiträgen im Druck erschienen, mit deren Verfassern er durch Joh. Andr. Cramer bekannt geworden war. Obgleich anfangs von der Kritik wenig beachtet, so erregten sie bald, nachdem hauptsächlich Bodmer darauf aufmerksam gemacht, ein großes Aufsehen, sowohl durch ihren Inhalt als durch ihren Versbau, u. veranlaßten später eine Menge Streitschriften u. Nachahmungen, in denen der Dichter theils enthusiastisch bewundert, theils geistlos verspottet ward. Dieser hatte einstweilen Leipzig verlassen u. in Langensalza im Hause eines Verwandten, des Kaufmanns Weiß, die Aufsicht über dessen Sohn übernommen. Hier traf ihn das härteste Loos in einer glühenden, hoffnungslosen Liebe zu Schmidt's schöner u. geistreicher Schwester, der durch mehre seiner Oden gefeierten Fanny (Maria Sophia Schmidt, eine Bruderstochter von K.'s Mutter, geb. 1731, gest. 1799, verh. im Febr. 1754 mit dem Kammerrath Joh. Lorenz Streiber aus Eisenach), deren nachtheiliger Einfluß auf seine Gesundheit, vielleicht durch die zu anhaltenden Geistesarbeiten vermehrt, sich in einer anhaltenden Schwermuth zeigte. In diese Zeit fällt sein interessanter Briefwechsel

mit Bodmer in Zürich, dessen Einladung zu einem Besuche er im Sommer 1750 Folge leistete, worauf er sieben Monate höchst glücklich u. von den Besten gefeiert in der Schweiz verlebte. Noch 1794 erinnerte er sich des Aufenthalts in Zürich mit feuriger Jünglingsliebe, u. hielt die Ode auf den Zürchersee für eine seiner besten lyrischen Dichtungen. — Freilich war den beiderseitigen Erwartungen durch die persönliche Bekanntschaft mit Bodmer nicht ganz genügt: dafür entschädigte ihn der Umgang mit jüngern Freunden, der ihn sehr aufheiterte. Schon vor seiner Abreise aus Deutschland war ihm der Vorschlag gemacht, gleich mehren seiner Freunde eine Stelle am Braunschweigischen Carolinum anzunehmen, wozu ihm der Abt Jerusalem behülflich sein wollte; nun ward er auf Bernstorff's und Moltke's Empfehlung an König Friedrich V. von Dänemark, durch eine Einladung nach Kopenhagen, mit einem jährlichen Gehalte von 400 Thalern, um unabhängig sich selbst u. der Vollendung seines Messias leben zu können, überrascht. Im Frühjahr 1751 reisete er dahin ab, u. kam über Hamburg, wo er sich indeß nur drei Tage (vom 4. bis 7. April) aufhalten konnte, u. wo er seine nachherige Gattin Margaretha (Meta) Moller (s. d. folgenden Artikel) kennen lernte, auch Hagedorn besuchte, welcher letztere freilich über erstere fast vergessen wurde, deren Bekanntschaft sich bei fortgesetztem Briefwechsel von beiden Seiten bald in die zärtlichste Liebe verwandelte. In Kopenhagen erhielt er nicht selten Zutritt beim Könige, u. als dieser im Frühjahr 1752 eine Reise nach Holstein unternahm, benutzte er diese Gelegenheit, um nach Hamburg zurückzukehren u. den Sommer bei Meta zuzubringen, die ihn einige Tage nach seiner Ankunft durch das Geständniß ihrer Liebe beglückte, u. diese Zeit seines Aufenthalts in Hamburg ward die blühendste u. fruchtbarste Periode für den Geist des Dichters, der wir die trefflichen Oden: Hermann u. Thusnelda, Fragen, an Young (mit

dem er in Briefwechsel getreten war) u. vorzüglich die entzückenden Gesänge an Cidli (Meta) verdanken. Doch verzögerten äußere Umstände noch die ersehnte Verbindung mit ihr u. er kehrte im Herbst mit dem Könige nach Kopenhagen zurück. Daß er, wie Vetterlein (K.'s Oden I, S. 11 u. 315) glaubt, im Juli 1753 in Hamburg gewesen, wird durch seinen Brief an Ebert v. 18. Sept. 1753 (Westermann's illustr. deutsche Monatshefte II, 207) widerlegt. Erst im Frühjahr 1754 reisete er im Gefolge des Königs, der sich abermals nach Holstein begab, nach Hamburg, wo sie am 10. Juni seine Gattin ward. Sie reiseten zusammen nach Quedlinburg zu seinen Eltern, doch durch ein hartnäckiges Fieber, das ihn im Juli befiel, ward ihre Abreise nach Kopenhagen bis Ende des Jahres verzögert, wo nun im Genusse des reichsten häuslichen Glückes am Messias fortgearbeitet wurde. Vom Mai bis Septbr. 1756 brachten sie in Hamburg zu, bald darauf ward K. durch den Tod seines Vaters tief gebeugt; doch ein noch härterer Schlag stand ihm bevor. Im Sommer 1758 waren sie wieder zum Besuch in Hamburg, wo Meta im November ihre Niederkunft erwartete. Eine nothwendige Reise ihres Mannes nach Kopenhagen war freilich „eine Wolke über ihre Glückseligkeit", doch kehrte der Ersehnte glücklich zurück, um — am 28. Novbr. ihren Tod an den Folgen einer schweren Entbindung von einem todtgebornen Sohne zu beweinen. Den Schmerz über diesen Verlust zu mildern, boten seine nahen und fernen Freunde alles auf. In den Jahren von 1759 bis 1762 hielt er sich abwechselnd in seiner Vaterstadt Quedlinburg, in Braunschweig und in Halberstadt auf, wo er in Gleim's Umgang heitere Stunden verlebte, u. durch die Bekanntschaft eines jungen Mädchens in Blankenburg (sie hieß Done u. stammte aus einer sehr angesehenen Familie) zu dem Wunsche gelangte, an ihr eine neue Lebensgefährtin zu finden, welcher Lebensplan indeß durch ein Zu-

sammentreffen von ungünstigen Umständen vereitelt ward. — Bis zum Herbste 1770 hatte K. bis auf einige Reisen sich meistens in Kopenhagen aufgehalten, wo außer der Fortsetzung des Messias, seine geistlichen Lieder, die Trauerspiele Adams Tod u. Salomo, u. das Bardiet: Hermanns Schlacht erschienen, welches letztere, wenn auch nicht für die Darstellung auf der Bühne geeignet, ihm von Joseph II. (dem es zugeeignet war u. der ihm als besondere Auszeichnung eine goldene mit Brillanten besetzte Medaille mit der Erlaubniß, sie zu tragen, hatte überreichen lassen) so wie überhaupt allgemeine Aufmerksamkeit und Bewunderung zuzog. — Als sein Freund und Beschützer Bernstorff, durch den Günstling des neuen Königs, Christian VII., den Grafen Struensee, verdrängt, seine Entlassung erhalten hatte, ging auch K. nach Hamburg, wo er, mit Beibehaltung seiner Dänischen Pension u. dem Charakter eines Kön. Dänischen Legationsraths, welchen er 1763 erhalten hatte, ohne ein öffentliches Amt zu bekleiden, der Poesie u. dem Umgang mit gleichgesinnten Freunden, als dem Prediger Alberti, den Professoren Büsch, Ebeling u. Reimarus u. der Familie von Winthem lebte. Hier ward denn auch der Messias vollendet, dessen 16. bis 20. Gesang 1773 erschien, so wie 1774 sein vielbesprochenes Werk: die deutsche Gelehrtenrepublik, I. (einziger) Theil, 1778 bis 80 sein Aufsatz über die deutsche Rechtschreibung u. die Fragmente über Sprache u. Dichtkunst, denen später 1794 die grammatischen Gespräche folgten. Freilich wurden diese Bestrebungen zum Besten der deutschen Literatur von Vielen kalt u. gleichgültig aufgenommen u. dadurch zum Theil unwirksam gemacht, so wie sich nicht leugnen läßt, daß er in seinem Versuche, die Orthographie zu vereinfachen, zu weit ging. Ein eigenthümliches Denkmal derselben ist seine Altonaer Ausgabe des Messias von 1780. — Im Jahre 1774 war K. von dem damaligen Markgrafen von Baden, Karl Friedrich, nach

Karlsruhe eingeladen, von wo er im folgenden Jahre mit dem Titel eines Markgräfl. Badenschen Hofraths u. einer Pension nach Hamburg zurückkehrte.*) Auf dieser Reise hatte er Goethe, mit dem er schon früher in Briefwechsel gestanden hatte, gesehen, doch so sehr auch jener früher zu seinen Verehrern gehört hatte, so ward ihr Verkehr bald darauf plötzlich abgebrochen, als K. am 8. Mai 1776 einen Warnungsbrief an Goethe erlassen hatte über das geniale Treiben am Weimarschen Hofe. Desto größer war u. blieb die Verehrung Klopstock's in den Kreisen der Stolberge, Cramer, Gerstenberg, Voß u. Anderer, von deren freundschaftlichem Verkehr J. Rist in seiner Schrift über Schönborn (Hamb. 1836) interessante Mittheilungen gemacht hat. — Großes Aufsehen erregte der Antheil, den K. an der Französischen Revolution nahm. Die Begeisterung, mit welcher er vor u. nach seiner Ernennung zum Franz. Bürger (26. Aug. 1792) der neuen Freiheit Hymnen gesungen hatte, machte nach den Greueln des Convents einer andern Ansicht Raum. — Noch in seinem hohen Alter 1791 am 30. Octbr. schloß er ein zweites Ehebündniß mit seiner vieljährigen Freundin, der unter dem Namen „Windeme" von ihm gefeierten Frau Johanna Elisabeth, Tochter von Joh. Hinr. Dimpfel, Buchhalter der Admiralität (ihre Mutter Katharina Marg. geb. Moller war die Schwester von Klopstock's erster Frau), u. Wittwe des am 4. Juni 1789 verstorbenen Joh. Martin v. Winthem, welche nebst ihrer Tochter Marg. Johanna, Meta genannt (geb. 26. Octbr. 1766, gest. 3. Febr. 1841) die treue Pflegerin seines Alters war. Sie war geboren am 26. Juli 1747 u. starb am 19. Janr. 1821. K. genoß das Glück, sich auch im Greisenalter einer ungeschwächten Geisteskraft u. Heiterkeit zu erfreuen, wozu seine Vorliebe für gymnastische Uebungen, Reiten, Schwimmen u. das von

*) Seine Abreise von Karlsruhe erfolgte nicht Verdrusses wegen, sondern um seinen unvermuthet v. Madrid angekommenen Bruder zu begleiten; s. F. H. Jacobi's Brief v. 26. Apr. 1775 in dessen auserl. Briefw. I 215.

ihm besungene Schlittschuhlaufen mitgewirkt haben mag. Außer der neuen Ausgabe seiner sämmtlichen Werke, welcher er die letzten Kräfte seines Lebens weihete, von der er jedoch nur den Abdruck der Oden u. des Messias noch selbst erlebte, war eine Lieblingsbeschäftigung seines Alters die Uebersetzung ausgewählter Stellen griechischer u. römischer Dichter in deutscher Kürze u. Bündigkeit, deren er auch in seinem deutschen Danksagungs-Schreiben an das Franz. National-Institut vom 23. Juli 1802, als dieses ihn zu seinem auswärtigen Mitgliede ernannt hatte, erwähnt, u. die später Clodius aus seinem Nachlasse mitgetheilt hat. Auch ruhete seine Leier erst im letzten Jahre vor seinem Tode. Im Frühjahr 1802 wurde seine Gesundheit heftig erschüttert, u. wenn auch der Sommer einige Besserung brachte, so zeigte sich im folgenden Winter eine zunehmende Schwäche seiner körperlichen Kräfte, zu welcher sich im Febr. ein dieselben völlig aufreibendes Fieber gesellte, bis er am 14. März 1803 seinem am 18. Febr. entschlafenen Gleim folgte. Sein am 22. März stattgefundenes feierliches Begräbniß zu Ottensen an der Seite seiner Meta ist durch seinen Freund u. Verehrer, den Domherrn Meyer ausführlich beschrieben. Die Inschrift auf seinem, vom Hof-Bildhauer Scheffauer angefertigten, am 28. Septbr. 1805 errichteten Grabmal (vgl. über dasselbe: Aurora, eine Zeitschrift a. d. südl. Deutschl., 1804, Nr. 122, S. 487), von Stolberg verfaßt, entspricht nicht der edlen Einfachheit u. dem tiefen Gefühl der von ihm verfaßten auf Meta's Grabe. Ueber die frevelhafte Zerstörung des Grabsteins in der Nacht des 2. Septbr. 1814 u. Wiedererrichtung desselben am 2. Juli 1815 s. m. den Hamb. Corr. 1814, Nr. 65, 74, 131, u. 1815, Nr. 105, Morgenblatt 1815, Nr. 170, u. Meyer's Darstellungen aus Nord-Deutschland, Hamb. 1816, S. 124 bis 133. — Das von K. bewohnte Haus *) in der

*) Seine Sommerwohnung hatte er vor dem Dammthor gleich rechter Hand Nr. 465. (S. Garten-Alman. 1792—97.) Einer Weinlaube

Königsstraße (frühere Nr. 232, seit 1833 Nr. 27) ist seit dem 2. Juli 1822 mit folgender Inschrift auf einer, von dem hiesigen Steinmetz-Aeltermeister Pet. Dan. Schwonberg auf Veranlassung der Patr. Gesellschaft angefertigten, marmornen Gedenktafel versehen, die bei der kürzlich stattgefundenen Restauration des Hauses ihren Platz behalten hat: „Die Unsterblichkeit ist ein großer Gedanke. Klopstock wohnte in diesem Hause dreißig Jahre, seit dem 4. März 1774 bis an seinen Tod den 14. März 1803.“ (Vgl. Hamb. Corr. 1822, Nr. 106; Nachrichten d. Patr. Ges., 38stes St., Juli 1822.) — Ein anderes Denkmal ist ihm noch nicht errichtet. (Vgl. Allg. Ztg. 1803, St. 100; Journ. Hamb. u. Altona 1803, Bd. 3, Heft 9, S. 373 u. 374, Bd. 4, Heft 12, S. 329—34; Allg. Anzeiger d. Deutschen, Nov. 1824, Nr. 316, S. 3611—13; Hamb. Nachr. Nr. 47 v. 24. Febr. u. Nr. 61 v. 12. März 1857.) — Ein Theil seiner Bibliothek (vgl. über diese: Cramer, Klopstock I, 35 u. 36) ward am 19. Febr. 1805 öffentlich verkauft. Der Katalog umfaßt 771 Nummern auf 40 Seiten 8. — Die auf ihn geprägten drei Medaillen mit seinem Portrait, von welchen die erste der Aehnlichkeit wegen gerühmt wird, sind abgebildet in O. C. Gaedechens Hamb. Münzen u. Medaillen I (6. Stück), S. 247 bis 250 *). Dazu kommt

---

(vielleicht die von F. L. Stolberg im Voß. Musen-Alman. 1783 S. 48 besungene), die K. in seinem Sommerhause hatte, als er in den 70ger Jahren in der Vorstadt St. Georg wohnte, erwähnt C. F. Cramer Individualitäten. Amsterd. 1806. I 186. — Nach seiner Ankunft in Hamburg scheint K. zuerst beim Grafen Bernstorff u. als nach dessen am 19. Febr. 1772 erfolgten Tode die Wittwe Hamburg verließ, bei Hrn. v. Winthem im Grimm gewohnt zu haben.

*) Nach einem Briefe von Joh. Heinr. Voß (in dessen Briefen Halberst. 1829 I 277) aus Hamburg vom 4. Aug. 1775, ließ ein Engländer Eaton (vgl. Cramer I 68) eine Münze mit Klopstock's Brustbild prägen, deren Beschreibung der Rückseite indeß anders, als die a. a. O. abgebildete. (Vgl. Hamb. Neue Zeitg. 1776 Nr. 35, Einladung zur Subscription auf dieses in London zu verfertigende „Medaillon.“)

noch eine schöne Bronze-Medaille aus der Münch. Series von Durand: Av. Fridericus Klopstock, Brustb. v. d. r. S., darunter: Caqué F.-Rev. Natus | Quintilinoburgi | in Saxonia superiore | An. MDCCXXIV | Obiit An. MDCCCV. [sic] | — Titel der Series mit MDCCCXX (Numophylacii Ampachiani Sectio II, Naumburg 1834, S. 617, No. 9673).

Folgende **Originalgemälde** von K. werden noch hier aufbewahrt: von Jens **Juel** (1780); von Maria Elisabeth **Vogel**, geb. Timmermann, früher verehel. Deboor (1793 angelegt, aber erst 1803 vollendet. Vgl. Verz d. 6n Ausstell. d. Patr. Ges. Mai 1803 S. 12, Nr. 40, u. Verhandl. ders. Ges. Bd. 7, S. 35); u. von M. F. **Quadal** (1796) bei der Familie v. Winthem: letzteres von dem a. 20. Novbr. 1857 verstorbenen Hrn. Ernst v. Winthem als „sprechend ähnlich" bezeichnet, aber meines Wissens nirgends nachgebildet (vgl. Meyer's Skizzen I 274 u. 275 *); von Anton **Hickel** (1798) auf der Stadtbibl., wo auch das von Joh. Heinr. Tischbein für Klopstock's Lesegesellschaft gemalte Bild der **Teone** befindlich (vgl. Hamb. Adr.-Comt.-Nachr., Nr. 45 v. 14. Jun. 1773; Gleim's Briefe v. 20. Jun. 1773 u. 28. Apr. 1774 im Weimar. Jahrb. 1855 Bd. 3, Heft 1, S. 77 bis 79); von Wilhelm **Tischbein** (vgl. Morgenbl. Nr. 149 v. 23. Jun. 1807) bei Hrn. Dr. J. M. Lappenberg (so wie bei Hrn. Etatsrath Hegewisch in Kiel). — Schon 1750 ließ Sack in Magdeburg Klopstock malen (von Hempel? Vgl. Klopstock's Brief an Fanny v. 10. Jul. 1750); in Zürich malte ihn 1750 der Hofmaler J. Kasp. **Füßli** (vgl. J. C. Mörikofer: K. in Zürich, S. 108 u. 109). Nach diesem Bilde, oder doch aus jener Zeit ist vielleicht die hübsche Oval-Radirung in 8. m. d. Unterschr. „Klopstok" (sic) in Leonh. Meister's Characteristik deutscher Dichter, mit Bildnissen von Heinr. **Pfenninger**: 1787 II 312. — Dann finden wir sein Bild 1757 gest. v. **Bernigeroth** in 8. vor Bd. 2 d. Bibl. d. sch. Wissensch.; 1776 nach **Nachetten's** Gipsabguß vor dem Voßischen Musen-Almanach in 16; 1777 gest. v. J. E. **Haid** in Augsburg in 4; ein andres v. dems. o. J. in 4; 1778 v. **Geyser** vor d. Dedicationsode vor A. H. Niemeyer's Gedichten u. als Titelvig. vor dem Ausbund flüchtiger Poesien Bd. 1. — Nach **Juel** (1780) sind folgende: . . . . gest. v. Clemens*); 1782 gest. v. Breckel in Fol.; 1782 gest. v. Preisler in Fol.; (1783) Geyser sc. (bei J. F. F. Bremer in Braunschweig) in 4; 1789 J. H. Klinger sc. Nor. kl. Fol.; (o. J.) C. Müller sc. (nur der Kopf) Imp. Fol.; gest. v. Brede oval 16; 1801 Rutter sc. Lond. gr. 8; (1809) A. W. Böhm sc. (vor Bd. 7 d. Werke) in 4; 1810 C. Schule sc. (vor Bdch. 2 der Etui-Bibl. deutsch. Klassiker. Aachen) in 16; 1825 Fr. Bolt sc. (vor K.'s Leben v. Döring) in 16; 1839 Jaquemot sc. (vor den Werken); (1852) gest. v. L. Sichling (Leipz. Breitkopf u. Härtel) gr. 4; 1855 lithogr. v. V. Schertle (in Fr. Götz: Geliebte Schatten. Mannheim 1858). — Ferner 1781 vor den Beiträgen z. Beförd. einer nützl. Lecture Th. 1. — 1795 gez. v. Ohmacht, lith. v. S. **Bendixen** 1827 mit Facsimile. Imp. Fol. *) — N. d. Natur gez. v. Gerdt

---

*) Siehe Note * S. 15.

Hardorff (nach dessen eigner Angabe: im Jahre 1796; nach dieser Zeichnung, welche nach Moskau gekommen, 1819 auf Stein gez. u. 1827 in Lebensgröße als Barde dargestellt, in Oel gemalt, welches Bild der franz. Gesandte Roux de Rochelle ankaufte: dasselbe vermuthlich, welches im Kaiserl. Museum zu Versailles aufgestellt ist, Nr. 4489 im Saal 167 s. Fred. Soulié Notice des peintures etc. à Versailles P. II). Hamb. Steindr. Fol. (Vgl. Hamb. Corr. Nr. 108 v. 7. Jul. 1819; K. G. Prätzel: der Hausfreund Nr. 21 v. 28. Mai 1829; Verz. d. 2n Kunstausst. 1829 S. 9, Nr. 74; W. G. Nachrichten Nr. 28 v. 2. Febr. 1835 *). Darnach sind folgende: gez. v. Gerdt Hardorff, gest. v. Friedr. Müller in 4, in: W. Henning's deutscher Ehren-Tempel. Gotha 1821 II 113; vor der Miniat. Bibl. d. deutsch. Classiker. Gotha 1827 Lief. 4 u. 1839 Bdch. 6 in 16; im Pantheon. Bildnisse berühmter Dichter alter u. neuer Zeit. Braunschweig, Oehme u. Müller. Lith. gr. 4; vor: R. Gh. Baasch jun. die ersten Blüthen. Hamb. 1846. Lith.; in: Illustrationen deutscher Klassiker. Stuttgart Karl Göpel. Stahlst. Carl Mayer's Kunst-Anst. Nürnberg, 8. — Nach **Hickel** (1798) sind folgende: 1798 gez. v. Ant. Hickel, gest. v. J. Gerh. Huck in schwarzer Kunst, Imp. Fol. *); o. J. gez. v. Huck, gest. v. L. L. Wolf (Hamb. Aug. Campe) in 4; (o. J.) E. Lienard del. Canu fec. (etwas verändert, vielleicht der v. Meyer beabsichtigte Stich? Vgl. dessen Skizzen I 277 Anm.) in 8; 1813 Fr. Bolt sc. (in: Minerva. Taschenb. f. 1816 S. 325) in 16; (o. J.) Clar sc. in 8, in: Magazin d. Biogr. denkw. Pers. Quedlinb. 1816 Heft 4, S. 105 (auch m. d. T.: Lebensbeschr. berühmt. u. merkw. Pers. Ebend. 1823 Bd. 2); K.'s Biographie (v. Karl Nicolai: Sep.-Abdr. d. vorigen.) Ebend. 1817; Klopstock. Ein Denkm. z. Säc.-Feier s. Geburtst. Ebend. 1824 und vor: K.'s hundertj. Ehrenged. Ebend. 1824. — Ferner 1799 in Umriß, in (E. A. Schmid's) Biogr. Bilderb. f. d. Jug. Bd. I, Heft 1. Weimar, in 4; 1801 **Gröger** u. **Aldenrath** del. Aldenrath fec. aqua fort. kl. 8. (Vgl. Verz. d. 6n Ausstell. d. Patr. Ges. Mai 1803 S. 8, Nr. 8: Sepia Handzeich. v. G. u. A., damals in Lübeck *); 1802 gem. v. **Hirschmann**, gest. v. Fleischmann (Nürnb. Friedr. Campe) in 8; o. J. nach Hirschmann u. W. Linger 4; (o. J.) N. d. L. gez. v. Mar. Elis. geb. **Deboor** [sic! s. oben] gest. v. A. Brückner. Leipz. (vor Meyer's Skizzen Bd. 2, Heft 5 u. vor dessen: K.'s Gedächtnißfeier. Hamb. 1803 *) 8; dasselbe copirt v. Endner (vor Sam. Baur's Gallerie berühmt. Dichter d. 18n Jahrh. Leipz. 1805) 8. — Ferner in F. Kramer's Alterthümer f. Freunde d. Declamat. 2e Aufl. Kempten 1819; (o. J.) **Zschack** sc. (Zwickau, Gebr. Schumann) 8; **Schnorr v. K.** del. F. Fleischmann sc. (Leipz. Friedr. Fleischer) 1824, 8; (o. J.) Gröger pinx. Lith. v. **Wohlien** (Hamb. Chas. Fuchs) Fol. — **Schattenriß** (aus Jak. v. Döhren, Otto Sohn, Silhouetten jetztleb. Gelehrten en Bou Magie Heft 1, Hamb. 1778) kl. 4; desgl. in (Lose's) Schattenriße edler Teutschen. Halle 1783 I 115; desgl. en Medaillon: C. B. Glaßbach sc. 16; desgl. entworfen v. Dr. J. F. K(nüppel)n. Hamb. 1803. Gedr. v. F. S. Merkt. (Cramer, Tellow 1777 I 86 erwähnt auch „die Silhuette im Lavater," die ihm nicht ganz gefiel.) — Ferner giebt es eine 8 bis 9 Zoll hohe **Büste** von K. 1795 v. L. **Ohmacht** verfertigt, im Besitz der Familie v. Winthem *); eine colossale

*) Siehe Note * S. 15.

Büste v. **Schadow** in Berlin 1808, später in der Walhalla bei Donaustauf aufgestellt *); u. eine Bronce-Büste v. **Tieck**, a. 7. Jul. 1831 im Brühl b. Quedlinburg errichtet. Auch hatte der Stuckatur-Arbeiter **Imhof** hier 1803 eine Büste K.'s als Versuch, nach verschiedenen Gemälden bossirt. (Vgl. Verz. d. 6n Ausstell. d. Patr. Ges. Mai 1803 S. 19, Nr. 104). — Zu erwähnen ist noch: Klopstock's **Begräbniß**, gem. v. J. W. Tappe, geschabt v. J. J. Freidhoff, gr. Fol. u. folgende Abbildungen seines **Grabes**: in Meyer's Skizzen Hamb. 1803 Bd. 2, H. 5, S. 153; in dessen Darstellungen aus Nord-Deutschl. Hamb. 1816 S. 121: S. Bendixen del. J. J. Wagner sc.; S. Bendixen del. G. Döbler sc. (Leipz. Friedr. Fleischer 1824); A. Vollmer lithogr. 1829 Hamb. priv. Steindr. gr. qu. 4; R. d. N. lith. v. A. Kaufmann in: Denkmäler u. Erinnerungen v. Hamb. Chas. Fuchs, Heft 3, Fol.

§§. 1. * Der Messias. — Die drei ersten Gesänge erschienen zuerst in den „Neuen Beiträgen zum Vergnügen des Verstandes u. Witzes. 4r Bd. 4. u. 5. Stück. Bremen u. Leipzig. Nathanael Saurmann 1748." S. 243 bis 378. — 1749 erschien mit Saurmanns Bewilligung ein Abdruck davon (8½ Bg. 8.) zu Halle bei Hemmerde, mit welchem K. sich über den Verlag u. die Fortsetzung verglich. Demzufolge erschien 1751 der erste Band. Halle, bei Karl Herm. Hemmerde. (VIII) u. 184 S. u. 4 S. Erkl. d. Kpfr. (enth. Ges. 1—5, wovon die ersten 3 verbessert). 2r Bd. 1756. (XVI) u. 160 S. u. 4 S. Erkl. d. Kpfr. (Ges. 6—10). 3r Bd. 1769. (XVI) u. 254 S. u. 1 S. Druckfehler (Ges. 11—15). 4r Bd. 1773. 208 u. (VI) S. (Ges. 16—20). Die Kupfer beim 1. u. 2. Bde. nach K.'s eigner Angabe ausgeführt, waren schlecht gerathen, und wurden beim 3. u. 4. Bde. weggelassen. (Vgl. Cramer V 309—20, 494—97; Gruber I 38 u. 39, 68 u. 69). — 2te Aufl. des 1. u. 2. Bdes. (nachdem vorher ein neuer Abdr. des 1. Bdes. ohne die Verbesserungen d. Kopenhag. Ausg. gemacht war). Ebenda 1760. — Auf Kosten des Königs v. Dänemark, Friedrich V., erschien alsdann folgende, leider nicht vollständig gewordene Ausg. in gr. 4. **) 1r Bd. Koppenhagen 1755.

*) Vgl. W. G. Nachrichten Nr. 23 v. 27. Janr. 1835: Für die Verehrer des heiligen Sängers der Deutschen, u. Nr. 36 v. 11. Febr. 1835: Nachträge zu den Bildnissen Klopstock's: beides vom Domherrn Meyer. Derselbe erwähnt noch einer gegen Ende der 80ger Jahre v. d. Plastiker Döll aus Gotha angefertigten Büste, die 1842 mit der Bibliothek der Patr. Gesellschaft verbrannt ist.

**) Vgl. Nachricht von des Messias neuer correcter Ausg. 1753, Kopenhagen im May. Darin werden 4 bis dahin erschienene Ausgaben incorrect genannt. Jetzt sollten 8 Ges. in 2 Bdn. u. das Ganze in 5 Bdn. erscheinen. Diese Nachr. in Hexameter travestirt s. in (W. A. Paulli) Poet. Gedanken Bd. 5, Hamb. 1753 St. 20, S. 157—59, u. noch ein Gedicht auf diese Ausg. Ebend. Bd. 6. 1754 St. 6, S. 46.

(XIX) u. 181 S. u. 1 S. Berichtig. Gedr. b. Ludolph Henr. Lillie. M. Titelkpfr. Enthält: Zueignungsode an Friedrich V. — Von der heiligen Poesie. — Der Messias. 1r Ges. 704 Verse, 2r 891 V., 3r 744 V., 4r 1334 V., 5r 827 V. — 2r Bd. Ebenda 1755. (XI) u. 159 S. u. 1. S. Berichtig. Gedr. ebenda. Enth.: Von der Nachahmung d. griech. Sylbenmaasses im Deutschen. — Der Messias. 6r Ges. 607 V., 7r 859 V., 8r 724 V., 9r 765 V., 10r 1030 V. — 3r Bd. Kopenhagen 1768. (XII) u. 251 S. u. 1 S. Druckfehler. O. Ang. d. Druckers. Enth: Vom deutschen Hexameter, aus einer Abhandl. vom Sylbenmaasse. — Der Messias. 11r Ges. 1568 V., 12r 873 V., 13r 1003 V., 14r 1417 V., 15r 1535 V. — Als Ausgg. der letzten Hand wurden angekündigt (s. deutsch. Museum 1779, Juni, Bd. 1, S. 575 u. f.) und erschienen zu Altona 1780, gedr. d. Joh. Dav. Adam Eckhardt, e. Ausg. in kl. 4. (VI) 743 (4) 7 S. u. (14 S.) Subscr., und in 8. (VI) 673 (2) 7 S. u. (8 S.) Subscr., nach der gewöhnlichen, und in 8. (wie die letztere, doch nur 4 S. Subscr.) nach seiner neuen Orthographie. Der Druck derselben kostet K. mehr als 1000 Thlr. (Wolkens Anleitung zur deutschen Gesammtsprache, S. 126.) Vgl. Ch. Heinr. Schmid: Ueber die neueste Ausg. d. Messiade, in der Olla Potrida 1783. St. 4. — Die spätere Ausg. von 1799 s. unter d. sämmtl. Werken. — Wieder abgedruckt sind der 20ste Gesang in Cramers Fragmenten von Tellow 1778, u. Ges. 1—10 in dessen Klopstock. Th. 2—5. 1781—92. — Außerdem giebt es mehrere Nachdrücke, z. B. Reutlingen 1782. 4 Bde.; Karlsruhe, bei Schmieder zweimal; Wien, beim Edlen v. Trattner, welcher sehr verstümmelt ist.

Uebersetzungen: The Messiah. Attempted from the German of Mr. Klopstock by Joseph Collyer. London, Dodsley 1765–71. 3 Vols. Vgl. Bibl. d. schön. Wissensch. Bd. 11, St. 1, S. 196—99. Briefe, die neueste Literatur betr. Th. 17, Br. 267, S. 17—60. Alm. d. deutsch. Musen 1770 S. 127, 1773 S. 134. Hamb. Neue Zeitg. 1776 Nr. 64 (wo Collyer's Tod berichtet wird). Diese schlechte Uebersetzung (in Prosa) veranlaßte Klopstock's Klagen, u. e. schaale Beurtheilung: Thoughts upon some late Pieces, particularly the Death of Abel and the Messiah, by John Whitfield. (Vgl. Unterhaltungen Bd. 2, St. 3, Septbr. 1766 S. 299; Alman. d. deutsch. Musen 1770 S. 127, 2e Aufl. S. 138). Dennoch wurde sie zu Bungay in Norfolk nachgedruckt, und scheint ebenfalls wiederholt zu sein in: The Messiah from the German of Klopstock. The first sixteen books by Mrs. Collyer and the three last by Mrs. Meeke.

To which is prefixed an introduction on divine poetry. In 2 Vols. London, J. Walker etc. 1811 Vol. 1 (book 1—9) XII u. 244 S. Vol 2 (book 10—19) 328 S. Jeder Bd. mit 1 Kupfer u. gestoch. Titel mit Vignette.

Messiah, transl. by Th. Raffles. Lond. 1814. 12. (Vielleicht dieselbe Uebersetzung mit einigen Veränderungen, es giebt noch eine dritte schön gedruckte Ausg. m. Kpfrn.)

Elegant Extracts from K.'s Messiah, selected and translated from the German. 1810. 12mo. 7sh.

Klopstock's Messiah, a poem in twenty cantos: Translated from the German, into English verse by G. H. C. Egestorff, fellow of the Patriotic Society at Hamburgh, Tutor of the English language. Hamburgh: Published by and for the author (Printed by Hartwig & Müller) Vol. 1, 1821 VIII u. 158 S. (Canto 1—5), Vol. 2, 1822 S. 163—300 (Canto 6—10), Vol. 3, 1822 S. 303—528 (Canto 11—15), Vol. 4, 1822 S. 531—690 (Canto 16—20); dann folgt 1 S. Lebensabriß K.'s; 1 S. To the manes of Klopstock. Hamb. 8th Nov. 1822; 1 S. Druckfehler. (Die Handschrift dieser Uebersetzung von 1818, welche E. der Patr. Ges. verehrte u. dafür zum Ehrenmitglied ernannt wurde, verbrannte 1842 mit der Bibliothek derselben. (S. d. Katalog v. 1832 S. 35, Nr. 584.) Neue Ausg. Lübbers u. Schubert. (Vgl. Leipz. Lit. Zeitg. 1826 S. 2410.)

Le Messie, Poëme traduit de l'Allemand de Mr. K. Paris, Vincent 1769—1775, 4 Voll. (In franz. Prosa v. Antelmy, Junker u. Liebault.) Vgl. Hamb. N. Zeitg. 1769 Nr. 125, 127—29, wonach d'Antelmy einige Proben seiner Uebersetzung in das Journal des Savans einrücken ließ, die gegenwärtige aber von Liebault verfaßt ist; Allg. D. Bibl. 2r Anh. zu Bd. 13—24, S. 1137; Neue Bibl. d. schön. Wissensch. Bd. 9, S. 132; Alm. d. deutsch. Musen 1770 S. 127, 1777 S. 138.

Le Messie, poëme. Traduit de l'original allemand de K. Par feu Mr. Frederic Louis Petit-Pierre, pasteur à Neufchâtel (publié par Cheuron) Neufchâtel 1795. Weicht sehr vom Original ab, u. veranlaßte K.'s: Klage eines Gedichts (1796). Vgl. Hamb. Neue Zeitg. 1796 Nr. 86.

La Messiade de K., Poëme en vingt Chants, traduit en français par une dame allemande de l'académie des Arcades sous le nom d'Elbanie. Tome I. Aix la Chapelle impr. de J. G. Beaufort An IX. (E. zweiter Tit. hat d. Namen d. Uebersetzerin: Mme. [Thérese] de Kourzrock, und: Paris, impr. de Ch. Fr. Cramer) XI u. 460 S.

(Chant 1—10); Tome II 404 S. (Chant 11—15); Tome III 326 S. (Chant 16—20) Hamb. Herold'sche Buchhandl. Nach Quérard giebt es zwei Ausg.: Aarau u. Paris, Henrichs 1801 3 Bde. 8. u. Aachen 1803 3 Bde. 12. Die Episode des Abbadonna ist auch separat abgedruckt.

Essai de traduction de la Messiade, poëme; fragments du 2. et 3. chant, trad. de l'allemand avec le texte en régard et les imitations de Milton par * * *, professeur de l'Université. Paris, A. Eymery 1825.

Le Messie, poëme. Traduction nouvelle par Mr. J. d'Horrer, Officier supérieur etc. Paris, Egron; Piban-Delaforest. 1825—26 3 Vols. in 8. 18 fr.

La Messiade, poëme en vers et en prose imité de l'Allemand (en prose) par le Bar. Ern. de Liebhaber. Paris, Belin-Mandar et Devaux 1828. 2. Vols. in 18. 6 fr.

La Messiade, poëme en vingt chants, traduction nouvelle, par Mad. la baronne A. de Carlowitz, précédée d'une notice sur l'auteur. Paris, Charpentier. 1840 gr. 18; 1842 in 18; 1846 23⅙ Bog. gr. 12. 3 fr. 50. (Es wird auch e. Ausg. v. 1841 in 8. erwähnt.)

Auch der ehemalige franz. Gesandte zu Stockh., B. Bourgoing, übersetzte in den Archives litéraires einige Stücke der Messiade. Im Spectateur du Nord 1799 XI 324—35 findet sich: Abbadona. Episode du second chant du Messie, in Prosa übers. v. M. de V**. Ein franz. Emigrant Charles de Chênedollé machte K. 1795 zu einer guten franz. Uebersetzung, die ihm damals sehr am Herzen lag, große Hoffnung, u. ein anderer, Mr. de la Tresne, ci-devant Avocat général du Parlement de Toulouse, war damals schon mit 6 Ges. fertig, die Klopstock's Beifall hatten; doch scheint nichts davon gedruckt worden zu sein.

O Messias Poema em dez Cantos de Klopstock Alemaõ. Novamente traduzido do Francez por F. J. D. J. B. C. Tomo 1. Porto Na Offic. de Pedro Ribeiro França e Viuva Emery. Anno 1792 (IV) u. 334 S. (Stadtbibl.) Dieser erste Theil enthält nur 5 Ges.; ob mehr davon erschienen, ist nicht zu ermitteln gewesen.

Italienisch erschien der erste Gesang in freier Uebersetzung von Karl Belli. Venedig. 1774 8. (Vgl. Dr. Const. v. Wurzbach Biogr. Lexikon d. Kaiserth. Oesterreich. Wien 1856. I. 246).

Il Messia del Signor Klopstock, trasportato dal Tedesco in verso Italiano da Giacomo Zigno, Capitano delle Armate di S. M. J. R. ed Ap. Vicenza 1782 per Francesco Modena. Tom. 1, 1 Alph., 4 Bog.; Tom. 2, 1 Alph., 1 Bog. gr. 8. Neue Aufl. Milano, Giovanni

Silvestri 1838 M. Portr. — Diese gelungene Uebersetzung, deren Verf. Klopstock's Freund war, u. an welchen dieser 1783 auch eine Ode gerichtet hat, umfaßt nur die ersten 10 Gesänge, da sein Tod die Fortsetzung verhinderte. Die ersten 3 Gesänge hatte er schon 1776 zu Mailand herausgegeben. Vgl. Alman. d. deutsch. Musen 1778 S. 130 (wo der 3e Bd. als 1776 zu Vicenza erschienen, erwähnt wird); Hamb. N. Zeitg. 1780 Nr. 184; Beitr. v. gel. Sachen zu dersf. 1783 2s Stück (zu Nr. 31); N. Bibl. d. schön. Wissensch. 1783 Bd. 28, S. 345.

Ein Fragment aus dem 2n Ges. in d. Biblioteca ital. T. 23, 1821, Juli, v. Andrea Maffei.

De Messias. In ilyris Dicht beschreven door den wydberoemden Heer Klopstock en na de twede hoogduitse Uitgave in nederduits Onrym vertaald. Eerste Zang. Enkhuizen Franz. 1776. 4. Anfang einer guten holländ. Uebersetzung, deren Verf. unbekannt ist. (Hamb. Neue Zeitg. 1777 Nr. 61.)

De Messias, in twentig Zangen, van Fr. Gottl. Klopstock. Uit het Hoogduitsch vertaald, door C. Groeneveld. 1. 2 Deel. Te Amsterdam, Sellschopp & Huart 1784. 85; 3 Deel 1791. 4. Neue Ausg.: De Messias in XX Zangen door den beroemden Dichter Klopstock, in nederduitsche hexametrische Vaerzen vertaald door C. Groeneveld 2 dr. Ebenda 1793 3 Bde. 4. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 67, St. 1, S. 115–19; Neue Bibl. d. schön. Wissensch. Bd. 44, St. 1, S. 107 u. f.; Hamb. Neue Zeitg. 1781 Nr. 177; Beitr. v. gel. Sachen zu dersf. 1784 2s St. (zu Nr. 53.)

De Messias, naar het hoogd. van Klopstock, door Berend Nieuwenhuizen 1. 2 deelen. Delft 1798.

De Messias in poetisch proza vertaald. Amsterdam 1798—1802 5 Bde. gr. 8. Diese Prosa-Uebersetzung wird von Einigen Joh. Meermann zugeschrieben.

De Messias, op nieuw in nederd. Hexameters vertaald door Joh. van Meermann. s'Gravenhage 1803–5. 4 Bde. gr. 4. Mit 20 Kupfern nach Füger von John. Bei dem Ex. der Königl. Bibl. zu Brüssel befinden sich die Pieçen v. Meermann, die sich auf diese Uebersetzung beziehen. (Ueber die Kupfer vgl. Jen. allg. Lit. Zeitg. 1804. Intell. Bl. Nr. 75, S. 620.)

Messias af Klopstock, prosaisk Oefversatning af Christopher Olofsson Humble. 1—4 Tomen. Stockholm, Runemark 1790—92. Mit K.'s Bildn. Vgl. Hamb. Neue Zeitg. 1790 Nr. 45; Allg. Lit.

Zeitg. 1791 Bd. 4, Nr. 306, S. 334—36; Lüdeke's allg. schwed. Gelehrsamkeitsarchiv Bd. 7, S. 193.

Messia Poema, sotschenennaja gospodinom' Klopstokom' perewod' s' njemezkago. A. K. Moskau 1785 u. 87, gr. 8. 2 Bde. deren jeder 6 Ges. enthält. Die Uebersetz. ist in Prosa. Vgl. Hamb. Neue Zeitg. 1789 Nr. 74. — Einer russischen Uebersetz. der ersten 10 Ges. gedenkt Karamsin in seinen Reisen II 41. u. J. S. Ersch Verz. d. anonym. Schriften u. Uebers. zu Meusel 1794 S. 179 hat eine russische Uebers. vom Erzbischof v. Moskau.

In's Ungarische übersetzt durch Franz v. Kazinczy, kgl. Oberaufseher der Nationalschulen des Kaschauer Litt. Bezirkes rc. Kaschau mit J. Ellingers Schriften 1790. 8. Mit Titel-Vign. zum 7. Ges. von D. Chodowiecki.

In's Lateinische übersetzte G. E. Lessing, 1751, in Verbindung mit seinem Bruder J. G. Lessing, nachmalig. Conrect. in Chemnitz, die ersten 108 Verse. In Lessing's sämmtl. Schriften Th. 4, S. 64 bis 73. Die Forts. unterblieb, da L. erfuhr, der Cabinetsprediger des dänischen Gesandten zu Madrid habe bereits eine lat. Uebers. des Messias verfertigt, wovon indeß nichts weiter bekannt geworden. Vgl. Lessing's Leben v. K. G. Lessing, Berlin 1793 Th. 1, S. 147 ff.

Mors Christi, seu Messias, ex illustri poemate Klopstockiano Cantus IX. Viennae 1770, gr. 8. In Hexametern, vom Pater Ludwig Bertrand Neumann in Wien. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 17, St. 1, S. 232 u. 233; Alm. d. deutsch. Musen 1771 S. 156; Hamb. N. Zeitg. 1770 Nr. 172, 1771 Nr. 135.)

Von J. B. von Alxinger, Probe einer Uebers. in lat. Hexam.: Initium libri quarti Messiados in dessen sämmtl. Gedichten. Klagenfurt u. Laybach 1788 Th. 2, S. 420 u. f. Wieder abgedruckt in den: Eclogis recentiorum carminum latinor. edid. C. G. Mitscherlich. Hannov. 1793.

Bruchstücke aus dem 2n, 4n, 12n u. 16n Gesange in lat. Hexam. Von Karl Phil. Conz in dem von ihm herausgeg. Museum f. griech. u. röm. Literatur. Zürich 1794 St. 1, S. 164—181.

Messiae Klopstockii Cantus XV (Edition de 1775) o. O. 1801 76 S. In Hexam. Von Hanquet, einem franz. Emigranten in Jena, früher Prediger in der Picardie. (Vgl. Neue Allg. Deutsche Bibl. Bd. 64, S. 340.)

Klopstock's eignen Versuch einer lat. Uebersetzung in Prosa, um Ausländer in den Stand zu setzen, die Uebers. in ihren Sprachen besser beurtheilen zu können, findet man in s. Fragmenten über Sprache u. Dichtkunst (Hamb. 1779). Erste Fortsetzung Fragm. 10,

S. 43—86. Eine Probe davon theilt Thieß in s. Buche über Klopstock S. 52—56 mit, desgl. J. D. Schulze in s. Ideenmagazin f. Lehrer in obern Classen der Gymnasien u. s. w. Weissenfels 1804 S. 262—76. Vgl. auch Allg. D. Bibl. Bd. 42, St. 1. S. 220—23.

Specimen versionis graeco-metricae notissimi et nobilissimi carminis quod germanice inscribitur: Der Messias. Stetini 1756. 4. Der erste Gesang in griech. Hexam. von dem 1801 verstorb. Conrector Imman. Friedr. Lewezow.

Nach C. F. D. Schubart's Angabe ist der Messias auch in's Spanische, Dänische, Polnische (nach Ersch a. a. O. von Barocki), ja sogar einige Fragmente in's Persische u. Arabische übers. worden, worüber indeß nichts Näheres zu ermitteln gewesen ist.

Beurtheilungen des Messias findet man u. a. in folgenden Zeitschriften: Vollst. Einleit. in die Monatsschriften der Deutschen, Erlangen 1749 Bd. 1, St. 6, S. 529 fg.; gel. Neuigkeiten 1750 Bd. 2, St. 46, S. 362-65, St. 47, S. 370—72; (Wilh. Adv. Paulli) Poet. Gedanken Bd. 3, Hamb. 1751 St. 24, S. 188 (Rec. in Versen); Nachrichten v. d. Zustande d. Wissensch. in Dänemark Bd. 3, S. 205—243; Joh. Andr. Fabricius Krit. Biblioth. Leipz. 1755 S. 239 u. 252; Vermischte Abhandl. u. Urtheile über d. Neueste a. d. Gelehrsamk. Berlin 1756 Th. 2, S. 461 fg; Alton. gel. Anz. 1757 S. 233—37, 244—48; Bibl. d. sch. Wissensch. Leipz. 1757 Bd. 1, St. 2, S. 297—331. Vgl. Bd. 2, St. 2 (1758) S. 240, 246, 250 u. f.; Briefe, d. neueste Liter. betr. Berl. 1759 Th. 1, Br. 18, S. 107—116, Br. 19, S. 117—28; Journal étranger 1760 Sept., Octb., 1761 Octb., Novbr.; Huber's (Ebeling's) Gesch. d. deutsch. Dichtkunst im hannöv. Magazin 1768 S. 420—25; Klotz deutsche Bibl. d. sch. Wiss. Halle 1769 Bd. 3, St. 12, S. 577—613. (Dieselbe hatte Bd. 2 (1768) St. 6, S. 283—291 ein Fragm. a. d. 18n Ges. u. Bd. 3, St. 10, S. 274—310 Fragmente a. d. 20n Ges. fehlerhaft abgedr., welche berichtigt wurden in d. Hamb. N. Zeitg. 1768 Nr. 202, 3 u. 5, u. 1769 Nr. 131 u. 32, obgleich letzteres Fragment schon als M. S. für Freunde äußerst correct gedruckt war); Hamb. N. Zeitg. 1769 Nr. 79, 1773 Nr. 78, 1781 Nr. 120; das Wochenblatt ohne Titel, Nürnb. 1770 II 313—21, 329—43, 393—401; (C. H. Schmid) Alman. d. deutsch. Musen 1770 S. 67—70 (2e Aufl. S. 70—73), 1774 S. 41—43; Allg. D. Bibl. 1773 Bd. 18, St. 2, S. 311—29, 1776 Anh. z. 13—24n Bde., Abth. 2, S. 1181—1214, 1785 Anh. z. 37 bis 52n Bde, Abth. 3, S. 1500—1503; Götting. Anz. v. gel. S. 1773 S. 402; Schirachs Mag. d. deutsch. Crit. Halle .... Bd. 2, Th. 2, S. 179—229; (Wieland) Deutsch. Merkur 1773 Decbr.,

S. 246—250; Biblioth. d. Philos. u. d. Liter. Frankf. a. d. O. bei Strauß 1774 Bd. 1, St. 1 u. 2, (Vgl. Alm. d. d. Mus. 1775 S. 22 u. 23); A. F. v. Reinhard Krit. Samml. z. neuest. Gesch. d. Gelehrsamk. Bützow u. Wismar, 1774 Bd. 1, St. 1, S. 9 fg.; J. G. Meusel histor. literar. bibliogr. Magazin. Zürich 1788 St. 1, S. 96—99; Schriften d. Kurfürstl. deutsch. Gesellsch. in Mannheim 1789 Bd. 5 (von Hottinger). Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 97, S. 598 fg.; Erfurt. gel. Zeitg. 1798 S. 401—405 (von Herder); Leipz. Jahrb. d. neuest. Literat. 1800 Bd. 1, S. 90 f., Bd. 2, S. 183 f.; Allg. Lit. Zeitg. 1801 Bd. 1, Nr. 94, S. 745—52, Nr. 95, S. 753—60, Nr. 96, S. 761—64; Tübing. gel. Z. 1801 S. 385—92, S. 506—11; Morgbl. f. gebild. Stände 1809 Nr. 295, S. 1177—79, Nr. 296, S. 1182—84.

Außerdem wurden dadurch veranlaßt: Verschiedene Aufsätze von J. J. Bodmer, z. B. in den Neuen krit. Briefen, Zürich 1749 Br. 1, S. 3—17 (wiederabgedr. in Cramer's Klopstock I 40—54, (vgl. das. S. 285) u. in Schubart's Vorrede zu K.'s kl. poet. u. pros. Werken S. 11—32), Br. 55, S. 388; in d. Monatsschr. Crito, Zürich 1751 St 1 u. 2; u. in d. Archiv d. schweiz. Kritik, Zürich 1768 Bd. 1, S. 17 u. 21. Vgl. damit: Hamb. Ber. v. gel. S. 1752 S. 77—80 u. 1751 S. 441.

(Joh. Nath. Reichel's) *Critik über d. Wohlklang d. Sylbenmaaßes in d. Held. Ged. d. Messias in e. Sendschr. an Hrn. J. F. M. in Lpz. Chemnitz, Joh. Chr. u. Joh. Dav. Stössel 1749. — Joh. Nath. Reichel's Fortsetz. d. Critik — — in e. Sendschr. an Hrn. Joh. Merbitz in Kopenhagen. Ebend. 1752 10 Bog. Vgl. Cramer, Klopstock IV 80 u. 81.

Geo. Friedr. Meier's, öffentl. Lehrers d. Weltweish. zu Halle, Beurth. d. Heldenged. d. Messias 1s u. 2s St. Halle, C. H. Hemmerde 1749, 1752 4 u. 6 Bg. (Vgl. Freimüth. Nachr. 6r Jahrg. Zürich 1749 St. 13, S. 100 u. 101). (Veranlaßte ein Epigr. v. Lessing, s. dessen vermischte Schr. Thl. 2, S. 128); desselb. Vertheid. s. Beurth. d. Heldenged. d. Messias wider d. 75. St. d. Hallischen Zeitg. Ebend. 1749. Vgl. *Vernünftige Gedanken über die Anrufung d. Musen u. andr. heidn. Götter in d. heut. Dichtkunst, v. J. D. M(üller) Frankf. u. Leipz. (Helmst., Weygand) 1746 6 Bog. (Vgl. Freimüth. Nachr. 3r Jahrg. 1746 St. 26, S. 202; Gottsched's N. Büchers. Bd. 4, St. 2, 1748 S. 137. Später schrieb Joh. Dan. Müller noch: Bestätigte Thorheit d. Anruf. d. Musen u. s. w. Frankf. J. B. Andreae 1748); wie auch Joh. Andr. Fabricius Krit. Bibl. Leipz. 1755 Bd. 3, S. 237; Allg. D. Bibl. Bd. 67, S. 115; Sulzer allg. Theor. d. sch. Künste Th. 2, S. 566; Cramer, Klopstock II 323 u. 324.

* Zufällige Gedanken üb. d. Heldengeb. d. Messias. Veranl. durch Hn. G. F. Meier's Beurth. Zürich Heidegger u. Comp. 1749 64 S. (von J. G. Heß, Prediger zu Altstetten bei Zürich.) Vgl. dessen Briefe in: Stäudlin's Briefe berühm. u. edl. Deutschen an Bodmer. Stuttg. 1794 S. 101 u. f.; Cramer, Klopstock II 324) Wahrscheinlich ist auch einiges von ihm in dem Folgenden.

* Briefwechsel über Klopstock's Messiade. In den Freimüth. Nachr. 6r Jahrg. 1749 St. 27, 31, 38, 44, 45, 53, S. 213, 244, 299, 346, 354, 421 fg. Vgl. 9r Jahrg. 1752 St. 12, S. 94.

* Gedanken über d. Frage: Wie weit Erdichtungen in Epopöen, welche Begebenheiten der Religion zum Gegenstande haben, zugelassen werden können? In der Samml. verm. Schr. v. den Verff. d. Brem. Neuen Beiträge III 23—25.

G. E. Lessing lieferte in der monatl. Beilage zu den Berlin. Zeitungen im Vossischen Verlage, Das Neueste aus dem Reiche des Witzes, vom Mai 1751 eine Rec. d. 4n u. 5n Ges. (S. L.'s sämmtl. Schr. Berlin 1794 23r Th., S. 367); dann im 2n Th. s. kl. Schriften von 1753 fünf Briefe (Nr. 7—11) über K.'s Messias, gegen Meier's Beurth. gerichtet. (S. L.'s sämmtl. Schr. Berl. 1785 Th. 4, S. 25—73, vgl. dessen Leben III 181 u. f.), wogegen K. vertheidigt wurde in d. Hamb. Ber. v. gel. S. 1754 S. 785—787; in d. vermisch. krit. Briefen (von D. H. Thomas u. J. E. J. Dahlmann) Rostock, Röse 1758 im 2n u. 3n Br. (vgl. Götting. Anz. v. gel. S. 1758 S. 1069.); in Joh. Jak. Dusch Vermisch. krit. u. satir. Schriften, Altona, Iversen 1758 3e Abhandl. (vgl. a. a. O. S. 1096) u. von J. O. Thieß: Klopstock, S. 67—82.

* Schreiben an einen Freund über d. Heldengeb. d. Messias in Joh. Cph. Stockhausens Samml. verm. Briefe, Th. 1, S. 1—33.

Joh. Henr. Stuss: Prolusio de novo genere poëseos teutonicae rhythmis destitutae etc. Gothae 1751 4. (Vgl. Neuestes a. d. a. G. 1752 S. 55—62); desselben: Commentatio de Epopoeia christiana etc. Gothae 1752 4. (Vgl. a. a. O. S. 519—534); desselben: Commentatio continuata de Epopoeia christiana etc. Gothae 1753 4. (Vgl. a. A. O. 1753 S. 28—45).

Jo. Chrph. Dommerich: Prolusio de Christeidos Klopstockianae praecipua Venere. Wolfenb. 1752 4. Steht auch deutsch in Bidermann's Altem u. Neuem v. Schulsachen, Halle 1753 III 69—86. (Vgl. Neuestes 2c. 1753 S. 274 u. f. Götting. gel. Anz. 1752 S. 971. Hamb. Ber. v. gel. S. 1752 S. 561 u. f.)

Herrn Prof. Joh. Chph. Gottsched's bescheidenes Gutachten,

was von den bisherigen Epopöen der Deutschen zu halten sei? In dem Neuesten a. d. anmuth. Gelehrsamk. 1752 S. 62—74. (Vgl. Poet. Gedanken Bd. 4, 1752, St. 10, S. 76—78); desselben Gutachten von der heroischen Versart unserer neuen biblischen Epopöen. Das. S. 205—220; Auszug einiger Briefe gelehrter Männer aus Wien u. Augsburg, die neuen deutschen Epopöen in ungereimten Hexametern betreffend. Das. S. 155 158; Auszug eines Schreibens eines gelehrten Mannes und Mitgliedes zweier königl. deutschen Gesellsch. in Kassel, den Messias betr. (unterz.: R.) Das. S. 386—390; Schreiben eines gelehrt. Mannes aus Breslau an die Verff. d. Neuesten (unterz. S. E. G.) Das. 1753 S. 271—277; Versuch eines Lobgedichtes auf die ungereimten epischen Dichter u. Anhänger d. Schweizer Parnasses, das. 1754 S. 122—128; Bemerkung einiger Ursachen, warum das Heldengedicht der Messias, nicht allgemeinen Beifall erhalten hat, in d. Samml. einiger ausgesuchten Stücke d. Gesellsch. d. freien Künste in Leipzig 1754 Th. 2, S. 434—451; Von den deutschen Hexametern, in den neuen Erweiterungen d. Erkenntniß und des Vergnügens, Frankf. u. Leipz. 1754 Bd. 3, St. 16, S. 314—318.

* Der Wurmsamen, ein Heldengedicht, erster Gesang, welchem bald noch 29 andere folgen sollen. Nach der allerneusten, malerischen, schöpferischen, heroischen u. männlichen Dichtkunst, ohne Regeln regelmäßig eingerichtet (von Dan. Wilh. Triller) Frankf. u. Leipz. 1751 1 Bg. 4. (Vgl. Neuestes a. d. a. G. 1751 S. 767—69; Poet. Bd. 3 1751 St. 50, S. 395—97); des Wurmsamens zweyter Gesang, Grundryß von 232 Zeylen zu einem Gedychte genannt: Apollo auf dem Gletscher, oder: Der Grymselbergysche Phöbus, welches von einem Seraphyschen Kopfe yn 12 oder mehr Gesänge ausgedehnt, und yn 4to myt Lateynschen Buchstaben gedruckt werden kann. Hyn und wyder mit 50 crytyschen Noten bereyts versehen. Nach der neuesten Alpynyschen Rechtschreybekunst. Nach dem Frankfurter Original 1752 2 Bog. 4. (von Börner s. Danzel Gottsched S. 396) (Vgl. Neuestes rc. 1752 S. 295—99; Poet. Gedanken, Bd. 4 1752 St. 13, S. 100—102); Dritter Gesang, oder Klopstock und die Klopstockische Sekte besungen von B. Frankf. 1752 4. (Vgl. Poet. Gedanken, Bd. 4 1752 St. 22, S. 171 u. 72). — Zur Verhöhnung des Wurmsamens erschien: * Der Wurm-Doctor, oder glaubwürdige Lebensbeschreibung des Hrn. Verf. vom Wurmsamen. Frankf. u. Leipz. 1751 24 S. — Dagegen schrieb ein Gottschedianer: Unpartheiische Untersuchung, was von der Schrift: der Wurmdoktor rc.

zu halten sei. Frankf. u. Leipz. 1752. (Vgl. Neuestes a. d. a. G. 1752 S. 295—99). — Ode zum Ruhm des Herrn Klopstock's in d. Poet. Gedanken, Bd. 5 1753 St. 38, S. 302—304. — * Die ganze Aesthetik in einer Nuß, oder Neologisches Wörterbuch, als ein sicherer Kunstgriff, in 24 Stunden ein geistvoller Dichter u. Redner zu werden, u. sich über alle schale u. hirnlose Reimer zu schwingen. Alles aus den Accenten der heil. Männer u. Barden des itzigen überreichlich begeisterten Jahrhunderts zusammengetragen u. den größten Wort-Schöpfern unter denselben aus dunkler Ferne geheiliget von einigen demüthigen Verehrern d. sebraffischen [sic] Dichtkunst (von Chrph. Otto Frhrn. v. Schönaich) (Breslau) 1754 XXIV u. 471 S. (Vgl. Neuestes rc. 1754 S. 911—16; Freimüth. Nachr. 12r Jahrg. 1755 St. 24, S 191 u. 92, 13r Jahrg. 1756 St. 2, S. 10 u. 11, St. 17, S. 132 u. 33). — Dawider erschien: Ragout à la mode, oder des neologischen Wörterbuchs erste Zugabe von mir Selbst 1755 2½ Bog. 8. (Vgl. Poet. Gedanken, Bd. 6 1754 St. 46, S. 362—64). — Ankündigung einer Dunciade für die Deutschen (von C. M. Wieland) Frankf. u. Leipz. 1755. — Auf diese wieder als Antworten: Erläuterungen über die ganze Aesthetik in einer Nuß, in einigen Briefen den Liebhabern der neuen ästhetischen Schreib- u. Dichtungsart mitgetheilet. FreiSingen 1755 — Versuch einer gefallenden Satire, oder etwas zum Lobe der Aesthetiker 1755 — Ferner (von Schönaich): * Die ganze Aesthetik in einer Nuß in ein Nüßchen gebracht, oder Nachlese der Neologie (Breslau) 1755. (Hierin ist enthalten: 1. Die Nuß, oder Gnissel [Lessing] ein Heldengedicht in vier Büchern mit des Verf. eigenen Lesearten von ihm selber fleißig vermehret. Siebente Auflage, dem großen Rellah [Haller] zugeeignet. 2. Plutons Urtheil über die Aesthetik. 3. Apollo an die Todten.) (Vgl. Rüdiger's neuester Zuwachs d. Sprachkunde St. 4, S. 107, St. 5, S. 137; Briefe über d. jetzigen Zust. d. sch. Wissensch. in Deutschl. v. C. F. Nicolai Br. 10, S. 103—112; Neuestes a. d. a. G. 1754 S. 934). — * Ein Mischmasch von allerlei ernsthaften u. lustigen Possen der berühmten Königin des Herzens Dulcinea von Toboso zugeeignet 1756 (von Schönaich). — * Der Sieg des Mischmasches, ein episches Gedicht, von dem Verf. des Gnissels (Schönaich) Troßberg 1755. — Arzneyen. Berlin bei Chr. Lud. Winter 1759. 12. (Vgl. Neuestes rc. 1761 S. 459—69). — Die Trüffeln. Ein Heldengedicht. Hannover 1760 1 Bog. 4. (Vgl. Neuestes rc. 1760 S. 772—80; Freimüth. Nachr. 18r Jahrg. 1761 St. 31, S. 252). — Briefwechsel zweener

Gelehrten über den Werth der Messiade, in dem Neuesten a. d. a. G. 1762 S. 13–27.

* Gedanken über den Messias in Absicht auf die Religion. Rostock u. Wismar 1754. Auch u. d. T. Ludw. Friedr. Hudemanns, Doktors beider Rechte, Gedanken von denen der Ehre Gottes u. dem Heil der Menschen nachtheiligen Wirkungen, die aus einem Gedichte entspringen, das wider die Grundsätze des göttl. Wortes christl. Religionsgeheimnisse behandelt (Hamb.) 1754. (Vgl. Neuestes a. d. a. G. 1754 S. 638—40). — Desselben Beantwortung einiger Einwendungen, welche eine unbekannte Person unter den Anfangsbuchstaben J. H. im 9n Stücke der Nachrichten v. d. Zustande d. Wissenschaften u. Künste in den Kön. Dän. Reichen u. Ländern, u. dessen 14 Abschnitte, seiner kleinen wider den Messias des Herrn Klopstock gerichteten Schrift entgegengesetzt, in dem Neuesten a. d. a. G. 1757 S. 332—353. (Vgl. Fortges. Nachr. v. d. Zust. &c. I 561).

Holsteinische Streitschriften wegen der epischen Dichter, die von heiligen Dingen gesungen haben. Hamb. Hertel 1755 6 Bog. Enth.: 1. Die Vermischung der christl. Religionswahrheiten mit neuersonnenen Erdichtungen in den neumodischen biblischen Epopeen, als eine ganz bedenkliche Sache (von G. Volquarts). 2. Vertheid. d. epischen Dichter wider die Anklagen d. Hrn. G. V. in d. 15n St. d. Schlesw. Holst. Anz. v. J. 1752 (unterz. V. G.) 3. Der heutige Witz. 4. Der heutige Witz: Eine Parodie auf eine Ode gl. Namens in d. 28n Stück d. S. H. Anz. v. J. 1754. 5. Abgenöth. Antw. auf die in dem 25n u. 26n St. d. S. H. Anz. v. d. J. abgedruckte so betitelte Vertheid. d. epischen Dichter. 6. Was ehrenrührige Anzüglichkeiten u. Verletzungen d. ehrl. Namens sind, u. ob dergl. Gift in d. Verth. d. ep. Dichter gegen d. Anklagen des Hrn. G. V. sich finde, wobey zugleich dem Vertheidiger erwähnter Dichter bescheidentlich vorgestellt wird, daß es ihm viel rathsamer sei, zu schweigen, als sich ferner zu verantworten (unterz. W. H.) Vgl. Nachr. v. d. Zust. d. Wissensch. in Dän. II 615—620; Freimüth. Nachr. 12r Jahrg. 1755 St. 32, S. 252—55.

* Der Messias. Eilfter Gesang. Potsdam 1762, gedr. u. zu finden bei Mich. Gottl. Sommer, Königl. Hofbuchdrucker 56 S. 4. (Vgl. Götting. Anz. v. gel. S. 1764 S. 171—74; Hamb. Corresp. 1764 Nr. 33*).

*) Diese „in teutschen achtfüßigen Trochäen" geschriebene Forts. d. Messias, wozu „nicht allein deßen Leiden u. Sterben, als womit der Herr Klopstock seine Arbeit endigte, sondern auch deßen Begräbnis, Auferstehung

Der Hypochondrist, eine holstein. Wochenschrift von Hrn Zacharias Jernstrup (herausgeg. von H. W. v. Gerstenberg) Schleswig 1763 (2e Aufl. Bremen u. Schleswig 1771) enthält im 22n St. (Th. 2, S. 520–547) eine (humorist.) Unterredung über Klopstock's Messias.

* (Michael Denis) Schreiben an einen Freund über Herrn Klopstock's Messiade. 1 Bog. 4. [Hamb. H. C. Grund 1766]. Auch abgedruckt im Hamb. Corr. 1766 Nr. 5, 6, u. 8; in d. Literarischen Monaten, Wien, Trattner, Febr. 1777 (vgl. Anh. z. 25–36n Bde. d. Allg. D. Bibl. 1780 Abth. 5, S. 2957) und in der Nachlese zu Sined's Liedern von Jos. v. Retzer, Wien, C. F. Wappler 1784 S. 100–116, mit Anmerkk. Ein anderes Gedicht von D. an K. steht in dessen Liedern Sined's des Barden, Wien, Trattner, 1772 S. 182—185; in Ossian's u. Sined's Liedern V 161–164, u. in Matthisson's lyr. Anthologie XX 3—6.

Gespräch zwischen einem Rabbi u. einem Christen über K.'s Messias, von Herder, in d. Fragmenten über d. neuere deutsche Literat. Riga 1767 Samml. 2, S. 243 u. f., 277 u. f.; auch in Herder's sämmtl. Werken z. schön. Lit. u. Kunst, Tübingen 1805 II 45—56, 71 u. f. — Ein späteres Urtheil aus seinen Briefen über Humanität, findet man a. a. O. VII 390 ffg. XII 360; Herder's herzlichen Nachruf in der Adrastea 1803 Bd. 5, St. 1, S. 98—102 u. S. 296 ffg.

Chrn. Bastholm, Lobrede auf den Messias, Zürich, Orell Füßli u. Comp. 1772 110 S. 8. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 19, St. 1, S. 210–14, wonach das Leben u. die Lehre Jesu, der Inhalt dieser Schrift ist.)

(J. J. Bodmer) Das Begräbniß u. die Auferstehung d. Messias. Fragmente mit Vorbericht u. Anmerkk. d. Herausg. Frankf. u. Leipz.

---

u. Himmelfart" gehört, wird überall, (auch in d. Lex. III 390) L. F. Hudemann zugeschrieben, doch in dem Ex. d. Stadtbibl. befindet sich folgende Notiz von C. D. Ebeling's Hand: „Diese Fortsetz. des Messias ward in ganzem vollen Ernst von einem Kaufmann .... [derselbe hieß Brockhausen. Vgl. Biester's Neue Berl. Monatschr. Bd. 7, 1802 Juni, S. 464—67] in Potsdam geschrieben, der nur wenige Exempl. f. sich davon abdrucken ließ, u. seinen Freunden gab. Ein Vetter von ihm, Hr. Drewing aus Berlin brachte das Büchlein mit nach Göttingen, zeigte es verschiedenen von uns, auch Klotzen, der's in der gött. Zeitung es bekannt machte. Es ist eine große Seltenheit, sowohl als Possierlichkeit." — (Vgl. Klopstock's Brief an Gleim v. 28. Jul. 1763 bei Klamer Schmidt II 158 u. 159, u. dessen Anmerk. S. 378).

(Tübingen) 1775. (Vgl. Leipz. Allgem. Verzeichniß neuer Bücher mit kurzen Anmerkk. 1776 St. 4, S. 226; Alman. d. deutsch. Musen 1777 S. 57). — Abbadona's Klagen (in Bodmer's Apollinarien. Herausgeg. v. G. F. Stäudlin, Tübingen 1783 S. 7—30.)

An Klopstock. Gedicht v. Nüscheler, im Alm. d. deutsch. Musen 1775 S. 25 u. 26.

Der Messias in seinen Leiden. Dresden 1776 (vom Registrator Zeis). Vgl. Alm. d. deutsch. Musen 1778 S. 100.

Klopstock, ein Gedicht, Leipz. b. Chrn. Gottlob Hilschern 1778 23 S. 8. (v. Karl Oelsel). Vgl. Alm. d. deutsch. Mus. 1779 S. 126.

Wechselgesang der Mirjam u. Debora aus dem 10ten Gesange der Klopstockschen Messiade, in Musik gesetzt von Just. H. Knecht, Leipz. 1781 Querfolio.

Auf die Messiade; in Chrn. Friedr. Dan. Schubart's sämmtl. Gedichten, von ihm selbst herausg. Frankf. a. M. 1787 II 141 f. Auch in dessen Gedichten, herausg. v. s. Sohne Ludw. Schubart. Ebenda 1802 I 289. Vgl. Schubart's Leben u. Gesinnungen, von ihm selbst im Kerker aufgesetzt, Stuttg. 1791 I 147, 1793 II 39–46; Schubart's Charakter, v. s. Sohne Lud. Schubart S. 30.

Briefe zweier Landpfarrer über die Messiade (vom Diakonus Heinr. Waser, Uebersetzer des Hudibras † 1777) im Neuen Schweizerischen Museum, Zürich 1794 Jahrg. 1, S. 906—17. (Vgl. Stäudlin's Briefe berühmt. u. edler Deutschen an Bodmer S. 141 ffg.)

Schiller's Urtheil über die Messiade finden wir in seinem Aufsatze: Die sentimentalischen Dichter (später: Ueber naive u. sentiment. Dichtung) im 12n St. der Horen 4r Bd. 1795 S. 30—34. (Sämmtl. Werke 1847 XII 210—14). Daß auch Schiller's Xenion: „Der erhabene Stoff" (M. A. 1797 S. 204) nicht auf Lavater's Jesus Messias, sondern auf Klopstock's Messias sich bezieht, ist erst kürzlich mit Gewißheit ermittelt. S. Schiller's u. Göthe's Xenien-Manuscript — — — hrsg. v. Wendelin v. Maltzahn. Berlin 1856 S. 122 u. 123. Auch das wahrscheinlich von Göthe herrührende Xenion „Agamemnon" (Schiller's M. A. 1797 S. 286) wird auf Klopstock gedeutet. (Vgl. Boas Xenienkampf I 60 u. 186.) Siehe auch (Gottlob Nath. Fischer's) Parodien auf die Xenien 1797 S. 69 u. 70. (Vgl. Boas a. a. O. II 178.)

Goethe's Aeußerungen über den Messias findet man in dessen: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. Tübingen 1812 II 449—451.

Die kleine Messiade, eine heroische Chrestomathie aus Klopstock's

Messias gezogen u. mit den nöthigsten Anmerkungen zum Gebrauch in Schulen versehen. Zur allgemeinen Schulencyklopädie gehörig. Braunschweig 1795 XVI u. 154 S. gr. 8., auch u. d. T.: Encyklopädie der deutschen Musterschriften zum Gebrauche in Schulen 1ster Theil (von Benj. Weiske, ehemal. Konrektor der Schulpforte). Vgl. Neue Leipz. gel. Anz. 1795 III 527 f.; Neue Allg. D. Bibl. Bd. 26, St. 2, S. 341 f.; Goth. gel. Zeitg. 1796 St. 28, S. 246 f. St. 100, S. 893—95; Oberdeutsche Allg. Lit. Zeitg. 1795 St. 127, S. 828 f.; Würzb. gel. Anz. 1796 I 143 f.; Tübing. gel. Zeitg. 1796 S. 343 f.

Aesthetische Beurtheilung des Klopstockschen Messias. Von Joh. Chrn. Aug. Grohmann, Lehrer d. Philos. zu Wittenberg. Eine v. d. Amsterd. Akad. d. Dichtkunst u. schön. Wissensch. gekrönte Preisschrift, Leipz. Höfer 1796 VIII u. 328 S. gr. 8. (Vgl. Hamb. Neue Zeitg. Beytr. v. gel. S. St. 4 (zu Nr. 191) 1797; Neue Allg. D. Bibl. Bd. 45, St. 1, S. 22 f.)

Der Messias von Klopstock, aesthetisch beurtheilt u. verglichen mit d. Iliade, d. Aeneide u. dem verlohrnen Paradiese, von C. F. Benkowitz. Eine Preisschr., die v. d. Amsterd. Gesellsch. z. Bef. d. schön. Künste u. Wissensch. eine doppelte Medaille erhalten hat. Breslau, Wilh. Gottli. Korn 1797 216 S. (Der Anfang bis S. 37 stand vorher, wenig abweichend, in (G. N. Fischer's) Deutsche Monatsschrift, Leipz. Decbr. 1796 Bd. 3, S. 317—45.) Vgl. Allg. Lit. Zeitg. 1797 Bd. 4, Nr. 351, S. 305—312; Neue Allg. D. Bibl. Bd. 45, St. 1, S. 25 f.

Klopstock's Selbstkritik von 1801. In Fr. Perthes Vaterländ. Museum, Hamb. 1801 I. 3—5; wieder abgedr. in Clodius Auswahl.

Ueber Klopstock's Messias (von J. H. Brumleu). Erster Theil. Stendal, Franzen u. Grosse 1805. (Kommentar zu Gesang 1 u. 2; angehängt 3 Gedichte). Vgl. Neue Leipz. Lit. Zeitg. 1806 Bd. 1, St. 9, S. 140 f.

Kennerurtheil über die Messiade, in Karl Friedr. Kretschmanns letzten Sinngedichten, Zittau u. Leipz. 1805 S. 160 (Sämmtl. Werke 7r Bd.)

Ueber den Einfluß d. Alten Testaments auf Klopstock's Messias, in W. N. Freudentheils Siona. Darstellungen d. Alte Testam. betr. Neue Ausg. Hamb. 1820 S. 95—110.

Eine neue Abkürzung der Messiade, in 6 Gesänge zusammengedrängt, erschien zu Heilbronn 1821 als Nr. 55 u. 56 d. Etuibibl. d. Deutsch. Klassiker.

J. P. E. Greverus. Ueber Klopstock's Messias, ein krit. Versuch (Progr.) Oldenb. Schulze 1832 4.

Achille Mauri, Di Klopstock e della Messiade Milano 1832 12°.

G. E. Guhrauer. Zum hundertjährigen Gedächtniß von Klopstock's Messias. Gelesen in d. vaterländ. Gesellsch. in Breslau, im Oct. 1848. In Bran's Minerva 231r Bd. 1849 III 1—55 *)

Erläuterungen über K.'s Messias findet man: (mit vollständig abgedrucktem Text) in Cramer's Fragmenten von Tellow 1778 S. 312—443 zum 20n Gesang; in dessen Klopstock Th. 2—5, 1781—1792 zum 1—10n Gesang (nach ihm III 179 gab K. selbst dem 5n Gesang den Vorzug); (ohne Text) in dessen Menschliches Leben St. 9 1792 zum 9n u. 10n Ges.; in Theod. Heinsius neuer deutscher Sprachlehre, Berlin 1801 II 324—28; in dessen Bardenhain für Deutschl. edle Söhne u. Töchter, Leipzig 1809 I 207—26; in Pölitz pract. Handb. z. Lectüre d. deutsch. Classiker, Leipz. 1805 II 65 u. f. Varianten hat gesammelt: Joh. Dan. Schulze in s. Ideenmagazin f. Lehrer in obern Klassen d. Gymnas. u. Lyceen Weissenf. u. Leipz. 1804 S. 240—61; Vgl. noch den Aufsatz eines Ungenannten: Soll man mit der Jugend in den Schulen lieber die Iliade oder die Messiade lesen? In d. Liter. Beil. z. d. Schles. Provinzialblättern auf 1793 St. 6. S. 167—80; sowie J. G. Schilling: Ist Klopstock der erste Teutsche, welcher Teutsche Hexameter machte? Im Allg. Lit. Anzeiger 1800 Nr. 38 Sp. 369—76 u. Bemerkungen dazu in Nr. 89 Sp. 878—80.

---

*) G. theilt hier aus C. F. G. Bittchers Pförtner Album 1843 S. 304 ein Urtheil über K. und seinen Messias, von einem seiner Lehrer, M. Hübsch, mit, u. weiset auf einen merkwürdigen Vorgänger K.'s auf dem Boden der heil. Poesie in Deutschland hin: Joh. Wilh. Petersen, Dr. Theol., bis 1692 Superint. in Lüneburg, wegen seiner Lehre vom tausendjährigen Reiche, abgesetzt, später in Magdeburg lebend, Verf. des [in Klopstock's Auctionscatal. v. 1805 S. 5, Nr. 19 vorkommenden] lat. Gedichts in 15 Büchern: Uranias, qua opera Dei magna, omnibus retro seculis et oeconomiis transactis usque ad apocatastas in seculorum omnium per spiritum primogeniti gloriosissime consummanda, carmine heroico celebrantur. Francof. et Lips. 1720 4. dessen Idee u. Plan ursprünglich 1711 von Leibniz herrühren, welcher sogar selbst daran mit Hand angelegt hat. Vgl. Leibnitii opera T. V 293 [worauf schon K. Morgenstern in seiner Vorlesung über Klopstock, Dorpat 1807 S. 8. u. 9, und 39 u. 40 aufmerksam gemacht hat und auf Leibnitii Epist. ad Diversos ed. Kortholt verweiset.] Vgl. auch Allg. Lit. Zeitg. Halle 1827 Bd. 4. Ergänzungsbll. May Nr. 51, Sp. 403 fg. (angeblich K.'s eigne Mittheilungen); Danzel, Gottsched u. s. Zeit. Leipzig 1848 S. 364; Briefe an Bodmer (1794) S. 171.

Darstellungen, zwanzig, aus Klopstocks Messias, nach Friedr. Heinr. Fügers Zeichnungen gestochen von Joh. Friedr. Leybold u. A. Reindel, mit abgedruckten erläuternden Textes-Stellen. 5 Lieff. à 4 Bll. gr. Fol. Nürnberg 1811—181.. J. F. Frauenholz u. Comp. Vor d. Schr. 125 ℛ, mit d. Schr. 60 ℱ. (Vgl. Morgenblatt 1817. Kst. Bl. Nr. 18, 19, 20.) Die Originalzeichnungen sind zum Theil beim Senator L. Meyer zu Hamburg. (Vielleicht sind auch nur 14 Blätter (Ges. 1. 3. 5. 6. 9. 10. 12—16. 17. 19. 20) davon erschienen: jetzt Karl Göpel's in Stuttgart Verlag mit neuem Titel.)

Collection de 20 estampes représentant des sujets de la Messiade, poëme de Klopstock, grav. par M. John, d'après les dessins de Füger à Vienne, pour la traduction hollandoise du poëme par J. de Meermann: on y a joint une description des gravures. Paris Treuttel & Würtz 1813. gr. in fol.

Vier Kupfer zum Messias, nach Füger von John 4. Leipzig, Göschen, 3 ℛ.

Die heil. Muse, gez. u. gest. v. Joh. Mart. Preisler. (Titelk. z. d. Kopenh. Ausg. d. Messias 1755). Vgl. Hamb. N. Zeitg. 1772 Nr. 21.

2. Zwo Oden. (An Bodmer; der Zürchersee). Zürich 1749. 4. (Ins Franz. übers. La promenade sur le lac de Zuric. Ode de Mr. Klopstock traduite de l'allemand. Zuric 1750. 4; Lateinisch v. Fr. Drück, in Hauff's Zeitschr. f. Philologie. Stuttgart 1804. 3t. Stück.)

3. Ode an Gott, von Herrn Klopstock 1751. 14 S. 8. (Rostock?); auch: Hamburg 1751. 4. beide mal ohne Wissen des Verf.; dann richtiger mit dessen Vorbericht. Hamb. Bohn, 1752. 4. (Vgl. Dähnerts Krit. Nachr. a. d. Reiche d. Gelehrsamk. 1751. Bd. 2. St. 44. S. 402 u. f.; Nachr. v. d. Zust. d. Wissensch. in Dänem. II 53 u. f.; Poet. Gedanken. Bd. 3. 1751 St. 52. S. 412—14; Hamb. gel. Ber. 1752 S. 73; Freimüth. Nachr. 9 Jahrg, 1752. St. 32 S. 250. In dem Neuesten a. d. anmuth. Gelehrsamk. 1753 S. 387—92 steht eine Parodie darauf: Ode an den Menschen von Mich. Reineken. Kratbusch 1753, mit der Anmerk.: „Dieß Stück kömmt aus Kopenhagen". Wiederabgedr. in d. Poet. Gedank. Bd. 5. 1753. St. 31 S. 241—48.

4. Ode an den König (als Zueignung des Messias) Hamb. 1752. 4. (Stand vorher in den Oldenb. wöchentl. Anzeigen, u. in den Hamb. gel. Ber. 1751 S. 441—44. Dawider erschien ein Gedicht: Abschied vom Parnaß. Dieses wurde in einer Schrift: Kritische Gedanken über die Reimfreien Verse auf Anleit. des in d. gel. Zeitungen eingerückten Abschiedes vom Parnaß, verfaßt von Frönning Skeyväringsen, widerlegt, dawider in die gel. Zeitungen zwei

Helsingörische Briefe gesetzt wurden. Vgl. Nachr. v. d. Zustand d. Wissensch. in Dänem. I 592.) Latein. Uebers. v. Fuß im Archiv f. Philol. u. Pädag. 1825 S. 83 u. 84.

5. Ode an den König. (Später: Die Königin Louise) Kopenh. 26. Jenner 1752. 4. Verbessert, Hamb. J. C. Bohn 1752. 1½ Bog. 4. (Vgl. Nachr. v. d. Zust. d. Wiss. in Dän. I 591; Poet. Gedank. Bd. 4, 1752 St. 7, S. 51 u. 52; Freimüth. Nachr. Zürich 9 Jahrg. 1752 St. 32 S. 250.) Wider diese Ode kam e. Dän. Parodie: Til Bispen (an d. Bischof) von Träskow, heraus. Sie erhielt auch bald zwei Nachahmungen: eine Ode an den Bräutigam, u. eine An den Odenmeister von C. M. Priebst. Eine Gereimte Umschreibung der reimfreien Klopstockischen Ode an den König. Kopenhagen d. 26. Jan. 1752 (wahrscheinlich von der Frau Gottsched, geb. Culmus) steht in dem Neuesten a. d. anmuth. Gelehrsamk. 1752 S. 776—82. Vgl. Poet. Gedank. Bd. 4. 1752 St. 49. S. 386—90.

6. Drey Gebete, eines Freygeistes, eines Christen und eines guten Königs. Hamb. Bohn 1753. 4. (N. Ausg. hersg. v. Theod. Heinsius zum Andenken des Sieges bey Kulm Berlin, Maurer 1813. 40 S. gr. 8. mit Einleit. u. Anmerk.) In Prosa für Friedrich V geschrieben. Dagegen kamen als Parodie heraus: * Drey Gebete eines Anti-Klopstockianers, eines Klopstockianers u. eines guten Critikus. 1753. 1 Bogen 4. welche Cramer (Klopstock III 415) „dem berüchtigten Dreyer" zuschreibt. — Ferner: (Wielands) Gebet eines Deisten, veranlaßt durch das Gebet eines Freigeistes. Berlin (Zürich) im Jul. 1753, und Gebet eines Christen 1753. (Vgl. Nachr. v. d. Zust. d. Wissensch. in Dänem. II 63 fgg.)

7. * Psalm (Später: Für den König) Kopenhagen Berling's Erben 1753. 1 Bog. 4.; Hamburg J. C. Bohn 1753. 1 Bog. 4. (Vgl. Nachr. v. d. Zust. d. Wissensch. in Dänem. I 97 ff.; Poet. Gedanken Bd. 5. 1753 St. 19. S. 146—51: die Urschrift nebst der „vergottschedeten" Uebersetzung.)

8. Der Tod Adams, ein Trauerspiel. Kopenhagen und Leipzig. Frdr. Chrn. Pelt 1757. 72 S. 8. 1758, 1768 (?) 1773. Leipzig Göschen 1804. (Auch abgedruckt mit Cramer's Anmerk. in dessen Klopstock. V 341—434.) Vgl. Bibl. d. schön. Wissensch. 1757 Bd. 2. St. 1. S. 212—225, unterz. E. [nach Cramer, a. a. O. V 502—20 u. 534—37 v. Moses Mendelssohn]; Allg. d. Bibl. Bd. 10. St. 2. S. 238 u. f.; Fortges. Nachr. v. d. Zust. d. Wissensch. in Dänem. I 95 ff.; Krafft's theol. Bibl. XIII 538; Hamb. gel. Ber. 1757. S. 611; Anton, gel. Anz. 1757 S. 395 fg.

Ins Franz. übersetzt: La mort d'Adam, Tragédie par Mr. Klopstock. Traduite de l'allemand. Danzig, Joh. Christ. Schuster 1758. 5 Bog. 8. (Vgl. Freymüth. Nachr. 15 Jahrg. Zürich 1758 Nr. 33 S. 263) Wahrscheinlich die von E. C. v. Kleist in s. Br. an Gleim Leipzig 29. Juni 1757 erwähnte, durch ihn veranstaltete Uebers. eines Emigranten Casqué (Vgl. Kleist's Werke v. W. Körte. Berlin 1803 I 93). Eine andere franz. Uebers. vom Abt Arnauld (in Prosa) 1762 (?); alsdann: La Mort d'Adam, tragédie en cinq actes, en prose, trad. de l'allem. de Klopstock; précédée de reflexions sur cette pièce. Paris, Prault petit-fils 1762. 12 (vom Abbé Jean Jos. Therèse Roman; hatte vorher im Journal étranger, Sept. 1761 gestanden); eine Uebersetzung mit fast gleichlautendem Titel: La Mort d'Adam, tragédie, traduite de l'allem. de Mr. Klopstock, avec des reflexions préliminaires sur cette pièce (Non omnis moriar) Paris Prault et Dessain Junior 1762. 8. erwähnt Jördens, Lexikon III 42, als von Poinsinet in Versen geschrieben. (Vgl. Bibl. d. sch. Wissensch. Bd. 8, St. 2, S. 394); La Mort d'Adam, tragédie en trois actes en vers, imitée de l'allem. de Mr. Klopstock par Mr. *** (vom Abbé de Saint-Ener) Paris, Vve Duchesne, 1770. 8. (Vgl. Alman. d. D. Musen 1771 S. 154; Neue Bibl. d. schön. Wissensch. Bd. 10. St. 2. S. 351 u. 352; Allg. D. Bibl. Bd. 14, St. 1. S. 201—207); ferner von Friedel u. Bonneville in 3 Acten u. in Prosa in dem von ihnen herausg. Nouveau Théatre allemand; La Mort d'Adam, poëme dramatique en un acte, imité de l'allem. de Klopstock, von François Jean Willemain d'Abancourt im Almanach des enfants pour 1786; [1787? Nach J. S. Ersch*) Gel. Frankr. I 1. soll d. Uebers. 1776 u. d. T. La Mort d'Adam, Trag. en 3 A. en vers, imitée de l'Allem. de Mr. Klopstock erschienen sein]; La Mort d'Adam, Trag. en 3 A. (en prose) imitée de l'Allem. (de Klopstock) im Théatre d'éducation der Frau von Genlis. (Auch in deren: Drames sacrés à l'usage des jeunes personnes. Paris 1785. Vgl. Bonaparte und Klopstock in Syrien, von Prof. Catel, in Biesters Neue Berl. Monatsschrift Bd. 7. 1802 Jänner S. 24 bis 42).

Noch 1792 hat ein franz. Dichter es in einem Stücke genutzt,

*) Die von dems. in s. Verz. d. anonym. Schr. u. Uebersetz. 1794 S. 180 erwähnte, freie poetische Uebersetz. von de Boaton, ist wahrscheinl. mit der von Geßner's Tod Abels verwechselt. Vgl. Meusel Lexicon I 432; Denina Prusse littéraire I 268, Suppl. p. 75; Quérard France littéraire. I 361 u. III 339.

welches mit Beifall in Paris dargestellt wurde (Vgl. Archenholz Minerva u. Moniteur im Monat März).

Adams Dod, oversat paa Dansk af Barthold Johan Lodde. Kjobenh. 1757.

Eine Ital. Uebers. in dem Journal: Il mondo morale, Conversazioni della Congrega de' Pellegrini. Venezia 1760 P. II. S. 97 u. f. erschien auch einzeln u. d. T. La morte d'Adamo, Tragedia del Signor Klopstock, tradotta in Italiano. Venezia, Paolo Colombani. 1761. (vom Grafen Gozzi, in Versen, jedoch nach d. franz. Uebers. Nebst einer Abhandl., worin K's Styl mit dem des Euripides verglichen wird. Vgl. Bibl. d. schön. Wissensch. Bd. 9. St. 2. S. 322—325; Bd. 10, St. 2, S. 376; Allg. D. Bibl. Bd. 10, St. 2, S. 240).

The death of Adam, a Tragedy in three Acts, from the German of Mr. Klopstock. London. Becket & de Hondt 1763. 1sh 6d. (In Versen.) Von Robt. Lloyd A. M. (?) Vgl. R. Watt Bibl. Brit. II 575 u. 612. (Rec. Bibl. d. schön. Wissensch. Bd. II St. 1. S. 192—194).

Ins Holländische übersetzt von Roelof Arends. Dordrecht 1774.

Der Tod Adams, ein Trauerspiel von Hrn. Klopstock, in Verse gesetzt von dem Verf. der Preuß. Kriegslieder, Berlin 1766. Auch in Gleim's sämmtl. Schr. Leipzig 1802 I 245 bis 304. Voran steht ein kritisches Schreiben von Resewitz an Gleim. (Auch abgedr. mit K.'s Text u. Cramer's Anmerkk. in dessen Klopstock V 341—434 Vgl. S. 520 ffg.; Allg. D. Bibl. Bd. 10, St. 2, S. 238—241; Hamb. N. Zeitg. 1767 Nr. 8; Klamer Schmidt Klopstock II 193 f.)

9. Geistliche Lieder 1r Th. Kopenhagen u. Leipzig, Friedr. Chrn. Pelt, 1758 26 u. 263 S. kl. 8. m. Titelkpfr. (Zürich 1758) enth. 35 neue u. 29 veränd. alte Kirchenlieder. Auch: Kopenh. u. Leipz. bei Friedr. Chrn. Pelt 1773 24 u. 262 S.; 2r Th. Ebenda 1769 106 u. 4 S. enth. 32 neue Lieder; Neue Aufl. 2 Thle. Ebenda 1786; Nachdruck: Carlsruhe, Schmieder 1776. (Vgl. Alton. gel. Anz. 1757 S. 658—662; Hamb. Nachr. a. d. R. d. G. 1758 St. 3, S. 25—30; Freimüth. Nachr. 16r Jahrg. 1759 Nr. 6, S. 44—47; Krafts neue theol. Bibl., St. 126, S. 539; Fortges. Nachr. v. d. Zust. d. Wissensch. in Dänem. I 100 u. f.; Klotz deutsche Bibl. d. sch. Wissensch. Bd. 3, St. 12, S. 661—78; Allg. D. Bibl. Bd. 15, St. 1, S. 134—36; Alm. d. D. Musen 1770 S. 88 u. 89, 2e Aufl. S. 93 u. 94; Hamb. N. Zeitg. 1770 Nr. 60; Heerwagens Literaturgeschichte d. evangel. Kirchenlieder 1792 I 202 u. f.; G. E. Lessing's Briefw. m. Gleim, Berlin 1794 S. 23; Niemeyer's Bibl. f. Pred. N. A. Th. 2, S. 466 u. f.; Neue Leipz. Lit. Zeitg. 1806, St. 5,

S. 65—74; Rambach's Anthologie V 3 u. f.; 29—42.) Das vorige Hamb. Gesangbuch v. 1787 enth. acht, das jetzige v. 1843 achtzehn der von K. gedichteten u. mehre der veränd. Lieder.

Ins Dänische übersetzt wurden einige in: Christl. Fælelser udi hellige Sange ... samt nogle oversatte Psalmer af Klopstock og Gellert ved Morten Hammer. Kjobh. 1772 (rec. v. Sporon im Crit. Journ. 1772 S. 77); ins Wendische von Lademann in dessen Wend. Gesangb. nebst e. Anh. von Gellert's, Klopstock's, Spalding's u. a. neuer Dichter Gesängen. Cottbus 1777 8.

Einige findet man in: Geistl. Oden in Melodien gesetzt von einig. Tonkünstl. in Berlin. Berlin, C. F. Voß 1758 Fol. (Vgl. Bibl. d. sch. Wissensch. III 189); Religiöse Oden u. Lieder aus den besten deutschen Dichtern mit Melodien zum Singen beim Clavier v. J. A. P. Schulz. Hamb. Herold 1786 qu. Fol.; J. H. Rolle's Samml. geistl. Lieder f. Liebhab. e. ungekünst. Ges. 2c. Leipz. 1788 4.

Zu erwähnen ist noch: * Angebotener Beytrag zum Klopstockschen Gesangbuch von R. u. S. Unter Critischer Quarantäne, Mitau u. Leipz. Steidel u. Co. 1770 48 S. 8. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 15, St. 1, S. 136; Rambach's Anthologie V 217).

10. Salomo, ein Trauerspiel von Klopstock. Magdeb. Dan. Chrn. Hechtel 1764 (VIII) 180 u. 4 S. kl. 8. Ebenda 1764 (VIII) 165 u. 3 S. gr. 8. Mit neuem Titel Ebenda 1771. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 3, St. 1, S. 57—66; Bibl. d. sch. Wissensch. Bd. 12, St. 2, S. 276—84; Alton. gel. Merkur 1764 S. 223 u. f.; Urtheile üb. Gel. Sachen, Greifsw. 1764 S. 373—77).

11. Rothschild's Gräber. Im Mai 1766, Kopenh. 1766 4.; Frankf. u. Leipz. (Halle, Hemmerde) 1766 1 Bog. 8. (Vgl. Klotz Bibl. d. schön. Wissensch. Bd. 1, St. 2, S. 162—64).

Ins Dänische übersetzt in: ugentl. Tilloeg til Adreß Cont. Eft. 1767 Nr. 41 (Rec. in Lorks Journal I 531—34).

12. * Hermann's Schlacht. Ein Bardiet für die Schaubühne, Hamburg u. Bremen, Joh. Henr. Cramer 1769 (VIII) S. Dedication an den Kaiser (mit vollem Namen unterz.) u. 150 S. kl. 4. Ebend. 1784 8. Leipz. Göschen 1804 8. Nachdruck: Karlsruhe 1776 8. (Vgl. Hamb. N. Zeitg. 1769 Nr. 175—79; Das Wochenblatt ohne Titel, Nürnb. 1770 II 281—96; Alm. d. D. Musen 1770 S. 70—72, 2e Aufl. S. 73—75; Allg. D. Bibl. Bd. 12, St. 2, S. 24—32; Klotz Deutsche Bibl. d. schön. Wissensch. 1770, Bd. 4, St. 15, S. 399—443 (von Chrn. Heinr. Schmid); Sulzer's allg. Theor. d. schön. Künste III 570; Deutscher Merkur 1773 Mai, S. 160—63.

Und über das Wort Barbiet s. Ammian. Marcell. XVI 12, Tacit. de Mor. Germ. 3; Morgenstern: Klopstock als vaterl. Dichter, Dorpat u. Leipz. 1814 S. 16 u. 56; K. F. Kretschmann: über das Barbiet, in dess. sämmtl. Werken, Leipz. 1784 I 1—36).

La bataille d'Herman, Bardiet de Klopstock, traduit de l'Allemand par C. F. Cramer. Paris. An VIII (1800) gr. 8. (Vgl. C. F. Cramer Individualitäten, Amsterd. 1806 Heft I, S. 154—76, II 5—54; Allg. Zeitg. 1800 März, Nr. 86; Bragur Bd. 7, Abth. 2, S. 280 u. f.) Ob dieses dasselbe sei, was in Klopstock's Auct.-Kat. S. 26, Nr. 476 unter folg. Titel vorkam: Le tableau d'un Héros, ou vie dramatisée du Bonaparte des Germains. Trad. de l'Allemand de F. Th. Klopstock. Paris 1801 8. hat nicht ermittelt werden können. Von diesem scheint Folgendes die 2e Ausg. zu sein: Le tableau d'un héros ou vie dramatisée d'Herman; trad. etc. 2e édit. Paris An XI 1803*)

De slag van Herman, naar het hoogd. van F. G. Klopstock. Amsterdam 1791 8.

Hermann's Schlacht. Ein heroisches Schauspiel in 3 Akten. Das berühmte Bardiet des Hrn. Klopstock für die Bühne eingerichtet. (Von Joh. Gottfr. Dyk.) Leipz. Dyk 1784 159 S. gr. 8. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 65, St. 1, S. 119).

Die von Gluck begonnene Composition der Hermanns Schlacht scheint nicht vollendet, oder doch nicht publicirt zu sein.

13. * Oden. Hamburg. Bey Joh. Joach. Chrph. Bode 1771. Voran steht Bernstorffs Wappen, dann 4 unbez. S. Inhalt, 290 S. u. 1 S. Druckfehler kl. 4. (enth. in 3 Büchern 72 Oden u. 3 Elegien). Dieselben mit d. Titel: Oden. Von Klopstock. Aechte [unveränderte] Ausgabe, Leipzig, G. J. Göschen 1787 (IV) u. 228 S. 8.; die spätern Ausgg. s. b. d. sämmtl. Werken — Nachdr. Carlsruhe, Schmieder 1776 u. a. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 19, St. 1, S. 109

---

*) Die von Ersch in s. Verz. von 1791 S. 180, Thieß, Klopstock S. 152, Jördens Lex. III 43, Döring K.'s Leben S. 177, Vetterlein K.'s Oden I 46 u. Quérard France lit. IV 305 angeführte franz. Uebers. von Bauvin, scheint nicht hierher zu gehören, da diese u. d. T. Arminius, ou essai sur le théatre allemand par Mr. Bauvin. Paris 1769 8. u. die 2e Aufl.: Les Cherusques, tragédie tirée du théatre allemand par Mr. Bauvin, de la societé litér. d'Arras. Neufchâtel 1773 8. (Paris, Duchesne 1775 8.) Nachahmungen von Joh. Elias Schlegel's Hermann sind. Vgl. Alm. d. D. M. 1770 S. 127 u. 128, 2e Aufl. S. 138 u. 139; ders. 1774 S. 108; Allg. D. Bibl. Anh. z. 13—24n Bde. II 1164—69; Jörden's Lex. IV 509.

bis 123 u. dazu: Hamb. N. Zeitg. 1773 Nr. 125 u. 126, auch Alm. d. D. Musen 1774 S. 15; derselbe 1772 S. 103—107; Frankf. gel. Anzeigen 1772 Nr. 8, S. 57—61; Schirachs Mag. d. deutsch. Kritik Bd. 1, Th. 1, S. 154—170; u. über die spätere Ausg. von 1798 (Bd. 1 u. 2 d. Werke enth. 195 lyrische Gedichte, wozu der 7e Bd. noch einen Nachtrag bringt) Goth. gel. Zeitg. 1797 Bd. 2, S. 473—80, S. 762—66; Tübing. gel. Zeitg. 1798 S. 785—92, 1799 S. 18—24; Allg. Literat. Zeitg. 1799 Bd. 4, Nr. 336, S. 185 bis 191, 1801 Bd. 1, Nr. 91, S. 721—26.

Schon vor dem Erscheinen der ersten Ausg. hatte C. F. D. Schubart, ohne sich zu nennen, herausgegeben: Friedr. Gottlieb Klopstock's kleine poetische u. prosaische Werke, Frankf. u. Leipz. im Verl. d. neuen Buchhdl. Gesellsch. (Metzler in Stuttg.) 1771 XLVI u. 196, (X) u. 238 S. kl. 8. Von den, im 1n Th. enth., 41 Gedichten sind aber Nr. 4, 6, 10, 13, 15, 16, 19, 20, 22, 26—29 gar nicht von K., die übrigen sämmtl. nach den ältesten Lesarten. (Vgl. Hamb. N. Zeitg. 1771 Nr. 57, 1797 Nr. 113; Götting. gel. Anz. 1771 S. 956 f.; Kieler Gel. Zeitg. 1771 S. 246 ff.; Frankf. gel. Anz. 1772 Nr. 7, S. 55 u. f.; Alman. d. D. Musen 1772 S. 73 u. 74; Allg. D. Bibl. Bd. 16, St. 1, S. 267; (M. Claudius) Asmus omnia etc. I u. II S. 100—108; Allg. Lit. Anzeiger 1797 Nr. 75, Nr. 118, Nr. 144).

Auch die 1774 verstorbene Landgräfin Karoline von Hessen-Darmstadt hatte unter Mitwirkung des Geh. Raths von Hesse in Darmstadt drucken lassen: Klopstocks Oden und Elegien. Vier und dreyßigmal gedruckt. Für Ihro Hochfürstliche Durchlaucht die Frau Landgräfin von Darmstadt. Darmst. 1771 159 S. 8., welche Samml. 47 Gedichte enthält, worunter indeß einige von K. verworfene u. selbst drei unächte. Doch sind die ältern Oden (darunter 12 ächte, die in der Orig.-Ausg. von 1771 4. fehlen) sämmtlich nach den ersten Lesarten, mitunter wohl fehlerhaft abgedruckt. (Vgl. Alm. d. D. Musen 1772 S. 107—10; Cramer, Klopstock I 222—24 Note; Goethe, Aus m. Leb. Wahrh. u. Dicht. III 127; Briefe an J. H. Merck Darmst. 1835 S. 20: von Herder, Apr. 1771 u. dessen Gedicht im 3n Th. seiner Werke z. Lit. u. Kunst S. 170).

Als eine Nachlese zu der Orig.-Ausg. v. 1771 gab der Hessen-Darmst. Reg. Rath Karl Gottlieb von Zangen die in diese nicht aufgenommenen (doch nicht alle von K. herrührenden) aus der Darmst. Sammlung heraus u. d. T. Einige Oden von Klopstock. Wetzlar, Winkler 1779 8. 4 gr. (Vgl. Alm. d. D. M. 1780 S. 73).

Auch in Cramer's Fragmenten von Tellow, u. in s. Klopstock findet man die ältern Oden, (Vgl. Neuer liter. Anz. 1806 Nr. 14. S. 220 f.) so wie im: Ausbund flüchtiger Poesien der Deutschen, 1r Bd. Leipz. Weygand 1778, wo indeß ebenfalls unächte. (Vgl. Alman. d. D. Musen 1779 S. 36 u. 37).

Oden von F. G. Klopstock, Aachen 1810 (2s Bdch. d. Etui. Bibl. d. D. Klassiker, enthält nur 32 Oden.)

Klopstock's Oden, mit erklärenden Anmerkungen begleitet, nebst einer Abhandlung über den declamat. Vortrag lyrischer Gedichte u. einigen damit verwandten Untersuchungen v. Ferd. Delbrück, Berlin, Sander 1820.

Klopstock's Oden u. Elegien mit erklärenden Anmerkungen u. einer Einleitung von dem Leben u. den Schriften des Dichters, v. C. F. R. Vetterlein. Leipz. C. H. F. Hartmann 1827—28 3 Bde. Unveränd. wohlf. Ausg. Leipz. A. Lehnhold 1833.

Klopstock's Epigramme. Gesammelt u. erläutert von C. F. R. Vetterlein, Leipz. Lehnhold 1830 VIII u. 63 S.

Klopstock's Oden. Mit erläut. Anmerkungen u. einer Biogr. d. Dichters, von J. G. Gruber, Leipz. Göschen 1831 2 Bde.

Klopstock's auserwählte Oden. Zum Schulgebrauch erläutert u. herausg. v. Ludw. Ettmüller, Zürich, Orell Füßli u. Co. 1836.

Joh. Jos. Dilschneider, Abhandlungen über Klopstock's Frühlingsfeier und über Verdeutschungen, Köln, Welter 1836 gr. 8. (Wahrscheinlich zuerst 1829 erschienen.)

Weickert: Zur Erklärung Klopstockscher Oden, Pars I. Luckau 1840 4.

H. O. Hamann: Der Lehrling der Griechen von Klopstock. Gumbinnen 1843 4.

J. A. Lehmann, Erklärung zu Klopstock's Elegie: Die frühen Gräber, Marienwerder 1843 4.

C. A. X. G. F. Sicherer, Klopstock's Wingolf, Leyden 1849 4.

In's Französische wurden einige der Oden übersetzt in: Mich. Huber, Choix de poésies Allemandes T. II. 1776; in den Oeuvres philos. et liter. de Mr. Meilhan Vol. II. Hamb. 1795; in dem Spectateur du Nord. Hamb. 1797 (T. I 213 Die Sonne u. die Erde; II 48 Die zweyte Höhe, von K. selbst übersetzt; u. 1801 T. XX 13 Klopstock, à Young); in der Décade philos. liter. et polit. l'an IX; u. von F. Chenier im Magazin encyclop. 1795 Nr. 5 u. im Almanac des dames pour l'an XI u. XII. Tübing. 1802. 1803. (Vgl. Allg. Lit. Zeitg. 1803 Bd. 2, Nr. 167, S. 598 u. f.); ferner im

Conversationsblatt 1822, Nr. 275; u. in: Charlotte Corday par Paul Delasalle. Paris, Charpentier 1845.

In Ital. Prosa in: Bertola Idea della bella lett. all. T. I. (Neapel 1779).

In's Holländische in: Verzameling van schone stukken der beste uitlandsche Dichters, Amsterd. 1788 I; und in: Oden van Klopstock en Wieland in't Nederduitsch door P. L. van Kasteele. Harlem 1798.

In's Englische: Lyda (später Ebone), in: Benj. Beresford Translation of Germ. poems. Berlin 1801; an Young, in (Clodius) Auswahl aus Klopstock's Nachlaß, Leipz. 1821 I 240. Auch giebt es eine engl. Uebers. von Klopstock's Oden in gereimten Versen v. William Nieb. (Vgl. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848 Nr 96.)

In's Lateinische: Klopstockii quindecim selecta Carmina latinis metris reddere tentavit textumque vernaculum adjecit Alb. Knapp. Accessit adpendicula. 8 maj. Tubingae, Laupp 1828.

In's Griechische übersetzte K. selbst seine (von Bodmer auch in's Franz. übertragene) Ode an Fanny; später nach dem Orig. in der Stadtbibl. zu Zürich herausgeg. von H. H. Füßli, u. d. T. Eine Reliquie von Klopstock. Griechisch u. deutsch, Zürich, Orell Füßli u. Comp. 1810 gr. 4. (Vgl. K.'s Brief an Bodmer vom 28. Novbr. 1749).

Erläuterungen findet man, außer in oben angeführten, in: Ramlers Einl. in die schönen Wissensch. Leipz. 1774 Bd. 3; in den Oden d. Deutsch., Samml. 1, Leipz. 1778; in Chrn. Wilh. Schnell, Ueber frühe Bildung des Geschmacks für Eltern, Schullehrer u. Hofmeister. Giessen 1782; in (Friedr. Ludw. Walthers) Deutscher Blumenlese für Schulen, Hof 1784; im Deutschen Museum 1785 Bd. 2, Decbr.; im Neuen deutschen Merkur 1790 Januar; in A. G. Meißners Zeitschr. Apollo von 1794 St. 6; in der krit. Bibl. d. sch. Wissensch. Köthen 1795 Bd. 1 u. 2; in Vetterleins Chrestomathie deutscher Gedichte Bd. 2 u. 3; in Etzlers Beiträgen zur Kritik des Schulunterrichts, St. 3; in der Pract. Anleit., Geist u. Herz durch die Lectüre der Klassiker zu bilden, Th. 2; in den Lyrischen Gedichten mit erklärend. Anmerkungen herausg. v. Ferd. Delbrück Bd. 1, Berlin, Sander 1800 S. 235—321. (Vgl. Allg. Lit. Zeitg. 1801 Bd. 1, Nr. 92, S. 729—31; Neue Allg. D. Bibl. Bd. 64, St. 2, S. 345—50); in Pölitz pract. Handb. z. Lect. d. Deutschen Klassiker, Th. 1, 2 u. 3; in Kolbe's Wortreichthum der deutschen u. franz. Sprache Bd. 2; in Gruber's poet. Anthologie

für Frauenzimmer, Bd. 1; in Heinsius Bardenhain, Th. 1 u. 2; in Kunisch Handbuch d. deutschen Sprache u. Literatur. Th. 2; in Herrigs Archiv f. d. Studium d. neuern Sprachen u. Lit. Bd. 22, Heft 1 u. 2, 1857: Dr. E. Niemeyer K.'s Revolutionsoden. — Ueber die Ode Wingolf s. m. von Gerstenbergs Erklärung im Freimüthigen 1809 Nr. 3, S. 9 ff. (auch in Jörden's Lexikon VI 174—176 u. 402—404) womit zu vgl. Vetterlein K.'s Oden I 29.)

Compositionen Klopstockscher Gedichte findet man in: J. A. P. Schulze's Liedern im Volkston, b. Klavier zu singen, Th. 2; in Reichardts Oden u. Liedern; in J. R. Zumsteegs Gesängen b. Klavier Nr. 1; in Karl Otto's auserlesener Sammlung vorzüglicher Lieder von Voß, Stolberg 2c. Braunschweig 1810. Außerdem einzeln: Joh. Bapt. Pergolesi Stabat Mater, oder Passions-Cantate mit der deutschen Parodie des Hrn. Klopstocks, im Clavierausz. (v. Hiller) Leipz. 1774 4. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 33, St. 1. S. 162—65); Joh. Bapt. Pergolesi vollständige Passionsmusik zum Stabat Mater, mit der Klopstockischen Parodie, in der Harmonie verbessert u. s. w. von Joh. Adam Hiller, Leipz. Dyk 1776. (Vgl. a. a. O. S. 165); Oden von Klopstock mit Melodien von Chrn. Gottl. Neefe. Flensb. u. Leipz. 1776. 2e Aufl. Ebend. (Hammerich, Altona) 1779 q. Fol. Neuwied 1786 q. Fol. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 74, St. 2, S. 438); Die Lehrstunde v. Klopstock, in Musik gesetzt v. Naumann. Dresden 1785 q. Fol. (Vgl. Allg. Lit. Zeitg. 1785 Bd. 4, Nr. 287, S. 243 f.); Das Vaterunser, ein Psalm v. Klopstock, in Musik gesetzt v. Musikdirector Schwenke in Hamburg, Leipz. 1799 Klavierausz. q. Fol. Von demselben: Der Frohsinn. Ode v. K. für's Klavier gedr. als Beilage Nr. 16, zum I. Jahrg. d. Leipz. musikal. Zeitg.; Die frühen Gräber, Ode von Klopstock, für Gesang u. Klavier von Naumann, Leipz. 1800 q. Fol.; Die todte Klarissa, Ode von Klopstock, mit Bgl. d. Pianof. von J. F. Reichardt, Penig 1804 q. Fol.; Selmar und Selma, Elegie von Klopstock, im Klavierausz. von Romberg. Leipz. 1805 Fol.; Die Frühlingsfeier, Ode von Klopstock, zur Declamation mit Mus. v. J. R. Zumsteeg, Klavierausz. Leipz. 1805. (Vgl. d. Freimüthige 1805 Nr. 23, S. 89); Fürstenau's sechs auserlesene Lieder von Klopstock, Hölty u. s. w. Hamb. 1810 q. Fol.; Oden und Lieder von Klopstock mit Begleitung des Pianoforte von Gluck, Dresden 1810 Fol.; Der Erbarmer, Ode von Klopstock, im Klavierausz. v. Andr. Romberg, Leipz. 1821; Die Lehrstunde von Klopstock, in Musik gesetzt für zwei Sopranstimmen, v. Andr. Romberg, Leipz. 1821. (Die von dem Canzlei-Secretair F. A. Klocken-

bring in Hannover componirte K.'sche Ode „Selmar an Selma" ist nicht herausgegeben. Vgl. Schlichtegrolls Nekrolog 1795 I 169).

Zwei Kupfer zu Klopstock's Oden, nach Schnorr, von John. Leipz. Göschen 1 ℛ.

14. David, ein Trauerspiel von Klopstock, Hamburg 1772 bey Bode (IV) u. 140 S. kl. 4. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 20, St. 1, S. 3 12; Alman. d. Deutsch. Musen 1773 S. 55 u. 56; Hamb. Corresp. 1773 N. 3 u. 4.)

15. Die deutsche Gelehrtenrepublik. Ihre Einrichtung. Ihre Geseze. Geschichte des lezten Landtags. Auf Befehl d. Aldermänner durch Salogast und Wlemar. Herausgegeben von Klopstock. Erster [einziger] Theil. Hamburg, gedruckt bey J. J. C. Bode 1774 70 u. 448 S. 8. (Cnobloch in Leipz.) 16 gr. — Vermehrte u. verb. Ausg. (12r Th. d. Werke) Leipz. Göschen 1817 410 S. 8. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 28, St. 2, S. 102—16; Schirach's Magazin d. deutsch. Critik, Bd. 3, Th. 2, S. 113—23; Goth. gel. Zeitg. 1774 St. 79, S. 625—28; Deutscher Merkur 1774 Septbr. S. 346—49, Novbr. S. 177; Hamb. N. Zeitg 1774, Nr. 80, 81 u. 83; Hamb. Corresp. 1774 Nr. 76, 79 u. 80; Alman. d. deutsch. Musen 1775 S. 4; (M. Claudius) Asmus omnia etc. III 56—59; Goethe's Urtheil in s. Briefe an Schönborn v. 10. Juni 1774 in: Schönborn u. seine Zeitgenossen v. J. Rist, Hamb. 1836 S. 56, womit zu vergl. dessen spätere Aeußerung in Dichtung u. Wahrheit 12s Buch; Vetterlein's Handb. d. poet. Lit. d. Deutschen S. 358 u. f.; Rüdiger's Zuwachs d. deutsch. fremd. u. allgem. Sprachkunde, St. 4, S. 178; Thieß Klopstock, S. 157—66; Klopstock v. K. Morgenstern 1807 S. 29 f.; Th. W. Danzel, Gottsched u. seine Zeit. Nebst einem Anhange: Dan. Wilh. Trillers Anmerkungen zu K.'s Gelehrtenrepublik, Leipz. Dyk 1848 S. 388—96.)

Das „Gesetzbuch der Gelehrtenrepublik in Deutschland" war schon in der 2n Aufl. des v. H. W. v. Gerstenberg herausgegeb. Hypochondrist, eine Holstein. Wochenschr. von Hrn. Zacharias Jernstrup, Brem. u. Schlesw. 1771 Th. 2, St. 26, S. 629—67 gedruckt; darauf folgte in d. Hamb. N. Zeitg. 1773 Nr. 91 u. im Hamb. Corr. 1773 Nr. 93 der Subscriptionsplan vom 8. Juni, u. Hamb. N. Zeitg. Nr. 121 eine Nachr. v. d. Subscript. vom 30. Juli.*) Auch erschienen:

*) Der Subscribenten (à 1 ℛ Crt. oder 1 ℛ 3 gr. Ld'or) waren 3597, in Göttingen allein 342; auch Goethe und seine Schwester stehen auf der Liste. Darnach sind G.'s Aeußerungen a. a. O. zu berichtigen.

* Zufällige Gedanken eines Buchhändlers (Phil. Erasm. Reich) über Hrn. Klopstocks Anzeige einer gelehrt. Republik (Leipz.) 1773 8.; * Ein paar Worte über Klopstock's deutsche Gelehrtenrep. in den Miscellaneen I Paquet, von einem der wollt' und konnte, Leipz. Jacobäer 1775 8. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 26, St. 1, S. 285); * Das poetische Deutschland in seinem höchsten Flor, wenn es will, ein Vorschlag, Klopstock u. dem Deutschen Reich gewidmet 1780 8. (Vgl. Alman. d. D. Musen 1781 S. 14); * Vom Patriotismus in der teutschen Gelehrtenrepublik (von Joh. Melch. Gottli. Besecke) Dessau u. Leipz. 1782 8.

16. Ueber die deutsche Rechtschreibung (Leipzig, Weygandt 1778? oder 79) $3\frac{1}{2}$ Bog. Zuerst als Beilage zu Campe's Erziehungsschriften, Th. 2. Hamb. 1778 mit einer Vorrede des Hrsgbrs. Später mit Zusätzen in den Fragmenten M. s. d. folg. Nr. (Vgl. Kieler gel. Zeitg. 1778 S. 89—92; Götting. gel. Anz. 1779 S. 252 f.; Allg. D. Bibl. Bd. 39, St. 1, S. 253—58; Rüdigers neuester Zuwachs der deutsch. fremd. u. allg. Sprachkunde St. 4, S. 72; Ueber die neue Klopstockische Rechtschreibung n. d. Aussprache d. Sächsischen oder sogenannten Hochdeutschen Mundart, die wohl auch die Schrift- und Nationalsprache heißt, von J. C. Schmohl, im Deutsch. Museum 1780 Bd. 2, August, S. 154—75; Ueber die Rechtschreibung, ebenda 1781 Bd. 2, Novbr. S. 472—76; Klügel's Encyclopädie, Berlin 1784 Th. 3, S. 562; Etwas zur Rechtfertigung der bisherigen teutschen Rechtschreibung von K. F. Splittegarb im Teutschen Merkur 1787 1s Vierteljahr S. 189—200). Auch erschienen dagegen folgende Schriften:

* Die allerneueste deutsche Orthographie des 18n Jahrhund., erfunden von Klopstock, nachgeahmt von dem Dessauischen Erziehungsinstitute, ausgezischt von der gelehrten Welt u. übergegangen in die Vergessenheit. Herausgegeben von einem Mennoniten (M. Chrn. Wilh. Kindleben) Frankf. u. Leipz. 1779. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 39, St. 1, S. 258 u. 259.)

* An Klopstock über seine Abhandlung von der deutschen Rechtschreibung (von Chrn. Gottfr. Mantzel) (Rostock) 1779 8.

* Urschprung und Fortgang def heutichen wichtichen Ferbeserungsgescheftef der deutschen Rechtschreibung fon einem Freunde der deutschen Sprache dem kurpfelzischen Hern rechirungsrate fon Stengel gewidmet. Manheim 1780 $2\frac{1}{2}$ Bog. 8. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 42, St. 1, S. 213—15).

17. Ueber Sprache u. Dichtkunst, Fragmente fon Klopstock,

Hamb. Herold, gedruckt in Altona bei J. D. A. Eckhardt. 1779 304 S. kl. 8. Erste Forts. Ebend. 1779 86 S. Zweite Forts. Ebend. 1780 82 S. kl. 8. (Hamb. Aug. Campe). Diese Sammlung enthält: 1) Vom deutschen Hexameter. 2) Ueber die deutsche Rechtschreibung. 3) Von der Darstellung. 4) Von der Wortfolge. 5) Von abwechselnden Verbindungen u. dem Worte: verstehn. 6) Zur Geschichte unsrer Sprache. 7) Neue Sylbenmaaße. 8) Von der Schreibung des Ungehörten. 9) Vom edlen Ausdrucke. 10) Von einer latein. Uebers. d. Messias. 11) Nachlese über die deutsche Rechtschreibung. Sämmtlich in seiner neuen Orthographie, in welcher nur das 2e u. 11e Fragment im 9n u. 10n Bde. der Werke (1855) abgedruckt sind, die übrigen, mit Weglassung des 10n, in gewöhnlicher Orthographie. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 41, St. 2, S. 338—63; Bd. 42, St. 1, S. 217—24. Dagegen: Joh. Heinr. Vossens Verhör über die beiden Ausrufer Lt. u. Lk., die in der Allg. D. Bibl. Klopstocks Fragmente über Sprache u. Dichtkunst beurtheilt haben. Nebst einer Beilage, eine Anmerkung des Theologen Sf. Bd. 43, St. 1, S. 91 betreffend, im Deutschen Museum 1781 Bd. 1, März, S. 198—222, April, S. 327—343 u. das Vorwort dazu im 2n Bde. der Krit. Blätter von Voß, Stuttg. 1828 S. 78—88; Alman. d. Deutsch. Musen 1780 S. 6, 1781 S. 7; Hamb. N. Zeitg. 1779 Beytrag 7 (zu Nr. 167), 1780 Nr. 77, Beylage; Alton. gel. Merkur 1779 S. 189 f., 1780 S. 253 f.; Berl. gel. Zeitg. 1779 S. 473—77; Allg. Verz. n. Bücher m. kurz. Anmerkk. Leipz. 1779 Jahrg. 4, St. 9, S. 695—97.)

18. Ihr Tod [der Kaiserin Maria Theresia] von Klopstock, Altona bey Joh. Dav. Adam Eckhardt 1780 ½ Bog. 4. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 51, S. 309 f.; Hamb. N. Zeitg. 1780 Nr. 201 Beylage; Mich. Denis literar. Nachlaß, Wien 1802 II 62 u. 63: An Klopstock, über Ihren Tod).

19. * Hermann u. die Fürsten. Ein Bardiet f. d. Schaubühne. Hamb. Herold 1784 138 S. gr. 8. (Hamb. Aug. Campe). Ist dem Markgrafen von Baden, Karl Friedrich, gewidmet. K. nannte dies Stück anfangs Hermann u. Ingomar u. schrieb es größtentheils 1767. (Vgl. Brief an Boie, Kopenh. 24. Novbr. 1767 in d. Kieler Blättern 1816 II. 1. 69) Drei Bardengesänge daraus u. der kattische Tanz stehen in der Götting. Poet. Blumenlese auf 1774, auch in Deutschlands Original Dichter, Hamb. 1775 II 20 ff. (Vgl. Götting. gel. Anz. 1774 S. 1 ff.; Teutsch. Merkur Bd. 8 1774 S. 178; Allg. D. Bibl. Bd. 76, St. 2, S. 418; Hamb. N. Zeitg. 1784 Nr. 29; K. Morgenstern, Klopstock als vaterl. Dichter 1814 S. 38).

Chöre u. Gesänge zu Klopstocks Hermann u. die Fürsten im Klavierausz. v. J. L. A. Kunzen. Hrsg. v. C. F. Cramer, Leipz. 1790 q. Fol. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 112, St. 2, S. 389–402).

20. * Hermanns Tod. Ein Bardiet für die Schaubühne. Hamb. bey Benj. Gottlob Hoffmann [1787] 181 S. gr. 8. (Hamb. Aug. Campe). Vgl. Hamb. N. Zeitg. 1787 Nr. 123 Beylage; Allg. D. Bibl. Anh. z. 53—86n Bde. V 2523; Gothaer gel. Zeitg. 1787 St. 71, S. 578—80; Allg. Lit. Zeitg. 1791 Bd. 4, Nr. 288, S. 185—89 (auch in d. verm. Schriften v. d. Verf. d. heiml. Ger. II 75—89, u. in L. F. Huber's sämmtl. Werken seit dem Jahre 1802 II 110—20).

21. Grammatische Gespräche von Klopstock. Altona, Joh. Heinr. Kaven 1794 (eigentl. 1793) (VIII) u. 361 S. kl. 8. (Jetzt b. Friedr. Andr. Perthes, Gotha). — Zusätze zu dem Fragmente aus dem Gespräche „Die Verskunst" (Grammatische Gespräche, S. 313) 6 S. 8. o. O. u. J. [fehlen im 9n Bde. der Werke 1855 S. 205]. Vgl. Hamb. N. Zeitg. 1793 Nr. 179 Beylage; Hillmer u. Werthing, ein Dialog veranlaßt durch K.'s Gramm. Gespr. in Conz' Museum f. d. griech. u. röm. Literat. Zürich u. Leipz. 1794 St. 1, S. 144—63; Neue Allg. D. Bibl. Bd. 15, St. 2, S. 487—500 u. 507—17; Grammatische Gespräche. Ein Distichon in (Chrn. Friedr. Traug. Voigt's) Verlocken an den Schillerschen Musen-Alm. 1797 S. 31; Die Sprachen. Ein Gespräch über K.'s Gramm. Gespr. in Schlegel's Athenäum, Berl. 1798 Bd. 1, St. 1, S. 3—70, u. in A. W. v. Schlegel's krit. Schriften, Berlin 1828, Bd. 1, S. 179—257, auch in dessen sämmtl. Werken, Leipz. 1846, Bd. 7, S. 197—256; von Archenholz Minerva 1803 S. 115; Jenaische Allg. Lit. Zeitg. 1804 Bd. 1, Nr. 24—26, S. 185—208 u. Nr. 39—43, S. 305—343, (von Joh. Heinr. Voß, eingeschlossen ein Urtheil über Adelungs Wörterbuch, vgl. Leipz. neu. allg. Intelligenzbl. f. Lit. u. Kunst 1804 S. 233—36.)

22. Klopstock's Werke. (Leider nicht vollendete Prachtausgabe) Leipz. Geo. Joach. Göschen. Bd. 1 u. 2: Oden 1r u. 2r Bd. 1798 IV u. 311 und VII u. 266 S. Mit 2 Titelkpfrn. nach Schnorr v. K. von F. John; Bd. 3—6: Der Messias 1r — 4r Bd. 1799 205, 181, 281, 222 S. u. 2 S. Verbess. Mit 4 Titelkpfrn. nach H. F. Füger von F. John; Bd. 7: Oden. Geistliche Lieder. Epigramme. 1809 (IV) u. 387 S. Mit K.'s Portr. nach Juel (1780) von A. W. Böhm gr. 4.

Gleichzeitig ward eine Ausg. in gr. 8. begonnen, von welcher Bd. 1—7, gleichen Inhalts wie die vorstehenden, 1798—1804 ebenda

erschienen; dann folgte Bd. 8: Der Tod Adams. Hermanns Schlacht, 1804 VI u. 259 S.; Bd. 9: Salomo. Hermann u. die Fürsten, 1806 VIII u. 407 S.; Bd. 10: David. Hermanns Tod, 1806 175 S.; Bd. 11: Hinterlassene Schriften von Margareta Klopstock. Verm. u. verb. Ausg. 1816 330 S. [Die S. 231—330 hinzugefügten fünf Aufsätze v. K. aus dem Nord. Aufseher fehlen in den letzten Ausgg. s. Werke]; Bd. 12: Die deutsche Gelehrtenrepublik. Verm. u. verb. Ausg. 1817 410 S. — (Bd. 3—6: Messias 1—4r Bd., wiederholt ebenda 1813 auch 1821 4 Bde. gr. 8.; neue eleg. Taschenausg. m. d. Portr. 1840; eleg. Miniat.-Ausg. 1846.)

Vor diesen Ausgaben waren erschienen: Klopstocks Werke 1r bis 7r Th. Wien, bei Schrämbl. 1794 12.

Sämmtliche Werke. Taschen-Ausg. desselben Inhalts u. in ders. Ordnung wie die erste Ausg. Leipz. G. J. Göschen 1823 12 Bdchn. in 16. — Dazu: Kupfersammlung in 12 Blättern, Leipz. Friedr. Fleischer 1824.

Sämmtliche Werke 13r—18r Band. Auch u. d. T. Klopstocks sämmtliche sprachwissenschaftliche und ästhetische Schriften, nebst den übrigen bis jetzt noch ungesammelten Abhandlungen, Gedichten, Briefen rc. Herausgeg. v. A. L. Back, Rector des Lyceums zu Eisenberg u. Dr. A. R. C. Spindler 1r—6r Bd. Leipzig, Friedr. Fleischer 1830 16.

Sämmtliche Werke in Einem Bande. M. d. Portr. d. Verf. nach Juel in Stahlstich. (Enth. d. Messias, Oden, geistl. Lieder, dramat. Schr., Gelehrtenrep. u. kurze Biogr.) Leipzig, Göschen, 1839 gr. Lex. 8.

Dieselben. Stereotyp-Ausg. 9 Bde. gr. 16 mit K.'s Bildniß. Enth.: Bd. 1—3 d. Messias; Bd. 4 u. 5 Oden; Bd. 6 u. 7 dramat. Werke; Bd. 8 Gelehrtenrep.; Bd. 9 hinterl. Schriften v. Marg. K.) Ebenda 1839. Supplemente 10r u. 11r Bd. (Enth.: I. Sprachwissenschaftliche Schriften, II. Vermischte Schriften.) Ebenda 1845.

Dieselben. Erste vollst. [?] Ausg. Neue Stereotyp-Ausg. in 10 Bdn. gr. 16. mit K.'s Bildn. (Inh. 1—8r Bd. wie vorstehend, Bd. 9 Sprachwissenschaftliche Schriften, Bd. 10 Vermischte Schriften) Ebenda 1844—45. Wiederholt 1854—55.

Ergänzungen: Auswahl aus K.'s nachgelassenem Briefwechsel u. übrigen Papieren.*) Ein Denkmahl für seine Verehrer (von C. A. H. Clodius) 2 Thle. Leipz. F. A. Brockhaus 1821 IV u. 316, VI u. 394 S. (Vgl. Lit. Conversat. Bl. Septbr. 1821 Nr. 204).

*) Von den Uebersetzungen aus Homer, Horaz u. Virgil hat 1797 einige in's Engl. übertragen Jos. Chas. Mellish in s. Gedichten Hamb. 1818. S. 165 ff.

Klopstock's sämmtliche Werke, ergänzt in 3 Bdn. durch seinen Briefwechsel, lebensgeschichtliche u. andere interessante Beiträge von Hermann Schmidlin. Stuttg. J. Scheible 1839. Mit Titelkpfr. (K.'s Denkmal bei Quedlinburg) u. Facsimile VIII u. 546 S.; (IV) u. 432 S.; (II) u. 474 S. gr. 16.

23. Declamatio, qua poetas epopoeiae auctores recenset Frideric. Gottlieb Klopstock in provinciali schola Portensi. A. MDCCXLV Die XXI Septb. Von der epischen Poesie. K.'s latein. Abschiedsrede bei seinem Abgang von der Schulpforte am 21. Sept. 1745, wurde zuerst mitgetheilt in Cramers Klopstock I 99—132 nebst deutscher Uebersetzung I 54—98; dann nach dem Orig. Manuscr., von Back u. Spindler IV 45—82, u. von Schmidlin II 113—166. (Fehlt in den Werken.)

24. In den (von Karl Christian Gärtner herausgegebenen) *Neuen Beyträgen zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Bremen u. Leipzig, Nathanael Saurmann 1745—48 4 Bde. u. in deren Fortsetzung: * Sammluug vermischter Schriften von den Verfassern d. Bremischen Neuen Beyträge Leipz. Dyk 1748—52 3 Bde., finden sich außer den ersten drei Gesängen des Messias mehre der ältern Oden u. Gedichte von K.

25. In den * Freimüthigen Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen, Jahrg. 5, St. 39, S. 311 (Zürich, Heidegger u. Comp. 1748 4.) hatte Bodmer (vgl. K.'s Brief an diesen v. 12. Apr. 1749) die später veränderte und „Stunden der Weihe" überschriebene Ode drucken lassen, die auch in (Bodmer's) Archiv der schweizerischen Kritik, Zürich, Orell Geßner u. Comp. 1768 Bd. 1, S. 19, aus diesem in den Unterhaltungen, Bd. 7, St. 1, Janr. 1769 S. 51, wieder abgedruckt u. dann in der Königsberger Gel. u. Polit. Zeitg. 1769 Nr. 87 als „durch den Druck noch nicht bekannt geworden," mitgetheilt ist. Letztgenannte Zeitg. 1770 Nr. 53 bringt auch die später veränderte u. „der Abschied" genannte Ode an Fanny v. 1748. Die in den Freimüth. Nachr. 17r Jahrg. 1760 St. 27, S. 210—13 abgedruckte Ode an Meta ist nicht von K., sondern v. Füßli. (Vgl. Cramer Klopstock III 19 u. 479.)

26. Im Nordischen Aufseher, herausg. v. Joh. Andr. Cramer 3 Bde. Kopenh. u. Leipz. Joh. Benj. Ackermann 1758—61, findet man folgende Beiträge von K. (bis auf o und p sämmtlich wieder abgedruckt in K.'s poet. u. pros. Werken [herausgeg. v. Schubart] Frankf. u. Leipz. 1771) a. Bd. 1, St. 17. Eine Betrachtung über

Julian den Abtrünnigen*); b. St. 25, Von der besten Art über Gott zu denken*). (Ein Fragment daraus, etwas verändert, in Fr. Perthes Vaterländ. Museum I 587—91; Vgl. Briefe die neueste Liter. betr. Berlin 1759 Th. 3, 1760 Th. 5 u. 6); c. St. 26, Von der Sprache der Poesie (wiederabgedruckt u. d. T. Ueber den Unterschied des poet. Ausdrucks vom prosaischen in [Heinzmanns] lit. Chronik Bd. 2, Nr. 3, S. 68—85); d. St. 28, Von der Bescheidenheit; e. St. 42, Von dem Fehler, Andre nach sich zu beurtheilen; f. St. 43, Von dem Range der schönen Künste u. der schönen Wissenschaften (wiederabgedruckt u. d. T. Ueber die Rangordnung d. sch. K. u. W. in [Heinzmann's] literar. Chronik Bd. 2, Nr. 4, S. 86—105. Uebers. in dem Récueil des pièces interess. concern. les Antiq. etc.); g. St. 44, Ode über die Allgegenwart Gottes; h. St. 49, Von dem Publico; i. Bd. 2, St. 78, Das Anschaun Gottes, eine Ode; k. St. 94, Eine Ode über die ernsthaften Vergnügungen des Landlebens. (Später die Frühlingsfeier genannt, vgl. unten: v.); l. St. 95 u. 98, Von d. Freundschaft*); m. St. 105, Gedanken über die Natur der Poesie (wiederabgedruckt u. d. T. Ueber die Natur der Poesie in [Heinzmann's] liter. Chron. Bd. 2, Nr. 5, S. 106—16); n. St. 115, Ein Gespräch von der wahren Hoheit der Seele*); o. St. 115, Antwort auf einen Brief an Cramer betr. d. Einricht. e. Dän. Gesellsch. z. Beförd. d. schön. Wissensch. in der Dän. Sprache; p. St. 123, Auszug aus dem Protocolle der Unsichtbaren; q. Bd. 3, St. 125, Ein Danklied für die Genesung des Königs von den Blattern; r. St. 129, Ein Gespräch, ob ein Scribent ungegründeten, obgleich scheinbaren Critiken antworten müsse (mit Cramer); s. St. 139, 41 u. 42, Ein Gespräch von der Glückseligkeit*); t. St. 147, Nachricht von einem Dänischen in dem Ackerbaue sehr erfahrenen Landmanne; u. St. 150, Eine Beurtheil. der Winkelmannischen Gedanken über die Nachahmung der Griech. Werke in den schönen Künsten. (Auch in [Heinzmann's] lit. Chron. Bd. 2, Nr. 20, S. 394—404); v. St. 157, Ueber die Vergnügungen des Landlebens (durch ein Versehn aus einer andern Abschrift nochmals abgedruckt ohne die Einleitung u. mit einigen Varianten s. oben k.); w. St. 173 u. 74, Urtheile über d. poetische Composition einiger Gemälde; x. St. 177, Ode auf das Jubelfest der Souveränetät in Dänemark. (Später das neue Jahrhundert genannt);

*) a. b. l. n. s. fehlen in den neueren Ausgaben der Werke und auch in den Supplementen von Back u. Spindler und Schmidlin, da sie 1816 dem (später weggelassenen) 11n Bande der Werke hinzugefügt waren.

y. St. 186, Beurtheilung einiger Gemälde aus der heiligen Geschichte.

27. Die Hamb. N. Zeitg. Jahrg. 2, Nr. 92, v. 11. Juni 1768 enthält eine auch im Göttinger Musen-Alman. 1770 S. 84, im Alman. d. D. Musen 1770 S. 216 und in C. F. Cramer's Klopstock, in Fragmenten v. Tellow 1777 S. 183 u. 84 Anmerk. wieder abgedrucktes, in den Werken u. Suppl. fehlendes Gedicht: * Warnung (vgl. K.'s Epigramme v. Vetterlein S. 2); u. dieselbe Zeitg. Jahrg. 5 u. 6 vom 2. Novbr 1771 bis 14. Febr. 1772 bringt unter der Aufschrift „Verse" 69 anonyme Epigramme, von denen 9 unter derselben Aufschrift sich in K.'s Gelehrtenrepublik u. noch 12 in Back u. Spindlers und Schmidlins Supplementen, wie auch im 5n Bande der Werke, Leipzig 1854 befinden: ob auch die übrigen (welche zum Theil mit den aufgenommenen in Verbindung stehen) von K. sind, wird wohl, obgleich kaum zu bezweifeln, mit Bestimmtheit nicht mehr zu ermitteln sein. — Jahrg. 7, 1773 Nr. 15: * An Lyda (Später: Edone). — Auch spätere Jahrgg. enthalten, wahrscheinlich hier zuerst gedruckte Gedichte von K., so 1793 Nr. 46: An La Rochefoucaulds Schatten. Im Febr. 1793; Nr. 64: Das Wort der Deutschen. Hexameter v. K.; 1794 Nr. 41: Die Epoken. Im Novbr. 1793; Nr. 161: Das Denkmal. Im Septbr. 1794; Nr. 199: Die Mutter u. die Tochter. Im Septbr. 1794; 1795 Nr. 24: Das Versprechen. Im Jan. 1795.

28. Der Almanach der deutschen Musen (von Chrn. Heinr. Schmid) auf 1770, 71, 72 u. 74 enthält mehrere Gedichte v. K.*)

29. Der Göttinger Musen-Almanach f. 1770 enthält folgende Gedichte von K. Wir und Sie, aus d. Wien. Schrift. z. Vergn. u. Unter. 1769; * Das schlafende Mädchen (Später: Das Rosenband) aus Rosenbaums Liedern fürs Clavier, Th. 2, (1762); * Warnung (s. oben § 27.) Ferner: An Elisen 1753, unterz. „K." (nicht von

*) Doch ist die im Jahrg. 1772 S. 111 ihm beigemessene u. im Ausbund flüchtiger Poesien der Deutschen 1778 S. 59 (vgl. Alman. 1779 S. 36) dann in Back u. Spindlers und Schmidlins Supplementen u. im 5n Bande der Werke, Leipz. 1854 S. 35, wiederabgedruckte Klagode (Der Säemann säet den Samen) nicht von ihm, sondern v. Matth. Claudius, steht zuerst im 1n Jahrg. des Wandsb. Boten 1771 Nr. 176, dann in Asmus omnia etc. Th. 1 u. 2, S. 36 u. 37 unter der Aufschrift: An — als ihm die — starb, und soll sich auf den Tod von C.'s einziger Schwester Christine beziehen, welche an den Pastor Müller in Gleschendorf verheirathet, im vierten Jahre ihrer Ehe, am 26. Mai 1766, starb.

Klopstock, s. unten § 45. — Auch spätere Jahrgänge dieses Almanachs enthalten Gedichte v. K., so der für 1773, zwölf von den unter § 27 erwähnten Epigrammen, dann: Wir und Sie (von 1766) mit Musik von Forkel; der für 1775 verschiedene Gedichte mit Musik von Gluck, Bach, Reichardt.

30. In den von H. W. von Gerstenberg herausg. Briefen über Merkwürdigkeiten der Literatur, Forts. St. 1, S. 1—52: Fragment aus den Gesprächen über's Sylbenmaaß 1770.

31. In der 2n verb. u. verm. Auflage der von demselben hrsg. Zeitschr.: Der Hypochondrist, eine holsteinische Wochenschrift von Herrn Zacharias Jernstrup, Bremen u. Schleswig 1771 Th. 1, St. 13, S. 337— 52: die beiden, später: Braga, und die Kunst Tialfs überschriebenen sehr veränderten Eisoden. (Die erste Aufl. Schlesw. 1762 enthält dieselben nicht.)

32. In den Voßischen Musen-Almanachen auf 1776—79, 81—86, 88, 90 u. 94 finden sich Gedichte von K. theilweise wohl hier zuerst gedruckt, z. B. 1782 S. 125: Der jetzige Krig. (In der neuen Orthographie.)

33. In dem v. Heinr. Chrn. Boie hrsg. * Deutsch. Museum 1777 Mai, S. 385—98: Von der deutschen u. griechischen Quantität; 1778 Juli, S. 1—8: Von der Beobachtung der Quantität. (Mit wenigen Aenderungen in der Abhandlung Vom deutschen Hexameter wiederholt.)

34. In den Beyträgen von gel. Sachen zu der Hamb. N. Zeitg. 1781 St. 10 (zu Nr. 175): Etimologi und Aussprache. (In der neuen Orthographie).

35. In Voß und Goekingk's Musen-Almanach auf 1782 S. 195—202: Grundseze u. Zwek unsrer jezigen Rechtschreibung. (In der neuen Orthographie.)

36. In den Greifswalder neuesten kritischen Nachrichten 1782 Bd. 8, S. 79: Ode an den Kaiser, ohne K.'s Erlaubniß u. unrichtig abgedruckt, dann im Voßischen Musen-Almanach auf 1783 S. 60. Vgl. Deutsch. Museum 1782 Juli, St. 7, S. 77—79: Ehrenrettung des Kaisers und Klopstocks (gegen den Mercure de France, Samedi 4. Mai 1782) unterz.: Wien, 26. Wonnemond 1782, Lorenz Leop. Haschka.

37. In der Berlinischen Monatsschrift, herausg. v. Gedike u. Biester 1788 Bd. 11, St. 5, S. 514—17: Antwort an die Société exégétique et philantropique zu Stockholm, datirt: Hamburg

17. Octbr. 1787; 1796 Bd. 27, St. 1, S. ..: Das nicht zurückgeschickte Diplom, nebst K.'s Schreiben an den Bürger-Präsidenten, vom 16. Novbr. 1794. *)

38. In Heinr. Chrn. Boie's Neuem Deutschen Museum, Leipz. Göschen 1789 Bd. 1, St. 1, S. 1 u. 2: Les Etats Généraux. Im Decbr. 1788 Ode.

39. In J. W. von Archenholz' Minerva 1793 St. 1, S. 1 bis 4: Der Freiheitskrieg, Ode; S. 5—18: Schreiben an den franz. Minister Roland vom 19. Novbr. 1792 (franz. in Brissots Journal Le Patriote français, Nr. 1217 v. 10. Decbr. 1792. Vgl. Hamb. N. Zeitg. 1793 Nr. 21 Beyl.: Klopstocks eigne Erklärung darüber): 1794 St. 1, S. 1—5: Die Verwandlung. Im Septbr. 1793, Ode; 1801 Bd. 1, S. 1—4: Losreißung. Im Septbr. 1800, Ode; Bd. 4, S. 377—80: Kaiser Alexander. Im Octobr. 1801. Ode.

40. In Meißner's Apollo 1794 St. 6, S. 128—37: Die Epoken, Ode (mit Anmerkk.)

41. Im Genius der Zeit 1795 Bd. 5, St. 8: Ein Zwischengespräch aus den grammat. Gesprächen. Der Selbstlaut A. Die Rivarolade. Die Pallisotie. Harmosis. Die Vereinung.

42. Im Berlinischen Archiv der Zeit und ihres Geschmacks, Jahrg. 1795 Bd. 1, St. 5, (Mai) S. 465—82: Die Bedeutsamkeit, Bruchstück eines Gesprächs. Aus einer Forts. d. grammat. Gespräche St. 6 (Juni) S. 557—58, Nachtrag dazu; Jahrg. 1796 Bd. 2, St. 9—11 (Sept.—Nov.): Der achte (zweite) Wettstreit. Aus den grammat. Gesprächen. (Vgl. Allg. Lit. Zeitg. 1797 Bd. 1, S. 526); Bd. 1, St. 2 (Febr.) S. 183: Der Geschmack, Ode (Im Juni 1795); Bd. 2, St. 8 (Aug.) S. 134: Klage eines Gedichts, Ode. (Im März 1796); St. 9 (Septbr.) S. 286: Der Genügsame, Ode. (Im Juli 1796). (Vgl. Allg. Lit. Zeitg. 1797 Bd. 1, S. 524.)

43. Im Taschenbuch von J. G. Jacobi u. seinen Freunden für 1796, Königsberg, Nicolovius, S. 1: Hemis und Telin, Ode. (Vgl. N. Allg. D. Bibl. Bd. 29, St. 1, S. 95 u. 96.)

*) Die hier erwähnte, ihm angedichtete Ode ist mehrfach abgedruckt, z. B. in der Braunschw. Zeitg. (Vgl. S. Reimarus, geb. Hennings, an Frhrn. von Knigge, Hamb. 12. März 1793 in: Klencke. * Aus einer alten Kiste, Leipz. 1853 S. 102); in * Die alten Franzosen in Deutschland 1793 S. 252 u. neuerdings in Dr. J. C. Kröger Deutschlands Ehrentempel 1835 III 347: S. Reichsanzeiger 1793 Nr. 92. Vgl. F. von Matthissons Erinnerungen, Zürich 1810 Bd. 1, S. 302, wo die untergeschobene Ode „einem andern berühmten Schriftsteller" beigemessen wird. — Ueber das Diplom vgl. Schiller's Leben v K. Hoffmeister. 1846 II 180.

44. Im Neuen Teutschen Merkur 1797 Bd. 3, St. 11, S. 193 bis 196: Der Wein und das Wasser. Den 20. Decbr. 1796. Ode.

45. In der Hamb. Neuen Zeitg. 1797 Nr. 113: K.'s eigne Erklärung vom 17. Juli 1797 über die nicht von ihm herrührende Nachbildung des Johannes Secundus: An Elisen. (Werke 1854 V 363.) Vgl. Allg. Lit. Anzeiger 1797 Nr. 75, 118 u. 144. Auch Hamb. Neue Zeitg. 1771 Nr. 57.)

46. Im Ueberflüßigen Taschenbuch für das Jahr 1800, hrsg. von J. G. Jacobi S. 189—90: Die Erscheinende. Im Septbr. 1798; S. 225—27: Wißbegierde. Im Jan. 1799 (Oden).

47. In der Neuen Berliner Monatsschrift, hrsg. von Biester 1800 Decbr. S. 438—40: An die Dichter meiner Zeit. (Im Janr. 1800) Ode.

48. Im Hanseatischen Magazin, hrsg. v. J. Smidt, Bremen 1801 Bd. 5, Heft 2, S. 173—76: Die unbekannten Seelen. Im Junius 1800. Ode.

49. Im Taschenbuch f. d. Jahr 1802, hrsg. v. J. G. Jacobi S. 113—14: Der Bund. Im April 1800. Ode.

50. Im Intelligenzbl. der Allg. Lit. Zeitg. 1802 Nr. 162, S. 1308: An den Präsidenten des franz. National Instituts in Paris, Hamb. 23. Juli 1802. (Auch in v. Archenholz' Minerva 1802 Bd. 3 (August) S. 193—96.)

51. Im Vaterländ. Museum, Hamb. Friedr. Perthes 1810, Bd. 1, S. 1—5: Bruchstücke aus dem literar. Nachlaße von K. Warum K. sein Leben nicht geschrieben habe (am 3. Septbr. 1776*) März 1800), Ueber den Messias (1801); S. 587—92: Noch einiges abgerissene aus K.'s Papieren. 1. Verschiedene Arten über Gott zu denken (s. oben § 26 b.) 2. Ein Brief (Braunschw. 20. Juli 1752 an Meta.)

52. In den Hamburger Literar. u. Krit. Blättern. Redig. v. Dr. F. L. Hoffmann, 34r Jahrg. Nr. 5, v. 16. Janr. 1858: Ungedrucktes v. Klopstock. 1. Handschriftlich von ihm, in der Stadtbibl. befindlich. (Ueber Nelsons Besuch, u. die Oden: Freude u. Leid, und Die Unschuldigen, 1800). 2. Aus einer handschriftl. Samml. verschiedener Gedichte aus den Jahren 1775 bis 1812. (Von W. L. G. Grasmeyer's Hand in meinem Besitz.) Aussichten (Ode).

---

*) In Klopstock's Handschrift auf der Stadtbibliothek vorhanden. Wenig verändert u. mit dem hier fehlenden Schlusse als Brief XX. an Eberten, Gärtnern, Zachariän und Schmidten, in Westermann's Illustr. Deutsch. Monatsheften Bd. 2, Nr. 10, Juli 1857 S. 456.

53. Briefe von K. findet man: a. in K.'s Einleitung zu den hinterlassenen Schriften von Margaretha Klopstock, Hamb. 1759 (an Meta u. verschiedne Freunde, von Aug.—Decbr 1758); b. in den Briefen berühmter u. edler Deutschen an Bodmer, herausg. v. Gotthold Friedr. Stäudlin, Stuttg. 1794 S. 175—88; c. im literar. Anzeiger, Leipz. 1799 Nr. 48 (wieder abgedr. als: Kurzer Briefwechsel zwischen Klopstock u. Goethe im Jahre 1776, Leipz. (Weidmann) 1833 12 S., u. in: Goethe u. Klopstock v. Freimund Pfeiffer. Leipz. 1842 S. 83—88); d. in Mich. Denis literar. Nachlaß, hrsg. v. Jos. Friedr. Frhrn. v. Retzer, Wien 1802 gr. 4., Abth. 2, S. 111 bis 120 (6 Briefe an Denis, aus Kopenh. u. Bernstorff, v. Novbr. 1766 bis Juli 1768, aus Hamburg v. April 1780); e. in der Monatsschrift Isis, Zürich 1805: Klopstocks Liebe zu Fanny, 11 Briefe an Bodmer v. 1748 u. 49 (wieder abgedr. im Weimarischen Jahrbuch für deutsche Sprache, Litteratur u. Kunst, hrsg. v. Hoffmann von Fallersleben u. Oskar Schade, Hannover 1856 Bd. 4, Heft 1, S. 116—42, wo indeß der 10e Brief fehlt); f. im Journal: Hamburg und Altona, Jahrg. 4 1805 Bd. 1, Heft 2, S. 181—92 und Heft 3, S. 257—65 (K.'s Correspondenz mit Prof. Tetens in Kiel, die deutsche Ortographie betreffend, aus den Jahren 1784 u. 85); g. in C. F. Cramer's Individualitäten, Amsterd. 1806. Drei Briefe an C., H. 1, S. 161—67: Hamb. 22. Apr. 99; H. 2, S. 5—17: 29. Juni 99; S. 22—32: 20. Octbr. 99 (mit Facsimile); h. in Klopstock und seine Freunde. Briefwechsel der Familie Klopstock unter sich, und zwischen dieser Familie, Gleim, Schmidt, Fanny, Meta u. andern Freunden, hrsg. v. Klamer Schmidt, Halberstadt 1810. 2 Bde.; i. im Vaterländ. Museum (s. oben § 51); k. in Friedr. Schlegel's Deutschem Museum, Wien 1813; l. in K. Ch. G. Schmidt u. F. K. Kraft's: Die Landesschule Pforte, Schleusingen 1814 (an den Rektor Heimbach, vgl. Zeitschrift Janus 1800 St. 5, S. 435; Leipz. allg. liter. Anzeiger 1800 S. 969—76 u. N. Deutsch. Merkur 1809 Mai, S. 67—72); m. in den Kieler Blättern, Bd. 1, H. 1, (1815) S. 130—44 u. Bd. 2, H. 1, (1816) S. 53—73 (aus Bernstorff u. Kopenhagen v. 1767—68 an eine ungenannte Freundin, [angeblich die Tochter des Kanzleirathes Ambrosius, Anna Cäcilia, die 1771 den Entomologen Prof. Joh. Chrn. Fabricius zu Kiel heirathete u. 1820 Juli 16. daselbst, 71 Jahr alt, starb] u. an Boie. Mitgetheilt v. Prof. C. F. Heinrich. Die versprochne Fortsetz. fehlt); n. in der Minerva, Taschenbuch auf das Jahr 1816, Leipz. Fr. Fleischer S. 328 u. 332; o. in G. B. Funk's Schriften, Berlin 1821; p. in (C. A. H. Clodius) Auswahl aus K.'s nachgelassenem Brief-

wechsel, Th. 1, Leipz. 1821; q. in F. D. Gräter's Zerstreuten Blättern, Ulm 1822, Erste Samml., S. 342—44 (an Gräter vom 20. Juli 1799); r. in Klopstock's Leben von Heinr. Doering, Weimar 1825 (Fac Simile); s. in Ebert's Ueberlieferungen, Dresden 1827 Bd. 2, St. 1; t. in der Zeitg. f. d. eleg. Welt 1827 Nr. 34 u. 35: zwei Briefe an Angel. Kaufmann: Kopenhagen 3. März 1770 u. Hamb. 14. Mai 1780; u. in J. H. Voß' Briefen, Halberstadt 1829 Bd. 1, S. 329 (an Ernestine Boie v. 27. Febr. 1777); v. in Back u. Spindler's Supplementen, Leipz. 1830 Bd. 6 (enthält 131 Briefe, das von den Hrsgbrn. in Aussicht gestellte Bändchen ungedruckter Briefe ist nicht erfolgt); w. im Anhange zu J. H. Voß' Zeitmessung der deutschen Sprache, 2e Ausg. Königsberg 1831 (Briefwechsel mit Voß 1799—1800); x. in J. G. Gruber's Leben Klopstock's. Vor dem ersten Bande der Oden, Leipz. 1831 (Fragmente von ungedr. Briefen an den Buchhändler Hemmerde u. Prof. Meier in Halle); y. in Schönborn u. seine Zeitgenossen von J. R(ist), Hambg. 1836 S. 40, 47, 50 (an Schönborn, Kiel u. Hamb. 1—17. Aug. 1776, mit Facsimile); z. in Schmidlin's Supplementen, Stuttg. 1839 Bd. 1, (enth. 256 Briefe von, an u. über K.); aa. in (Prof. Dr. Klenke) Aus einer alten Kiste, Leipz. 1853 S. 49—50 (an Frhrn. v. Knigge vom 15. Janr. 1791); bb. in: Aus Herder's Nachlaß (hrsg. von Dr. H. Düntzer u. F. G. v. Herder) Frankf. a. M. 1856 Bd. 1, S. 197—214 (6 Briefe an Herder von 1773, 97 u. 99, wo auch ein in den Werken u. Suppl. fehlendes Epigramm); cc. in Westermann's illustr. Monatsheften, Braunschweig 1857 Bd. 2, Nr. 8, S. 207—16 u. Nr. 10, S. 451—58. (Aus Joh. Arn. Ebert's Nachlaß: 25 Briefe an dens. v. 20. Juni 1750 bis 29. Octobr. 1788.)*)

Werthvolle ungedruckte Briefe von u. an K. beabsichtigt Herr Dr. J. M. Lappenberg zu veröffentlichen. (Vgl. Zeitschr. d. Ver. f. Hamb. Gesch. Neue Folge, Bd. 1, S. 269.)

54. Nicht erschienene Werke: Von seinen 1743 von J. D. A. Janotzki (in dessen kritischen Briefen, Dresden 1745) erwähnten wohlgerathenen Schäfergedichten, sowohl in der deutschen als römischen u. griechischen Sprache (vgl. Cramer, Klopstock I 34) so wie von der a. a. O. S. 37 angeführten Charfreitagsrede in deutschen Alexandrinern, wobei ihm der Rektor der Schulpforte

*) Von diesen Briefen sind die unter a. d. f. g. m. q. t. u. w. x. y. aa. bb. cc. aufgeführten, weder in den unter v. und z. erwähnten Sammlungen, noch unter den daraus im 10n Bande der Werke, Leipz. 1855 abgedruckten 61 Briefen befindlich.

wider die Gewohnheit die Wahl der Materie frey ließ, ist jede weitere Spur verloren. (Vgl. Friedr. von Matthisson's Erinnerungen Zürich 1810 Bd. 1, S. 303—305) — Auch von seinen Oden sind manche ganz verloren, z. B. eine Anzahl Oden an Fanny, die nie gedruckt worden sind u. die K. 1795 noch hatte (vgl. Böttiger im Taschenbuch Minerva 1814 S. 350), auch die bei Klamer Schmidt I 293 u. 360; und bei Clodius I 296 (Ode auf Nelson) erwähnten (vgl. Vetterlein K.'s Oden I 39.) — Nach einem Briefe von K. an Gleim, aus Kopenhagen v. 31. Jun. (?) 1769 (Klamer Schmidt II 216—19) dachte er e. altniedersächsischen Dichters, Fragment e. poetischen Uebersetzung der Bibel, unter dem Titel: „Geschichte des Erlösers, von dem Sachsen, einem christlichen Dichter bald nach Wittekinds Barden" in einer fast ganz wörtlichen Uebersetzung u. mit kurzen aber bedeutenden Anmerkungen herauszugeben,*) worüber indeß nichts weiter verlautet. (Vgl. K.'s Leben von H. Doering S. 189—91.) — Die in den Wintern 1787—88 verfaßten historischen Fragmente des siebenjähr. Krieges, Friedrichs d. Großen**) Schlachten u. Heldenthaten hat K. später den Flammen übergeben. (Vgl. Voß' Briefe Bd. II S. 115 u. 288; Morgenblatt 1808 Nr. 90 u. 91: Ueber das Schicksal eines K.'schen Werks u. über Poeten-Elend. Fragment eines Briefes v. C. F. Cramer, Paris 18. März 1807 an Grönveld in Kopenhagen; Friedr. d. Gr. von Preuß III 352.) — Auch verbrannte K. seine Denkmale,***) die J. W. v. Archenholz (Minerva 1800 Octbr. Bd. 36, S. 115) bei Erwähnung der von ihm in K.'s Auftrag zum Abdruck in dem von dem Buchhändler Geisweiler veranstalteten German Museum nach London gesandten, aus dem Homer u. Horaz übersetzten Fragmente, ein in K.'s Portefeuille befindliches köstliches, sehr originelles Produkt, und a. a. O. 1803 Apr. Bd. 46, S. 120 eine Anzahl in Art u. Kunst origineller, sämmtlich auf die Revolutions-Begebenheiten Bezug habender und recht con amore abgefaßter Gedichte nennt (vgl. a. a. O. S. 366),

---

*) Es ist dies der **Heliand**, oder die altsächsische Evangelien-Harmonie, seitdem mehrfach, u. a. von J. R. Köne, Münster 1855 herausgegeben.

**) Diesen hatte K. 1764 zu Magdeburg gesehen und blieb noch 1791 seiner strengen alten Meinung über ihn getreu. Vgl. Friedr. v. Matthisson's Erinnerungen. Zürich 1812 Bd. 3, S. 283.

***) Eine eigenhändige Notiz von K. auf der Stadtbibliothek lautet (1800) „Ich habe eben meine **Denkmale** verbrannt. Ich wollte sie noch Einmal durchsehn. Es waren ihrer zu wenige; u. gleichwol auch zu viele. Denn die Franzosen kamen zu oft darin vor. Der Gebrauch der Feile war mir nicht zuwider; aber der Inhalt."

die indeß nach dem uns in der Anmerkung zu der Ode: der Eroberungskrieg, aufbehaltenen Bruchstücke zu urtheilen, in Prosa abgefaßt waren. (Vgl. Vetterlein K.'s Oden III 149, K.'s Leben von H. Doering S. 254 u. 55 u. 271 Anmerk. [1]). — Von der Fortsetzung der Grammatischen Gespräche waren Fragmente in K.'s Nachlaß vorhanden, die der Herausgeber der Auswahl aus demselben, C. A. H. Clodius, vor der Hand zurückließ, so wie seinen mehrjährigen Briefwechsel mit K. in Angelegenheit der neuen Ausgabe seiner Schriften. Außerdem war die Abschrift eines solchen zwischen K. u. seinem Freunde Thielemann in seinen Händen, der indeß das Verbot der Veröffentlichung hinzugefügt war. (Vgl. Einleitung im 1n u. Schlußwort im 2n Bande der Auswahl aus K.'s Nachlaß, Leipzig 1821).

Gewiß **nicht** von K. ist: Der Tod Abels, ein lyrisches Drama von Herrn Klopstock. Frankf. u. Leipz. o. J. 31 S. 8. (Meistens in gereimten Versen).

Vgl. Klopstock's Leben von **Heinr. Doering**. Mit K.'s Portrait u. einem Facsimile. Weimar, W. Hoffmann 1825 348 S. 16. u. die daselbst S. 338—48 verzeichneten 144 Quellen zur Biographie K.'s, (mit Ausnahme von Nr. 111, welche nichts über K. enthält) von welchen hier nur die hauptsächlichsten u. die dort fehlenden: **Meusel** IV 143—45, X 98—100, XI 437 u. 438, XVIII 366 u. 367, XXIII 168 u. 169; **Rotermund** zum Jöcher III 516—20; **Jörden's** Lexikon III 3—55, VI 401—19; (**Karl Friedr. Cramer**) * Klopstock, in Fragmenten aus Briefen von Tellow an Elisa. Hamburg, Schniebes 1777 226 S.; Fortsetz. Hamb. Herold 1778 S. 225—480; **H. P. Sturz** Beilagen dazu im Deutschen Museum 1777 Bd. 2, Novbr., S. 459 bis 65 u. in seinen Schriften, Leipz. 1779 I 236 ff. N. Aufl. Leipz. 1786 I 186 u. 322—37; **Siegfried Wiser a. S. Margaretha**: Ode an Klopstock, 1774 4.; **Jak. von Döhren, Otto Sohn**: Silhouetten jetzt lebender Gelehrten en Bou Magie I. Heft. Nebst einem von ihnen selber durchgesehenen Verzeichniß ihrer Schriften. Hamb. 1778 4.; M. **Joh. Gottl. Burkhardt** in Leipz. Ode an den Herrn Legationsrath K. in Hamb. Hamb. Reuß 1779 1 Bog. 4.; **Siegfried Wiser a. S. Margaretha**: Denkmahl Klopstocken errichtet. Wien 1780 8.; **Karl Friedr. Cramer**: Klopstock. Er u. über ihn. I. Th. 1724—47. Hamb. Schniebes 1780 286 S.; II. Th. 1748—50. Dessau, Gelehrten-Buchhandl. 1781 418 S. u. (VI) S. Anhang u. Erklärung des Verf. (Danach scheint es, daß nur dieser Theil umgedruckt worden: Leipz. u. Altona, Kaven 1790 444 S.): III. Th. 1751—54. Dessau, Buchhandl. der Gelehrten 1782 483 S.; IV. Th. 1755. Leipz. u. Altona, Kaven 1790 524 S.; V. Th. 1755[—57]. Ebenda 1792 434 S. u. 1 S. Nachricht. Dann Beilage u. Nachlese S. 435—537 (Vgl. Böttiger im Taschenb. Minerva 1814 S. 339, aber auch Cramer selbst Th. III S. 477 u. Vetterlein K.'s Oden I. 30—32); (**Diedr. Herm. Hegewisch**, Dr. u. Prof.): * Das Seerohr oder die Erfindung der Ferngläser. Ein Gedicht Klopstocken gewidmet.

Altona 1788 4.; **Quintus Aemilius Publicola:** Niedersachsen Bd. 1. Rom 1789 S. 66—70; **Karl Friedr. Cramer:** Menschliches Leben, St. 9. Altona u. Leipz. Kaven 1792. Auch unter dem dreifachen Titel: Commentar über den Messias St. 4; Der Tod; Klopstock (Friedr. Gottl.) Ueber ihn, St. 7; 188 S. (Enthält aus Th. 5 von dessen: Klopstock, Er und über ihn, den Commentar zu Gesang 9 u. 10 des Messias mit einigen dort fehlenden Anmerkk. u. Beilage A. u. B.); St. 14. Ebenda 1794. Auch unter dem doppelten Titel: Baggesen oder das Labyrinth, St. 3; Hamburg u. Altona. Uebersetzung aus Baggesen's Labyrinth; S. 49—74: Klopstock (von Baggesen) S. 74—116: Ganz wahr? (von Cramer); **Charles Julien Pioult de Chenedollé** *): L'Invention. Ode à M. Klopstock. Hamb. 1795 8.; **J. L. Ewald** Fantasien auf e. Reise durch die Gegenden d. Friedens, Hannov. 1799 S. 105 f.; (**C. W. E. Heimbach**): * Klopstock's Feyer in Schulpforte. Den 13. April 1800. Grimma G. J. Göschen, 14 S. 8; * Am Tage v. Klopstock's Todesfeyer. Den 22. März 1803 4 S. * Todtenfeier an Klopstock's Grabe. Den 22. März 1803 4 S.; (Dr. **F. J. L. Meyer**): * Klopstock's Worte. An Seinem Sarge gesproch. den 22. März 1803, Hamb. 15 S.; **J. C. H. S(chäffer)**: Des weltberühmten Dichters Klopstock's Ankunft in Elisium. Oder der Gallatag im Himmel. Nebst einer Bewillkommungs- und Freuden-Cantate. Im Frühlingsmond 1803 16 S.; * Die Wallfarth nach Klopstock's Grabe. Oder freymüthige Beurtheilung über Klopstock's Dichtung und seiner Verehrung. Von einem Layen, Hamburg u. Altona 1803 ½ Bog.; Dr. **J. F. K(nüppeln)** Schattenriß von F. G. Klopstock, Hamb. F. S. Merkt, 1803 24 S. 8. (Vgl. Hamb. N. Zeitg. 1803 Nr. 56; Journal Hamburg u. Altona 1803 IV 334); (**J. M. Hudtwalker?**): * Klopstock. Er über ihn. Hamb. B. G. Hoffmann 1803 27 S.; * Klopstock's Todtenfeier in Hamburg u. Altona den 22. März 1803 (mehrere Gedichte auf Klopstock's Tod enthaltend .. S.; **C. W. Alers.** An Klopstock. Uetersen den 31. März 1803; * Klopstock's Feier in der Harmonie, den 6. Apr. 1803 Hamb. Nestler, 14 S.; Dr. **F. J. L. Meyer:** Klopstock's Gedächtniß-Feier. Ebenda 1803 84 S. (Auch in dessen: Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg. Ebenda 1803 Heft 5, S. 120—66 mit einigen Aenderungen); **Joh. Friedr. Sachse:** Klopstock und sein Verdienst. Eine Vorlesung zur Feier seines Andenkens in seiner Vaterstadt. Hamb. Perthes, 1803 32 S.; Klopstock's Portrait. (Mit einem Aufsatze aus der Allg. Zeitg.: Klopstock's Todtenfeier. Vielleicht aus Nr. 100 von 1803 von Böttiger) Hamburg, Aug. Campe (1804) 4.; **Dacier** Lobrede auf Klopstock. Gehalten am 22. März 1805. Aus dem Franz. Hamb. Nestler 1805 47 S.; Dr. **Joh. Otto Thieß:** Friedrich Gottlieb Klopstock. Wie er seit einem halben Jahrhundert als Dichter auf die Nazion und als Schriftsteller auf die Literatur gewirkt hat. Altona, Hammerich, 1805 (XVI) u. 239 S.;**) **Briefe der**

*) Vgl. über diesen: Revue des deux mondes. Nouv. période 19. année Paris 1849 T. II. 719—71 u. 917—55 (von Sainte Beuve) namentlich S. 738 C.'s Selbstbericht über seinen ersten Besuch bei Klopstock (Vgl. K. an Gleim im Sommer 1797 bei Klamer Schmidt II 302 u. 393).

**) In seinem Lexikon von 1780 I 351 hatte Thieß auf den 3n Theil verwiesen, zu welchem nach s. Lebensgeschichte Hamb. 1802 II 118. „Klefeker den Klopstock hergeben wollte." Doch sind vom 3n Th. nur 4 Bog. (bis G) gedruckt.

Schweizer Bodmer, Sulzer, Geßner. Aus Gleims lit. Nachlasse, herausg. v. Wilh. Körte, Zürich 1804; **Briefe deutscher Gelehrten.** Aus Gleim's lit. Nachlasse, herausg. von Wilh. Körte, Zürich 1806 III 92, 353; **Karl Friedr. Cramer:** Individualitäten, Amsterd. Rohloff u. Comp. (Brockhaus in Leipzig) 1806 Heft I S. 154—76, II 5—54 (Vgl. Morgenblatt 1807 Nr. 28, S. 111); **Karl Morgenstern:** Klopstock. Eine Vorlesung, Dorpat, Grenzius 1807 43 S. 4. (Vgl, Morgenblatt 1808 Nr. 36, S. 141 u. 42 v. Böttiger); Memoirs of Frederick and Margaret Klopstock. Translated from the German by Miss Smith Bath 1808 (Robt. Watt Bibliotheca Brit. II. 575 hat: London 1808 8. (6 sh.) ohne Namen d. Uebers.); **Friedr. v. Matthisson:** Erinnerungen. Zürich 1810 Bd. I, S. 301 ffg., 1812 Bd. 3, S. 281 ffg.; **Klamer Schmidt:** Klopstock und seine Freunde. Briefwechsel der Familie Klopstock unter sich, und zwischen dieser Familie, Gleim, Schmidt, Fanny, Meta u. andern Freunden. Aus Gleim's brieflichem Nachlasse, Halberstadt 1810 Bd. I. LXIV u. 414 S., Bd. II. 396 S.; Klopstock and his friends a series of familiar letters, written between the years 1750 and 1803 translated from the journal (sic!) with a biographical introductiou by Miss Benger. Lond. 1814. (So im Catalogue of the books belonging to the library Company of Philad. 1835. Vol I. p. 557. — Rob. Watt Bibl. Brit. I. 99 hat: Benger, Elizabeth Ogilvie: Klopstock and his friends, a series of familiar letters from the German, forming a sequel to his life; by Miss Smith. Lond. 1814. 2 Vols. 12. (10 sh 6 d); **Karl Morgenstern:** Klopstock als vaterländischer Dichter. Eine Vorlesung. Dorpat u. Leipz. P. G. Kummer 1814 66 S. 4.; Minerva, Taschenbuch Jahrg. 6 für 1814. Leipz. Gerh. Fleischer jun. S. 313—52: **Böttiger:** Klopstock im Sommer 1795. Ein Bruchst. aus m. Tagebuche; Jahrg. 8 für 1816 S. 319—34; **C. A. Böttiger:** Skizzen zu Klopstock's Portrait; Aram D. M. F. G. Klopstock statuit, publicas desiderii et pietatis notas incidit **F. L. Moltke,** Ven. Cap. Lubec, fata dum sivere, Decanus. Latentem luce frui curavit C. Reinhard. Opem tulit artis suae J. F. Hammerich 1815 4. (Ward unter dem Sockel des wiederhergestellten Grabsteins K.'s niedergelegt. Schon früher (1809?) mit einer deutschen Nachbildung gedr. in d. Zeitschr.: die Erhebungen. Vgl. Leipz. Litt. Zeitg. 1815 Nr. 192. Gött. gel. Zeitg. 1815 Nr. 114. Heidelb. Jahrb., Jahrg. 8, Heft 7, S. 704); **G. Merkel:** Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche. Riga 1812—16 (N. Aufl. 1824) S. 185—209; Dr. (**F. J. L.**) **Meyer:** Darstellungen aus Nord-Deutschland. Hamb. B. G. Hoffmann u. Aug. Campe 1816 S. 121—33, S. 202 u. 203; **K. Nicolai:** Klopstock's Leben im Magazin d. Biogr. denkw. Personen, Quedlinb. Basse 1816, Heft 4, S. 105—155, (auch m. d. T. Lebensbeschreibungen berühmt. u. merkw. Personen. Ebend. 1823 Bd. 2); (**K. Nicolai**) * Klopstock's Biographie (Sep. Abdr. d. vorigen.) Ebend. 1817 (alle m. Portr.); * Am 2. Jul. 1817 bey der Feyer des Klopstockschen Geburtstages werden nachfolgende Gedichte gesungen. 16 S.; **Friedr. Joh. Jacobsen** Oberger.-Advoc. in Altona: Denkrede auf Klopstock. Altona, Hammerich, 1817 31 S.; **F. L. Graf v. Moltke:** Altar. Den Manen F. G. Klopstock's errichtet. A. d. Lat. übers. v. Karl Reinhard. Ebenda 1818 20 S. 4.; (**Gerh. Ant. von Halem**) * Klopstock's Manen geweiht. Lapidar-Inschrift. Lat.-Deutsch.

Leipz. Göschen 1819. (Die vorige Schrift mit neuer Uebers.) VIII u. 31 S. gr. 4.; **K. L. Rahbek**: Ueber Klopstock's Verdienste um die Dän. Litteratur. Vorgelesen bei Klopstock's Feier am 2. Jul. 1819 zu Altona. In den Kieler Blättern für 1819 Bd. 2, S. 235—42. (Dänisch: Om Klopstock's Forhold til den danske Litteratur og hans Indflydelse derpaa in Hesperus 1820 I. 1 Heft); **W. Hennings** Deutscher Ehren-Tempel, Gotha, Hennings 1821 4. S. 113—32 (m. Portr.); (**C. A. H. Clodius**) Auswahl aus Klopstock's nachgelassenem Briefwechsel u. übrigen Papieren, Leipz. Brockhaus 1821 Th. I. IV u. 316 S., Th. II. VI u. 394 S. u. 1 S. Druckf. (Vgl. Literar. Conversationsblatt, Septbr. 1821 Nr. 204); * Klopstock und Schiller. Oder: Kritische Versuche über einige lyrische Gedichte des Letztern, in poetischer und moralischer Hinsicht, Ellwangen u. Gmünd. Rittersche Buchhandl. 1821 VI u. 309 S. (Rec. Heidelb. Jahrb. 14r Jahrg. 1821 Nr. 42, S. 667 u. 68, von Heinr. Voß. Vgl. dessen Briefw. mit Jean Paul. Heidelb. 1833 S. 136); **Anekdotes en karaktertrekken van den beroemden Dichter Klopstock ut de mond van een' van Klopstock's vrienden aan den Dichter Kleyn medegedeeld etc.** In: **Mnemosynede verzameld door H. W. en B. F. Tijdeman 2de deel. Dordrecht 1823**; **G. H. C. Egestorff**, Verf. einer rhytmisch-engl. Uebers. d. Messias: Denkschrift auf Klopstock's hundertjähr. Geburtstag den 2. July 1824. Hamb. Perthes u. Besser 14 S.; * Zur Säkular-Geburtsfeier des verewigten Fr. Gottl. Klopstock am 2. Jul. 1824. In der Tonhalle zu Altona 4 S.; **F. K. J. Schütz**, Dr. u. Prof. Die Säkular-Geburtsfeyer Klopstock's zu Altona am 2. Jul. 1824. Hamb. Nestler 1824 32 S; (**K. Nicolai**) * Klopstock. Ein Denkmahl. Zur Säcularfeier seines Geburtstages am 2. Jul. 1824. Mit K.'s Bild. Quedlinb. Basse 1824 IV u. 63 S. (Fast unveränd. Abdr. d. Schr. v. 1817); * Klopstock's hundertjähriges Ehrengedächtniß, gefeiert in s. Vaterstadt am 2. Jul. 1824. Ebenda 1824 (IV) 62 (II) 78 u. (I) S. Mit Portr. u. Abbild. v. K.'s Geburtshaus; * Klopstock's Säkularfeier in Quedlinburg. In der Beilage zur Allg. Zeitg. Jul. 1824 Nr. 136 u. 137; (**K. C. G. Schmidt**) * Klopstock als Mensch u. als Dichter. Naumburg, Bürger 1824 96 S. 16; **Ghrd. Aug. Dietrich**: Klopstock's 100jähr. Geburtsfeier. Eine Erzählung. Leipz. Kayser 1824 12; **C. T. L. Lucas**, Dr. Ueber Klopstock's dichterisches Wesen u. Wirken. Nebst einer Ode von Dr. A. Hagen. Königsberg. Gebr. Bornträger 1824 78 S.; (**K. H. L. Giesebrecht**) * Klopstock's Jahrhundertfeier veranstaltet von der Berlin. Gesellsch. f. deutsche Sprache am 2. Jul. 1824 Berlin, Maurer 1825; **F. H. Jacobi's** auserles. Briefwechsel. (Hrsg. von Fr. Roth) Leipz. Gerh. Fleischer 1825 II 203—16; Allg. Literat. Zeitg. Halle 1827 Bd. 4. Ergänzungsbll. Mai Nr. 51 Sp. 401—408, Nr. 52, Sp. 409—11 (Recension v. K.'s Leben v. H. Doering, mit interessanten Zusätzen); **C. F. R. Vetterlein** Einleitung zu: Klopstock's Oden u. Elegieen. Leipz. Hartmann 1827 Bd. 1, S. 1—61; Briefe von **Joh. Heinr. Voß**. Hrsg. v. Abr. Voß. Halberst. C. Brüggemann 1829—1833 3 Bde.; **Wilh. Müller's** Vermischte Schriften, Leipz. Brockhaus 1830 IV 1—30: Klopstock's Säcularfeier in Quedlinburg (1824); * Klopstock's Denkmahl im Brühl bei Quedlinburg. Eingeweiht am 7. Jul. 1831. Nach d. Natur gez. u. lithogr. gr. qu. 4. Quedlinb. Basse 1831; **A. Böhringer**: Zur Feier der Einweihung

von Klopstock's Denkmal im Brühle bei Quedlinburg am 7. Jul. 1831. Ebenda 1831; **Joh. Gottfr. Gruber**: Klopstock's Leben. A. d. neuen Ausg. von d. Oden besond. abgedr. Leipz. Göschen 1832; **J. R(ist)** Schönborn u. seine Zeitgenossen, Hamb. Perthes 1836; Sollemnia Saecularia Friderici Theophili Klopstockii die 6. Nov. 1839 in scholam Portensem recepti indicunt Rector et Collegium scholae regiae Portensis. Numburgi 1839; **Aug. Koberstein** Rede, gehalten bei der am 6. Novbr 1839 zu Pforta veranstalt. Säcularfeier der Aufnahme F. G. Klopstock's in die dasige Landesschule, Leipz. W. Vogel 1840; * Klopstocksfeier in Leipzig a. 6. Novbr. 1839 als dem 100sten Jahrestage der Aufnahme des Dichters in Schulpforta durch eine Anzahl ehemal. Zöglinge dieser Anstalt. Ebenda 1840; **R. E. Prutz** Der Göttinger Dichterbund, Leipz. O. Wigand 1841; Dr. **L. Wienbarg** Die ci-devant Literaturbewegung diesseit der Elbe. In Nr. 45 bis 54 des Deutschen Literaturblatts (zu den Literar. u. Krit. Blättern der Börsenhalle). 17r Jahrg. Hamb. 1841; **Freimund Pfeiffer** (ps. Wilh. Vikt. Christopher Pfeiffer, Dr. phil. u. Lehrer zu Oldenburg. Vgl. Neuer Nekrolog d. Deutschen, 19r Jahrg. 1841 S. 1227) Goethe u. Klopstock, Leipz. W. Engelmann 1842 270 S.; **C. F. G. Bittcher**: Pförtner Album. Eine Denkschr. z. dritten Säcularfeier d. Anstalt d. 21. Mai 1843; **Th. W. Danzel**: Gottsched u. s. Zeit, Leipz. Dyk 1848 S. 183, 355 ffg.; Dr. **C. A. X. G. F. Sicherer** Klopstock's Wingolf. Leyden 1849 4. (Gymn. Progr. Darin S. 17—30: K.'s Leben u. Werke); **J. C. Mörikofer**: Klopstock in Zürich im Jahre 1750—51, Zürich u. Frauenfeld, C. Beyel 1851 VI u. 119 S.; Dr. **H. Doering** Friedr. Gottl. Klopstock's Biographie (Biogr. deutsch. Klassiker 6tes Bdchn.) Jena, C. Doebereiner 1853 120 S.; **G. G. Gervinus** Geschichte der deutschen Dichtung, Leipz. W. Engelmann 4e Ausg. 1853 Bd. 4, S. 105—40, 164—69, Bd. 5, S. 21—69; Hoffmann von Fallersleben u. Oskar Schade Weimar. Jahrb. Hannover 1855 Bd. 3, S. 184: Bodmer an Zellweger über Klopstock (Morgenbl. 1814 Nr. 275) S. 190: Hegel über Klopstock; **Feodor Wehl**: Hamburgs Literaturleben im 18ten Jahrh. Leipzig, Brockhaus 1856 S. 287—316; **A. F. C. Vilmar** Gesch. d. deutsch. National-Literat. 6e Aufl. Marburg, Elwert 1856 S. 21, 477, 494—513, Anmerk. 213, S. 732 u. 733; **Heinr. Kurz** Geschichte der deutschen Literatur, Leipz. B. G. Teubner 1856 Bd. 2, S. 505—16, 577—86; **Joh. Wilh. Loebell** Die Entwicklung der deutschen Poesie von Klopstock's erstem Auftreten bis zu Goethes Tode, Braunschw. C. A. Schwetschke u. Sohn 1856 Bd. 1, S. 93—272; **Saint-Amans**: D'Horace et de Klopstock. Agen 1856 (Vgl. Revue de Paris in Bll. f. literar. Unterhalt. 1857 Nr. 17, S. 319); Prof. Dr. **Karl Rosenberg** Klopstock über die Alten. Berlin 1856 (Progr. d. Gewerbeschule); **J. G. Findel** Die classische Periode der deutschen Nationalliteratur im 18ten Jahrh. Leipz. E. Graul 1857 S. 33—60; **Karl Goedeke** Grundriß zur Geschichte der Deutschen Dichtung, Hannover, L. Ehlermann 1857 S. 596—600; **Friedr. Götz** Geliebte Schatten, Mannh. Fr. Götz 1858 S. 8 u. 9 (mit Portr. u. Facsimile der Ode an Ebert von 1748 mit einigen Varianten. Ueber K.'s Aufenthalt in Carlsruhe 1774 findet man hier einiges bisher Unbekanntes.) — Dr. **Dav. Friedr. Strauß** in Heidelberg arbeitet an einer Monographie über Klopstock.

1965. Klopstock (Margaretha, geb. Moller).

Die unter dem Namen „Cidli“ von ihm gefeierte erste Frau des Vorhergehenden. Geb. in Hamb. 1728 März 16., jüngste Tochter des hiesigen Kaufmanns Peter Moller (wohl eigentlich: Möller*), den sie freilich früh verlor, doch genoß sie von ihrer Mutter u. ihrem Stiefvater eine sorgfältige Erziehung, so daß Klopstock 1767 von ihr schrieb: „Meta war mit der Philosophie nicht unbekannt, u. sehr bekannt mit den schönen Wissenschaften, sie verstand französisch, italienisch u. englisch

---

*) Derselbe war geb. hies. 1682 (1683) Decbr. 3., gest. 1736 Aug. 7.; war 1721 Janr. 4., zum Bürgercap. der 2ten Comp. in St. Kath. Regim. erwählt, auch 1730 an das Niedergericht und am 16. Mai 1731 zum Provisor des Waisenhauses. Verh. 1) 1710 Decbr 1., mit Margaretha, einziger Tochter des Kaufmanns Hanß Jakob Frühling oder Frieling, (mit welcher er 4 Töchter u. 1 Sohn hatte, von denen nur eine Tochter ihn überlebte, nemlich **Magdalena Salome**, geb. 1714 Mai 11., gest. 1739 Apr. 24., verh., 1737 März 5., mit Meinert **von Winthem**, geb. 1702 Novbr. 23., gest. 1753 Octbr. 8., deren Sohn Joh. Martin, geb. 1738 Janr. 18., gest. 1789 Jun. 4., am 19. Novbr. 1765 Johanna Elisabeth Dimpfel, später Klopstock's zweite Frau, geheirathet hatte) 2) 1720 Octbr. 15., mit Kathar. Margaretha, Tochter des Oberalten Joach. Persent, geb. 1701 Febr. 22., gest. 1766 Juli 9., mit welcher er 3 Töchter u. einen vor ihm verstorbenen Sohn hatte, u. die nach seinem Tode sich 1737 Septbr. 4., mit Martin Hull verheirathete, der 1757 Octbr. 31. starb. Von ihren Töchtern war die älteste, **Elisabeth**,*) geb. 1722 Octbr. 30., gest. 1788 Apr. 19., verh. 1744 Octbr. 13., mit Benedict **Schmidt** (geb. 1714 Janr. 5., gest. 1770 Octbr. 7.), Mutter von 7 Söhnen u. 2 Töchtern, deren Nachkommen noch hier leben; — die zweite, **Katharina Margaretha**,**) geb. 1724 Apr. 5., gest. 1773 Decbr. 18., verh. 1745 Febr. 23., mit Joh. Hinr. **Dimpfel** (geb. 1717 Janr. 18., gest. 1789 Septbr. 16.) hinterließ 2 Töchter u. 1 Sohn, von welchen die zweite Tochter später Klopstock's zweite Frau ward.***)

*) Von ihr findet man Briefe in der Einleit. zu Marg. Klopstock's hinterlassenen Schriften, u. in (Clodius) Auswahl aus Klopstock's Nachlaß. Ihr und ihres Mannes treffliche Brustbilder, von Dom. van der Smissen, bewahrt Herr Joh. Friedr. Schmidt hieselbst.

**) Zwei Briefe von ihr an Klopstock theilt Clodius a. a. O. mit.

***) Klamer Schmidt's: Klopstock u. s. Freunde Briefwechsel enthält Briefe von ihr (unter dem Namen Windheme) an Gleim; u. das Morgenblatt Nr. 141 v. 13. Jun. 1808 S. 562 u. 63 einen d. d. Hamburg 25. Mai 1803 an d. Erbprinzessin v. Thurn u. Taxis.

sehr gut; aber was man ein gelehrtes Frauenzimmer nennt, war sie gar nicht.“ (Kieler Bl. 1816, B. 2, Heft 1, S. 64.) Durch einen Zufall waren ihr die ersten Gesänge des Messias in den Bremer Beiträgen in die Hände gekommen, deren Lectüre „in einer glücklichen Nacht“ sie aufs Tiefste rührte u. den lebhaften Wunsch in ihr erregte, den Verfasser kennen zu lernen, dessen Namen sie von ihrem Freunde Giseke (s. Nr. 1232) erfahren hatte. Als sie daher hörte, daß K. auf seiner Reise nach Kopenhagen durch Hamburg kommen würde, schrieb sie jenem gleich, daß er ihr Gelegenheit verschaffen möge, ihn zu sehen, was derselbe auch that, indem er K. einige Briefe von ihr mit kühnen Kritiken über seine Verse zeigte, u. diesem ihre Adresse gab. Ihr erstes Zusammentreffen schildert sie selbst ausführlich in ihren Briefen an Giseke u. an Richardson. Daß diese Bekanntschaft zur heißesten u. reinsten Liebe, u. diese zum höchsten, aber leider so kurzem Eheglücke führte, ist im vorherg. Artikel bereits erwähnt. Nach ihrer am 10. Juni 1754 gefeierten Hochzeit u. einer mit K. zu seinen Eltern gemachten Reise, gingen sie nach Kopenhagen u. lebten dort so wie in dem nahen Flecken Lingbye, umgeben von Verwandten u. gewählten Freunden, meist sich selbst. So wirkte Meta sowohl anregend u. durch ihren feinen Geschmack auf K.'s dichterische Thätigkeit, als sie dadurch in ihrer eigenen Bildung gefördert ward, so daß sie ungefähr zwei Jahr vor ihrem Tode selbst anfing, ihre Lieblingsgedanken niederzuschreiben. Nur eins schien ihrem Glücke zu fehlen: nachdem dreimal ihre Aussichten auf Mutterfreuden vereitelt waren, hoffte sie solche in ihrer Vaterstadt erfüllt zu sehen, wo sie aber am 28. Nov. 1758 an einer unglücklichen Entbindung von einem todten Sohne starb. Nachdem sie mit diesem im Arme in das Schmidtsche (?) Begräbniß beigesetzt war, ward sie im Frühling des folgenden Jahres auf dem Kirchhofe zu Ottensen begraben, wo sie unter der von ihren Schwestern

gepflanzten Linde u: dem von ihrem Manne errichteten Denkstein an seiner Seite ruht. Ihr Brustbild, von Dom. van der Smissen in Oel gemalt, besitzt die Familie von Winthem. Gestochen ist dasselbe von Fleischmann, gez. von Bendixen (Leipzig, Friedr. Fleischer, 1824) in 8.

§§. 1. Hinterlaßne Schriften von Margareta Klopstock, Hamb. bey Joh. Karl Bohn 1759 LXXXIV Seiten (Einleitung ihres Mannes) u. 84 Seiten gr. 8. (Enth.: Briefe von Verstorbenen an Lebendige [wahrscheinlich durch Elisab. Rowe, geb. Singer's Friendship in death veranlaßt]; der Tod Abels, ein Trauerspiel, [nicht zu verwechseln mit der 1762 hier erschienenen Uebersetzung a. d. Ital. d. Pietro Metastasio]; zwei geistl. Gesänge; u. Fragment e. Gesprächs.) Vgl. Hamb. Nachr. a. d. R. d. G. 1759 St. 37, S. 295 u. 96; Freimüth. Nachr. 17r Jahrg. Zürich 1760 St. 33, S. 257 u. 58; — Vermehrte u. verbesserte Ausg. Leipz. Göschen 1816. (Als 11r Bd. von Klopstock's Werken) IV u. 330 S. gr. 8. — Ins Holländ. übersetzt: Nagelaten Schriften v. Margaretha Klopstock. Amsteld. 1788 8.

2. * Ein Brief über die Moden (Unterz.: H * * * den 6. Sept. 1758 M.) In J. A. Cramer's Nord. Aufseher Bd. 1, St. 45 v. 22. Sept. 1758 S. 402—12 (Wieder abgedr. in der 2n Ausg. ihrer Hinterlaßn. Schr.)

3. Briefe von ihr findet man a) in der Einleit. ihres Mannes zu ihren Schriften, (zum Theil datirt: Burgesch) b) in Klamer Schmidt: Klopstock u. s. Freunde Briefwechsel; c) in (Clodius) Auswahl aus K.'s Nachlaß; d) an Juliane Charl. Cramer, Kopenh. 11. Febr 1755 in Cramer's Klopstock V 265—69; e) an Sam. Richardson Hamb. March. 14 1758 in: The Correspondence of Samuel Richardson — — selected from the Original Mss. by Anna Laetitia Barbauld. London, Philipps 1804. (Vgl. The monthly Review enlarged for January 1805 p. 40 fg. u. Morgenbl. 1807 Nr. 85, S. 338 u. 39); f) an Nik. Dietr. Giseke im Hamb. Unterhaltungsbl. (8r Jahrg.) 1813 Nr. 11 u. 12.

Vgl. Meusel Lexikon VII 86; Dr. O. L. B. Wolff Encyclopädie der Deutschen National-Literatur IV 399; Klopstock's und Meta's Liebe. Von Otto Giseke im Hamb. Unterhaltungsbl. 1813 Nr. 9; u: manche der im vorherg. Artikel angeführte Schriften. Bei ihrem Tode erschien: Bey dem Grabe der Frauen Margaretha Klopstocken, geb. Müllern — — von Albert Heinr. Köster. Hamb. Im Christmonate 1758. 1 Bog. Fol. — Auch im Alman. d. deutsch. Musen 1770 S. 270 steht ein Gedicht darauf von Trescho; u. im Frauentaschenbuch von de la Motte Fouqué 1821 Jahrg. 7, S. 245—6 ein Sonnett auf sie von Fr. Raßmann.

1966. Klose (Karl Rudolf Wilhelm)

Geb. zu Hamburg am 6. Octbr. 1804, Sohn von Karl Friedr. Wilh. K. und Margaretha Elisabeth Georgine, geb. Rodatz, erhielt den ersten Unterricht von Pastor Hauptmann in Allermöhe, wo er bei seinem Großvater, dem Organisten Rodatz, seine Kindheit verlebte. Besuchte dann 6½ Jahr das Johanneum, und ging von Prima Ostern 1826 nach Halle, wo er hauptsächlich Wegscheider, Gesenius u. Thilo hörte, u. 1827 nach Breslau, wo Wachler, v. Cölln, Gaß u. Passow seine Lehrer waren, 1829 am 11. Apr. wurde er Dr. Phil. zu Halle, blieb dann ein halbes Jahr in Hamburg u. ging nach Göttingen im Herbst 1829, habilitirte sich daselbst am 5. Janr. 1830 als Docent in der philosophischen Facultät u. las exegetische Collegia; 1832 ging er nach Kiel als Privatdocent u. blieb dort bis 1842, las historische u. exegetische Collegia u. arbeitete 7 Jahre an der dortigen Bibliothek. Lebt seitdem in Hamb. als Mitarbeiter an der hiesigen Stadtbibliothek, seit 1853 als Secretair derselben, zugleich seit 1851 als Hülfslehrer an der Realschule des Johanneums, zu deren Collaborator er im Herbste 1856 erwählt wurde. Verheirathet am 13. Octbr. 1855 mit Wilhelmine Johanne Juliana, Tochter des Holzhändlers Gottfr. Heinr. Plath und Juliane Karoline, geb. Berkhan.

§§. 1. Dissert. de Arianorum historia ab origine usque ad Constantini Magni mortem Halae 1829 8.

2. Dissert. de Polytheismi vestigiis apud Hebraeos ante Mosem. Gottingae 1830 4.

3. Geschichte und Lehre des Eunomius, Kiel 1833 8.

4. Basilius der Große nach seinem Leben und seiner Lehre, Stralsund 1835 8.

6. Geschichte und Lehre des Marcellus und Photinus, Hamburg 1837 8.

6. Gab heraus: Joh. Chrn. Edelmann's Selbstbiographie, geschrieben 1752. Berlin, K. Wiegandt 1849 XXVIII u. 457 S. (Rec.

Hamb. Nachrichten 1849 Nr. 196 Beilage, von H. Wendt; Blätter für liter. Unterhalt. 1851 Nr. 105 S. 516.)

7. Die Reformation in Hamburg. Eine Entgegnung. Hamb. Herold 1850 (Nov. 26) 20 S. Eine Entgegnung eines Aufsatzes in den hist. polit. Blättern, welche daselbst aus (Treves') „Gesch. der kathol. Gemeinden in Hamb. u. Altona" abgedruckt ist.

8. Der Cryptocalvinistische Catechismus der Wittenberger in den Jahren 1571 u. 1572. In der Glückwunschschrift der Beamten der Stadtbibliothek an Hrn. Bibliothekar Prof. Dr. Petersen, Hamb. 6. Janr. 1856 4. S. 35—45.

9. Antheil an der Hallischen u. der Jenaischen Literaturztg.

10. In der Leipziger historisch-theolog. Zeitschr, herausgeg. von Niedner: a. Die Lehre des Eusebius von Caesarea über die Gottheit des Sohnes; b. Auszug aus der Autobiographie Edelmann's; c. Die christliche Kirche in den vereinigten Staaten Nordamerikas, Jahrg. 1848 Heft 1. S. 25 ff.; d. Die Christen in der Türkei, Jahrg. 1850, Heft 2, S. 297 ff.; e. herausgegeben: die Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes v. Herm. Sam. Reimarus (Wolfenbüttler Fragmente) Jahrg. 1850 Heft 4, S. 519 ff.; Jahrg. 1851 Heft 4, S. 513 ff.; Jahrg. 1852 Heft 3, S. 380 ff.; f. Christ. Ant. Römeling's Leben u. Lehre, od. d. pietistischen Bewegungen in Harburg Jahrg. 1853 H. 2, S. 204 ff.

11. In der Hannoverschen theolog. Zeitschr. von Uhlhorn für Theologie und Kirche 1851 Janr.- u. Febr.-Heft S. 66. Recension der Geschichte der katholischen Gemeinde in Hamburg u. Altona.

12. In Reuter's Repertorium: a. Die christliche Kirche in Ungarn; b. Rußlands's kirchliche Statistik Bd. 71, S. 241 ff. c. Die Schweiz in kirchl. Beziehung Bd. 79, Heft 1, S. 216 ff.; d. Die christl. Kirche in den Niederlanden S. 144 ff.; e. Oesterreich in kirchl. Beziehung Bd. 74, Heft 3, u. Bd. 75, Heft 1; f. Griechenland in kirchl. Beziehung; g. Kirchliche Statistik Scandinaviens; h. Die Kirche in Spanien, Bd. 88, Heft 1.

13. In den Blättern für literar. Unterhaltung: Recensionen der Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. 1849 Nr. 217: über Fredegar, Thietmar u. d. Urzeit; 1850 Nr. 257 über Paul Diaconus, Karls Leben v. Einhard, Adam v. Bremen; 1851 Nr. 101 über Einhards Jahrbücher u. den Mönch v. St. Gallen; 1851 Nr. 116 Ludwig des Frommen Leben von Thegan, d. größere Leben Ludwig des Frommen.

14. In Herzog's Real-Encyclopädie für Theologie u. Kirche, die Artikel: Aëtius; Marcus Antonius de Dominis; Arianismus; Belgien; Joachim Betkius; Bolivia; Bonifacius, Apostel der Deutschen; Bordelumsche Rotte; Brasilien; Braunschweig; Chili; Columbien; Uebersicht der Christen unter Artikel Christenthum; Edelmann; Wolfenbüttler Fragmente; Gichtel; Hansestädte; Irland; Italien; Kärnthen und Krain; Keller; Kesler; Khlesl; Kroatien; Leipziger Colloquium; Lucifer von Cagliari; Rupertus Meldenius; Mecklenburg; Mexico.

Nach dem Selbstbericht.

1967. Klügel (Georg Simon).

Geb. zu Hamburg am 19. Aug. 1739, ältester Sohn von Augustinus K.*) und Sara, geb. Hundt. Mit seinen fünf Geschwistern genoß er die sorgfältigste Erziehung, besuchte schon frühzeitig das hiesige Johanneum u. Gymnasium, wo Richey, Reimarus u. Büsch seine vorzüglichsten Lehrer waren u. letzterer ihm sowohl durch seinen öffentlichen als auch Privatunterricht die stärkste Neigung für die Mathematik einflößte. 1760 ging er auf die Universität Göttingen mit dem Vorsatze sich der Theologie zu widmen, hörte auch Michaelis', Walch's u. Anderer Vorlesungen mit dem größten Fleiße. Kästner's Unterricht u. der nähere Umgang mit demselben vermehrte indeß die Neigung, welche er schon als Schüler von Büsch für die Mathematik gefaßt hatte. Er widmete sich ihr ausschließlich u. ertheilte selbst Privatunterricht darin während der letzten Zeit seines fünfjährigen Aufenthalts in Göttingen. Darauf ging er nach Hannover, wo er unter der Direction des Hofgerichtsassessors von Müller den gelehrten Artikel des dortigen Intelligenzblattes zwei Jahre lang besorgte, bis er im März 1767 zum ordentl. Prof. der Mathematik in Helmstedt ernannt

*) Dieser war hier geboren, hatte sich in seiner Jugend der Handlung gewidmet, war besonders in Spanien in Geschäften gereiset, hatte sich lange Zeit in Cadix aufgehalten u. war hernach geachteter Makler hieselbst, wo er 1773 in hohem Alter starb.

wurde, von wo er zu Ende des Jahres 1787 als ordentl. Prof. der Mathematik u. Physik nach Halle berufen ward, wo er seit dem 4. Apr. 1788 als Nachfolger von W. J. G. Karsten lange segensreich wirkte. Am 30. Janr. 1808 befielen ihn, (wahrscheinlich in Folge der zu großen Anstrengung bei Vollendung des 3ten Theils seines mathemat. Wörterbuchs) plötzlich konvulsivische Krämpfe, welche seine Thätigkeit lähmten, ohne ihn auf's Krankenlager zu werfen, so daß er noch den Abend vor seinem am 4. Aug. 1812 Abends, erfolgten sanften Tode, im Kreise der Freimaurerloge zubringen konnte. — Anerkannt war er einer der ersten deutschen Mathematiker; von seinem Freunde u. Lehrer Büsch hatte er sich den Sinn für praktische Anwendung, so wie von Kästner die theoretische Gründlichkeit und umfassende Gelehrsamkeit zu eigen gemacht, wovon seine Schriften der Nachwelt Zeugniß geben. Er war Mitglied der Akademien u. Societäten der Wissensch. zu Petersburg, Berlin, Göttingen u. Frankfurt a. d. Oder, u. Ehrenmitglied d. ökonom. Gesellsch. zu Leipzig. — Verheirathet war er seit dem 18. Mai 1769 mit der einzigen Tochter des Postmeisters W. A. Brandes zu Wolfenbüttel, Elisabeth Karoline Henriette, geb. 1750 Mai 7., gest. zu Halle 1832 März 5., u. hatte außer 2 jung verstorbenen, folgende Kinder: 1. Karoline Auguste Luise, geb. 1770 Juni 23., verheirathet mit dem Hofapotheker A. J. G. Seyler zu Celle u. gest. 1841 Decbr. 25. zu Annaburg bei Torgau, mit Hinterlassung eines Sohnes als Prediger daselbst; 2. Heinr. Phil. Friedr., geb. 1772 Apr. 30., gest. unverheirathet als K. Pr. Geh. Oberbergrath zu Berlin 1855 Decbr. 5.; 3. Kathar. Fried. Albertine, geb. 1773 Novbr. 22., gest. unverheirathet als erste Kammerfrau der Kaiserin von Rußland zu St. Petersburg 1838 März 24.; 4. Charlotte Christiane Johanne, geb. 1775 Apr. 11., verh. 1795 Apr. 12. an den Dr. med. u. Hofrath Karl

Gottlieb Jakob zu Halle, welcher daselbst am 25. Novbr. 1813 in Folge seiner Bemühungen für die in der Schlacht bei Leipzig verwundeten Preuß. u. Russischen Krieger starb. Sie starb ebenda 1841 Apr. 20. u. hinterließ 6 Kinder; 5. Luise Johanne Henriette, geb. 1778 März 30., verh. an den am 12. Novbr. 1821 verstorbenen Pastor Aug. Friedr. Elste zu Steuden in der Grafschaft Mannsfeld. Sie starb zu Prenzlau 1846 Octbr. 16. u. hinterließ 1 verh. Tochter; 6. Johanne Albertine Pauline, geb. 1783 Decbr. 12., gest. unverheirathet als Lectrice bei der Prinzessin Friedrich der Niederlande zu Berlin 1851 Aug. 4. — Sein Bild gez. v. Rieter, gest. v. Liebe in 8. vor dem 92sten Bde. der Allg. D. Bibl.

§§. 1. Conatuum praecipuorum theoriam parallelarum demonstrandi recensio. Quam publico examini submittent A. G. Kästner — — et auctor respondens G. S. K. Hamburgensis. S. S. Theol. Cultor. Die 20. Aug. 1763 Goettingae, Rosenbusch XXX u. 6 unbez. S. M. 1 Kpftf. 4. (Vgl. Hamb. Corr. 1763 Nr. 150; Hamb. Nachr. 1763 St. 76. S. 601—2; Götting. Gel. Anz. 1763 St 103, S. 825—26.)

2. Progr. de ratione, quam inter se habent in demonstrationibus mathematicis methodus synthetica et analytica. Helmst. vidua Schnorr 1767. 3½ Bog. 4. (Vgl. G. G. A. 1767 St. 101, S. 803—5.)

3. Analytische Trigonometrie. Braunschweig, Waisenhausbuchhandlung 1770 (XVI) u. 248 S. M. 3 Tafeln. (Vgl. G. G. A. 1770 St. 115, S. 1004—6; A. D. Bibl. Bd. 15, St. 2, S. 574.)

4. Abhandlung von der besten Einrichtung der Feuerspritzen, zum Gebrauche des platten Landes — — Berlin, Buchhandl. d. Realschule 1774 5 Bog. 4. u. 2 Kpfr. Fol. (Vgl. G. G. A. 1774 St. 104, S. 893—94; A. D. Bibl. Bd. 26 St. 1, S. 217—19.)

5. Doctor Jos. Priestley's Geschichte u. gegenwärt. Zustand der Optik, vorzüglich in Absicht auf den physikalischen Theil dieser Wissenschaft. A. d. Engl. übers. mit Anmerkk. u. Zusätzen. 2 Thle. Leipzig, Junius 1775. 1776. 868 S. u. 16 Kpftfln. 4. (Vgl. G. G. A. 1775 St. 142, S. 1222—24, 1776 St. 94, S. 794—95; A. D. Bibl. Bd. 26, St. 2, S. 500, Bd. 28, St. 2, S. 503.)

6. Analytische Dioptrik in zwey Theilen. Der erste enthält die allgemeine Theorie der optischen Werkzeuge: der zweyte die besondere Theorie u. vortheilhafteste Einrichtung aller Gattungen von Fernröhren, Spiegelteleskopen u. Mikroskopen. Leipzig, Joh. Friedr. Junius 1778 (XXIV) u. 304 S. m. 4 Kpftfln. 4. (Vgl. G. G. A. 1778. Zugabe St. 6, S. 92—94; A. D. Bibl. Bd. 37, St. 2, S. 335—40.)

7. Umständliche Anweisung wie alle Arten von Fernröhren in der größten möglichen Vollkommenheit zu verfertigen sind. Aus — — Euler's Theorie der Dioptrik gezogen — — von Nic. Fuß — — A. d. Franz. übers. u. mit einigen Zusätzen vermehrt. Leipz. Junius 1778 56 S. u. 2 Kpftfn. 4. (Vgl. G. G. A. 1778 Zugabe St. 9, S. 144; A. D. Bibl. Bd. 35, St. 1, S. 188—90.)

8. Encyklopädie, oder zusammenhängender Vortrag der gemeinnützigsten Kenntnisse. (Auch u. d. Titel: M. Benj. Hederichs Anleitung zu den vornehmsten Kenntnissen u. Wissenschaften, die auch solchen Personen, die nicht von Profession Gelehrte sind, nützl. u. angenehm seyn können, völlig umgearbeitet) 1ster Theil, welcher die Gewächskunde, Thierkunde, Anthropologie u. Mathematik enthält. Berlin u. Stettin, Friedr. Nicolai 1782; 2ter Theil, welcher die Mineralogie, Naturlehre, Chemie, Astronomie, mathemat. Geographie, natürl. Theologie u. Sittenlehre enthält. M. 6 Kpftfn. u. 2 Weltcharten. 1782; 3ter Theil 1ste Abth., welche das Naturrecht, die praktische Mechanik, die bürgerliche Baukunst, die Kriegsbaukunst u. die Schiffsbaukunst enthält. M. 7 Kpftfn., u. 2te Abth., welche die deutsche Sprachlehre, u. [vom Prof. Remer in Braunschweig] die Geschichte enthält. 1784. (Vgl. Allg. D. Bibl. Bd. 53, St. 1, S. 21; Bd. 56, St. 2, S. 478.) — Zweite umgearbeitete u. verm. Ausg. 1ster Theil: die Naturgeschichte der Pflanzen, der Thiere u. des Menschen, Ebenda 1792; 2ter Theil: die Anfangsgründe der Mathematik u. die Naturlehre in Verbindung mit der Chemie u. Mineralogie. M. 6 Kpftfn. 1792 (Th. 1 u. 2, dritte Auflage 1806); 3ter Theil: die Astronomie mit der mathemat. Geographie, Schifffahrtskunde, Chronologie u. Gnonomik, die physische Geographie, praktische Mechanik u. bürgerl. Baukunst. M. 8 Kpftfn. u. 2 Karten 1793 (3te Auflage 1807); 4ter Theil: die Seewissenschaften [von C. G. D. Müller], die Kriegswissenschaften u. die Philosophie. M. 5 Kpftfn. 1794 (nachgedruckt Wien 1797); 5ter Theil: die deutsche Sprachlehre u. [vom Prof. Remer in Helmstedt] die Uebersicht der Geschichte 1794 (Theil 4 u. 5, dritte Auflage 1809); 6ter Theil:

die Außer-Europäische Geographie von Paul Jakob Bruns 1805; 7ter Theil: die Europäische Geographie v. Dr. Chr. Gottfr. Dan. Stein 1817, Th. 6 u. 7 auch u. d. Titel: Allg. Erdbeschreibung 1ster u. 2ter Th. (Vgl. N. A. D. Bibl. Bd. 4, St. 1, S. 233; Bd. 7, St. 1, S. 66; Bd. 16, St. 1, S. 240, St. 2, S. 482; Bd. 103, St. 1, S. 159.) Hieraus sind besonders abgedr.: Anfangsgründe der Arithmetik, Geometrie u. Trigonometrie, nebst ihrer Anwendung auf praktische Rechnungen, das Feldmessen u. die Markscheidekunst. Ebend. 1782 156 S.; (Vgl. A. D. Bibl. Bd. 53, St. 1, S. 153); 2te verb. Aufl. 1792 168 S. Mit 3 Kpftfn. (Vgl. N. A. D. Bibl. Bd. 2, St. 1, S. 142) 6te von C. G. Zimmermann verm. u. verb. Auflage. Mit 3 Kpfrn. 1819; Anfangsgründe der Naturlehre in Verbindung mit der Chemie u. Mineralogie. Mit Kpfrn. 1792. N. A. 1806.; Anfangsgründe der Astronomie, nebst der mathematischen Geographie, Schiffahrtskunde, Chronologie u. Gnonomik. Mit 3 Kpfrn. 1793. N A. 1807; Anfangsgründe der prakt. Mechanik, der bürgerl. u. Kriegsbaukunst. Mit Kpfrn. ...., N. A. 1807.

9. Geometrische Entwickelung der Eigenschaften der stereographischen Projection. Ebend. 1788 70 S. M. 3 Kpfrn. (Vgl. A. D. Bibl. Bd. 87, St. 2, S. 473.)

10. Die gemeinnützigsten Vernunftkenntnisse, oder Anleitung zu einer verständigen u. fruchtbaren Betrachtung der Welt. (Auch u. d. Titel: Lehrbücher für die Jugend in Nordcarolina entworfen von einer Gesellsch. Helmstädt. Professoren, 4te u. letzte Lief.) Leipz. Crusius 1789 16½ Bog. (Vgl. A. D. Bibl. Bd. 94, St. 1, S. 225) 2te verm. u. verb. Aufl. Berlin, Nicolai 1793. 268 S.

11. Beschreibung der Wirkungen eines sehr heftigen Gewitters, welches am 12. Jul. 1789 die Stadt Halle betroffen hat, nebst einer ausführlichen Erklärung der Entstehung der Gewitter. Halle, Hemmerde u. Schwetschke 1789. 64 S. (Vgl. A. D. Bibl. Bd. 93, St. 1, S. 176.)

12. Encyklopädische Uebersicht der Kenntnisse u. Wissenschaften, welche theils zur Bildung u. Aufklärung überhaupt, theils insonderheit zur Vorbereitung auf den akademischen Unterricht dienen, herausgegeben von J. K. Velthusen. Neubrandenburg 1790. (Steht auch in Wehnert's gemeinnützigen Blättern Bd. 1.)

13. Naturhistorisches A. B. C. Buch, ein Weihnachtsgeschenk an folgsame Kinder. Nebst 29 Figuren in Zinn nach guten Zeichnungen unter der Aufsicht des Professor Forster verfertigt. Halle, Dreyßig 1792.

14. Zweites naturhistorisches Weihnachtsgeschenk für artige Kinder, oder Abbildungen merkwürdiger Völker u. Thiere, nebst einer Beschreibung ihrer Lebensart. Mit J. R. Forster gemeinschaftl. herausgeg. Ebend. 1793. (Vgl. N. A. D. Bibl. Bd. 15, St. 1, S. 59.)

15. Unterricht in der Naturlehre u. Naturgeschichte für die Jugend. Leipzig (W. Rauck.) 1794.

16. Beschreibung zu den Abbildungen merkwürdiger Völker u. Thiere des Erdbodens, zur Beförderung der Kenntnisse, zur Bildung des Herzens u. Vervollkommnung überhaupt, für die Jugend entworfen von J. R. Forster u. G. S. Klügel. Drittes Geschenk. Halle 1794.

17. Mathematisches Wörterbuch, oder Erklärung der Begriffe, Lehrsätze, Aufgaben u. Methoden der Mathematik, mit den nöthigen Beweisen u. literärischen Nachrichten begleitet, in alphab. Ordnung. Erste Abth. Die reine Mathematik. 1ster Theil. Von A. bis D. M. 8 Kpftfn. Leipzig, Schwickert 1803; 2ter Theil. Von E. bis J. M. 6 Kpfrn. 1805; 3ter Theil. Von K. bis P. m. 10 Kpfrn. 1808; 4ter Theil, fortgesetzt v. Karl Brandan Mollweide. Von O. bis S. m. 7 Kpfrn. 1823; 5ter Theil fortgesetzt v. Mollweide u. beendigt von Joh. Aug. Grunert. 1ster Band. T. und U. m. 8 Kpfrn. 1831, 2ter Band. V. bis Z. 1831. — Supplemente hrsg. v. Joh. Aug. Grunert. 1ste Abth. A. bis D. m. 2 Kpfrn. 1833, 2te Abth. E. bis Z. m. 4 Kpfrn. 1836.

18. Philosophisch-mathematische Abhandlungen von A. G. Kästner u. G. S. Klügel. Aus dem Philos. Magazin [hrsg. von Eberhard Bd. 1 u. 2] besonders abgedr. Halle, Joh. Jak. Gebauer 1807 172 S. (Darin v. Klügel: Grundsätze der reinen Mechanik S. 86—171.)

19. Im Hannöv. Magazin: 1765 St. 46 u. 47, S. 721—50: Nachricht von den neuesten Erfahrungen über die Erfindung der Meereslänge, welche in England gemacht sind. Aus dem Französischen; St. 47. Vermischte Bemerkungen; St. 50, S. 785—94: Ueber den wunderbaren Bau unsers Auges, a. d. Franz.; St. 67, S. 1057—72: Nachr. v. d. zu Lyon errichteten Schule zur Heilung der Viehkrankheiten a. d. Franz.; St. 72 u. 73, S. 1137—60: Muthmaßungen über die Bewohner der Kometen; St. 73, S. 1160—66: Anmerkungen über die römischen Ziffern; St. 49, S. 781—84: *Nachricht von einer neuen Maschine das Getraide auszudreschen; 1772 St. 23, S. 353—68: Mathematische Betrachtungen über den kunstreichen Bau der Bienenzellen; 1773, St. 10—12, S. 145—92;

Ueber die Berechnung des Interusurium zur Verbesserung eines diese Lehre betreffenden Abschnitts in Polacks mathesi forensi; 1775 St. 25, S. 397 ff.: * Von der Gewohnheit der Alten dem Vieh Salz zu geben; 1776 St. 35, S. 551—58: Warum die Kalender-Weissagungen sich noch bei vielen in Credit erhalten; St. 36, S. 561—76: Leben Franz Anton Reichsgrafen von Spork; St. 40 u. 41, S. 625—54: Ueber die Mittel, die nützlichen Künste in einem Staate blühen zu machen. A. d. Franz.; St. 42: Anekdoten von Sir Isaak Newton; 1785 St. 35—38, S. 545—608: Ueber die Todtencassen.

20. In den Unterhaltungen. Hamb. Mich. Chrn. Bock 1766 St. 1, S. 27—35: Einige Formeln zur Erleichterung der Berechnung der Dreyecke aus zwey gegebenen Seiten nebst dem eingeschlossenen Winkel.

21. In den gel. Beiträgen zu den Braunschw. Anzeigen 1775 St. 52: * Beantwortung einer algebraischen Aufgabe; 1777 St. 91 b: Betrachtung eines halben Bogens am Himmel den 3. Novb. 1777; 1782 St. 92 u. 93: Nähere Nachricht von dem kürzlich entdeckten beweglichen Sterne.

22. In Bernouilli's u. Hindenburg's Leipziger Magazin 1787 St. 2: Ueber die Zerfällung der Zahlen in ihre Faktoren u. Erkennung der Primzahlen.

23. Im Braunschw. Magazin 1788 St. 8: Bemerkungen über den Vorschlag zur Errichtung einer Heirathskasse unter den Dienstboten auf dem platten Lande.

24. In Eberhard's philosoph. Magazin 1789 Bd. 1, St. 4, S. 468 u. Bd. 2, St. 1, S. 1—28: Grundsätze zur reinen Mechanik. [S. oben Nr. 18.]

25. In G. Huth's allgem. Magazin der bürgerlichen Baukunst 1789 Bd. 1, Th. 1: Einige Gedanken über den Salomonischen Tempel.

26. In Bode's astronom. Jahrbuch 1784: Bestimmung der Bahn des neuen Planeten; f. 1784 S. 174—79: Tafel des Inhaltes aller Zonen einer Kugel von halben zu halben Graden der Breite, sowohl, wenn man den Halbmesser durch 1000 Theile ausdrückt, als wenn man die Peripherie 5400 oder der Länge eines Grades 15 Theile giebt [sic!]; f. 1785 S. 193—201: Wie man aus zwei geocentrischen Örtern eines entfernten obern Planeten seine Bahn nahe bestimmen könne; f. 1786: Genaue Formel zum Einschalten bei der Berechnung des Mondlaufs; Verbesserung der Methode, aus zwei

geometrischen Örtern des neuentdeckten Planeten seine Bahn zu bestimmen; f. 1787 S. 165—72 u. f. 1788 S. 208—13: Ueber die Figur der Erde; f. 1788 S. 202—8: Formel zum Einschalten bei der Berechnung des Mondlaufs, ein Nachtrag zu dem Aufsatze im Jahrb. f. 1786; f. 1789: Formel aus der excentrischen Anomalie die Mittlere zu finden; Trigonometrische Formeln zur Untersuchung über die Fortrückung der Sonne und der Sterne, wie sich dadurch Rectascension und Deklination ändern; f. 1790 S. 206—13: Kurze Darstellung der Parallaxen-Rechnung für eine sphäroidische Erde; S. 243—47: Berechnung der Zone zwischen dem Aequator und einem Parallelkreise auf einem gedruckten elliptischen Sphäroid; f. 1791 S. 203—8: Auflösung der Aufgabe aus zwei Deklinationen der Sonne und dem Unterschiede der Rectascensionen die Rectascensionen nebst der Schiefe der Ekliptik zu finden; f. 1793 S. 178—82: Trigonometrische Variationen-Rechnung zum Gebrauche der Berechnung der Sonn- und Mondfinsternisse; S. 183 u. 84: Ueber die Bedeckungen der Sterne vom Monde; f. 1796 S. 144 ff. u. S. 216—25: Formeln für die astronomischen Zeitbestimmungen; f. 1797 S. 172—75: Berichtigung der von Herrn de la Place bestimmten mittlern Entfernung des Saturns; f. 1805 Nr. 6: Nachtrag zu einem Aufsatze über die Parallaxen-Rechnung im Jahrb. f. 1800; Nr. 7: Formeln zur Bestimmung des Orts der Sonne, in welchem sie für einen gegebenen Ort auf der Erde eine bestimmte Tiefe unter dem Horizont oder Höhe darüber erreicht indem ein gegebener Stern sich im Horizont selbst befindet; f. 1806: Bemerkungen über den Ursprung der Sinnbilder im Thierkreise; Neue Art, die größte Mittelpunktsgleichung aus der Excentricität zu finden; f. 1808: Beiträge zu den Formeln aus den scheinbaren Abständen zweier Sterne ihren wahren zu finden; Ueber den Zusammenhang der drei Weltordnungen.

27. In den Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis.*) Vol. 9 p. 26—38: Theoria nova motus machinarum vi aquae in rotam subtus incurrentis movendarum Societati Regiae

*) Seine der Königl. Societät der Wissenschaften überreichte Abhandlung, als er bei seiner Abreise von Göttingen zum Correspondenten derselben aufgenommen ward, führt den Titel: **Specimen mathematicum de concordia calculi et veritatis quorum dissensum aliquem notavit summus Eulerus in quibusdam Mechanicae suae locis 1765**, scheint aber nicht gedruckt zu sein. (Rec. in den Götting. Gel. Anz. 1765 St. 116, S. 929—32.)

Scientiarum Gottingensi in solenni quinquagesimi natalis academiae Georgiae Augustae oblata et exhibita d. 18. Sept. 1787. (Vgl. Gött. gel. Anz. 1787 S. 1849); Vol. 10 p. 54—90: Commentatio de perturbationibus corporum coelestium facilius et concinnius evolvendis Pars 1. Sectio 1. 2. (Vgl. G. G. A. 1790 S. 929); Vol. 12. p. 1—49: Id. Pars 2. Sect. 1. 2. (Vgl. G. G. A. 1793 S. 1521; 1794 S. 169);*) Vol. 12. p. 50—60: Disquisitio de functione potentiali $(1 - 2 \times \cos \varphi + \times^2)^{-m}$ (Vgl. G. G. A. 1794 S. 170); Vol. 13. p. 28—46: Nova constructio lentis objectivae duplicatae ab aberratione radiorum prorsus liberae. (Vgl. G. G. A. 1796 S. 465.)

28. In Hindenburg's Archiv der Mathematik 1795 Heft 3: Ueber die Lehre von den entgegengesetzten Größen; 1796 Heft 5: Verschiedene arithmetische Zusammensetzungen des Kreises aus denselben Elementen; 1797 Heft 6: Angabe eines Doppel-Objectivs das von aller Zerstreuung der Strahlen frei ist.

29. Im Hallischen patriotischen Wochenblatte Jahrg. 1, St. 14, S. 217—19: Erst das Jahr 1800 beschließt das 18te Jahrhundert.

30. In dem Biographen 1802 Bd. 1, St. 2, S. 210—43: Johann Kepler kaiserl. Mathematiker; 1803 Bd. 2: nicht näher angegebene Aufsätze.

31. In Gilbert's Annalen 1805 Bd. 19 u. 34 desgleichen.

32. Beiträge zur Allg. Deutschen Bibl. und Neuen Allg. Deutschen Bibl.

Vgl. Meusel IV 151 ff.; X 101; XI 438; XIV 313 ff.; XVIII 371; XXIII 174; Rotermund zum Jöcher Bd. 4. Zusätze Sp. XXX—XXXVI; Hamb. Corr. 1767 Nr. 40; Hamb. Nachr. 1767 St. 15, S. 118; (A. H. Niemeyer) in d. Hallischen patr. Wochenbl. Jahrg. 13, 1812 St. 36, S. 561—69; Allg. Lit. Zeitg. 1812 Bd. 2, Nr. 200, S. 751; J. M. Müller hist. Bem. 1781 S. 28, Nr. 30. Benutzt sind Mittheilungen seines Enkels d. Hrn. K. F. Jacob, Kön. Pr. Kreisgerichtsrath zu Halle.

1968. Klügel (Johann Christian).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 1746 am 28. Octbr., besuchte das hiesige Johanneum u. Gymnasium, alsdann die Universität Helmstedt, wo er Theologie studirte. Ward mittelst höchsten Rescripts v. 29. Jul. 1773

*) Diese Abhandlungen veranlaßten einst die Aeußerung, womit K. von La Lande in Gotha empfangen wurde, daß er Arbeiten geliefert habe, welche wenige Gelehrte in Europa zu unternehmen im Stande wären.

zum Collaborator an der Garnison- u. Aegidienkirche zu Braunschweig ernannt, am 9. Aug. desselb. J. examinirt, am 3. Octbr. in sein Amt zu St. Aegidien eingeführt u. am 13. März 1775 in's dortige geistl. Ministerium aufgenommen. In Braunschweig war er mit Berkhan (s. Nr. 276) befreundet: sie bildeten sich nach Rautenbergs Muster, der damals Pastor zu St. Martini war. Im J. 1781 ward er als Pastor prim. u. Special-Superintendent nach Seesen versetzt, 1788 zum Pastor in Greene u. zum General- u. Special-Superintendenten daselbst befördert. Im J. 1804 ward er auf die Präsentation der Aebtissin v. Gandersheim zum Pastor prim. u. General-Superintendenten zu Gandersheim bestellt, wo er am 20. Octbr. 1815 verstorben ist. Verheirathet war er mit Albertine Knolle aus Braunschweig, welche ihn überlebt hat.

§§. Sammlung einiger Predigten von J. C. Klügel, Probst des Klosters Frankenberg u. Superintendent zu Seesen u. Ahlshausen. Braunschw. Waisenhaus-Buchhandlung 1782 17 Bogen 8. (Enthält außer seiner Abschiedspredigt zu Braunschweig u. Antrittspredigt zu Seesen noch sechs andere. Vgl. A. D. Bibl. Bd. 54, St. 2, S. 352 bis 355.)

Vgl. Meusel IV 155; J. M. Müller histor. Bew. 1781 S. 36, Nr. 155; Dr. K. F. Bahrdt Kirchen- u. Ketzer-Alman. 2s Quinq. 1787 S. 104. Die biogr. Notizen sind von seinem Enkel Hrn. Pastor A. Klügel zu St. Martini in Braunschweig mitgetheilt.

1969. Klug (Christian).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Saalfeld in Preußen 1650, war Magister, ward am 11. Octbr. 1685 zum Pastor am Waisenhause hieselbst erwählt u. starb als solcher 1698 Juni 23. Verheirathet war er .... mit Anna Maria, Tochter zweiter Ehe des Seniors Johs. Müller, welche vorher mit dem Juraten zu St. Petri, Joh. Wruck († 1681 Mai 21.?) alsdann mit dem am 20. Febr. 1684 verstorbenen Schreiber im Rathsweinkeller, Nikol. Hesse verheirathet gewesen war u. 1722 starb.

§§. Disp. Theol. in locum Col. II. 9. Praeside D. Albr. Calovio proposita. Witebergae 1676. 4.

2. Die im Zornfeuer Gottes aufgehende Gnadensonne. Altona 1680. 4.

Vgl. Moller II 426; Beuthner S. 181; Janssen S. 167; M. G. Kiehn: Das Hamb. Waisenhaus I 204 u. 205.

1970. Klug (David).

Geb. zu Tilsit 1618 April 14. alt. Styls, einziger Sohn des dortigen Predigers Johann K. (dessen Vater, Georg K. war Pastor zu Schippenbeil) u. Anna, geb. Engelbrecht; besuchte die öffentliche Schule daselbst u. ging 1636 auf die Universität Königsberg, wo er, obgleich er anfänglich zur Medicin Lust gehabt, sich nach dem Wunsche seiner Eltern dem Studium der Theologie bei Dr. Joh. Behm, Dr. Coelest. Mislenta u. Dr. Abrah. Calovius widmete, nachdem er auch in der Philosophie sich fleißig geübt u. mehrere selbst verfertigte Disputationen vertheidigt hatte. 1640 April 12. ward er unter Mich. Eifler Magister u. ging 1641 nach Rostock, wo er seine aus 16 von ihm gehaltenen Disputationen bestehende Oporotheca logica herausgab, auch privatim theologische Vorlesungen hielt. Von da begab er sich auf die Universitäten Soröe, Kopenhagen u. Upsala, u. kehrte, nachdem er sich zu Gröningen u. Franecker auch über den Zustand der ref. Kirche belehret, u. in Holland die vornehmsten Städte u. die Univ. Utrecht u. Leyden besucht hatte, seine beabsichtigte Reise nach England aber durch Dünkerkische Seeräuber gestört war, in sein Vaterland zurück. Schon 1643 ward er Archidiaconus an der Domkirche zu Marienwerder, 1645 Nov. 24., Erzpriester u. Inspector der Fürstenschule, wie auch Assessor des Pomesanischen Consistorii zu Saalfeld in Preußen, u. als 1656 Elbing unter Schwed. Regierung gekommen war, 1657 Febr. 12., Pastor u. Inspector der Pfarrkirche daselbst, Superintendent des ganzen Marienburgischen Palatinats u. Präsident des Königl. Consistorii. Da indeß durch den

1660 Mai 3. zu Oliva bei Danzig geschlossenen Frieden Elbing der Krone Polen wieder zufiel u. die Lutherische Pfarrkirche den Katholiken wieder eingeräumt wurde, so verließ er diese ihm durch Widerwärtigkeiten der Syncretisten u. Calvinisten getrübte Stellung u. begab sich nach Danzig, wo er 1661 Janr. 21. zum Superintendenten nach Wismar berufen ward. 1663 Octbr. 23. ward er nach einer unter Dr. Joh. Michaelis gehaltenen Disputation auf der Univ. Greifswalde zum Lic. u. 1665 Apr. 27. ebendaselbst zum Doctor der Theologie creirt. — Nach dem 1664 erfolgten Tode des Dr. u. Pastor Corfinius an der St. Katharinen Kirche hieselbst ward K. am 19. Febr. 1665 zu dessen Nachfolger erwählt u. am 15. Juni vom Senior Müller introducirt. Nach Gesius' Tode ward er 1679 Sept. 19. Senior des Ministerii u. starb nach kurzer Krankheit, gerade 70 Jahre alt, am 14. Apr. 1688. Obgleich seine Predigten im Anfang so sehr gefielen, daß im vierten Jahre ein neuer Lector in der Kirche erbaut werden mußte, um die Zuhörer zu fassen, so verlor sich dieser Zulauf später sehr, was ihm noch in seiner letzten Predigt zu Klagen Anlaß gab. Auch sein Eifern gegen die Calvinisten, Papisten, Quäker u. dgl. Secten, scheint ihm manchen Verdruß u. Feindschaft zugezogen zu haben. — Verheirathet war er seit dem 17. Septbr. 1646 mit Katharina, Tochter des Pastors zu Groß Lichtenau, Richard Eccardi, (gest. 1684) in welchem 37jährigen Ehestande ihm 9 Söhne u. 6 Töchter geboren wurden. Von letzteren heirathete die älteste, Anna Maria 1671 Mai 8. den Pastor zu Oldenwöhrde in Süder-Dithmarschen, später Diac. zu St. Kathar. hieselbst, Peter Schultz; die zweite, Anna Elisabeth 1683 Nov. 27. den Pastor zu Curslak, Albert Müller. Von vier ihn überlebenden Söhnen wurden Dav. Friedr. und Samuel, Kaufleute hieselbst. Sein Bild gez. v. H. Kamphus (Kamphusen) u. gest. v. Joach. Wichmann 1686 kl. Fol.

§§. 1. Disp. de natura Syllogismi, Praeside M. Hieron. Ernesti. Regiomonti 1637 4.

2. Pentas Quaestionum illustrium ex historia passionis Dominicae, Praeside M. Dan. Lago proposita. ibid. 1638 4.

3. Disp. philos. de stellis, Praeside M. Dan. Lago. ibid. 1638 4.

4. Oporotheca logica; h. e. Utilis et jucundus controversiarum logicarum tractatus, XVI disputationibus comprehensus, quarum quaelibet monstrat pentadem antilogiarum, per distinctas conclusiones legitime decisarum. Singulis disputationibus jucundissima problemata philosophica nervose sunt pertractata. Rostochii 1642 4.

5. Speculum mortalitatis; Christlicher Sterbespiegel, oder Leichpredigt über sein erstgebornes Söhnlein Johann Georgen, aus Ps. XC. 12 Elbingen 1647 4.

6. Idea Biblica, monstrans methodicam omnium ac singulorum librorum, in sacro codice, per singula capita, structuram et dispositionem, memoriae causa in tabulas redacta. Elbingae. 1651 4.

7. Notula regiminis civilis, oder Bürgerliche Regiments-Notel, darin von der Stadtobrigkeit Bestallung, Wahl und Amtspflicht, gehandelt wird, eine Churpredigt, aus 2 Paralip. XIX. 5—7 Elbingen 1651 4.

8. Leichpredigt über M. Balth., Fahrenwald, Rectorem zu Salfeld in Preußen. Elbing. 1653 4.

9. Leichpredigt über Katharina, geb. Kalckstein, Gemahlin des Kön. Schwed. Oberstlieutenant Achati Brandt. Elbing 1653 4.

10. Heptalogus sive Septiverbium Christi in cruce, d. i. Gründliche Erklärung der sieben Worte Christi am Kreuze in 7 Predigten verfaßt, und mit lateinischen Annotationibus vermehret. Lübeck 1654 4. Frankfurt u. Leipzig bei Mart. Hallervord 1671 4. Rostock 1677 4. (Stadtbibl.)

11. Hortus conjugalis, oder Christliche Hochzeitpredigt bei Hrn. Frid. von Lehwald's Hochzeit aus Psalm 128 gehalten. Elbing 1655 4.

12. Kurze Einweihung der neuerbauten Kirche zu Seigerswalde. Elbing 1656 4.

13. Leichpredigt über Gottlieb, geborne Bredau, Gemahlin des Kön. Schwed. Generalmajor Christoph von Houwaldt. Elbingen 1656 4.

14. Christognosia oder Christliche Lehrpredigt von der Person

und dem Amte Christi, am 18ten Sonnt. n. Trin. A. 1657 aus Matth. 22 gehalten. Nebst einem Anhang zweier theologischer Fragen: 1. Ob die Reformirten mit den Lutheranern im Grunde des Glaubens übereinkommen? 2. Ob Lutherische Prediger, mit gutem Gewissen, ohne Unterschied, beides Reformirte u. Lutheraner zu einerlei Altar u. Abendmahl können zulassen? Elbing 1658 4.

15. Leichpredigt über Maria Elisabeth, des Kön. Schwed. Proviantmeisters Barthold Dahlemann Gemahlin. Elbingen 1659 4.

16. Des Elbingschen Consistorii Epicrisis, oder kurzes Bedenken über Christoph Feyrabends, Predigers in Elbingen, Ideam Pseudoprophetarum. Mit D. Joh. Botsacci u. D. Joh. Maukischen Vorrede. Elbing 1660 4.

17. Leichpredigt über Frau Katharina Eva, geb. Mörnerinn Gemahlin des schwedischen Obersten Barthel Nielssohn Schütz. Elbingen 1660 4.

18. Dialysis oder Gründliche Auflösung des sogenannten Nothwendigen und gründlichen Berichtes etlicher Herren Ministerialium in Danzig, aus welchem die Ursachen, warum sie ihre Praefation den schwedischen Consistorialibus versagt, examiniret werden. Samt Copie der Briefe so in diesem Religions-Streite an das Ministerium zu Danzig sind abgegangen. Stettin 1661 4.

19. Disp. inaug. de Vera, reali et substantiali corporis ac sanguinis Christi in S. Coena praesentia, Praeside D. Johanne Michaelis proposita. Gryphiswaldiae 1663 4.

20. Manna coeleste, oder Weihnachtpredigt vom himmlischen Manna, aus Luca 2. Wismar 1664 4.

21. Türkensteuer. Wismar .... 12.

22. Ingressus templi Catharinaei, oder Hamburgische Anzugspredigt, aus Hebr. 13, 17. Hamb. 1665 4.

23. Jesus, verus Josaias. Das ist Christliche Neujahrs Predigt — — aus Spr. am 49 v. 1 u. 2 welche — — zu St. Catharinen in Hamburg am Neujahrs Tag des 1666 Jahres vorgetragen. — — Hamb. Gedr. b. Geo. Papen 1666. 36 u. 4 unbez. Seiten 4. (Stadtbibl.)

24. Phosphorus sacer. Das ist: Erklärung des Geistreichen Liedes: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Welches in der Advent u. Weyhnachtszeit der christlichen Gemeine zu S. Catharinen in Hamburg in 7 Predigten fürgetragen worden. — — Hamb. gedr. b. Geo. Rebenlein, Verl. v. Hans Dose 1668. 48, 499 u. 37 S. 12. (St. Kath. Kirchenbibl.)

25. Harmonia Evangelistarum Chemnitio-Lysero-Gerhardiana in tabulas redacta. Jenae 1670 & 1672 4.

26. Asylum Peccatoris. Das ist: Die Flucht eines armen Sünders zu Christo, Welche aus dem schönen Buß-Liede: Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschweret bin &c. In 7 Predigten der Christlichen Gemeine zu St. Cathar. in Hamb. in einigen hiezu erwählten Wochen-Predigten zu Erbauung der Menschen Seligkeit fürgetragen worden. Wobey eine weitläuftige Vorrede [vom 2 Mart. 1673] zu befinden, welche da handelt von dem schmallen Wege der da führet zum Ewigen Leben, u. von dem breiten u. weiten Weg der da führet zur Verdammnüß. — — Hamb. gedr. b. Geo. Rebenlein. 1673. 36 u. 164 S. u. 14 S. Register 4. (Bibl. d. Hrn. Pastor Kunhardt.)

Vgl. Jöcher II 2118 u. 19; Moller II 423—26; B. Feind Relationes curiosae 1707 Bd. 1, St. 72—74, S. 569—71, 577 u. 78, 585 u. 86; u. seinen Lebenslauf von s. Sohne Joh. Jak. Klug 1688. Sein Epitaphium von Prof. Dan. Büttner J. U. L. Hamb. 23. Apr. 1688, abgedr. in J. A. Fabricius Mem. Hamb. 1711 III 328—39.

1971. Klug (Johann Jakob).

Sohn des Vorigen. Geb. zu Saalfeld 1651 Decbr. 26., bezog 1669 die Universität Wittenberg, wo er 1672 Apr. 29. Magister wurde, u. 1676, nachdem er sich zeitweilig in Leipzig u. Hamburg seiner Studien u. Predigtübungen wegen aufgehalten hatte, eine Disputation hielt, alsdann noch verschiedene deutsche Universitäten besah, u. auch eine Reise nach Holland u. England machte, worauf er 1688 Septbr. 13. (9.?) zum Diaconus an der hiesigen St. Jacobi Kirche berufen u. am 21. Septbr. introducirt ward (sein Text war Zachar. 11, 7.), 1691 Septbr. 1. sich mit Margaretha, Tochter von Hinrich Witte verheirathete u. 1701 Septbr. 25. starb. Von 4 Söhnen u. 2 Töchtern waren 1 Sohn u. 1 Tochter vor ihm verstorben u. seine Wittwe starb 1739 Mai 1., alt 74 Jahr.

§§. 1. Jejunium Christi in deserto, quod vulgo Quadragesimale vocant, ex Matthaei cap. 4 commat. 1 & 2 conscriptum. Wittebergae 1676 138 S. 4.

2. Die Wunder-Güte Gottes in dem Lebens-Lauf des weyl. — — Hrn. David Klugen — — aufgezeichnet u. an Tages-Licht gebracht von des sel. Senioris Sohn. — — Hamb. Druckts Peter Ziegler 1688 84 S. 4.

Vgl. Moller II 426; Jöcher II 2119, Beuthner S. 184; Thieß I 356; (P. A. Lehmann) Histor. Remarques III 319 n. 20.

1972. Klug (Peter Heinrich).

Geb. zu Hamburg. Vielleicht der am 24. März 1742 zu St. Kathar. getaufte Sohn von Johann Klug. Ward 1766 Mai 31. Candidat des Ministeriums, 1768 Catechet an der Katharinen Schule, 1772 von der evang.-luth. Gemeinde zu Archangel zu ihrem Prediger vocirt u. desfalls am 2. Juni 1772 vom Senior Min. hieselbst ordinirt. Verheirathete sich hieselbst (noch vor seiner Abreise) am 14. Juni 1772 mit Anna Magdalena, Tochter von Joach. Hinr. Köhn. Resignirte 1781 u. kehrte nach Hamburg zurück, wo er 178.. starb.

§§. Die Lehre von der Gottseligkeit. Hamburg 1770 gr. 8.

Vgl. Thieß II 315. Benutzt sind handschriftl. Notizen v. Dr. J. A. R. Janssen u. Mittheilungen d. Hrn. Dr. O. Beneke.

1973. Kluge (Johann Daniel).

Geb. am 6. Juni 1701 zu Weissenfels, konnte wegen Armuth seiner Eltern, des Posamentirers Daniel K. und Frau Maria Dorothea, geb. Fritschin, erst 1712 in die dortige größere Schule gebracht werden, von welcher er 1718 März 21. in einer hebräischen Rede, die von den Annehmlichkeiten der hebräischen Sprache handelte, Abschied nahm u. auf das dortige Gymnasium ging, wo er unter dem Vorsitze des Kirchenraths Joh. Gottfr. Leo drei gelehrte Streitschriften vertheidigte. 1720 wollte er auf die Universität Leipzig gehen, mußte aber seiner Armuth wegen dieses Vorhaben bis im Mai 1722 aufschieben. Mit 16 Groschen begab er sich nach Leipzig, fand dort Gönner, die

sich seiner annahmen, unter denen J. G. Carpzow der vorzüglichste war, dessen Kritik über das Alte Testament er zum Theil 1723 öffentlich vertheidigte. Gleich darauf führte er den Sohn des General-Superintendenten Brehne auf die Universität Wittenberg, wurde daselbst am 17. Octbr. 1725 Magister u. 1726 Hauslehrer bei dem Sohne Daniel Winckler's in Leipzig, welchen er 1728 auf das Hamburger Gymnasium begleitete, u. sich am 26. Novbr. d. J. unter die Candidaten des hiesigen Ministerii aufnehmen ließ. Als der junge Winckler am 29. Decbr. 1729 gestorben war,*) wurde K., welcher sich bis dahin bei Pastor Neumeister aufgehalten hatte, 1730 an Rollin's Stelle zum Prof. u. Gymnasiarchen nach Dortmund berufen, erlangte 1731 Apr. 19. auf der Universität Rostock mit vielem Ruhm die theolog. Doktorwürde, ward 1735 Juli 3. Sachsen-Querfurt-Weissenfelsischer Kirchenrath, 1745 wirklicher Consistorial- u. Kirchenrath, Hofprediger, Superintendent u. Pastor an der Hof- u. Stiftskirche des H. Bartholomäus, u. Aufseher der sämmtlichen Schulen zu Zerbst. Zu gleicher Zeit schlug er den Ruf an die deutsche Kirche zu Stockholm, so wie zu theol. Professuren nach Danzig u. Kiel aus. 1767 wurde er blind u. starb an einem Schlagflusse 1768 Juli 5. Verheirathet hatte er sich 1731 Mai 6. mit Ernestine Marianne, achter Tochter des Pastors zu St. Jak., Erdmann Neumeister, die ihn mit mehreren Kindern überlebte, davon eine Tochter an den Past. u. Prof. Köselitz zu Zerbst verheirathet war.

Von seinen Schriften erschienen während seines hies. Aufenthalts:

§§. 1. Consilium syntagmatis confessionum eccl. Lutheranae edendi. Hamb. 1728 4.

2. Orthodoxus Symbolophilus, oder M. Adam Bernds Abweichungen von den Symbolischen Büchern. 1728 8.

3. Daß ewiges Leben u. ewiger Tod bey Verantwortung der wahren Religion in der Zungen Gewalt stehe. Wurde aus Matth.

*) Dessen Ehren-Gedächtniß s. in J. A. Fabricii Mem. Hamb. VII 323—34.

10, 32. 33. in der Neu-Mich. Kirche zu Hamb. am 21. Decbr. 1728 gezeiget. Hamb. gedr. b. Rud. Beneken (VIII) u. 36 S. 4. (Vgl. Niedersächs. N. Z. v. gel. S. 1729 S. 146.)

4. Juveni optimae indolis magnaeque spei Domino Christiano Wincklero, Lipsiensi, natalem nonum decimum congratulatur et simul consilium Syntagmatis Confessionum Ecclesiae Lutheranae Latini et Germanici propediem, si Deus dederit, edendi, viris eruditis qua decet, humanitate aperit. Hamb. 1729 (Febr. 24.) 1 Bog. 4. (Vgl. a. a. O.)

5. Unverändertes Bekenntniß des Glaubens, welches einige Fürsten u. Städte Kayser Karl V. 1530 zu Augsburg übergeben I. Theil. Nebst einem Liede, so auf Befehl des Durchl. Fürsten Christian, Herzogs zu Sachsen ꝛc. von weyl. D. Joh. Dav. Schieferdecker verfertiget worden u. den Inhalt der ganzen Augsb. Confession in sich fasset. Welches alles aus dem Teutschen Ebräisch übersetzet. (Hebr. ohne Punkte gedruckt) Hamb. 1729 3 Bog. 4. (Vgl. a. a. O. 1729 St. 86, S. 713—14.)

6. Vorrede zu Tit. Erdmann Neumeisters Evang. Nachklang. Anderer Theil. Hamb. Rud. Beneke 1729 8. (Datirt: Hamburg, 18. Juli 1729.)

Vgl. Rotermund zum Jöcher III 531—33; Andr. Gottfr. Schmidt's Anhaltsches Schriftst. Lex. S. 176—78; Niedersächs. Nachr. v. gel. n. Sach. 1731 Nr. 35, S. 297—300, Nr. 36, S. 307—8. (Eigne Lebensbeschreib.)

1974. Kluth (Diedrich Gottlieb).

Sohn des Folgenden, geb. hieselbst 1810 Janr. 31., besuchte 9 Jahre lang das Johanneum unter Gurlitt's Directorat, darauf 2 Jahre lang das Gymnasium, vorzüglich mit dem Studium der Naturwissenschaften u. namentlich der Botanik unter Lehmann's Leitung beschäftigt, u. überreichte seinen Lehrern bei seinem Abgange eine sehr gelungene Monographie über die Papaveraceen, welche als Denkmal seines Fleißes handschriftlich in den Acten des Gymnasiums aufbewahrt wird. Ostern 1829 ging er auf die Universität Berlin, Michaelis 1830 nach Halle, wo er am 30. Septbr. 1831 als Dr. med. & chir. promovirte. Schon seit 1826 war er mit der botanischen Gesellschaft in Prag verbunden, 1829 ward er Mitglied d. mineral. Gesellsch. zu Jena u. 1831 d. medicin. Gesellsch. in Halle. Zwei im Jahre 1830

an ihn ergangene Anträge, als Botaniker nach München u. Petersburg, lehnte er ab, um den Cursus seiner Studien nicht zu unterbrechen. Schon einige Monate vor seiner Promotion war er Hülfsarzt am Hallischen Waisenhause, gleich nach derselben reisete er in Kruckenberg's Gesellschaft auf königl. Kosten nach Berlin, um dort die Cholera u. die Einrichtung der Cholera-Hospitäler kennen zu lernen. Darauf ging er als Hülfsarzt nach der Landesschule Pforte, wo sein reichhaltiges Herbarium aufbewahrt wird. Nachdem er im Octbr. 1832 das Staatsexamen glänzend bestanden, ließ er sich auf ehrenvollen Antrag als Arzt in Freiburg an der Unstrut nieder, wo aber ein Brustübel seinem thätigen Leben schon am 3. Febr. 1834 ein allzufrühes Ende machte.

§§. Dissert. inaug. de Abcessibus per congestionem ex vitio ossium cum partis inferioris columnae vertebralis tum pelvis exortis. Berolini 1832 38 Seiten 4. mit selbst gezeichneten Steindrucktafeln.

Vgl. N. Nekrol. d. Deutschen. Jahrg. 12, Bd. 1, S. 102—104.

1975. Kluth (Heinrich Christopher).

Geb. am 16. Septbr. 1774, Sohn des Buchdruckers Dietrich Gottlieb K. u. Frau Anna Margaretha, geb. Dau. Nachdem er mehrere Jahre das Johanneum besucht, u. bis Prima gekommen, ging er in das Geschäft des damaligen Rathschirurgen Friederichs, um sich auf diese Weise zur Medicin vorzubereiten, da es ihm von Seiten seiner Eltern an Mitteln fehlte, gleich die Universität zu beziehen. Dieser, ein wohlhabender Mann, der gleich anfangs seine Talente entdeckte, verschaffte ihm die gehörigen Mittel u. so besuchte er 1797 Kopenhagen, wo Tode sich seiner freundschaftlich annahm, dann Kiel, wo er unter Hensler's u. Anderer Leitung studirte, u. am 29. Decbr. 1800 als Dr. med. & chir. promovirte. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, verheirathete er sich 1802 Octbr. 16. mit Anna Dor. Maria Ohlendorf,

die ihm 8 Kinder gebar. Er war 30 Jahre lang Arzt am St. Hiobs Hospital, u. in der Belagerungszeit 1813 u. 14 angestellter Arzt am Militair-Hospital am kl. Jungfernstieg. Er starb 1842 Juli 27. Seinen Sohn Diedrich Gottl. s. vorstehend.

§§. Dissertatio inaug. de rheumatismo chronico. Kilon. 1800 47 S. 8.

Nach Mittheil. d. Hrn. H. C. Kluth. Vgl. Schrader Coll. med. S. 129.

1976. Knaustinus (Heinrich).

Eigentlich Knaust; auch Knust, Knustius, Cnaustinus, Chnustinus und sogar irrthümlich Enustinus (s. unten §. 14) genannt. Stammt aus einem alten Geschlechte. Sein Aeltervater, ebenfalls Heinrich genannt, soll über 120 Jahre alt geworden sein; sein Vater, Cordt (lat.: Conradus) war der von Staphorst II 864 erwähnte Hamb. Bürger Cord Knust, der 1521 ein Haus bei St. Johannis besaß,*) und ist wahrscheinlich identisch mit dem Verfasser der leider 1842 auf dem Stadtarchiv verbrannten ungedruckten plattdeutschen Hamb. Chronik, Cord Khnost, Wortführer bei einer Versammlung der Handwerker und anderer Bürger auf dem Eimbeckischen Hause im Jahre 1528 (vgl. Zeitschr. d. Ver. f. Hamb. Gesch. I 539). Sein Sohn sagt von ihm, daß

---

*) Ueber dieses heißt es im Stadterbebuch des Petri Kirchsp. von 1536—1613 (Vol. II. fol. 22): „1543. Sciendum quod per obitum quondam Conradi Knust devoluta est ejus haereditas sita in chono plateae qua itur a cellario vini ad monasterium Divi Johannis prope haereditatem . . . . ad Alheiden ipsius viduam, Magistrum Henricum, Conradum, Annam, Margarithen, Catharinam, Martinum et Alheiden liberos suos. Actum feria 6 post Elisabeth praesente Dno. Joachimo Holthusen;" und weiterhin: „1556. Sciendum quod Henricus Klaen prosecutus est juris ordine mediante haereditatem Alheit relictae Conradi Knust et liberorum suorum sicut sita est prope Monasterium S. Johannis in chono prope haereditatem Wickini Moller ob decem marcarum reditus Anno 54 et decem marc. red. Anno 55 sibi retardatos. Judicium facit warrandiam. Actum feria 6 post Martini praes. Dno. Henr. Wichman." Darnach scheint der Vater 1543 gestorben zu sein und die Mutter 1556 in bedrängten Umständen gelebt zu haben.

er unter den Bürgern seiner Beredsamkeit u. Geschicklichkeit wegen berühmt, dem Rathe angenehm u. vom Volke verehrt gewesen sei u. benachbarten Fürsten Dienste geleistet habe. Er war verheirathet mit Adelheit, geb. Hornmann, die ihm 4 Söhne u. 4 Töchter gebar. Von jenen war unser Heinrich der älteste, geboren zu Hamburg 1521 oder wahrscheinlicher 1524 (s. §§ 1 u. 19) u. ward „als ein gar junger Knab" von seinem Vater u. dem M. Theophilo Gottfrido Hermelate,*) seinem damaligen Lehrer, in eigner Person zum Studium nach Wittenberg gebracht, wo Melanchthon sein liebster Lehrer war. Nach Wilckens soll er auch zu Rostock [wo indeß sein Name in der Matrikel nicht zu finden] u. Frankfurt a. d. Oder [was ich ebenfalls bezweifle] studirt haben. 1540 ward er „ungeachtet seiner Jugend" nach der Reformation zum ersten Schulmeister oder Rector des Cöllnischen Gymnasiums nach Berlin berufen, wo Paul von Eitzen (s. d.) 1544 sein Nachfolger ward. In letzterem Jahre verheirathete er sich, 20 Jahre alt, zu Berlin mit der einzigen 16jährigen Tochter seines Gönners, des Dr. Med. u. Leibarztes Christopher Pfundtstein, die aber schon nach 5 Jahren in Meklenburg, wo er damals beim Herzog Heinrich zu Hofe diente, an der Pest starb u. ihm zwei Kinder hinterließ, von denen 1567 Heinrich als Baccalaureus beider Rechte u. Notar, u. Adelheit als bereits verstorben erwähnt wird. In Berlin hatte K. sich auf die Jurisprudenz gelegt, er nennt hier Dr. Joh. Eißleben seinen Präceptor u. alten Freund**) u. 1548 begann er daselbst „als

*) Auch Theophilus Freytag, oder Theophilus Hollandus genannt, war 1529 auf Bugenhagen's Empfehlung als der erste Rector unsers Johanneums, von Wittenberg hierher berufen, 1534 Alters halber für emeritus erklärt, starb 1537 Decbr. 21. Vgl. J. A. Fabricii Mem. Hamb. I. 5, 49, 50, 101, II. 918, 1120; Staphorst IV. 561, 823, V. 67, 151; Langermann St. 47, S. 375; Klefeker Hamb. Gesetze VI. 39; Wilckens' Ehrentempel S. 521; J. M. Müller Beitr. z. Gesch. d. Joh. 1779 S. 12 u. 18; Janssen S. 376; Calmberg Gesch. d. Joh. S. 35 u. 36.

**) Auch Dr. Joh. Oldendorp, sein Landsmann, wird von K. als sein Herr Präceptor bezeichnet. Sollte derselbe doch vielleicht zu Wittenberg gelehrt haben? Vgl. Moller III. 519.

junger Mann von 24 Jahren" am Kurfürstl. Hofgericht u. Consistorio zu practisiren, war etliche Jahre zu Demmin Syndicus, auch Schulinspector, ebenso etliche Jahre bis 1557 in Bremen „des Dom Capitels, Prälaten, Ritterschaft, Städte u. gemeiner Landschaft Syndicus generalis." Seit 1557 lebte er in Erfurt, nennt sich 1552 Licenciat u. 1564 Doctor beider Rechte, u. war um letztere Zeit 40 Jahre alt u. wegen der Bezahlung seines Hauses u. der Statuten der Stiftkirchen Marie in Erfurt, das sich zusammen in die 300 Thlr. belief, in Geldverlegenheit, mit welcher er seit seiner frühen Verheirathung „ohne sonderlichen Dotem," u. bei großer Uneigennützigkeit überhaupt viel zu kämpfen hatte. 1567, im Alter von 42 Jahren, nennt er sich Schulmeyster des Stifts S. Marie in Erfurt und scheint auch in Beziehungen zu der dortigen Universität gestanden zu haben (s. §. 41). 1577 soll er noch dort gelebt haben u. auch dort gestorben sein (vgl. Henningi Conradini Epigramm bei Wilckens S. 501 u. J. A. Fabricii Mem. Hamb. II. 1128). Er war auch Kaiserl. Pfalzgraf u. gekrönter Poet u. scheint ein bewegtes Leben geführt zu haben, da er bald hier, bald dort gewesen, z. B. um 1552 in Hamburg seiner Freunde und eigenen Geschäfte halber, 1562—63 in Geschäften der Stadt Lübeck u. Lieflands am Hofe zu Kopenhagen u. in Danzig (wo sein Bruder Martin, der Rechte Lic. und Advocat, mit einer Tochter des dortigen Bürgers Lampert Straus verheirathet war), 1564 mit seinem Bruder Konrad bei seinem Schwager Gert Ludemann u. dessen Hausfrau Katharina in Hamburg, u. s. w. Hier nennt er auch den Rathsherrn Joh. Huge, u. die Familie Barscamp als seine Verwandten. — In dem von dem Generalinquisitor Ant. Sotomajor 1667 herausg. Index libr. prohib. S. 485 ist er den verdammten Autoren beigezählt u. scheint sich überhaupt manche Unannehmlichkeiten durch seine Schriften zugezogen zu haben, obwohl sie immer auf moralische Zwecke u. praktische Nutzbarkeit gerichtet waren. — Sein Bild in Holzschnitt

soll in der unter §. 19 aufgeführten Schrift befindlich sein; sein Wappen (ein Löwe und eine nelkenartige Blume: flos Garyophillorum) findet sich in mehren seiner Schriften.

§§. 1. Latinum carmen elegiacum de tentatione Christi, è Capite Matthaei 4. Vuitebergae 1539 („Consensu praeceptorum. Anno aetatis meae 15." wie es in dem der 7ten Aufl. s. Feuerzeugs gerichtl. Ordn. Frankf. a. M. 1582 angehängten „Catalogus sive Elenchus operum D. Henrici Cnaustini — — quae ab Ao. aetatis suae 15 in hunc usque diem scripsit et publicè edidit, Anni 1578" unter Nr. 1 heißt).

2. Quaedam carmina non pauca versa e Germanico Lutheri scripto. Ibid. (Cat. No. 2) *).

3. Comoedia Latina de sacrificio Abrahae, in quo volebat filium immolare. Ibid. (Cat. No. 3.)

4. Tragedia von verordnung der Stende oder Regiment, Vnd wie Cain Abel seinen Bruder, Gottlicher Ordnung halber erschlagen vnd ermord hat. Wittenberg, d. Hans Frischmut 1539. (Rathsbibl. in Zwickau.) Vgl. Herrig, Archiv 15. 366. (Cat. Nr. 4 u. Nr. 16: zwei Auflagen.)

5. Confessiones fidei duae, altera Martini Lutheri, altera D. Joh. Bugenhagii Pomerani denuo recognitae et singulari consilio jam primum latinè editae. Interprete Henrico Cnustio Argyrocopo, cum ejusd. epistolis ad Nicolaum Rodenburg Patritium Hamburgensem et M. Stephanum Kemponum Ecclesiastem Hamburgensem. Ibid. 1539. 8. (Cat. No. 5: Quaedam scripta Germanica Lutheri et Pomerani versa.) Vgl. von der Hardt Autographa Lutheri I 378.

6. Von dem Leben und Unsterblichkeit der Seelen, ein sehr schöner und nützlicher Bericht des Hochgelehrten Philippi Melanchthonis, itzt jüngst in unsere Deutsche Sprach verdolmetschet. It. Etliche feine Trost-Sprüche von der Aufferstehung der Todten und ewigen Leben hin und wider aus der Schrifft und Vätern mit besondern Fleiß zusammengetragen durch Henricum Cnustium Hamburgensem. Berlin, gedr. bei Hans Weissen 1540. 8. (Nach Küster, am unten angef. Orte, ist die Zuschrift, datirt Cöln a. d. Spree

*) Die mit dem Beisatz: Cat. eingeklammerten Nummern in diesem Artikel sind diejenigen des bei §. 1 erwähnten Catalogus. Bei den Schriften, von denen andre Kunde fehlt, habe ich die wörtliche Angabe aus demselben einer deutschen Umschreibung vorgezogen.

6. Septbr. 1540, an die dortigen Bürgermeister Levin Braschen u. Hansen Pirissen ꝛc., die ihn zum Lehramt berufen, gerichtet). Vgl. v. d. Hardt a. a. O. II. 233. (Cat. Nr. 21.) Vgl. unten §. 19.

7. Quoddam scriptum Philippi Melanchthonis é Germanico in Latinum versum et Berlini editum (Cat. No. 6).

8. Summa Christianismi, Ambrosio Moibono Theologo doctissimo, Autore. Aiecta est Germanica interpretatio, per Henricum Chnustinum Hamburgen. in usum Schole sue, Colonie ad Sueuum Anno M.D.XLI. Am Ende: Gedruckt zu Berlin durch Hansen Weiss. 1.5.41. 2½ Bog. 8. (Lappenberg Hamb. Buchdr. p. XIX Anm. 1).

9. Catechismus Germanico latinus pro pueris scholae meae Berlinensis. (Cat. No. 8) Ist vielleicht die vorhergehende Schrift.

10. Isagoge in dialecticam et Rhetoricam pro iisdem. (Cat. No. 9.)

11. Erotemata in geometriam et sphaeram pro iisdem. (Cat. No. 10.) Küster hat: Introductio in Geometriam et sphaeram pro adolescentibus scholae Coloniensis ad Suevum. Berl. 1541 8. Die Zuschrift ist an D. Christoph Pfundstein, Churf. Brand. Philosophum und Medicum.

12. Leges et Praecepta, bene institutae scholae, pro iisdem. (Cat. No. 11.)

13. Spiel von der Geburt des Herrn Jesu. (Unter der Widmung an den Hamburger Rat: Henricus Chnustinus Hāburgensis zu Colln an der Sprew Schulmeister.) Am Schluß: Gedruckt zu Berlin durch Hans Weissen 1541. 40 Bll. 8. (Bibl. in Göttingen complet; in Wolfenbüttel defect. Vgl. Goedeke Grundriß II 327). (Cat. No. 12: Comoedia Germanica, de Nativitate Christi et Magis de Saba.) Dasselbe war 1540 in Berlin aufgeführt. Vgl. Berlin, histor. u. topogr. dargestellt von E. Fidicin 1843 S. 20.

14. Vom geringen herkomen, Schentlichem leben, Schmehlichem ende des türkischen schentlichen Abgots Machomets, und seiner verfluchten, verdamlichen und Gottslesterischen Leer, Allen frommen Christen, so etwan mochten zu diesen geferlichen Zeiten in Turkey gefurt, und daselbst verkaufft werden, zur sterkung im glauben an Jhesum Christum und zu trost, durch M. Henricum Cnustinum zusammengebracht. Gedruckt zu Berlin durch Hans, Weissen MDXLII. 24 Bll. 4. [Ich besitze einen andern Abdruck mit wenig abweichendem Titel, Anno 1542 Mense Maio. 25 Bll. 4. ohne Angabe des Orts und Druckers. Vielleicht die von Gli. Friedlaender, Beiträge z. Buchdruckergesch. Berlins 1834 S. 17 erwähnte, wahrscheinl. Leipziger Ausgabe v. 1542]. — Machometische Genealogia Das ist vom

Beschreibung, herkommen vnnd Absterben Machemetis, darinnen der gantzen Türckey mit jhren Prouintzen, Völckern, Vrsprung, Zunemmen, Reisen, Reichthumen, Glauben, Gesatzen, Gewonheiten, Sitten, Regimenten, beydes in Geistliche vnd weltliche Sachen, sampt andern ihren Ceremonien in Kirchen Schulen vnd Heusern, auch fürnemme Kriegeßhandel, Item von Gefengnuß der Christen, vnnd was sich sonsten seider Mahomets Tod bißher in Türkey zugetragen, kürtzlich erzelt worden, Allen frommen Christen zu gutem an Tag gegeben. Durch M Henricvm Envstinum [sic] von Hamburg, vnd sonst einem Siebenbürgischen Edelman, Johannes Laßki genannt, welcher 22 Jahre [von 1436 bis 1458] darin gefangen gelegen beschrieben,*) und dem — — Herrn Joachim Marggraffen zu Brandenburg rc. Churfürst Dedicirt. Getruckt erst zu Berlin M.D.XCVI. (XI) und 128 S. 4. (Bibl. zu Wolfenbüttel). Darin ist die, M. Henricus Enustinus unterzeichnete Widmung u. Cap. 1 bis 12 (S. 1 bis 33) mit dem Inhalt der ersten Ausg. übereinstimmend, Cap 13 bis 46, S. 33 bis 128 ist nicht von K. Nach Moller giebt es auch eine Ausg. der Genealogia Berlin 1576 4. (Cat. No. 7: Vita Mahometi, Germanicè scripta, ad Electorem Brandenburgensem, primùm Berlinij, deinde Argentinae edita). Vgl. v. d. Hardt a. a. O. II 243.

15. Annotationes in Andriam, Eunuchum, Adelphos, Phormionem Terentij et Aulularium Plauti. (Cat. No. 13.)

16. Recta institutio studiorum philosophicorum, per Erotemata tractata, cum praefatione Philippi Melanchthonis. (Cat. No. 14.)

17. Klag-Rede vom Glauben, eines frommen und geistlichen (als es scheinet) Pfarrherrns für dieser unser Zeit, itzt neulich gefunden, und verdeutscht durch Henricum Cnustium. Mit einer kurzen Vorrede D. Martin Luthers. Witteb. 1544 8. (v. d. Hardt a. a. O. I 460.)

18. Epitaphia duo Latina, D. Doctoris Luheri (sic: Cat. No. 15.)

19. Van der Unstarfflichkeit der Seelen unde ewigem levende, wat darvan nicht allene in gödtlicker Schrifft gegründet, sunder ock de Philosophi unde wisen Heyden geholden hebben. Ein seer schon

*) Vgl. Wahrhafftige beschreibung Des Türkischen krigsrustung, vnd behendigkeit der Türken, vnd von allen jren Ceremonien vnd Gotesdiensten, Cronick, Gesatz, alle gebrauch, Ordenung, Lerungen, rc. In Kriegs vnd friedenzeiten, vor im Druck nie außgegangen. Auch Türkisch vnd Machometisch glaube, rc. Durch einen Siebenbürger, der lange zeit darinnen gefangen gewesen ist. Item die rc. Nation vnd Secten der Christenheit, deßgleichen, wie mechtig ein jede sey, vnd worinnen sie glaubens halber nit vbereinkommen. 1560. 19 Bll. 4.

unde heilsam bericht des Herrn Philippi Melanchthonis. In hat düdesche averfettet. M. D. LII. 3 Bog. 4. Am Ende: Gedrücket tho Lübeck, dörch Jürgen Rycholff 1552. Vgl. Gesammelter Briefwechsel der Gelehrten [hrsg. v. Joh. Pet. Kohl] Hamb. 1750 St. 45, S. 719 bis 724, wo es S. 722 heißt: „Auf dem Titel hat sich der Uebersetzer nicht genant, Auf der andern Seite aber stehet er in einem groben Holzschnitte, nebst beigesetztem Wapen und diesen Worten: Anno aetatis suae, 31. H. K." Die Zuschrift ist an „Thomas Koppen Kön. Maj. tho Dennemark u. s. f. etwen Secretario, Hövetman tho Pharen, vornemen Borger tho Hamborch" gerichtet, den er wegen der Vermächtnisse an das St. Mar. Magdal. Kloster rühmt und in der Unterschrift nennt er sich: Hinricus Knust, V. J. L. Am Ende steht ein Gespräch Christi und seiner Braut von dem Kreuz und eine ganz kurze Anrede Christi an die Menschen. (Vgl. oben S. 6.)

20. Fortunae mirandvm, varivm, et inconstans regnvm, dialogi dvo, festiuitate, simvl et doctrina pleni. Avtore D. D. Henrico Knaustino, Iureconsulto et Poëta Laureato. Francofordiae, apud Haeredes Christiani Egenolphi Ao. MDLXVII 64 Bll. 8. (Bibl. zu Heidelberg.) Nach Moller ist die erste Ausg. 1553 [zu Erfurt?] herausgekommen. — In der Zuschrift des zweiten Gesprächs, vom 1. Febr. 1567 sagt K., daß dieselbe vor 20 Jahren zuerst herausgekommen, nun verbessert und vermehrt sei. Die letzten 5 Bll. enthalten seine Lebensbeschreibung in Lat. Versen, wie in §. 43 (s. unten). (Cat. No. 22: Regnum fortunae dialogus unus. No. 38: Regnum Fortunae, dialogi duo, de adversitatibus piorum et prosperitate malorum in hac vita, Latinè.)

21. Comoedia Germanica, de Comite proficiscente Hierosolymam, ad videndum sepulchrum Christi, captus in itinere et in aratrum subacto, à Soldano Rege Aegypti. (Cat. No. 17.)

22. Biblia pro pauperibus, Latina. (Cat. No. 18.)

23. Henrici Cnaustini Constitutio Notariorum, Argent. 1555 8. (Fogel Bibl. Hamb. 1738 p 26; fehlt bei Moller u. im Cat.)

24. Laus Concordiae, Lobrede der Einigkeit, aus den Historien mit vielen Exempeln bewehret, an die vereinigten Hansestädte. Lübeck 1555 8. (Cat Nr. 19 u. 45: zwei Ausgaben.)

25. An Iudicis debeant pronunciare, ex scripto, vel iuxta arbitrium. Germanicè. (Cat. No. 20.) Vgl. Gerichtlicher Fewerzeug 4te Aufl. 1568 Bl. 204—26: Vermahnung an die Richter, daß sie auß beschriebenen Rechten, oder auff belehrung der Rechtsverstendigen, vnnd nicht ihrs gutdünckens, oder vermeinten weißheit, in sachen verfahren, erkennen, vnd vrtheil sprechen sollen.

26. Agapetus paedagogiae commendatus at corruptus. Comoedia de recta institutione et contra corruptelas juventutis. Coloniae 1600 8. (Cat. Nr. 23 u. 47: drei Ausgaben, von welchen vorstehende also nicht die erste ist.)

27. Fewrzeugk Gerichtlicher Hendel vnd Ordnung, gleichwie in Tabellen, kurtz vnd richtig gefasset, Allen Procuratoren, Notarien vnd andern, die in vnd mit Gerichten zu schaffen haben, von wegen der Kürtze, gantz dienlich vnd nütze, Aus Joanne Andrea, Summa Hostiensis, Panormitano, vnd andern, newlich zugerichtet, Im druck zuuor niemals gesehen, durch Heinrichen Knaust, der Rechte Lic. Anno MDLVIII. 8 Bogen kl. 8. Am Ende: Gedruckt zu Erffurdt durch Georgium Bawman zum bunten Lawen bey S. Paul Anno MDLVIII. (Stadtbibl.); 2te Aufl. vbersehen u. gemehret. Frankf. a. M., Chrn. Egenolphs Erben 1562; 3te Aufl. unter dem Titel: Gerichtlicher Fewerzeugk, oder erstes A. B. C. vnd Lehrbüchlin aller Gerichtlichen Ordnung, Proceß, vnd Sachen, Tabelweiß in zwei Bücher der Ersten vnd andern Instantz, gefasset. Darin von Appellation sachen etwas deutlicher vnd weitter, denn zuuor, lehr vnd außfürung geschehen. Auch von rechtem Gebrauch der Supplicationen, Das dritte Buch. Durch Herrn Heinrich Knausten, d. R. D. Die vberigen [7] Tractätlin in diesem Buch begriffen, werden auf der andern seiten dieses blats angezeigt. Ebenda 1564. 217 Bll. u. 6 unbez. Bll. Register (Stadtbibl.); 4te Aufl. mit wenig veränd. Titel, in 3 Büchern u. mit 10 Tractätlin u. Zusätzen. Ebenda 1568. 328 u. 8. unbez. Bll. Nach der Zuschrift an Hrn. Daniel, Erzbischof zu Mainz, unterz. Erfurt am Tage Michaelis, des heil. Erzengels 1567. Heinr. Knaust, der Stifftkirchen S. Marie in Erfurt Scholaster u. der Rechten Doktor, sollte das Buch nun nicht weiter verändert werden (Kön. Bibl. zu Berlin); 5te Aufl.: Fewerzeugk gerichtlicher Ordnunge, Prozeß Leuffe und Sachen, so sich im Gerichte pflegen zuzutragen. Ebenda 1572 (Bibl. zu Heidelberg); 6te Aufl. 1577 (oder 1578? Vgl. die Zuschrift in der folgenden Ausg.); 7te Aufl. „Jetzundt zum sechsten mal widerumb ersehen“ mit 11 Tractetlin u. Zusätzen. Ebenda 1582. 314 Bll. u. 12 unbez. Bll. Cata'ogus operum u. Register. Die Zuschrift der 4ten Aufl. fast unverändert. (Stadtbibl.) — Feuwerzeugk Gerichtlicher Ordnunge Proceß vnd Läuffe, auß beschriebenen Rechten vnd nach gemeinem im heiligen Reich Teutscher Nation, Gebrauch vnd Vbung, Auch wie man sich in Supplicationen, Arresten, Sequestern, vnd Repressalien den Rechten gemeß verhalten solle, gründlicher Anzeig vnd Bericht: Vormals durch Herrn Heinrich Knausten V. J. D.

mit großem Fleiß zusammen getragen: Jetzunder aber von newem oder des Autoris letzste emendirte Edition, Durch Petrum Ferrarium Castellanum J. C. revidiret, vnd mit der fürnembsten dieser Zeit Practicanten, als Geylii, Mynsingeri, vnd anderer Observationibus, Additionibus vnd Remissionibus, an vielen vnderschiedlichen Orthen gemehret vnd gebessert. Ebenda 1601 (Bibl. zu Heidelberg). — Moller führt noch folgende Ausgaben an: Frankf. 1594; verb. u. von neuem revid. durch Pet. Friderum, Mindanum J. U. Dr. u. Advoc. zu Frankf. Ebenda 1601 u. 1616; Fogel hat noch eine von 1624. (Cat. Nr. 24 u. 40: fünf Ausgaben.)

28. Enchiridion procuratorum. Regulae aliquot communes, sive observationes procuratorum, aut postulatorum, in Judicijs et Actionibus forensibus uelut limites custodiendae. Singulari studio recens elucubratae et collectae. Francof., Egenolph. 1561. 27 Bll. kl. 8. (Stadtbibl.) (Cat. Nr. 35) Fogel hat noch: 1665 12. (Vgl. unten §. 43.)

29. Tractat von Injurien. Frankf. 1562 8. (Cat. Nr. 25); Von heimlichem winckelschmähen vnd außtragen, Auch öffentlichen Iniurien, Schelt u. Lästerworten, wie man die allenthalben richten, sich darinn vnd dargegen halten sol, Auß dem L. Diffamari C. de ingenuis manumissis. — — Ebenda 1563 [2te Aufl.] 54 Bll. kl. 8. (Stadtbibl.)

30. Hoffarbe vnd Kleidung Christi. Dialogus. Vom Creutz, leiden vnd widerwertigkeyt, der rechten, wahren Christen vnd kinder Gottes, zwischen Christo vnd einem Creutzseligen menschen, Allen betrübten mühseligen hertzen, in disen geschwinden, bösen zeitten tröstlich zu lesen. Ebenda 1564 39 unbez. Bll. kl. 8. Die Zuschrift ist an Hrn. Eberharten, Postulirten und Confirmirten Bischof zu Lübeck, Abten zu S. Michael in Lüneburg, bei dem er vorm Jahr zu Lübeck ein Gast gewesen. Die letzten 8 Seiten enthalten Trostsprüche aus den Psalmen (In meinem Besitz). (Cat. No. 52: Aulicus color Christi, cum aliis tribus dialogis, Germanicė.)

31. Ars rectė moriendi, Dialogus Germanicus, die Sterbkunst genannt. (Cat. Nr. 27.)

32. De ratione temporum, Germanicus libellus. (Cat. No. 29.)

33. Quomodo perueniri possit ad centum annos vitae, Germanicus libellus. (Cat. No. 30.)

34. De vitandis curis, Germanicus libellus. (Cat. No. 31.)

35. De monetis. Latinus libellus. (Cat. No. 33.) Francof. Egenolph. 1565.

36. Müntzbüchlin. Disputation auff Frage vnnd Antwort gestellet, von der Müntz, in entscheidt vnd verrichtung der Schultsachen vnd bezahlung, diser zeit vnder den Kaufleuten vnd andern händelern, sehr nütz vnd dienstlich allen die in Gerichten vnd Räthen sitzen, daselbst zu schaffen vnnd thun haben. — — Franckfort, Bei Chr. Egen. Erben M. D. L. x v j. 32 Bll. kl. 8. (Commerz Bibl.) (Cat. Nr. 34.)

37. Die Omeyß. Der faulen müssigen Gesellen Spiegel, Mit vil feinen Historien, vnd sonderlich eingeleibten schönen Gesprechen, Reden vnd Widerreden, der faulen Wollust, vnd der Tugent, zu Herculi, Auß dem Xenophonte vnd anderen, gantz nutz vnd lustig zu lesen, Durch Philippum Melanthonem erstmals in Latein beschrieben, Jetzt aber verteutscht. Ebenda 1566 5 Bogen kl. 8. (Kön. Bibl. zu Berlin.) (Cat. Nr. 26.)

38. De flagello Dei, Latinum et Germanicum scriptum. (Cat. No. 36.)

39. Lingua. Ars loquendi et tacendi, multa complectens ethica et moralia praecepta in usum juventutis conscripta. Francof. ad M. 1566 (1565?) (Kön. Bibl. zu Erfurt.) (Cat. Nr. 37.)

40. Dido. Tragoedia, de Fuga et Hospitio Aeneae Trojani apud Didonem Reginam Carthaginis: qua extraordinarij et errantes motus in vagis illicitisque amoribus, qui vix vnquam bonos exitus sortiuntur, descripti sunt: In vsum studiosae pubis ex Vergilij secundo, primo et quarto Aeneid. libris, Paraphrasticè tractata Historia et in Tragicae actionis formam, in Dania, Prussia et Saxonia, vbi Autor certis negotijs praefuit, animi gratia conscripta. Accessit Disputatio D. Doctoris Joannis Placotomi, Medici et Physici Dantiscani, De ratione docendi — — Franc. Haered. Chr. Egen. 1566 24 unbez. und 56 Bll. kl. 8. Die Zuschrift an seinen Freund M. Johannes Cnipius Andronicus secundus, Theilhaber der Egenolphischen Buchhandlung, in Frankf. a. M. enthält manches Interessante aus seinem Leben. (Stadtbibl.) (Cat. Nr. 41.)

41. Judicium D. Doct. Henr. Knaustii, quid una cum alijs quibusdam doctis viris Academiae Erphordianae, sentiat de propositionibus seu thematibus D. Doct. Joannis Placotomi in controversijs; De ratione docendi, a M. Josia Menio in Prussia motis. Item, An Germanicas Comoedias vel Tragoedias in latinis Scholis agere conveniat, necne. Ebenda 1566 24 Bll. kl. 8. (Stadtbibl.)

42. Proverbialia Dicteria, Versibus rhytmaticis, ad iuuandam memoriam, vnà cum Germanica interpretatione expressa vt non modo docere sed et delectare possint: in decem et nouem Deca-

des distributa, Etlich Teutsche Sprichwörter, in Latinische Verßlin von den Alten artig gefaßt, Jetzt allererst in neunzehn Decades mit Fleiß zusammengebracht, Jungen Gesellen nützlich vnd lustig zu wissen. Per Andream Gartnerum Mariaemontanum. Cum Praefatione D. H. Knaustini (s. l.) MDLXVI. 5 Bog kl. 8. (Stadtbibl.); Francof. Egenolph 1570 (Heyse's Bücherschatz 1854 Nr. 1895); ib. 1572; 1573; s. l. 1575 (Univ. Bibl. zu Halle); Francof. 1578; 1582 (quinto revisa); 1585 (Bibl. zu Wolfenbüttel); 1591 (Stadtbibl.); 1598 (Stadtbibl.); 1619 (Fogel Bibl. Hamb. 1738 pag. 30.) (Cat. Nr. 39 u. 48: drei Aufl.)

43. Artis notariatus elementarius liber &c. &c. Francof. 1567. Die Vorrede ist datirt: Erphordiae, in veteri Musarum Colonia, Cal. Febr. 1567. Die darauf folgende Widmung ist an seinen Bruder Martin, mit dem er kürzlich in Hamburg gewesen war, gerichtet. (Kön. Bibl. zu Erfurt); Artis Notariatvs Elementarivs Liber. In Quaestiones scholasticas redactus, Tyronibus huius artis, qui in Notarios creari, et fortassè etiam in iudicio Camerae Imperiales recipi seu immatriculari (quod vocant) cupiunt, apprimè vsui futurus. Per HenricumCnaustinum, Artium liberalium, et V. J. Doctorem, Sacri palatij, aulaeque Lateranensis Comitem et Poëtam Caesareum. Adiectus est ad finem Operis Appendix, De Notariorum excessibus, erroribus, atque peccatis. Ebenda 1572 95 Bll. kl. 8. In der Widmung an das Capitel zu Hildesheim, gedenkt er seiner neulichen Reise in die Sächsische Heimath nach langjähriger Abwesenheit, unterz. Ephordiae Cal. Novb. 1571. Auf den letzten 5 Blln. seine Lebensbeschreibung in latein. Versen, wie in §. 20 (s. oben) von 1567. Dieselbe ist also wahrscheinlich auch in der ersten Ausg. des gegenwärtigen Buches enthalten. (Bibl. zu Wolfenb.); Ebenda 1580 8; 1591 12; 1612 mit hinzugefügtem Enchiridion Procvratorum (s. oben §. 28) 10 unbez. u. 230 Seiten 12. (Bibl. zu Wolfenbüttel); 1622; 1629 (Stadtbibl.); 1651 u. 1653 12. (Cat. Nr. 42.) Eine deutsche Uebersetzung: D. Henrici Cnaustini Ars Notariatus: oder Notariat-Kunst; Cum examine Notariorum immatriculandorum; per mutuas utriusque partis Quaestiones et Responsiones: Benebenst einem vollkommenen Titular- und Formular-Büchlein, nach jetzo üblichem Cantzley-Stylo eingerichtet, Wie auch ein Tractat Von Commissarien und Commissionen: am Kammer-Gericht gebräuchlich: Mit noch zwey unterschiedlichen GerichtsProcessen in erster und anderer Instanz, am Kammer-Gericht in Gebrauch. Sampt 2 Registern. Frankf. a. M. Bey Aegidio Vogeln, Buchtr. MDCLXV. 8 unbez. u. 1104 S. u. 23 unbez. S. Register 12. (Stadtbibl.)

44. Senectvtis Encomion. Herligkeit vnd Freud des Hochwirdigen lieben Alters, Wider die Schmäher vnd Verächter desselbigen, An die Jugent eine schöne, zierliche vnd lustige Vermanung. Zusampt angehenckter zweier nützlichen Tractätlin. Das erste, Vom vnderscheydt aller Alter der Menschen. Das ander, Vita Adolescentiae. Franckfort, Bei Chr. Egen. Erben. M.D.LXVII. 56 Bll. 8. (Kön. Bibl. zu Berlin.) (Cat. Nr. 32.)

45. Hüt dich für Auffborgen vnd Schulden. Hochnötige vnd getrewe Warnung, an alle Stände, Geystlich vnd Weltlich, Edel vnd Vnedel, Bürger vnd Bawer, Alt vnd jung, daß sich jederman für nachtheyligen Schulden vnd Auffborgen, mit allem fleiß vorsichtiglich hüte, vnd fürsehe, damit er nicht hernach in Armut gerathe, vnd dann schimpff, hohn vnd spott, zum schaden haben müsse. Ebenda 1567 80 Bll. kl. 8. Die Vorrede, unterz. Erfurt 1 May 1567 an Hrn. Henningen Hopffen, d. R. D., der Stiftkirchen S. Marien in Erfurt (deren Schulmeister K. sich nennt) Probst u. Seniore, enthält die Jugend u. manches aus der spätern Lebensgeschichte des Verf. (Kön. Bibl. zu Berlin) (Cat. Nr. 44); 2te verm. u. verb. Aufl. Ebenda 1570 85 Bll. u. 3 unbez. Bll.: Regimen Morum. Regiment der Sitten, Ein Edle lehr für die jungen gesellen rc. rc. (In meinem Besitz.)

46. Erinnerung wider den Neidhardt, von der holdseligen Einigkeit, und barbarischen Uneinigkeit, aus allerlei Historien zusammengebracht. Frankf. 1569 8. (Cat. No. 60: Certamen concordiae et discordiae, Germanicum.)

47. Tractat wider den Geiz der Reichen. Frankf. 1569 8.

48. Calumnia. Daß man dem Affterreden, Schendung, Lästerung, Angebung vnnd verleumbdung, so auff andere geredt vnnd außgespeyet wirdt, nicht leichtlich glauben solle, Oration Luciani Sam. Auß dem Latein in teutsche Sprach verwandelt. Ebenda 1569. 39 Bll. 8. (Bibl. zu Zürich.) (Cat. Nr. 46.)

49. Die 4 Bücher der Institutionum oder Unterweisungen des Kaisers Justiniani verdeutscht, und mit Summarien erkläret, durch Justinum Goblern, jetzt auch in, am Ende beigefügte Fragen und Antworten verfasset durch D. Henr. Knaustinum. Frankf. Egenolph 1569 Fol.; u. später Lat.-Deutsch. Ebenda 1602 u. 1628 12; Genevae 1625 24; Lovanii 1647 12; Lugd. Bat. 1670 12.

50. Erotemata Latino-Germanica, E Divi Justiniani Imperatoris Institutionibus, in legalis militiae Tyronum vsum, per D. Christophorum Phreislebium Lineensum, collecta. Lateinische, vnd dargegen Teutsche frage vnd antwort auß des Keysers Justiniani

Institutionibus, zu nutz vnnd gebrauch der Edlen Jugent, so in den Keyserlichen Rechten studiret, vnd Kriegsvbung treibet, vor etlichen zeiten von dem Hochgelerten Herrn Christoff Phreißleben Lateinisch zusammengebracht, Jetzt aber zu mehrem nutz der Jugent, in die Teutsche sprach, gegen einander zu Conferirn gesetzet, vnnd mit fleiß übersehen — — (o. O.) 1569 192 u. 8 unbez. Bll. kl. 8. Am Schluß: Getruckt zu Frankf. a. M. bey sel. Chrn. Egenolffs Erben M. D. L. x i x. Enthält auch die zwischen ihm u. Joh. Cnipius Andronicus secundus gewechselten Briefe, aus denen Wilckens einiges mittheilt. (Universitätsbibl. zu Rostock); Ebenda 1572 8. (Bibl. zu Heidelberg); Mit etwas verändertem Titel [„olim ab alijs collecta“] u. dem Zusatz: Accessit ad calcem libri, Breviarivm, in quo Institutiones Imperiales contractae sunt in Isagogen breuissimam, incipientibus Jura discere profuturam, Eodem autore (s. unten §. 52). Ebenda 1579 231 Bll. 8. (Aargauische Kantonsbibl.); Basileae 1594 8; s. l. 1594 12; Frankf. Egenolph 1602 12. (Bibl. zu Heidelberg); Basileae 1602 & 1614 12; o. O. 1614; gedr. zu Darmbstatt durch Balthasar Hofmann in verlegung Vincentii Steinmeyers. 27 Bll. u. 416 S. 12 (Aargauische Kantonsbibl.); Coloniae 1622 8; s. l. 1628 12; Francof. 1615 12. In mehren der spätern Ausgaben ist der Name Phreislebens, des ersten Verf. dieses lateinisch zu Frankf. a. d. Oder 1551 u. zu Löwen in 12. herausgekommenen Buches weggelassen. (Cat. Nr. 43 u. 50: zwei Ausgaben.)

51. Gassenhawer, Reuter vnd Bergliedlin, Christlich, moraliter, vnnd sittlich verendert, damit die böse ergerliche weiß, vnnütze vnd schampare Liedlin, auff den Gassen, Felde, Häusern, vnnd anderßwo, zu singen, mit der zeit abgehen möchte, wann mann Christliche, gute nütze Texte vnd wort darunder haben köndte. Durch Herrn Henrich Knausten der Rechten Doctor, vnd Kayserlichen gekrönten Poeten ꝛc. Cum Priuilegio Imperiali. Zu Frankfort am Meyn 1571. Am Ende: Getruckt zu Frankfort am Meyn, Bey Chrn. Egenolffs Erben, im Jar M.D.LXXI. 6 Bll. Vorst. 64 bez. S. 8. (Vgl. Hoffmann von Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes, 2te Ausg. 1854 S. 415; Phil. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied, S. 786, wo auch S. 833 die Vorrede, u. unter Nr. 708—19 zwölff Lieder abgedruckt sind; desselben Bibliographie z. Geschichte d. deutschen Kirchenliedes Nr. 922, die Vorrede S. 642 u. 43. — Im Cat. unter Nr. 49 ist dies Buch, obgleich es nur 51, eigentlich 48 schon um 1550 gedichtete Lieder von K. enthält, aufgeführt als: Centuria una cantionum Germanicarum ex amatoriis Cantilenis vsitatis, correcta et

mutata in pias Sententias aut Morales. — Nach Meusel's Lexikon II 445 hatte J. G. W. Dunkel eine Abh. v. einem alten u. raren Gesangbuche Heinr. Knausts, eines Rechtsgelehrten, für die Krit. Bibl. in Nordhausen geschrieben. Vgl. dessen hist. crit. Nachr. von verstorb. Gelehrt. Cöthen 1753 Bd. 1, Th. 2, S. 310 [über das Lied: Warum betrübst du dich, mein Herz]. — Vorhanden ist das Buch selbst in Wolfenbüttel, Kassel u. Berlin.)

52. Epitome, seu Breviarium Latino-Germanicum, in quo Institutiones Imperiales in Isagogen contractae sunt brevissimam. Erfurti 1572 8. (Wurde hernach der §. 50 beigefügt, u. steht im Cat. schon unter Nr. 28, ist also wohl früher zuerst erschienen.)

53. Dialogus in repetitionem, de Tractatu navigationis et naufragii, cum intertexto encomio et laude clarissimae ac florentissimae civitatis maritimae Hamburgae. Erfurti 1573 4. (Ist dem Hamb. Rathsherrn Joh. Huge, seinem Verwandten, gewidmet. Wiederabgedruckt in J. A. Fabricii Mem. Hamb. 1730 VI 254—88. Vgl. Hamb. Lit. u. Krit. Bll. 1850 Nr. 116.)

54. Propaedia in leges et praecepta prosodiae, aptissimis et facilimis versibus, memoriae adiuuandae gratia, in usum puerorum, prompta discendi ratione, iam primum dilucide et breuiter reddita. Accessit, exempli gratia, Fortunae descriptio, gemino Carmine. Item, Admonitio ad pueros, sumpta ex Judicio D. Casparis Peuceri, de Cometa, qui ad finem 72 anni, in dextro humero Cassiopeiae, conspectus est. Erphordiae, Georgius Bauuman [sic] excudebat M.D.LXXIII. 3 Bogen kl. 8. (Bibl. zu Wolfenbüttel.)

55. Officia Scholastica, seu Regvla Discentivm. Libelli dvo, valde vtiles et necessarii scholasticis, ne in studijs, sine certo ordine, et velut Regula, uersentur et quasi oberrent, Conscriptus ab Henrico Cnavstino, Artium liberalium et V. J. Doctore. Approbati à D. Philippo Melanthone, dum uiueret, summi iudicij uiro, et nostri saeculi admirando lumine, cuius de his libellis iudicium [de Ao. 1546], in altera facie huius pagellae leges. M.D.LXXIIII. Am Ende: Erphordiae, Georgius Bawman excudebat. 8 Bog. kl. 8. (Dem Hamb. Rathe gewidmet. Die Stadtbibl. besitzt das Dedic.-Ex. d. Bürgermeisters Albert Hackeman.)

56. Repetitio de Ludo, ex fontibus juris, quid et quomodo judicandum sit in controversiis ludorum, aleae, chartarum et similium. Ibid. 1574. 8. (Wird von B. G. Struve in dessen Bibliotheca Juris Selecta C. 3, §. 25, p. 99 empfohlen. — Die spätere deutsche Bearb. s. unten §. 61.)

57. Repetitio, de philosophica Regula Juris: Quilibet praesvmitvr vivere centvm annos. l. fina. C. de sacrosanct. Eccles. et l. an vsusfructus. ff. de vsufruct. An vera sit, vel esse possit regula, hoc nostro aeuo. Quaestio, animi, et eruendae veritatis gratia, philosophicè disputata et adiectis Doctorum Juris opinionibus explicata ab Henrico Cnaustino V. J. Doctore. Accessit secvndo loco vehiculum humanae vitae Pythagoricum, per fatales numeros septenarij, et nouenarij, decurrens, eodem authore. In calce, legis Corbeiensis Monasterij, et Hoxariae Ciuitatis laudes, carmine et prosa. (Francof. ad M., Egenolph) M.D.LXXIIII. 5 unbez. u. 56 Bll. u. 1 unbez. Bl. kl. 8. (Bibl. zu Wolfenbüttel.)

58. Pecvparvnpivs, sev potivs, pavpertas laeta. Drama comicum, liberalioris recreationis gratia conscriptvm ab Henrico Cnavstino, Poeta Caesareo et V. J. Doctore. — — M.D.LXXIIII. 2½ Bog. kl. 8. (Bibl. zu Wolfenbüttel.)

59. Numeratio graduum consanguinitatis et affinitatis, secundum arborem civilem et canonicum. Erfurti 1575. 8.

60. Tentator, Dialogus lepidissimus, multa pia et salutari doctrina refertus. Erfurti 1575. 8. Ibid. 1616. 8.

61. Gegen vnd wider die Spitzbuben, So hin vnd wider, in den Landen, wie eine streuffende Rott vmbher ziehen, vnd irre lauffen, Auch manchen Ehrlichen, Redlichen Bürger vnd Bawrsman, vmb das seine betriegen, vnd betrüben, die vnerfahrne Jugent auch verführen, vnd offt mit sich in noth vnd angst bringen, Etliche zu diesen vnsern zeiten, da die Spitzbüberey, so gar gemein, vnd der Spitzbuben aus dermaßen viel wird, nöttige Fragen der Rechte, mit jhren wolgegründeten Resolutionen, Gantz dienlich vnd kurtzweillig zu lesen, Zu gemeinem nutz, vnd vnterricht, An alle Stedte Teudscher Nation, vnter dem Namen, der — — Keiserl. Freien u. Reichsstadt Nürmberg beschrieben. Erfurt, Georg Bawman M.D.LXXV. 6 Bog. kl. 8. Deutsche Bearb. der §. 56. (Königl. Bibl. zu Berlin.)

62. Fünff Bücher. Von der Göttlichen vnd Edlen Gabe, der Philosophischen, hochthewren vnd wunderbaren Kunst, Bier zu brawen. Auch von Namen der vornempsten Biere, in gantz Teudtschlanden, vnd von derer Naturen, Temperamenten, Qualiteten, Art vnd Eigenschafft, Gesundheit vnd vngesundheit, Sie sein Weitzen, oder Gersten, Weisse, oder Rotte Biere, Gewürtzet oder vngewürtzet. Auffs new vbersehen vnd in viel Wege, vber vörige edition, gemehret vnd gebessert. Mit einem Holzschnitt. Ohne Ort u. Jahr. 10 Bogen kl. 8. Am Ende: Gedruckt zu Erffurdt, durch Georgium Bawman auffm

Bische Markt. Die Zuschrift an die Kirchgeschwornen und Aelterleute, auch verordn. Außzug der Bürger, Brauerzünfte u. Gilden in Hamburg u. Danzig ist unterz. Erfurt am Tage Antonii 1575. Diese Schrift enthält auch manche Mittheilungen aus des Verf. Leben. (Stadtbibl.) Küster erwähnt eine Ausg. Erfurt 1573. 8; auch giebt es eine, gedruckt zu Erffurdt, durch Nicolaum Schmuck. Im Jahr 1614. 12 unbez. u. 83 S. 4. — (§§. 53 bis 62 fehlen im Cat.)

63. Dramata convivalia. (Cat. No. 51.)

64. Margarita philosophica nova, cum septem Artibus liberalibus et tota Philosophia, in quaestiones redacta. (Cat. No. 53.)

65. Viatorium Juris, omnes Rubricas, Titulos et Leges, in vtroque Jure complectens. (Cat. No. 54.)

66. Vita Juonis Jureconsulti, cum adiecta vita D. Doctoris Eobani Ziegleri [Syndici Erfurtensis]. (Cat. No. 55.)

67. De famulorum delectu, Dialogus Latinus. (Cat. No. 56.)

68. Aenigmata quaedam Juris ad consanguinitatis et affinitatis quaestiones (Cat. No. 57.)

69. Obseruationes Juris, in Praxi passim obuiantes; per D. Doctorem Henricum Cnaustinum, singulari studio et longa obseruatione notatas. (Cat. No. 58.)

70. Vita Adolescentiae. Germanicè. (Cat. No. 59.) Vgl. oben § 44.

71. De Conscientia, Germanicum scriptum. (Cat. No. 61.)

72. In exsecrationem aleae et ludi prohibiti. Carmen Henrici Cnaustini I. Cti. Colophonis locó adnexum in: Joh. Avenarii Discursus de Alearum lusu et aleatoribus. Witebergae 1630 S. 55 bis 57. (Vielleicht aus §. 56.)

Vgl. Moller I 302 u. 303; Jöcher I 1976 u. 1977 (unter C.); Rotermund zum Jöcher III 539 u. 540; Wilckens' Ehren-Tempel S. 589—91; Thieß I 356—58; Beuthner S. 48 u. 49 (unter C.); K. J. Fogel Nachr. v. gel. Hamburgern 1738. 4. S. 5; Fortgesetztes Altes und Neues Berlin. Hrsg. v. Geo. Gottfr. Küster. Berlin, Haude u. Spener 1752 Fol. S. 973 u. 974. — In Just. Christoph Motschmann's Erfordia literata Samml. 1 bis 6 u. Forts. 1 bis 5, Erfurt 1729—37 fehlt Knaust, soll aber in Gottlob Gottlieb Osann's Fortsetzung oder 3ten Bandes 2tem Stück 1753 S. 128 vorkommen. — Für vorstehenden Artikel sind besonders auch die §§. 40, 43, 45 und 62 benutzt.

1977. Knauth (Christian August).

Geb. 1806 Octbr. 1. zu Kirchwerder, wo sein Vater, Christian Gottlob (geb. zu Hamburg 1759 Juni 2., gest. 1815 Septbr. 4.), seit 1793 Mai 10. Pastor war; seine

Mutter war Dorothea, geb. von Sprekelsen. Besuchte das Hamb. Johanneum 3 Jahre lang u. ging Mich. 1825 nach Halle, wo er, wie darauf zu Bonn, Theologie studirte; ward am 13. Novbr. 1829 Candidat des Hamb. Ministeriums, gab indeß noch in demselben Jahre die Candidatur auf u. studirte die Rechte zu Göttingen, wo er am 29. Octbr. 1831 promovirte. Ward Bürger zu Hamburg am 13. Apr. u. admittirt zur Advocatur am 27. Apr. 1832 u. starb hieselbst in der Nacht vom 14. zum 15. Aug. 1854.

§§. In den Rechtsfällen aus dem Gebiete des Handelsrechts zur Hamb. Monatsschrift für Politik u. Handel. Hrsg. von Dr. Asher u. fortges. v. Dr. Kirchenpauer sollen folgende Beiträge unter der Chiffre K. II. von ihm sein:

1. Zur Lehre von den Pflichten des Schiffsmaklers. I. (1834) I. 219—31.

2. Zur Lehre vom Securitäts-Proteste I. II. 145—58.

3. Zum Art. 14 d. Hamb. Wechsel-Ordnung v. J. 1711. I. II. 223—24.

4. Ueber die Notification des Protestes Mangel Zahlung nach Hamb. Rechte. II. (1835) I. 53—75.

5. Verspäteter Wechselprotest. II. II. 3—13.

6. Entscheidungen der hiesigen Gerichte hinsichtlich einer behaupteten Usance. II. II. 75—90.

7. Perfection des Assecuranz-Contractes nach Hamb. Rechte. II. III. 80—95.

8. Zur Lehre vom Commissions-Handel. II. III. 95—110.

9. Der Kauf auf Prämie bei dem Handel mit Staatspapieren nach Hamb. Rechte. II. IV. 3—21.

10. Bei dem Seiden-Waaren-Handel schließt der Empfang der gekauften Waare die Einwendungen gegen die Qualität derselben nicht aus. II. IV. 65—70.

11. Versprechen, daß ein Dritter etwas leisten soll. III. (1836) I. 47—66.

12. Andienungsfrist in Abandonsfällen wegen mangelnder Nachricht. III. III. 171—211.

Nach verschiedenen Mittheilungen.

1978. **Knauth** (Johann Karl).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Kirchwerder 1800 Mai 20., besuchte 5½ Jahr bis Ostern 1818 das Hamb. Johanneum, darauf das Gymnasium, studirte die Rechte zu Heidelberg u. Göttingen u. promovirte an letzterem Orte am 30. März 1822. Ward Bürger zu Hamburg, gleich nach erreichter Volljährigkeit am 14. Juni und admittirt zur Advocatur am 21. Juni 1822 u. lebt noch hier als einer der beschäftigtsten Advocaten.

§§. 1. * Die Denkschrift und das allgemeine Stimmrecht. In: „Beiträge zur Kritik der Denkschrift über die Verfassung des Freistaates Hamburg vom 11. Juli 1849." S. 5 bis 35.

2. Aufsätze in Zeitschriften und Tageblättern, die indeß nicht näher angegeben werden können.

3. Redigirte in den 30ger Jahren die Hamb. Neue Zeitung und Adreß-Comptoir-Nachrichten.

Nach verschiedenen Mittheilungen.

1979. **Knölk** (C.....)

Lebte 1853 in Hamburg, 1857 in Newyork.

§§. * Gemeinfaßliche Darstellung des Europäischen Seerechtes, insonderheit der Havarie, Assecuranz und Bodmerei. Von einem praktischen Juristen. Hamburg, St. Pauli. Verlag von C. D. S. Gerrits 1853. 125 S. u. 1 unbez. S. Inhalt.

Nach Angabe des Verlegers.

1980. **Knoph** (Hans Schierven).

Geb. zu Hedemarken, Ringsager Kirchspiel, bei Christiania in Norwegen, am 24. Mai 1766. Nach erwähltem Berufe des Münzwesens während 14 Jahren als Bevollmächtigter auf der Münze zu Altona fungirend, nachdem er acht Jahre das Amt eines Wardeins abwechselnd zu Altona u. bei der Silberschmelze zu Poppenbüttel bekleidet hatte, wurde er 1805 zum Münzmeister in Hamburg erwählt u. am 31. Decbr. beeidigt. Während der Besetzung Hamburgs durch die Franzosen war er öffentlicher Wardein

u. münzte einen Theil der von den Franzosen geprägten Doppelmarkstücke. (Die andern münzte der franz. Employé C. A. J. Ginquembre.) Nach der Befreiung münzte K. die Hamb. Münzen auf seinem Privatapparat, bis dieser 1842 verbrannte, worauf K. resignirte u. am 29. Febr. 1848 starb. Seit 1842 hält Hamburg keinen Münzmeister mehr. K. war verheirathet 1808 Jaur. 23. mit Wilhelmine Charlotte Eimbcke, (geb. 1786 Novbr. 14., gest. 1847 Juni 13.) die ihm zwei Söhne und zwei Töchter gebar, von denen ein Sohn u. eine Tochter vor ihm verstorben.

§§. Ansichten über die Beschaffenheit der jetzt coursirenden Münzen, nebst Vorschlägen den Zustand derselben zu verbessern. Hamb. gedruckt in der Börsen-Halle bei A. F. M. Kümpel (Hoffmann u. Campe) 1834. 30 S.

Vgl. O. C. Gaedechens Hamb. Münzen u. Medaillen I 140, II 201.

1981. Knorre (Karl Ulrich Friedrich).

Geb. zu Hamburg (?) am .... ward am 8. Febr. 1782 zu Bützow Doctor der Rechte. Nach einer Mittheilung des Hrn. Dr. Konr. Knorre, soll er von seinem Geburtsort Stralsund nach Petersburg gegangen u. dort als kaiserlicher Hofrath im Jahre 1813 gestorben sein.

§§. An Imperantis Exercitium juris circa sacra majestatici ad consensum Cleri — Der Geistlichkeit — sit adstrictum (Praeside Joanne Jacobo Prehn) Auctore et Respondente C. U. F. Knorre, Hamburgensi. Buetzovii 1782. 58 S. 4. (Stadtbibl.)

Vgl. Anderson Hamb. Privatrecht II 78.

1982. Knorre (Konrad).

Geb. hieselbst 1809 Novbr. 2., Sohn des am 24. Febr. 1841 verstorbenen Oberalten Georg Knorre und Agatha Henrietta Dorothea, geb. Rücker, (gest. 1858 Janr. 31), besuchte das Johanneum und Gymnasium, ward 1833 Aug. 24. zu Heidelberg Dr. Med. & Chir., 1835 Assistenz-Wundarzt u. 1842 Octbr. 24. an Fricke's Stelle zweiter Arzt, besonders für die Chirurgie am hiesigen allgem. Kranken-

hause. Verheirathet 1850 März 2. mit Johanna Eleonore Tochter des Senators Chrn. Hinr. Alardus. Sein Portrait auf dem Tableau des medicinischen Clubs, gez. von A. Hornemann, lith. von Chas. Fuchs 1850.

§§. Dissert. inaug. de glaucomate. Heidelbergae 1833. 18 S. 4.
Vgl. F. R. Schrader Dr. Das Hamb. Colleg. med. S. 129.

1983. Knorre (Otto Heinrich).

Geb. zu Stralsund 1759 Juli 20., Sohn des dortigen Münzmeisters Otto Heinr. Knorre, der 1761 hieselbst als solcher angestellt, 1805 Juni 4., 78 Jahre alt, starb u. dessen Ehefrau Gustava Ulrica Amalia, geb. Behrens. — Von 1772 an besuchte er die Schule zu Bützow auf drei Jahre u. ebensolange die Latein. Schule zu Ilefeld, studirte alsdann Medicin zu Göttingen, wo er am 11. Sept. 1781 promovirte, u. nachdem er noch einige Monate dem praktischem Studium an der Berliner Charité gewidmet hatte, ließ er sich Ostern 1782 als praktischer Arzt in Hamburg nieder, wo sich ihm ein segensreicher Wirkungskreis eröffnete, den er, seines ächt patriotischen Sinnes wegen, freilich während der Belagerung 1813 auf ein halbes Jahr verlassen mußte, doch alsdann seinen ausgewanderten Mitbürgern treuen Beistand leistete, u. nach wiederhergestellter Freiheit bald in seine zweite Vaterstadt zurückkehrte, wo er indeß leider schon am 10. Febr. 1818 seiner Gattin Maria Magd. Joha., geb. Schilhorn, seinen Kindern u. seinem Schwiegersohn durch den Tod entrissen ward. Sein Sohn Otto Christian, der sich der Wundarzenei gewidmet hatte u. als freiwilliger Gehülfe bei dem vor dem Altonaer Thore eingerichteten Militair-Hospital angestellt war, gab mit Veranlassung zu dem Tumult am 24. Febr. 1813 (m. s. von Heß Agonien S. 20). Derselbe ging 1813 unter die Estorffschen Husaren, wurde 1822 Hamburgischer Lieutenant, 1843 entlassen u. zum Theil pensionirt, u. starb 61 Jahre 7 Mt. alt, am 9. Novbr. 1857 zu Hamm.

§§. Dissertatio inaug. de Prognosi in Hydrope. Goettingae 1781. 50 S. 4. (Abgedruckt in Schlegel's thesaurus semioticus Vol. 2 No. 10).

Vgl. Hamb. Corr. 1818. Nr. 25; Dem Andenken Otto Heinrich Knorre's v. Dr. Stierling. 8 S. (Separatabdr. a. d. W. G. Nchr. 1818 Nr. 46 u. 47.

1984. Knüppeln (August Friedrich Julius). *)

Geb. zu Stettin am 9. Sept. 1757, verlor frühzeitig seinen Vater Friedr. Jul., welcher in K. Preuß. Diensten als Regierungsrath die Stelle eines Baudirektors bekleidete. Im Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin erhielt er seine Erziehung u. besuchte hierauf 3 Jahre die Universität Halle. Dann ward er als Regierungs-Referendar in Stettin angestellt, allein die trockenen Arbeiten dieses Amtes sprachen seinen lebhaften Geist nicht an: er verließ seine Stelle, lebte den schönen Wissenschaften, ging nach Wien, Pesth, Böhmen, Leipzig, Dresden, Berlin, wo er sich verheirathete, u. kam 1787 nach Hamburg, zog aber bald nach Altona, wo er als Dr. der Rechte u. Philos. u. privatisirender Gelehrter lebte, u. dem damals hieselbst in seiner Praxis so berühmt gewordenen Hofrath Schultz vieljährige Dienste leistete. 1820 wählte er Hamburg zu seinem Wohnsitz, wo er bereits seit 1817 bis an seinen 1840 den 18. Jaur. erfolgten Tod bei der Redaction des Hamb. Beobachters thätig war u. seine Frau Karoline Charlotte, geb. Becker, als Wittwe hinterließ. Sein Bild vor seiner Schrift: Ueber den Selbstmord, Gera 1790.

§§. Seine zahlreichen Schriften findet man in Lübker-Schröder's Lexicon I 304 u. 305 und III 817 bis 19 nach dem vorliegenden Selbstbericht verzeichnet (Druckfehler: S. 819 l. Grattenauer—Pommerschen Archiv). Davon gehören hieher oder fehlen dort:

1. * Napoleon Buonaparte's ehemaligen Beherrschers der Franzosen, Charakter u. Handlungen nach der Wahrheit geschildert v. einem Deutschen. Germanien 1814. 31 S. unterz.: Dr. J. F. K—n.

2. * Worte des Trostes u. der Beruhigung bei den unglücklichen Ereignissen unsers Zeitalters. Meinen vaterländischen Mitbürgern gewidmet von Dr. J. F. K. 1814.

3. * Zuruf an die Gemeinde der St. Paulskirche auf dem Hamburgerberge, bei der Einführung ihres neuen Predigers des

*) Im Leichenregister steht: Julius Friedrich August Knüppel [sic].

Herrn Dr. Horn am 9ten März 1820 von A. F. J. K......n. Hamb. gedr. b. Menck. 8 S.

4. * Ein Tag des menschlichen Lebens in Hamburg geschildert von Julius Fr. K******n. 1820. Gedr. b. S. W. Wörmer 32 S. (Wieder abgedruckt u. d. T.: 24stündige Handthierung u. Gewebe (sic) in Hamburg im Mon. Juli u. Aug. von J. J. H[oltzmann] Zu einem wohlth. Zweck. 1824. 31 S.)

5. * Was waren die Griechen? Was sind sie? und was können sie werden? Beantw. v. Dr. Julius Fr. K......n. Hamb. 1821. Gedr. bei Brüggemann Ww. 16 S.

6. Redigirte den Hamb. Beobachter von 1817 bis 1825. 9 Jahrgänge u. blieb bis 1840 an der Redaktion betheiligt.

Vgl. Hamb. Beobachter 21r Jahrg. 1840. Nr. 4. S. 27; Büsten Berlinischer Gelehrten (1787.) S 146 bis 148; (J. G. Bremer:) Einige Bemerkk. über den Nachtrag zu den Büsten Berl. Gelehrten Schriftst. u. Künstl. Berlin 1792. S. 3 u. 4; Denina, La Prusse littéraire 1790, II 357 u. 58; Journal Hamb. u. Altona 1802. Bd. 2, S. 64; Bd. 4, S. 223; Raßmanns Pantheon S. 171.

1985. Knust (Heinrich).

Geb. in Hamburg....... besuchte das Johanneum u. 1680 das Gymnasium, u. wurde 1684 Mai 6. unter die Candidaten des Hamb. Ministeriums aufgenommen. — Ob er der Notar u. Vicarius am Dom Heinr. Knust gewesen, dessen Wittwe Anna Maria 1712 Febr. 3. den ältesten hiesigen Buchdrucker Friedr. Konr. Greflinger heirathete, war nicht zu ermitteln. [Vielleicht hieß dieser Friedr. Knust.]

§§. Disputatio de fide justificante. Praesidio Joh. Deutschmann Wittebergae 1683. 28 S. 4.

Vgl. Janssen S. 295; C. J. Fogel Bibl. Hamb. tripart. 1732. p. 12.

1986. Knust (Michael).

Vielleicht der im Hamb. litt. 1704 p. 14 als Theol. Stud. Aufgeführte und möglicher Weise mit dem Folgenden (Nr. 1987) identisch, wenn man annehmen will, daß der 1690 in die Matrikel des hiesigen Gymnasii inscribirte Hamburger dieses Namens anfangs Theologie, u. später die Rechte studirt habe. Doch kann es auch der gleich seinem Vater

genannte Sohn eines Bruders des Oberalten Roloff K. (Michael K., Kämmereibürger u. Jurat zu St. Cathar. † 1696 Juni 25.*) gewesen sein der 1743 zu Bordeaux gestorben. Ein Hamb. Cand. dieses Namens kommt bei Janssen nicht vor.

§§. 1. Q. D. B. V. Eclogam Historico-Theologicam, de Lapidatione Stephani Praeside Jo. Frid. Mayero. — — Ad d. 30. Dec. 1690. P. P. Hamburgi, Typis Viduae Georgi Rebenlini 40 S. 4.

2. Q. B. V. De lapidatione Stephani Dissertationem posteriorem sub Praesidio Jo. Frid. Mayeri. — — Publico examini subjiciet d. (26.) Febr. 1691. Ib. 32 S. 4.

3. Q. B. V. De Incarnatione Verbi, Theses quasdam Praeside Jo. Frid. Mayero. — — Eruditorum Examini P. d. 22 Dec. 1692. Hamburgi Literis Conr. Neumanni. ½ Bogen 4.

4. Disp. de Praestantia hominis secundum regenerationis geminum statum. Praes. Hannekenio. Witteberg. 1696. 4.

Vgl. C. J. Fogel Bibl. Hamb. tripart. S. 13, 14, 65.

1987. Knust (Michael).

Geb. zu Hamburg 1673 Febr. 15., Sohn des Oberalten Roloff K. und Cecilie geb. Wruck. Ward 1705 zu Franecker J. U. Dr. u. darauf Advocat in seiner Vaterstadt, wo er sich 1716 Febr. 24. mit der Tochter des Oberalten Joh. Möhlmann u. Wittwe des Rathsherrn Hinr. Busch, Anna Margaretha (geb. 1659 Decb. 18., gest. 1735 Novb. 15.) verheirathete, u. 1732 Septb. 23. kinderlos starb. (Man vergl. d. vor. Artikel.)

§§. Theses inaugurales ex jure selectae. Franequerae 1705. 4.

Vgl. Moller I 304; (Joh. Melch. May:) Jetzt Belebtes Hamburg 1712 S. 58; Hamb. litt. 1716 p. 20; 1719 p. 20; 1722 p. 16; (A. C. Beuthner) Jetzt lebendes Hamburg 1722 S. 38; 1723 S. 33; 1725 S. 37. C. J. Fogel Bibl. Juris Stat. Hamb. 1719; Deff. Antiq. et nov. Bibl. Disp. Jur. 1730. p. 60 u. 78; F. Geo. Buek J. U. D. Die Hamb. Oberalten. Hamb. 1857. S. 174.

---

*) Dieser war wahrscheinlich der in Wächters Histor. Nachlaß I 373 Note 3 erwähnte Brau-Feuerschauer Michael Knust, der um bei dem großen Brande vom 24. Juni 1684 das Fortzünden des Feuers zu hemmen, ein Haus mit Pulver in die Luft sprengen ließ (ohne Erfolg). — 1687 war ein Michael Knust Administrator des Berend u. Katharina Mündenschen Testaments. (Vgl. Ulr. Phil. Moller: Die Hamb. Familie Moller. Hamb. 1856. S. 141.)

1988. **Kobbe** (Johann Christian).

War laut Hamb. Adreßbuch auf 1804 Advocat u. Notarius, 1805—7 J. U. Dr. hieselbst.

§§. Dissertatio inaug. juridica exhibens quaestionem an et quatenus ex legibus permissa sit probatio, partum effluxo decimo mense post mortem mariti natum esse legitimum? Goettingae 1805. 18 S. 4. (Dem Hamb. Senat gewidmet.)

1989. **Koch** (Heinrich).

Geb. hieselbst am 1. Apr. 1688, Sohn des hiesigen Bürgers Johann Koch. Er studirte zu Leipzig u. Wittenberg u. ward 1713 Mai 19. Candidat des Hamb. Ministeriums, 1715 Novbr. 21. erster ordinirter Schiffsprediger an der Hamb. Convoye, 1725 im Apr. Pastor ad interim, u. 1729 Juli 3. zweiter Prediger an der St. Georgs-Kirche. Verheirathet war er seit 1734 Mai 4. mit Elisabeth Maria, Tochter von Christoph Cordes u. starb 1735 Aug. 27.

§§. 1. Gründliche u. deutliche Catechismus-Schule, — — vormahls — — zusammengetragen u. an den Tag gegeben durch Laurent. Langermann, Nunmehro aber Wieder revidiret an vielen Orten verbessert, — — aufs neue in Druck gegeben von H. K. Hamb. gedr. b. P. L. Stromer 1721 619 S. u. 35 unbez. S. 4.

2. Kurzer Entwurf des völligen Leidens und Sterbens unsers Herrn u. Heilandes Jesu Christi. Hamb. 4.

3. Das von dem reichen Seegens Gott reichlich gesegnete Hamburg. Hamb. 1723. 4.

4. Ordnung des Heils. Hamb. 1732. 8. (Ist wahrscheinlich die nach den Hamb. Gel. Ber. 1732 St. 2, S. 15 von ihm mit Past. Henr. Hoeck herausgegebene Schrift zum Dienst ihrer gegenwärtigen u. künftigen Beichtkinder. 4 Bog. 12.)

5. Golgatha oder Passionsandachten. Hamb. 1734. 8.

Vgl. Rotermund z. Jöcher III 598; Janssen S. 141. 155. 303; Beuthner S. 185; Thieß I 358; Hamb. Gel. Ber 1735. Nr. 103 S. 841.

1990. **Koch** (Johann).

Geb. zu Hamburg 1583 . . . . . Sohn des hiesigen 1610 gestorbenen Bürgers Hinr. Koch, studirte zu Rostock

u. wurde 1608 Mai 23 von Hamburgischer Seite zum Pastor in Geesthacht berufen u. am 26. Juni daselbst eingeführt. Noch im selben Jahre, am 11. Septbr. verheirathete er sich mit seines Vorgängers Hinr. Holthoffs jüngster Tochter Anna, (geb. 1580) mit welcher er eine langjährige, glückliche Ehe führte. Nachdem er wegen Altersschwäche 1656 mit 100 Thlrn. (Weber am unten angef. Orte sagt: 200 Thlrn.) jährlich pensionirt worden, starb er 1666 in Marschacht bei einer seiner Töchter, die an einen Höfener Martin Arndes (so in der Vorrede zu § 21; Weber hat: Arends) daselbst verheirathet war. Er bezeichnet sich jedenfalls seit 1650 als kaiserl. gekrönten Poeten u. nannte sich in seinen lat. Schriften: Joh. Opsopaeus,*) in den plattdeutschen Johann Kock.

§§. 1. Carmen de horribili lapsu primorum parentum. Hamb. 1602. 4.

2. Dat Lydent vnses HEren Jesu Christi Vth den veer Euangelisten, gantz eintfoldigen erkleret, Vnde in der Kercken tho Geesthachede gepredigt. Hamborch Gedrücket dorch Paul Langen 1618. 288 S. kl. 8. (Stadtbibl.: Mit eigenhänd. Unterschrift: Johan Kock). Die zweite Aufl. führt den Titel: Passio Christi Dat ys Söuen Christlyke vnde in Gades worde wollgegründede Predigen auer de vth allen veer Euangelisten thosamende getagen Historien des bitteren Lydendes vnde steruendes Jesu Christi vnsers Hochvordeneden Emanuelis. Vp dat nye wedderümme Gecorrigeret, vnd mit einer Lehrhafftigen guden Donnersdages Predige vormehret. — — Hamborch In vorlegginge Jürgen Wolders. O. J. (Die Vorrede ist vom 16. Aug. 1624.) 319 S. kl. 8. (Stadtbibl.)

3. Christlyke Nye Jahrs Predigt Hamb. 1624. 8. (Auct. Katal. d. sel. Georg Behrmann 14. Octbr. 1793 S. 72, Nr. 795.)

4. Resurrectio Christi; dat iß: IV Predigten van der fröhlicken Uperstandinge Jesu Christi, över de gewöhnliken Evangelia in den Osterliken Fürdagen geholden Hamb. 1624. 8. (Vgl. a. a. O.)

5. Triumphus Christi; dat iß: Eene Christlike Predigt van der triumpherenden Hemmelfahrt unsers Heilandes Jesu Christi uth dem 68 Psalme Hamb. 1624. 8. (Vgl. a. a. O.)

---

*) Ueber diesen „unrechten Diphthongus" vgl. M. Richey im Ges. Briefw. der Gelehrten (Jahrg. 2.) 1751. St. 2. S. 27, der ihn übrigens nicht zu den guten lat. u. niedersächsischen Poeten gezählt haben will.

6. Korte Predigt aver dat Evangelium am 23 Sond. na Trinitatis uth Matth. XXII. Hamb. 1624. 8. (Vgl. a. a. O.)

7. Textus Epistolicus de Coena Domini, die Viridium, ex I Cor. XI. homiletice explicatus et nunc metrice expressus. Hamb. 1631. 8.

8. Carmen Theologicum de Salute generis humani, amissa per Protoplastos, et restaurata per Salvatorem nostrum, Jesum Christum 17 libris Christiados comprehensum. Hamb. 1632. 8.

9. Historia passionis D. N. Jesu Christi ex 4 euangelistis 7 concionibus, homiletice antehac proposita & nunc metrice conscripta. Hamb. 1632. 8. (Die 7 Passionspredigten aus §. 2 in lat. heroische Verse übersetzt. Dem Hamb. Dom-Capitel dedicirt).

10. Textus Evangelicus Luc. II. de Circumcisione Domini, homiletice & metrice redditus. Hamb. 1633. 8.

11. Elias Comoedia Continens Vitam & res gestas Prophetae Eliae, ejusque translationem in coelum conscripta à Johanne Opsopaeo Hamb. Hamburgi Typis Heinrici Werneri 1633. (XVI) u. 127 S. kl. 8. u. 1 S. Errata (Stadtbibl.). Die Zuschrift an den Rath v. Lübeck u. Hamb. ist vom 24. Juni 1630. Dann folgt S. 7—16: Precatio pro incolumi prosperitate ambarum civitatum Lubecae & Hamburgi in 191 heroischen Versen, die in der deutschen Ausgabe fehlt.

12. Elias eine Comödia; darinne begrepen wardt dat Levendt, Prophetenamt, Wunderdade u. Hemmelvart des Propheten Eliä. Hamb. gedr. bei Henr. Werner 1633. 8. (Vgl. Gesammelter Briefwechsel der Gelehrten (Jahrg 1.) 1750. St. 13, S. 199 bis 208 von A. D. Treckell (ausführl. Nachricht und Proben); (Jahrg. 2.) 1751. St. 2, S. 17 bis 31 v. M. Richey (der die deutsche Ausg. für eine Uebersetzung der latein. hält u. eine Probe aus beiden mittheilt); St. 6, S. 90 bis 96 v. H. J. Frank, (der diese Meinung widerlegt); Gel. Neuigkeiten 1750 St. 33, S. 257 bis 259, von J. P. Finke; St. 83, S. 657 und 58; St. 87, S. 689 u. 90 von A. D. Treckell; St. 92, S. 729 bis 731 von H. J. Frank; Hamb. Ber. v. gel. Sachen 1750 St. 84, S. 665 bis 667. (Fehlt in Gottsched's Nöth. Vorrath, dagegen schreibt Schütze, Hamb. Theatergeschichte S. 22 ihm „eine Menge„ Komödien zu, was Andere nachschrieben).

13. Betrachtnng über den 124. Psalm in unterschiedlichen Predigten. (Moller hat: Drei Predigten über d. 124. Ps.) Hamb. 1633. 8.

14. Am söften Sondage na Trinitatis Ev. Matth. am 5, van Gerechtigkeit int Hemmelryke tho kamen. Vam vöften Gebade,

du schalt nicht döden. Vam Torn, Wrake, unde Schellworden, ock van bröderlicker Vorsönung unde Mittwillicheit mit dem Weddersaker. Einfoldigen erkleret, unde tho Geesthachede geprediget. 1637.

15. Vormahninge an Confitenten u. Communicanten. Ock in Geesthachede gebrücklich. Geschreven dörch Joh. Koch P. L. C. [Poëta Laureatus Caesareus.] Hamb. gedr. by Georg Papen 1650.

16. Speculum peccatoris, efft Sünden Speiel, dat iß: Andächtige Betrachtinge des Lydendes, Crützes, Todes unde Upstandinge unses Herren Jesu Christi. In düdesche Ryme einfoldich gestellet dörch Joh. Kock P. L. C. Ebenda. 1651.

17. Dat Vader Unse Gebedeswyse uthgelecht dorch Joh. Kock P. L. C. Pastoren in Geesthacht. Gedruckt im Jahr 1653.

18. Van Barmhertichheit und dergelyken guden Werken, als rechtschapen Früchten der Bote. Aever dat Evangelium am veerden Sondage na Trinitatis, Luc. 6. In Geesthachede geprediget. Hamborg, gedr. by Georg Papen 1654.

19. Vam Schuldthoep unde Schalckesknechte, Evangel. Matth. 18. Am 22. Sondage na Trinit. geprediget etlicke mahl in Geesthachede unde nu publiceret. Gedr. im Jahr 1654.

20. Christlick Bedenckent, van mögeliker Underholdinge guder beständiger Einicheit, vor veelen Jahren einfoldigh in Fragen unde Antwordt gestellet, unde nu publiceret. Gedr. im Jahr 1654. (Seinen lieben Nachbarn im Amte Bergedorf zugeschrieben.)

21. De Hus Taffel Etlicker Spröke vor alle billige Orden unnde Stende, dardörch desülven alse dörch ere egen Lection, eres Amptes unde Deenstes tho vormanende. Am ende des Catechismi in Geesthachede geprediget, herna van Word upgetecknet, unde syn fort unde einfoldigen vörgelesen unde nu ock thom Beschlut sines Predigamptes publiceret dörch Johan Kock. P. L. C. Pastorem emeritus [sic] dasülvst. Hamb. Gedr. by Georg Papen 1656. 12½ Bogen kl. 8. (Stadtbibl.)

22. Kow erkarens Predige, Aver Samuelis Worde 1. Sam. 12. v. 23. Sondage namiddage den 13. Julij proponeret vorm Altare, dar Middewekens thovören den 9. Julij dörch Heren Superattendenten van Lübeck introduceret iß unse nye Pastor M. Dionysius Stropius, damals allhier in Geesthachede sehr kort Upgetekenet und nu wedder revideret und heruthgegeven dörch Johann Kock, P. L. C. Pastorem emeritum, dat ys olden Pastoren darsülvest. Gedrückt im Jahr 1656. 16 S. kl. 8. (Stadtbibl.)

23. Einfoldige Meininge van dem Worde Sela. Hamb. 1657. 8.

(Auct. Katal. v. Geo. Behrmann 1793 S. 73, Nr. 804; desgl. v. C. J. Heise Med. Dr. 1827. I 43, Nr. 729).

24. Geschriebene und gedruckte Gelegenheitsgedichte. Davon hat Johannes Reimert Weber (Pastor zu Geesthacht 1706 bis 1712) ein lat. Gratulations Gedicht zum Namenstage an Georg von Holten, sowie etwas aus einem plattdeutschen Hochzeit Gedichte an Esaias Matthiae, Pastor zu Curslak mit Past. Joh. Neucrantz' zu Kirchwärder Tochter, aufbewahrt in seiner Geesthachter Kirchen-Historie, die vollständig im Manuscr. auf dem Stadtarchiv vorhanden und nur theilweise abgedr. ist in Klefeker's Samml. d. Hamb. Gesetze XI 297 ff.

Vgl. Moller I 472 (unter Opsopoeus); Jöcher III 1086; Rotermund zum Jöcher V. 1152; Beuthner S. 186; Thieß I. 359; H. J. Frank Versuch einer Nachr. von den Lehrern d. Amts Bergedorf 1750. S. 73 bis 76; Janssen S. 271. — Das oben bei §. 24. erwähnte Manuscript von Weber theilt Auszüge aus K's. eigenhändigen Notizen in seinen in der Küsterei zu Geesthacht aufbewahrten Kalendern von 1608 bis 1660 mit.

1991. Koch (Johann Jacob).

Geb. in Helmstedt ...., lebte 1719 als Theol. Stud. in Hamburg.

§§. Daß ein Studiosus Theologiae gewissen Umständen nach heyrathen möge; wolte bey der von Trier- und Möhlmannischen Vermählung, welche Anno 1727 den 19. Octobris vermittelst Priesterlicher Benediction vollzogen wurde; tröstlich und kräfftig vorstellen des Herrn Bräutigams langgewesener Freund J. J. Koch, SS. Theolog. Cultor. Hamb. gedr. bei J. G. Piscator. 1 Bogen Fol.

Vgl. Hamb. litt. 1719 pag. 40.

1992. Koch (Johann Joachim).

Geb. in Hamburg .... Sohn des Oberalten später Rathsherrn Joch. Koch *) u. Lucia, geb. Radeleff. Er besuchte 1678 das Hamb. Gymnasium, wurde 1686 April 4.

*) Von diesem, der 1672 Octbr. 4. zum Camerarius, und 1680 Mai 7. zum Oberalten in St. Petri-Kirchsp. 1681 Mai 17. zum Rathsherrn erwählt war u. 1710 Novb. 25. starb, steht in M. Chrn. Ziegra's Samml. z. Hamb. Kirchenhistorie Hamb. 1767 III 83 bis 88 ein Schreiben vom 11. März 1700 an Ehrenfried Dürr, Generalsuperintend. zu Eisleben wegen dessen Vocation nach Hamburg zum Pastorat der St. Petri-Kirche. (Auch in Samml. v. alt. u. neuen theologischen Sachen 1743 S. 841 u. 1748 S. 531.)

zu Straßburg Lic. u. 1688 zu Kiel Doctor der Rechte, 1708 März 2. Secretair u. 1721 Apr. 21. Protonotar in seiner Vaterstadt u. starb kinderlos 1740 Mai 26. alt 79 Jahr. Verheirathet war er 1) mit Katharina Barbara von Som (begraben 1713 Apr. 3.) 2) 1713 Novbr. 20. mit Agatha Maria, Tochter des Rathsherrn Jul. Heinr. Schaffshausen, die sich als Witwe wieder verheirathete 1742 Janr. 17. mit dem Domherrn Nik. Albr. von Holten J. U. Dr.

§§. 1. Disp. jurid. de Venenis & veneficiis, vulgo von Gifft und Vergifftunge. Praeside Dan. Büttnero P. P. (In illustri Hamburgensium Athenaeo). Hamb. 1682 57 Seiten. 4.

2. Disp. de Observantia Imperiali, vulgo Reichs-Herkommen. Praesidio J. G. Kulpisio. Argentorati 1685. 4; Erfordiae 1719. 44 Seiten 4.

3. Disp. inaug. de Jure braxandi, vulgo Braurecht. Argent. 1686. 30 Seiten 4.

Vgl. Moller I 305 u. 306; Rotermund z. Jöcher III 607.

1993. Koch (Karl).

Geb. zu ...., Sohn des Schauspielers Friedr. Koch,*) widmete sich demselben Berufe, u. kam mit seiner Frau, geb. Hartig (von Stuttgart aus rühmlich bekannt) vom Mannheimer an das Hamb. deutsche Theater, wo er am 15. Septb. 1801 als Erbprinz im „Lorbeerkranz", und sie als erste Sängerin am 22. Septb. als Mirrha im „Opferfest" debütirte, jedoch am 16. Juni 1802 nach Darstellung derselben Oper sich heimlich von der Bühne u. von ihrem Manne entfernte, welcher sich bald darauf mit 4000 ℔ insolvent erklärte, u. nach Aufführung seines „Junker Niklas" (s. unten) am 13. Mai 1803, ebenfalls Hamburg verließ.

§§. 1. * An ein verehrungswürdiges Publikum. Unterz.: Hamb. 8. Octbr. 1801. Karl Koch, deutscher Schauspieler. 8 Seiten 8.

2. Bruder Augustin, Lustsp. in 4 Aufz. (Am 3. Juni 1802 hier gegeben, eine Nachahmung von Beaumarchais Barbier v. Sevilla-

---

*) Dieser debütirte auf hiesiger Bühne 1756, ward entlassen im Juli 1761. (Vgl. F. L. W. Meyer: F. L. Schröder's Leben II 2. 82.)

Vgl. Journal Hamburg u. Altona Jahrg. 1802 Bd. 4, Heft 10, S. 112–115.)

3. Der Weiberfeind, Lustsp. in 1 Act. Hamb. C. G. Kratzsch 1803. 8. (Am 6. Aug. 1802 hier zuerst gegeben. Vgl. a. a. O. Heft 11, S. 249 u. 250.)

4. Die Männerfeindin, Lustsp. in 1 Act. Hamb. C. G. Kratzsch 1803. 8. (Am 22. Dec. 1802 hier zuerst mit Beifall gegeben, u. dann mit einer Vorrede gedruckt. Vgl. a. a. O. Jahrg. 1803 Bd. 2, Heft 6, S. 355 u. 56.) Hamb. Corr. 1803 Nr. 51.

5. Junker Niklas von Bärenfels, Lustsp. in 1 Act. (Am 13. Mai 1803 hier gegeben, gewissermaßen eine Travestie des Werther. Vgl. a. a. O. Bd. 3, Heft 7, S. 112 u. 13).

6. Mathilde von Saarenstein, oder Selbstmord aus Tugend, Trsp. in 5 A. u. in Jamben. (Am 17. Juni 1803 hier zuerst gegeben. Vgl. a. a. O. Heft 8, S. 239 bis 243 u. Bd. 4, Heft 10, S. 82; A. F. Bonaventurus' Hamb. Briefträger Bd. 13, S. 413 bis 416.

Vgl. F. L. W. Meyer: F. L. Schröder's Leben II 2. 107; Lebrün Jahrb. f. Theater S. 233, 236, 237 u. 239; Annalen des Theaters Hamb. 1801 S. 579 u. 595. Taschenbuch fürs Theater Hamb. 1801 S. 186 u. 187.

1994. Koch (Karl Adolf Ludwig).

Geb. zu Hamburg .... Ein Sohn des am 30. Sept. 1857 zu Nellingen bei Eßlingen im Würtembergischen gestorbenen Jac. Heinr. Koch (bis 1837 Lehrers der Rumbaumschen Armenschule in Hamburg,) und seiner Ehefrau, geb. v. Düring aus Moorburg (gest. in Eßlingen 1849). Ward Dr. Med. zu Tübingen im Mai 1831; in Hamburg nicht zur Praxis zugelassen, erhielt er 1832 die Erlaubniß zur Praxis in Würtemberg u. lebte 1857 seit 1841 in Laichingen, Oberamt Münsingen.

§§. 1. Diss. inaug. sistens disquisitionem: „quid valeat necis genus ad proportiones ponderis pulmonum atque hepatis cum corpore collatas" praes. H. F. Autenrieth. Tubing. 1831. 19 S. 8.

2. Neue Untersuchungen zur Ermittelung des Kindermordes mit besonderer Beachtung aller bekannten gewaltsamen Todesarten. Gekr. Preisschrift. Freiburg 1841. 8. 48 S. u. 1 Steindruck.

3. Allgemein faßliche Belehrung über die Hundswuth. Freiburg 1842. 8.

4. Die hauptsächlichsten Unterleibskrankheiten soweit solche in

besonderer Beziehung zur Blähsucht stehen. — — Eine populäre Schrift von C. A. L. Koch, Doctor der Medicin u. Geburtshülfe, Mitglied mehrerer gel. Gesellschaften. Hamb. B. S. Berendsohn 1845 VIII u. 144 S.

Mittheilung d. Hrn. Dr. F. R. Schrader, u. Hrn. Dr. Otto Beneke.

1995. Koch (Moses Daniel).

Geb. in Hamburg 1801 Aug. 1, Sohn von Jakob Daniel Koch, besuchte nur bis zum 12ten Jahre die Schule des Hrn. Schlüter, da die Belagerung eintrat, u. bildete sich in der Folge selbst aus. Widmete sich von 1813 an, dem Kaufmannsstande, bis er 1821 die Jslersche Lehranstalt betrat, und auch in andern Lehranstalten, als Handlungs-Akademie ꝛc. den Unterricht übernahm. Nach 13jährigen Mühen gelang es ihm, die von ihm erfundene Methode der Schönschreibekunst mit dem besten Erfolge ins Leben treten zu lassen, wovon die große Zahl seiner Schüler Zeugniß giebt. Verheirathet mit Philippine Bergel.

§§. 1. Er schrieb zuerst ein Tableau: „Die Schlacht" von Schiller.

2. Wegweiser zur Federhaltung, ein Tableau worauf 13 verschiedene Alphabete, nebst gedruckter Anleitung zur Feder- u. Körperhaltung beim Schreiben. Hamb. (Heroldsche Buchhdl.)

3. Ein Tableau, Deutsch u. Hebr. enth. den Psalm „Wer im Schutze des Höchsten sitzt" ꝛc. als Gebet der Israeliten zur Zeit der Cholera.

4. Neue methodische Schreibschule für den Schul-, Privat- u. Selbstunterricht, 1r Cursus d. deutsch. u. engl. Schrift 18te Aufl. Hamb. (Herold) 1857 4 Bll. Text u. 36 lith. Bll. quer gr. 8. Vgl. W. G. Nachr. v. 2. Janr. 1838; Neue Hamb. Blätter 1846 Nr. 22, S. 183.

5. Erstes Portefeuille neuer Hamb. Vorschriften für den Kaufmann- u. Bürgerstand als Fortsetzung der Schreibeschule. Hamb. (Herold) 1845. Quer gr. 8.

Nach dem Selbstbericht.

Kock (Johann).

Man sehe Koch.

1996. Köbner (Julius Johannes Wilhelm).

Geb. zu Odense in Dänemark am 11. Juni 1806, Sohn des Kaufmannes J. A. Köbner u. Hanna, geb. Matthies, war hinsichtlich seiner Ausbildung nur auf sich selbst u. die eigenen Studien angewiesen, lebte bereits 1836 als Kupferstecher, dann als Buchdrucker in Hamburg; wurde im Jahre 1843 zum Prediger an der Baptistengemeinde in Hamburg berufen, dann 1852 zum Aeltesten u. Prediger an der Baptistengemeinde in Elberfeld und Barmen. Verheirathet seit 1826 Decbr. 29. mit Juliane Johanne von Schröter.

§§. 1. * Christliche Harfentöne. Sammlung neuerer u. älterer Gedichte u. Lieder. Hamburg, J. G. Oncken 1840, 256 S. u. 6 unbez. S. Inhalt. 4te verm. Aufl. Ebenda. 1857 348 S. u. 12 unbez. S. Register 16.

2. Manifest des freien Urchristenthums an das deutsche Volk. Hamburg, J. G. Oncken. 1848.

3. Glaubensstimmen der Gemeine des Herrn. Liedersammlung. Zusammengestellt. Ebenda. 1849. (Ein Gesangbuch v. 631 Liedern) 746 S. 16. 2te Ausg. mit einem Anhange. Ebenda. 1852. 767 S. 16. Dazu erschienen 1850: Vierstimmige deutsche, engl. u. franz. Melodien. Ebenda.

4. Die Gemeine Christi und die Kirche. Eine Widerlegung der von Herrn Archidiaconus Lührs herausgegebenen Schrift: „Die Wiedertäufer". Ebenda. 1850. 71 S. 2te verm. Aufl. m. e. Anh. 1853. 131 S.

5. Worin besteht die Heiligung der Christen? Beantwortet nach der heiligen Schrift. Ebenda. 1855. 30 S.

6. * Tägliches Manna. Worte Gottes mit ihrem Wiederhall aus dem Herzen gläubiger Sänger. Ebenda. o. J. 96 unbez. Blätter 32.

7. * Die Waldlilien. Eine Erzählung. Frei nach dem Englischen bearbeitet. Ebenda. o. J. 96 S. 16. Mit Titelkpfr.

8. * Bist du ein Christ? Höchst wichtige Frage an Alle, welche sich Christen nennen. Ebenda. o. J. 8 S.

9. Leitfaden durch die Bibel für Kinder. Ebenda. 1858. 96 S. 16.

10. Die umwandelnde Gnade, verherrlicht an Petrus. Eine Predigt gehalten in Hamburg. Elberfeld gedr. b. Wilh. Hassel 1858. 16 S 8.

11. Mitarbeiter am Missionsblatt der Evangelisch-Taufgesinnten. Hamb. J. G. Oncken 1 bis 16r Jahrg. 1844 bis 1858.

Nach dem Selbstbericht u. andern Notizen.

1997. Köhler (Johann Martin).

Geb. zu Arnstadt in Thüringen ...., ward 1669 (1662?) Juni 26. zu Altdorf J. U. Dr. u. später Advocat zu Hamburg, wo er 1689 die in Joh. Alb. Fabricii Auctarium Inscript. Hamb. Theod. Anckelmanni p. 39 & 40 Nr. 128 mitgetheilte Grabschrift auf sich selbst in der Hamb. Domkirche, verfaßte, und 1704 noch am Leben war.

§§. 1. Disp. de Usufructu. Praes. Joh. Strauch. Jenae 1653. 64 S. 4. (Commerz-Bibliothek.)

2. Disp. jurid. inaug. de Mora. Altorfii 1669 (1662?) 43 S. 4.

3. * Die Liebreiche, durch Tugend u. Schönheit erhöhete Esther. In einem Singe-Spiel vorgestellet. (1680) 9¼ Bog. 4. (Stadtbibl.) Nach Mattheson Music. Patriot S. 178 in Musik gebracht vom Kapellmeister Strunck.

4. * Semiramis, Die Aller-Erste Regierende Königin. (1683.) 9 Bog. 4. (Stadtbibl.) Nach Mattheson a. a. O. S. 179 ebenfalls von Strunck, nach Moller von J. W. Franck (m. s. Nr. 1076) componirt.

Vgl. Moller II 429; Hamb. litt. 1698 p. 9; 1701 p. 14; 1704 p. 14.

1998. Köhmann (Johann Cornelius).

Geb. zu Hamburg 1754, der älteste von 6 Geschwistern. Sein Vater, ein Hamb. Bürger, ernährte sich vom Verfertigen tombackener Knöpfe, u. er erlernte dasselbe Gewerbe, das aber, als der Vater starb, keine Aussicht zu seinem Fortkommen gewährte. Er ging daher 1770 unter die Hannöv. Soldaten u. kam mit diesen 1772 nach Gibraltar, wo er die berühmte Belagerung unter Elliot mit aushielt. Nach 13 Dienstjahren nahm er seinen Abschied u. wurde nun Soldat in der Hamb. Garnison u. Arbeiter beim Gärtner u. Saamenhändler Klefeker, verheirathete sich u. ward Vater von 3 Kindern, indeß durch den schlechten Lebenswandel seiner Frau veranlaßt, seinen Abschied zu nehmen u. in dänische Dienste zu gehen, aus welchen er aber nach 3 Wochen von Rendsburg desertirte u. sich dann bei den Preußen anwerben ließ, in deren Heer er 22 Jahre, die letzten 9 als

Unteroffizier gestanden hat. 1792 machte er den Feldzug gegen Frankreich mit, 1795 kam er mit dem Demarkationsheer nach Westphalen, 1806 nach Thüringen, wo er an dem Gefecht bei Saalfeld Theil nahm, schwerer Wunden ungeachtet den Blücherschen Rückzug nach Lübeck mitmachte u. von da gefangen nach Hamburg kam, wo er seine Freiheit wieder erhielt u. sich mit seiner zahlreichen Familie (denn in zweiter u. dritter Ehe ward er Vater von 23 Kindern, darunter 4 Zwillingspaare) kümmerlich ernährte, bis 1813 die Stunde der Befreiung vom franz. Joche schlug. Gleich beim ersten Aufruf trat er, seiner Jahre u. 19 Wunden ungeachtet, mit 2 Söhnen (von denen der jüngste schon auf Wilhelmsburg an seiner Seite fiel*), als gemeiner Jäger in die Hanseat. Legion (zu deren Geschichte seine Schrift einen wohl wenig beachteten Beitrag liefert) nahm an allen Gefechten derselben rühmlichen Antheil, ward im August Unterofficier in der 2ten Comp. des 1sten Bat., später Oberprofoß, im Gefecht bei Mölln am 14. Novb. abermals verwundet u. überstand dann noch im Hospital eine schwere Krankheit. Beim Einzug in Hamburg am 30. Juni 1814 traf er seine Frau u. seine jüngsten Kinder nicht wieder an, sie hatte im tiefsten Elend auswandern müssen u. war im Hospital zu Lübeck gestorben. Im Aug. erhielt er seinen ehrenvollen Abschied u. lebenslängliche Pension, verheirathete sich im Herbst 1814 zum viertenmale u. starb 75 Jahre alt, am 4. Octb. 1830. Von seinen 17 Söhnen sind 8 in Preußische u. 4 in Hanöv. Militairdienste getreten u. haben die Befreiungskriege mitgemacht.

§§. Funfzigjährige Erfahrungen bei den Soldaten u. in der Ehe. Hamb. 1818. Gedr. bei A. P. Wichers. 219 S. u. 1 S. Nachschrift des Correctors J. F. Siemers Dr. Med. Zweite (Titel-) Auflage Ebenda. 1819.

Vgl. W. G. Nachr. 1817 Nr. 191: Sein Lebenslauf nach Zeugnissen u. seiner eignen mündlichen Aussage vom 22. Apr. 1816. Von J. D. Runge.

*) Runge am unten angef. Orte setzt in einer Note dabei: „Wenigstens ist derselbe damals vermißt."

1999. Köhn (Kaspar).

Geb. in Hamburg ...., besuchte das hiesige Gymnasium, ward 1694 März 2. unter die Candidaten des Hamb. Ministeriums aufgenommen, 1696 März 19. zum Pastor zu Altenwalde im Amte Ritzebüttel erwählt, verheirathete sich 1699 Janr. 24. mit Jgfr. Anna Maria Prigge, u. starb 1713.

§§. 1. Mit Fr. Krüger, Magn. Oelckers & Hans Dieck: Disp. de Romani Pontificis Electione. (Praes. Mayero?) Hamb. 1689. (Ob gedruckt?)

2. ʽYΚΤΟΛΟΓΙΑ seu Disputatio de Pluvia. Praes. Dan. Büttnero. 1. Maji 1690. Hamb. 32 S. 4. (Stadtbibl.)

Vgl. Beuthner S. 187; Janssen S. 245 u. 298; Fogel Bibl. Hamb. tripart. 1732. S. 13 u. 64.

2000. Köhnke (Markus Christian).

Geb. 1774 Apr. 30. zu Bornhöved, Sohn des Organisten Hans K. u. Joha. Eberhardina, geb. Heiden. Von seinem Vater vorgebildet, besuchte er 1790—92 das Schullehrer-Seminar in Kiel unter Prof. Müller, war darauf mehrere Jahre Hauslehrer, ein halbes Jahr Lehrer der Mädchenschule in Wilster u. ebenso lange Gehülfe an einer Töchterschule in Flensburg, kam Ostern 1799 mit 4 ℛ︀ 26 ß nach Hamburg, wo er erst Privatunterricht ertheilte, dann Lehrer an der Paßmannschen Armenschule und von 1802 bis 1811 Vorsteher einer Lehranstalt für Knaben war; um Michaelis 1811 seine bis Ostern 1832 (wo er dieselbe aufhob), eines vorzüglichen Rufes sich erfreuende Erziehungsanstalt für Knaben in Nienstädten an der Elbe gründete, wo er auch bis zum Verkauf seines dortigen Besitzthums Ende 1835, u. dann abwechselnd in Altona, Tönningen u. Hamburg lebte, wo er 1847 Apr. 19. starb. Verheirathet war er seit 1805 Octb. 12. mit Karoline Elisabeth Paulina Schumacher, die bis dahin ebenfalls einem Institute vorstand, u. 1827 Aug. 10. starb; seine zweite Frau Justine

de Roi, aus Celle, starb 1831 Mai 21. u. die dritte, geb. Willhöft, aus Altona 1842 März 15. Auch seine Kinder waren alle vor ihm gestorben. Zu seinen besondern Schicksalen gehört noch, daß er sich 1820 das linke Bein wegen einer Entzündung abnehmen lassen mußte, welcher Verlust indeß nach einer langsamen und schmerzhaften Genesung, seiner Beweglichkeit und heitern Gemüthsart wenig Abbruch that.

§§. 1. Die seltne u. wahrhafte Erscheinung; oder der Buchhändler Friedrich August Leo in Leipzig dem unparteilsch richtenden Publico durch Christian Köhnke vorgestellt. Hamb. [1801]. 32 S. (Bezieht sich auf den Verlag der folgenden Schrift.)

2. Nützliches und angenehmes Lesebuch für die mitlere und wißbegierige Jugend, besonders beym Privatunterricht zu gebrauchen. Braunschw. Culemann 1802. 362 S. (N. A. D. Bibl. Bd. 82, St. 1, S. 256); 2te u. verb. Ausg. Hamb. 1807

3. Erzählungen zum Nutzen und Vergnügen für junge Kinder. Nebst einem Anhange von Fabeln u. Liedern. Berlin, Frölich 1803. 20 Bog. (N. A. D. Bibl. Bd. 91, St. 2, S. 443.)

4. Elementar- und Lesebuch für kleine Kinder, nebst Darstellung einer erprobten und leichten Lesemethode. Mit 12 Kpfrn. Leipz. G. Voß 1805.

5. Unterhaltungsbuch für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Mit 1 Kpfr. Leipzig, Fleischer. 1811.

6. Erfahrungen und Ansichten, das Schul- und Erziehungswesen betreffend. Altona, (Hamb. Perthes u. Besser.) 1821.

7. Plan einer Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. In den Schlesw. Holst. Prov. Berichten 1822. Heft 3, S. 177—79.

8. Lehrreiche und interessante Unterhaltungen für kleine Kinder. Mit 16 illuminirten Kupfern. Magdeburg 1830.

9. Unterhaltungen aus dem Gebiete der Kinderwelt. Eine Weihnachtsgabe für kleine wißbegierige Leser und Leserinnen. Mit 4 illum. Kupfern. Altona 1834.

10. Ueber Staats-Schulbehörden, Schullehrer-Seminarien u. bessere Besoldung der Volkslehrer, nebst 5 Anhängen, bezweckend: eine durchgreifende Verbesserung der sämmtlichen Volksbildungs- u. Schul-Angelegenheiten. XII u. 193 S. Hamb. Perthes u. Besser. 1835. (Hamb. Corr. 1835 Nr. 84.)

11. Beiträge zur Verständigung über die wechselseitige Schuleinrichtung in Dänemark und den Herzogthümern Schleswig und Holstein. In Zehlicke's Schulblatt Bd. 1, (1837) Heft 5.

12. Was ist rathsamer und besser, daß Volkslehrerseminarien in großen oder in kleinen Städten, oder auf dem Lande errichtet werden. Ebendaselbst, Bd. 2, (1838).

13. Lebensbilder, in Erzählungen, Gesprächen und Reisen, zur belehrenden und angenehmen Unterhaltung. Eine Weihnachtsgabe für Deutschlands wißbegierige Jugend. Mit 3 Kpfrn. Altona 1838.

14. Erinnerungen aus meinem Leben nebst Bemerkungen über mancherlei Gegenstände. Ottensen, bei Altona (Hamb. Perthes) 1839. VIII u. 413 S.

Vgl. Lübker-Schröders Lexikon I 311; Neuer Nekrolog der Deutschen 25ster Jahrg. S. 812 u. 13 (von Dr. H. Schröder).

2001. Köncke (Magnus Adolf).

Geb. in Hamburg 1746 März 30, Sohn von Christoph Ludolph K. und Kath. Ilsabe, geb. Kock. 1771 war er Theekrämer; 1776, wenn die §. 1 nicht von einem Andern gleiches Namens ist, General-Collecteur des Cöllner Lotto. Er verheirathete sich zum erstenmal 1771 Apr. 9 mit Susanna Dorothea Meyer, die ihm 12 Kinder gebar, wovon nur 3 Söhne ihn überlebten; zum zweitenmal 1796 Novbr. 17 mit Anna Katharina Engelbrecht, u. starb 1797 Mai 26.

§§. 1. Vademekum oder Handbuch eines Lottologisten auf das Jahr 1777. Dritte verb. u. veränd. Aufl. Von M. A. Könke [sic] General-Collekteur des Cöllner Lotto. Hamb. 24. Decbr. 1776. Preis 7 ß. (Hamb. Neue Zeitg. Nr. 205 v. 24. Decbr. 1776.)

2. Specification der an Hamburg gebrachten Waaren und Güter; ein Register meiner wöchentlich ausgegebenen Contenten oder Einfuhrlisten. 1ster bis 7ter Jahrgang von 1790 bis 1796; der 8te u. 9te Jahrg. wurde von seiner Wittwe, u. der 10te bis 18te Jahrg. von deren zweitem Manne J. H. C. Brandes (s. d.) fortgesetzt. Hamb. kl. 8. (Für 1797 gab Joh. Jak. Thiessen, der bisher bei K. gearbeitet, ein ähnliches Verzeichniß heraus.)

Nach Notizen von N. M. Hübbe, Dr. O. Beneke u. mir.

2002. König, von (Johann Ulrich).

Geb. den 8. Octbr. 1688 zu Eßlingen in Schwaben, wo sein Vater Senior des Ministeriums war; verlor, 11 Jahr alt, beide Eltern, besuchte dann das Gymnasium zu Stuttgart, studirte zu Tübingen Theologie, ward zu Heidelberg Hofmeister eines jungen Grafen, widmete sich nun der Jurisprudenz, begleitete den Vater seines Zöglings als Secretair nach Brabant, wohnte der Belagerung von Douay bei, besah dann die hauptsächlichsten Flandrischen Städte, u. kam hierauf nach Hamburg, wo er 1715 mit Brockes, Richey u. A. die kaum 3 Jahre bestandene deutschübende Gesellschaft stiftete, auch mit dem Bürgermeister von Bostel sehr befreundet war u. beinahe 10 Jahre verweilte.*) Er schrieb hier mehrere Opern u. trug zur Blüthe derselben im Allgemeinen viel bei, so wie er dadurch, daß er den später als Komponisten so berühmten Joh. Adv. Hasse (geb. in Bergedorf 1705, gest. zu Venedig 1783 Decb. 23) als jungen Menschen der hiesigen Opern-Direction empfahl, sich um diesen (sowie später um Graun) u. um die Musik überhaupt ein großes Verdienst erwarb. Von hier ging er nach Leipzig, Weißenfels u. 1719 nach Dresden, wo er Kön. Geh. Secretair u. Hofpoet wurde, hielt sich als solcher im Jahre 1730 wieder längere Zeit in Hamburg auf u. ward am 22. Sept. in die Patr. Gesellschaft aufgenommen u. mehrfach angesungen (M. s. Niederf. Ztg. v. Gel. Sach. 1730 St. 85, 88, 102). Nachdem er bereits am 20. Decbr. 1727 dem Herrn von Besser in Dresden an die Seite gesetzt war, ward er nach dessen Tode (1729) Hofrath u. Ceremonienmeister, auch in die Kön. Preußische Societät der Wissenschaften aufgenommen u. durch den König

---

*) Am 7. März 1715 Abends um halb zehn Uhr ward er auf öffentlicher Straße von einem Meuchelmörder überfallen u. seiner Gegenwehr ungeachtet durch einen Pistolenschuß in die rechte Hand u. linke Seite verwundet. Vgl. Richey's Einfälle über diesen Zufall in dessen Gedichten I. 251—53 u. in Weichmann's Poesie der Niedersachsen III. 245 u. 246.

von Polen als Reichsvicarius nach Karl VI. Tode (1740) in den Adelstand erhoben. Er starb zu Dresden den 14. März 1744 am Fleckfieber.

§§. 1. *Die entdeckte Verstellung, Oder: Die geheime Liebe der Diana. In einem Pastoral auf dem Hamb. Schauplatz vorgestellt. Im Apr. 1712. Hamb. gedr. b. F. C. Greflinger. Mit Titelvign. 7½ Bog. 4. (Der Gräfin Maria Aurora von Königsmark gewidmet.) Musik von Keiser. Mit einigen Abkürzungen u. dagegen eingeschalteten Italiän. Arien später m. d. T. *Der sich rächende Cupido. In einem Musikal. Schausp. auf d. Hamb. Theatro aufgeführet im Jahre 1724. Hamb. Kasp. Jakhel. 6 Bog. 4.

2. *Die Oesterreichische Großmuth, Oder: Carolus V. Auf das Krönungsfest Caroli VI. — — in einem Musical. Schauspiele auf dem großen Hamb. Theatro vorgestellet am Tage Caroli 1712. Mit Titelvign. 8 Bog. 4. (Musik v. Keiser.)

3. *Die wiederhergestellte Ruh oder die gecrönte Tapferkeit des Heraclius. Auff das Ungar. Crönungs-Fest Caroli VI. &c &c. In hoher Gegenwart d. Herzogs Ant. Ulrichs zu Brschw. u. Lüneb. — — in einem Singespiel auf dem Hamb. Schauplatze vorgestellet im Juni 1712. M. Titelvign. 7½ Bog. 4. (Musik von Keiser.)

4. Die gekrönte Würdigkeit, An Sr. Hoch Gräfl. Excell. Hrn. Grafen v. Schönborn. Bey Gelegenheit des gewöhnl. Petri Mahls Als solches von E. H. Rath der Stadt Hamburg d. 21. u. 24. Febr. 1711 celebrirt wurde. Serenata, Musik v. Keiser. (Vgl. s. Gedichte. Hamb. u. Leipz. 1713 S. 219. — Ob separat gedruckt?)

5. Theatralische, geistliche, vermischte u. galante Gedichte. Hamb. u. Leipz. Joh. v. Wiering 1713. M. Titelk. (XXVIII.) 406 u. 1. S. Druckfehler.

6. *L'inganno fedele, oder: Der getreue Betrug. In einem heroischen Schäfer-Spiele auf dem Hamb. Schauplatze musicalisch aufgeführt im Octbr. 1714. Gedr. b. F. C. Greflinger. Mit Titelvign. 6½ Bog. 4. (Hrn. Benedix von Ahlefeld, Erbherrn auf Jersbeck u. Stegen &c. gewidmet.) Musik v. Keiser.

7. *Die gecrönte Tugend. Auf das Crönungsfest des Königs Geo. Ludw. v. Groß-Brit. Auf Verlangen des hiesigen Gr. Br. Residenten Hrn. v. Wich In einem Musical. Schauspiele auf dem Hamb. Theatro vorgestellet 15 Novbr. 1714. Hamb. Greflinger. 6 Bog. 4. (Musik v. Keiser).

8. *Triumph des Friedens. Vorhin bei dem von E. H. Rath d. St. Hamb. über d. geschlossenen [Baadenschen] Reichsfrieden ange-

stellten Freuden-Mahl [am 9. Decbr. 1714] in einer Serenata; nun auch auf d. Hamb. Schauplatz vorgestellt Ebend. 2 Bog. 4. (Musik v. Keiser.) Steht auch in J. A. Fabricii Mem. Hamb. IV. (1715) 288—300.

9. * Fredegunda. In einem Musical. Schausp. auf d. Hamb. Schauplatze vorgestellt im März 1715. Ebend. M. Titelvign. 6½ Bog. 4. (Ist keine bloße Uebersetzung a. d. Ital.; Dem Herzog zu Würtemb. u. Teck Karl Rudolf gewidmet.) Musik v. Keiser. Neue Aufl. Gedr. b. Kasp. Jakhel 1723. 6½ Bog. 4.; 1724 Ebenso; 1730 b. Pet. Heußen Ww. 6 Bog. 4.

10. * Die Römische Großmuht, Oder: Calpurnia. In einem Musical. Schausp. im Febr. 1716 auf dem Hamb. Theatro aufgeführet. Hamb. Greflinger. M. Titelvign. 6½ Bog. 4. (Musik vom Kapellmstr. Heinichen.)

11.? Die durch Verachtung erlangte Gegenliebe, oder Zoroaster. Auf dem Leipz. Schauplatze vorgestellt 1717. (Vgl. Gottsched Nöth. Vorrath I. 289; II. 267.)

12. * Die getreue Alceste. In einer Opera auf dem Hamb. Theatro vorgestellet 1719. Gedr. b. Kasp. Jakhel. 5½ Bog. 4. (Musik vom Capellmstr. Schurmann. Nicht zu verwechseln mit der Oper Alceste v. 1680 a. d. Franz. übers. u. comp. v. Joh. Wolfg. Franck. Vgl. Mattheson Musical. Patr. S. 178; Wieland's Deutsch. Merkur 1773 Oct. S. 34 ff.)

13. * Heinrich der Vogler, Hertzog zu Braunschweig, Nachmahls Erwehlter Teutscher Kayser. In einem Singespiele auf dem Hamb. Schaupl. vorgestellet 1719. Ebend. 6 Bog. 4. (Musik von verschiedenen Componisten.)

14.? Rhea Sylvia. In einem Singespiele auf dem Hamb. Theatro vorgestellet 1720. Ebend. 6 Bog. 4. (Musik von Hoffmann. Nach Mattheson Musical. Patriot 1728 S. 164 ist der Poet hier nicht bekannt geworden. Gottsched Nöth. Vorrath S. 294 nennt König als solchen. Vgl. S. 288 unter 1714.)

15. Poetische Einfälle bei dem von Sr. Kön. Maj. in Pohlen u. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen angestellten Schnepperschießen. 24 Stücke. Dresden 1720. Fol.

16. Heldenlob Friedrich August Königs in Polen u. Churf. zu Sachsen, bei Gelegenheit des hohen und prächtigen Einzugs der Königl. und Churprinzl. Hoheit. Dresden 1720. Fol.

17. * Der gedultige Socrates. In einem Musical. Lustsp. auf

d. Hamb. Schaupl. vorgestellet 1721. Hamb. Kasp. Jakhel. 5½ Bog. 4. (Musik von Telemann.) N. A. 1730 gedr. b. Stromer 5½ Bog. 4.

18. Der Königl. Prophet David, als ein Fürbild unsers Heylandes Jesu in 5 verschied. Oratorien — — im Drillhause zu Hamb. 1724 aufgeführet von Telemann. Hamb. J. N. Gennagels Erben. 4. (Früher war bereits erschienen: Die durch Großmuth u. Glauben Triumphirende Unschuld, oder der Siegende David. Geistl. Sing-Ged. Musik v. Keiser. Hamb. J. N. Gennagel o. J. 2 Bog. 4.; eine andre Ausg. Hamb. P. L. Stromer o. J. 2½ Bog. 4.)

19. Ode auf die Geburt einer Kursächs. Prinzessin. Dresd. 1724. Fol. Wieder abgedr. in den deutschen Act. erudit. Th. 160 (1725), S. 728—43.

20. * Cadmus in e. Musical. Schausp. auf d. Hamb. Schaupl. vorgest. 1725. Hamb. Kasp. Jakhel. 5½ Bog. 4. (Musik von Joh. Paul Kunz.)

21. Regulus. Ein Trsp. a. d. Franz. des Hrn. Pradon ins Teutsche übersetzt (1725). (Vgl. s. Gedichte. Dresden 1745. S. 369 bis 448. Ob separat gedruckt? Nicht zu verwechseln mit F. C. Bressand's Uebersetzung 1695. 4.)

22. Die verkehrte Welt, ein Nachspiel (1725). Vgl. Gottsched Nöth. Vorrath S. 301. In der Nachlese S. 272 nennt er es ein Lustsp. v. 12 Auftritten in ungebundener Rede. Der Großische Mich. Meßcatalog Leipz. 1746 S. 35 hat: Die verkehrte Welt, ein Lustsp. von Hrn. J. U. v. König. 8. Hamb. — Beide unter §§. 21 u. 22. genannte Stücke wurden laut Schiffbecker Corresp. 1726 Nr. 1 mit vielem Beifall zusammen in Dresden aufgeführt.*)

23. * Sancio, Oder die Siegende Großmuth. In e. Singsp. auf d. Hamb. Schaupl. vorgest. 1727. Stromer. 7½ Bog. 4. (A. d. Ital. d. Abts Franc. Silvani.) Musik v. Telemann. Es giebt auch eine Ausg. o. J. Gedr. bei J. G. Piscator. 5½ Bog. 4.

24. Dreßdnische Carnevals-Ergötzlichkeiten, bestehend in Poetischen Einfällen über einige Königl. Schiessen u. dergl. Schertz-

*) Das Lustsp. Die verkehrte Welt ist nicht zu verwechseln mit einer ebenso benannten Opera comique auf dem Hamb. Schaupl. vorgest. 1728. Gedr. bei Stromer. 8 Bog. 4. von J. P. Prätorius, Musik v. Telemann. Der S. 6 genannte Verfasser sagt in der Vorrede, daß sie dem von le Sage [und d'Orneval] 1718 gelieferten Stücke [le Monde renversé; Théatre de la Foire Tom II. 15 bis] nachgebildet, auch schon einmal von „einer sehr geschickten Hand" ins Deutsche übersetzt sei. Vgl. Dr. H. Schröder in Falck's Neuem Staatsbürgerl. Magazin Schlesw. 1837 V. 625—35; VI. 773 u. 774; Journ. Hamb. u. Altona Jahrg. 4, Bd. 2, S. 320—34; Gervinus (4te Ausg.) IV. 330.

u. Sinn-Gedichten über die daselbst gehaltene Bauern-Wirthschaft, auf hohen Befehl verfertiget. Leipz. J. F. Gleditsch sel. Sohn 1728. 9 Bog. Fol. (Vgl. Hamb. Auszüge 1728 Th. 3, S. 211—15; Niedersächs. Zeitg. v. Gel. Sach. 1730 St. 35, S. 277 u. 278.)

25. Das Neu-beglückte Sachsen durch die erfreuliche Geburt eines Chursächs. Prinzen auf Veranstaltung des — — Herrn K. als er eben in Hamburg anwesend war, in einem von ihm verfertigten Prologo vor seiner Opera Sancio — — auf dasigem Schaupl. vorgestellt. 1730 Hamb. Pet. Heussen Ww. 2½ Bog. 4. (Musik v. Telemann.) Vgl. Niedersächs. Ztg. v. Gel. Sach. 1730 St. 88, S. 695, St. 89, S. 703.

26. * Fortsetzung des Prologi, anstatt der Opera Sancio, dabey vorzustellen. 1730. 1½ Bog. 4. (Musik v. Telemann; aufgeführt Octb. 30. 1730.)

27. Anhang zu dem Prologo, Herr Fähndrich Nothdurfft, Poesie von Hrn. König, Musik von Telemann, aufgeführt d. 9. Febr. 1731 da die ganze Vorstellung aus einem Prologo u. Nachspiel i. e. aus Kopff u. Schwanz, ohne Leib, bestand. (Mattheson's auf der Stadtbibl. befindl. handschr. Forts. im Musik. Patr. Nr. 230.)

28. Entschuldigung an Hrn. Prof. Richey, wegen unterlassener Glückwünschung zu dessen ältester Jgfr. Tochter jüngst vollzog. Hochz. Feste. Hamb. Gedr. bei Konr. König 1731. 1 Bog. Fol. (Auch in: Niedersächs. Nchr. 1731 St. 18, S. 147—51.)

29. * August im Lager, Helden-Gedicht. Erster Gesang, benannt: Die Einholung. Sr. Kön. Maj. in Preußen gewidmet. Dresden 1731. 17 Bog. Fol. (Vgl. deutsche Acta erud. Th. 163, S. 505—15; Ndrs. Nchr. 1731 St. 73, S. 605—7 (wo eine Probe daraus) St. 77, S. 625—27 (Gedicht darauf von Jk. F. Lamprecht).

30. Trauergedicht auf das Absterben seines allergnädigsten Herrn, Friedr. Aug. Kön. v. Polen &c. Dresd. 1733. 4 Bog. Fol. (Vgl. Hmb. Ber. 1733 Nr. 32, S. 268.)

31. An den Hrn. B. v. S. welchen man seit einiger Zeit scherzweise den Philosoph genannt, als Endes Unterschriebener denselben am h. Christ-Abend mit dem philos. Lexico beschenkte 1735. Gedicht in d. Hamb. Ber. 1736 Nr. 26, S. 225—27.

32. Gedichte auf das hohe Kön. Sicilianische Vermählungsfest. Dresd. 1738. Fol.

33. Beschreibung aller Solemnitäten bei dem Hohen Königl. Sicilianischen Vermählungsfeste. Dresd. 1739. Fol. (Vgl. deutsche Act. erud. Th. 234 (1739) S. 440—56.)

34. Des Herrn von Königs Gedichte aus seinen von ihm selbst verbesserten Manuscripten gesammelt u. herausgegeben. Dresden. G. L. Walther 1745 (XXVI) 645 u. (XI) S. M. Titelk. Die Vorrede [von J. Cp. Rost, dem bekannten Satyriker] enth. K.'s Lebensbeschr. (Vgl. Hamb. Corr. 1746 St. 96; Hallische Bemühungen 1746 Bd. 2, St. 14, S. 483—97.)

35. Gab heraus: Herrn Barth. Henr. Brockes J. U. L. Verteutschter Bethlehemit. Kindermord des Ritters Marino. Cöln u. Hamb. Benj. Schillers Wwe. 1715. Darin von ihm die Vorrede, Leben des Marino u. einige Anmerkk. (Vgl. Deutsche Acta erud. Th. 43, S. 491—500; Acta erud. Latin. M. Aug. A. 1716 p. 385—86.)

36. Gab heraus: Des Frhrn. von Canitz Gedichte &c. &c. Berlin u. Leipz. 1727. 2te Aufl. 1734. Darin von ihm der neue Vorbericht, das Leben des Verf. u. S. 371—476: Untersuchung von dem guten Geschmack in der Dicht- u. Rede-Kunst. (Vgl. Hamb. Ausz. 1728 Th. 5, S. 338—68; Deutsche Acta erud. Th. 135 (1728), S. 197—215.)

37. Gab heraus: Des Hrn. [Johann] von Besser Schriften &c &c Leipz. J. F. Gleditsch Sohn 1732. 2 Thle. Darin von ihm im 1sten Th. das Leben des Verf. u. der neue Vorbericht, u. im 2ten Th. S. 833—901: Untersuchung von der Beschaffenheit der einsylbigen Wörter in der Teutschen Dicht-Kunst. Nach den Grundsätzen des Poet. Zahlmaßes u. der daraus entspringenden Uebereinstimmung. (Vgl. Ndrs. Ztg. v. G. S. 1730 St. 48, S. 381; Hamb. Ber. 1732 Nr. 78, S. 668; Ndrs. Nchr. 1733 Nr. 8, S. 57—59; Nr. 12, S. 98—102; Deutsche Acta erud. Th. 172 (1732), S. 255—74.)

38. Vorrede zu: Christoph Ernst Steinbachs M. D. vollständ. deutsch. Wörterbuch, vel Lexicon Germanico-Latinum. Bresl. 1734. 2 Thle. (Vgl. Gottscheds Beitr. z. Krit. Historie Bd. 4, St. 14 (1736), S. 190—222.)

39. Eine ausführliche Kritik der ersten 1678 in Hamburg aufgeführten Oper Adam, sowie von Chr. Funckens Poetischen Liedercypressen. Oldenb. 1686 findet sich von ihm in den Acten der Deutschübenden Gesellschaft. (Stadtbibl.)

Vgl. Moller II. 430; Jöcher II. 2138; Rotermund zum Jöcher III. 654 u. 655; E. L. Gerber'Lexik. d. Tonkünstler I. 743 u. 744; Jördens Lexikon III. 55—60; VI. 420; Gervinus (4te Ausg.) III. 446. 475. 484. 486 fg. 514 fg; Zeitschr. d. Ver. f. H. Gesch II. 523—64: Die Teutsch-übende Gesellschaft in Hamburg. Von Prof. Chr. Petersen.

2003. von Königsmark (Maria Aurora, Gräfin.)

Geb. wahrscheinlich 1668 im Schlosse Agathenburg bei Stade, lebte nach dem 1673 Octbr. 31. erfolgten Tode ihres Vaters lange mit ihrer Mutter, und ältern Schwester, der Gräfin Löwenhaupt, in Hamburg, von wo sie 1694 nach Dresden ging, dort die Geliebte Friedrich August des Starken, Kurfürsten von Sachsen (I.) u. Königs von Polen (II.), u. 1696 Octbr. 28. zu Goslar Mutter des Marschalls Moritz, Grafen von Sachsen, alsdann 1698 Janr. 24. Coadjutorin u. 1700 Pröbstin zu Quedlinburg ward (eingeführt am 24. Mai) wo sie 1728 Febr. 16. starb, und wo ihr mumienartig erhaltener Leichnam noch in der Gruft der Schloßkirche gezeigt wird. — Ueber ihren Aufenthalt in Hamburg berichtet Cramer vielfach in den unten angeführten „Denkwürdigkeiten."*) Ihr Portrait (als Diana Saxonica) P. Schenck fec. Amst. 1705. Fol.; C. Fritsch sc. Hamb. 8. (Stadtbibl.) (Vgl. Cramer a. a. O. II. 26 u. 92.)

§§. 1. Von ihren bei Moller verzeichneten Schriften ist während ihres hiesigen Aufenthalts wohl nur zu erwähnen: * Die drey Töchter

*) Z. B. I. 16, wonach sie im Juni 1680 als Zigeunermädchen auf einem Maskenballe mit ihrer Schwester erschien. Darauf ließ die Mutter ihre Kinder nach Schweden nachkommen u. starb zu Stockholm am 17. Decbr. 1691. Die auf sie von Aurora gedichtete Grabschrift steht a. a. O. I. 20. Bald darauf ging diese mit ihrer Schwester nach Hamburg, wo wir sie auch bei dem im März 1703 hier erfolgten Tode ihres Schwagers finden (I. 293) und wo im Herbst 1703 der 22jährige Mattheson mit ihr bekannt wurde, der sie 1704 u. 1705 in Quedlinburg besuchte (II. 93. Vgl. auch M.'s Ehren-Pforte 1740 S. 191 u. 194). Mit den hiesigen Gebrüdern Lastrop war u. blieb die Familie fortwährend in Geldverkehr u. freundschaftlichem Geschäftsverhältniß (I. 247); die (I. 111) erwähnte Erklärung der Lastrop'schen Erben gegen die verläumderischen Beschuldigungen in dem Buche: „La Saxe galante" (vom Baron von Pöllnitz; nach Andern vom Chevalier Pierre Joseph Solignac) steht im Hamb. Corresp. Nr. 93 vom 11. Juni 1734 (wo auch das Avertissement des Hamb. Senats. Vgl. Stelzner VI. 437). Auch 1705, 1709, 1713 u. 1717 wird Aurora als in Hamburg anwesend erwähnt (II. 15. 42. 53 u. I. 313); im Sommer 1721 war sie bald in Hamburg, bald auf den Holsteinischen Gütern, bald in Agathenburg bei Stade (II. 107) u. bei einem ihrer letzten Besuche in Hamburg entwirft ein Kammermädchen Anna Kath. Schwarz ein sehr anschauliches Bild ihrer Geldnoth u. Lebensweise (II. 91).

Cecrops, in einem Sing-Spiel vorgestellet. O. O. u. J. 5½ Bog. 4. (Stadtbibl.) Nach Moller ist die Musik von Joh. Wolfg. Franck; Mattheson, Musikal. Patriot 1728 setzt diese Oper in's Jahr 1680 und nennt den Capellmeister Strunck als Componisten, ohne d. Verf. zu erwähnen; Gottsched setzt im Nöthigen Vorrath 1757 S. 244 die Oper: Des Cecrops Töchter. (Hamb.) in's Jahr 1680, u. S. 252 eine desgl. Cecrops mit seinen dreyen Töchtern. (Weissenfelß in Fol.) ins Jahr 1688, beide ohne Namen d. Verf. Dagegen wird in seinem Handlexicon d. sch. Wissensch. 1760 Sp. 968 der Gräfin K. ein deutsches Trauerspiel, von den drey Töchtern des Cecrops zugeschrieben.

2. Mehrere Briefe von ihr theilt Cramer a. a. O. mit, als I. 65; 112; 127; 172; 178; 183 (aus d. franz. Orig. in F. A. Ebert's Ueberlieferungen Dresden 1826. I. 1. S. 43—46); 190; 214; 304; 325.

3. Ihr zugeschriebene Gedichte finden wir a. a. O. II. 95: ein französisches an den König von Schweden Karl XII., aus welchem Voltaire drei Zeilen mittheilt; S. 96 ein deutsches aus Paullini's hoch- und wohlgelahrtem deutschen Frauenzimmer. Frkf. u. Leipzig. 1722 S. 88. — Eine von Tobias Eckhard in s. Codices manuscripti Quedlinburgenses 1723 erwähnte Gedichtsammlung: „Nordischer Weihrauch", worin mehrere geistliche Gedichte von ihr, scheint verloren zu sein. — Dagegen theilt Cramer a. a. O. II. 97—102 aus ihrem Nachlaß eine deutsche Cantate, ein franz. Gedicht an den König August von Polen, einen Aufsatz in franz. Prosa u. ein früheres franz. Gedicht von 1697 an den Kurfürsten August mit.

4. Das neue Licht des erleuchteten Catharinen-Tages. An Ihro Majestät, die Groß-Czarinn Catharine Alexewa (Madrigal). In C. F. Weichmann's Poesie der Nieder-Sachsen. Hamb. 1721. I. 221. (Darauf folgt Parodie desselben, von Brockes).

5. Lobsprüche auf einige der ersteren Richeyischen Gedichte. 1718. In M. Richey's Gedichten. Hamb. 1766. III. 257 u. 58.

Vgl. Moller II. 430; (Lehmann's) Histor. Remarques v. 1700 S. 177 bis 225; Förster die Cabinette von Europa III. 410; J. H. Fritsch Geschichte des vormaligen Reichsstifts u. der Stadt Quedlinburg. 1828 II. 55. 63. 76. 223; Dr. Friedr. Cramer biographische Nachrichten von der Gräfin M. A. v. K. Mit e. Facsimile. Quedlinb. Basse 1833; Desselben Denkwürdigkeiten der Gräfin M. A. K. u. der K.'schen Familie. 2 Bde. Leipz. Brockhaus 1836 u. die daselbst Bd. 2, S. 237—39 verzeichneten Schriften. In (Joh. Melch. May's) Jetzt belebtem Hamburg 1712 S. 15 ist sie als Pröbstin des Kayserl. freien weltl. Stifts Quedlinburg, Gräfin zu Westerwig u. Stegeholm, Freiherrin zu Rotenburg u. Neuhauß, Erbgesessene auf Agathenburg, Riede, Perdöhl*)

*) Dieses im Holsteinischen belegene Gut hatte Auroren's Bruder, der im Juli 1694 zu Hannover verschwundene Graf Phil. Chrph. v. K. im

u. Rehmt, wie auch Marßwißholm u. Wildsen*) mit der Bemerkung aufgeführt: „wohnt aufm Pferde Markt, ist aber selten hier.“ Ebenda heißt es; „Frau Amalia Wilhelmina, Gräfin von Löwenhaupt, geb. Gräfin von Königsmark, Gräfin zu Westerwig u. Stegeholm ꝛc. wohnt aufm Valentinskamp.“ — Eine, wohl auf ihre Mutter bezügliche Anecdote vom 27. Mai 1676 finden wir in (Hamann u. Stelzner) Versuch einer Nachr. v. Hamb. 1733. III 1104.

2004. Körber (Joachim Ludwig.)

Geb. zu Mühlhausen in Thüringen .... ward 16.. zu Erfurt Dr. Med. machte darauf eine Reise nach Italien, Frankreich u. Holland, u. ward dann außerordentlicher Professor der Medizin zu Erfurt, kam ums Jahr 1686 nach Hamburg, wo er vom Dr. J. F. Mayer freundlich aufgenommen, sowohl in ärztlicher Praxis, als durch belletristische Gelehrsamkeit berühmt ward, aber schon 1688 nach Güstrow berufen, daselbst 1692 als Physicus starb.

§§. 1. Disp. inaug. de contagiis malignis. Erfurti. .... 4.

2. Disp. medica de Eclipsi Microcosmi. Erfurti. .... 4.

3. * Ephemerides litterariae. Hamburgi 1686. Apud Balth. Casp. Langemackium, prope Bursam et alios Bibliopolas. 5 Nrn. 80 S. 4. (Stadtbibl.) Französisch unter dem Titel: * Ephémérides sçavantes. A Hambourg chez Balt. Gasp. Langemack, 1686. 4. (Ist nur in 5 oder 6 wöchentl. Bogen erschienen. Vgl. Dr. J. M. Lappenberg Hamb. Buchdr. Gesch. S. LXXVIII; Dr. F. L. Hoffmann: La presse périodique Française à Hambourg depuis 1686 jusqu'en 1848. Bruxelles 1854 p. 4—6.

Vgl. Moller II. 431; Jöcher II. 2147; Vinc. Placcii Theatrum Anon. & Pseudon. Hamb. 1708 p. 354, wo K. mit Casparus Corberus, Prof. zu Helmstädt, verwechselt worden.

2005. Köster (Albert Heinrich.)

Geb. zu Hamburg 1721 Juni 15., ward am 12. Decbr. 1749 Candidat des hies. Ministeriums, 1755 Nachmittagsprediger zu St. Pauli, 1765 Mai 19. Schiffsprediger u.

Febr. 1694 einem Hamb. Juden, Libert Wolters zum Verkauf, geringen Preises, wenn nur gegen baar Geld, angestellt. (Cramer a. a. O. I. S. 110.)

*) Wildsen, im Oelsschen District in Schlesien, hatte sie 1698 angekauft u. zuweilen dort gewohnt. (Cramer a. a. O. I. S. 171. 229.)

starb als solcher so wie als Catechet am Krankenhofe (seit 1751) am 30. Mai 1787. Verheirathet 1768 Apr. 27. mit Frau Anna Maria Gertrud Schulz, geb. Schmidt.

§§. Bey dem Grabe der Frauen Margaretha Klopstock, geb. Müllern rc. rc. (Gedicht.) Hamb. Im Christmonate 1758. 1 Bog. Fol.

Vgl. Janssen S. 149, 156, 191, 311.

2006. Köster (Johann Cornelius).

Geb. in Hamburg 1802 März 9., Sohn von Joh. Hinr. K., Todtenladenbote u. Schreiber bei der Schulden-Administrations-Deputation u. Anna Maria Elisabeth, geb. Suck. Er war ein Schüler des Gränz-Inspectors J. T. Reinke, übte sich unter der Leitung dieses seines Lehrers u. väterlichen Freundes mehrere Jahre im Zeichnen u. Feldmessen u. ward demselben bald eine treue u. zuverlässige Stütze bei seinen vielfältigen Berufsarbeiten. Durch dessen Verwendung ward es ihm möglich, sich zur Fortsetzung seiner Studien auf einige Zeit nach Kopenhagen zu begeben, von wo er nach Reinke's Tode 1825 nach Hamburg zurückkehrte, u. zunächst die Anfertigung des Hamb. Kalenders übernahm, woran er schon früher mehrere Jahre gemeinschaftlich mit Jenem gearbeitet hatte. Im Jahre 1828 bei der Vermessung des Hamb. Gebietes unter der Leitung des Conferenzraths Schumacher angestellt, welchen Arbeiten er mehrere Jahre lang mit vielem Fleiße oblag, ward er 1833 Conducteur u. 1841 Ingenieur der Bau-Deputation, allein an den Folgen der 1837 hier herrschenden Grippe leidend, starb er an gänzlicher Auszehrung 1842 Febr. 19. Verheirathet: 1) 1835 Juli 26. mit Elisa Dorothea, Tochter des Tuchhändlers Otto Andreas Oertzen, die 1836 Septbr. 7. im Alter von 32 Jahren starb u. ihm eine Tochter hinterließ; 2) 1838 März 11. mit Juliana Ottilia, jüngern Schwester der ersten Frau, die ihm gleichfalls eine Tochter gebar.*)

*) Beide Frauen waren Schwestern von Otto Wilh. Oertzen, geb. Hamb. 1805 Nov. 25., Candidat des hies. Min. 1830 Nov. 19., gest. 1837 Sept. 25.

§§. 1. Hamburgischer Staats-Kalender auf die Jahre 1826 bis incl. 1843. Hamb. Nestler. 4. (hinsichtl. d. astronom.-chronologischen Theils.)

2. Gemeinnütziger Almanach auf dieselben Jahre. Ebenda. 8.

3. *Astronomisch-chronologischer Theil des Lüb. Staatskalenders. Lübeck, Verlag von G. C. Schmidt. 4.

4. *Desgl. des Gothaischen geneal. Hof-Kalenders. Gotha, Justus Perthes. 16.

5. *Desgl. einiger Haushaltungs- u. Historien-Kalender: Gotha, Engelhard-Reiher; Hildesheim, Gerstenberg; Oldenburg, Stalling. Sämmtlich 4.

6. Segondat Holztabellen zur leichten Berechnung des Cubicinhalts vierkantiger und runder Hölzer und des Quadratinhalts gesägter Flächen. Nach der 4ten Aufl. bearb. u. theilw. durch neue Zusätze vermehrt. 5te verb. Aufl. M. 1 lithogr. Tafel in 4. Leipzig 1840.

Nach dem Selbstbericht u. andern Notizen. Vgl. den Jahresbericht der Hamb. Mathemat. Gesellsch. (deren Mitglied er seit 1834 war) Fastnacht 1843.

2007. Köster (Karl Martin Ludwig).

Sohn von Joh. Heinr. Köster*) u. Henr., geb. Milow. Geb. in Hamburg 1807 Septbr. 9., hatte bis zum 11. Jahre Privatunterricht von Pastor Catenhusen in Lauenburg, war dann bis Ostern 1825 in Pension bei du Mesnil, Prof. an der ehemal. Ritterakademie in Lüneburg, wo er auch die gelehrte Schule besuchte; alsdann besuchte er bis Ostern 1827 das Johanneum u. bis Michaelis 1827 das Gymnasium seiner Vaterstadt. Studirte Theologie 1 Jahr zu Bonn, 1 Jahr zu Göttingen u. 1 Jahr zu Berlin. Den meisten Einfluß auf seine theolog. Ausbildung haben Schleiermacher und Neander gehabt. 1831 März 18. ward er Candidat des Hamb. Ministeriums, gründete Ostern 1840 eine Lehranstalt für Knaben, die er Ostern 1850 wieder

*) Dessen Vater, der Auctionarius Hinr. Jürg. K. (geb. 1748 Janr. 18., gest. 1805 Apr. 18., verh. 1775 Juli 4. mit Sara Elisabeth Hudtwalcker) war ein Sohn von Joh. Gerh. K. (geb. 1714 März 26., gest. 1787 Mai 25., verh. 1746 Juni 14. mit Anna Elisabeth Burmester, u. 1753 Septb. 4. mit Anna Gesa Krohnberg), der ein Bruder des Oberalten Paul K. war.

aufgab, ward 1853 Febr. 11. zum Pastor zu Moorfleth in Billwärder erwählt u. am 27. Febr. s. J. introducirt. Verh. 1844 Juni 20. mit Wilh. Aug., geb. Wichern, die am 22. Aug. 1850 starb, worauf 1853 Octbr. 25. Karoline Math., geb. Wolff aus Ritzebüttel seine zweite Gattin ward.

§§. 1. Sind wir schon bereitet auf unsern letzten Ruhetag? Predigt über Matth. 11, 28—30 am Ruhetage Christi 1833. — Sind wir noch Johannis Jünger, oder sind wir schon Jünger Jesu Christi? Predigt über Joh. 3, 22—30 am Feste Joh. d. Täufers 1833. In: Zwölf Predigten gehalten v. einigen Candidaten E. E. Hamb. Minist. Altona, Hammerich 1834 S. 37—50 u. 95—108.

2. Vierter Jahresbericht des städtischen Sonntagsschulvereins in Hamb. Abgestattet am 23. Febr. 1835 Hamb. Meldau. 24 S.

3. Der Apostel Johannes nach der Entstehung, Fortbildung u. Vollendnng seines christlichen Lebens dargestellt. Leipz. Tauchnitz 1838.

4. Plan einer zu errichtenden Lehr-Anstalt für Knaben. Hamb. Meldau. 1840. 10 S.; Nachtrag dazu. Hamb. 1. März 1841. 4 S.

5. Predigt am 23. Febr. 1853. dem Tage seiner Ordination in der Kirche des Waisenhauses gehalten. Hamb. Tramburg's Erben 1853. (Der Bruttoertrag zum Bau einer neuen Orgel in d. St. Nicolai-Kirche in Moorfleth bestimmt.)

6. Der christliche Hausfreund, eine erbauliche Wochenschrift. Hamb. 1834—37. (Redacteur u. Hauptmitarbeiter der 3 ersten Jahrgänge; am letzten Jahrg. nur Mitarbeiter.)

7. Einzelne Aufsätze im Bergedorfer Boten Jahrg. 1832 u. 33. (Briefe an Fritz.)

Nach dem Selbstbericht.

2008. Köstlin (Ernst Gottlob).

Geb. 1780 Mai 30. zu Eßlingen im Königr. Würtemberg, wo sein Vater M. Friedr. Köstlin Stadtpfarrer war, u. 1824 seine 50jähr. Amts-Jubelfeier beging. Die Mutter war eine Tochter des dortigen Raths-Consulenten u. Canzlei-Directors Caspart. Mit seinen zehn Geschwistern empfing er die erste Bildung von seinem würdigen Vater, besuchte die lat. Schule in Eßlingen u. 1795 das Kloster Blaubeuern unweit Ulm, unter dem Probste Cleß, u. bezog 1798 die

Universität Tübingen, wo hauptsächlich Seybold seine Studien leitete, die nicht der Theologie allein gewidmet waren. Nach deren Beendigung ward er Magister, erhielt auch der Landes=sitte gemäß, schon jetzt die geistliche Ordination und predigte mehrere Male mit großem Beifall. Doch strebte er nicht sofort nach einem geistlichen Amte, sondern kam 1802 Juni 14 nach Wien als Hauslehrer zum Baron v. Rieger, machte dort die Bekanntschaft vieler Engländer, ging Ende 1805 nach London, wo er Privatunterricht in den alten u. in seiner Mutter=Sprache ertheilte; aber schon Ende 1806 kam er über Amsterdam nach Hamburg, wo er sofort Gurlitt's Bekanntschaft aufsuchte, 1807 einige außerordentliche Lectionen am Johanneum übernahm u. 1809 zum Lehrer an demselben bestellt wurde. Doch da das Ziel seiner Wünsche, eine Professur, damals nicht zu erreichen war, so nahm er seine Entlassung, gründete ein Privatinstitut für Knaben u. verheirathete sich am 30. Mai 1811 mit einer Halbschwester des Prof. Friedr. Blume (eigentlich Bluhme s. Nr. 331), Dorothea Grabau (geb. 1785 Novbr. 14., gest. 1852 Decbr. 23.) Als 1813 unter der franz. Gewaltherrschaft sein Institut, welches den besten Fortgang gehabt hatte, eingehen mußte, widmete er sich wieder dem Johanneum, ward 1815 zum ordentlichen Lehrer u. 1819 März 11. zum Professor an demselben ernannt, verfiel aber schon im Winter 1821 in eine schwere Krankheit, eine Lungenentzündung, deren nachtheilige Folgen auch durch eine Reise in seine Heimath nicht gehoben wurden, u. nach anhaltenden Leiden an Luftröhrenschwindsucht u. zehrendem Nervenfieber, die ihn nicht abhielten, bis wenige Tage vor seinem Tode seine Berufsgeschäfte zu erfüllen, entschlief er am 25. Febr. 1824 u. hinterließ seiner Wittwe 3 Söhne u. 4 Töchter. — Seine im Verlauf von 10 Jahren zusammengebrachte Mineraliensammlung wurde hier am 6. Novbr. 1826 öffentlich verkauft. Der Katalog hat (IV) u. 51 Seiten u. 1630 Nrn. (Vgl. W. G. Nachr. 1826 Nr. 263.)

§§. 1. * Hamburg unter französischer Herrschaft (unterz.: K. Dr.) in: Nemesis, Zeitschrift für Politik u. Geschichte, hrsg. v. Heinr. Luden. Weimar 1814 Bd. 3, St. 1, S. 45–69; St. 2, S. 205–39; 1815 Bd. 4, St. 2, S. 177–213; St. 3, S. 365–417.

2. * Ueber das Schöne u. Erhabene von G. K. Ernst. In den Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune u. Phantasie. Herausg. von Georg Lotz. Hamburg. Jahrg. 1, Heft 5 u. 6, Octbr. u. Novbr. 1817 Nr. 61–76.

3. * Verschiedene Gedichte, unterz. „G. K. Ernst" und „Ernst". In derselben Zeitschrift.

4. Des P. Lotichius Secundus Elegieen. Aus dem Lateinischen übersetzt. Herausg. von (seinem Schwager) Friedr. Blume, Prof. der Rechte in Halle. Halle, Hemmerde u. Schwetschke 1826 XII. u. 226 S. 12.

Vgl. Neuer Nekrolog der Deutschen, hrsg. v. Friedr. Aug. Schmidt. Ilmenau 1826. Jahrg. 2, Heft 1, S. 431–48 (v. Corn. Müller); Gurlitts Osterprogr. 1819 S. 21 u. 22; 1821 S. 23–32 (darin: Worte an seinem Grabe von Prof. Zimmermann).

2009. Köten (Christian Eustachius).

Sohn des Folgenden. Geb. in Hamburg 1695 Juni 1., besuchte 1712 das Hamb. Gymnasium u. 1715–17 die Universitäten Wittenberg u. Tübingen, starb aber schon am 11. Janr. 1719.

§§. 1. Disp. De Admonitione B. Lutheri de Argumentis violentis. Praeside Seb. Edzardo. Hamb. (20. Maji 1713.) 1 Bog. 4.

2. Disp. De Usu Logicae in emphasibus sacris, ex epistola ad Galatas. Praes. eodem. Ibid. (2. Septbr. 1713.) 2½ Bog. 4.

Vgl. C. J. Fogel Bibl. hamb. tripart. S. 69.

2010. Köten (Eustathius).

Geb. in Hamburg 1655 April 9., Sohn des Oberalten zu St. Mich. Christian K., ging 1674 auf die Universität Wittenberg, machte darauf eine Reise durch Deutschland, Holland, England, Frankreich und Brabant, ward 1680 Mai 26. Candidat des Hamb. Ministeriums, 1683 Juni 17. zum Prediger an der St. Mich. Kirche erwählt u. am 10. Juli introducirt. War verheirathet mit Elsabe, geb. Grasmüller,

der Tochter seines Vorgängers, die 1717 Juni 26. starb u. welcher er 1728 Novbr. 18. nachfolgte. Eine Tochter von ihm, Margaretha Eustachia, heirathete 1716 Novbr. 17. Matth. Knochenhauer, eine andere, Christina Eustachia, 1729 Juni 14. Joh. Diedr. Cordes.

§§. 1. Disp. de poena innocentis Praeside Chr. Röhrensee. d 28. Apr. 1680. Wittenb. 3½ Bog. 4.

2. Disp. de jure innoxiae utilitatis, habita d. 28. Apr. 1680. Ibid. 2½ Bog. 4.

Vgl. Beuthner S. 186 u. 187; Moller I. 312; Janssen S. 100 u. 295; Hamb. lit. 1698 p. 9; 1701 p. 14; 1704 p. 14; 1716 p. 10; 1719 p. 10; 1722 p. 8.

2011. Kohen (Lehmann Isaac).

Geb. in Hamburg 1715, ging im Octbr. 1736 nach der Universität Göttingen, wo er 1739 März 25. als Med. Dr. promovirte.

§§. 1. Disp. Theses physiologico-medicae, praes. A. Haller. Gott. 1738. 4.

2 Diss. inaug. de morbo hypochondriaco, praes. Ge. Gottlob Richter. Gott. 1739. 25 S. 4.

Mittheilung des Hrn. Dr. F. N. Schrader.

2012. Kohl (Albert).

Geb. in Hamburg ...., Sohn von Joh. Kohl*) (civis Hamb. primarius), besuchte 1655 das hiesige Gymnasium, studirte die Rechte zu Giessen u. Basel, wo er als J. U. Lt. am 30. Octbr. 1663 promovirte, ließ sich als Advocat in seiner Vaterstadt nieder u. starb 1702 am 16. Novbr.

*) Vielleicht war er ein Verwandter des Jakob Kohl J. U. Dr. dessen Grabschrift in hiesiger Domkirche in Theod. Anckelmann Inscript. Hamb. 1706 p. 37, Nr. 118. Derselbe war geb. zu Arensberg auf der Insel Oesel, Sohn v. Friedr. K. u. Marci, geb. Willems u. starb hier 1660 am 5. Decbr. — Auf seiner (muthmaßlich vom Prof. Remigius Fesch verfaßten) Disp. inaug. jurid. de jure non scripto Basil. typis Geo. Decker 1660. 2½ Bog. 4. ist d. 16. Novb. als der Tag, an welchem er über dieselbe disputiren sollte, angegeben, und die Promotion erfolgte zu Basel am 4. Decbr. 1660 (vielleicht in seiner Abwesenheit, wenn obiger Todestag richtig ist.)

§§. 1. Disp. Politica de Induciis. Praeside Jac. Lebleu. Giessae Hassorum 1658 Octbr. 5 Bog. 4.

2. Assertiones de Pauperie. Basileae 1663 Octbr. 30. 1½ Bog. 4.

Vgl. Moller I. 307; C. J. Fogel Bibl. Juridica p. 46; Hamb. lit. 1698 p. 9; 1701 p. 14; 1704 p. 36. (als 1702 gestorben).

2013. Kohl (Johann Peter).

Geb. 1698 März 10. zu Kiel, wo sein Vater, Franz Dietr. Kohl bis an seinen bei einem Besuche zu Hamburg im 79. Altersjahre im Juli 1732 erfolgten Tod, beinahe 50 Jahr lang Rector gewesen. Studirte zu Kiel u. Rostock, ward 1725 Prof. der Kirchengeschichte u. der schönen Wissenschaften bei der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, erhielt aber, weil ihm das dortige Klima nicht zuträglich war, (nach andern Berichten: weil er sich in die Kaiserin Elisabeth I. verliebt u. ihr öffentlich seine Liebe erklärt hatte) 1728 die gesuchte Entlassung mit einer lebenslänglichen Pension von 200 Rubeln, privatisirte dann viele Jahre zu Hamburg u. seit 1768 (1771?) zu Altona, wo er am 9. Octbr. 1778 Nachts 12 Uhr an der Brustkrankheit starb. Verheirathet hatte er sich in Hamburg 1750 April 9. mit Dorothea Elisabeth Pitschmann. In seinem 1766 in Hamburg errichteten Testamente hatte er seinen nächsten Anverwandten 500 Thlr. vermacht, weshalb auf Ansuchen seiner nachgebliebenen Wittwe u. Universalerbin vom Obergericht zu Altona ein Proclam erlassen ward (Schlesw. Holst. Anzeigen St. 13, v. 29. März 1779, Sp. 220). Seine werthvolle, durch Manuscripte u. philologische Werke ausgezeichnete Bibliothek hatte er 1768 dem Altonaer Gymnasium geschenkt. *)

*) Vgl. hierüber Alton. Gel. Mercur 1769 St. 28, S. 224; das Programm des Directors u. Bibliothekars Paul Chrn. Henrici: de bibliotheca gymnasii Altonani narratio 1772; Zeitschr. Hamburg u. Altona Jahrg. 3, Bd. 2, Heft 4 (1804), S. 21; u. das Progr. des Directors Prof. Dr. M. J. F. Lucht, Altona 1856 S. 2 u. 3, wonach diese Sammlung, donum Kohlianum, aus 18 Manuscripten u. 466 gedruckten Büchern

§§. 1. Die vor seinem hiesigen Aufenthalt zu Kiel, Rostock, Lübeck u. St. Petersburg herausgeg. Schriften findet man in Meusel's Lexikon VII. 234—40, denen noch hinzuzufügen wären die im Schiffbecker Corr. 1728 Nr. 5 erwähnten „Anmerkungen von den Götzenbildern u. der Abgötterey der Scythen," aus St. Petersburg, als im Druck begriffen, angezeigt.

2. Besorgte wahrscheinlich nicht vor, sondern erst nach seinem Aufenthalte in St. Petersburg den gelehrten Artikel der Staats- und gelehrten Zeitungen des Holsteinischen unparteiischen Correspondenten, gedruckt zu Schiffbeck bei Hamburg, wenn auch nicht für's Jahr 1729, doch sicher für's Jahr 1730, mithin den letzten zu Schiffbeck gedruckten Jahrgang.

3. De epistolis a Jo. Hevelio partim, partim ad ipsum scriptis adhuc ineditis narratio epistolica ad J. B. M(enken) missa Petersburgo; in Act. Erudit. supplem. Tom. 9, Sect. 8, p. 359—70 (1729).

4. Introductio in historiam et rem literariam Slavorum, imprimis sacram, sive historia critica versionum slavonicarum maxime insignium nimirum codicis sacri et Ephremi Syri, duobus libris absoluta. Accedunt duo sermones Ephremi Syri, nondum editi, de sacra coena, fidei Lutheranae testes ac vindices. Altonaviae, impensis Jonae Korten 1729 (XII.) u. 418 S. Die Vorrede ist datirt: Hamb. 13. Apr. 1729. Vgl. Hamb. Auszüge Th. 14 (1729), S. 117—32; Niederf. Zeitg. v. G. S. 1729 St. 41, S. 347—50.

5. Das Leben des weltberühmten Hrn. Peter Bayle, wie solches zuerst von dem geschickten Hrn. Peter des Maizeaux in franz. Sprache beschrieben u. nunmehro wegen seiner Schönheit u. darin enthaltenen besondern Merkwürdigkeiten in die deutsche Sprache übertragen. Hamb. 1731. 30 Bog. Vgl. Niederf. Nachr. 1731 St. 36, S. 301—3. Das hierin fehlende Baylische Calendarium Carlonanum findet man in den Niederf. Nachr. 1731 St. 38, S. 317—22.

6. Dan. Georg. Morhofii de legendis, imitandis et excerpendis auctoribus libellus posthumus, quem in supplementum polyhistoris Morhofiani ex accurato quodam manuscripto luci nunc primum tradit. Hamb. Brandt 1731. 14 Bog. Vgl. Niederf. Nachr. 1731 St. 56, S. 461.

---

besteht u. in der ersten Abth. werthvolle Stücke enthält, welche Kohl zum Theil selbst in dem Gesammelten Briefwechsel der Gelehrten (s. unten §. 15) vom Jahr 1750 S. 498 u. 538, vom Jahr 1751 S. 516 beschrieben hat; in der zweiten Abth. befinden sich gleichfalls lauter seltene u. merkwürdige Schriften, worüber Hr. Dir. Lucht nähere Mittheilungen verheißt.

7. Deliciae epistolicae, sive epistolarum, argumenti non minus raritate quam orationis cultu atque elegantia insignium, Fasciculus (Marci Ant.) Majoragii, (Jo. Ge.) Graevii, (Erasmi) Bartholini, (Jo.) Schefferi, aliorumque virorum disertissimorum, Tullianaeque eloquentiae felicium aemulatorum epistolas, vel nunquam antehac editas, vel oblivione propemodum obrutas et ab interitu retractas complexus. Edidit et de vita scriptisque Majoragii praefatus est. Accedit Joan. Erhardi Kappii, Prof. Lips. ad editorem epistola. Lips. 1731. 32 Bog. mit Majoragius Bildn. Vgl. Niedersf. Nachr. 1731 St. 56, S. 462.

8. * Niedersächsische Nachrichten von gelehrten neuen Sachen auf das Jahr 1731. Hamb. Felginers Ww. (Als Fortf. der Niedersf. Neuen Zeitungen von Gel. Sachen auf 1729 u. 30, welche Chrph. Friedr. Leißner (f. d.) redigirt hatte, der auch die Fortf. für 1732 u. 33 wieder übernahm, nach welchem Chrn. Melch. Holtzbecher (f. d.) die drei letzten Jahrgänge 1734—36 lieferte.)

9. * Hamburgische Berichte von neuen Gelehrten Sachen, aus einer täglichen beglaubten Correspondentz mit den berühmt- u. gelehrtesten Männern in Deutschland, Schweden u. Dänemark, u. mit Beihülfe verschiedener vornehmen Gönner u. Freunde zu Paris, London u. Amsterdam — — ans Licht gestellet u. mit einem zureichlichen Register versehen. Hamb. im Verlage des Verf. Auf die Jahre 1732—57. (Erschienen zweimal wöchentl. ½ Bog. u. wurden spottweise Kohlblätter genannt. Vom 27ten Jahrg. erschienen nur drei Stücke im Anfange des Jahrs 1758 u. vom 31. März an, gab M. Chrn. Ziegra (f. d.) gewissermaßen als eine Fortf. heraus: Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit [die f. g. Schwarze Zeitung] 14 Jahrgg. 1758—71, denen noch 6 Bde. Freiw. Beiträge 1772—80 folgten.)

10. Gab heraus: Herrn (Jean Puget) de la Serre aus dem Französischen übersetzte süße Todes-Gedanken, allen die Sterbens-Betrachtung Liebenden zur Unterhaltung in teutsche Reime gebracht von M. Gottfr. Lohmann, Prediger zu Cambs im Mecklenburgischen. Hamb. gedr. bei Val. Borchers 1732. 8½ Bog. (Vgl. Hamb. Ber. 1732 Nr. 10, S. 82 u. 83.)

11. Gab heraus: * Ueber den Sarg eines Tugend-begabten Jünglings (Joh. Bernh. Brockes') ausgestreuete Cypressen. Hamb. J. C. Kißner 1732. (VIII.) u. 199 S. m. 1 Vign. Vgl. Hamb. Ber. 1732 Nr. 9, S. 70.

12. Gab heraus: Hrn. Hof-Raht Weichmann's Poesie der

Nieder-Sachsen, durch den 4ten Theil fortgesetzet, u. nebst einigen vorgedruckten, zur Teutschen Sprache u. Philologie gehörigen Anmerkk. d. Hrn. Brockes u. Richeys, so aus den Actis MSS. der ehemals in Hamburg blühenden Teutsch-übenden Gesellschaft genommen. Ebenda 1732. (XVIII.) 12, 443 u. (V.) S. Register. (Vgl. Hamb. Ber. 1732 Nr. 19, S. 156 u. 57; Nr. 28, S. 229 u. 30; Nr. 80, S. 680 u. 81; Niedersf. Nachr. 1732 St. 84, S. 729 u. 30.); 5ter Theil nebst einer kurzen Nachricht von einer geschickten Nieder-Sächsischen Dichterin (der Tochter eines Predigers zu Römstedt im Lüneburgischen, Namens Curtius). Hamb. Chrn. Herold 1738. (XVIII.) 412 u. (IV.) S. Register; 6ter u. letzter Theil nebst einer demselben vorgedruckten Nachricht sammt einigen Gedichten von dem im vorigen Jahre verstorbenen Bauer-Poeten Hinr. Jansen. Ebenda 1738. (XXVIII.) 407 u. (XXXI.) S. Register u. Druckfehler aller 6 Thle. (Vgl. Hamb. Ber. 1738 Nr. 36, S. 318—20.)

13. Consultatio de scribenda Bibliotheca Slavonica in: Parergis Gottingensibus T. 1, C. 4, Nr. 4. (1738.)

14. Hamburgische vermischte Bibliothek, worin zur Aufnahme der Wissenschaften, Künste u. Sprachen allerhand neue Entdeckungen u. Gedanken, so insonderheit der Heil. Schrift u. den weltlichen Scribenten ein näheres Licht geben, nebst nützlichen ungedruckten Briefen, mitgetheilet werden. Erster Band. Hamb. gedr. b. Piscator 1743. 6 Stücke, 1040 S. ohne d. Register. (Vgl. Hamb. Ber. 1742 Nr. 84, S. 671 u. 72; Nr. 99, S. 791—93; H. Btr. 1742 St. 75, S. 605—8; St. 76, S. 609—11; 1743 St. 25, S. 193—95.) Darin von ihm: a. die Vorrede S. 1—28; b. Versuch einer Erläuterung u. Ausbesserung einiger wichtiger Stellen des Virgilii S. 158—68; c. Einige bisher unbekannte Umstände von dem Leben des sel. Mich. Neanders, insonderheit von seiner großen Neigung zu der sogenannten Astrologia iudiciaria nebst einem zum Lobe dieser Kunst von ihm aufgesetzten bisher ungedr. griech. u. lat. Gedicht. S. 605—701; d. Ausbesserung einiger Stellen des Horaz u. Virgils. S. 817—34 (Auch in d. Hamb. Ber. 1733 Nr. 63, S. 513-18 sind von ihm: Kritische Bemerkk. zum Horaz, vgl. Nr. 99, S. 835—37; 1734 Nr. 61, S. 504-8; 1735 Nr. 20, S. 177—80); e. Epistola ad virum doctum, qui nuper interprete bibliotheca hac miscell. Hamb. de vita scriptisque Tychonis de Brahe publice sciscitatus est. S. 995—1007. (Vgl. Hamb. Ber. 1743 Nr. 5, S. 36; Nr. 14, S. 112; Nr. 18, S. 144; Nr. 22, S. 169—72; (2s. St.) Nr. 41, S. 329—33; (3s. St.) Nr. 57, S. 465—67; (4s. St.) Nr. 71, S. 583 u. 84; Nr. 72, S.

585—88; (5s. St.) Nr. 87, S. 705—10; Nr. 98, S. 797 u. 98; Nr. 99, S. 801—5; (6s. St.) 1744 Nr. 2, S. 10—14.) — Zweiter Band 1744. Mit B. H. Brockes' Bildniß. 1040 S. ohne die Reg. Darin von ihm: a. Vorrede S. 1—38 von dem Ursprung u. Nutzen der gelehrten Aufgaben; b. Epistola ad virum doctum et celebrem, continens anecdota nonnulla litteraria ad vitam scriptisque celeberrimi Tychonis Brahei pertinentia. S. 628—45. (Vgl. Hamb. Ber. 1744 Nr. 19, S. 149—52; Nr. 20, S. 159 u. 60; Nr. 22, S. 169—72; (2s. St.) Nr. 43, S. 365—67; (3s. St.) Nr. 55, S. 461—67; Nr. 56, S. 472—74; (4s. St.) Nr. 72, S. 597—602; (5s. St.) Nr. 87, S. 725—27; (6s. St.) 1745 Nr. 2, S. 16; Nr. 3, S. 22—24.) — Dritter Band 1745. 976 S. ohne die Vorrede u. die Register. Darin von ihm: a. Vorrede. 2 Bll. unpagin.; b. Observatio historico-literaria de Stephano Doleto in censum doctorum typographorum utique referendo. S. 297—319; c. Observatio literaria de libro rarissimo a nemine hactenus in hunc censum relato: nimirum Nicolai Vernulaei Institutionibus oeconomicis S. 454—61. (Vgl. Hamb. Ber. 1745 Nr. 48, S. 377—80; (2s. St.) Nr. 59, S. 465—70; (3s. St.) Nr. 75, S. 593—97; (4s. St.) Nr. 91, S. 723—28; Nr. 92, S. 729—33; (5s. St.) 1746 Nr. 16, S. 121—25; Nr. 17, S. 133—36; Nr. 18, S. 137—41; (6s. St.) Nr. 39, S. 312; Nr. 40, S. 317—20; Nr. 41, S. 321—26.)

Diese Bibliothek ward ins Holländische übersetzt. Das erste Stück des ersten Theils erschien 1747. (Vgl. Hamb. Ber. 1747. Nr. 47, S. 374 u. 75; (2s. St.) 1748 Nr. 7, S. 56.)

15. * Gesammelter Briefwechsel der Gelehrten, die zum Wachsthum der Wissenschaften, insonderheit der gelehrten Geschichte, nebst der sowol geistlichen als weltlichen Auslegungskunst, u. s. f. und zum Andenken der vor nunmehro dreihundert Jahren zur ersten Fertigkeit gediehenen edelen Buchdruckerkunst in eine sogenante correspondirende Gesellschaft zusammengetreten, aufs Jahr 1750. Hamburg, D. A. Harmsen 1750. 47 Stücke, 760 S. (IV) S. Vorr. u. (X) S. Reg. Darin von ihm: a. St. 1: Einleitung S. 1—8; über Augerii Clutii opuscula de nuce medica etc. 1634. 4. S. 8—16; b. St. 2: Verbesserung in Virgils Aeneis B. 1. v. 70 (pondentibus f. pendentibus) S. 17—21; über die Span. Uebers. d. N. T. von Francesco de Enzinas 1543 S. 21—32; Forts. St. 3, S. 38—48; St. 6, S. 92—96; St. 7. S. 97—107; St. 9, S. 142—44; St. 10, S. 150—57; c. über das Lustsp. in niedersächs. Sprache: De düdesche Schlömer. St. 4, S. 55 64; Forts. St. 7, S. 107—12; d. Zusätze zu

des sel. Past. J. Ch. Wolfs diss. de carcere eruditorum museo (Hamb. 1710. 4.) St. 5, S. 72—80; St. 8, S. 119—28 (darin auch ein franz. Gedicht von Maria Stuart); e. von einer anderweitigen Uebers. d. N. T. in span. Sprache v. Sebastian de la Enzina u. einem bisher unbekannten Buchdrucker Alexandro Paganino u. dessen sonderb. Art zu drucken St. 12, S. 177—92; St. 14, S. 217—23; f. Inhaltserzählung des sehr seltenen Buchs des Egidii Camarti Elias Thesbites, nebst e. Lebensbeschr. des Camarti St. 16, S. 241—56; g. Verbesserung einiger Stellen in der Aeneis des Virgil St. 19, S. 300—306; St. 23, S. 362—68; h. Von einigen alten unbekannten Wörterbüchern des 15. Jahrh. St. 25, S. 392—400; i. Lat. Satyre des ehem. Prof. zu Rostock Eilhard Lubinus St. 26, S. 412—16; St. 30, S. 476—80; St. 31, S. 494—96; St. 35, S. 558—60; St. 38, S. 604—8; St. 39, S. 621—24; St. 40, S. 639—40; St. 41, S. 654—56; St. 43, S. 687 u. 88; St. 44, S. 696—700; k. Von einem alten, auf Pergament geschriebenen u. mit vielen güldenen Buchstaben u. Gemälden ausgezierten Codice, worin des Poeten Dante's Italienisches Gedicht von der Höllen, dem Fegfeuer u. dem Paradies enthalten ist*) St. 32, S. 497—512; l. Einige Nachrichten u. Auszüge aus einem sehr alten auf Pergament geschriebenen, mit vielen saubern Gemälden u. mit Gold eingelegten Buchstaben u. andern Zierrathen ausgeschmückten Codice, enthaltend ein altes ungedrucktes romanisches Gedicht in Italienischer Sprache*) St. 34, S. 538—44; Proben aus diesem Gedicht: St. 47, S. 749—60; m. Zwei latein. Briefe von D. G. Morhof an Frz. Thd. Kohl St. 45, S. 725—28. — Jahrg. 1751 Hamb. auf Kosten der Verfasser 50 St. 800 S. u. 8 unbez. S. Register. Darin von ihm: a. Vorrede S. 3—13; b. Von der höchstseltenen Schrift: Joh. Duräi: The reformed Librarie-Keeper St. 5, S. 65—78; c. Beschreibung d. Buchs: Symbiosis Papae & Diaboli &c. v. Jak. Salgado St. 8, S. 113—28; d. Nachricht von einem vor Jakob I. zu Gasparis Scioppii Beschimpfung in London aufgeführten Lustspiel: Ignoramus St. 12, S. 177—91; e. über das Buch des Putherbeus von der Verbietung gottloser Bücher u. dessen Deutsche Uebersetzung St. 22, S. 337—52; f. Nachricht von des Ant. Franc. Doni Libraria St. 30, S. 465—80; fortges. St. 38, S. 601—8; vgl. St. 41, S. 641—50; g. Vorschlag, aus den ungedruckten Briefen gelehrter Leute zum Behuf der historiae litterariae kurze Auszüge zu machen; nebst Probe St. 32, S. 497—508; h. über

*) S. Anmerk. auf der folgenden Seite.

ein Autographum Melanchtonis, die Institutio theologica in epistolam Pauli ad Romanos u. eine zierliche Abschrift des griech. Textes der Epistel Pauli an die Römer ꝛc. enthaltend *) St. 33, S. 513—24 (vgl. St. 37, S. 577—82 v. Zeibich; St. 40, S. 635 bis 640 v. Göring; St. 49, S. 769—84 v. Feuerlein); i. Von dem seltenen Buche Friderici Casandri: Natura loquax St.34, S.529—36. — Vgl. Hamb. Ber. 1750 Nr. 4, S. 31 u. 32 Ankündigung der Herausgabe; St. 81, S. 641—45; St. 93, S. 737—39; St. 99, S. 790—92 wegen der Fortsetzung; u. 1752 St. 4, S. 30—32 (auch auf einem Quartblatt besonders gedruckt) wegen der fernern Fortsetzung, die aber nicht erschienen ist. Rec. d. Jahrg. 1750: Hamb. Ber. 1750 St. 12, S. 90—92; St. 16, S. 126—28; St. 27, S. 212—16; St. 35, S. 276—79; St. 45, S. 457—60; St. 53, S. 420—23; St. 61, S. 484—86; St. 77, S. 613—15; 1751 St. 8, S. 57—61. Jahrg. 1751: Hamb. Ber. 1751 St. 3, S. 24; St. 23, S. 177—80; St. 26, S. 201—3; St. 30, S. 233—36; St. 35, S. 273—75; St. 40, S. 313—15; St. 52, S. 414—16; St. 53, S. 423 u. 24; St. 62, S. 495 u. 96; St. 69, S. 556—58; St. 71, S. 575 u. 76; St. 73, S. 591 u. 92; St. 81, S. 656; St. 82, S. 663 u. 64; St. 84, S. 679 u. 80; St. 93, S. 752; St. 95, S. 768; St. 96, S. 776; St. 99, S. 799 u. 800. 1752 St. 7, S. 54—56.

16. *Gesammelter Briefwechsel, über die in den gelehrten Geschichten annoch strittige curiöse Frage: Ob vor der Ausgabe der Locorum Theologicorum Philippi Melanchtonis vom Jahr 1521 eine andere, von ihm vielleicht unterdrückte, vorhergegangen sey? Nebst dem original Abdruck derjenigen Schrift, welche eben dieselbe von Melanchton unterdruckte Lucubratiuncula zu seyn gemuthmasset wird, deren er selbst in der Vorrede zu seiner Ausgabe von 1521 gedenket. Hamburg 1752. Gedr. b. Nic. C. Wörmer. 138 S. u. 10 unbez. S. Register. (Vgl. vorstehende §. 15, Jahrg. 1751 h. und oben S. 136 Anmerk. Auch: Hamb. Ber. 1752 St. 75, S. 605--12; St. 91, S. 739 u. 40.) Die Lucubratiuncula hat Geo. Theod. Strobel in seinen neuen Beiträgen zur Litteraturgeschichte, vorzüglich des 16. Jahrh. Bd. 5, St. 2, Nr. 4, S. 317—44 wieder abdrucken lassen.

17. *Die, wenn Christus nicht auferstanden ist, ihre ganze Wiedergeburts- und Lebens-Kraft verlierende, ja zur Taufe über den Todten werdende Christentaufe, oder die bisher unentdeckt gebliebene, ohne Zweifel einzig richtige u. wahrhafte Erklärung der höchst schweren u. beinahe für unauflöslich gehaltenen Schriftstelle

*) Obige drei Handschriften (s. auch die vorige Seite) befinden sich auf der Bibliothek des Gymnasiums in Altona.

1. Cor. 14, 29. 30. Wobey zugleich der Kampf Pauli mit wilden Thieren in etwas erläutert, auch gleich anfangs vier wichtige Stellen des N. T. nach der Uebersetzung Lutheri, unter andern eine höchst merkwürdige, verbessert, u. in einem Anhange die nicht weniger dunkeln Worte Röm. 10, 7. richtiger übersetzt und gehörig erkläret werden, mitgetheilet von einem die Erbauung u. Gründlichkeit liebenden Schriftforscher. Hamb. 1761. 4½ Bog. 4. (Vgl. Hamb. Nachr. 1761 St. 29, S. 226—29; St. 60, S. 473—78. Eine neue Aufl. ward wenigstens angekündigt in den Hamb. Nachr. 1763 St. 35, S. 280.)

18. * Von Juda, dem ungerechten Haushalter. Hamb. 176.. 4.

19. * Von dem durch das Brodbrechen angedeuteten Abendmal der Apostel. Hamb. 176.. 4.

20. * Der schwerste Knoten im ganzen neuen Testament entwickelt. Oder paraphrastische Erklärung des ohne Widerrede allerdunkelsten u. schwersten Schriftsorts Römer am 8, V. 19 bis 23. Hamb. 1762. 4.

21. * Ueberzeugender Beweis, daß die Parabel Lucä am 10. V. 25 bis 37 keine bloße erweckliche Pilgrims-Geschichte, sondern eine der herrlichsten Predigten Jesu sei u. s. f. Hamburg 1763. 8 Bog. 4. (Vgl. Hamb. Nachr. 1763 St. 11, S. 83—85.)

22. * Die auf eine leichte Art aus ihrer bisherigen Unrichtigkeit herausgesetzte Schriftstelle 2. Corinth. 12, 1—9 u. s. f. Hamb. 1763. 7 Bog. 4. (Vgl. Hamb. Nachr. 1763 St. 9, S. 70 u. 71; St. 35, S. 278—80.)

23? * Die bisher gleichsam im Verborgenen gelegene größeste Prophezeihung von Christo, oder unumstößlicher Beweis, daß in den Worten 1. Mos. 3, 22 — — das erste Evangelium seinen Hauptsitz habe. Wie solches sonderlich aus den beyden Parallelstellen Ps. 82, 6 u. Joh. 10, 34 bis 36 — — u. aus dem von dieser Erklärung seine ganze Stärke u. Folgerungskraft erhaltenden und ohne dieselbe matt und kraftlos bleibenden Schluß Christi, welchen er den Juden entgegensetzet, dargethan wird, zur neuen kräftigen Ueberzeugung u. Widerlegung der die Gottheit Jesu läugnenden Juden u. Socinianer. Hamb. 1765. 5 Bog. 4. (Vgl. Danz. Theol. Ber. Bd. 3.)

24? * Was bisher einige tausend Jahre ein exegetisches Räthsel u. Geheimniß gewesen ist, aufgelöset u. entdecket. Oder unumstößlicher Beweis, daß die an dem großen u. herrlichen Tage des Ueberganges der Israeliten über den trockenen Jordan in das ihnen verheißene gute Land, wodurch der Christen Ueber- u. Eingang in

ihr himmlisches Canaan vorgebildet worden, von Josua aufgerichteten zwölf Steine nur einen Tag im Jordan gestanden u. geblieben sind, nicht aber, wie bisher die allgemeine Meynung gewesen ist, noch bis auf den heutigen Tag daselbst aufgerichtet stehen ꝛc. ꝛc. Hamb. 1765. 15 Bog. 4. (Vgl. Danziger Theol. Ber. Bd. 3. Die 13½ Bog. starke Vorrede handelt v. d. Nothwendigkeit einer bessern Uebers. d. Alt. Test.)

25. *Verschiedene exegetische Anmerkungen über biblische Stellen, auch einige über Klassiker, in Journalen, besonders in den Hamb. Berichten. Desgl. in den Hamb. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1766 St. 53, S. 423 u. 24; St. 56, S. 443—46; St. 59, S. 468—70; 1767 St. 4, S. 26—28; St. 10, S. 78 u. 79; St. 13, S. 102—4; St. 17, S. 129—33; St. 19, S. 150 u. 51; St. 20, S. 158—60; St. 21, S. 165—68; St. 22, S. 169—73; 1768 St. 20, S. 155 u. 56. — Ueber seine Erklärung v. 1. B. Mos. 26, 28 (im St. 17, v. 1767 S. 129—33) erschien ein Kritisches Bedenken (v. M. Abo. Fr. Meyer) in St. 19, v. 1768 S. 146—48; St. 21, S. 160—64; St. 22, S. 168—72; St. 23, S. 175—80; St. 24, S. 185—88; St. 25, S. 194—96; St. 26, S. 201—4; St. 28, S. 217—20.

26. Folgende Werke waren laut der Vorrede zur Introductio in historiam et rem literariam Slavorum 1729 theils zum Drucke bereit, theils noch nicht vollendet.

I. Versio latina manuscripti cujusdam Slavonici, quod in celeberrima Hamburgensium bibliotheca Johannea asservatur, rarissimi, hoc titulo insigniti: Concilium ultimum Moscoviticum, concernens remotionem Patriarchae Niconis, qui varias fovebat opiniones orthodoxiae contrarias, quod bibliothecae Hamburgensi consecravit Johannes Reuter M. Doctor et V. D. Minister.

II. Historia Ruthenae Ecclesiae schismatica: sive historia de ortu et progressu sectae illius quae superiori jam seculo, Niconis Patriarchae temporibus a Ruthena ecclesia divortium fecit quaeque Raskolnika hoc est Schismatica vulgo appellatur, ex fide dignis domesticis monumentis hausta, variis observationibus illustrata.

III. Vera antiquae Ruthenorum fidei ac religionis effigies, ex antiquo incorrupto Ecclesiae Ruthenae symbolico libro, qui de fide inscribitur delineata. (Das Buch war in seinem Besitz.)

IV. Systema religionis Muhamedanae, quod Serenissimus Moldaviae Princeps Demetrius Cantemirius, summa fide ac diligentia a se conscriptum, ante aliquot annos Petropoli divulgavit, eruditorum quorundam hortatu ex Slavonico-Ruthena lingua

translatum, variisque observatis auctum, praemissa praefatione de iis, qui ad hanc memoriam nostram Turcarum religionem literis consignarunt, scriptoribus.

V. Fasciculus dissertationum, historiam Scythicam, Slavonicam & Cimbricam* illustrantium, quibus accedit Athanasii Schiadae, eruditi Graeci, de portis Caspiis disquisitio.

VI. Catalogus librorum, qui in bibliothecis Moscuensibus Graeco juxta ac Slavonico idiomate consignati extant, manuscriptorum adhuc ineditus; observationibus nonnullis utramque historiam illustrantibus instructus.

VII. Tres Ephremi Syri sermones, qui in Slavonica versione adhuc continentur inediti, in latinam linguam translati.

VIII. Theologiae gentilis Cimbricae purioris compendium, quinque capitibus potissimum absolutum quorum I. De Deo II. de creaturis III. de officiis erga Deum et proximum IV. de fine mundi V. de iis quae mundi interitum tandem aliquando sequentur, veterum Cimbrorum pagana licet, puriora tamen dogmata explanat. (Davon war bereits 1723 zu Kiel ein Specimen erschienen u. günstig rec. in Actis Erud. Lips. &c.)

IX. De perpetuo Graecae et Latinae Ecclesiae dissensu, ex ipsis Graecorum scriptis, in primis Ruthenorum libris Symbolicis demonstrato, liber; Leoni Allatio aliisque consensum temere jactantibus oppositus.

X. Centuria epistolarum selectissimarum, aliqua ex parte ineditarum, in his Joh. Georgii Graevii & Antonii Majoragii, quorum postremi Dissertationes epistolicae Mediolani quidem impressae, sed in Germania tamen rarissimae ob argumenti partim raritatem, partim dicendi elegantiam ac puritatem inprimis dignae ut typis denuo exscribantur.

XI. Vita Johannis Hevelii, Mathematici superiori seculo celeberrimi, ex commercio ipsius epistolico, septendecim in folio tomis constante, autographo aliisque fide dignis monumentis hausta.

Vgl. Moller I. 307; Rotermund zum Jöcher III. 693; Meusel Lexikon VII. 234—40; Hirschings Handbuch III. Abth. 2, S. 235; Journ. f. Pred. X. 56; Stolle zu Heumann 713; Fortgeſ. ruſſ. Anekd. II. 143; Schlözer's Leben S. 36; Hagedorn's Werke v. Eschenburg IV. 87 u. 88; Jördens Lexikon II. 293 u. 94 Anm.; Meusel's Hist. litter. bibliogr. Magazin I. 23; Freiw. Beitr. z. d. Hamb. Nachr. Bd. 6 (1778), St. 1. u. 2, S. 14 u. 15 (Nekrolog); (J. H. Herold's) Hamb. Buchhändlerzeitung 1778 S. 48; Journ. Hamburg u. Altona 1804 II. 21; Allg. D. Bibl. Anh. zu Bd. 25—36 II. 1299.

2014. Kohl (Philipp).

Geb. 1697 zu Cuddewörde, im Lauenburgischen, Sohn des dortigen Predigers, Christian K., besuchte die Schule u. Universität zu Kiel, lebte seit 1719 als Privatgelehrter in Hamburg, war Cand. d. Theol.*) und 1720 Vicarius am Hamb. Dom u. starb hieselbst am 4. Febr. 1742 alt 44 Jahr. Die von ihm unter dem Namen Theophilus u. Sincerus herausgegebene Sammlung von Canzelreden erweckte zur damaligen Zeit eine äußerst starke Sensation. Beim 3. Theil dieser Sammlung bot ein Anonymus (der Graf von Manteufel) eine goldene Medaille, zehn Ducaten schwer, als Preis für eine Predigt über die Lehre von der Auferstehung der Todten, u. obgleich K. bei der Ertheilung desselben an Dr. Schubert, Adjunkten der philos. Facult. zu Wittenberg, mit aller Sorgfalt u. Klugheit verfahren war, so gab diese Angelegenheit Veranlassung zu einem weitläufigen Streit mit dem Probst Kohlreif in Ratzeburg (s. d.), gegen welchen sich auch Mosheim der guten Sache mit Nachdruck annahm. (Vgl. * Ueber die Wahlen der Hauptpastoren in Hamburg 1801. S. 20—23 Anmerk.)

§§. 1. Diss. de prisca et regia Salomonis sapientia. Praes. Nic. Möller. Kil. 1717. (Vgl. Hamb. Ber. 1742 Nr. 14, S. 105.)

2. * Neue Sammlung auserlesener u. überzeugender Canzel-Reden, nach dem Glauben der Auserwehlten Gottes u. der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit über wichtige Wahrheiten der geoffenbarten Lehre Gottes u. unsers Heilandes Jesu Christi aus dem Munde u. der Feder berühmter geistlicher Redner jetziger Zeit. Nebst einer Vorrede mitgetheilet von Theophilo u. Sincero (die Widmung an d. Decan rc. des Hamb. Domkapitels ist unterzeichnet: Philip Kohl). Hamb. Konr. König 1738. 1r Th. 2½ Alph. (Vgl. Hamb. Ber. 1738 Nr. 29, S. 253—56); 2r Th. Das. 1739. 2 A. 8 B.; 3r Th. 1739 2 Alph. (Vgl. a. a. O. 1739 Nr. 78, S. 670—71); 4r Th. 1740 (Vgl. a. a. O. 1740 Nr. 20, S. 163, Nr. 41, S.

*) Janssen u. Hübbe haben ihn nicht unter den Candidaten des Hamb. Ministerii.

355—57); 5r Th. 174.; 6r Th. 1742 (Vgl. a. a. O. 1742 Nr. 14, S. 105). Seine Erben wollten das Werk fortsetzen (Vgl. a. a. O. 1742 Nr. 25, S. 199 u. 200). Der Senior Fr. Wagner gab die Fortsetz. heraus (Vgl. Hamb. Corr. 1743 St. 33). — Neue Auflagen der Kohl'schen Sammlung erschienen 1742 u. 1751. Hamb. u. Leipz. bei Joh. Jak. Korn.

3. *Der Beweis des Lehrsatzes: Die Todten werden auferstehen. Nach Anlaß der öffentlichen Aufgabe im Vorbericht des III. Theils der Canzelreden nach den Gründen des Glaubens u. der Vernunft in einigen Reden von berühmten u. begabten Lehrern ausgeführet. Hamb. u. Leipz. 1741. 42. 2 Thle. (der 2te m. Vorrede des Abts Mosheim). Neue Aufl. 1745. 47. (Vgl. A. h. e. VI. 287.)

Vgl. Jöcher II. 2143; Rotermund zum Jöcher III. 694; Hamb. lit. 1719 p. 40; Hamb. Ber. 1742 Nr. 14, S. 105; Acta hist. eccl. VI. 287; Raßmann Pseudon. Lex. S. 183 (der K's Geburtsort Kohlenförde im Herzogth. Bremen nennt); Neubauer Nachr. von jetztleb. Gottesgel. 1743 S. 1060; Heinsius Kirchengesch. III. Forts. in 12 S. 779; Lilienthal's theol. Bibl. S. 826.

2015. Kohlreif (Gottfried).

Geb. zu Strelitz 1676 Septbr. 30. (Octbr. 11.), Sohn des dortigen Consistorialraths u. Hofpredigers M. Matthias Erasmus K., u. Regina, geb. Wiese. Ward in der dortigen Schule u. durch Privatlehrer unterrichtet, studirte seit 1692 zu Rostock Theologie 1½ Jahr, lebte dann auf Verlangen seines Vaters zu Strelitz u. predigte oft in der Hofcapelle, ging bei Einweihung der Universität zu Halle über Berlin dahin u. vertheidigte dort 1694 unter Ch. Cellarius eine Dissert. de Joanne Baptista. Ward bald darauf Magister, ging dann nach Leipzig, u. benutzte zu Berlin auf der Rückreise die Kön. Bibliothek. Hierauf lebte er einige Jahre still zu Hause, u. bediente sich der ihm anvertrauten Bibliothek der Princessin Maria. 1699 wollte er über Hamburg nach Kiel gehen, doch die damaligen Kriegsunruhen nöthigten ihn, hier zu bleiben, bei seinem Verwandten Ulrich Wiese, Pastor am heil. Geist u. Zuchthause. Auch bei dem Bürgermeister Peter Lütkens fand er gute Aufnahme, so wie bei dem Residenten Ezard Ado. von Petkum, der ihm die Erziehung

seiner Kinder übertrug. 1700 Janr. 19. ward er unter die Candidaten des hiesigen Ministeriums aufgenommen, predigte oft u. besuchte Dr. J. F. Mayer's Collegia, so wie des Seniors Joh. Winckler's Hermeneutische Vorlesungen. Nach dem Traventhaler Frieden ging er nach Kiel, hielt daselbst manche Disputationen u. auch Vorlesungen über Kirchengeschichte. Nachdem er nach Hamburg zurückgekehrt u. zu einer Predigerwahl an St. Michaelis auf den weiten u. engen Aufsatz gekommen war, ward er 1701 zum Pastor nach Neubrandenburg berufen u. nahm in Kiel unter Dr. Mayer die Licenciatenwürde in der Theologie an. 1704 erhielt er die Präpositur am Dom zu Ratzeburg, ward später Consistorialrath u. starb daselbst 1750 Aug. 13. Er war dreimal verheirathet u. hinterließ mehrere Söhne als Prediger.

§§. 1. Von seinen zahlreichen Schriften dürfte nur folgende hier geschrieben sein: Compendieuse Anweisung zur lateinischen Sprache mit unterschiedenen neuen, anderswo nicht befindlichen Adminiculis. Hamb. 1700. 8.

2. Der Titel seiner Streitschrift gegen Phil. Kohl (s. d.) ist: Der vornehmste Staatsbediente am Hofe Hiskiä, nach dem gestürzten Sebea, der Knecht Gottes Eliakim, oder eine deutliche Erklärung des 22ten Cap. Jesaiä. Ratzeburg 1741. 8.

3. Eine seiner letzten Schriften war:
* Das wegen seiner Michaelis-Kirche auswerts schmertzlich beklagte Hamburg. Ratzeburg Anno 1750. 1 Bogen 4. (Gedicht.)

Vgl. G. W. Götten, Das jetztlebende gelehrte Europa. Th. 2, (2te Aufl.) S. 514—28 u. Th. 3, S. 827 u. 28; Beiträge zu den Actis historico-ecclesiasticis Bd. 2, S. 824 bis 852; Memoria ejus a J. H. a Seelen. Lübeck 1750. 3 Bog. Fol.; Sein deutscher Lebenslauf v. s. Sohne Past. Cp. Kohlreif in Lübeck. Das. 1750. 3 Bog. Fol.; Hamb. lit. 1701 p. 14; 1704 p. 39; Hamb. Ber. 1744 S. 303; 1746 S. 332; 1750 St. 73, S. 583; 1750 St. 78, S. 622—24 u. St. 79, S. 627—29 (nach v. Seelen's Progr.); Joh. Jak. Moser Beitr. zu einem Lexico jetztleb. Theologen 1740 S. 319—24, 454, 803; Rotermund Gel. Hannover Th. 2, S. 604 bis 607.

2016. Kollmann (Georg Heinrich).

Geb. zu Lübeck 1807 Mai 27, Architect, lebte nach dem großen Brande von 1842 in Hamburg, von wo er 1845 oder 46 nach Lübeck zurückkehrte, u. dort Theilhaber einer Eisengießerei ist.

§§. Bemerkungen über den Sielplan des Ingenieurs W. Lindley. Hamb. Hoffmann u. Campe 1843. 31 S. gr. 8. (H. G. Voigt's Buchdruckerei in Wandsbeck.) Nach dem Vorwort war er schon einmal gegen ein L.'sches Project wegen Rectification einer Strecke des Traveflusses zwischen Lübeck u. Travemünde mit Erfolg aufgetreten. [Neue Lüb. Blätter 1840 Nr. 46 u. 47: Beleuchtung des Berichts des Ingenieurs Lindley in Nr. 43 u. 44 d. Bl. Unterz.: G. H. Kollmann.]

Vgl. Hamb. Künstler-Lexikon 1854 I. 134, wo er irrthümlich G. W. Kollmann genannt ist.

2017. Konow (Matthias).

Geb. in Hamburg ...., ward am 17. Aug. 1659 zu Straßburg J. U. L. u. starb 1680 am 15. Septbr. Er war auch in der Mathematik, Mechanik, Drechslerkunst u. Glasspinnerei wohl erfahren.

§§. Disp. jurid. inaug. de Incendio. Argentinae 1659. 24 S. 4.

Vgl. Moller I. 309; C. J. Fogel Bibl. dispp. jurid. 1730. 4. pag. 46.

Konow (Zimbert).

Man sehe Cunow (Zimbert).

Vgl. Moller I. 309; wonach er am 19. Juni 1690 unverheirathet, 54 Jahr alt, gestorben ist.

2018. Koopmann (Johann Martin).

Geb. zu Altona 1795, Juni 1, Sohn des Schiffscapitains Claus K., kam schon früh nach Hamburg. Ist Großherzogl. Mecklenb.-Schwer. Rath u. war 1836 Mitstifter des Vereins für Garten- u. Blumenbau. Verh. mit einer Nichte des Legationsraths Stöver, Dorette, geb. Eberhard.

§§. 1. Ist Mitarbeiter des Hamb. Unparth. Correspondenten seit 1818 bis gegenwärtig.

2. Redigirte das Politische Journal von 1821 bis 1831.

3. Redigirte das Archiv des Garten- u. Blumenbau-Vereins für Hamburg, Altona u. deren Umgegenden. Hamb. 1836 bis 1841; 1842—1843; 1844 bis 1853. 17 Hefte gr. 4. (Ueber den Jahrg. 1852 vgl. Hamb. Nachr. 1853 Nr. 45.) Hieran schließt sich der Jahres-Bericht 1855 u. folgende Jahre, in welchem auch Berichte von ihm.

Nach dem Selbstbericht.

2019. Kopp (Johann).

Geb. in Hamburg 1719 April 26, Sohn von Hinr. Ludolf K. u. Anna, Tochter des Rathsherrn Joh. Rumpff J. U. L. Er besuchte das Johanneum u. 1738 das Gymnasium, studirte zu Leipzig u. Göttingen, u. ward 1744 Mai 26 zu Helmstädt J. U. D., 1745 Canonicus u. Bibliothekar am Dom in seiner Vaterstadt, heirathete am 7. Juni 1746 Anna Maria Neuhaus (geb. 18. Juni 1723, Tochter des Oberalten Peter Neuhaus u. Katharina Zobel, geb. Maaks) u. starb 1758 Janr. 25. Seine Wittwe heirathete 1759 Mai 8. Karl Ernst August Lossau. (s. d.) Sein einziger Sohn Peter Christian Edler von Kopp, geb. am 24. Mai 1748, Canonicus 1770, starb unverheirathet 1773 Octbr. 29.

§§. Diss. inaug. jurid. de Partu dubio, quem scilicet vidua intra dies lugubres enixa est. Helmst. Typis P. D. Schnorrii. (X) u. 45 S. 4. (Seinem Onkel, dem Räthsherrn Vinc. Rumpf J. U. D. gewidmet. Vgl. Hamb. Gel. Ber. 1744 S. 390—93, wonach die, besonders feierliche, Promotion am 2. Juni gewesen war.)

Nach N. M. Hübbe's Notizen. Vgl. F. Geo. Buek Dr. Die Hamb. Oberalten S. 186.

2020. Kort (Johann Diedrich).

Auch Korte, Cordt u. Cordes genannt. Geb. in Hamburg ...., Sohn von Diedr. K., promovirte zu Utrecht 1692 Decbr. 16. als Dr. Med., ward praktischer Arzt in seiner Vaterstadt u. starb 1712 Novbr. .. Er scheint, nach einem Berichte, den er am 24. Octbr. 1712 an den Physicus Biester schrieb, Pestarzt auf dem Hamburger Berge gewesen zu sein.

§§. Dissert. inaug. de peripneumonia. Traj. ad Rhen. 1692. 16 S. 4.

Vgl. Moller I. 112 (Cordt); C. J. Fogel Bibl. Hamb. trip. S. 42; Hamb. litt. 1701 p. 14; 1704 p. 14.

2021. Kortholt (Heinrich Christian).

Geb. zu Rostock .... Er war ein Sohn des Professors der Theol. zu Rostock u. dann zu Kiel, Christian Kortholt,

practisirender Medicus erst zu Hamburg, hernach in Holland, u. lebte noch 1694.

§§. Er soll eine deutsche Auslegung des XX. Cap. der Offenbarung Johannis herausgegeben haben.

Vgl. Moller I. 309; Jöcher II. 2151.

2022. Kosegarten (Christian).

Geb. in Grevesmühlen 1770, Sohn des dortigen Präpositus u. Predigers M. Bernh. Chrn. K. (geb. 7. März 1722, gest. 17. Juni 1803) u. dessen zweiter Frau, Anna Christina, geb. Stiegehaus (gest. 1797); Stiefbruder des berühmten Ludw. Theobul K. Hatte zuerst Theologie studirt u. als Hauslehrer zu Neustrelitz, Waren u. Hamburg gelebt, war hier auch am 23. Mai 1794 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen. Studirte alsdann seit Ostern 1800 die Rechte zu Leipzig, wo er am 9. März 1801 J. U. Dr. ward; kehrte nach Hamburg zurück, ward hier Bürger (1803 Febr. 28) u. Advocat, soll den Feldzug von 1813 mitgemacht haben u. starb hieselbst an der Auszehrung 1821 am 21. Apr. 50 Jahr 11 Monate alt.

§§. 1. Gedichte (von ihm u. Joh. Diedr. Hartmann). Rostock 1794.

2. Kritik der Humanität. Leipz. 1796.

3. Was soll der Fürst sein? was kann der Fürst sein? Hamb. 1797 April. (VIII.) u. 56 S. (Paul I. gewidmet.)

4. Memnons Bildsäule in Briefen an Ida. Berlin, Gli. Aug. Lange 1799. XVIII. (2) u. 196 S. (Die Zuschrift an seinen Bruder Ludw. Theob. ist unterz.: Hamb. 1. Lenzmonat 1799.) Vgl. N. A. D. Bibl. Bd. 66, S. 359 u. 360.

5. Der Staat u. die Juden, eine wichtige Angelegenheit. Hamb. u. Berlin 1799. 32 S.

6. Der Schattenkönig. Leipzig, W. Rein 1800. 4½ Bog. (Seinem Vater zu s. 50jähr. Amtsjubelfeier gewidmet.) Vgl. N. A. D. Bibl. Bd. 54, Int. Bl. S. 328; Bd. 64, St. 1, S. 112.

7. Meine Freuden in Sachsen. Leipzig 1801.

8. Examen iuridico-philosophicum contractuum jure positivo constitutorum. Lipsiae 1801. 39 S. 4.

9. Der Freystaat. Hamb. J. G. Hanff 1809. Gedr. b. S. W. Wörmer u. P. D. Förster. (IV.) u. 60 S.

10. Vorschläge für die Rechtspflege in Hamburg. Hamb. 1813. Gedr. b. S. W. Wörmer. 20 S.

11. Ansichten über den deutschen Staatenbund. Hamb. 1816.

12. Grundzüge für ein Appellations-Gericht der vier freien Städte Deutschlands. Hamb. Gedr. b. F. H. Nestler 1817. 27 S.

13. Grundzüge unsers Zeitalters in Deutschland 1819. 36 S.

14. Einige Gedichte in der Monatsschrift von u. für Mecklenburg.

15. Gelegenheitsgedichte.

Vgl. Meusel IV. 236, X. 127, XI. 454, XIV. 346, XVIII. 420; Janssen S. 318; Neuer Nekrol. d. Deutschen Jahrg. 17 (1839) Th. 2 S. 691 Anmerk.

2023. Kosegarten (Joachim Johann Adam).

Geb. in Grevesmühlen 1751 Juni 14., ältester Bruder des Vorhergehenden aus des Vaters erster Ehe mit Johanna Sophia, geb. Buttstädt (gest. 15. Mai 1762). Ward von Lübeck zum Pastor in Alten Gamme in den Vierlanden erwählt 1789 Octbr. 14., verheirathete sich 1791 Mai 10. mit Anna Paulina Amsinck (geb. in Hamb. 1757 Juni 14., gest. 1818 Janr. 29., Schwester des Bürgermeisters Wilh. A.) u. starb 1825 Octbr. 13. Von 3 Söhnen u. 4 Töchtern überlebten ihn 2 Söhne u. 3 Töchter. Seinen Sohn Wilhelm s. Nr. 2026.

§§. 1. Mehrere homiletische Arbeiten von ihm sind gedruckt.

2. Altar-Rede, gehalten in Grevesmühlen am 13. Juli 1800. In: die Amts-Jubelfeier d. Hrn. B. C. Kosegarten von F. F. Kosegarten. Wismar 1801. S. 153 bis 168.

Vgl. N. Nekrolog der Deutschen (1825) 3r Jahrg. S. 1637; (1839) 17 Jahrg. Th. 2 S. 691 Anm.; Janssen S. 258.

2024. von Kosegarten (Friedr. Franz).

Jüngster Bruder der beiden Vorigen. Geb. in Grevesmühlen am 1. Novbr. 1772, besuchte 1788 die lat. Schule zu Wolgast in Pommern, wo damals sein Stiefbruder Ludw. Theobul das Rectorat verwaltete, studirte 1791—94 Theologie zu Rostock, ward Candidat zu Schwerin, studirte aber

noch ein Jahr zu Greifswald, besonders Philosophie u. Aesthetik, ward hierauf Hauslehrer, unterstützte seit 1797 seinen Vater im Predigen, folgte 1802 einem Rufe an das Hezelsche Lehr- u. Erziehungsinstitut zu Dorpat, kehrte 1803 nach Deutschland zurück, u. ward zu Erfurt Dr. Philos. Wohnte alsdann eine Zeitlang in Hamburg, ward 1805 Lehrer an der Kreisschule zu Wenden, 1814 am Gymnasium zu Reval, 1821 Professor der deutschen Literatur u. lat. Sprache an demselben, u. starb daselbst als Hofrath am 19. Decbr. a. St. 1849 im 50. Jahre seiner Ehe mit Friederike, geb. Schröder, die er als Wittwe mit mehreren Kindern hinterließ.

§§. Von seinen bei Meusel u. v. Recke verzeichneten Schriften fallen in seinen hiesigen Aufenthalt: 1. Gräfin Julie von Steinau, oder die Wege des Schicksals. 2 Bde. Mit 1 Kpfr. Hamb. Vollmer 1803. (War früher anonym bei Hartmann in Berlin 1796 u. 97 erschienen. Vgl. N. A. D. Bibl. Bd. 39, St. 1, S. 75.*)

2. *Iris, die leichtfüßige, windschnelle, goldgeflügelte Botin von u. für Hamburg, Bremen u. Lübeck. Eine Wochenschrift von Justus Jucundus Jocosus. Nr. 1—9 Hamb. 1804. (Vgl. Journal Hamburg u. Altona Jahrg. 3 (1804), Bd. 4, Heft 10, S. 126; Heft 12, S. 392.)

3. Gelegenheitsgedichte. darunter ein Englisches: On the birth-day of Miss R*. Hamb. 1804.

4. Aufsätze im Hamb. Wochenblatt (?), Musenalmanachen rc.

Vgl. Meusel X. 128, XI. 454, XVIII. 420; v. Recke u. Napiersky Allg. Schriftst. u. Gelehrten Lexikon v. Livland, Esthland u. Kurland. Mitau 1829 Bd. 2, S. 503 bis 506; u. seine eigne Schrift über die Amtsjubelfeier seines Vaters. Wismar 1801.

2025. Kosegarten (Ludwig).

Geb. zu Rostock am 23. Aug. 1794, hielt sich um 1836

*) Ueber die neue Aufl. vgl. „Ein paar Worte über Schriftsteller- u. Buchhändler-Rechte bei Gelegenheit eines Prozesses zwischen dem Schriftsteller Kosegarten u. dem Buchhändler u. franz. Bürger Vollmer dem Senat der Stadt Hamburg ehrfurchtsvoll übergeben." In Nr. 28 der „Hanseatischen Volksblätter." Vgl. Journal Hamburg u. Altona Jahrg. 3, Bd. 3, Heft 9 (1804), S. 315.

in Hamburg auf, doch war nichts weiteres über ihn in Erfahrung zu bringen.

§§. 1. Dramatische Spenden. (Inhalt: 1. Preziosachen, die hübsche Seiltänzerin; 2. Die Verwechselungen; 3. Die Wette, oder Weiberlist über alles; 4. die Reise zur Stadt, oder: so wird man geprellt; 5. Schwärmerei u. Philosophie). Stettin 1835. 8.

2. Poesie und Lebensprosa. (Inhalt: 1. Lyrische Versuche; 2. Künstlers Irrfahrten u. Abentheuer, oder Erinnerungen u. Reflectionen eines tauben Notenschreibers; 3. das Loos des Schönen auf der Erde. Dramat. Schwank in 1 Akt.) Hamb. 1835 (XII.) u. 101 S. 16. Eine andere Ausg. (darin noch: 4. Episoden.) Hamb. Kniesch 1836. (X.) u. 133 S. 12.

Nach der Selbstangabe von 1836 u. meinen Notizen.

2026. Kosegarten (Wilhelm).

Geb. zu Altengamme in den Vierlanden 1792 Novbr. 27., Sohn von Nr. 2023, besuchte das Johanneum zu Hamburg u. die Universität Göttingen, wo er am 16. Septbr. 1815 J. U. Dr. ward, war dann bis 1827 Advocat zu Hamburg, bis 1838 Actuarius in criminalibus, auch eine Zeitlang interimistischer Actuar des Klosters St. Johannis daselbst; begleitete von Harthausen auf seiner ersten Reise. Ward 1838 Dr. Phil. zu Bonn u. Privatdocent der Staatswissenschaften an der dortigen Universität, 1850 desgleichen an der K. K. Universität in Wien, seit 1854 Professor der politischen Wissenschaften an der K. K. Universität zu Gratz. Ist nicht verheirathet.

§§. 1. Theses, quas pro summis in utroque jure honoribus rite obtinendis die XVI. Sept. MDCCCXV. publice defendet. Gottingae, typ. Chr. Herbst. ½ Bog.

2. Commentatio exhibens historiam criticam principiorum quae Joh. Law Scotus et Philippus Dux Aurelianensis Regni Francogallici Vicarius in tractandis debitis publicis secuti sunt. In certamine civium Academiae Georgiae Augustae Praemio Regis munificentia constituto ex Sententia Philosophorum ordinis ornata. Gottingae, typ. Henr. Dieterich 1815. 40 S. 4.

3. Rousseau gegen Hobbes, oder Ueber das Dogma der Sou-

verainetät des Volkes u. über den wahren Grund der Herrschergewalt im Staate. Hamb. gedr. b. F. W. C. Menck 1832. (IV.) u. 68 S.

4. De valoris et pretii vi et momentis in oeconomia politica Dissertatio. Bonnae 1838. 8.

5. Betrachtungen über die Veräußerlichkeit u. Theilbarkeit des Landbesitzes mit besonderer Rücksicht auf einige Provinzen der Preußischen Monarchie. Bonn 1842.

6. Einzelne Abschnitte in: von Harthausen Studien über die inneren Zustände, das Volksleben u. insbesondere die ländlichen Einrichtungen Rußlands. Th. 1 u. 2. Hannover 1847, Th. 3. Berlin 1850.

7. Geschichtliche und systematische Uebersicht der National-Oekonomie oder Volkswirthschaftslehre, als Grundlage der Volkswirthschaftspolitik. Ein Leitfaden für Vorlesungen. Wien, Beck, 1856. IV. u. 296 S.

8. Folgende Aufsätze im Archiv für das Handelsrecht. Hamb. Perthes u. Besser 1818 u. 1820. 2 Bde. a. Ueber das hamburgische Handelsgericht. Als Einleitung zu dem Archiv f. d. Handelsrecht Bd. 1, S. XIII. bis LII.; b. Ein Rechtsfall über den durch Ansegluug entstandenen Schaden S. 34—47; c. Ein Rechtsfall über die Lehre des Bodmereicontracts, so wie über die Frage vom Vorzug der Volkshauer vor der Bodmerei u. andern Pfandforderungen S. 68—80; d. Ein Rechtsfall über die Besitz- u. Eigenthums-Uebertragung durch Connossement u. namentlich über die Wirkungen doppelter Connossemente S. 183—207; e. Ein Fall über die Pflichten des Schiffsmaklers, namentlich dessen Verhaftung gegen die Ladungsinteressenten S. 270—86; f. Ein Rechtsfall über die Frage: Muß der Trassat, welcher einen mit einer Nothadresse versehenen Wechsel zu Ehren eines Wechselverbundenen acceptirt, den Wechsel erst der Nothadresse präsentiren u. gegen dieselbe protestiren lassen? S. 393—410; g. Ein Rechtsfall über die Besitz- und Eigenthums-Uebertragung durch Connossement. (Als Nachtrag zu dem Aufsatz d.) S. 411—19; h. Ein Fall über die Frage, ob der Wechselinhaber wegen durch höhere Gewalt verhinderter Protestlevirung seinen Regreß gegen den Trassanten u. seinen Indossenten behalte; so wie über die Frage, was in solchen Fällen unter höherer Gewalt zu verstehen sei? Bd. 2, S. 118—51; i. Ein Fall über die Frage: Ob u. in wie weit eine in einem fremden Hafen nach fremden Gesetzen aufgemachte Dispache die gültige Norm für die Regulirung des von dem Versicherer zu bezahlenden Schadens abgebe? S. 158—76; k. Zwei Fälle

über die Frage: Muß eine von einem nachherigen Falliten gekaufte Waare schon vor Eintritt des materiellen Concurses gekauft und empfangen sein, um von dem Käufer aus der Masse vindicirt werden zu können? S. 238—56; l. Ein Fall über die Frage: Muß eine Anweisung so gut wie ein Wechsel genau am Verfalltage präsentirt u. protestirt werden, wenn die Regreßklage Statt finden soll? S. 377—93; m. Ein Fall über die Frage: Kann derjenige, welcher einem Andern für Rechnung eines genannten Dritten den Auftrag ertheilte, eine Assecuranz zu besorgen, von diesem Andern Rechnungsablage u. Auslieferung der Police fordern? S. 418—29; n. Ein Fall über die Frage: Ob derjenige, der von seinem Gläubiger angewiesen wird, die Schuld nicht an ihn, sondern an einen Dritten auszuzahlen, u. welcher dem Dritten irrthümlich mehr, als die Schuld beträgt, auszahlt, diesen Ueberschuß zurückfordern kann, wenn der Dritte bis auf die ganze empfangene Summe von dem Gläubiger zu fordern hat? S. 450—56; o. Ein Fall über die Verbindlichkeiten der Schiffs- u. Ladungseigenthümer gegen die Schiffsleute, welche im Dienste des Schiffes verwundet u. verstümmelt werden; S. 469—79; p. Ein Fall über die Frage: Ob die gehörige Präsentation zur Protestation der Prima eines Wechsels hinlänglich sei, um die Regreßklage zu salviren, wenn auch die Präsentation u. Protestation der girirten Wechselcopie oder Secunda verspätet ist? S. 522—33; q. Ein Fall über den Einfluß einer Abweichung von der versicherten Reise auf die Rescission des Versicherungsvertrages, mit besonderer Beziehung auf den Art. 5, Tit. VII. der Hamb. Assecuranz-Ordnung S. 557—69.

9. Noch einige Worte über die Zulässigkeit der Todesstrafen. In Hudtwalcker u. Trummer, Criminalistische Beiträge. Hamb. Perthes 1827. Bd. 3, Heft 1, S. 3 bis 28. (Dann folgt S. 29 bis 69: Einige fernere Bemerkungen über die Zulässigkeit der Todesstrafen, veranlaßt zunächst durch vorstehd. Aufsatz. Von C. Trummer.)

10. * Einige zerstreuete Aufsätze in den hiesigen Wöchentl. Nachrichten.

11. * Folgende Aufsätze im Berliner Politischen Wochenblatt: Jahrg. 1833, Nr. 2 u. 3: Ueber die Bundestagsbeschlüsse vom 28. Juni 1832, mit Bezug auf die Schrift: Staatsrechtliches Gutachten ꝛc.; Nr. 10 u. 11: Ueber den Teutschen Bund, mit Bezug auf Hrn. v. Wangenheim's Ansichten; Nr. 17: England u. die Reform; Jahrg. 1834, Nr. 15 u. 16: Zur Lehre von der wahren Freyheit; Nr. 32 u. 33: Jeremias Bentham u. seine Bekämpfung politischer Trug-

schlüsse; Jahrg. 1835, Nr. 9: Der antike u. der moderne Staat; Jahrg. 1836, Nr. 13: Ueber einige Sätze der National-Oekonomie.

12. Aufsätze in Rau's u. Hansen's Archiv der politischen Oekonomie u. der Policeiwissenschaft, Heidelberg; in Bülau's Neuen Jahrbüchern der Geschichte u. Politik, Leipzig; in Huber's Janus, Berlin; in der Kölnischen Zeitung; in der Allgemeinen Oderzeitung zu Breslau, unter der frühern Redaction bis Febr. 1848; in der Neuen Preußischen Zeitung zu Berlin; in dem Oesterreichischen Zuschauer.

Nach dem Selbstbericht u. andern Notizen.

2027. Kosmeli (Michael).

Geb. zu Pleß in Oberschlesien im Novbr. oder Decbr. 1773, stammt aus einer angesehenen Familie in der Ukraine, besuchte die Schulen seiner Vaterstadt, sowie die zu Brieg u. Hirschberg bis 1791, studirte sodann Rechtsgelehrsamkeit zu Halle, Göttingen u. Jena bis Ostern 1794, ward Hauslehrer in Siurt in Kurland bis 1795, ging nach Deutschland zurück, bereiste die Schweiz, war 1796 u. 97 Referendarius beim Oberlandgericht in Brieg, ging, da die mit dieser Stelle verbundenen Beschäftigungen seiner Neigung nicht zusagten, nach Berlin u. Hamburg, lebte in den Jahren 1800 bis 1802 bald hier, bald in Altona u. Dockenhuden, u. ward damals als ein junger interessanter Gelehrter bezeichnet. Dann reiste er durch Holland, Frankreich u. die Schweiz u. nach St. Petersburg, von wo er 1802 mit dem georgianischen Gesandten Fürsten Garsiewan Rewasitsch Tschawtsawadse nach Tiflis ging, wo er mit dem bekannten Botaniker u. Mineralogen, Geheimrath Apollos Mussin-Puschkin in Verbindung kam, der auch eine Pflanze nach ihm benannt hat (Carduus Cosmeli), war gegen Ende d. J. in Cherson u. kehrte 1804 nach Schlesien zurück. 1806—8 bereiste er die Krimm, Konstantinopel u. s. w., studirte alsdann Medicin zu Jena, ward 1810 Dr. Med., ging nun nach England, von wo er über Norwegen heimkehrte, 1814 u. 15 Italien bereisete, bis 1818 u. später abwechselnd in Dresden, Berlin

u. Hamburg lebte, u. bis 1826 wieder mehrere Reisen nach Rußland machte, wo er Concerte auf der Maultrommel gab. Später lebte er in Dresden u. Halle u. zuletzt in Breslau, wo er am 18. Janr. 1844 an der Brustwassersucht starb. — Er war mit dem Prof. in Bonn, d'Alton, sehr befreundet, so daß sie auf Reisen mitunter ihre Namen wechselten.

§§. Von seinen Schriften, die Meusel Bd. 22 u. d. Nekrolog vollständig angeben, dürften seinem hiesigen Aufenthalt angehören:

1. * Reise ins Paulinerkloster im Fürstenthum Scheerau. Hamb. F. H. Neßtler 1801. 125 S. (Vgl. Journ. Hamb. u. Altona 1801 Bd. 1. S. 321 bis 326.)

2. Reden über die Malerei von Josua Reynolds, Ritter u. Präs. d. Kön. Akad. d. Künste in London. Mit biograph. Nachrr. über ihn. A. d. Engl. von K. Ebend. 1802. (Vgl. Hamb. u. Alt. 1802 Bd. 4, S. 340 bis 347.)

Vgl. Meusel XIII. 244; XVII. 351; XXII. 532 (unter C.); Journ. Hamb. u. Altona 1802 Bd. 4 S. 232 (v. J. A. Bolten); Raßmann's Pantheon S. 55 u. 393; J. F. v. Recke u. K. E. Napiersky Allg. Schriftst. u. Gel. Lexik. d. Prov. Livland, Esthland u. Kurland. Mitau 1827, I. 365 (unter C.; doch schrieb er sich Kosmeli); Dr. H. Schröder's Nachträge zu Lübker-Schröder's Lexik. S. 742; Neuer Nekrol. d. Deutschen. 22r Jahrg. II. 974.

2028. Krabbe (Otto Carsten).

Geb. in Hamburg 1805 Decbr. 27, Sohn von Carsten K. (welcher lange Jahre Buchhalter bei Herrn Oberalten von Aren, später einige Jahre als Kaufmann etablirt war) u. Juliane, geb. Dannemüller. Besuchte die Privatschule des Dr. Rösing, dann 4½ Jahre das Johanneum unter Gurlitt, dem er viel verdankt, und ging Ostern 1826 mit dem Maturitätszeugniß Nr. 1 vom Johanneum ab, um in Bonn Theologie zu studiren. Am 3. Aug. 1827 wurde eine der evangelischen Facultät von ihm eingereichte Arbeit über eine die apostolischen Constitutionen betreffende Preisfrage, neben einer andern von der Facultät gekrönt. In Bonn ward er insbesondere mit Fr. Lücke, C. J. Nitzsch u. K. H. Sack, so wie mit Chr. Aug. Brandis näher bekannt u. befreundet.

Von Mich. 1827 bis Mich. 1828 studirte er in Berlin, wo er zu Schleiermacher und Neander in nähere Verbindung trat. Von Mich. 1828 bis Ostern 1829 studirte er in Göttingen, wo sich insbesondere sein altes Verhältniß zu Fr. Lücke, der dahin berufen war, fortsetzte und neue Beziehungen zu G. J. Planck entstanden. Am 4. Apr. 1829 promovirte er unter dem Decanate von Thomas Chrn. Tychsen zum Dr. Philos. Am 13. Novbr. 1829 wurde er Candidat des Hamb. Ministeriums, 1833 Septbr. 5. zum Professor der biblischen Philologie und der Philosophie am Hamb. Gymnasium erwählt. Im J. 1838 erhielt er einen Ruf als ordentl. Prof. der Theol. nach Dorpat, zog es aber vor, in seiner Stellung, die ihm in der Vaterstadt zu Theil geworden war, zu verbleiben. Am 1. Novbr. 1839 wurde er von der Berliner theologischen Facultät in memoriam festi saecularis tertii ecclesiae evangelicae in Marchia instauratae zum Dr. Theol. honoris causa unter Neander's Decanat creirt. Michaelis 1840 folgte er einem Rufe als ordentl. Prof. d. Theol. u. Universitätsprediger nach Rostock. Am 3. Mai 1844 ward er zum Mitgliede der theologischen Prüfungs-Commission pro ministerio u. am 3. Mai 1851 zum Mitgliede des Consistoriums in Rostock u. zum Consistorialrath ernannt. Das Vertrauen seiner Collegen übertrug ihm drei Jahre 1851—54 das Rectorat der Universität. Er ist ordentl. Mitgl. der Leipziger histor.-theol. Gesellschaft; corresp. Mitgl. des Vereins für Hamb. Geschichte, für den er seit seiner Errichtung gewirkt u. dessen zweiter Vorsteher er bis 1840 gewesen; Mitgl. der Kön. Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde in Kopenhagen. — Verheirathet am 21. Decbr. 1833 mit Elfriede Marie, Tochter des Kaufmanns Joh. Friedr. Voigt zu Hamburg, welche am 20. Febr. 1843 starb, worauf er sich am 23. Aug. 1850 zum zweiten Male mit Albertine, Tochter des Gallerie-Inspectors Joh. Wilh. Heusemann zu Potsdam, verheirathete.— Sein Bild gez. v. Maler Schacht, u. lithogr. 1845.

§§. 1. De codice canonum, qui apostolorum nomine circumferuntur. Diss. hist crit. quam pro summis in philosophia honoribus rite obtinendis scripsit. Gottingae 1829. 4.

2. Ueber den Ursprung u. den Inhalt der apostolischen Constitutionen des Clemens Romanus. Ein histor.-krit. Versuch. Hamb. Friedr. Perthes 1829. XVI. u. 272 S.

3. Predigten gehalten in der St. Petrikirche zu Hamburg. Altona, gedruckt bei Hammerich 1830. 40 S. gr. 8.

4. Oratio inauguralis de vera codicem sacrum interpretandi ratione habita ab O. C. K. quum philologiae sacrae professionem publicam adiret. in den: Reden bei der Einführung der drei neuerwählten Professoren des Acad. Gymnasiums am 22. Octbr. 1833 (Hamb. Meißner 1834. 8.) S. 39 bis 62.

5. Die Lehre von der Sünde u. vom Tode in ihrer Beziehung zu einander u. zu der Auferstehung Christi; exegetisch-dogmatisch entwickelt. Hamb. Friedr. Perthes 1836. XIV. und 374 S.

6. Quaestionum de Hoseae vaticiniis specimen. Vor dem Lectionsverz. d. Gymnas. v. Ostern 1836 b. dah. 1837 (Hamb. 1836. 4.) S. 1 bis 53.

7. Memoriam Jacobi Albrechti de Sienen J. U. D. magnifici nuper protosyndici civitatis hamburgensis civibus ex publica auctoritate commendat. Hamb. 1838 typ. J. A. Meissneri. 56 S. Fol.

8. Vorlesungen über das Leben Jesu für Theologen u. Nichttheologen. Mit Rücksicht auf das Leben Jesu von Strauß u. die darauf sich beziehende Literatur. Hamb. J. A. Meißner 1839. XX. u. 542 S. gr. 8.

9. Ecclesiae evangelicae Hamburgi instauratae historiam exposuit O. K. Hamb. 1840. 109 S. 4. (Einladungsprogramm zur Einweihung des neuen Gymnasial-Gebäudes).

10. Oratio Nonis Maiis 1840 habita: de studiorum ratione hac nostra aetate vel maxime commendanda in: Reden bei der Einweihungsfeier der Gymnasial-, Schul- und Bibliothek-Gebäude (Hamb. Meißner 1840. 8.) S. 45 bis 62.

11. De temporali ex nihilo creatione. Commentatio, quam in munere professoris publici ordinarii in facultate theologica academiae Rostochiensis rite suscipiendo scripsit. Rostochii 1841. 57 S. 4.

12. Antrittspredigt über 1. Cor. 4, v. 1. 2. Die Mahnung des Apostels: Sei ein Diener Christi als treuer Haushalter über Gottes Geheimnisse. Gehalten in der St. Marienkirche zu Rostock

beim Beginn des Universitäts-Gottesdienstes am Sonntage Jubilate als am 2. Mai 1841. Rostock 1841.

13. Predigt über Luc. 12, v. 42—44. Das Gedächtniß des gerechten Fürsten bleibet im Segen. Gehalten zur Gedächtnißfeier des höchstseligen Großherzogs Paul Friedrich bei dem academischen Trauergottesdienst am 22. März 1842 in der St. Marienkirche zu Rostock. Rostock 1842.

14. Bemerkungen über die Stellung der Apologetik zur heiligen Schrift. Entgegnung auf die Schrift des Herrn Lic. Wiggers, außerord. Prof. tit. u. Privatdoc. an der Univ. zu Rostock: Kirchlicher oder rein biblischer Supernaturalismus? Hamburg, J. A. Meißner 1842. VI. u. 109 S.

15. Mecklenb. Missionsberichte von 1842—1850.

16. *Die confessionelle Frage innerhalb der Norddeutschen Missions-Gesellschaft und die allgemeine Versammlung Mecklenb. Missionsfreunde zu Rostock. Hamb. J. A. Meißner 1844. VIII. u. 96 S. Darin ist von ihm: das Vorwort S. III. bis VI. u. die Verhandlung über die conf. Frage in der Versamml. am 17. Octbr. 1843 S. 17 bis 74.

17. Abhandlungen: Ueber die subjective Grundlage der Religion; über den Begriff der Offenbarung; über kirchliche Zustände der Gegenwart; über die kirchliche Verfassungsfrage mit Bezug auf Bunsens Kirche der Zukunft: in: Mecklenb. Kirchenblatt, herausg. von Hofmann, Karsten, Kliefoth u. Krabbe. Jahrgg. 1844—46.

18. Berichte über „das Werk der innern Mission in Mecklenburg" (2r bis 6r Bericht.) Rostock 1845—1854.

19. *Ueber die Gründung einer Universität in Hamburg. Hamb. Perthes-Besser u. Mauke 1847. 32 S. (Das Vorwort ist unterz.: o—e.)

20. Das Panier des Herrn. Zeitpredigt über Ps. 20. Am 7. Sonnt. nach Trinitatis als am 6. Aug. bei der Feier der Einsetzung der deutschen provisorischen Centralgewalt. Rostock und Schwerin 1848.

21. Zwei Zeitpredigten. Pauli Vorbild in seinem Verhalten gegen Onesimus u. der Bußeruf des Herrn in der Heimsuchung der Gegenwart. Rostock 1848.

22. Die evangelische Landeskirche Preußens und ihre öffentlichen Rechtsverhältnisse erörtert in den Maaßnahmen ihres Kirchenregiments. Berlin 1849. XXV. u. 549 S.

23. Acten der vom 5. bis 17. Septbr. 1849 in Schwerin

stattgehabten kirchlichen Conferenz. Schwerin u. Rostock 1849. Darin befindet sich von demselben: Bericht des zweiten von der Conferenz erwählten Ausschusses, die Zusammensetzung der einzuberufenden Landessynode betreffend, von S. 66 bis 124.

24. Dies ist der Tag, den der Herr macht. Predigt zur Feier der hohen Vermählung des Großherzogs Friedr. Franz mit der Prinzessin Auguste Mathilde von Reuß-Schleiz-Köstritz am 3. Nov. 1849. Rostock 1849.

25. August Neander. Ein Beitrag zu seiner Charakteristik. Hamb. Agentur des Rauhen Hauses, 1852. 174 S.

26. Die Universität Rostock im funfzehnten u. sechszehnten Jahrhundert. Rostock u. Schwerin, Stillersche Hofbuchhdl. 1854. 2 Thle. XIV. (2) 763 S.

27. Was ist es um ein christlich heilig Volk? Predigt über 1. Petri 2, v. 9. 10. im Gottesdienst der mecklenb. Missions- und Pastoralconferenz zu Sternberg am 10. Octbr. 1854. Malchin 1854.

28. Erfordertes Erachten des Großherzogl. Mecklenb. Consistoriums, betreffend Lehrabweichungen des Prof. Dr. Baumgarten. Unterz. Rostock, den 15. Septbr. 1857. G. F. Wiggers, Krabbe, Mejer. In: Actenstücke, die Amtsentlassung des Prof. d. Theol. Dr. Baumgarten in Rostock betreffend. Schwerin, Stillersche Hofbuchhdl. 1858. S. 1 bis 237.

29. Ueber das in der Sache des Prof. Dr. Baumgarten in Rostock erforderte u. abgegebene Erachten des Großherzogl. Mecklenb. Consistoriums. Ebenda 1858. 186 S. (Steht auch in: Kirchliche Zeitschrift. Hrsg. v. Dr. Th. Kliefoth u. Dr. O. Mejer 1858 H. 8 u. 9.)

30. Folgende Beiträge zur Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte Bd. 1, Heft 1 (1841) Vortr. z. Eröffn. d. kirchengeschichtl. Section 13. Juli 1839 S. 66–81; Schema z. Bearbeit. d. Hamb. Kirchenrechts S. 82–86; Vortr. z. Eröffn. d. literar. Section 17. Juni 1839 S. 105–118; Heft 2. Hamburgs Theilnahme an den Handlungen der Schmalkaldischen Bundesverwandten u. Aussöhnung mit Kaiser Karl V. nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg S. 169–200; Heft 3 (1843) Ueber das geistl. Strafamt Rev. Ministerii S. 465–483; Ueber das hamb. Landgebiet in kirchenhistorischer Rücksicht S. 484–495.

31. Abhandlungen u. Recensionen in: Tholuck's Literarischem Anzeiger; J. H. Fichte's Zeitschrift für Philosophie u. speculative Theologie; G. F. H. Reinwald's Allgem. Repertor. f. d. theol. Literatur u. kirchl. Statistik; Zeitblatt f. d. evangel. luth. Kirche

Mecklenburgs herausg. v. Karsten, Krabbe, Delitsch, Schröder. Jahrgg. 1848—50; Kirchliche Zeitschrift herausg. v. Kliefoth u. Mejer.

32. Das lutherische Bekenntniß und die in der Sache des Prof. Baumgarten abgegebenen Gutachten der theol. Facultäten zu Göttingen u. Greifswald. Berlin, Gustav Schlawitz 1859. 15 Bogen. (Vgl. Hamb. Nachr. No. 52 vom 1. März 1860.)

Nach dem Selbstbericht u. andern Notizen.

2029. Kracht (Christian Heinrich).

Geb. in Hamburg, am 17. April 1804, Sohn des Seidenwäschers Chrn. Heinr. K. u. Dorothea Sophia Friederike, geb. Bortfeld. Widmete sich seit 1823 dem Lehrfache: war früher Hauslehrer beim Physikus Dr. Ebeling, 1837 Inhaber einer Turnanstalt vor dem Dammthor in Firma Kracht u. Bené u. ist seit 1839 Lehrer zu Volksdorf. Verheirathet am 25. Decbr. 1833 mit Katharina Franziska, Tochter von Franz Nicolaus Grapengießer. 1848 war K. Mitglied der Constituante.

§§. Ueber die Pflichten der Gemeindeglieder im Allgemeinen u. der Eltern u. Lehrer im Besonderen bei der Erziehung u. dem Unterricht der Jugend. Hamb. gedr. b. Nestler u. Melle 1839. 24 S.

Nach verschiedenen Notizen.

2030. Krack, der Gnomenfürst.

Ein Pseudonymus.

§§. Die Jacobiner in Hamburg. Verhandlungen in dem, muthmaßlich am 1. April d. J. im kl. Saale der Tonhalle abzuhaltenden, Congreß hamburger Literaten. Hamb. Berendsohn 1848. 16 S. 8.

Nach Dr. H. Schröder's Notizen.

2031. Krämer (Friedrich Erich August).

Geb. am 21. Juni 1785 zu Bleckendorf, einem Dorfe bei Egeln im Magdeburgischen, wo sein Vater Karl Chrn. Friedr. K. 30 Jahre lang Prediger war. Die Mutter war Johanna Dorothea Auguste, geb. Brandt. Er verlor den Vater schon in seinem 13. Jahre und wurde nun der

Schule des Klosters unserer lieben Frauen in Magdeburg übergeben, besuchte alsdann noch eine kurze Zeit die erste Classe der Gelehrtenschule des Halle'schen Waisenhauses u. bezog 1803 die Universität Halle, wo Knapp (bei dem er wohnte), Niemeyer u. Maaß seine hauptsächlichsten Lehrer waren. Nach beendigten Studien war er eine kurze Zeit Hauslehrer beim Oberamtmann Reiche in Blanckenburg u. nach dem unglücklichen Tode seines Zöglings ging er zu einem befreundeten Amtmann in Schneidlingen, wo er seine künftige Gattin kennen lernte, u. als diese bald darauf nach Hamburg gegangen war, folgte er ihr im Frühjahr 1808, ward am 13. Mai Candidat des hiesigen Ministeriums u. auch im selbigen Jahre Dr. Phil. zu Kiel, und gründete hier nun eine Privatlehranstalt für Knaben, die sich lange Jahre, so wie die später damit verbundene Pensionsanstalt, eines ausgezeichneten Rufes erfreuete, bis er am 27. Apr. 1825 an Köstlin's Stelle zum Professor am Johanneum erwählt wurde. Eingeführt ward er am 28. Juni 1825, wozu Gurlitt ein Programm schrieb. Seit Ostern 1834 zum Special-Director der Realschule ernannt, verwaltete er dies Amt nach deren 1837 erfolgter völliger Trennung von der Gelehrtenschule, bis er im Septbr. 1844 auf's Krankenlager geworfen, dasselbe niederzulegen sich entschließen mußte u. am Morgen des 22. Januar 1845 sanft entschlief.— Sein segensreiches Wirken als Schulmann, so wie als beliebter Kanzelredner steht noch in gutem Andenken. — Verheirathet war er am 8. Septbr. 1808 mit Karoline Friederike Louise, Tochter des Schifffahrts-Inspectors Behrens in Hamburg, geb. am 17. Novbr. 1782, seit dem 10. April 1807 Wittwe des Predigers zu Oberbörneke Friedr. Chrn. Kirchhof, die ihm fünf Söhne u. vier Töchter gebar und am 30. April 1829 starb, worauf am 4. Juni 1831 Mary, Tochter von William Bruce und Elizabeth, geb. Calvart, seine zweite Gattin ward, die in Meran bei

ihrer Tochter, der Frau des Malers Friedr. Anton Wasmann aus Hamburg, lebt u. zur kathol. Kirche übergetreten ist. Krämer's Kinder erster Ehe waren: 1) Friedrich August, geb. d. 14. März 1809, gest. d. 18. August 1837. 2) Gustav Adolph, siehe den folgenden Artikel. 3) Caroline Auguste, geb. d. 19. Juli 1811, gest. d. 13. Jan. 1857, verheirathet d. 13. Nov. 1844 an den Hamb. Consul am Cap Maximilian Thalwitzer († d. 11. April 1857). 4) Alexandrine Wilhelmine, geb. d. 25. Februar 1813, verheirathet an Andreas Reinecke in Neu-Strelitz d. 7. August 1848. 5) Wilhelm Alexander, geb. d. 24. Januar 1814, gest. d. 25. Juli 1814. 6) Herrmann Carl, geb. d. 20. August 1815, verheirathet d. 3. November 1842 mit Malwine Grapow aus Neu-Strelitz. 7) Theodor Philipp, geb. d. 3. October 1817, gest. d. 16. Septbr. 1829. 8) Louise Auguste, geb. d. 24. Juli 1820, verheirathet d. 11. Decbr. 1841 mit Carl Bernhard Ludwig Georg. 9) Emilie Marie, geb. d. 30. Juni 1822, verheirathet d. 27. Juni 1847 mit Friedrich Anton Wasmann. — Sein Bild, nach dem Tode gemalt von F. A. Wasmann, lith. v. Speckter & Co. in 8. in s. gesammelten Schriften. Seine Bibliothek wurde am 4. August 1845 ff. öffentlich verkauft. Sein jüngerer Bruder, Joh. Gottfr. Aug., war Vogt u. Hofbesitzer zu Langenhorn u. starb 1836.

§§. 1. Kurze Nachricht über meine Lehranstalt. F. A. Krämer Dr. Hamburg, im März 1822. Gedruckt bei J. B. Appel. 26 S. u. 1 Tabelle.

2. Geschichte der göttlichen Offenbarungen für Bibelfreunde u. zur Belebung des religiösen Sinnes. Auch mit dem Titel: Geschichte der Juden und ihrer Religion bis zur Erscheinung Jesu. Zum Gebrauche für Gymnasien u. Realschulen. Hamb. Herold 1830. (Vorwort Septbr. 1829.) XXIV. u. 219 S.

3. Des Christen Heimweh. Eine Predigt über 2. Cor. 5, V. 1–10, gehalten am 15. Novbr. 1829. Hamb. gedr. b. S. W. Wörmer Wwe. 20 S.

4. Drei Schulreden, in den letzten Religionsstunden des alten

Jahres 1831 gesprochen. Hamb. u. Itzehoe, Schuberth u. Niemeyer 1832. X. u. 52 S.

5. Qua ratione institutio religionis christianae in Gymnasiis tradendae feliciora capere possit incrementa, quaeritur. In Kraft's Herbstprgr. v. 1833. (Hamb. gr. 4.) S. 1—30.

6. Ueber die Gestalt u. das Ziel der von der Gelehrtenschule des Johanneums getrennten Realschule, nebst einer Uebersicht der wöchentlich auf die Unterrichtsgegenstände zu verwendenden Zeit u. einer genauen Bestimmung der für jeden Tag abzuliefernden Privatarbeiten. Ostern 1834. Hamb. (Prgr.) 15 S. gr. 4.

7. Ueber die gegenwärtige innere u. äußere Einrichtung der Realschule zu Hamburg. Herbstprgr. Hamb. 1834. 36 S. gr. 4.

8. Dem Andenken an Dr. Heinr. Jul. Willerding, weil. Hauptpastor an der Kirche St. Petri, Scholarchen u. Senior des hamb. Ministerii. Hamb. Perthes u. Besser 1834. 88 S. gr. 8.

9. Das Haus, im Bunde mit der Schule. Eine pädagogische Abhandlung. Im Herbstprgr, v. 1835 (Hamb. gr. 4.) S. 1—26.

10. Ueber die Wichtigkeit der Lehrerconferenzen nebst einigen Nachrichten über vierwöchentliche Conferenzen an der Realschule, gehalten im verflossenen Schuljahr von Michaelis 1835 bis Michaelis 1836. Herbstprgr. 1836. Hamb. 35 S. gr. 4.

11. Jahresbericht über die Realschule des Johanneums. Im Herbstprgr. 1837 (Hamb. gr. 4.)S. 39—53.

12. Ueber die Beförderungsmittel des Fleißes. Mit besonderer Rücksicht auf die Realschule des Johanneums u. als Ergänzung des Programms: Das Haus, im Bunde mit der Schule. Herbstprgr. 1838. 37 S. gr. 4.

13. Gebet einander ein gutes Beispiel. Eine Schulrede, gesprochen vor sämmtlichen Klassen der Realschule am 2. Janr. 1839. Hamb. Nestler u. Melle. 16 S. 8.

14. Jahresbericht über die Realschule des Johanneums. Im Herbstprgr. 1839 (Hamb. gr. 4.) S. 53—68.

15. Historische Blicke auf die Realschulen oder höheren Bürgerschulen Deutschlands. Prgr. z. Einweihung der neuen Schulgebäude 5. u. 7. Mai 1840. Hamb. 44 S. gr. 4.

16. Rede, am 7. Mai 1840 gehalten. In: Reden bey der Einweihungsfeyer der Gymnasial-, Schul- u. Bibliothek-Gebäude. (Hamb. Meißner 1848. 8.) S. 83—96.

17. Zur Erinnerung an die Abschiedsfeier der Realschule vom alten Schulgebäude 2. Mai 1840. Herbstprgr. 1840. (Hamb. gr. 4.) 42 S.

18. Freundliche pädagogische Stimmen aus dem Bildungskreise des Pythagoras an das neunzehnte Jahrhundert, nebst Jahresbericht über die hiesige Realschule. Herbstprgr. 1841. (Hamb. gr. 4.) 54 S.

19. Wie kann das Aufkommen und Verbreiten der Lüge in der Jugendwelt von Haus und Schule mehr verhindert werden? Eine pädagogische Abhandlung nebst Jahresbericht üb. d. hies. Realschule. Herbstprgr. 1842. (Hamb. gr. 4.) 41 S.

20. Jahresbericht über die Realschule des Johanneums. Im Herbstprgr. 1843. (Hamb. gr. 4.) S. 62—68.

21. Pädagogische Bilder aus dem Leben und den Schriften des M. T. Cicero, für Jugendfreunde, nebst Jahresbericht über die hies. Realschule. Herbstprgr. 1844. 46 S.

22. Gesammelte Schriften von F. C. A. Krämer, Dr. Phil., Prof. am Johanneum u. Director der Realschule. Hamb. bei Phil. Erie 1845. (Hersgeg. v. s. Sohne Dr. Med. G. A. Krämer.) 424 S. gr. 8. (M. Portr.) Enth. außer §§. 2. 5. 6. 8. 9. 11. 14. 16. 17. 18. 20. Ueber die Hoffnungen, worauf der christliche Jugendlehrer den gesegneten Erfolg seiner Bemühungen bauet. Eine Schulrede, gehalten bei der Uebernahme der Direction über die Realschule des Johanneums am 7. Apr. 1834. (Bisher ungedruckt.)

Vgl. die biogr. Skizze (v. s. Sohne) in den Gesamm. Schriften S. 5 bis 22; Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 23 (1845), Th. 1, S. 74 bis 76. Röpe's Grabrede.

2032. Krämer (Gustav Adolph).

Sohn des vorhergehenden. Geb. in Hamburg am 20. Juni 1810; besuchte das hiesige Johanneum von Mich. 1824 bis Mich. 1829, studirte darauf in Berlin, ging 1831 nach Halle, wo er am 8. Aug. 1832 Dr. Med. & Chir. wurde, ließ sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er am 23. März 1849 starb. Verheirathet war er am 14. Novbr. 1837 mit Karoline Charlotte Georg, die ihm zwei Söhne und zwei Töchter gebar u. am 4. Janr. 1845 starb, worauf am 15. Febr. 1848 Maria Henriette Karoline Mohrmann seine zweite Frau ward.

§§. 1. Ueber den Einfluß, welchen die Tonkunst auf das menschliche Herz ausübt. Rede bei der dritten Säcular-Feier des

Johanneums in Hamburg gehalten, in: die dritte Säcular-Feier des Johanneums in Hamburg am 24. u. 26. Mai 1829. S. 211 bis 220.

2. Dissert. inaug. de Catalepsia. Halae 1832. 44 S. 8.

3. Gab heraus: Gesammelte Schriften von F. C. A. Krämer Dr. Hamb. 1845. gr. 8. Darin von ihm: Vorwort, u. Biographie s. Vaters S. 3 bis 22.

Nach Dr. H. Schröder's u. N. M. Hübbe's Notizen. Vgl. die Vita in der Dissert.

2033. Kraft (August Bernhard).

Sohn des Folgenden. Geb. d. 22. Mai 1820 zu Naumburg an der Saale, besuchte die Gelehrtenschule des Hamb. Johanneums bis Ostern 1839, das hies. Gymnasium bis Ostern 1840, ward Dr. Med. & Chir. zu Würzburg 1843, Districtsarzt zu Moorburg 1845, dann in Hamm u. Horn seit 1850. Verh. d. 7. Febr. 1846 mit Wilhelmine Strack aus Bremen.

§§. Ueber die Resection der Knochen. Inaugural-Dissertation. Würzburg, C. Becker'sche Univ.-Buchdr. 1843. 48 S. 8.

Mittheilung d. Hrn. Dr. F. K. Kraft.

2034. Kraft (Friedrich Karl).

Geb. am 28. Januar 1786 zu Niedertrebra, einem Dorfe bei Eckartsberga in Thüringen, Sohn des dortigen Predigers M. Georg Gottlob Kraft und Wilhelmine, geb. Teller, aus Wurzen bei Leipzig. Besuchte die Schule zu Kloster Donndorf in Thüringen 1798 bis 1800 unter dem Rector M. Augustinus Magnus Kraft, dann 1800 bis 1806 die Fürstenschule Pforta unter den Rectoren Heimbach u. Ilgen u. bezog Ostern 1806 die Universität Leipzig. Nach vollendeten Universitätsstudien 1809 ward er Hauslehrer zu Schulpforta bei dem Rector Ilgen, am 10. Decbr. 1810 dritter Lehrer am Hennebergischen Gymnasium in Schleusingen, am 24. Septbr. 1816 dritter Lehrer an der Domschule zu Naumburg an der Saale, Anf. Octbr. 1820 Director des Gymnasiums in Nordhausen, von wo er nach Gurlitt's

Tode am 23. August 1827 zum Director des Hamb. Johanneums erwählt, am 15. Octbr. hier eintraf und am 6. Decbr. 1827 in sein Amt feierlich eingeführt ward, *) welchem er nach der Ostern 1834 erfolgten Trennung der Realschule als Director der Gelehrtenschule noch jetzt vorsteht. Er wurde zu Halle Magister der freien Künste u. Dr. Phil. 1827, u. 1830 bei der Säcularfeier der Augsb. Conf. von der Univ. Leipzig honoris causa zum Dr. Theol. creirt. Er ist Ehrenmitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena seit 1816, ordentl. Mitgl. der kirchenhistor. Gesellschaft in Leipzig seit 18 , Ehrenmitgl. der archäolog. Gesellsch. in Athen. — Am 6. Decbr. 1852 ward sein 25jähriges Director-Jubiläum hier auf's Feierlichste, unter andern durch eine Aufführung der Antigone des Sophocles in der Ursprache durch die Primaner in der Aula des Johanneums begangen.**) Dieser Feier folgte am 10. Decbr. 1860 diejenige seiner 50jährigen Amtsthätigkeit, nachdem er bereits am 18. Mai deff. Jahres um seine Entlassung auf Ostern 1861 ersucht hatte, die ihm auch mit einer jährlichen Pension von 5000 ℔ Crt. bewilligt wurde. Verheirathet war er seit dem 3. Mai 1812 mit Adelheid, ältester Tochter des Justizamtmannes Heinr. Breuning zu Schleusingen im Hennebergischen, welche am 17. Septbr. 1854 starb ***) und ihm drei Söhne und drei Töchter hinterließ. Vgl. d. vor. u. nachfolg. Artikel. — Sein Portrait von F. A. Hornemann 1852 lith. Chs. Fuchs. Fol.

§§. 1. (Mit Dr. K. C. G. Schmidt) Die Landesschule Pforte ihrer gegenwärtigen u. ehemaligen Verfassung nach dargestellt. Mit 1 Kupf. Schleusingen (J. C. Hinrichs in Leipzig) 1814 (XII) u. 220 S.; 2te wohlfeilere Ausg. 1817.

---

*) Vgl. Text zu den Chorgesängen b. d. Einführ. d. Hrn. M. K. F. Kraft. Hamb. Meißner. ¼ Bog. 8.

**) Vgl. Mützell's Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen (Berlin 1852) VII. 4. S. 319—23 [von Prof. Dr. Herbst] u. Kraft's Osterprogr. v. 1853.

***) Vgl. Am Sarge der Frau Doctorin Kraft, 20. Sept. 1854. ¼ Bog. 8. von dem Hauptpastor Dr. Alt).

2. Handbuch der Geschichte von Altgriechenland. Auch als Anleit. zum Uebersetzen a. d. Deutschen in's Latein. Leipzig 1815; 2te Aufl. 1821; 3te Aufl. 1825; 4te Aufl. 1831. Nachgedruckt zu Reutlingen 1818; 3te Aufl. 1823. — Ins Schwedische übers. Handbok i Gamla Greklands Historia. I ändamål att tjena till latinska Stilöfningar. Från andra förböttrade Tyska Originalupplagan öfwersatt af S. Lundblad. Stockholm 1832. VIII u. 259 S.

3. De nonnullis artis latine scribendi neglectae causis. Schleusing. 1816. 4. (Schulprogr.)

4. Deutsch-Latein. Lexikon aus den römischen Classikern zusammengetragen u. nach den besten neueren Hülfsquellen bearbeitet. 2 Bände, Leipz. 1821; 2. Aufl. 1823; 3. Aufl. 1829—30; 4. Aufl. Stuttgart 1843—44.

5. Sieben Schulprogramme. Nordhausen 1821—27. (Darunter: Nachricht über einige Veränderungen u. neue Einrichtungen im Gymnasium zu Nordhausen 1821. Fortgesetzte Nachrichten über dasselbe 1822.)

6. Neues deutsch-lat. Handwörterbuch. Nach seinem größern Werke, besonders für Gymnasien u. lat. Schulen zweckmäßig bearbeitet von ihm selbst u. Dr. Albert Forbiger. Leipz. 1825.

7. Selectae M. Ant. Mureti epistolae et orationes, quibus additum est Tib. Hemsterhusii elogium auct. D. Ruhnkenio ad emendatissima exempla redactae et annotatione illustratae. Nordhusae 1826. 8.

8. Duorum locorum Horatianorum explicatio. Im März-Progr. 1828. Hamb. 4. S. 3—17.

9. Abriß der gegenwärtigen Verfassung des Hamburger Johanneums. Im April-Progr. 1828. Hamb. 4. S. III. u. IV. u. 1—54.

10. Joannei Hamburgensis saecularia tertia die 24 et 26 m. Maii 1829 rite celebranda indicit. Praemissa est disputatio de Joannis Bugenhagii in res scholasticas emendatas meritis. Hamb. 1829. Typ. J. A. Meissneri. 87 S. gr. 4. (Steht auch in §. 12.)

11. Carmen saeculare ad sollemnem memoriam Joannei Hamburgensis ante hoc trecentos annos per Joannem Bugenhagium inaugurati, die 24 m Maii a. 1829 rite celebrandam scripsit. Hamb. typis. J. A. Meissneri. 1829. 2 Bog. gr. Fol. (Steht nebst der deutschen Uebers. von Prof. Zimmermann auch in §. 12.)

12. Gab heraus: *Die dritte Säcularfeier des Johanneums in Hamburg am 24. u. 26. Mai 1829. Hamb. 1829. Gedr. bei

J. A. Meißner. XVI. u. 243 S. 8. (Darin von ihm: Vorwort S. III. u. IV.; Lat. Festprogr. (§. 10) S. 1 bis 84; Carmen saeculare. (§. 11) S. 85 bis 90; Lat. Rede (§. 17, ohne die Anmerkk. S. 17 bis 28) S. 119 bis 142.)

13. Chrestomathia Ovidiana, oder ausgewählte Stücke aus des Ovidius Gedichten mit Anmerkungen versehen. Leipzig 1829.

14. Chrestomathia Ciceroniana, oder ausgewählte Stücke aus Cicero's Schriften, m. grammat. u. erklärenden Anmerkungen u. einem vollständ. Register. Hamb. 1830; 2te Ausg. 1844.

15. Selectae M. Ant. Mureti Variae Lectiones adjuncta annotatione. Lipsiae 1830.

16. Kleine Schulschriften (Bd. 1). Leipzig, Dyk. 1830; Bd. 2. Stuttgart, J. B. Metzler. 1843.

17. Oratio saecularis (utrum publica institutio praeferenda sit privatae) adiuncta annotatione. Im Osterpropr. v. 1830 S. III. u. IV. u. 1 bis 28. (Ohne die Vorrede u. Anm. auch in §. 12.)

18. Carolo Friderico Hipp munus professoris per 25 annos d. 27. Aug. 1830 — — administratum suo et collegarum nomine pie gratulatur. Hamb. 1830. 1 Bog. 4. (Gedicht im alcäischen Versmaß.)

19. Epistolae Bentleii, Graevii, Ruhnkenii, Wyttenbachii Selectae, annotat. instr. Altonae 1831.

20. De Joannis Bugenhagii Pomerani in Res ecclesiasticas meritis, disp. historico-theologica. Im Osterprogr. 1831. Hamb. 4. S. 1 bis 36.

21. Joanni Georgio Bausch munus senatorium per 50 annos gestum d. 21. Jun. 1832 — — gratulatur Johanneum Hamburgense. Hamb. 1832. 2 Bogen. Fol. (Gedicht im alcäischen Versmaß.)

22. Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. M. latein. Phraseologie, m. grammat. u. sprachl. Anmerkk., zum Gebrauche für die mittleren Klassen der Gelehrten-Schulen versehen. Erster Cursus, enthält die Geschichte des römischen Staates von der Gründung desselben bis zur Schlacht bei Actium. Zweiter Cursus, enth. die Geschichte des röm. Staates von der Gründung der Monarchie durch Octavianus bis zum Untergange des weström. Kaiserthums. Leipzig 1832.

23. Annotatio critica ad Cic. Cat. Mai. Cap. I. Praemissa brevi disputatione de critica veterum scriptorum interpretatione. Im Osterprogr. 1833. (Hamb. 4.) S. 1 bis 52.

24. (Ueber die akademische Reife.) Im Osterprogr. 1834. (Hamb. 4.) S. 3 bis 28.

25. Epistolae Dav. Ruhnkenii ad Dan. Wyttenbachium nunc primum ex autographis editae a G. L. Mahne, in Germania primum repetitae et annotatione instructae. Quibus accedunt selectae Dan. Wyttenbachii epistolae ex fasciculo tertio sumptae. Altonae 1834.

26. Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, für mittlere Klassen. Leipzig 1834.

27. Zeittafeln zur römischen Geschichte nebst einer chronologischen Uebersicht der röm. Literatur. Für Gymnasien bearbeitet. Hamb. 1835.

28. Zeittafeln zur griechischen Geschichte. Nebst einer chronolog. Uebersicht der griech. Literatur. Für Gymnasien bearb. Hamb. 1835.

29. Neue Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für obere Klassen in Gelehrten-Schulen, aus neuern musterhaften latein. Schriftstellern entlehnt u. mit lexikal. grammat. u. sprachlichen Anmerkk. u. Verweisungen auf die gangbarsten Grammatiken versehen. Erste Abth. Leipzig 1837.

30. Vita Caroli Davidis Ilgenii. Cum effigie Ilgenii praefixa. Altenburgii, H. A. Pierer, 1837. VIII. u. 346 S. 8.

31. Sollemnia novarum aedium Joannei Hamburgensis die 5 et 7 m. Maii hora meridiana rite inaugurandarum publice indicit. Praemissa est narratio de Ansgario Aquilonarium gentium apostolo. Hamb. 1840. 100 S. 4.

32. Oratio, Nonis Maii habita. In: Reden, welche bei der Einweihungs-Feyer der neu errichteten Gymnasial-, Schul- u. Bibliothek-Gebäude am 5. u. 7. Mai 1840 gehalten worden sind. Hamb. Meißner. 8. S. 63 bis 82.

33. Cornelio Muellero — — munus scholasticum quinque per lustra singulari cum laude administratum d. 6. m. Junii 1841 gratulatur Fr. Carol. Kraft.

34. *Nekrolog zum Andenken des am 17. Febr. 1841 verst. Rectors M. Augustinus Magnus Kraft. Im Intelligenzbl. der Jen. allg. Lit. Zeitg. Nr. 16, Septbr. 1841, Sp. 121 bis 126.

35. Epistolae Ulrici Hutteni, Erasmi Roterod., Eobani Hessi, Caselii, Hug. Grotii, annotatione instructae. Im Osterprogr. 1842. (Hamb. 4.) S. 1—54.

36. Guil. Nicolao Freudentheil — — ad aedem Sti. Nicolai

Archidiacono munus publicum decem per lustra feliciter fausteque administratum d. 3. m. Oct. 1846 gratulatur Fr. Carol. Kraft.

37. Epistolae P. Lotichii Secundi Latinae, Annotatione instructae et selecta quaedam eiusdem poetae carmina. Im Osterprogr. 1847. (Hamb. 4.) S. 1—68.

38. Mit Dr. Corn. Müller (von dem die Buchstaben A. D. E. u. die Hälfte des Buchstaben P. bearbeitet wurden) Real-Schullexicon f. d. studirende Jugend. Eine gänzliche Umarbeitung von C. Ph. Funke's kleinem Real-Schullexicon. I. Band A—K. Altona, J. F. Hammerich 1848. Auch mit dem Titel: Real-Schullexicon. Ein Hilfsmittel zum Verständniß der alten Classiker, für die studirende Jugend bearbeitet. I. Band A—K. Hamb. Herold. 1853. VIII. u. 936 S; II. Band L — Z. Ebend. 1853 (IV.) u. 1082 S. (Vgl. Mayers pädag. Revue Bd. 18, 1848, S. 394—97 v. H. Schweizer in Zürich; N. Jen. Allg. Lit.-Zeitg. 1848 Nr. 221 v. Dr. Georges in Gotha; Heidelb. Jahrbücher 1853 S. 463 ff. von Hofr. Bähr; Mützell's Zeitschr. f. d. Gymnasial-Wesen 1853 Septbr.-Heft S. 703 ff. von Schmidt; Zeitschrift f. d. Oesterreich. Gymnasien 1854 Heft 1, S. 31 ff. von Prof. Grysar.)

39. Osterprogramm des Johanneums. Hamb. 1853. 22 S. 4. (Enthält nur Schulnachrichten.) Vgl. Hamb. Nachr. 1853 Nr. 91 Beilage (v. G. B. Dr.)

40. Philologos Germaniae per dies 1—4 m. Octobris A. 1855 ad studia sua colenda nostram in urbem congregatos cum piis votis faustisque ominibus laetabundi venerabundi excipiunt Joannei Hamb. Professores et Magistri. Inest brevis historia Joannei Hamb. Hamb. J. A. Meissner 1855. 39 S. gr. 8.

41. Chronik des Hamburgischen Johanneums, vom Ende des Jahres 1827 bis auf die Gegenwart. Erste Hälfte. Bis Anfang Mai 1840. Im Osterprogramm 1860. Hamb. IV. u. 70 S. 4.

42. Dieselbe. Zweite Hälfte. Bis Ostern 1861. Im Osterprogramm 1861. Hamb. 85 S. 4.

43. Zwei lat. Votivtafeln, die eine beim 25jähr. Amtsjubiläum des Prof. Calmberg 1844, die zweite bei der glücklichen Rückkehr des berühmten Reisenden Dr. Heinr. Barth in seine Vaterstadt 1855.

44. Beiträge zu Brockhaus' Conversat. Lexik. u. Pierer's Univ.-Lex.; Recensionen in Seebode's krit. Bibl.; u. eine große Anzahl literar. Anzeigen im Hamb. Correspondenten.

Nach dem Selbstbericht u. andern Notizen. Vgl. Meusel XVIII. 427; XXIII. 249.

2035. Kraft (Hermann Karl).

Aeltester Sohn des Vorigen. Geb. zu Schleusingen im Hennebergischen am 21. März 1813, besuchte die Klosterschule zu Donndorf unter dem Rector M. Kraft, dann das Gymnasium zu Nordhausen, u. bis Ostern 1832 das Hamb. Johanneum unter dem Directorat seines Vaters, studirte Theologie u. Philologie zu Leipzig, besuchte das Predigerseminar in Wittenberg, ward 1840 Dr. Philos. zu Jena, später Erzieher im Hause des Prinzen August von Preußen, nach dessen Tode er 1846 Prediger in Birkenwerder bei Berlin u. 1850 in Lüdersdorf bei Gransen wurde. Verh. am 1. Septbr. 1846 mit Auguste Scholler aus Berlin.

§§. Ließ einige Predigten drucken; z. B. Der Sabbathtag ein heiliger Tag. Predigt über II. Moses Cap. XX. V. 8–11 gehalten in der Kirche zu Lüdersdorf am 22. p. Trin. 1852. Berlin, W. Hertz (Bessersche Buchhdl.) 1852. 16 S. 8. (Seinem Vater zu dessen 25jähr. Amtsjubelfeier gewidmet.)

Mittheilung d. Hrn. Dr. F. K. Kraft.

2036. Krahmer (Johann).

Geb. in Hamburg 163., besuchte das Johanneum u. seit 1654 das Gymnasium, ward J. U. Dr. zu Heidelberg 1661 Septbr. 5.

§§. 1. Disp. jurid. de antinomiis juris civilis, in genere et in specie. Praes. Joh. Frid. Böckelmann. Heidelb. Typis Aegidii Walteri. 1660. 224 S. 4. Seinen Verwandten, dem Bürgermeister Nic. Jarre J. U. L. u. dem Secretair Joh. Schulte J. U. L. gewidmet.)

2. Disp. jur. inaug. de navi et navigatione. Heidelb. Typis. Adr. Wyngaerden 1661. 82 S. u. 2 S. Gedichte 4.

Vgl. Moller I. 114 (unter C. Er schrieb sich, wie oben); C. J. Fogel Biblioth. juridica (1730. 4) S. 47.

2037. Kramer (Daniel Paridom).

Geb. in Hamb. 1665 Apr. . . ., studirte in Rostock u. promovirte in Leiden als Dr. Med. 1688 März 18., war

darauf praktischer Arzt in seiner Vaterstadt, seit 1685 Dom Vicar u. als solcher wurde er 1707 Provisor memoriarum in Summo. Im Jahre 1715 wird er genannt als Vorsteher der Armenschüler-Brüderschaft mit dem Licent. Phil. Jac. Meurer. Staph. I, 230. Meyer Schulwesen S. 31. Er war auch Würtemb. u. Baden-Durlachscher Rath u. starb 1721 Febr. 12. S. Sohn Joh. Heinr. s. Nr. 2039.

§§. Disp. inaug. de hydrophobia. Lugd. Bat. 1688. 13 S. 4.

Vgl. Moller I. 114 (Cramer); Hamb. litt. 1698 p. 9; 1701 p. 14; 1704 p. 14; 1716 p. 25; 1719 p. 25. Mitth. d. Hrn. Dr. F. A. Schrader.

2038. Kramer (Johann Christopher).

Geb. in Hamburg 1783 Apr. 8., Sohn des Schneiders Gottlieb Ludwig Kramer u. Johanna Dorothea Katharina, geb. Lohmeyer. Erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater und kam dann in eine Armenschule, wo er sich so ausbildete, daß er 1806 Lehrer bei derselben wurde, und 1811 eine eigne Lehranstalt gründete. Nach der Belagerung wurden ihm von dem damals gebildeten Verein Freischüler überwiesen, die er auch später von der allg. Armenanstalt erhielt, so daß seine Anstalt bei seinem Tode 500 von diesen u. 200 Privatschüler zählte. Verheirathet hatte er sich 1806 Septbr. 28. mit Katharina Maria, Tochter von Friedr. Konr. Beck u. Maria Agatha, geb. Gosler, u. starb 1834 Mai 31. drei Söhne und vier Töchter hinterlassend. Von jenen haben sich Joh. Karl Friedr. u. Wilh. Ludw. Christoph ebenfalls dem Schulfache gewidmet.

§§. 1. Der Freund. Ein Wochenblatt zur Beförderung häuslicher Glückseligkeit. Gedruckt bei F. C. A. Otto. In Quart. Das erste Blatt sollte am 6. Octbr. 1825 erscheinen, und soll dasselbe 1 Jahr 5 Monate erschienen sein.

2. Pflichten des Schullehrers gegen sich selbst. In: 25ste Stiftungs-Feyer der Gesellschaft der Freunde des vaterländ. Schul- u. Erziehungs-Wesens in Hamburg am 6. Novbr. 1830 S. 1—32.

3. Versuch einer Beantwortung der Frage: Auf welche Weise könnte in Hamburg die sittliche Verbesserung der weiblichen Dienstboten durch Privatwirkung einzelner Mitbürger (der Herrschaften) oder Mehrerer im Verein befördert werden. Eine von der Gesellsch. z. Beförd. d. Künste u. nützl. Gewerbe gekrönte Preisschrift. In: Ueber sittliche Verbesserung weiblicher Dienstboten in Hamburg. Hamb. Hoffmann u. Campe 1834 S. 127 bis 178.

Vgl. Umrisse zur Geschichte der Gesellsch. d. Freunde d. vaterländ. Schul- u. Erziehungswesens in Hamb. v. F. G. Buek Dr. in: Denkschrift z. gold. Jubelfeier, 3. Nov. 1855, S. 21 u. 22.

2039. Kramer (Johann Heinrich).

Sohn von No. 2037. Geb. in Hamburg ...., studirte die Rechte, ward 1722 Septbr. 11. zu Gröningen J. U. Lic., Dom Vicar hieselbst 1708, verheirathete sich 1723 Mai 4. mit Katharina Eisabeth, Tochter von Joh. Dan. Steinmann u. starb 1757 Aug. 23.

§§. Diss. inaug. positiones juris, ad restitutionem in integrum pertinentes ex auct. Verbrüggeri. Grön. 1722. 14 S. 4.

Vgl. C. J. Fogel Bibliotheca juridica 1730. 4. S. 66.

2040. Kramer (Johann Matthias).

Geb. ...., lebte 1746 in Hamburg (?).

§§. Kurz verfaßte Anleitung zur englischen Sprache, worinnen die nöthigsten und wesentlichsten grammatikalischen Regeln nach der besondern Lehrart des weitberühmten Hrn. Wilhelm Sewels also angewiesen werden, daß auch Unstudirte u. Frauenzimmer bald u. mit leichter Mühe zu dem Lesen, Verstehen, Reden u. Schreiben dieser Sprache gelangen können. Sammt einer genugsamen Anzahl verschiedener, nach der neuesten Englischen Lebensart u. Weise eingerichteten Gespräche u. Briefe ꝛc. Auch einem hinlänglichen Wörterbuche, mit einiger Vermehrung herausgegeben. Hamb. Herold 1746. 1 Alph. 3 Bog. (Hamb. Corresp. 1746 St. 60.)

2041. Kramer (Jürgen Nikolaus).

Lebte um 1733—36 in Hamburg und nannte sich einen Liebhaber der mathematischen Wissenschaften. Er

wohnte in der A.B.C.=Straße und hatte schon viele Jahre an diese Untersuchung großen Fleiß gewandt.

§§. Eine ganz neue u. nützliche Beschreibung der Quadraturae circuli, bestehend aus unterschiedlichen Propositionibus, mit ihren richtigen Solutionibus, so mehrentheils den Circul betreffen, denen Liebhabern der Geometrie, insonderheit aber denenjenigen, welche an der Quadratura circuli bishero laboriret, zum Besten herausgegeben u. erfunden. Hamb. 1733. 4 Bog. u. 2 Bll. Figuren in 4. (Niedersächs. Nachr. 1634 Nr. 17, S. 137 bis 139; Hamb. Ber. 1734 Nr. 11, S. 89. 90.) Bogen E. F. G. H. Das. 1735. (Hamb. Ber. 1736 Nr. 4, S. 26.)

2042. Kramer (Wilhelm August).

Geb. in Hamburg 1798 Aug. 14., Sohn von Joh. Karl Kramer aus Rütteburg, Grafschaft Mansfeldt, u. Sophia Magdalena Maria, geb. Lüders aus Lauenburg. Da seine, ursprünglich wohlhabenden Eltern, durch die Kriegsverhältnisse der Jahre 1806—1814 verarmt waren, so war er gezwungen, vor vollendeter Schulerziehung, die er in der Wetken'schen Testamentenschule durch P. H. Lönse erhielt, als Schreiber sein Brodt zu suchen, zuerst 1812—13 bei J. G. Telting, franz. Advocaten aus Aurich, später Amtmann zu Emden, dann 1814—17 bei dem Dr., später Bürgermeister J. L. Dammert. Die hier erlangte Bekanntschaft Bohlen's, Lüder's, Gurlitt's, Wilda's, Gefffcken's, Goßler's, brachte ihn zum Entschlusse, ohne Vermögen u. Verwandtschaft die Bahn der Wissenschaft zu betreten, auf der ihn milde Gaben und Unterrichtgeben erhielten. Er besuchte das Johanneum 5 Jahre bis Michaelis 1823, studirte die Rechte unter Hugo und Meister zu Göttingen, Walter u. Makeldey zu Bonn u. Thibaut u. Mittermaier zu Heidelberg, wo er am 1. Mai 1826 promovirte, ließ sich als Advocat in seiner Vaterstadt nieder, u. ward 1853 März 2. zum Actuar der Vormundschafts=Deputation erwählt. Verheirathet seit 1830 Mai 26. mit Cornelia,

Tochter von Phil. Anton Hugues u. Maria, geb. Willink (Schwester von No. 1749 u. 1750).

§§. 1. Die Rechte der Schriftsteller u. Verleger. Ein Versuch. Heidelberg, C. F. Winter 1827. (IV.) u. 164 S. 8.

2. *Lucas Andreas Staudinger. Sein Leben u. Wirken. Herausgegeben auf Veranlassung der patriotischen Gesellsch. zu Hamb. Hamb. gedr. b. F. H. Nestler u. Melle 1845. VIII. u. 22 S. (Unter dem Vorwort als Verf. genannt.)

3. Aufsätze in den Vaterstädtischen Blättern der wöchentl. Nachrichten; den Neuen Hamburgischen Blättern; dem Patrioten.

4. Manche Gelegenheitsgedichte, z. B. Cantate zur Einweihung des Hauses der Patriotischen Gesellschaft, abgedruckt in den Originalien 1848 Nr. 10, Sp. 73–79 W. A.; Fest-Lieder zum 90. Stiftungstage derselben Gesellschaft am 11. Apr. 1855 in den Mittheilungen derselben 1855 S. 38 bis 40 ꝛc.

Nach dem Selbstbericht und andern Notizen.

2043. Krantz (Albert).

Geb. zu Hamburg aus einer angesehenen Familie. Sein Vater, Eggert Krantz, wurde vom Rath 1461 zum Hauptmann in Morburg eingesetzt, 1472–78 bekleidete er das Amt des Herrenschenken. Albert's ältester Bruder, Paul, hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft. Der zweite Bruder, Eggert, wurde Albert's Nachfolger als Lector primarius und Decan, † 1521. Durch seine Schwester Becke, wurde Albert Oheim des berühmten Juristen Johann Oldendorp. Die Schwester Alke war Nonne im Kloster Harvestehude (Staph. Thl. I, S. 234–241). Albert studirte Theologie, Geschichte und Rechte zu Köln, seit dem 28. Mai 1463 zu Rostock, wo er später Professor, 1482 Rector (Krabbe, die Univers. Rostock S. 224) u. 1486 Decan der philosophischen Facultät (Krabbe S. 182) ward. In Mainz ward er zum Doctor Decretorum, in Perugia zum Magister Theologiae (Meyer Schulwesen S. 363) promovirt, um 1490. Im Jahr 1492 ward er in seine Vaterstadt als Lector primarius, Canonicus et

Possessor Prebendae Majoris primae berufen u. trat sein Amt im Anfang Mai 1493 an. Schon 1489 hat er zu Wismar als Syndicus et Procurator Dominorum Proconsulum von Lübeck u. Hamburg bei der Compromißinstanz der Streitigkeiten der Herzoge von Mecklenburg mit der Stadt Rostock eine hervorragende Stellung eingenommen, u. war auch später, namentlich im Jahre 1494, in Stadtgeschäften thätig, ward 1497—99 zu Gesandtschaften nach England u. Frankreich verwandt u. erhielt von 1500 an 60 Thl. jährlichen Gehalt als beständiger Syndicus. In demselben Jahre nahmen der König Johann von Dänemark u. der Herzog Friedrich zu Holstein ihn zum Schiedsrichter ihrer Streitigkeiten mit den Dithmarsen an (Dahlmann, Neocorus Thl. I, S. 527 ff.) Obgleich ihm wiederholt von mehreren Fürsten Dienste angeboten wurden, blieb er doch in seiner hiesigen Stellung. Im Jahre 1508 ward er Decan des Domcapitels, dessen Rechte gegen die Stadt er schon früher verfochten hatte. Obgleich er noch vollkommen auf dem Standpunkt des älteren Katholicismus stand, so erkannte er doch die Gebrechen der Kirche und eiferte gegen die Ausschweifungen der Geistlichen. Den Anfang der Reformation begrüßte er noch mit zweifelndem Herzen (C. Mönckeberg am unten angef. Orte). Als Decan des Domcapitels unternahm er zweimal, 1508 u. 1514, eine Visitation der Kirche, d. h. der Pfründen- u. Kirchengüter einer jeden einzelnen Kirche, die zur hamburg. Diöcese gehörte. Seine historischen Werke sind sämmtlich erst nach seinem Tode veröffentlicht. Als Historiker war er für die Geschichte des Nordens zur Zeit des erlöschenden Katholicismus, was Adam von Bremen für die ersten drei Jahrhunderte. Er ist der erste Geschichtschreiber gewesen, welcher über die chronologischen Erzählungen der Geschichten einzelner Staaten, aber auch der Weltgeschichte, sich erhebt und besondere Landesgeschichten giebt; um so verdienst-

licher, da er, wie in der Wandalia, nicht einzelne Staaten, sondern die durch ihre Lage und Nationalitäten verknüpften, in seiner Darstellung vereint, während er sehr übersichtlich die Geschichte der einzelnen kleinen weltlichen oder geistlichen Staaten auseinander zu halten weiß. Der Umfang seiner Kenntnisse u. Quellen (über die wir auf eine Abhandlung des H. Dr. Lappenberg verweisen, die in Pertz Archiv erscheinen wird) war sehr bedeutend und Krantz in deren Erwerbung durch die Buchdruckerkunst noch wenig unterstützt. Er starb 1517 am 7. Decemb. und ward auf dem Domskirchhofe unter dem Tropfenfall begraben. Sein 1569 vom Dechanten Michael Rheder errichteter und 1647 vom Domherrn J. Gödersen erneuerter Grabstein ist noch im hiesigen Museum für Alterthümer vorhanden (vergl. F. G. Buek hamb. Alterth. 1859 S. 7—9) u. gez. u. gest. von Winterstein in kl. Fol. Außerdem findet man sein Bild gest. v. H. von Hensbergen in 4. u. gest. v. C. F(ritsch) in 8. aus Wilkens Leben Krantzii.

§§. 1. Spirantissimum Opusculum in officium Misse in optimum ordinem digestū Ab eximio Magro Theologie & Juris canonici doctore Alberto Crantzs p. sancta et suaui institutione Sacerdotum Ecclesie. 46 Blätter, kl. 4. Am Ende: Impressum. Rostochij decima sexta mensis Aprilis Anno quingētesimo sexto supra millesimum. (Stadtbibl. Vgl. Lappenberg Buchdr. S. 10.)

2. Culta et succincta Gramatica Eximij viri et Doctoris Alberti Crantzs paruulis ingenijs admodum fructuosa. 88 Blätter kl. 4. Am Ende: Impressa Rostochij vltima mensis junij Anno a natali xpiano sexto sup. mille quingētos. (Stadtbibl. Vgl. Lappenberg Buchdr. S. 119.)

3. Ordo missalis scdm ritum laudabilis Ecl' in Hamburgē̄. Titelblatt; 6 unbez. Bll. Kalender; 1 unbez. Bl. informationes et cautele; CCXXXIII Bll. u. zwischen Fol. 92 u. 93 noch 14 unbez. Bll. mit einem Holzschnitt: die Kreuzigung. Fol. Am Ende: — — operaqx, Joannis Prüß calchographi Argētini tandē impressus Anno nr̄e redēptionis Millesimo quingētesimo nono. Die vero xiiij Januarij. (Stadtbibl. Vgl. Lappenberg Buchdr. S. 120.) Die Stadtbibliothek besitzt noch ein Exempl. mit dem Anhang: (Hic est ordo

ßm dioceß Verdensem missarum. 55 unbez. Seiten Folio a—eij. Am Ende: Sit Laus Deo. (Es wird darin auf die Blattzahlen des Missale Bezug genommen, ist auch, dem Anschein nach, derselbe Druck.)

4. Institutiones Logicae. Lipsiae impressit Wolfgangus Monacensis 1517. 4. Davon giebt es auch eine andere, wahrscheinlich von Godfrid, oder Govaert Back in Antwerpen gedruckte Ausgabe: Logica illuminatissimi viri domini et magistri Alberti Krans sacre theologie et pontificii iuris doctoris egregii, cōpendiosissime totam dyalecticen ea continens vt breuius ac disertius excogitari nequeat, quam qui studiose perlegerit, facili et labore et tempore totā sese didicisse logicā gaudebit. s. a. &. l. 6 Bogen 4. (Univ.-Bibl. zu Freiburg im Breisgau.) Vgl. Zeitschr. d. Vereins f. hamb. Gesch. II. 641—43.

5. Wandalia in qva de Wandalorum popvlis, et eorvm patrio solo, ac in Italiam, Galliam, Hispanias, Aphricam et Dalmatiam, migratione: et de eorum regibvs ac bellis domi, forisque gestis. Coloniae Agrippinae Anno Sal. MDXVIIII Mense Septembri (Johannes Soter alias Heil ex Bentzheim) Folio (Stadtbibl.); Francofurti ad Moenum, apud Andr. Wechelum 1575 Folio (Stadtbibl.); Ebenda 1580 Folio (Stadtbibl.); Ebenda 1601 Folio; Hannoviae, Typis Wechelianis, impensis Danielis ac Davidis Aubriorum & Clementis Schleichij 1619 Fol. (Stadtbibl.) — Deutsch durch M. Stephanum Macropium vom Andreasberge. Lübeck, Laurentz Albrecht 1600. (Nach der Schlußschrift vollendet 1601.) Fol. (Stadtbibl.); Ebenda 1636 Fol.; Frankfurt, bei Peter Kopff 1601 Fol. (Draudii Biblioth. 16 p. 728.)

6. Saxonia Alberti Krantz. Coloniae impressa MDXX (Johannes Soter alias Heil) Fol. (Stadtbibl.); Coloniae 1574 u. 1596 [1595?] 8.; Cum praefatione D. Nicolai Cisneri. Francofurti, apud A. Wechelum 1575 Fol.; ebenda 1580 Fol.; ebenda 1621 Fol. (alle drei auf der Stadtbibl.). — Deutsch durch Basilium Fabrum Soranum. Leipzig bei M. Ern. Vögelin 1563 Fol.; neue Aufl. mit Register Leipz. gedr. d. Hanß Steinmann 1582 Fol. (beide auf der Stadtbibliothek.)

Hiezu erschien als Fortsetzung: Vandaliae & Saxoniae Alberti Cranzii Continuatio. Ab anno Christi 1500 vbi ille desiit: per Studiosum quendam historiarum Instituta. Accessit Metropolis seu Episcoporum in Viginti Dioecesibus Saxoniae Catalogus, usque ad praesentem annum 1585 deducta. Cum praefatione Davidis Chytraei & Indice. Wittebergae Typis haeredum Johannis Cratonis Anno 1586. Fol. (Stadtbibl.)

7. Albert Krantz Hystoria von den alten Hussen zu Behemen in Keyser Sigmunds Zeiten. 1523. 6 Bog. 4. Panzer, Annalen deutscher Literatur II, 224; Lippert, Hallischer Bücher-Katalog 1846 Mai. (Vgl. Zeitschr. d. Ver. f. Hamb. Gesch. II, 643.) Nach einer Angabe des Hrn. Dr. Lappenberg aus einem Exemplar der U. Bibliothek zu Berlin ist diese Schrift nur eine Uebersetzung des Joh. Coch aus der Vandalia lib. X, 1—XII, 4.

9. Oratio Doctoris Alberti Kranß cum aliis per ferias distinctas añ officium et post, cum preparatoriis et annotationibus suis et sequētibus. In: Cursus de domina sed'm Ecclesiā Hāburgēsē. Rostochii, Ludowich Dietz 1522.) Fol. 128 u. ffg. (Vgl. Lappenberg Buchdr. S. 121.) Wieder abgedr. in Joh. Alb. Fabricii Memor. Hamb. (1715) IV, 127—32: Summaria passionis CHristi commemoratio, qva nihil fructumosius ante Missam. Oratio celeberrimi Viri Augustae memoriae Alberti Krantz.

8. (Oratio in laudem diui apostoli Diserti Viri Alberti Kranß sacre pagine. Juris pontificij Doctoris dignissimi. o. O. u. J. (1523?) 4 Bll. in 4. mit 37 Zeilen ohne Titelblatt, Signatur, Custoden u. Seitenzahl. (Das einzige bekannte Exemplar in der Bibl. d. Hrn. Dr. Lappenberg. Vgl. dessen Hamb. Buchdr. S. 109 u. 118.)

10. Regnorum aquilonarium Daniae, Svetiae, Norvagiae Chronica Argentorati Jo. Schottus 1546, (In fine: 1548) Folio; Francofurti 1575, Folio; (Accessit supplementi cuiusdam instar, Dithmarsici belli historia, Christiano Cilicio Cimbro autore. Item Jacobi Ziegleri Schondia, id est regionum & populorum Septentrionalium ad Krantzianam historiam perutilis descriptio. Cum praefatione Joan. Wolffij J. C. Addito Indice locupletissimo). Ibid. Francof. A. Wechel 1575. Fol. Witebergae 1586 Fol. (?) Deutsch DEnnmärkische, Swedische vnd Norwägische Chronica. Durch den hochberhumpten Albertum Krantzium von Hamburg, von anfang aller Mittnächtischen Ländern Kunigen, iren herrlichen Thatten, vnd zufälligen Kryegßhandlungen vffs fleissigst, biß vff die jarzal Christi M. D. iiij beschriben. Newlich durch Henrich von Eppendorff verteütscht. Anno M. D. xlv. Zu Straßburg bei Hans Schotten. Folio. (Stadtbibl.)

11. Ecclesiastica Historia, siue Metropolis, D. Alberti Crantzii Hamburgensis, nunc primum in lucem edita, in qua author docet, quomodo inde usque à Carolo Magno primum religio Christiana in Saxoniam inuecta & propagata & optimo consilio piissimorum

principum, duodecim Episcopi constituti sint, quorum uitam, mores, studia & facta usque ad haec tempora diligentes describit, ac simul etiam aliarum nationum Regum & Principum res gestas copiose recenset ad quas author in alijs suis operibus, ubi obiter eas tantum attingit, lectorem saepenumero remittit, ut absque hoc reliqua eius opera inutilia atque manca esse uideantur. Eivsdem D. Alberti Crantzii Confvtatio Legendae fabulosae de Benedicto quarto, martyrio coronato Hamburgi, cum multis alijs principibus, episcopis & nobilibus, & de reliquijs martyrum in Ebbeckstorp monasterio uirginum, ordinis S. Benedicti, sito inter Luneburgum & Brunsuuicum, vera historia. Cum praefatione (D. Alberti Crantzii Hamb. vita per D. Joachimum Mollerum) & Indice. Basileae per Joannem Oporinum 1568 Fol. (Stadtbibl.) Ebenda zuerst 1548 (auch 1558?) erschienen. Dann: Coloniae, apud Geruinum Calenium & haeredes Quentelios 1574. 8. (Stadtbibl.); Coloniae 1596. 8.; Cum praefatione Joan. Wolfij J. C. & Indice Francofurti ad Moenum, Andr. Wechel 1576. Fol. (Stadtbibl.); Francofurti, apud haeredes Andreae Wecheli, Claudium Marnium & Joann. Ambrium 1590. Fol. (Stadtbibl.); Francof. 1627. Fol. Cum praef. Dav. Chytraei Wittebergae 1576 (?). Letztere Ausg. erwähnt Moller nicht, dagegen eine nur von Lipenius angeführte Frankf. Ausg. v. 1621, die ihm und Andern unbekannt sei.

Davidis Chytraei Prooemium Metropolis seu successionis Episcoporum in Ecclesijs Saxoniae & Vandaliae veteris Cathedralibus viginti ab anno Christi 1500 vbi Albertus Cranzius desijt usque ad nostram aetatem deducta 1585 ist der Continuatio Vandaliae & Saxoniae Witteb. 1586 Fol. angehängt.

12. Consilium juridicum de ordine & privilegiis creditorum in bonis suorum debitorum. In: Responsa juris Academiarum & JCtorum Germaniae a D. Laur. Kirchovia collecta. Francof. 1572 Fol. IV, 43–54.

13. Defensorium Ecclesiae, seu Speculum hierarchiae Ecclesiasticae, contra mendicantes doctores. (Aus einem Manuscript von 1514.) In Krantz' Leben (von Wilckens.) Hamb. 1722 u. 1729 S. 59 bis 128.

14. Beuthner im Hamb. Staats- u. Gel.-Lex. 1739 S. 55 u. 56 führt noch an: [ob gedruckt?] 7) Hamburgum ex Chronic. vrbis M. S.; 10) Ordnunge und Befestunge der Gesette des Convents tho Hamburg 1500; 11) Mandatum, vt Clerus mulierculas eiiciat sub poena 1513 d. 13. Sept. in 4.

15. Joach. Feller's Catal. Codicum MSSCtorum Bibliothecae Paulinae in Academia Lipsiensi. 1686 verzeichnet folgende auf der Universitätsbibl. zu Leipzig aufbewahrte Manuscripte: S. 355, Nr. 36 M. Alberti Cranzii Commentum de anima; S. 356, Nr. 38 Qvaestiones D. Cranzii super X libros Metaphys. & in libros Ethicorum; S. 389 Nr. 81 M. Alberti Cranzii Hamburgens. expositio super libr. Aristotelis de anima. Ejusdem libri IV Philosophiae Naturalis, denen nach Moller's Meinung auch die in Nr. 38 ohne Namen verzeichneten: Quaestiones super libros IV Meteororum, de coelo & mundo, parva naturalia, als von K. herrührend, beizufügen. (Vgl. Zeitschr. d. Ver. f. Hamb. Gesch. II. 643.)

16. Ueber die ihm zugeschriebene, schwerlich von ihm verfaßte Vita Ansgarii et Remberti vgl. Zeitschr. d. Ver. f. Hamb. Gesch. II. 637—41.

17. Die von Moller III. 391 erwähnte neue Ausg. der Werke von Krantz durch Dr. Joh. Andr. Schmidt, Prof. d. Theol. zu Helmstädt, ist wohl nicht herausgekommen.

Vergl. (Nik. Wildens') Leben Alberti Crantzii Hamb. 1722 (VI.) u. 136 S. m. Portr.; Zweite Aufl. 1729 (Niedersf. Zeitg. v. gel. Sach. 1729 St. 38 S. 321 u. 22); Moller I. 315—16; III. 376—91; dessen Isagoge passim; Jöcher II. 2160—61; Rotermund zum Jöcher III. 805; Beuthner S. 53—56; Thieß III. 24—31; Melchior Adami vitae Philosophorum Germ. p. 33—35; J. A. Fabricii Mem. Hamb. II. 787—93; Joh. Hübner Hamb. histor. Bibl. I. Cent. p. 1—20; S. Lebensabriß in dem Rostockschen Etwas von 1739 S. 560 ff. u. daraus auszüglich in den Hamb. Beitr. 1740 No. 31 S. 250—52; J. B. Krey Beiträge zur Mecklenb. Kirchen- u. Gelehrten-Geschichte. Rostock 1818. I. 142—44; II. 122; Dr. Ed. Meyer Gesch. d. Hamb. Schul- u. Unterrichtswesens im Mittelalter. Hamb. 1843. S. 70 fgd. 106 u. die Urkunden passim; C. Mönckeberg: Der theol. Charakter des Alb. Krantz. In: Zeitschrift d. Ver. f. Hamb. Gesch. 1851 III. 395—413; Dr. Otto Krabbe: Die Universität Rostock. 1854. S. 25. 145. 176. 182. 224 ff. 322.

2044. Kratz (Ernst Friedrich Leberecht*).

Geb. 1781 (?) in Neudorf bei Zilenzig, Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder, wo sein Vater Prediger war; studirte seit dem 30. April 1799 in Halle Theologie, lebte von 1809 bis gegen Ende 1812 in Klein Tschirnau, erhielt vom König von Preußen 1809 die Zusicherung einer Anstellung im Civilfach und wurde Anfang 1812 von

*) Auf seinen Schriften steht nur der erste Vorname.

Hardenberg an das Schulfach verwiesen, wollte im Freiheitskriege Soldat werden u. fing im Febr. 1814 an, Concerte u. Declamatorien zum Besten der verwundeten Krieger zu geben. Dann trat er seine „Kunstreise durch Norddeutschland" an, anfangs mit demselben wohlthätigen Zwecke, (in dessen Anerkennung ihm von der Princessin Wilhelm von Preußen der Charakter als Kammersänger verliehen ward; er nannte sich auch Dr. Phil.) später zu seinem eignen Unterhalt; kam 1818 zuerst auf kurze Zeit nach Hamburg, wo er 1825 u. 1827 wohnhaft war, und alsdann seine Reisen fortsetzte. Er starb zu Frankfurt am Main am 2. Juli 1849.

§§. 1. Kunstreise durch Nord-Deutschland. 1r Th. Sonderburg 1822. (IV) u. 352 S. 2r. Th. Hamb. 1824. Gedr. b. Gebr. Meldau. XXVIII u. 476 S. Der 3te Th. ist nicht erschienen.

2. Ueber Herrn Kammersänger Siebert aus Deutschland nach seinen Leistungen in Hamburg am 13. Januar 1825. Hamb. J. H. Meldau. 8 S.

3. Fräulein Kiel, erste Sängerin des Braunschw. Theaters [später Mad. Cornet] als Prinzeßin v. Navarra, Donna Anna u. Sargino am 8., 12. u. 15. Apr. 1825. Ebenda. 8 S.

4. Herr Spitzeder vom Königsst. Theater in Berlin nach seinen Gastdarstellungen in Hamburg vom 5 bis 15. Mai 1825. Und über die Ochsenmenuett. Ebenda. 8 S.

5. ?*Der verunglückte Improvisator [Dr. B. Wolf?] Ein biogr. Schwank in Knittelversen von J. F. Lachtaube. Altona, Pinkvoß 1825. 8 S.

6. Ueber die Brochüre: Dem verewigten Hrn. Bernh. Klefeker Dr. 5 Seiten 4 ß; u. Vorsichtsregeln bey'm Ankauf der kleinern hier erscheinenden Brochüren. 1825. Daraus besonders abgedr. Vorsichtsregeln ꝛc.

7. Ein Abend im Schauspielhause zu Altona. Hamb. 1825. Gedr. b. Brüggemann. 8 S. 2te Aufl. b. J. H. Meldau. 8 S.

8. Folgen des Abends im Schauspielhause zu Altona. Hamb. Meldau. 1825. 8 S. 2te Aufl.

9. Jokus an Herrn Wurm bei seiner Wiederkunft nach Hamburg im August 1825. Hamb. gedr. b. Mahncke. 16 S.

10. An Madame Grünbaum aus Wien. Ein Gedicht. Nebst Apollo's Botschaft an sie. Hamb. Septbr. 1825.

11. Die Niederfahrt. Eine komische Ballade im Volkston. Zur Verdrängung der erbärmlichen „Plump-Parthie." [Auf den Einsturz des Millernthordamms.] Hamb. Septbr. 1825.

12. Die Droschke in Hamburg. Ein didaktisch-romantisches Gedicht. A. Wilde an F. von Bardenfels. Hamb. Meldau 1827. 31 S. (Auch Bremen, W. Kaiser 1827.)

13. *Die feuerblaue Frau oder die Erscheinung in der Sylvesternacht u. noch. Von E. Rabener. Ebenda 1826 [1827]. 8 S. (Vgl. W. G. Nachr. Nr. 16 v. 18. Janr. 1827.) Darüber erschien: Das aufgeklärte Hamburg, oder: so schickt man die Leute in April. Ferner: Das Gespenst auf dem D—z [Domsplatz], Gegenstück der Feuerblauen Frau von der Sylvesternacht, (Schreckensscenen aus den letzten Nächten).

14. *Aufklärung der feuerblauen Frau oder der Erscheinung in der Sylvesternacht u. Ende. Von E. Rabener. Ebenda 1827. 8 S.

15. Madame Kraus, K. K. österr. Hof-Opernsängerin, nach ihren Darstellungen als Prinzeßin v. Navarra, Amenaide u. Röschen am 9., 12. u. 15. Janr. 1827.

16. Madame Kraus als Susanne, Julia u. Desdemona am 18., 22. u. 31. Janr. 1827 u. überhaupt. Nebst Bemerkk. d. hiesigen Ort betreffend. Ebenda 1827. 8 S. Dagegen erschien: Die Gefeyerte u. Zufeyernde Sängerin. Eine gereimte Rüge von Jürgen Eichenstock. 4 S.)

17. ?*Fräulein Pohlmann als Zerline im Don Juan von Mozart. Von K. Hirt. Ebenda (Febr. 1827). 4 S.

18. ?*Der verspielte Eislauf. Ein Volkslied n. d. Melod. Ach du lieber Augustin von Matthias Fidelbogen. Ebenda (Febr. 1827.)

19. Kritik mehrerer literarischen u. artistischen Erscheinungen in Hamburg vom Nov. 1826 bis Mai 1827, die Sensazion gemacht. Hamb. 1827. 68 u. 4 unbez. S. (Bremen W. Kaiser.)

2045. Kraus-Wranizki (Anna).

Geb. 1801 .... zu Eisenberg in Böhmen, wo der Vater als Kapellmeister im Dienste des Fürsten Lobkowitz stand. Seine beiden Töchter Anna und Karolina (die nachmalige Seidler-Wranizki) wurden mit den Töchtern des Fürsten erzogen. Anna hatte den ersten Gesangunter-

richt bei Salieri, trat bereits in ihrem 17. Jahre in Concerten auf, ward bald K. Hof- u. Kammersängerin und auf der K. Hofbühne nächst dem Kärnthnerthore sehr beliebt. 1821 verheirathete sie sich mit Anton Kraus, machte mit demselben eine Reise nach Italien, 1823 war sie in Leipzig. Im Janr. 1827 trat sie zuerst in Hamburg als Gast auf und verweilte hier zwei Winter hindurch. Der große Beifall, welcher den Neid anderer Sängerinnen erregte, führte hier 1830 zu einem kleinen Sängerkriege u. dieser zu einem rohen Tadelausbruche eines Theils der Hörerschaft als sie in Spohr's Faust einige ihr nothwendig scheinende Veränderungen in ihrer Rolle vorgenommen hatte. Dieser Tadel äußerte eine so große Wirkung auf die sonst allgemein gefeierte Sängerin, daß sie erst 1835 in Wien bewogen werden konnte, wieder öffentlich aufzutreten. Doch zog sie sich allmälig von der Künstlerlaufbahn zurück und widmete sich der Erziehung ihrer Töchter. Zuletzt trat sie in Aachen 1837 beim großen niederrheinischen Gesangfeste auf, lebte dann in deutschen Bädern, Frankfurt u. Wiesbaden, machte noch eine einjährige Reise nach Italien, um ihre Gesundheit zu befestigen. Im Winter 1850—51 in Frankfurt erkrankte sie schwer, zog im Frühjahr nach Wiesbaden, wo sie am 23. Juni 1851 starb.

§§. Freimüthige u. wahrhafte Darstellung der am 19. Janr. 1830 im Hamburger Stadttheater vorgefallenen Auftritte u. ihrer Veranlassung, mit einigen darauf Bezug habenden Beilagen. 1830 (Mai 15). 52 S. u. 1 S. Druckfehler.

Vergl. Neuer Nekrolog der Deutschen. 29. Jahrg. 1851. I. 505—10 (v. Wilh. v. Waldbrühl).

2046. Krause (Caesar Wilhelm Alexander).

Geb. 1807 am 29. Juli zu Deutsch Crone in Westpreußen, Sohn des dortigen Königl. Preuß. Land- und Stadtrichters Johann Christian Valentin Krause u. Johanne Christiane Charlotte, geb. von Rekow. Besuchte das Gym-

nasium zu Salzwedel 1820 bis 1825, die Universität Greifswald von Michaelis 1825 bis dahin 1827, die Universität Berlin, Michaelis 1827—28; war vom 1. Advent 1828 bis Ostern 1832 Rector und Nachmittagsprediger in Filehne, Prov. Posen, von da bis 26. Novbr. 1840 Pastor der evang. Gemeinde zu Graetz, Prov. Posen, von da bis 1. Janr. 1850 Archidiaconus u. Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau, von da bis zum Trinitatis Sonntage 1856 Pastor primarius zu St. Bernhardin, Propst zum heil. Geist u. Assessor des städtischen Consistoriums daselbst, wurde am 2. März 1856 zum Hauptpastor zu St. Nicolai und Scholarchen hieselbst erwählt und am 26. Juni 1856 eingeführt. Am 23. Apr. 1856 ward er von der Univ. Gießen zum Doctor der Theologie promovirt. — Verheirathet seit dem 14. Juni 1832 mit Auguste Christiane Louise, geb. Zeidler. — Sein Bild nach einer Photographie von R. Weigel, lith. v. A. Tilch, Verlag v. F. Karsch in Breslau. Fol. u. nach einer Photogr. lith. v. Jul. Geißler 1860, Lith.-Inst. v. Ed. Ritter in Hamburg.

§§. 1. Kurze Geschichte der evangelischen Gemeinde in u. um Graetz u. Predigt zur Jubelfeier der Kirche. Lissa, Günther 1838.

2. Sendschreiben an den Hrn. Dekan Franke zu Schwerin a. W. Glogau, Flemming 1837.

3. Predigten über alle Sonn- u. Feiertage des Kirchenjahres. 2 Bde. Breslau, Korn 1842—46.

4. Evangelische Zeitblätter, eine Monatsschrift. 1846 bis Johannis 1849. 3½ Jahrgänge. Breslau, Graß, Barth u. Comp.

5. Das römisch-katholische Seligkeitsdogma u. der Herr Prof. Dr. Baltzer. Ein Sendschreiben an meine Glaubensgenossen. Leipzig, O. Wigand 1844.

6. Abrechnung mit Dr. Baltzer; zweites Sendschreiben an meine Glaubensgenossen. Ebenda 1846.

7. Evangelisch-protestantische Predigten. Eisleben, Reichardt, 1848.

8. Die Nothwendigkeit der sofortigen Berufung einer evangelischen Landessynode in Preußen u. die Unzweckmäßigkeit aller Vorsynoden. Gutachten u. Vorschlag zu einem Wahlgesetze. Breslau, Graß, Barth u. Comp. 1849.

9. *Die Unionsverhandlungen der Synode zu Breslau am 1. u. 2. October 1822. Mit einer Einleitung u. 5 Beilagen. Breslau, C. Schweidler 1851.

10. Bis jetzt 7 Bände Predigten in Hamburg. G. W. Niemeyer 1856—1861.

11. Zur Schulfrage in Hamburg. Ein Sendschreiben an Herrn Dr. Jürgen Bona Meyer. Hamb. Herold 1861.

12. Eine bedeutende Zahl einzelner Predigten, theils in Zeitschriften, theils besonders abgedruckt: unter ihnen: a. der Meinungsstreit über die Person Jesu. Breslau, Leukart 1845, 10 Auflagen; b. Abschieds-Predigt über Apostelgesch. 20, 32, am 12. Mai 1856. Ebenda. 3. Aufl.; c. Antrittspredigt über Apostelgeschichte 4, 12, am 26. Juni 1856. Hamb. G. W. Niemeyer.

13. Aufsätze in folgenden Zeitschriften: a. Der Prophet, herausgegeben vom Prof. C. A. Suckow, Breslau; b. Schlesische Zeitung; c. Breslauer Kirchenzeitung; d. Allgemeine Kirchenzeitung, Darmstadt; e. Allgemeine Zeitung für Christenthum und Kirche von Zille, Leipzig; f. Zeitschrift für die evangelisch-unirte Kirche, Berlin; g. Schlesische Zeitschrift für evangelische Kirchengemeinschaft, Breslau; h. Schlesische Schullehrer-Zeitung, Breslau; i. Der Protestant, Berlin; k. Protestantische Kirchenzeitung, Berlin, G. Reimer; l. Hamb. Nachrichten (u. a. in Nr. 262 v. 4. Novbr. 1857 über Wolfgang Menzel's Geschichte der letzten 40 Jahre.)

Nach dem Selbstbericht und meinen Notizen.

2047. **Krause** (Friedrich Herrmann Rudolf).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Grätz in der Provinz Posen am 30. Septbr. 1834, besuchte die Gymnasien zu St. Maria Magdalena und St. Elisabeth in Breslau, auf welchem letztern er sein Maturitäts-Examen unter Dir. Prof. Dr. Fickert absolvirte, alsdann die Universitäten Breslau und Halle, auf ersterer die Professoren Frerichs, Middeldorpff, Reichert, auf letzterer die Professoren Burmeister und von Schlechtendahl vorzüglich hörend, u.

promovirte am 27. Juli 1858 zu Breslau zum Dr. Med. & Chir. Ward im Juli 1859 zum Comp.-Arzt für das Hamb. Bundescontingent erwählt.

§§. De forma pelvis congenita, Diss. inaug. anatomico-medica etc. Vratislaviae, Typis Grassii, Barthii et socii (W. Friedrich) 1858. M. 1 Kpfrtf. u. 1 Steindrcktf.

Nach dem Selbstbericht und meinen Notizen.

2048. Krauß (Johann Karl Cornelius).

Geb. in Hamburg 1798 Nov. 15, Sohn des Schneiders Heinr. Krauß u. Marg. Doroth. geb. Albermann, besuchte die Wetkensche Testamentenschule unter Lönse, war drei Jahre am Comptoir bei Chapon u. Comp. u. 8 Jahre bei D. R. Schroeder u. Eiffe, etablirte sich 1825 als Tinte- und Wichs-Fabrikant, war später auch Buchführer u. Lehrer der Ital. Buchführung, u. Herausgeber der durch ihn sehr verbesserten Einfuhrlisten. Verh. 1825 Nov. 27, mit Katharina Sophia Ursula Brichet, (Frans Tochter.)

§§. Die Kunst der kaufmännischen Buchführung nach doppelter, italienischer Methode u. mit Berührung verschiedener Systeme derselben. Hamb. Hoffmann u. Campe 1840. Gedr. b. Fabricius. 637 S. 8.

2. Hamburg-Altonaer Waaren-Einfuhrliste. Nebst Monatsregister u. Jahresberichten. Hamburg 1840 bis 1845. Dann bis 1848 Nr. 29 v. 8. März mit W. Brichet, der seitdem die Herausgabe allein besorgt.

3. An die Hochlöbl. Commerz-Deputationen der Städte Hamburg u. Altona Ganz gehorsamstes Pro Memoria, Bezahlung des Staderzolls durch die Schiffsmakler betreffend. Als Manuscript zur Mittheilung an Behörden gedr. Im Juli 1840. 16 S. 8.

4. Die Wahlen zur Hamburger Constituante. Eine systematische Zusammenstellung aus öffentlichen Bekanntmachungen. Hamb. Druck v. Lehmann u. Birkmann. 1848. 96 S. (Rec. W. G. Nachr. 1849 Nr. 4 v. G. Buek Dr.)

Nach verschiedenen Mittheilungen.

2049. **Kraut** (Adolf).

Geb. in Berlin .... promovirte zu Greifswald als Dr. Med. & Chir. 1763 im Mai.

§§. Observationes medico-practicae. Gryphiswaldiae 1763. 16 S. 4. Dem hamb. Senate dedicirt. (Hamb. Stadtbibl.)

Nach R. M. Hübbe's Notizen.

2050. **Krebel** (Gottlob Friedrich).

Lebte 1767 wahrscheinlich in Hamburg.

§§. Die vornehmsten europäischen Reisen, wie solche durch Deutschland, die Schweiz, die Niederlande, England, Frankreich, Italien, Dänemark, Schweden, Hungarn, Polen, Preußen u. Rußland auf eine nützliche u. bequeme Weise anzustellen sind, mit Anweisung der gewöhnlichsten Post- u. Reiserouten, der merkwürdigsten Oerter, der Sehenswürdigkeiten, besten Logis, gangbarsten Münzsorten, Reisekosten u. s. w. Auch einer Sammlung von Post- u. Botencharten, Postverordnungen, Posttaxen u. s. w. 2 Thle. Hamb. Herold Wwe. 1767. (Ist eine neue u. verb. Auflage eines Werks von dem ehemal. k. poln. u. kurf. sächs. Legationssecretair Lehmann in Hamburg.) Hamb. Corr. 1767 Nr. 150.

Nach Dr. H. Schröder's Notizen.

2051. **Krebs** (Hieronimus).

Geb. in Hamburg ....

§§. 1. Disp. de mensium suppressione violenta. Praes. Hier. Nymanno. Witteb. 1594. 4.

2. Disp. de Cancro. Praes. D. Hier. Nymanno Prof. Med. Witeb. 1595. 4.

Vergl. Moller I. 316; C. J. Fogel Bibl. Hamb. tripart. S. 39.

2052. **Krebs** (Karl August).

Geb. am 16. Janr. 1804 zu Nürnberg, wo seine Eltern, der Schauspieler Karl Miedke und dessen Frau Charlotte, als Sängerin am Stadttheater damals angestellt waren. Bald nach seiner Geburt kamen sie an's Hoftheater nach Stuttgart, wo die Mutter 1806 starb. Er führte alsdann den Namen seines Pflegvaters, des Re-

gisseurs der Kön. Oper u. einst berühmten Tenoristen Joh. Bapt. Krebs in Stuttgart, dem er auch seine erste musikalische Bildung verdankt. Schon als 7jähriger Knabe erregte er nicht nur als Klavier-Virtuose Aufsehen, sondern wagte sich sogar an die Composition des Kotzebueschen Singspiels „Feodora". Obgleich zeitweilig für den geistlichen Stand bestimmt, entsagte er diesem Vorsatz um sich ganz der Musik zu widmen und trat schon im Alter von 15 Jahren als Lehrer auf. 1824 ging er nach Wien, übte sich unter Seyfried's Leitung, vorzugsweise im Instrumentalsatze, u. ward 1826 dritter Kapellmeister bei der Hofopernbühne. 1827 übernahm er das Musikdirectorat im Hamb. Stadttheater, errichtete 1833 auch ein Lehrinstitut für Gesang, und wirkte hier bis 1850, wo er als zweiter Hofkapellmeister nach Dresden ging. Verheirathete sich 1828 mit Adelheid von Cotta, aus Stuttgart, die 1847 starb, worauf 1849 die Sängerin Michalesi seine zweite Gattin wurde. Sein Bild von W. Heuer, erschien in der Lith.-Anst. v. Alex. Sachs in Hamburg, 1850, Fol.

§§. 1. Seine zahlreichen Compositionen gehören in das Künstler-Lexikon.

2. Gab heraus als Präses des Norddeutschen Musik-Vereins: Gedichte, zur Preisbewerbung eingesendet an den Norddeutschen Musik-Verein in Hamburg. Hamb. u. Leipz. Schuberth u. Comp. 1845. XII. u. 288 S. (Das Vorwort ist v. Novbr. 1844.) Vgl. Wandsb. Intellig. Blatt 1844 Nr. 32, 36 u. 37.

3. Aufsätze über sein Rondo Op. 40 gegen den Kapellmeister Wahrlieb. In der Hamb. Musikal. Ztg. Hrsg. v. J. F. Kayser. Red. v. G. A. Groß 1837 Nr. 1, S. 3 (vgl. Nr. 2, S. 7); in der Neuen Zeitg. u. Hamb. Adr.-Compt.-Nachr. 1837 N. 213 u. 222 (vgl. Nr. 235) u. im Freischütz 1837 Nr. 36 (vgl. Nr. 33, 37, 38 u. 40.)

Vergl. Carl Krebs, als Mensch, Componist und Dirigent. Eine biographisch-musikalische Studie von Christern. Hamb. u. New-York, Schuberth u. Comp. 1850. 36 S. 8; Repertorium der pädag. Journalistik u. Literatur von Dr. Joh. Bapt. Heindl. 5tes Beilagenheft. München, Finsterlin 1858 S. 431 u. 32.

2053. Kresse (Johannes).

Geb. zu Hamburg .... besuchte seit 1681 das hiesige Gymnasium, studirte später die Rechte, ward J. U. Lic. u. starb 1694 Febr. 25.

§§. 1. Am. 9. Novbr. 1682 trug er auf hiesigem Gymnasio vor: Διηγημάτιον de Doctore Martino Luthero et divinis reformationis opere cujus ille organum coelitus constitutum exstitit. Accedit 1. Insignium Lutheri; 2. Symboli Lutheri et Lutheranorum; 3. Initiorum reformationis ecclesiae et scholae A. 1516 & 1517 factorum evidens et accurata demonstratio. Hamb. Typis Gymnasii Rebenlinianis 1683. 7 Bog. Fol. Allein obgleich auf dem Titel u. unter der Dedication sein Name: Johannes Cresse steht, so wird doch der Prof. Rud. Capell von Eberhard Anckelmann in dessen Leichenprogramm 1684 als Verfasser angegeben.

2. Diss. inaug. bigam sistens quaestionum ex auct. Jacobi Perizonii. Franeq. 1689. 36 S. 4.

Vergl. Moller I. 316; K. J. Fogel Bibl. Hamb. scriptis claror. p. 1 und dessen Bibl. dispp. Hamb. literat. jurid. p. 56 (wo er Cresse geschrieben wird).

2054. Kretzer (Paul).

Geb. .... zu .... war Buchhändler im Hamburg u. trat 1591—93 als Verleger auf, welcher die Presse des Heinr. Binder u. der Wolffschen Erben beschäftigte, aber schon im 32. Jahre seines Lebens 1593 Febr. 18, starb. Sein Sohn ist vermuthlich der vorübergehend 1597 erscheinende Hamb. Buchhändler Abraham Kretzer.

§§. 1. Catalogvs oder Verzeichnuß aller Bücher, so bey mir Paul Kretzer, Buchführer in Hamburg, in allen Faculteten, wie nach diesem Blat zu ersehen, zu bekommen sein. Es sollen auch hinfort die fürnemesten Neuwen Bücher, der Franckfurter vnd Leiptziger Messen (wils Gott) Jährlich, hinzugezeuget werden. Gedr. zu Hamb. durch Jacobum Wolff Anno 1590. 9½ Bog. 8. (Stadtbibl.)

2. * Frauwen Isabellae Cortese, Verborgene Heimliche Kunst vnd Wunderwerck, in der Alchimia, Medicina, vnd Chirurgia. Sampt 42 Oliteten, wolriechenden Wassern, auch vber 400 Heimligkeiten in allerley Künsten. Hamburg 1593. Am Ende: Gedr. zu Hamb. durch Henr. Binder in verlegung Pavli Kretzeri. Anno

1593. (XXXIX) u. 400 S. 8. Franckfurt, Chrn. Egenolphs Erben, 1596. 8. (Draudius, Bibl. Libr. Germ. Classica 1611 p. 374; 1625 p. 482.) Das Original, welches K. aus dem Ital. hatte übersetzen lassen, ist zu Venedig 1565 u. 1574 gedruckt. Die von K. dem Statthalter Heinr. Rantzow gewidmete Vorrede ist vom 18. Sept. 1592. (Lappenberg Hamb. Buchdr. S. 85.)

3. Homo disce mori & lege quid relevat tibi Spiritus Sanctus in agone Personarum 130 vtriusq. sexus, qui cum ex hac miseria discesserunt, qvid de Deo & vita aeterna sentirent, satis superq. declararunt. Additae sunt figurae in aere incisae, qvibus omnis haec doctrina adumbrata est. Hamburgi 1593. Am Ende: Impensis Pauli Kretzeri. 269 S. 8. mit dem Texte eingedruckten Kupfern. (Lappenberg a. a. O. S. 85 u. 86.) Laut Vorrede hat K. dies Buch aus Martini Mylii Apopthegmata Morientium zusammengezogen.

4. Erster Theil Christlicher Abschiede, der Patriarchen, vnd anderer Gottfürchtiger Männer, Auch Keyser, Könige, Chur und Fürsten; 2r Th. — — Durchleuchtiger Gottfürchtiger vnd Erbarer Frawen vnd Jungfrawen; 3r Th. — — der Theologen vnd Marterer; 4r Th. — — Rittermessiger Personen, auch Hochgelerter Philosophi vnd Weltweiser Menner. Hamb. gedr. b. Henr. Binder 1593. 12. mit vielen guten in Kupfer gestochenen Portraits. (Theils Uebersetzung, theils weitere Ausführung des vorigen Buchs. Der Verf. starb während des Druckes.) Lappenberg a. a. O. S. 86 und 87.)

Vergl. Moller I. 316; Lappenberg Hamb. Buchdr. S. XLVIII.

2055. Kreutzenberger [Kreutzenberg] (Statius Heinrich).

Geb. zu Hamburg, besuchte die hiesige Schule u. das Gymnasium (1697), studirte zu Wittenberg, wo er sich durch seinen Fleiß sehr viele gute Wissenschaften erworben hat. Im Jahre 1708 am 26. Octob. wurde er unter die Candidaten des Hamb. Ministeriums aufgenommen. Im Jahre 1709 wurde ihm das Rectorat zu Burtehude übertragen. Dazu wünschte ihm sein Landsmann u. Freund M. David Schultetus mit einer Schrift Glück, welche diesen Titel führte: Der von der Schulen zur Kirchen

berufene Prediger. Allein Kreutzenberger erfüllte die Hoffnung nicht, die man sich von ihm gemacht hatte, sondern führte sich so schlecht auf, daß man Anstalt machte, ihn seines Amtes zu entsetzen. Dieser schimpflichen Entsetzung zuvor zu kommen, legte er dasselbe 1718 freiwillig nieder. Verheirathet scheint er bis dahin nicht gewesen zu sein. Von Burtehude kehrte er nach Hamburg zurück, wo er einer Privatschule vorstand.

§§. 1. Joannis Bidelli vitam illiusque sententiam Spiritum S. esse praecipuum Angelum sub Presidio J. Fr. Mayeri S. Th. Doct. et Prof. P. in disquisitionis argumentum proponet Statius Henricus Kreutzenberger. Hamb. ad d. Maji 1700. Hamb. Impr. Joachimus Reumann. 8 S. 4.

2. Exercitatio moralis de laudibus malignis, quam Praeside Joh. Alb. Fabricio In Gymnasio Hamb. publice tuebitur Respondens Statius Henricus Kreutzenberg. Hamb. Die IX Mart. 1700. Excudebat Conr. Neumannus. 23 S. 4.

Nach einem Auszug aus Pratje's Versuch einer Geschichte der Schule zu Burtehude 1765 durch Herrn Pastor Kunhardt daselbst. C. J. Fogel Bibliotheca Hamburg. S. 15. Janssen Ausführliche Nachrichten S. 302; Richey's Collectanea ad Hamburgum eruditum T. 1, p. 741.

2056. Krieg (Carl Gustav).

Geb. in Dresden, studirte in Leipzig u. Wittenberg u. machte dann eine Reise durch Frankreich, England u. Holland. Er promovirte zu Wittenberg 1741 am 19. Decbr. u. war darauf praktischer Arzt in Hamburg. Er starb 1751 am 1. Octbr.

§§. 1. De Cantharidum et his similium Medicamentorum Calculis compactis atterendis minus parium virtute. Praeside Christiano Gottfried Stentzel. Vitembergae 1741. 62 S. 4.

2. Wohlmeinender Unterricht, wie man mit Nutzen Berg-Wercke in einem Lande, wo selbige noch nicht im Gange sind, anlegen u. vom Anfange an in guten Stand setzen soll. Hamb. C. S. Geisler 1748. 31 S. 4.

Vergl. Hamburg. Correspondent 1748 No. 135.

2057. Krieger (Friedrich Heinrich).

Geb. zu Werckleitz bei Barby, wo sein Vater Prediger war, 1724 Febr. 17. Seine Mutter hieß Euphrosina, geb.

Berthold. Er besuchte die Schule zu Barby und wurde dann im Hallischen Waisenhaus gebildet. Er war 1741 unter die Zahl der Studenten in Wittenberg aufgenommen.*)

§§. Dissert. inaugur. De Pleuritide aestiva rarius occurente. Praeside Daniel Wilhelmo Trillero. Witembergae 1792. 26 S. 4.

2058. Krieger (Christian Philipp).

Geb. in Zittau, wo sein Vater, aus Nürnberg gebürtig, Musikdirector war; seine Mutter hieß Martha Sophia, geb. Förster; der Sohn war Fürstl. Würtembergischer Secretär und Juris Practicus in Hamburg. Er starb an einem Schlagflusse in der Kutsche am Nachmittage des 28. Nov. 1746, als er von Altona kam. Er war unverheirathet.

§§. Introductio in praxin fori Hamburgens. Mscr. abgedruckt in Thesauro Jur. Prov. et Stat. Thl. 1, Abschn. 1, S. 471—630.

Niedersächsische Nachrichten 1735 St. 70, S. 618—620.

2059. Krieger (Georg).

Lebte 1737 als philosophiae cultor in Hamburg.

§§. Brevis delineatio decisam relationem, quaenam fata scientiam philosophicam manserunt, sistens. Hamb. 1737. 1 Bog.

Vergl. Hamburger Berichte 1737 No. 49, S. 404.

2060. Krochmann (Hermann).

Geb. zu Hamburg 1671 Febr. 27. Er war der Sohn eines Kaufmanns und hatte bis 1684 Privatlehrer, besuchte darauf die Schule u. das Gymnasium, ging 1692 auf die Universität Gießen, hielt hier eine selbst elaborirte Disput. de Theologia Davidis. Von Ostern 1693 bis Ostern 1694 hielt er sich in Hamburg auf, begab sich alsdann nach Rostock u. wurde noch in demselben Jahre zu

---

*) Es ist ungewiß, ob er in Hamburg Arzt gewesen ist, doch fand sich seine Dissertatio unter den Dissertationen hamburger Aerzte.

Greifswald Magister. Nach der Zurückkunft in Rostock wollte er sich habilitiren, erhielt aber die Einwilligung seines Vaters nicht. Am 4. Dec. 1695 wurde er unter die Candidaten des Hamb. Ministeriums aufgenommen; 1697 ging er mit dem Kursächsischen Gesandten von Haag als Legations-Prediger auf den Friedens-Congreß zu Ryswick, wurde 1701 Catechet am Hamburg. Zuchthause, 1702 dritter Prediger an der St. Catharinen-Kirche zu Osnabrück, verheirathete sich 1703 Mai 8, mit Jungfrau Anna Margaretha, Tochter des Kaufmanns Eberhard Berghoff in Osnabrück; 1704 den 1. August ward er zweiter Prediger an derselben Kirche, starb 1728, Juli 30.

§§. 1. Disp. de theologia Davidis, Praeside D. Majo proposita. Gissae 1693. 38 S. 4.

2. Die heimliche Weisheit Gottes 1) an einem aus dem Grabe Christi mit Christo auferstehenden Christen, 2) an der allerseligsten Gemeinschaft mit Christo, auch zur Zeit, wenn er scheinet von uns zu scheiden, 3) an einem geistlichen Fürläufer Christi, in 3 Predigten vorgestellet. Hamb. 1715. 4.

3. Gedächtniß der Gerechten in 12 Leichen-Predigten. Osnabrück 1719. 4.

4. Der in das Haus Gottes gebrachte, unsinnige Geitzige, allen Geizigen zur Warnung und Schrecken. Eine Gastpredigt in Hamburg über Luc. 12, 5 ff.

Vergl. Jöcher Allgemeines Gelehrten-Lexikon Thl. 2, Spalte 2170. Moller Cimbria literata T. 1. p. 316. Rotermund das gelehrte Hannover Bd. 2, S. 636.

2061. Kröger (Jacob).

Geb. zu Hamburg .... war zunächst Prediger in der Landschaft Eiderstedt, wurde 1558 um Johannis zum Prediger an der St. Jacobi Kirche in Hamburg erwählt und den vierten Sonntag nach Michaelis introduciret. In den Sacraments-Streitigkeiten, die der Kreistag zu Lüneburg 1562 zu unterdrücken bemüht war und deshalb ein Mandat ergehen ließ, war Kröger mit der kleineren Anzahl der

Prediger bereit, dasselbe ohne weiteres Bedenken anzunehmen. In seinen hochdeutschen Schriften veränderte er seinen Namen in's hochdeutsche Jacob Krüger. Er starb 1582 Sept. 19.

§§. 1. Erzählung dessen, was zwischen E. E. Rath u. E. E. Ministerio mündlich geredet worden ist wegen Annehmung des Lüneburgischen Mandats. Abgedruckt in: Dänische Bibliothek St. 7, S. 205 ff. u. C. Ziegra Sammlung Thl. 2, S. 182—212.

2. Dre Oster-Predigten, darinne de vornemesten Lehren van der Uperstandung des HEren Christi erkleret werden. Hamb. 1578. 100 Blätter kl. 8.

3. Inwyging der Webberümme erbeweden und zyrlick thogerichteden Kercken edder Tempels S. Gertrudten binnen Hamborch. Geschehen den Donnerdach na Quasimodogeniti disses 80 Jares. 32 Blätter 8. Hamb. 1580. (Vergl. Catalog biblioth. Richeli T. 4, p. 663, No. 35.)

4. Historia von dem Herrlichen Triumph, Lehen und Ehrentage, so durch Friedrich II. zu Dennemarken, Norwegen &c. Und die Fürsten — Johansen den Eltern und Herrn Adolffen, auch Herrn Johansen den Jüngern, — den 3. Maji dieses 1580 Jares ist gehalten worden. Alda jetzt itzgedachte Fürsten das Hertzogthumb Schleßwigk und die Insel oder Landt Femern von höchstgedachter Kon. Maj — zu Lehen empfangen, und dargegen gebührliche Pflichte gethan. Appendix-Zusatz. Vom tödtlichen Abgange — Johansen des Eltern. Hamburgk durch Hans Binder 1581. 53 Bll. u. 8 Bll. Vorrede, Titel u. Wappen 2 Bll. 4. (Stadtbibliothek, auch in der Lüneburger Stadtbibliothek.)

5. Sermo de morte et sepultura Joannis, ducis Holsatiae. 1581. 8.

6. Trost und Bericht von der Auferstehung der Todten. Hamburg 1597. 4.

Vergl. Moller Cimbria T. 1. p. 316. Rotermund Allgemeines Gelehrten-Lexikon Bd. 3, Spalte 891. Hamburger Chroniken, herausgegeben von Dr. Lappenberg S. 50 u. 577.

2062. Kröger (Joachim Martin).

Geb. zu Wilster 1796 Nov. 10. Er war der Sohn eines dortigen Kaufmanns, der ihn wider seinen Willen für denselben Stand bestimmte. Der Sohn suchte sich

dennoch durch die Bücher, die seinem Vater für sein Geschäft in's Haus gebracht wurden, eine Bildung zu erwerben. Schon früh zeigte sich bei ihm die Idee, das damalige System der Physik durch ein neues zu ersetzen. Als sein Vater 1837 starb, gab er sich ganz seinen Lieblingsneigungen hin. Im Jahre 1839 zog er nach Hamburg. Zu große körperliche Anstrengung bei dem Brande 1842 legte den Grund zu einer Krankheit, der er 1844, Janr. 29, unterlag. Mehrere seiner Werke sind ungedruckt geblieben, auch soll er eine bedeutende Sammlung gedruckter u. handschriftlicher deutscher Epigramme angelegt haben. Seine Erben waren die Kinder seines Bruders Wilhelm, der 1832 an der Cholera starb.

§§. 1. Zur Fundamental-Physik oder: Andeutungen eines einzig möglichen physikalischen Systems. Altona 1838. 8. XV u. 408 S. 2r Bd. oder: Umrisse eines wirklichen u. wahren Systems der Physik, die Theorie der Electricität (Spannungs-Electricität) u. des Galvanismus (Hydro-Polar-Electricität). Altona 1839. 8. VIII u. 704 S. Der 3te Band vom Magnetismus blieb ungedruckt.

Neuer Nekrolog der Deutschen Jahrg. 22, S. 100—103.

2063. Kröger (Johann Christoph).

Geb. 1792 Febr. 4, in Hamburg, wo sein Vater Andreas Kröger (seine Mutter hieß Anna Dorothea, geb. Grupen) ein Krämergeschäft hatte. Der Vater wünschte, daß sein einziger Sohn sein Geschäft fortsetze, wozu dieser durchaus keine Neigung hatte, vielmehr zu studiren wünschte. Als der Vater sich dagegen erklärte, wollte der Sohn Lehrer werden und erhielt mit Hülfe des Pastor Rentzel die Zustimmung des Vaters. Während Kröger im Hause jenes Predigers Unterricht ertheilte, benutzte er seine Mußestunden, sich weiter auszubilden. Den 5. April 1813 ward er Lehrer am Waisenhause. Seit dieser Zeit besuchte er die Vorlesungen der Professoren des Gymnasiums Ebeling, Hipp, Grohmann und Gurlitt. Grohmann gewann be-

sonders Einfluß auf ihn, durch ihn fühlte er sich immer mehr zur Pädagogik hingezogen. Er beschloß Theologie zu studiren und zwar in Heidelberg, wo er Daub, Schwarz, Creuzer, Paulus u. Lewald hörte. Von dort aus unternahm er Reisen in Baden, nach Würtemberg, Frankfurt, Straßburg, Basel, Solothurn u. Neufchatel &c., um das Schulwesen an diesen Orten kennen zu lernen, in Neufchatel lernte er Pestalozzi kennen. Im folgenden Jahre machte er eine größere Reise durch Deutschland, u. kehrte darauf in seine Vaterstadt zurück, wo er 1818 als erster Lehrer des Waisenhauses angestellt, dann unter die Zahl der Candidaten aufgenommen u. 1820 Febr. 7 zum Katecheten am Waisenhause ernannt wurde. Die Idee, welche sein Leben bewegte, war: das Waisenhaus zu einer Musteranstalt für Waisenerziehung u. die dortige Schule zu einer Musterschule für das Hamburgische Volksschulwesen herauszuarbeiten. Seit 1828 hielt Kröger in seinem Hause Vorträge über Pädagogik u. Methodik für angehende Lehrer beider Lehrervereine, um den Mangel eines Seminars einigermaßen zu ersetzen. In demselben Jahre erließ Kröger eine Aufforderung zur Gründung von Warteschulen, die auf viele Tausende armer Kinder einen wohlthätigen Einfluß geäußert haben. Bei der Gründung einer Warteanstalt für Kinder unter zwei Jahren, 1852, wurde er in den Vorstand gewählt u. blieb zwei Jahre in demselben. In dem Lehrerverein führte er theils das Amt eines Bibliothekars, theils eines Mitgliedes der Unterrichts-Commission. Als correspondirender Secretär lud er 1848 zu einer allgemeinen Lehrerversammlung ein, wohnte aber deren Versammlungen nicht bei.

Im Jahre 1820 Febr. 24 verheirathete er sich mit Maria Henriette Brandenstein, Tochter eines Arztes in Peine bei Braunschweig, welche ihm 3 Söhne u. 5 Töchter gebar, von welchen der älteste Sohn Hermann, geb. 8. März 1822, nachdem er seine medicinischen Studien in Heidelberg

u. Halle fast vollendet hatte, am letzteren Orte 1846 März 12 starb. Der ältere Sohn Adolph, geb. 1827 Decbr. 2, ist Kaufmann in Petersburg, verheirathete sich daselbst am 28. April 1856 mit Hermine Behse. Eine Tochter Louise, geb. 1861 Janr. 13 und ein ihm am 10. März 1857 geborner Sohn Hermann sind wieder gestorben. Der jüngere Sohn Aug. Christ. Edmund ist geb. 1833 Oct. 4, gegenwärtig angestellt als Telegraphen-Mechaniker in Moskau, verlobt mit Olga Behse. Die älteste Tochter Emilie Mariane ist geb. 1820 Decbr. 14, u. gest. 1848 Novbr. 21. Die zweite Tochter Henriette Wilhelmine ist geb. 1824 Janr. 3, verheirathet am 16. Juni 1859 mit dem Privatlehrer C. A. Müller, geb. 29. Aug. 1816, dem sie einen Sohn gebar am 1. Decbr. 1861. Die dritte Tochter Bertha Maria ist geb. 4. Juli 1829. Die vierte Tochter Emma Joh. Clarissa ist geb. am 18. Sept. 1831, gest. 11. Oct. 1848. Die fünfte Tochter Auguste Caroline ist geb. 17. Juli 1836.

Nach dem am 11. April 1839 erfolgten Tode seiner Gattin verheirathete er sich wieder 1843 Febr. 2, mit Wilhelmine Charlotte Louise Behn, Tochter des früheren Bürger Capitains in Petri Regiment, die einer Mädchenschule vorstand. Am 16. Nov. 1825 ertheilte ihm die philos. Facultät zu Heidelberg die Doctor-Würde: ob insignem educandi docendique diligentiam egregiamque praesertim in disciplina paedagogica scriptis proditam eruditionem. Auch wurde er zum Mitgliede folgender Gesellschaften ernannt: Der Hamb. patriotischen Gesellschaft 1826; der Frankfurter Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste u. ihrer Hülfs-Wissenschaften 1837; der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig 1841; der societas christiana statistica in Berlin 1846; die Hamb. Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- u. Erziehungswesens ernannte ihn 1855 an ihrem Jubelfeste zum Ehren-

mitgliede. Seine 25jährige Amtsjubelfeier wurde durch mancherlei Ehrengeschenke ausgezeichnet. Unter mannigfachen Reisen, um das öffentliche Schulwesen kennen zu lernen, heben wir außer denen nach verschiedenen Gegenden Deutschlands hervor, die Reise nach Böhmen u. Oesterreich 1837, die Reise nach Holland u. Belgien 1845 u. die Reise nach Rußland 1856. Kröger's Aufforderung bei dem großen Brande zur Unterstützung des Lehrerstandes brachte eine Sammlung von 5000 ℔ u 3000 Bücher ein. Verhältnisse, wie die Verlegung des Waisenhauses u. s. w. veranlaßten ihn zum Rücktritt von seiner Stelle. Kröger hatte Anfangs den Plan, nach Heidelberg zu gehen, der aber aufgegeben wurde, als er in die zweite Ehe tretend eine höhere Töchterschule übernahm.

§§. 1. Schulgesetze über pädagogische Belohnungen u. Bestrafungen in: Schwarz freimüthigen Jahrbüchern Bd. 3. Heidelberg 1823.

2. Ueber die Bremer Vorschule in: Schwarz Jahrbüchern Bd. 4, Heft 1.

3. Ueber die Bildung der Jüdischen Jugend in: Schwarz Jahrbüchern Bd. 4, Heft 2.

4. Archiv für Waisen- u. Armenerziehung. Hamb. 1825 u. 1828. 2 Bde. (Stadtbibl.)

5. Uebersicht der Hamburg. Schulgeschichte u. Schulverfassung in: Schwarz Jahrbüchern Bd. 6, Heft 2.

6. Darstellung u. Beurtheilung der Erziehungssysteme, welche sich auf Entwicklung der kindlichen Anlagen gründen: in dem Berichte der Lehrergesellschaft 1828 u. in Rossels Monatsschrift 1829.

7. Uebersicht der Lübeckischen Schulgeschichte u. Schulverfassung in: Schwarz Jahrbüchern Bd. 9, Heft 1.

8. Des deutschen Volkes Werth u. Würde. Eine Rede, gehalten in der patriotischen Gesellschaft. Hamb. 1830. (Stadtbibl.)

9. Ueber die religiöse Behandlungsart der Lehrergegenstände in der Volksschule in: Rossels Monatsschrift 1830.

10. Ueber Lehrerwerth u. Lehrerdünkel (Vortrag im Lehrerverein) in: Rossels Wochenblatt 1831.

11. Ueber Gewerbschulen in besonderer Beziehung auf die Schulen der patriotischen Gesellschaft; ein Vortrag in derselben

1832 gehalten und dem französischen Unterrichtsgesetz (No. 19) beigedruckt.

12. Ueber Warte-(Kleinkinder-)Schulen mit besonderer Beziehung auf Hamburg, in: Julius' Jahrbüchern der Straf- u. Besserungshäuser. Berlin 1832; außerdem die Jahresberichte in den Hamburger Nachrichten.

13. Cousins Bericht über den Zustand des öffentlichen Unterrichts in einigen Ländern Deutschlands u. besonders in Preußen. A. d. Franz. übersetzt mit Anmerk. Altona 1832, 1833. 2 Bde.

14. Basedow u. Pestalozzi. Ein Beitrag zur Geschichte der Erziehung in: Rossels Monatsschrift 1833.

15. Das Hamburg. Schulwesen in: Mencks Jahrbuch 1833.

16. Ueber die Hamilton- u. Jacototsche Methode, fremde Sprachen zu lernen in: Schwarz Darstellungen aus dem Gebiete der Pädagogik. Bd. 1 (1833).

17. Deutschlands Ehrentempel. Eine geordnete u. mit Anmerk. begleitete Auswahl der vorzüglichsten älteren u. neueren Gedichte, welche das deutsche Land u. Volk verherrlichen. Altona 1833—1835. Bd. 1—3. (Stadtbibl.)

18. Reise durch Deutschland u. die Schweiz mit besonderer Rücksicht auf Schule, Erziehungs- u. Kirchenwesen, Schullehrer-Seminare, Waisen- u. Armen-Erziehung, Blinden-, Taubstummen u. andere Wohlthätigkeitsanstalten. Leipzig 1833, 1836. 2 Bde.

19. Vergleichende Uebersicht der öffentlichen Unterrichtsanstalten u. ihrer Schüler-Zahl in den europäischen Staaten. Altona 1833. Fol.

20. Hamburgische Kirchen-Statistik in: Rheinwalds theol. Repertorium Bd 6 (1834).

21. Das neue französische Unterrichtsgesetz nebst amtlichen Berichten über den gegenwärtigen Zustand des öffentlichen Unterrichts in Frankreich. Als Seitenstück zu Cousins Bericht nebst zwei statistischen Tabellen. 1834.

22. Daubs Darstellung u. Beurtheilung der Hypothesen in Betreff der Willensfreiheit. Mit Zustimmung des Verf. aus dessen Vorlesungen herausgegeben, nebst Zusätzen über die Lehre von Gesetz, Gewissen u. der Todesstrafe ꝛc. Altona 1834.

23. Neueste Statistik des öffentlichen Unterrichts in Frankreich u. England, im Politischen Journal 1835.

24. Ueber das Studium der allgemeinen Pädagogik, Winke für Volksschullehrer, im Jahresbericht der Lehrergesellschaft 1835 u. in Diesterwegs Rheinischen Blättern 1835.

25. Sur l'instruction élémentaire à Hambourg. Réponse à la circulaire de la societé pour l'instruction élémentaire à Paris. (Journal der societé 1836.)

26. Ueber den Religionsunterricht in Volksschulen in: Rossels Monatsschrift 1836.

27. Biblische Geographie u. Alterthümer nebst geschichtlichen u. anderen Tabellen für Lehrer in Bürgerschulen. Hamb. 1836 (hervorgegangen a. d. Verf. Vorträgen für angehende Lehrer (Stadtbibl.)

28. Gedichte auf das deutsche Land u. das deutsche Volk. Auszug für Schulen. Altona 1837.

29. Cousin's Denkschrift über den Gymnasial-Unterricht in Preußen, aus dem Franz. übersetzt u. mit Anmerk., des Verf. Leben u. einer Uebersicht der Preußisch-Sächsischen Unterrichtsanstalten begleitet. Altona 1837.

30. Rede bei seiner 25jährigen Amtsjubelfeier am Waisenhause. Hamb. 1838. (Stadtbibl.)

31. Die englischen Universitäten in Vergleich mit den deutschen, im politischen Journal 1838.

32. Cousins Reise nach Holland in besonderer Beziehung auf den öffentlichen Unterricht. Altona 1838. 2 Bde.

33. Lehr- u. Lesebuch für Elementarschulen, oder geordneter Stoff aus der Natur u. dem Menschenleben in steter Beziehung auf Gott zur Bildung des Geistes u. Herzens, zum Besten der Hamb. Warteschulen. Hamb. 1839, 1842; 2te Aufl. 1848; neueste Aufl. 1856 mit Plan u. Heimathskarte.

34. Reise durch Sachsen nach Böhmen u. Oesterreich mit besonderer Beziehung auf das niedere und höhere Unterrichtswesen. Altona 1840. 2 Bde. (Stadtbibl.)

35. Ueber die katholisch-kirchlichen Bildungsanstalten, in: Illgens Zeitschrift für hist. Theologie 1841.

36. Abriß einer vergleichenden Darstellung der Indisch-Persischen u. chinesischen Religionssysteme mit steter Rücksicht auf die späteren Religionsformen und den Ursprung religiöser Ideen, für Studirende u. Gebildete. Eisleben 1842.

37. Lehr- u. Lesebuch für Schule u. Haus. Geordnete Lesestücke aus deutschen Dichtern u. Prosaisten zur Bildung des Geistes u. Herzens; 3 Bde. Erster Band auch unter dem Titel: Blüthen u. Früchte; der 2te Bd. unter dem Titel: Perlen; der 3te unter dem Titel: Scenen a. d. Natur u. dem Menschenleben, mit Kpf. 1842, 1852, 1854 (Stadtbibl.)

38. Cousins Rede über das Wiederaufleben der Priesterherrschaft in Frankreich m. Anmerk., in: Illgens Zeitschrift 1843.

39. Bericht über die Verwendung der ihm von Freunden für die abgebrannten Lehrer u. die Lehrerbibliothek zugesandten Bücher u. Gelder, in: Jahresbericht der Gesellschaft 1842 u. im Hamb. Correspondenten 1843.

40. Ueber die Gefährdung des Wohlstandes u. der Sittlichkeit des deutschen Volkes durch den Branntewein. Zwei Reden in der Generalversammlung des Hamb. Vereins gegen das Branntweintrinken. 1844, 1847. (siehe das Vereinsblatt.)

41. Ueber das Holländische u. Belgische Schulwesen aus eigener Anschauung, in: den Hamb. Blättern 1846.

42. Mittheilungen über Pestalozzi: 1) sein Leben; 2) Naturgemäßheit als Hauptgrundsatz seiner Methode; 3) Ansichten über Erziehung zur Religion. Zum Besten der Pestalozzi Stiftung. Hamb. 1846. (Stadtbibl.)

43. Selbstbiographie, in Diesterwegs pädagogischem Deutschland u. in Heindl's Gallerie berühmter Pädagogen 1859, S. 434—480. (Separatabdruck ist auf der Bibl. der patriotisch. Gesellsch.)

44. Biographie des Prof. Grohmann, im: Nekrolog der Deutschen 1848; vergl. die Hamb. Nachrichten.

45. Ueber (deutsche) Nationalität u. National-Bildung. Festrede, gehalten am 6. Aug. 1848 in der ersten allgemeinen Lehrerversammlung in Hamburg; abgedruckt im Bericht.

46. Bausteine zu einer Hamburg. Schulordnung. Hamb. 1848. (Stadtbibl.)

47. Die Waisenfrage oder die Erziehung verwaiseter u. verlassener Kinder in Waisenhäusern u. Privatpflege. Aus dem Gesichtspunkt der Humanität u. der Staatsökonomie nach Thatsachen u. eigenen Erfahrungen. Altona 1848. 2te vermehrte Aufl. Altona 1852. (Stadtbibl.)

48. Bemerkungen über die neuen Schulverbesserungsvorschläge in Hamburg. Hamb. 1849. (Vergl. den Patrioten.) (Stadtbibl.)

49. Regeln für Eltern bei Erziehung ihrer Kinder, im Hamburger Almanach 1850.

50. Ueber die schiefe Stellung, in welche die Schule gegen Staat u. Kirche zu gerathen droht. Eine Rede, gehalten in der Gesellschaft der Freunde des Schulwesens. Hamb. 1851. (vergl. die Schulzeitung.) (Stadtbibl.)

51. Die moderne Erziehung in Schule u. Haus u. das Christenthum. Hamb. 1854.

52. Die Augsburgische Confession. Für den Schulgebrauch a. d. Latein. wortgetreu übersetzt. Hamb. 1854.

53. Norddeutsche Freiheits- u. Heldenkämpfe. Zur Kenntniß deutschen Lebens u. zur Beförderung deutschen Sinnes bei Jung u. Alt. Leipzig 1854—1856. 3 Bde.

54. Rückblicke auf die letzten 50 Jahre der Entwicklung des Hamb. Schulwesens. In der Denkschrift der goldenen Jubelfeier des Bestehens der Gesellschaft des vaterländischen Schulwesens. 1855.

55. Bilder aus Petersburg u. Moskau, gesammelt auf einer Reise im Juli u. August 1856, im Hamburg. Correspondenten Sept., Octob., Novbr. 1856.

56. Reise nach Holland, in Fabricius Jugend-Zeitung 1859.

57. Das Unhaltbare u. Gefährliche der materialistischen Naturforschung für das Volk, seine Jugend u. deren Lehrer, vorgetragen am 16. März 1859 in der Gesellschaft der Freunde rc. u. auf deren Wunsch veröffentlicht. (vergl. Hamb. Correspondent v. 5. Jan. 1860 von Dr. L. B.) 2te vermehrte Aufl. Hamb. Verlag von Robert Kittler 1861. Dedication an Dr. Kraft zum 10. Dec. 1860.

58. Rede bei der 55sten Stiftungsfeier der Gesellschaft der Freunde rc. 1860: „über die Mängel des hiesigen Schulwesens u. die Hauptpunkte eines Schulgesetzes (im Jahresbericht der Gesell.)

Außerdem viele einzelne Aufsätze u. Anzeigen verschiedenen Inhalts in Seebode's Archiv f. Philologie u. Pädagogik; in Brzoska's Central-Bibliothek für Pädagogik; in der Schulzeitung; in Körner's praktischem Schulmann; in Vogel's Bürgerschule; in dem Hamburg. Correspondenten; den wöchentl. Nachrichten; Hamburg. Blättern; den literarischen u. kritischen Blättern rc.

Portrait: Dr. J. C. Kröger, gemalt v. Theodor Winter, lithogr. v. F. Meier, Steindruck v. C. Papst, Folio.

Nach Selbstbericht u. anderweitigen Notizen; vergl. Repertorium der pädagogischen Journalistik und Literatur, oder: Allgemein Wichtiges aus den neuesten Zeit- und andern Schriften für Erziehung u. Unterricht von Dr. Joh. Bapt. Heindl. 5tes Beilageheft. München 1858.

2064. Kröger (Meinhard).

Geb. im Lüneburgischen im Jahre 1495. Er wurde 1540 Pastor zu Moorfleth in Billwärder, um Michaelis 1542 wurde er Prediger an der St. Georgskirche, in dem-

selben Jahre zugleich Prediger am Hosspital St. Hiob. Das letzte Amt legte er 1550 nieder, auch zu St. Georg dankte er um Michaelis 1569 seines Alters halber ab. Er starb 1571, April 21. Es werden ihm folgende zwei Schriften zugeschrieben, die freilich lange nach seinem Tode herausgekommen sind. Die Schriften sind aber in den genannten Jahren in den Frankfurter und Leipziger Meßcatalogen, so weit sie auf der Stadtbibliothek vorhanden sind, nicht genannt, auch Moller hat sie nicht gesehen, die Angabe erscheint daher sehr zweifelhaft.

§§. 1. Anführung zum Catechismo. Glückstadt 1665. 12.
2. 25 Anfechtungen des Teufels, dadurch er uns gern am Gebete hinderte, u. wie ihm zu begegnen. 1667. 12.

Vergl. Moller Cimbria literata T. 1, S. 316.

2065. Krohn (Berthold Nicolaus).

Geb. 19. October 1722 in Hamburg, auf dem Johanneum und dem Gymnasium vorbereitet, bezog er die Universität Leipzig, kam 1745 nach Hamburg zurück und wurde am 5. Novbr. desselben Jahres unter die Candidaten Ministerii aufgenommen. Von 1745 bis 1760 widmete er seine Zeit dem Jugendunterricht. Der Unterricht, den er den Kindern eines Mennoniten gab, der sich wieder zur lutherischen Kirche wandte, mag nicht ohne Einfluß geblieben sein auf seine späteren theologischen Untersuchungen über die Geschichte der Wiedertäufer. Am 9. Juni 1760 wurde er zum Pastor ernannt an der St. Marien Magdalenen Kirche; eingeführt wurde er am 11. August 1760 von Mylius. Ein bei dieser Gelegenheit von Richey verfertigtes lateinisches Gedicht steht in den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1760 pag. 496, und Richeys deutschen Gedichten, Thl. 3, pag. 223. In demselben Jahre, am 4. Nov., verheirathete er sich mit Jungfer Maria Elisabeth Berenberg, geb. 8. Juli 1725, sie starb am 27. März

1790; sie war eine Tochter des Senators Rudolf Berenberg. Die Ehe blieb kinderlos. Gerühmt wird seine Menschenliebe, die zur Unterstützung der Armen ganz unermüdlich thätig war. Mit gründlicher Kunde der alten Sprachen verband er eine nicht gewöhnliche Kenntniß der Fächer der Theologie, namentlich der Geschichte. Die Materialien zur Fortsetzung seines Werkes über die Wiedertäufer schenkte er am 21. Sept. 1782 der Stadtbibliothek. Es sind dies 36 Bände in Folio (Codex 45—80) und 32 in 4 (Codex 64—94 und 100). Das vermehrte und berichtigte Handexemplar seiner Geschichte der Wiedertäufer scheint erst nach seinem Tode auf die Stadtbibliothek gekommen zu sein. Auf die Vervollständigung seiner Bibliothek verwandte er große Summen und widmete ihr seine freien Stunden. Seit dem Tode seiner Gattin tief gebeugt und körperlich leidend, fand er Erheiterung in der Ausarbeitung eines Catalogs seiner Bücher, der freilich nur 4307 Bände aufweist, aber desto größeren inneren, bibliographischen Werth besitzt. Krohn starb am 29. Oct. 1795 des Abends um 8 Uhr.

§§. 1. Geschichte der fanatischen u. enthusiastischen Wiedertäufer, vornehmlich in Niederdeutschland. Melchior Hofmann u. die Secte der Hofmannianer. Nebst einem Schreiben Jacob Wilhelm Feuerleins an den Verfasser. Leipzig 1758. 8. (Stadtbibl. und Bibl. des Archivs.)

2. Antrittspredigt, im 12ten Theil der Goeze'schen Sammlung auserlesener Kanzelreden über Joh. 17, 20. 21. von der trostreichen Versicherung für Lehrer u. Zuhörer, daß ihr beider Thun gesegnet sei, in der Bitte Jesu, des Hohenpriesters für sie.

3. Catalogus bibliothecae praestantissimorum, qui ad theologiam, philologiam atque historiam spectant librorum selectum complectentis. Libros collegit, literariis catalogum animadversionibus instruxit, indicem elementarium adjecit. Hamburgi 1793. Apud Carolum Ernestum Bohn. XXVIII u. 264 S. Eine 2te Aufl. desselben Catalogs mit einer Vorrede von Joh. Jacob Rambach erschien in demselben Jahre 1793, der eigentliche Auctions-Catalog erschien im September 1796.

4. Rede zur Einweihung des neuen Altars in der St. Marien Magdalenen Kirche. Hamburg 1795. 8. (Stadtbibl.) Er schrieb auch an den Hamb. Zeitschriften: Freie Urtheile u. Nachrichten zum Aufnehmen der Wissenschaften u. Historie überhaupt u. Hamb. Anzeigen u. Urtheile von gelehrten Sachen auf das Jahr 1760.

Vergl. Naumann Serapeum Jahrgang 13, S. 161—168 u. 177—180 von Dr. F. L. Hoffmann. Nova Acta hist. ecclesiast. T. 5, p. 549. J. G. Meusel Lexikon der vom Jahre 1750—1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller Bd. 7, S. 372. Thiess Hamburgische Gelehrten-Geschichte.

2066. **Krohn** (Franciscus).

Geb. in Hamburg 1757 Sept. 24, ältester Sohn des Franz Göbert Krohn, studirte zu Göttingen u. Erlangen, erlangte in letzterer Stadt am 27. März 1782 die Würde eines Licentiaten der Jurisprudenz und kaufte den 13. Febr. 1797 die Stelle eines Procurators am Niedergericht für 11,500 ℔. Krohn war verheirathet mit Maria Theresia geb. Glaser. Er starb 1836, Octbr. 8. Seine Tochter Henriette Louise Charlotte heirathete 1820 den Gutsbesitzer Simon Tamm zu Muggesfelde in Holstein und starb daselbst 1855.

§§. Diss. inaug. exhibens selecta capita processualia de probationibus ac reprobationibus. Erlangae. 1782. 4. 36 S. (Stadtbibl.)

2067. **Krohn** (Franz Göbert).

Geb. zu Hamburg 1720. Aug. 3. Sein Vater war der Notar Nicolaus Krohn, seine Mutter Anna Magaretha geb. Rohlfs. Mit dem 12. Jahre kam er unter dem Rectorat des J. S. Müller nach dem Johanneum, von 1737—40 besuchte er das Gymnasium, hörte Richey, Dornemann, Herm. Sam. Reimarus und J. D. Evers. Von hier begab er sich auf die Universität Jena. Seine dortigen Lehrer waren Stellway, Schubert, Buder, Huth, Heimburg, Schaumburg, Engav. Nach einem vierjährigen Studium der Jurisprudenz begab er sich von Jena, wo er später, am 4. Sept. 1747, die Würde eines Licentiaten der Juris-

prudenz erlangte, nach Wetzlar, wo er unter Zwirlein zum Notarius publicus ernannt wurde. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, ward er Advocat u. Vicarius am Dom. Im Jahre 1750 war er Präses des Hamb. Niedergerichts. Er verheirathete sich 1756 Sept. 23, mit Jungfer Anna Dorothea, Tochter des Andreas Mauer. Sie war geb. 1734 u. starb 1798. Er starb 1768 am 8. Januar.

§§. Diss. inaugur. Praeside Henrico Brokes: de bonorum conjuges inter Hamburgenses communione. Jenae. 1747. 4. Ed. 2. Francof. et Lipsiae 1750. 4. 51 S. Seiner Dissert. ist beigefügt J. R. Engavii Programma V. Ad inaug. dissert. invitatorium, darin Francisci Goederi Krohnii curriculum vitae S. 8—12.

Vergl. C. D. Anderson Hamburgisches Privatrecht Thl. 2, S. 60 f.

2068. Krohn (Heinrich).

Geb in Hamburg .... war Geburtshelfer am Middlessex-Hospital u. Mitglied des königlichen Kollegiums der Aerzte in London.

§§. 1. Dissert. inaugur. De usu opii in puerperiis. Utrecht. 1762. 4. 3 Bog.

2. Foetus extra uterum historia, cum inductionibus quaestionibusque subnexis. Accedunt porro tabulae explanatrices cum tabulis itidem linearibus subsidiariae illustrationis ergo, superadditis. Londini. 1791. Fol. Auch englisch unter dem Titel: Henry Krohn. The history of a case of extra uterine conception with inductions and queries, illustrated with engravings and explanatory outlines. Londini. 1791. Fol. (Stadtbibl.)

Vergl. Meusel das gelehrte Teutschland Bd. 4, S. 279. Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit auf das Jahr 1762 S. 820.

Krohn (Henning), siehe: Crone (H.)

Krohn (Johannes), siehe: Crone (Joh.)

Krohn (J.), ein Pseudonym; siehe: J. M. A. Schön Dr. med.

Krohn (Vincent), siehe: Crone (Vincent).

2069. Krohn (Nicolaus Peter).

Geb. auf Helgoland 1771, Sept. 25. Sein Vater, Peter Rickmer Krohn, war Hamburger Tonnenleger auf Helgoland, seine Mutter hieß Sierke Peter Krohn, geb. Claasen, sein Bruder Rickmer Peter Krohn war Schiffs-Capitain. Bei seinem Oheim, dem Pastor Krohn auf Helgoland, lernte Nicol. Peter Krohn Geometrie, Trigonometrie und Algebra, bei dem nachherigen Rathmann J. Gottl. Buse die Steuermannskunde. Von 1787—90 fuhr er mit seinem Oheim Erich Jacob Franz zum Fischen. Im Jahre 1790 entschloß er sich, sein Glück in der Fremde zu suchen, 1793 ward er Capitain, in demselben Jahre bestand er siegreich einen Kampf mit einem französischen Caper. Im Jahre 1796 starb sein Vater, den er mit kindlicher Dankbarkeit unterstützt hatte, für seine Mutter sorgte er bis an ihr Ende. Durch seine Thätigkeit brachte er es dahin, daß er 1816 Rheder von 4 Schiffen war. In der Kirche von Helgoland hängt ein Schiff, welches er der Kirche schenkte. Er war Examinator bei der Hamburgischen Navigationsschule, auch war er der erste Schiffs-Capitain, der als Mitglied der Hamburgischen Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Kenntnisse aufgenommen wurde. Durch das unten genannte Buch hatte er sich viele Feinde gemacht; der Aerger, den er sich dadurch zugezogen, soll die Ursache gewesen sein, daß er ein Gallenfieber bekam, woran er gestorben ist, 21. (31.) Mai 1820. Im Jahre 1804 hatte er sich mit Friederike Cornelia Elisabeth Voß verheirathet, die ihm 3 Söhne und 4 Töchter gebar.

§§. Der kleine Seemanns-Catechismus oder kurzer Inbegriff der Seemannschaft, das heißt: praktische Steuermannskunde zum Gebrauch für junge Steuerleute. Hamb. 1820. 40 S. kl. 8. (Commerzbibl.) 2te verbesserte Auflage Hamb. 1853. 50 S. kl. 8. (Stadtbibl.)

Nach einer schriftlichen Autobiographie und dem Bericht seiner Tochter, Mad. Weisse.

2070. von Krohne (Johann Wilhelm Franz).

Geb. zu Heidelberg 1738 am 13. Mai, woselbst sein Vater Capitain der Pfälzischen Landmiliz gewesen sein soll. Er wurde in dem deutsch-hungarischen Collegium der Jesuiten in Rom erzogen, dann trat er in das Augustiner-Kloster Daelheim bei Paderborn. Man könnte deshalb auf eine Verbindung mit der Familie Krohne, die Grundbesitz in Westfalen hatte, schließen. V. Krohne entfloh aus dem Kloster, begab sich nach Braunschweig, wo er öffentlich zur lutherischen Kirche übertrat. Er gewann die Gunst des Herzogs Carl, vermählte sich mit einem Fräulein v. Plotho, die zwei ihm Söhne, August und Ferdinand, und eine Tochter, Friderike, gebar. Als das Vermögen durchgebracht war, verließ er seine Frau und begab sich nach Berlin. Hier tritt er als Freiherr auf, gewinnt den Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, der ihn zuerst zu seiner Schwester an den Hof zu Köpenick schickt; als er hier fortgejagt wird, stellt der Markgraf ihn bei der Kammer in Schwedt an. In dieser Zeit erhält er von der Prinzessin Amalie, Aebtissin zu Quedlinburg, das Stiftkreuz (vergl. Ludw. Schneider, das Buch vom Rothen Adler-Orden. 1857). Händel, die er sich in Schwedt zugezogen hat, veranlassen den Markgrafen, ihn nach Strelitz zu empfehlen, wo er Kriegsrath wird. Er verließ diese Stelle nach einem Jahre, begab sich nach Berlin 1768 u. erhielt durch Vermittelung u. gegen Bezahlung, wenigstens Versprechung derselben, das Ritterkreuz des Rothen Adler-Ordens von dem Markgrafen von Ansbach-Bayreuth. Er begab sich hierauf nach Königsberg, von dort nach Rußland, kehrte zurück nach Berlin u. ward dann vom König von Polen, Poniatowsky, zum Geh. Finanzrath erhoben; es ward ihm die Bewirthschaftung der königl. Privatgüter übertragen. Bald ward er auch hier fortgejagt, aber schon 1774 ward er vom Herzog von Sachsen-Hildburghausen als Minister-

Resident in Hamburg angestellt. Im Jahre 1777 wurde ihm diese Würde nach den Entdeckungen des schwedischen Regierungsrathes v. Hess, mit dem er über die Lehnspflicht in einen pöbelhaft geführten Streit gerathen war, wieder genommen. V. Krohne begab sich nach Kopenhagen. Dort gewann er eine adelige Dame, H. J. v. Grambow, Stiftsdame zu Ribnitz, die sich seine Braut nennt u. versichert, ihr Oheim, der Conferenzrath von der Lühe, habe Krohne in Arrest setzen lassen, um die Heirath zu verhindern. Er wurde, weil er einer Kabinetsordre des Königs nicht gehorchte, 1778 als gemeiner Verbrecher auf die Festung Christians-Oe gefangen gesetzt. Unbekannt ist, wann er in Freiheit gesetzt ist, auch wissen wir nicht, ob er jene Stiftsdame heirathete. Im Jahre 1780 war er zu Synderhöl in Jütland, seit 1786 lebte er wieder in Berlin und starb daselbst am 2. August 1787. Im neuen Nekrolog der Deutschen 1829 Th. 2, S. 942, No. 968 heißt es: Den 12. Juni starb zu Astrachan der Gouvernementspostdirector Woldemar Esau, Freiherr von Krohne, geb. d. 1. Juni 1774 zu Plön. Er war ein (außerehel.) Sohn des ehemal. poln. Geheimen Raths Joh. Friedr. Freiherr von Krohne. Woldemar Esau war seit 1812 in russischen Diensten.

§§. 1. Uwazi Ty godnie. Warzawa 1768. 8.

2. Weissagung von der gewiß zu erwartenden Erfüllung des alten Sprichworts: Tandem bona causa triumphat. 1773. 8. (Eine Deduction über die Ehescheidung der Königin Caroline Mathilde von Dänemark.)

3. Allgemeines Teutsches Adelslexikon, darin von den alten u. neuen gräflich-, freiherrlich- u. adelichen Familien, ihrem Alterthum, Ursprunge, Vertheilungen in unterschiedene Häuser, Verwandschaften u. denen daraus entsprossenen berühmtesten Personen gehandelt wird. 1sten Bandes ersten Theil, enthaltend die Buchstaben A bis F. Lübeck 1774; 1sten Bandes 2ter Theil, enthaltend die Buchstaben G bis M. Hamb. 1776. Fol.

4. Von den Ursachen der einreißenden Eidbrüchigkeit u. den Mitteln derselben abzuhelfen. Lübeck 1774. 4.

5. Die mit der Gerechtigkeit verbundene Menschenliebe gegen Uebelthäter in peinlichen Fällen. Lübeck 1774. 8.

6. Vorschläge, wie der Gelehrsamkeit in den lateinischen Schulen könnte aufgeholfen werden. Hamb. 1775.

7. Schäfergespräch auf den 4. Septbr. 1776. Kopenhagen 1776.

8. Poema in legem Indigenatus a Christiano VII. Danorum et Normannorum rege latam a 1776. mit Uebersetzung. Hamburg (8).

9. Antwort auf das Pro Memoria des Herrn von Hess. 1776. 4.

10. Dänemarks beständige Unabhängigkeit, oder gründlicher Beweis, daß Dänemark niemals dem Teutschen Reiche unterwürfig oder zinsbar gewesen sei; aus unverwerflichen historischen Zeugnissen dargethan. Hamburg 1777. 8.

11. Wohlgemeinte Vorschläge eines Fremdlings an die dänische Nation zur Aufnahme u. Verbesserung des Landes. Hamburg u. Altona 1784. 8.

12. * Bitte u. Flehen um Mitleiden gegen einen Hausdieb u. Mordbrenner. Berlin 1786. 8.

13. * Etwas vom Nachdrucken der Bücher, ob es Dieberei oder erlaubter Erwerb sei. Berlin 1786. 8.

14. Rechtscatechismus, entworfen u. auf die Preußischen Gesetze angewandt. Berlin 1786. Auch Französisch unter dem Titel: Catechisme du droit, projetté et appliqué aux lois prussiennes. Berlin 1786. 8. Ps. 192.

Vergl. Meusel Lexikon der von 1780 — 1800 verstorbenen deutschen Schriftsteller. Bd. 7, S. 375. Meusel fügt hinzu: Verschiedene öconomische Staats- u. juristische Schriften, mit u. ohne seinen Namen. Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1785 — 90. Rotermund Gelehrten Lexikon. Bd. 3, Spalte 890; Dansk-norsk Literaturlexicon. Forste Halvdel. p. 32. Hielmstiernes Bogsammlung. Kiobenhavn 1785. S. 851, No. 303; Hamb. Neue Zeitung. 1776 25. October. Stück 171. Eine Lebensbeschreibung findet sich: Neue preußische Zeitung 1860 Novb. 15, No. 269, Beilage. Hamburg. Schriftstellerlexikon Bd. 3, S. 228 u. Zeitschrift des Vereins für Hamb. Gesch. Bd. 3, S. 474. In des Licentiaten Albrecht Wittenberg Epigrammen u. andern Gedichten, Altona 1779, S. 36, findet sich noch ein Sinngedicht auf Krohne mit einer erläuternden Anmerkung.

1071. Krolow (David).

Geboren zu . . . . . 1646 am Bartholomäi-Tage (Aug. 24), an welchem er 1661 seinen Vater u. 1666

in derselben Woche dessen Bruder, auf den er seine größte Hoffnung gesetzt, verlor. Er studirte die Rechte 6½ Jahr auf zwei berühmten Universitäten, und obgleich er keinen akademischen Grad angenommen, praktisirte er alsdann 9½ Jahr in Hamburg u. anderen Orten, in welcher Zeit er sich ungefähr zwei Jahre im Hause des spätern Fiscals Andr. Bötticher aufgehalten u. nach des am 30. Octbr. 1680 verstorbenen Amtmanns Hartwig von Spreckelsen Abgang 1681 u. 82 fünfviertel Jahr Amtsverweser zu Ritzebüttel war. Am 7. April 1684 ward er, obgleich er früher nie in der Bürgerschaft gewesen, als einer der vier Juristen, die das Collegium der 144ger (später 180ger) sich adjungirte, gewählt u. mußte, ungeachtet seiner ablehnenden Vorstellungen, diese Wahl annehmen, so wie er 1685 Febr. 5 für das Kirchspiel St. Jacobi in die wegen der Händel mit Lüneburg-Celle niedergesetzte Deputation der s. g. Dreißiger gewählt u. dadurch in die Snitger-Jastram'sche Angelegenheit verwickelt ward. Nachdem er am 30. Aug. 1686 in's Gefängniß geworfen, ward er laut Urtheil vom 8. Juli 1687 nach geschworner Urphede auf 30 Jahre aus der Stadt u. Gebiet verwiesen, sein halbes Vermögen confiscirt und er in die Proceß- u. Atzungskosten verurtheilt. Darauf scheint er sich auf benachbartem dänischen Gebiet aufgehalten zu haben,*) ließ seine Proceß-Acten drucken, wogegen am 8. Mai 1688 eine Citation des Raths wider ihn erfolgte, auf welche er sich nicht stellte. Seine fernern Schicksale sind nicht zu ermitteln gewesen.

§§. 1. *Rechtliches Bedenken über die Frage, Ob ein Hamburgischer Bürger, welcher auf ordentlicher Wahl der Bürgerschafft u. Aprobation E. E. Raths zu Bürgerlichen Function sich gebrauchen lassen, ohne Erkäntniß der Bürgerschafft in gefänglicher Hafft gezogen und peinlich angeklaget werden könne. Fürgestellet und denen

*) Wurm (kritische Anmerkungen zu Bartels' Schrift über Meurer 1836, S. 72, Anm. 118) vermuthet, daß wider Krolow das Mandat E. E. Raths vom 25. Juni 1688 gerichtet war.

Rechten, auch der Stadt Hamburg Verfassung und Recessen nach, ohnparteylich decidiret. Im Jahr 1687. 2 Bogen 4.

2. Hamburgische Wühterei, so die Praedominirende unterm Nahmen des Raths und Gerichts in den Jahren 1686 und 1687 ausgeübet an David Krolow, Deputirten der Erbgeseßenen Bürgerschaft der Stat Hamburg. Gedrukket 1687 (XXIII) und 492 Seiten 4. (Vgl. Wahrer Abdruck der am Rahthause in Hamburg affigirten Gerichtlichen Citation Wider David Krolowen. Gedruckt im Jahr 1688. 1 Bogen 4.)

Vgl. Moller I. 115; Jöcher I. 2210 u. 2211; Leon. Wächter's histor. Nachlaß I. 389. 417. II. 10. 17.

2072. Krücken (Johann).

Geb. in Hamburg 1652, disputirte in Wittenberg am 26. Febr. 1673, ward am 5. August 1684 zum Prediger an der St. Jacobi-Kirche in Rostock erwählt u. starb am 27. Januar 1694.

§§. Diss. philol. Bileamus ejusdemque asina loquens ex Num. 22, 21—33. Praeside Johanne Wilhelmo Hilligero. Wittenbergae 1673. (Stadtbibl.)

Vergl. Beuthners Lexikon S. 191.

2073. Krüger (Albert Peter Johann).

Geb. in Altona am 17. Novbr. 1810; sein Vater, Joachim Tönnies Krüger, war Handwerker. Krüger besuchte die Bürgerschule des Herrn Kramer, doch hat er sich die Kenntniß neuerer Sprachen ohne Beihülfe von Lehrern durch eigenen Fleiß erworben. Bis zu seinem 18. Jahr blieb er in Hamburg, wurde dann Schauspieler und lebte als solcher in verschiedenen deutschen Ländern, namentlich in Preußen, Sachsen u. Thüringen. Er blieb Schauspieler bis zum Jahre 1849, seit dieser Zeit ist er nur noch als Schriftsteller in verschiedenen Zweigen der schönen Literatur thätig. Seine erste Gattin war Emma Ockershausen, die Tochter eines Musikdirectors; seit 1851 trat er in die zweite Ehe mit Auguste Schaar aus Hamburg.

Außer den unten genannten Werken hat er mehre dramatische verfaßt, die als Manuscript für die Bühne gedruckt u. an die Bühnen versandt sind. Solche sind: Hinaus aufs Gut, Lustspiel in 5 Akten, unter dem Namen W. Adel. Johann der muntere Seifensieder, Liederspiel in 2 Akten, unter dem Namen Freimund Volkmann. Der Weihnachtsabend eines armen Souffleurs, Lustspiel in 3 Akten, unter dem Namen Freimund Volkmann. Meister Friedefahrt u. seine Familie, Schauspiel in 4 Akten, unter dem Namen Werner. Die Tochter des Meeres, Drama in 2 Akten, unter dem Namen Werner, Abentheuer in Florenz, Posse in 2 Akten, unter dem Namen Werner. Der Zigeunerkönig, romantisches Schauspiel in 5 Akten, unter den Namen Bernhard. Die folgenden als Manuscript gedruckten Werke führen den Namen J. Krüger: Anna Worthman, Schauspiel in 5 Acten. Rübezahl, Posse in 3 Akten. Die Deserteure, Charakterbild in 3 Akten (vergl. Freischütz 1852 S. 499). Ein englischer Freund, oder die Ordensritter; Lustspiel in 4 Akten. König Wein, Charakterbild in 4 Akten. Die Braut des Blinden, Drama in 5 Akten. Vater u. Richter, Drama in 5 Akten. Das Mädchen vom Dorfe, Schauspiel mit Gesang in 5 Akten. Ein alter Seemann, Charakterbild mit Gesang in 4 Akten. Getreue Nachbarn, Charakbild in 3 Akten. Der weibliche Nachtwächter, Charakterbild in 3 Akten. Die Wahrsagerin, Schauspiel in 5 Akten. Der Ring des Polykrates, Zaubermärchen in 4 Akten. Der Weihnachtsabend eines pensionirten Nachtwächters, Lebensbild in 1 Akt. Die goldene Hochzeit eines Sprützenmanns, lokales Lebensbild in einem Akt. Wurm u. Würmer, Posse in 3 Aufzügen u. s. w.

§§. Die Maurin, romantische Erzählung in 2 Bdn. Merseburg, Sonntagsche Buchhdlg. 1831.

2. Der Häßliche. Novelle. Hamb. bei Erie. 1836.

3. Volkserzählungen Bd. 1, 2. Siegen u. Wiesbaden, Friedrichsche Buchhandlung. 1844; unter dem Namen Freimund Volkmann.

4. Westphälische Volkssagen. Wiesbaden, Wilh. Friedrichs Verlag. 2te Aufl. 1855.

5. Todtenopfer, den Manen Robert Blums gewidmet. Prolog, gesprochen auf dem Theater der Vorstadt St. Georg. Hamburg, 1848 (20. Novbr.)

6. Der Däne in der Mausefalle, oder Löwenmuth eines Flensburger Schneiders, Posse in einem Akt. Hamb. 1849. 24 S.

7. Aus voller Brust. Neue Scherz-, Schelmen-, Trink-,

Herbergs- u. Wanderlieder für Handwerker. Hamb. bei Berendsohn 1857. VIII u. 183 S. (Stadtbibl.)

8. Der Deklamator. Ernste u. komische Originalvorträge f. gesellige Kreise, Concerte u. Liebhabertheater. Bd. 1. 2te Aufl. Hamb. W. Jowien 1857. Bd. 2. 2te Aufl. Altona 1860.

9. Neue Sololustspiele. Bd. 1. 2. Altona, Verlagsbureau, 1860. 1861.

10. Hamburg, wie es weint und lacht; Originalerzählungen aus dem Hamburger Volksleben. Bd. 1—12. Altona, Verlagsbureau, 1860, 61 u. 62.

Vom Jahre 1855—1862 redigirte Krüger das Sonntagsblatt: Amicitia u. Fidelitas, das seit 1862 unter dem Namen Hamburger Novellenzeitung erscheint. Seit 1856 erscheint auch unter seinem Namen in monatlichen Heften der Declamator. Krüger war auch Mitarbeiter der Biene (1827), des Bürgerblattes in Siegen, der Leipziger Theaterlocomotive, der Norddeutschen Jugendzeitung, herausgegeben von Dr. Julin Fabricius; in den ersten beiden Bänden erschienen mehre Erzählungen u. kleine Theaterstücke von ihm.

Nach dem Selbstbericht.

2074. Krüger (Carl August).

Geb. in Hamburg 1822, bezog 1842 die Universität Bonn, um Medicin zu studiren, erlangte 1846 zu Heidelberg die Würde eines Doctors der Medicin u. Chirurgie und ist seit 1847 praktischer Arzt in Hamburg.

§§. De febris puerperalis epidemia, quae mensibus Febr. et Martii a. 1845 in lechodochio Heidelbergensi grassata est. Heidelbergae. 1846. 40 S. 8. (Stadtbibl.)

Nach Dr. Schraders Notizen.

2075. Krüger (Carl Ludwig).

war Buchhalter bei dem Geldwechsler Wilh. Meyer in der Deichstraße.

§§. Gab heraus: Hamburgisches Wechselbuch nach den Duhamelschen u. von Döhrenschen Ausgaben, neu umgearbeitet u. berechnet u. für das Bedürfniß jetziger Zeiten mit Abänderungen u. Zusätzen versehen. Th. 1. 2. Hamb. 1822, 1824, Hoffmann und Campe. gr. 8.

Nach Bericht der Herren Hoffmann u. Campe.

2076. Krüger (Heinrich).

war 1842 Souffleur am Hamburger Stadttheater.

§§. Journal für Freunde der Schauspielkunst. Ein Verzeichniß der am hiesigen Stadttheater vom 1. April 1841 bis zum 1. April 1842 gegebenen Vorstellungen, nebst dem gesammten Theater-Personal mit Inbegriff hiesiger Capelle u. Maschinisten, wie auch einiger interessanter Theater-Anekdoten. Hamb. H. J. H. Meyer. 16 S. gr. 8.

2077. Krüger (Heinrich Eduard).

Geb. zu Hamburg am 28. Sept. 1808; sein Vater, Joachim Jürgen Krüger, war Schneidermeister. Krüger besuchte die Schule Schünemann's, wo besonders der Lehrer Strauß Einfluß auf ihn hatte. Sein Vater ließ ihm auch Unterricht im Englischen u. Französischen ertheilen, ein Herr Möller unterrichtete ihn in der lateinischen Sprache. Da sein innigster Wunsch zu studiren wegen Mittellosigkeit der Eltern nicht ausführbar war, so trat er nach seiner Entlassung aus der Schule als Schreiber ein bei dem Falliten-Buchhalter Amberg, kam dann in die Papierhandlung von Garvens, ward hierauf Gehülfe beim Schullehrer Möller, dann Lehrling beim Krämer Römer, wo er sich viel mit der Algebra beschäftigte, dann kam er zum Wundarzt Vogel und endlich zum Wundarzt Zenner. Er hatte sich in dieser Zeit, etwa bis 1828, so viele Kenntnisse erworben, daß er ein Schul-Examen in Berlin bestehen konnte, worauf er sich bei der dortigen medicinisch-chirurg. Militär-Akademie immatriculiren ließ und 2 Jahr studirte. Beim Ausbruch der polnischen Revolution wurde er preuß. Compagnie-Chirurg. Nach Beendigung des Krieges quittirte Krüger den Militärdienst u. ließ sich an der Universität zu Berlin immatriculiren, um seine Studien daselbst zu vollenden. Geldmangel zwang ihn indeß, ein Engagement zu suchen, er fand ein solches bei einem Wundarzt in Rostock. Hier vollendete er seine Studien u. wurde nach vorhergegange-

nem Staatsexamen am 18. Jan. 1836 zum Doctor der Medicin promovirt. Kurze Zeit darauf vermählte er sich zu Bützow. Hier u. in Schwerin war er 5 Jahr als Arzt thätig. Er lernte in dieser Zeit die Homöopathie genauer kennen, studirte eifrig Hahnemanns Organon u. beschloß, seit dieser Zeit ein Feind der Alläopathie, nach Paris zu reisen, um Hahnemann selbst kennen zu lernen. Von Paris ging Krüger nach England u. war daselbst ein Jahr hindurch Hausarzt. Im Jahre 1842 kehrte er nach Hamburg zurück und practisirte hier als Wasserdoctor, bis er 1844 als practisirender Arzt zugelassen wurde. Krüger hielt auch Vorlesungen über die Heilkraft des Wassers u. hatte eine nicht unbedeutende Praxis. In dem Revolutionsjahre 1848 nahm Krüger auch Theil an den politischen Bewegungen, er war Mitarbeiter an der Reform, nachdem er schon im Jahre 1847 mit Gallois und Heitmann das Hamburger Bürgerblatt herausgegeben hatte. Als er sich mit dem Herausgeber der Reform entzweite, gab er 1849 unter dem Namen Dr. Katzenberger eine Zeitschrift heraus, betitelt: „Grobian".*) Er wurde indeß bald von dem Staatsfiscal wegen Schmähungen angeklagt u. gefangen gesetzt. Die Auflage des Blattes hatte eine Höhe von 2000 Exempl. erreicht (vgl. Hamb. Beobachter 1849 No. 78, S. 311). Während seiner Gefangenschaft wurde das Blatt von Leopold Heckscher unter dem Titel: „Der Opponent" fortgesetzt. Auch Heckscher gerieth in Untersuchung. Seit dem 29. Januar 1853 gab Krüger heraus: Dr. Katzenbergers Mene Tekel.**) Sonntägliche Posaunenklänge für junge und alte Sünder. Hamburg 1853, bei Heitmann. Auch dies

*) Von dem Grobian giebt es auch einige falsche Nummern, z. B. No. 4. Haupt-Expedition: Lembcke. Am Ende: Redaktion u. Verlag von Dr. E. Krüger. Altona, Schnellpressendruck von Gustav Esch. No. 5 u. 6: Verantwortlicher Redakteur: Franz Pech.

**) No. 3, 15. Febr. 1853 ist als verantwortlicher Redakteur und Herausgeber genannt: B. Heitmann. Gedruckt bei W. L. Anthes.

Blatt hörte aber im Juni 1853 schon wieder auf. Dagegen erschien seit Juli 1853 von ihm: „Der Gesundheit-Wächter", ein medicin. Wochenblatt für Nichtärzte. Hamburg, bei Anthes (vgl. Hamb. Nachrichten 1853, No. 153). Im Jahre 1858 am 19. Decbr. verheirathete er sich zum zweiten Mal mit Mathilde geb. Pallas. Am 18. Januar 1861 feierte er das 25jährige Jubiläum seiner ärztlichen Wirksamkeit.

§§. Diss. inaug. De amblyopiae et amaurosis diagnosi et aetiologia. Rostochii. 1836. 24 S. 8.

2078. Krüger (Hermann Christian).

Geb. in Hamburg am 5. Decbr. 1778; sein Vater hieß Johann Gottfried Krüger, seine Mutter Ilsa Dorothea, geb. Dyes aus Hildesheim. Krüger wurde gebildet in dem Erziehungs-Institut von Joh. Georg Rüsau. Bis zur Elb-Blokade (1804) war er Kaufmann, dann beschränkt auf Schriftstellerei und Uebersetzung, von 1812 bis 1814 angestellt als Interprète-Traducteur beim Tribunal de commerce, seit 1816 Sachwalter beim Handelsgericht. Er war verheirathet mit Henriette Juliane Gertrude, geb. Strauß, und starb am 14. Febr. 1849. In dem Nachruf von seinem Freunde Leonard Delouis in den wöchentlichen Nachrichten 1849 No. 63 werden seine Sprachkenntnisse und sein Rednertalent gerühmt und von ihm gesagt, daß, obgleich er wegen einiger Bemerkungen über die Schlacht bei Fuentes d'Onnoron 12 Monate in der Großneumarktwache sitzen mußte, er doch nicht aufhörte, vorzugsweise den Bedrängten seine Hülfe zu leisten und manchem fast schon Verurtheilten das Leben gerettet habe.

§§. 1. Davoust's Gewaltthätigkeiten als General-Gouverneur von Hamburg in der ersten Periode von 1811 u. 1812, nach Thatsachen geschildert. Hamb. 1814. (Stadtbibl.)

2. Proteus. Eine literarische Zeitschrift. Hamb. 1836. 1837.

3. Ueber einen merkwürdigen Wechsel-Rechtsfall, in den wöchentl. Nachrichten 1828.

2079. Krüger (Johann Christian).

Geb. zu Berlin 1722 von armen Eltern. Den Grund zu seiner Bildung legte er in dem Gymnasium zu Berlin, das unter dem Namen des grauen Klosters bekannt ist. Ungeachtet der Armuth seiner Eltern beschloß er zu studiren. Er widmete sich der Theologie, studirte zu Halle, später zu Frankfurt a. d. Oder, konnte aber aus Mangel an Unterstützung seine Studien nicht vollenden. Zu schüchtern, sich um eine Stelle zu bewerben, nur angewiesen auf sein poetisches Talent, das er zu Gelegenheitsgedichten anwandte, hatte er oft mit der bittersten Armuth zu kämpfen. Da reifte in ihm der Entschluß, sich der Schönemann'schen Schauspielergesellschaft, die sich damals in Berlin befand, anzuschließen. Er wurde mit Freuden angenommen 1742. Sein Spiel fand Beifall; dabei setzte er das Studiren unermüdet fort. Seine Talente und seine Denkungsart erwarben ihm in Leipzig u. Braunschweig, wohin sich die Schönemann'sche Truppe wandte, die nähere Bekanntschaft berühmter Gelehrten, wie Gellert, Rabener, Cramer, Schlegel, Gisecke, Gärtner, Ebert u. Zachariä. Er war gewohnt, und wegen seiner vielen Arbeiten oft gezwungen, ganze Nächte zu studiren. Eine solche Anstrengung vermochte sein nur schwacher Körper nicht auszuhalten. Er starb an der Auszehrung den 23. August 1750 zu Hamburg im 28. Jahre seines Alters.

§§. 1. Die Geistlichen auf dem Lande. Ein Lustspiel. Frankfurt u. Leipzig 1743. 8. Neue Aufl. ebendas. 1744. 8.

(Die Schrift wurde confiscirt u. es erschien dagegen * Verbesserungen u. Zusätze des Lustspiels: die Geistlichen auf dem Lande, in 2 Handlungen, sammt dessen Nachspiele.)

2. Sammlung einiger Lustspiele. Aus dem Franz des Marivaux. 2 Thle. Hannover 1747, 1749. 8.

3. Andere Uebersetzungen französ. Schauspiele findet man in: Schauspiele, welche auf der Schönemannschen Schaubühne aufgeführt worden sind. Frankf. 1749. 6 Thle. 8.

4. Poetische u. theatralische Schriften; herausgegeben von Johann Friedrich Löwen. Leipzig 1763. 8.*)

Vergl. Sein Leben von Löwen vor dessen Schriften; Jördens Lexikon deutscher Dichter u. Prosaisten Bd. 3, S. 117–124; Küttner, Charaktere deutscher Dichter S. 296; Richters biographisches Lexikon der geistlichen Liederdichter, S. 179; Baur, Gallerie der berühmtesten Dichter des 18. Jahrhunderts, S. 207–217; Schmidt, Nekrolog I. S. 266–278; Hannöversches Magazin 1768 S. 414; Bibliothek der schönen Wissenschaften, X. S. 244; Meusels Lexikon, Bd. 7, S. 379; O. L. B. Wolff, Encyclopädie der deutschen Nationalliteratur, Bd. 4, S. 443 u. 444.

2080. Krüger (Johann Friedrich),

geb. in Lüneburg, erwarb sich am 27. Juni 1709 zu Helmstädt die Würde eines Licentiaten der Jurisprudenz, war um 1716 Procurator in Hamburg u. ward 1723 holstein-Gottorp'scher Justizrath. Er verheirathete sich 1711 am 21. Mai mit Jungfrau Catharina, Tochter des Rathsherrn Peter Röver.

§§. Specimen inaugurale juridicum de judicio admiralitatis Hamburgensis, quod — Praeside Joanne Werlhofio — d. 27. Junii a. 1709 — eruditorum disquisitioni submittit J. F. Krüger. Lüneb. 24 S. 4.

Moller Cimbria literata T. 2, S. 436.

2081. Krüger (Marcus Salomon),

geb. zu Krotoschin im Herzogthum Posen, lebte um 1849 als Privatlehrer in Hamburg.

§§. Rede zur Gedächtniß-Feier des sel. Chacham, Isaac Bernays, geistl. Beamten der hamb. deutsch-israel. Gemeinde, gehalten von Dr. M. S. Krüger. Hamb. 1849. 8. 19 S. (Vergl. Beilage zu No. 138 der Hamb. Nachrichten 12. Juni 1849 (v. Dr. J.)

---

*) Im Jahr 1784 erschien: Der blinde Ehemann, Operette nach J. C. Krüger von J. F. Jünger, Berlin bei Fr. Maurer. Vergl. Allgem. Verzeichniß neuer Bücher mit kurzen Anmerk. Leipzig, Crusius, 1784, Bd. 8, St. 10, S. 761, No. 1016; Krügers Lustspiel, „Herzog Michel" ist ins Böhmische übers. unter dem Titel: Knjze Honzyk. Prag 1771; vergl. Prager gelehrte Nachrichten 1772 No. 23.

2082. Krüsike (Johann Christoph).

Geb. in Hamburg am 11. März 1682, wo sein Vater (siehe No. 2083) Paul Georg Conrector am Johanneum war. Unter der Leitung seines Vaters brachte er es dahin, daß er im 13. Jahre den Homer verstehen konnte. Er wurde deshalb 1695 in die obere Classe des Johanneums aufgenommen und besuchte von 1697 an das Gymnasium seiner Vaterstadt. Hier waren es Gerhard Meier, Vincent Placcius und Joh. Albert Fabricius, denen er den Grund seiner Gelehrsamkeit verdankte. Am 10. Nov. 1701 hielt er eine poetische Rede in Versen auf Dr. Luther's Todestag, bald darauf disputirte er unter dem Vorsitz Seb. Edzardi's de enunciationibus contradictoriis adversus Valentinum Weigelium. Im Jahre 1702 bezog er die Universität Kiel, dort war er Haus- und Tischgenosse des Professors der Beredtsamkeit und Geschichte, Joh. Burch. Majus. In der Theologie schloß er sich zunächst Christoph Francke an, hörte aber auch Opitius und Theodor Dassov, auch die Collegia des Generalsuperintendenten Heinrich Muhlius besuchte er, so oft dieser von Schleswig nach Kiel kam, und hielt Freundschaft mit ihm bis an dessen Ende. Bei Samuel Reyher hörte er Mathematik. Späterhin wohnte er im Hause des Professors Sebastian Kortholt. Eine Krankheit zwang ihn seine Studien zu unterbrechen und nach Hamburg zurückzukehren. Nach wieder hergestellter Gesundheit ward er hier am 4. April 1704 unter die Candidaten Ministerii aufgenommen. Dann aber setzte er seine Studien in Wittenberg fort, hörte den Theologen J. G. Neumann, den Historiker Schurzfleisch, griechische Literatur bei G. W. Kirchmaier, in dessen Hause er wohnte. In der Poesie gab ihm Anleitung J. W. Berger, auch hörte er Physik und Theologie bei Dr. Röschel, praktische Theologie bei C. L. Schrödter. Da seiner Neigung zum akademischen Leben sich manche Schwierigkeiten entgegen-

stellten, so kehrte er 1706, im Herbste, nach Hamburg zurück. Auch jetzt noch suchten seine akademischen Lehrer und Freunde, auch Leibnitz, den er 1710 in Hannover kennen lernte, ihm eine akademische Stellung zu verschaffen. Diese Bestrebungen waren jedoch erfolglos. Dagegen wurde er am 7. April 1715 zum Diakonus an St. Petri erwählt, eingeführt ward er den 7. Mai. In demselben Jahre, am 4. December 1715 verheirathete er sich mit Jungfrau Anna Maria, Tochter des Christian Hinrich Bandt, die ihm eine Tochter gebar, Magdalena Elisabeth. Unter seinen Zeitgenossen galt er für einen beliebten, gelehrten Poeten. Als er im Herbst 1741 Archidiaconus wurde, machte S. Kortholt auf diese Beförderung ein lateinisches Gedicht, Gregorius Gyzeling ein holländisches. Im Jahre 1736 wäre er in seinem Beichtstuhl von einem Fensterflügel, der durch den Sturm hineinwehte, fast erschlagen worden. Er starb am 26. November 1745; am 5. April 1748 brachte man, seiner Verordnung gemäß, die Leiche aus der Petrikirche, wo sie bisher gestanden hatte, nach der großfürstlichen Kirche zu Steinbeck in das Begräbniß, welches die Erben des Verstorbenen hatten errichten lassen. Sein Bildniß von C. Fritsch erschien 1737, ein Epigramm darauf von J. J. W. P. findet sich in den Hamburger Berichten 1737, No. 24, S. 192. Das Bildniß steht auch vor dem 12. Theil der deutschen Acta eruditorum (1737).

§§. 1. Helicon pullatus, sive Poëmation elegiacum in obitum Friderici Ducis Holsato-Gottorpiensis. Kilonii. 1702. Fol.

2. Trauerelegie auf den Tod König Friedrich IV. Kiel. 1702. Fol.

3. Disput. mathematica de muniendi tam vetere quam novo naturalibus modis. Praesidio Samuelis Reyheri. Kielae. 1702. 4. 16 S. (Stadtbibl.)

4. Poemata duo heroica inedita de D. Mart. Lutheri morte et die natali in Gymnasio Hamburg. et Academia Kiloniensi recitata in Seb. Kortholti Programmate 1702.

5. Disquisitio, utrum Petrus Lotichius II. obsidionem urbis Magdeburgensis praedixerit. Praeside Sebast. Kortholto. Kiloniae. 1703. 28 S. 4. (Stadtbibl.)

6. Oratio de nummis moribundi Servatoris historiam illustrantibus. Witeb. 1706. 4.

7. Eine Elegie auf den Tod des C. L. Schurzfleisch. Witteb. 1708. Fol. Vergl. Memoria Schurzfleischiana S. 130 ff. und Clarmundi vita Schurzfleischii S. 173.

8. Carmen heroicum auf den Tod der Professorin Kirchmaier. Wittenb. 1708. Fol.

9. Carmen heroicum auf Kirchmaier's zweite Vermählung. Wittenb. 1709. Fol.

10. Elegie, als Sebast. Kortholt zum ersten Mal Prorector wurde. 1709. 4.

11. Ein griechisches Carmen elegiacum als Neujahrswunsch an Leibnitz. 1711. 4.

12. Carmen elegiacum, als Dr. Heinrich Muhlius die theolog. Professur antrat. 1712. Fol.

13. Elegie, als Seb. Kortholt zum zweiten Mal Prorector wurde. 1717. 4.

14. Sacrum seculare, memoriae beneficii divini in repurgata doctrina Martini Lutheri ministerio annis ab hinc 200 praestiti, inter festos solemnesque ritus et gaudia publica civitatis Hamburgensis, amplissimo Senatui inscriptum; Poema elegiacum, notis illustratum et Hamburgi et Lipsiae editum. 1717. 8. (Stadtbibl.)

15. Elegie, als Joh. Burch. Majus das Decanat erhielt. 1719. 4.

16. Otium clarissimo doctissimoque viro, Paulo Georgio Krüsike, sapientiae artiumque liberalium doctori, Joannei Hamburgensis huc usque Conrectori, seni annis meritisque gravissimo, parenti optumo, quum post scholasticos quadraginta annorum labores ex voto rude donatus XV. Kal. Novembr. 1719 munere abiret. Hamburgi. 12 S. 4.

17. Elegiae duae in obitum D. Matth. Sluteri, Senatoris Hamb. a. 1719 et D. Dav. Sluteri a. 1720 editae notisque historicis illustratae, recusae a. 1723. Vol. V. Memoriarum. Hamburg. J. A. Fabricii. p. 440—479.*)

*) Funus nobilissimi, amplissimi atque consultissimi viri, Matthaei Sluteri J. U. Dr. reipublicae patriae senatoris dum vixit gravissimi, cognati desideratissimi ipso exsequiarum die V. Kal. Dec. 1719 intimo doloris sensu. Hamburgi. 16 S.

18. Elegie zum Antritt des achtzigsten Jahres seines Vaters.
19. Elegie auf den Rathsherrn Nicolaus Wilckens. 1721. 4.
20. Elegie auf Kortholt bei seiner Hochzeit. 1721.
21. Athenae florentes, seu Carmen elegiacum ad G. G. Kirchmaierum. Hamb. 1722. 4.
22. Altars-Predigt bei Einweihung eines neuen, prächtigen Altars, welchen Herr Johann Hanker, wohl-fürnehmer Bürger und Handelsmann allhier in Hamburg, in der ältesten Hauptkirche St. Petri aus williger Freigiebigkeit aufrichten lassen. Am Festtage Michaelis des 1725sten Jahres aus der ordentlichen Fest-Lection Apocal. XII. 7—12, nach Anleitung der damals erwählten Lehrart von der Frucht des Geistes Ephes. 5, 9. bei volkreicher Versammlung gehalten. Hamburg. 1726. 48 S. 4.
23. Vindemiarum literariarum Specimen I. et II. Hamb. 1727 de Bibliothecis et de libris. Specimen III. de varia eruditione Hamb. 1731.
24. Collectio elegidiorum atque epigrammatum V. C. Joh. Chph. Krüsike V. D. M. tum editorum tum ineditorum d. i. Sammlung einiger gedruckten und ungedruckten latein. Gedichte Joh. Chph. Krüsike ꝛc., zuerst dem zwölften Theil der Hamb. Auszüge einverleibt und mit einer Vorrede begleitet von J. G. Haman. Hambg. 1730. 3 Bog. 8. (Stadtbibl.)
25. Jubelpredigt an dem zweiten evangelischen Jubelfeste 1730, 25. Juni, aus 1. Petri 3, 13—17. Hambg. 1731. 56 S. 4.
26. Sendschreiben an Carl Johann Fogel. Hambg. 1738. 4.

Vgl. Rotermund Allgem. Gelehrten-Lexikon Bd. 3, Spalte 913. Moller Cimbria Th. 1, S. 318—319. Niedersächsische neue Zeitungen 1729. 1730. 1731. 1732. Hamburger Berichte 1736, 1737, wo viele einzelne Epigramme u. Elegien mitgetheilt sind.

2083. Krüsike (Matthias Daniel).

Geb. zu Hamburg um 1689; er war ein Sohn des Conrectors am Johanneum Paul Georg Krüsike. Nachdem er in Wittenberg drei Jahr Philologie und Theologie studirt hatte, starb er am 16. Juni 1712 daselbst.

§§. De sepulcro Jesu Christi, speciatim Claudi. Salmasi. V. C. interpretatione Matth. 27, Marci 15, Luc. 23. Praeside Georg Guil. Kirchmaiero. Wittebergae. 1711. 23 S. 4.

2084. Krüsike (Paul Georg).

Geb. zu Schleswig am 10. Octbr. 1641, woselbst sein Vater Joachim Krüsike Stadtsecretär war. Schon im ersten Jahr seines Lebens ward sein Vater nach Pritzwalk in Brandenburg, einige Jahre darauf nach Schwerin in Mecklenburg berufen. Den ersten Unterricht empfing Paul Georg von seinem Vater, späterhin besuchte er die Schulen zu Schwerin, Quedlinburg, Erfurt, Naumburg und Neuhaldensleben. Erst 1666 bezog er die Universität Jena, um sich der Rechtswissenschaft zu widmen; in demselben Jahre im August vertauschte er diesen Aufenthalt mit Helmstädt, wo er besonders Conring und Uffelmann hörte. Im Jahre 1668 begab er sich nach Altdorf, wo Wagenseil, Cregel und Rittershusius seine Lehrer waren. Nachdem er eine Reise durch verschiedene Provinzen Deutschlands gemacht hatte, bekleidete er von 1669 an mehrere Hofmeisterstellen im Mecklenburgischen. Im Jahre 1675 begab er sich nach Hamburg und lebte hier fünf Jahre als Privatlehrer. Er erhielt während dieser Zeit mehrfache Berufungen, z. B. nach Rostock als Professor der Poesie, lehnte dieselben aber ab. Im Jahre 1679 wurde er zum Lehrer der dritten Classe des Johanneums erwählt, 1683 zum Subrector, 1699 zum Conrector. In demselben Jahr wurde er zu Wittenberg unter dem Decanat M. Ch. Röhrensee's Magister der Philosophie. Am 25. Mai 1719 wurde er mit Beibehaltung seiner Einkünfte in den Ruhestand versetzt, legte sein Amt am 18. October nieder u. ward am 16. November bei der Einführung seines Nachfolgers feierlich entlassen. Er hatte sich am 15. Juli 1680 verheirathet mit Magdalena, Tochter des Johann Gutjahn; sie wurde geboren am 6. Aug. 1655 u. starb am 11. Janr. 1733; sie hatte ihm zwei Söhne u. zwei Töchter geboren, von denen nur ein Sohn, Johann Christoph, ihn überlebte. Paul Georg Krüsike war ein gekrönter Poet und Mitglied

der Zesenschen poetischen Gesellschaft unter dem Beinamen des Tragenden. Er stand mit vielen gelehrten Männern in Briefwechsel. Nachdem er bis in sein hohes Alter sich beständig einer guten Gesundheit erfreuet hatte, überfiel ihn am 9. April 1723 in der Nacht ein heftiger Husten mit Erbrechen, welche Krankheit am 14. April des Morgens um 2 Uhr seinem Leben ein Ziel setzte.

§§. 1. Versus Mnemonici de Imperatorum Regumque Europaeorum successione, a Dan. Hartnaccio in Memoriiali suo publicati historico. Hamburgi. 1686. 8.

2. Lyra querula, in exequiis Philippi a Zesen moestissimo pollice pulsata, sive Epicedion ei scriptum. Hamburgi. 1689.

3. Carmina diversorum generum, sigillatim edita, et, haec inter, Epicedia lecta, quibus a. 1692 Gothof. Vogtio, scholae Hamb. Rectori, ac M. Zach. Mosero, Conrectori, et a. 1691 Henrico Sivero, Matheseos Professori ita parentavit, ut voces universae, a literis cognominum initialibus V. M. S. inchoentur.

4. Odeon spirituale Elmenhorstianum *) e teutonicis latinos fecerunt versus moderatore Viro cl. Paulo Georgio Krusike quidam secundae classis scholae Hamburgensis Johannitanae discipuli, quorum memoriae dicatum Hamburgi. 1695. 8. (Handschriftlich steht vorne in dem Buche ligaturam curarunt Henricus Röverus, Joh. Chph. Krusike, Arpinas Fihling, Nicolaus Staphorst, Joh. Ulricus Dekker, Wilhelm Mattfeldt, Bartholdus Feind, Casp. Hülseman.)

5. Carmen seculare 142 versuum, cujus singulae voces, praeter unicam, a literas incipiunt. Hamb. 1701. Fol. Recusum Hamburgi 1715 in J. A. Fabricii Mantissa Memoriarum Hamburgensium, Jubilaeo Gymn. Hamb. subjuncta p. 191—198.

6. Elegia graeca in Hamburg. Gymnasii Jubilaeum Hamburgi 1713. Recusa 1715 in J. A. Fabricii actis illius p. 89—93.

7. Index vocum graeco latinarum in Matthaeo et Johanne obviarum, quas ad promovenda discipulorum suorum studia collegit Paul. Georg Krusike. anno 1714 Hamburgi typis Conradi Neumann. 48 S. Addenda: Vocabula ex Marco 8 S. Vocabula ex Luca 24 S. (unbezeichnet). Vocabula ex Actis 28 S.

---

*) Es sind dies geistliche Lieder, die Elmenhorst 1681 zu Hamburg u. 1700 zu Lüneburg hat drucken lassen.

8. *Τὴν Ἑορτην τοῦ Δευτέρου Ιωβηλαίου τῆς ἐκκλησίας Εὐαγγελικῆς ὑπὸ μακαστάτου Λουθήρου ἐπανορθουμένης ἔνη καὶ νέᾳ Οκτωβρίου ἐν Ἀμμοπολει ἀγομένην ἀγγαλλιάματι μετρικῷ ἐξεδέξατο Παυλος Γεωργιος Κρυσικε τῆς φιλοσοφίας διδάσκαλος καὶ φροντιστηρίου τῶν Ἀμμαπολιτῶν Συγκυβερνήτης. τύποις Φιλίππου Λουδοονίκου Στρυμήρου ἐν ἔτει αψιξ* (1717). 4. (Stadtbibl.)

Vgl. Niedersächsische Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen auf das Jahr 1730, S. 777—780; Beuthner 191—193; Moller Cimbria II. p. 439.

2085. Kruger (Franz Jacob).

Geb. am 6. Juni 1830 zu Bingerbrück bei Bingen; sein Vater, ein Gutsbesitzer, hieß Nicolaus Kruger, seine Mutter Getrude, geb. Pennrich. Nach dem Tode seiner Eltern 1845 kam Kruger auf das Gymnasium zu Mainz. Dann besuchte er die Universitäten Heidelberg, München, Berlin und Leipzig; machte 1853 eine Reise nach Paris und London, lebte von 1853—55 in Heidelberg, Bonn, Mainz, Frankfurt u. Wien, machte im Jahre 1856 eine Reise durch Ungarn, die Militairgrenze u. Gallizien, blieb den Winter in Breslau u. kam 1857 über Berlin nach Hamburg. Hier ward er seit dem 1. Janr. Mit-Redakteur und seit dem 21. Febr. 1858 Herausgeber der Nordischen Blätter.

§§. 1. Urgeschichte des Indogermanischen Völkerstammes. Erste Schrift: die Eroberung von Vorderasien, Aegypten u. Griechenland durch die Indogermanen. Bonn, bei Weber. 1855. 50 S. 8.

2. Geschichte der Assyrier u. Iranier vom 13. Jahrh. v. Chr. bis zum 6. Frankf. a. M., bei Brönner. 1856. XVIII u. 526 S. 8. (Stadtbibl.)

3. Wohin soll der Deutsche auswandern? Entwurf einer deutschen Kolonialpolitik. Hamburg, bei Schuberth. 1857. 75 S. 8.

4. Preußen am Wendepunkt seiner Politik. Hamburg, bei Schuberth. 1858. 30 S. 8. (Abdr. a. d. Nordischen Blättern.)

5. Teut. Jahrbuch der Junggermanischen Gesellschaft. Hambg. 1859. Heft 1, 2, 3, 4. (Stadtbibl.)

Aufsätze von ihm finden sich in den Oesterreichischen Blättern für Literatur u. Kunst, in dem Magazin für die Literatur des Auslandes u. in der Augsburg. allgem. Zeitung; regelmäßiger Mitarbeiter war Kruger nur an den Nordischen Blättern.

Nach dem Selbstbericht.

Krull (Jodocus)
vide Crull.

2086. Krull (Nicolaus).

Geb. in Hamburg 1621.... Er wurde zum Oberalten im St. Jacobi Kirchspiel am 4. Nov. 1667 erwählt; zum Senator am 18. Oct. 1676, wurde aber am 15. Nov. 1677 als Unruhstifter unter der Anklage, die Confirmation des 1674 aufgerichteten Recesses eigenmächtig gesucht u. die Kirchengelder zu andern Zwecken verwandt zu haben, von seinem Amte suspendirt. Krull stellte deshalb eine Klage beim Reichshofrath u. bewirkte eine kaiserl. Commission; dennoch konnte er seine Wiedereinsetzung in sein Amt nicht erlangen. Nachdem er vier Jahre im Lünrburgischen gelebt hatte, kam er wieder nach Hamburg, wo er 77 Jahr alt am 27. März 1698 starb.

§§. 1. Kurze, doch gründliche Erzehlung und Betrachtung der Ursachen, warum Ich, Nicolaus Krull, Rath-Verwandter in Hamburg, den 15. November 1677 ganz unvermuthet und plötzlich daselbst ab officio suspendiret worden. Der Wahrheit zu Hülfe, und denen, die es wissen sollen, zu hochnöthiger Nachricht aus denen bei einem hochlöbl. Kays. Reichs-Hofrath eingebrachten Actis, und dabei befindlichen Documentis gezogen, und in Ordnung gebracht: damit ein jeder desto leichter das mir zugefügte Unrecht erkennen, und, auf was starkem Fundamento die von allerhöchst. Kayserl. Majestät an E. E. Rath und CXLIV ergangene allergnadigste Mandata Poenalia de me plenissime restituendo etc. beruhen, ersehen möge. Gedruckt im Jahr 1682. 114 S. 4. (Stadtbibl.) — Dasselbe auch 1684. (Stadtbibl.)

2. Nicolai Krullen feststehende Wahrheit und Unschuldt, augenscheinlich gewiesen und bewiesen in einigen gründlichen Anmerkungen über Joh. Schlüters grundlose Widerlegungs-Schrift, womit er seiner Meinung nach, zu schmähen und zu verdrehen getrachtet. Meine kurtze, doch gründliche Erzählung und Betrachtung der Uhrsachen, Warumb

Ich, Nicolaus Krull, Raths-Verwandter der Stadt Hamburg, den 15. Novemb. 1677 ganz unvermuthet und plötzlich daselbst ab officio suspendiret worden. Leipzig. 1692. 4. (Stadtbibl.)

Vgl. Jöcher's Gelehrten-Lexikon Th. 1, Spalte 2231; Moller Cimbria Th. 1, S. 116.

Krull (Vincent)

vide Crull (No. 689).

2087. Krumbholtz (Christian).

Er war geboren zu Neustadt unter Hohenstein in der Nähe von Dresden am 11. Novbr. 1662. Seine erste Bildung erhielt er in seiner Vaterstadt, kam dann nach Schulpforta und studirte von 1682 an in Leipzig, wo er 1685 Magister, 1688 Baccalaureus der Theologie und Sonnabendsprediger an der Nicolai-Kirche wurde. In demselben Jahre erhielt er eine Berufung zum Diaconus an der lutherischen Kirche zu Presburg, wo er acht Jahr, bis 1696, gewirkt hat, dann aber, weil er das Volk gegen die Obrigkeit aufreizte, seine Gemeinde innerhalb drei Tagen verlassen mußte. Nach dem Rescript des Kaisers Leopold am 5. August 1694 und nach Krumbholtz eigenen Berichten hatten die Verhandlungen schon zwei Jahre gedauert. Als Veranlassung giebt Krumbholtz an, er habe ein Mädchen aus einer gemischten Ehe lutherisch getauft, mit vollem Recht, weil die Mutter lutherisch gewesen sei. Er kehrte nach Dresden zurück und ward hier als Prediger an der Sophien-Kirche angestellt. Am 11. Juli 1700 ward Krumbholtz einstimmig, ohne daß einer der Juraten ihn gehört hatte, zum Hauptpastor an der hiesigen Petri-Kirche, als Nachfolger des Seniors Samuel Schultz, gewählt. Er hatte in Dresden einige polemische Predigten gegen die Katholiken herausgegeben, welche die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt haben mögen. Sichere Anhaltspunkte über die Geschichte seiner Wahl giebt es nicht. Am 16. November ward er von dem Senior Winckler in sein Amt eingeführt;

in seiner Antrittspredigt nahm er 2. Timotheus 4, 1—2 zum Text. Krumbholtz war unverheirathet als er nach Hamburg kam, er hatte seine Mutter bei sich, die er aber später, weil sie eine Frau von weniger Bildung war, aus seinem Hause verstieß und dem Elende Preis gab. Er kam zu einer unglücklichen Zeit nach Hamburg, das durch die pietistischen Streitigkeiten aufgeregt und in Parteien zerspalten war; die Gemeinden aber waren durch Joh. Friedr. Mayer, mit dem Krumbholtz noch ein Jahr in Hamburg gelebt, den er als sein Ideal nachgestrebt zu haben scheint, schon auf den abschüssigen Weg des Ungehorsams gegen die Obrigkeit u. Ordnung geführt. Krumbholtz aber besaß auch nicht einmal die Gelehrsamkeit Mayer's, auch selbst nicht die Klugheit Mayer's; mit Recht nennt Dr. Geffcken ihn eine Carricatur von Mayer. Im Jahre 1701 am 14. April erlangte Krumbholtz in Leipzig die Würde eines Licentiaten der Theologie. In demselben Jahre, am 25. Mai 1701, erlangte er durch Mayer's Hülfe in Kiel die Würde eines Doctors der Theologie, wozu er eine Abhandlung schrieb über die Frage: Ob jemand in der Moscovitischen Religion selig werden könne. Als Mayer in demselben Jahre nach Greifswald ging, blieb Krumbholtz beständig mit ihm in Verbindung u. blieb die Seele aller Intriguen, die Mayer von dort aus spann, um nach Hamburg zurückgerufen zu werden. Als der Senior in den Ministerial-Conventen darüber sprach, blieb Krumbholtz aus den Conventen ganz weg, entzog sich auch der Schulinspection, nahm nicht mehr Theil an den Examina der Candidaten, noch an den Colloquien mit den Predigern. Die Aufforderungen, seinen Pflichten nachzukommen, wies er mit Heftigkeit zurück. Dagegen suchte er auf die bürgerlichen Versammlungen einen immer größeren Einfluß zu gewinnen; die dort zu verhandelnden Gegenstände brachte er auf die Canzel, griff dort den Senat, die bürgerlichen

Collegia u. die Gerichte an. Gegen die daraus erwachsende Tyrannei erschienen satyrische Druckschriften, namentlich von Barthold Feind, in denen Krumbholtz stark angegriffen wurde. Krumbholtz wußte es dahin zu bringen, daß ein Buchbinder, der eine dieser Schriften verkauft hatte, mit seiner Frau zum Thor hinausgejagt wurde. Ein Decret des Senats vom 24. Aug. 1707, das Krumbholtz zur Ruhe ermahnte, nannte dieser auf der Canzel eine ehrenrührige Charteque. Durch sein Aufhetzen wurden von der Bürgerschaft sieben Senatoren abgesetzt u. an ihrer statt von derselben sieben neue Senatoren gewählt. Weil er bei der Bürgerschaft die Macht in Händen hatte, sah er diese allein als die Obrigkeit an, den Rath nannte er Pasquillanten, von den Gerichten sagte er, daß sie in den letzten Jahren gottlos u. meineidig gehandelt hätten, in Bezug auf die Oberalten schlug er vor, jedes Jahr neue zu wählen, dann würde es schon besser werden. Auf die Vorstellungen des Ministeriums hörte er gar nicht mehr, bis denn endlich eine kaiserliche Commission dem Unfug ein Ende machte. In der Nacht des Trinitatis-Sonntages am 4. Juni 1708 wurde er mit Gewalt aus seinem Hause geholt, nach der Wache am Berge gebracht, dann nach dem Eimbeckischen Hause, zuletzt nach dem Hornwerke vor dem Millern Thor. Der Proceß dauerte bis zum Jahre 1711; am 13. Februar ward ihm sein Urtheil publicirt; mit der Todesstrafe ward er verschont, aber zu beständigem Gefängniß außerhalb Hamburg verurtheilt. Er wurde darauf nach der Festung Hameln gebracht u. ist daselbst gestorben am 5. Decbr. 1725 nach einer mehr als 17jährigen Gefangenschaft. Auch im Gefängniß scheint eine Sinnesänderung bei ihm nicht Statt gefunden zu haben. Er soll dort viele polemisch-exegetische u. physico-ethische Abhandlungen verfaßt haben, die aber das Tageslicht nicht erblickt haben. Die Erlaubniß auszugehen benutzte er nicht, er scheute die Neugierde des

Pöbels; auch in seinem Gefängniß empfing er nicht viele Gäste, zuletzt war er fast auf seinen Aufwärter, einen alten Soldaten Joachim, beschränkt.

§§. 1. Joh. Olearii Synopsis errorum Socinianorum, ab eo, tribusque commilitonibus, defensa. Lipsiae. 1685. 4.

2. Disputatio de eo, quod Voluntas non necessario determinetur ab ultimo judicio Intellectus practici, contra Reformatos et Thomistas. Lipsiae. 1685. 4.

3. Disputatio e Theologia naturali, quod praescientia Dei actiones hominum liberas non necessitet; pro loco in Ord. Philos. habita. Lipsiae. 4.

4. Disp. theol. quod neque Decreta, neque concursus Dei, actiones nostras liberas, tum in sphaera naturae, tum gratiae, necessitent, ad gradum Baccalaurei Theologiae consequendum, Praeside D. Joh. Oleario, proposita. Lipsiae. 1688. 4.

5. Compendium Homileticum, in quo resolutio, dispositio et variatio textuum Biblicorum, cum caeteris requisitis, breviter monstratur et per exempla declaratur. Lipsiae. 1699. 8.

6. Octo Quaestiones Theologico-practicae, de Elencho reali ejusque interdictione, pecuniae sacrae dilapidatione, contemptu s. Coenae, Clericorum diffamatione, retorsione, persecutione, exiliis, illegitima vocatione, ac conventibus ecclesiasticis, excussae et rationibus insimulque exemplis Historiae Ecclesiasticae dilucidatae. Dresdae. 1701. 4.

7. Disp. inaug. de notis legitimae spuriaeque vocationis ad ecclesiae Pastoratum, ut cuilibet statui debitum jus integrum maneat; cum declaratione juris patronatus, et detrimentorum haud levium, ex anomaliis vocatoris emergentium. Lipsiae. 1701. 4.

8. Lutheranorum et Protestantium verus, Papaeorum autem et Romanensium falsus Catholicismus; oder Klärlicher Beweis, wie bei den Evangelischen und Protestirenden, der rechte alte Apostolisch-Catholische Glaube, bei den Papisten und Römischen hingegen ein fälschlich vorgegebener, nur dem bloßen Namen nach, zu finden; aus den ordentlichen Sonntags- und Fest-Evangelien, nebst dem rechten Catholischen Leben und Sterben, auch Gebräuche der Augsburgischen Confession, zu Dresden, in einem Jahrgange seiner Predigten 1698

vorgetragen. Dresden. 1699. 4. Concionibus deinde nonnullis auctior recusus. Dresden .1705. Dritte Aufl. Dresden. 1709. 4.*)

9. Ab- u. Anzugsrede, deren die erste zu Dresden, in der Kirchen St. Sophien, am 26. Sept. aus Luc. 7, 11—17, die andere zu Hamburg in St. Petri-Kirche am 16. Nov. 1700, aus 2. Timoth. 4, 1. 2 gehalten worden. Hamburg. 1700. 4. (Catharinenbibl.)

10.**) Die aus schwerer Bangigkeit, durch göttlichen Trost, errettete christliche Seele, oder 64 Trostpredigten, nach Anleitung der ordentlichen Sonntags- und Fest-Evangelien, zu Dresden 1699 gehalten. Dresden 1702 und Hamburg 1711. 4. (Catharinenbibl.)

11. Beantwortung der, von Barthold Feind gegen D. Chr. Krumbholtz ausgegebenen, gelinden und sanftmüthigen Züchtigung. 1707. 4.

12. Geforderte u. hierauf ertheilte Abfertigung der so genandten Unumgänglichen Vorstellung der meisten Glieder des Hamburgischen Ministerii, belangend die eigentliche Beschaffenheit u. Uhrsache bisheriger Trennung in demselben. Hamburg. 1708. 4. Abgedruckt Hamburg 1711 in Protocollo et Actis causae Krumbholtzianae p. 48—65.

13. Gründliche Ablehnung der fälschlich betitulirten Gründlichen Vorstellung, wodurch ein so genannter Theologus, wie des E. E. Raths in Hamburg gegen ihn verfertigtes Conclusum Amtsgemäß u. Cristlich, sich vergeblich, u. dabei idiotisch darzuthun bemühet. Hamburg. 1708. 4. Abgedruckt 1711 in Protocollo et Actis causae Krumbholtzianae p. 65 u. ff.

14. Kurze Ursachen, die da gründlich und modeste erweisen, welcher massen das, am 5. August 1694, auf wiedrigen Bericht einiger

---

*) In Richeys Collectaneen heißt der Titel: Evangeliorum seu Protestantium vetus, et Papaeorum seu Romanensium falsus Catholicismus; oder das rechte Evangelische Alte in dem fälschlich vorgegebenen Neuen, und das bloß eitele Pabstische Neue in dem fälschlich vorgegebenen Alten. Dresden. 1701. 4.

**) In der Ausgabe 1711 lautet der Titel: Trostpredigten oder die in großer Bangigkeit schwebende u. durch den herzlichen Trost des frommen Gottes von dem Verderben errettete christliche Seele, aus den ordentlichen Sonn- und Festtags-Evangelien, da dann die erste Hälfte des Evangelii die Materie der Anfechtung und die andere Hälfte zum Trost Gelegenheit an die Hand gegeben. Nebst einer besonderen Predigt auf den Gedächtnißtag der theuren Reformation Lutheri, wie auch seinen zu Dresden und Hamburg gehaltenen Abend-Anzugs-Predigten. Leipzig und Hamburg. 1711. 4.

Presburgischer Feinde, erfolgte Kaiserliche Rescript Leopoldi des Großen ihm am geringsten nicht praejudicirlich falle. 1708. 4. Abgedruckt 1711 in Protocollo et Actis causae Krumbholtzianae p. 356—361.

Dazu kommen noch folgende Aufsätze in demselben Protocoll:

15. Gründliche Ablehnung derer in dem, in inferiori Judicio, am 28. März 1710 publicirten Urtheile ihm imputirten Injurien, dem Hamburgischen Obergerichte am 2. Mai 1710 übergeben, p. 550—584.

16. Antwort auf des Hamburgischen Fiscalis peinliche Klage gegen ihn, dem Obergerichte am 2. Mai 1710 übergeben, p. 585—648.

17. Wiederlegung der Fiscalischen Replic gegen seines Defensoris (Hier. Böckels, J. U. L.) Exceptions Schrift, p. 648—743.

18. Anmerkungen über des Hamburgischen Ministerii 1703 edirten nothwendigen und wahrhaftigen Unterricht, Joh. Winklers nichtige Ursachen der Jacobitischen Hofnung, M. Joh. Bakens Unpartheiisches Gutachten und M. Dan. Sever. Schultzens Friedensgedanken, in der Controvers von der Erneuerung der Vocation D. Joh. Friedr. Mayers, in einem Gespräche vor selbige Erneuerung vorstellet. p. 747—801. *)

Vgl. J. F. Langermann Dr., Hamburgisches Münz- und Medaillen-Vergnügen, Stück 16, S. 127—128, Hamburg, 1753, 4., wo nebst einem Abriß seines Lebens auch die Schriften, welche über ihn handeln, angeführt sind. Zu nennen sind außerdem von seinem Neffen, dem Rector Christ. Clodius, 2 Schulprogramme: Extrema fata Krumbholzii. Annaebergae. 1733 und Ultima fata, morbum, mortem et sepulturam Christ. Krumbholzii — praemittere volvit Christ. Clodius. 1742. 4. Joh. Geffcken: Joh. Winckler und die Hamburgische Kirche in seiner Zeit. Hamburg. 1861. S. 170 ff. 428—440. Ueber die bei Langermann angeführten Münzen auf Krumbholtz ist auch zu vergleichen: Hamburgische Münzen und Medaillen, herausgegeben von einem Ausschuß des Vereins für Hamburgische Geschichte und redigirt von O. C. Gaedechens. Abth. 2. Hamburg. 1854. 4. S. 21. Das Bildniß von Krumbholtz ist fünfmal in Kupfer gestochen.

---

*) In Rotermund wird unter Christ. Krumbholtz' Namen eine Schrift angeführt: Sacerdotium Hebraicum. Dresdae. 1707, die sich auch auf der Stadtbibliothek befindet; sie hat aber einen Jonas Krumbholtz zum Verfasser, der in Hamburgum literatum zum Jahre 1701 S. 14 angeführt wird als Student der Theologie, aus Neustadt in Meißen gebürtig; weitere Nachrichten, wie fern er mit Christian Krumbholtz verwandt ist, habe ich nicht über ihn auffinden können.

2088. Kruse (Johann Joachim).

Geb. in Hamburg am 6. Novbr. 1753; über seinen Vater, Jürgen Elert Kruse, Lehrer an der St. Nicolai Kirchenschule, vergleiche man den folgenden Artikel. Nach dem Tode seines Vaters wurde er einige Wochen darauf, am 21. Febr. 1775, zu seinem Nachfolger ernannt, doch blühte die Schule unter ihm nicht mehr so sehr, wie unter seinem Vater. Er verheirathete sich den 17. Octbr. 1776 mit Catharina Margaretha Frerking, die ihm fünf Töchter gebar, von denen zwei vor ihm starben. Von einer verheirætheten Tochter hat er fünf Enkel u. fünf Enkelinnen gesehen. Im Jahr 1794 bat er um Zulage, da er nicht mehr als 100 ℔ des Jahres erhalte u. einen Vorsänger besolden müsse. Als bei der Reorganisation des Johanneums durch ein Conclusum des Senats vom 21. Juli 1802 das Vorrecht, bei Leichenbegängnissen zu singen, von der Johannisschule auf die vier Kirchenschulen der Altstadt überging, verbesserte sich seine Einnahme. Im Jahr 1807 beabsichtigte man eine Reform der Schule, fand aber bei dem schon alten Kruse Schwierigkeiten. Er starb am 10. Februar 1813.

Er gab mit Vermehrungen heraus seines Vaters Wörterbuch der Wörter u. Redensarten aus fremden Sprachen. 3. Ausg. Hamb. Krusische Erben. 1804. 187 S. gr. 8.

Vgl. C. Mönckeberg, die St. Nikolaikirche in Hamburg. Hamburg. 1846. S. 172.

2089. Kruse (Jürgen Elert).

Geb. in Hamburg am 27. Novbr. 1709. Er wird schon in seinem 15. Jahre als Lehrer an der Nicolai-Kirchenschule thätig gewesen sein, denn in dem unten zu nennenden Verzeichniß wird Ernst Christoph Stelling, aufgenommen 1724, als sein erster Schüler genannt. Erwählt zum Lehrer an dieser Schule wurde er am 19. Novbr. 1733, er wirkte unter großer Anerkennung in dieser Stellung bis an seinen Tod, 30. Jan. 1775. Die Zahl seiner Schüler in dem

Zeitraum von 1724—1775 war 2333; die Zahl der in einem Jahre aufgenommenen Schüler stieg 1753 bis auf 82. Er verheirathete sich zum ersten Mal am 29. Novbr. 1731 mit Jungfrau Maria Elisabeth Bode, die ihm einen Sohn u. eine Tochter gebar. Als sie am 29. Aug. 1734 gestorben war, verheirathete er sich zum zweiten Male am 21. April 1735 mit Jungfrau Margaretha Brauer u. zeugte mit ihr sechs Söhne u. sieben Töchter. Als auch diese Frau am 9. Sept. 1762 starb, verheirathete er sich zum dritten Male mit Anna Catharina, Wittwe von Heinrich Mester. Seine Kinder waren: 1) Johann Elert, geb. am 26. Aug. 1732, er wurde Buchhalter. 2) Maria Elisabeth, geb. am 19. Aug. 1734, verheirathet den 10. Juli 1755 an den Lehrer Joh. Hinr. Biehl, sie starb am 16. Juli 1756. 3) Engel Elisabeth, geb. am 15. Febr. 1736, verheirathet am 19. Nov. 1761 an den französischen Sprachlehrer Daniel Heeslingh, sie starb am 28. Jan. 1765. 4) Friedrich Jacob, geb. am 5. August 1737, gest. am 18. Febr. 1738. 5) Jürgen Elert, geb. am 13. Septbr. 1738, gest. am 18. Nov. 1738. 6) Johann Peter, geb. am 4. Januar 1740, wurde Schreib- u. Rechnenlehrer. 7) Catharina Dorothea, geb. am 2. Sept. 1741, gest. am 6. Oct. 1741. 8) Anna Sophia, geb. am 11. Sept. 1742, verheirathet am 30. Mai 1766 an den Lehrer Joh. Andr. Schmidt. 9) Catharina Johanna, geb. am 9. Jan. 1744. 10) Johann Christoph, geb. am 15. Aug. 1745, gest. am 3. Febr. 1748. 11) Elisabeth Margaretha, geb. am 18. Juni 1747, gest. am 6. Febr. 1748. 12) Agneta Elisabeth, geb. am 4. Jan. 1749. 13) Johann Hinrich, geb. am 21. April 1750, gest. am 16. Febr. 1751. 14) Maria Margaretha, geb. am 3. März 1752, verheirathet am 8. Decbr. 1774 an den Amts-Chirurgen Carl Friedr. Hübner. 15) Johann Joachim, geb. am 6. Novbr. 1753, zu des Vaters Nachfolger erwählt am 21. Febr. 1775; siehe den vorigen Artikel.

§§. 1. Eine auf einer kupfernen Bogen-Platte gestochene Rabatt-Tafel, vermittelst welcher man den Rabatt für 7 u. 13 Monat, von allen Summen unter 15100 Mark, durch eine einmalige Addition, sehr compendiös finden kann. Hamburg. 1735.

2. Geld-Coursen Berechnung, darinnen durch viele Aufgaben Anleitung ertheilt wird, allerlei Münzsorten, ganz und stückweis zu berechnen. Hamburg. 1736.*) 6¾ Bogen. 8.

Dasselbe Werk ist neu aufgelegt 1746 unter dem Titel: Allgemeine u. auserlesene Wechsel-Fragen über den Hamburger Geld-Cours nebst einem Vorbericht von den Geld-Sorten u. der Art ihrer Verwechslung gegen einander, imgleichen wie man den dabei vorfallenden Wechsel-Fragen, entweder durch den Regulum de tri, oder Ketten-Regel, am bequemsten und kürzesten auflösen könne, ausgefertigt von J. E. Kruse. Hamburg in Verlegung des Verfassers im Jahre 1746. 8. (Stadtbibl.)

Eine dritte Auflage erschien 1756, die Wechsel-Fragen besonders wieder 1758.

Eine vierte Auflage erschien 1762 unter dem Titel: Kurzgefaßte Abhandlung von den Münzen u. deren Verwechselung in Hamburg. Hamburg auf Kosten des Verfassers gedruckt im Jahre 1762. 8.

3. Neue Compendiöse Geld-Taffeln, bestehende aus neun, in 2 Kupfer-Figuren, gestochenen Tabellen, vermittelst welchen man den Unterschied pro Centum zwischen allerley, sowohl schwere als leichte Geld-Sorten; imgleichen wie viel ein Stück der besonders allhier roullirenden Müntz-Sorten, in allerley Geld werth sey, überaus commode berechnen kann; deren Gebrauch und Nutzen zulänglich angewiesen, und zum Dienst derer, die mit Gelder negotiiren, verfertiget worden von J. E. Kruse. Hamburg. 1737. 16 S. gr. 8. Der neuen Compendiösen Geld-Taffeln zweiter Theil. Bestehende aus 5, in einer Kupfer-Figur gestochenen Tabellen, vermittelst welchen man, überaus leicht, ohne das geringste Rechnen, sogleich gantz genau ersehen kann: Ob in Zahlungen Current-Geld, oder Neue Zwey-Drittel, oder Fransche Zwey-Drittel, oder Louis d'Or, oder Zwey Gute Groschen-Stücke am besten anzunehmen, oder auszugeben seyn: deren Gebrauch u. Nutzen umständlich angewiesen, u. zum Dienst derer, die mit Einnahme u. Ausgabe solcher Geld-Sorten

*) Das Jahr 1736 giebt Kruse selbst an in der Vorrede zur Ausgabe von 1762, Meusel nennt das Jahr 1737.

zu schaffen haben, verfertiget worden von J. E. Kruse. Hamburg. 1738. 16 S. gr. 8.

Zusätze zu diesen Geldtafeln erschienen 1750 von J. E. Kruse.

Im Jahre 1752 erschien eine ergänzte neue Tafel vom ersten Theil in Kupfer gestochen.

Eine neue Auflage erschien unter folgendem Titel: Kurzgefaßte neue Hamburger Geld-Tafeln, bestehend in 2 Kupfer-Blättern, worauf 15 kleine Tabellen enthalten sind, vermittelst welcher man, nach Anleitung des beschriebenen Unterrichts, alle in Hamburg Cours habende Geld-Sorten, sowohl was ihr Unterschied unter einander pro Cento, als auch wie viel der Werth jeden Stückes derselben in allerlei Valuten beträgt, überaus bequem und leicht erfahren kann. Besonders für diejenigen, welche auf dergleichen Fragen, ohne die ordentliche Berechnung, eine geschwinde und zuverlässige Antwort verlangen, zum Dienste ausgefertiget von J. E. Kruse. Hamburg, im Jahre 1756. Auf Kosten des Verfassers u. mit eigener Hand unterschrieben. 64 S. gr. 8. gedruckt mit J. C. Stromers Schriften.

Der Geld-Tafeln vier erste Tabellen, die Gelder bis 175 pro Cento u. die Coursen der Louis blancs à 4 ℔, der Dukaten à 8 ℔ 4 ß u. der Louisd'or à 5 ℔ gegen Banco vorgestellet. Hamburg. 1760.

Eine neue Auflage der Geldtafeln erschien unter dem Titel: Kurzgefaßte, jedoch vollständige Hamburgische Geld-Tafeln, bestehend in 2 abgedruckten halben Bogen, worauf 14 kleine Tabellen enthalten sind; welche die Verwechselung der in Hamburg Cours habenden Münz-Sorten, so fern selbige pro Cent-, Stück- oder Thaler-weise geschieht, zum Gegenstande haben: Nebst zwoen besonderen Tabellen, die den Werth eines leichten Dukaten u. Louisd'or angeben. Zu deren behenden Gebrauch; auch wie man den Werth anderer hier nicht Cours habender Geld-Sorten ausfinden könne, ein vorhergehender Unterricht die Anweisung ertheilet. Abgefasset und ausgefertiget von J. E. Kruse. Hamburg, im Jahre 1768. Auf Kosten des Verfassers, u. mit eigener Hand unterschrieben. gr. 8. 56 S.

4. 24, auf einer kupfernen Bogen-Platte gestochene, Wechsel-Maschinen, dadurch man alle Wechsel-Coursen zwischen Hamburg und Amsterdam per England, Frankreich, Italien, Portugal, Spanien, Danzig, Königsberg, Stockholm und ganz Deutschland, als: Augsburg, Braunschweig, Bremen, Breslau, Frankfurt, Leipzig, Nürnberg, Wien ꝛc. arbitriren, und den jedesmaligen Gewinn oder Verlust darauf pro Centum, ohne das geringste Rechnen, blos durch Anlegung eines oder des andern dabey gehörigen Zeigers, augen-

blicklich finden kann; nebst einer umständlichen Anweisung des Gebrauchs von 5 Bogen. Hamburg. 1738. 8. (Stadtbibl.)

In einer Umarbeitung erschien das Werk unter folgendem Titel:

Neue, in Kupfer gestochene, Hamburger Wechsel- und Geld-Arbitragen-Tabellen, vermittelst welchen sowohl die hiesigen Herren Kaufleute und Cambiisten in sonderheit, als auch die auswärtig aus Portugall, Spanien, Frankreich, Engelland, Holland, Italien, ganz Deutschland, Dänemark, Schweden und Preußen, mit Wechseln hierher zu negotiiren haben, einen sehr leichten und geschwinden Ueberschlag machen können, was bey einer vorhabenden Remesse oder Tratte am rathsamsten zu thun, und wie viel pC. ein Weg vor dem andern, nach berechneter Provision, Courtage, Interesse wegen der Zeit, Porto und anderer Spesen, vortheilhafter sey, deren Gebrauch in Folgenden umständlich angewiesen, und mit einem vollständigen Register versehen und ausgefertiget worden von J. E. Kruse. Hamburg, im Jahre 1742.

Von neuem erschien dies Werk unter dem Titel:

Zuverlässiger und geschwinder Wechselentscheider, welcher einen deutlichen Unterricht ertheilet, wie die Herren Banquiers, Cambisten und Kaufleute in Hamburg, imgleichen die, welche sich an andern Orten in Europa aufhalten, und entweder auf oder über benannte Stadt zu wechseln haben, den leichtesten und geschwindesten Rechnungs-Ueberschlag vermittelst gewisser dazu bestimmter Arbitrage-Tafeln, machen können, um zu erfahren, ob Sie, bey vorhabenden Remisen oder Tratten auf einen ausheimischen Platz, entweder desselben, oder eines fremden Ortes Briefe, oder auch gemünztes und ungemünztes Silber oder Gold, dazu am nützlichsten erwählen können; und wie viel pro Cento eine Gelegenheit vor der andern, nach berechneter Provision, Courtage, Intresse für Verlauf der Zeit, Porto und anderer Spesen, Ihnen vortheilhafter sei. Hamburg. 1756. 4. (Stadtbibl.) Eine neue Auflage, wobei alle Tafeln umgearbeitet und ihre Anzahl bis 180 vermehret worden. Hamburg. 1771. 4. 49½ Bogen.

6. Zuverlässige bequeme Holz-Tafeln, welche theils nach Maaßgebung der Preisen eines Quadrat-Fußes, für einen Fuß Bauholz, sowohl von zugerichteter verschiedener Dicke und Breite, als auch von dem runden Holze, den richtig berechneten Werth anzeigen: Theils aber die Berechnung der eichenen Dielen oder Bohlen zu Craveelen; und den ganzen Inhalt eines Baumes und eines Fußes von demselben, an Cubic-Füßen und Zöllen zu Schätzung seines

Werths, zum Gegenstand haben. Ausgefertigt von J. E. Kruse. Hamburg. 1746. 8. 72 Seiten. 2te vermehrte u. verbesserte Aufl. Hamburg. 1762. 8. 152 S.

6. * Eine nach dem Alphabet entworfene und erklärte Verzeichnung der gebräuchlichsten, aus der Lateinischen, Frantzösischen, Italianischen und mehr anderen fremden Sprachen entlehnten Wörtern, deren man sich im Teutschen, sonderlich bey der Kaufmannsschaft, in Handels-Sachen, Buchhalten, Brief-Wechsel, bey den Zeitungs-Schreiben, Unterredungen, Wissenschaften und vor Gerichten zu bedienen pfleget. Hamburg, gedr. im Jahre 1748. 12. (Stadtbibl.) Die zweite verbesserte und vermehrte Auflage, Hamburg, auf Kosten des Verfassers gedruckt im Jahre 1779. gr. 8. 154 S., erschien nicht mehr anonym. Die 3te verbesserte und sehr vermehrte Auflage ist herausgegeben von des Verfassers Sohn und Nachfolger, Johann Joachim Kruse. Hamburg. 1804.

7. Kurzgefaßte nach vorkommenden Preisen eingerichtete Waaren-Tafeln, bestehende in Proportional-Zahlen, vermittelst welcher man von allen solchen Waaren, die in Hamburg mit 7, 13 und 16 Monat Rabatt, entweder in Lüb. oder Fläm. Währung, eingekauft oder verkauft werden, den contanten Belauf durch eine einzige leichte Multiplication finden kann. Hamburg. 1749. 8.

8. Allgemeiner und besonders Hamburgischer Contorist, welcher von den Währungen, Münzen, Gewigten, Maassen, Wechsel-Arten und Usancen der vornehmsten in und außer Europa gelegenen Städte und Länder nicht nur eine umständliche Nachricht ertheilet, sondern auch solche beschriebene Münz-Sorten, Gewigte und Maassen zuvörderst gegen die, so zu Hamburg, hiernächst aber, in XIV angegebenen Tabellen, auch gegen die, so an andern Orten gebräuchlich sind, genau vergleichet. Hamburg. 1753. 4. (Stadtbibl.) Der verbesserten und ansehnlich vermehrten neuen Ausgabe 1ster Theil. Hamburg. 1762. 4. (Stadtbibl.) 3te Aufl. Hamburg. 1766. 4. 4te Auflage. Hamburg. 1782. (Stadtbibl.) 5te Auflage. Hamburg. 1808 bei Campe (Stadtbibl.). Dazu erschien ein Anhang von J. G. Wordemann, Berlin. 1776. gr. 4.

Allgemeiner und besonders Hamburgischer Contorist, welcher die Wechsel-Vorfälle zu Hamburg, und an andern, in alphabetischer Ordnung folgenden, berühmten Oertern, und den Unterricht, wie die sämmtlichen Fragstücke der Wechselrechnung, nach der neuesten und bequemsten Methode aufzulösen seyn, zum Gegenstande hat; auch die Vergleichung der Gewigte und Maassen; das Pari der

Münz-Sorten, der Wechsel-Course und des Geldes; die Proportion zwischen Gold und Silber, und die Preise der Waaren aufs behendeste finden lehret, und wie man über weitläuftige Rechnungs-Fälle zur Erleichterung der Arbeit, besondere Regeln verfertigen könne, eine deutliche Anweisung ertheilet. Theil 2. Hamburg. 1765. 4. 2te Auflage. Hamburg. 1783. 50½ Bog. 3te Aufl, Hamburg. bei Campe. 1810. 4.

9. Zuverlässige Silber- und Gold-Rechnungs-Probe, nebst einer Anleitung, den Disconto von Wechsel-Briefen, und den Belauf der Stücke von Achten in Hamburg, nach den Preisen, wofür sie in Amsterdam und London zu haben sind, durch die bequemste Rechnung zu finden. Hamburg. 1763. 8. 12 Bogen.

10. Zuverlässige Rechnungs-Tafeln, die das verarbeitete Silber und Gold, in Absicht des Werthes und der Ligirung, nebst Vergleichung des Gewigtes und Gehaltes, nach näherer Anzeige des Vorberichts, zum Gegenstande haben. Hamburg. 1764. 8. 5 Bog. (No. 9 und 10 auch zusammengebunden.)

11. Hamburger Münz- und Wechsel-Pari Tafel, welche die Vergleichung der Silber-Münzen und des feinen Silbers, samt den Gold-Münzen und dem Golde, gegen Banco und Courant Geld, nebst dem Cours in Wechseln und der praktischen Proportion zwischen Gold und Silber zum Gegenstande hat. Hamburg. 1767. 8. 1 Bog.

12. Vergleichungs-Tafel über den Geld-Cours in Hamburg, welche anzeiget: Was denen vollwigtigen güldenen und silbernen Münz-Sorten, in Absicht des enthaltenden Goldes und Silbers, gegen Banco-Valuta für ein Cours gebühre. Hamburg. 1768. 1 Bog.

13. Proportions-Tafel, woraus zu sehen: Was sich in Hamburg, bey jedesmaliger Verwechselung der Species- oder Courant-Dukaten und Friedrichs d'Or gegen Banco oder courantes Silber-Geld und Barren-Silber für eine praktische Proportion zwischen Gold und Silber ergebe. Hamburg. 1768. 1 Bogen.

14. Eine Tafel, um die Preise verschiedener Waaren in allerlei Geld zu finden. Hamburg. s. a. ½ Bogen.

15. Eine Tafel, um den contanten Belauf eines Pfundes raffinirter Zucker in allerley Sorten Geldes zu finden. Hamburg. s. a. ½ Bogen.

16. Verhältnisse, worin die Louisd'or und andern 5 Thaler-Stücke zu den Rechnungsmünzen in Europa in Vergleichung stehen; nach Maaßgebung des Preises, welchen dieselben, oder des Werthes, den die geprägten und roullirenden güldenen Münzsorten an den

benannten Orten haben, dem deutschen Commerz zum Dienste ausgearbeitet und ausgegeben. Hamburg. 1771. 1 Bogen.

17. Proben auf die 4 Species der Rechenkunst, welchen eine alphabetische Beschreibung, wie Münzen, Maaße, Gewichte und Zahl in Hamburg eingetheilt werden, beigefügt ist. Hamb. bei Nestler. 1831. 8.

Vergl. Meusel's Lexicon Bd. 7, S. 393—395. Rotermund Bd. 3, Spalte 922. J. Smid Hanseatisches Magazin Bd. 5, Heft 1, S. 138. Verzeichniß der Namen aller derjenigen, welche dem seligen Jürgen Elert Kruse, gewesenen Schulhalter zu St. Nicolai in Hamburg (erwählt 1733, den 19. November), welcher gebohren in Hamburg 1709, den 27. November und gestorben 1775, am 30. Januar, seines Alters 65 Jahre, 2 Monat und 3 Tage, zur Unterweisung anvertrauet worden, mit Anzeige der Jahreszahl, in welchem Jahre dieselben bey ihm den Anfang gemacht. Auf Ersuchen vieler guten Freunde und gewesenen Schüler nach alphabetischer Ordnung abgefasset, und dem Druck übergeben von dessen sämmtlichen Erben. Hamburg, gedruckt bey Dieterich Anton Harmsen 1775. 8. Als Anhang ein gedrucktes Verzeichniß der Schriften des J. E. Kruse vom Jahre 1775. Ein solches gedrucktes Verzeichniß der Schriften existirt auch vom Jahre 1783.

2090. Kruse (Laurids).

Geb. zu Kopenhagen am 6. Sept. 1778; sein Vater Paul Caspersen Kruse war Kapitain u. starb 1809; seine Mutter Mette Benso de Thurah starb 1807. Laurids Kruse erhielt 1812 den Titel als Professor, machte mehrere Reisen u. lebte seit 1820 in Wandsbeck u. Hamburg; er starb im Februar 1839. Besonders beliebt waren seine Novellen. Bei seinem laugen Aufenthalt in Deutschland litt sein Styl im Dänischen. Wir werden hier nur die in Hamburg erschienenen Schriften anführen u. verweisen für die übrigen auf die unten zu nennenden Bücher.

§§. 1. Der krystallene Dolch u. die Rose. Hamb. Herold. 1823.

2. Eid u. Gewissen u. die Felsenbraut. Hamb. Herold. 1824.

3. Das geheimnißvolle Haus oder der Richterspruch der Welt. Hamburg. 1825.

4. Jugendgeschichte des Herrn de Morbière. 3 Thle. Hamb. 1825.

5. Einleitung zu dem Buche: Stammbuchs-Aufsätze, bestehend in 600 der gelungensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller der Welt. Hamburg. Herold. 6. Aufl.

6. Der Kardinal. Hamburg. Herold. 1827. VIII. 246 S.

7. Kriminalgeschichten und andere romantische Erzählungen. Hamburg. 1827. Bd. 1—6.

8. Erzählungen aus dem Dänischen: Das Wiedersehen, Bruchstücke aus dem Tagebuche eines Dorfküsters; die Prinzessin mit den Rosen und der Kater mit den Dornen; die Kunstreiter-Familie. Hamburg. 1828. 2te Aufl. Hamburg. 1833.

9. Die Strafe nach dem Tode u. das verfluchte Haus. Hamburg. Herold. 1828. 17½ Bogen.

10. Denkwürdigkeiten eines jungen Adjutanten Napoleons, niedergeschrieben von dessen Kammerdiener. Frei nach dem Französischen bearbeitet. Thl. 1. 2. Hamburg. 1829.

11. Ulrikas Flucht. Ein dänisches Sittengemälde. Nach dem Dänischen von Smidth. Bd. 1—3. Hamburg. 1831.

12. Die Jungen und die Alten. Eine schlichte Erzählung, aus den Originalpapieren eines Lafontaineschen Landpfarrers mitgetheilt. Hamburg. 1834.

13. Jugendleben und Träume eines italiänischen Dichters. Nach dem dänischen Original des H. C. Andersen ins Deutsche übertragen. Thl. 1. 2. Hamburg. 1835.

Kruse gab auch mit J. Haeselinger heraus: die Biene, Jahrgang 1—4. Hamburg. 1824—27. Erzählungen von ihm finden sich auch in Lotz Originalien. Jahrgang 1820. 1821.

Vergl. über ihn Lübker und Schröder Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburg und Eutinischen Schriftsteller von 1796—1824. Altona. 1829. Pag. 328—330 und Schröder's Nachträge Pag. 822—823. Th. Hansen Erslew Almindeligt Forfatter Lexicon for Danmark med T. l. Norende Bilande fra 1814—1840. Bd. 2. Kbhvn. 1847. Pag. 70. Nekrolog. Jahrgang 17, Thl. 2, Pag. 1053—56.

2091. Küchenmeister (C. J.)

Lebt seit circa 1850 als Privatgelehrter in Hamburg.

§§. Die Sonnenfinsternisse. Mit besonderer Bezugnahme auf die am 28. Juli dieses Jahres stattfindende totale Sonnenfinsterniß faßlich dargestellt. Nebst einer Einleitung über die Mond- u. Erdbahn im Allgemeinen und einem Verzeichnisse sämmtlicher im gegenwärtigen Jahrhundert noch eintretender Sonnenfinsternisse. Hamburg und New-York. 1851. gr. 8. Schuberth u. Comp. 47 S. u. 2 Kpf. (Stadtbibliothek.)

Weitere Nachrichten waren nicht zu erlangen.

2092. Kück (Johann Heinrich Philip).

Geb. zu Hamburg am 15. März 1756. Sein Vater war der im folgenden Artikel genannte Johann Jodocus

Kück. Er promovirte als Doctor der Medicin, ward praktischer Arzt in Uetersen, seit 1801 auch Physicus in der Herrschaft u. der Grafschaft Ranzau; er starb am 17. Nov. 1809. Kück war verheirathet mit einer Cramer aus Glückstadt.

§§. Diss. inauguralis. De Emprosthotono, quam sub praesidio J. G. Baumer publico eruditorum examini submittet auctor et respondens. Gissae 1776. 4.

Vergl. Kordes Lexikon S. 199. Schleswig. 1797. 8. Lübker und Schröder Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen und Eutinischen Schriftsteller von 1796—1828, Abthlg. 1, S. 330. Altona. 1829. 8.

2093. Kück (Johann Jodocus).

Geb. zu Biberach in Schwaben am 17. April 1726, promovirte zu Erfurt am 14. Octbr. 1748 als Dr. Medicinae, ward praktischer Arzt in Hamburg, seit 1759 auch Dom-Vicar. Er verheirathete sich zum ersten Mal 1748 mit Doroth. Wilhelm. Charlotte Baumer u. zeugte mit ihr sieben Kinder, von denen fünf ihn überlebten. Im Jahr 1774 am 1. Juni verheirathete er sich zum zweiten Mal mit Sara Janssen, Abraham Janssen's Tochter, einer Mennonitin, geb. am 24. Sept. 1752, gest. am 21. März 1829. Kück starb am 2. Mai 1811.

§§. Diss. inaugur. De transpiratione insensibili. Praesidio Joh. Hier. Kniphofii. Erfordiae. 1748. 4. 24 S. (Stadtbibl.)

Mitgetheilt aus dem Stadt-Archiv durch Hrn. Dr. Benecke und aus Notizen des Hrn. Pastor Roosen.

2094. Kück (Joh. Wolfg. Ludwig).

Geb. zu Hamburg am 18. Octbr.*) 1764, ein Sohn des Joh. Jodocus Kück aus dessen erster Ehe; vergl. den vorigen Artikel. Er studirte Medicin, promovirte zu Halle 1791 als Dr. medic. et chirurg. Er verheirathete sich zum ersten Mal am 3. Nov. 1793 mit Jungfrau Elisabeth van der Smissen, des Mennoniten Römcke van der Smissen u. Alida geb. Veen Tochter, geb. zu Hamburg am 8. April 1777, gest. am 25. Decbr. 1799. Sie gebar ihm drei

*) Nach einer Mittheilung des Hrn. F. W. Marburg am 9. Octb.

Kinder, von denen zwei Töchter sie überlebten. Alida Wilhelmine, geb. am 5. April 1796, heirathete am 17. Decbr. 1831 Friedrich Wilhelm Marburg, geb. zu Altona 1801, Bankschreiber, Sohn des Karl Ferdin. Marburg u. Anna Catharina, geb. Sinn. Die zweite Tochter, Sara Elisabeth Kück, ward geb. am 5. Octbr. 1799 u. starb am 5. Aug. 1800. Der Sohn Johannes Jodocus ist geb. am 1. Aug. 1794 u. gest. am 23. Aug. 1794. Joh. Wolfg. Ludw. Kück verheirathete sich zum zweiten Mal am 21. März 1830 mit Jungfrau Christina Margar. Jungmann aus Neumünster, Tochter von Hans Hinrich Jungmann u. Marg. Elisabeth geb. Stamann, alias Hamann, welche ihn überlebte. Kück starb am 22. (21.) Juli 1846 u. ward beerdigt auf dem Mennoniten-Kirchhof zu Altona.

§§. Diss. inaug. de semiologia placentae. Halae. 1791. 8.

Mitgetheilt aus dem Stadt-Archiv durch Hrn. Dr. Benecke und aus Angaben des Hrn. Pastor Roosen.

2095. Kühl (Anton).

Geb. zu Hamburg am 17. Octbr. 1724, besuchte das dortige Johanneum u. Gymnasium u. studirte dann in Helmstädt Theologie. Am 29. Mai 1748 wurde er unter die Candidaten des Ministerii zu Hamburg aufgenommen, am 4. Febr. 1749 zum Catecheten am Zuchthause ernannt, noch in demselben Jahre am 29. Juni zum Prediger an der St. Jacobi-Kirche. Er verheirathete sich 1750 den 16. Juni mit Christina Sophia Elisabeth Seidel, der Tochter des Abtes u. Generalsuperintendenten Seidel zu Helmstädt, die ihm sieben Söhne u. vier Töchter gebar, von denen ihn zwei Söhne u. drei Töchter überlebten. Er muß als Seelsorger sehr beliebt gewesen sein, da von ihm gesagt wird, daß er in den letzten Jahren 10,000 Beichtkinder gehabt habe. Er starb am Bette eines Kranken, als er ihm das Abendmahl reichen wollte, am Schlage am 20. November 1774.

§§. 1. Salomons weiser Unterricht von der nötigen Vorsichtigkeit auf dem Wege der Tugend. Ueber Cohel VII, 16—19. Wahl-Predigt zu St. Jacobi am 9. Mai 1749. Hamb. bei Rud. Beneke. 1749. 22 S. 4.

2. Der Bund eines evangelischen Predigers mit der ihm anvertrauten Gemeine wurde über Hebr. 13, 17 in einer Antrittspredigt den 18. Juli 1749 der Gemeine Jesu Christi zu St. Jacob in Hamburg vorgetragen. Hamburg. 1749. (VI) u. 26 S. 4.

3. Sämmtliche Gedenksprüche, welche er bey seinen gehaltenen Predigten in den Hamburgischen Kirchen angeführet, nebst dem Text, Eingang u. Gedenkspruch am Tage seiner Introducirung d. 18. Juli 1749 und einer Ode. 1 Bogen. 4.

4. Segens-Wunsch, welchen Er am Neuen Jahrs-Tage 1750 nach vollbrachter ordentlicher Amts-Arbeit in der Nachmittags-Predigt seinen in großer Menge versammleten geliebten Zuhörern zum Neuen-Jahrs-Geschenke-mitgetheilet, dem Druck übergeben von einem Verehrer dieses beliebten Lehrers, W. S. ½ Bogen 4.

5. Unerkannte Ursachen göttlicher Zorngerichte wurden am außerordentlichen Bußtage, 7. März 1751, der wegen der am 10. März 1750 durch einen Wetterstrahl entzündeten und bis auf den Grund eingeäscherten St. Michaelis-Kirche verordnet war, über die beliebten Textesworte Jerem. 9, 12—14, in einer Frühpredigt der Gemeine Jesu Christi zu St. Jacob in Hamburg vorgetragen und auf inständiges Anhalten dem Druck übergeben. Hamb. 1751. 4. (Stadtbibl.)

6. *Der leidende Jesus, oder die Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi in gebundener Rede mit erbaulichen Betrachtungen begleitet und mit nützlichen Anmerkungen erläutert von K. Hamburg, gedruckt mit Sülanischen Schriften. 1760. Titel, 8 unbezeichnete und 36 Seiten gr. 8.

7. Das Verhalten der Gerechten bei der Errettung der Bedrängten. Friedenspredigt aus Ps. 69, 33—37. in: Hamburgische Dank-Opfer an dem feierlichen Friedensfeste, so in Hamburg den 15. Mai 1763 begangen worden. No. 11. S. 139—146.

8. Haupt-Inhalt der Tauf-Rede an Hanna Abrahams, die den christlichen Namen Elisabeth Lucia Ritter erhalten hat. 2te Aufl. bei J. L. Schwartz auf dem Jacobi-Kirchhof.

Vergl. Hamb. neue Zeitung B. 148. 1771 vom 14. September.

9. Feierliche Rede bei der ehelichen Verbindung des S. T. Hrn. Peter Hinrich Meyer [Weinhändler zu Hamburg] mit seiner ältesten und zärtlich geliebtesten Tochter, Jgfr. Christina Elisabeth Kühlen. Anno 1772 den 5. Mai. Hamburg. D. A. Harmsen. 16 S. 4.

10. Grundrisse seiner Predigten über die Sonn- u. Festtags-Episteln. Jahrgang 1—5. 1762—1775. Gedruckt bei D. A. Harmsen.

11. Kurze Gedenksprüche von Anton Kühl, Diacono an St. Jacobi. v. D. u. J. 1 Bogen. 4.

Portrait, gezeichnet u. gestochen von F. Schönemann in Hamb. 4. 2. aetatis 31. 1755. C. Fritzsch del. et sculp. 4.

Vergl. Joh. Georg Meusel Lexikon Bd. 7, P. 397. Leipzig. 1808; Rotermund s. v. Kühl; Hamburger gelehrte Zeitung 1749, St. 80, S. 473—475.

2096. Kühl (Gottdank Anton).

Ein Sohn des im vorigen Artikel genannten Predigers zu Jacobi, geb. zu Hamburg 176.., war Schüler im Johanneum und zwar mit Thieß zugleich in der ersten Classe (siehe Otto Thieß Geschichte seines Lebens Thl. 2 S. 108) 1778 (J. M. Müller historischer Beweis des Johannei 1781 S. 48 nennt ihn als Primaner seit 1773. Im Album Johannei Hamburg. 1732-1802 heißt es von ihm zum Jahre 1774: adolescens perditi fratris, non probi patris vestigia premens. Im Jahre 1778 ist er als Gymnasiast inscribirt und dabei geschrieben: cunctis prius frustra licet tentatis, exscripta die 31. Mart. 1779. Auch er studirte Theologie zu Helmstädt, ist aber, so weit bekannt, nie unter die Candidaten des Hamburg. Ministerii aufgenommen. In den Jahren 1782-86 trieb er sich als Candidat in Güstrow u. Rostock umher, predigte viel u. war ein allezeit fertiger Gelegenheitsdichter. Von Mecklenburg ging er nach Jena und hielt sich abwechselnd dort u. in Leipzig auf. Er war Secretär u. Gesellschafter eines Reichsgrafen von Plettenberg zu *** u. ertrank in Leipzig im October 1811.

§§. 1. * Luftkugeln u. Schneeballen, ein Gedicht. Hamb. 1784. 8.

2. Erbauungsblatt oder kurze Betrachtungen über die gewöhnlichen Sonntags-Evangelia, eine Wochenschrift, allen Verehrern der Religion zur Erbauung gewidmet, vom 1. Advent bis zur Himmelfahrt Jesu. Theil 1. 2. Leipzig. 1796. 8.

3. * Zeichnung der Universität Jena, für Jünglinge, die diese Akademie besuchen wollen. Leipzig. 1798. 8.

4. Allgemeine Betrachtungen über den Geschmack; im Hannöverschen Magazin 1781, Sp. 87—96 mit der Unterschrift H.– Kühls wieder abgedruckt in J. G. Heinzmanns literarischer Chronik Bd. 1 S. 319—329. Bern. 1785.

5. Mehrere Gelegenheits-Gedichte unter fremdem Namen.

6. Selbstmörder aus Liebe und Eifersucht. Leipzig. 1803. 8.

7. Angenehme und belehrende Unterhaltungen in den Abendstunden, herausgegeben von G. A. Kühl. Pirna. 1803. 8.

Rotermund Gelehrten-Lexikon Bd. 4. Zusätze, Verbesserungen und Nachträge Spalte LVI.

2097. Kühl (Gottlob Timotheus Michael).

Sohn des Predigers Anton Kühl, geb. zu Hamburg 1756 (am 23. Sept.?), getauft am 26. Sept. 1756. Er war ein Scholar des Johanneums, mußte aber dasselbe, weil er eine Charteque wider den Pastor Goeze drucken ließ, verlassen.[1]) Der Vater sandte ihn auf die Schule zu Ilefeld, wo Meisner, Pätz u. Schledehaus seine Lehrer waren. Bald starb sein Vater. Als die Schulbildung vollendet war, kehrte er nach Hamburg zurück u. bat seine Mutter, ihn nach Göttingen zu schicken, um Medicin zu studiren; allein die Mutter hatte bei seiner Geburt ein Gelübde gethan, daß er sich der Gottesgelahrtheit widmen solle. Er mußte daher wider seinen Willen nach Helmstädt, nachdem er vorher noch in Ham seine erste Predigt gehalten hatte, die ihm viel Lob u. große Geschenke einbrachte. Auch in der Umgegend von Helmstädt predigte

---

[1]) Im Album Johannei Aprl 1772 heißt es: G. T. M. Kühl, ein Bösewicht, mußte, weil er eine Charteque wider den Pastor Goeze drucken ließ, die Schule verlassen. Zum Jahre 1773 heißt es: G. T. M. Kühl pravae indolis consilium abeundi accepit. In der Geschichte der Verirrungen des menschlichen Herzens, die eigentlich seine Lebensgeschichte enthält, nennt er Verführung als den Wurm, der die Blume sticht, so daß sie zu welken droht. S. 5. Vielleicht hängt die oben genannte Charteque zusammen mit der im Eimsbüttler Boten No. 47 in der Epistel von J. M. Brauer an M. T. Kühl erwähnten Wochenschrift: Briefwechsel zweier Deutschen, die Kühl 1774 bei Brauer drucken ließ.

er oft in dem ersten Jahre; allein der Theologie konnte er keinen Geschmack abgewinnen, desto mehr fand er sich von den Schauspielern angezogen, so daß er endlich in eine solche Truppe zu Blankenburg als Mitglied eintrat. Als dies in Hamburg bekannt ward, erschien eine Schrift: Höchst wunderbare Geschichte von einem Predigerssohn aus H — g, den der Teufel so weit verleitet hat, daß er ein leidiger Comödiant geworden ist. Stück 1 Sechsling. Kühl bereuete nach vier Wochen den gethanen Schritt, bat um Verzeihung, sollte nach Helmstädt zurück, erhielt aber endlich die Erlaubniß, in Halle seine theologischen Studien fortzusetzen. Von dort ging er nach Jena. Eine Rede, die er beim Eintritt in die deutsche Gesellschaft zu Jena hielt u. drucken ließ: „Blicke jenseits des Grabes", worin er seinen Unglauben offen aussprach, zog ihm den Unwillen der Hauptpastoren in Hamburg zu, so daß einer derselben ihm schrieb: „So lange ich lebe, machen Sie sich keine Hoffnung, zu dem Examen admittirt zu werden." Heimlich verließ er Jena u. ward in Apolda wieder ein Mitglied der schon erwähnten Schauspielertruppe. Er wurde von dem Prof. Oetter, der die Aufsicht über ihn führte, nach Jena zurückgebracht u. bald nach Hamburg geschickt; da man sich aber hier von ihm zurückzog, so daß er auch nicht einmal Stunden zu zwei Groschen bekommen konnte, so folgte er der Einladung seines Schwagers in Mecklenburg, seine Kinder zu unterrichten. Auch in Mecklenburg konnte er sich nicht lange halten; er scheint seiner Gaben wegen Aussicht auf eine Pfarrstelle gehabt zu haben, verscherzte dieselbe aber durch seine burschikosen Sitten. Doch unterzeichnet er sich selbst in den Moralischen Erzählungen Candidat des Predigtamtes zu Lübeck u. Mecklenburg. In den Jahren 1782-85 wohnte er in Altona. Er scheint hier durch Schriftstellerei seinen Unterhalt gefunden, auch den Versuch gemacht zu haben, eine Theatertruppe zu leiten,

was er freilich bald wieder aufgeben mußte.[2]) Im Jahre 1786 wohnte er wieder in Hamburg. Im Juli 1787 ging er nach Amerika, und zwar nach Philadelphia, wo er dem Gerüchte nach 1802 noch lebte.[3])

§§. 1. Blikke jenseit des Grabes. Hamburg. 1778. 4.

2. Selma und Gemaldor v. G. T. M. Kühl, ein Vorspiel mit Arien, auf die Geburt der Erbprinzessin zu Weimar. Jena. 1798. 8.[4])

3. Empfindungen des Herzens beym Anblick der schönen Natur, eine Predigt. Lübeck. 1780. 8.

4. Passionsbetrachtungen für Kinder. Lübeck. 1781.

5. Moralisches Wochenblatt für die Jugend. Hamb. 1783. 8.

6. Moralische Erzählungen für die Jugend. Lübeck. 1783. 8.

7. Erbauungsblatt zur Beförderung eines vernünftigen, häuslichen Gottesdienstes für alle Stände. Hamb. bei H. J. Mathiessen. 1785. VIII u. 448 S. Am Ende: Wandsbeck, gedruckt von Herrmann Christoph Eckstorff. 56 Stücke vom stillen Freitage 1784 bis Sonntag Palmarum 1785.[5])

---

[2]) Im 3. Stück des Boten aus Ottensen (Ein wöchentliches Volksblatt Stück 1—5, Jan.—Febr. 1787, 40 S. 8.) heißt es S. 20: Endlich warf sich Thimotheus Kühl auf, eine Theaterheerde zu weiden, sammelte sich ein Häuflein zusammen, aber das Häuflein zerstreute sich bald, und er wurde genöthigt, die Verirrungen seines Herzens aufzuzeichnen und — den Boten aus Eimsbüttel zu schreiben.

[3]) J. O. Thieß, das gelehrte Hamburg. Heft 1, S. 27. 28. Hamburg. 1784. Bibl. der Patriot. Gesellschaft ex Bibliotheca Auctoris sagt in handschriftlichen Zusätzen: „Ging im September 1784, wie man sagt, als Schauspieler nach Bremen."

[4]) Almanach der deutschen Musen auf 1780, S. 50.

[5]) S. 47 in einer Note steht die Verfasser, also ist die erste Hälfte wahrscheinlich von Timoth. Kühl und seinem Bruder Anton. Thieß sagt in der Geschichte seines Lebens Th. 2, S. 231: „Auch eine Vorrede, die ich, auf Verlangen meines Freundes Röding, zu einem von diesem fortgesetzten Erbauungsblatte schrieb." In einer Anmerkung daselbst wird verwiesen auf die Allgemeine Literaturzeitung 1785, Bd. 5, S. 29 ffg., Allgem. deutsche Bibl. Bd. 69, S. 342 ffg. Daselbst heißt es ferner: „der erste Verfasser war der, als Prediger, nach Amerika gegangene T. Kühl. (Gel. Teutschl. 5 A., Bd. 4, S. 291 ffg.) Ein Leipziger Student J. L. Dose hat dasselbe, Leipzig 1789, unter seinem Namen wieder abdrucken lassen. (Allgem. Predigerzeitung 1790, S. 56 ffg.) Vermuthlich ist es im Ganzen auch dasselbe, welches G. A. Kühl kürzlich unter einem ähnlichen Titel herausgegeben hat."

8. * Einige Blicke in die Herzen der Lasterhaften. Bei Gelegenheit der Hinrichtung der unglücklichen Judenmörderinnen. Ein Anhang zu den Erbauungsblättern. Hamb., bey H. J. Matthiessen. 1784. 8. 16 S. Am Ende: Wandsbeck, gedruckt bey Herrmann Christoph Eckstorff. (In der „Nachricht" auf der Rückseite des Titelblattes steht auch „die Verfasser." Dieser Anhang ist erwähnt S. 150 im 19. Stücke des Erbauungsblattes am 7. Sonntage nach Trinitatis 1784.)

9. * Wie kann ein Lehrer an einem Gefängnisse, darin Mörder und Missethäter Lebens- oder Leibesstrafen erwarten, seine öffentlichen Vorträge u. Katechesationen so einrichten, daß sie denen Gefangenen nützlich u. seinen andern Zuhörern erbaulich werden? Lübeck. 1784. 8.

10. * Der Postillion. 1784. 8.

11. Moralische Erzählungen für Jünglinge und Mädchen. Hamburg und Leipzig bei Hans Jacob Matthiessen. 1784. 8. (Unterzeichnet: Hamburg, am 10. April 1784, Timotheus Kühl, Candidat der Mecklenburgischen und des Lübeckischen Ministerii.)[6])

12. Wenn das gut geht, so geht mehr gut, oder Geschichte der Demoiselle Gesa Schmidt; ein vaterländ. Roman. Hamb. 1784. 8.[7])

13. Bedenket, was zu eurem Frieden dienet; eine Predigt. Hamburg. 1784. 8.

14. Der Bote aus Eimsbüttel bringt mit viele Neuigkeiten, freimüthige Nachrichten über das Schröderische Theater in Altona rc. 1785.[8]) (Commerzbibl.)

---

[6]) S. 329 ff. steht: Etwas über häusliches Glück. Meinem lieben Bruder Johann Andreas Lüntzmann bei seiner nahen Verbindung mit meiner jüngsten Schwester. Genannt werden 2 Bände, ob aber wirklich ein 2. Theil erschienen ist?

[7]) Die Allgem. deutsche Bibl. Bd. 61, St. 2, S. 424 bezeichnet es als ein armseliges, unsauberes Buch.

[8]) Die Ankündigung ist vom 11. Mai 1785. Am Montag den 16. May macht er seine erste Aufwartung. Der Bote besteht aus 91 Stücken in 726 S. 8. 1785 bis Febr. 1787. Dagegen erschien „Wunderbarliche und abentheuerliche Historie des berühmten Eimsbütteler Boten benebst einer prophetischen Weissagung von dessen baldigem Untergang. Der kuriosen Leser-Welt zum Vergnügen, dem Eimsbütteler Boten aber zur wohlmeinenden Warnung ans Licht gestellt von Hieronymus Gutherz. Altona. 1785." Im 47. Stück des Eimsbütteler Boten ist eine Epistel von J. M. Brauer an M. T. Kühl, der 1774 eine Wochenschrift: Briefwechsel zweier Deutschen u. s. w. bei ihm drucken ließ, die aber so wie andere seiner von Pasquillen wimmelnden Schriften gar bald verboten wurde. Später wurde er mit ihm einig, daß er ihm den Eimsbütteler

15. * Die Waisen, oder das Geheimniß; ein Familiengemälde. Bei Gelegenheit der feierlichen Einweihung des neuen Waisenhauses zu Hamburg (14. Juli 1785) der Bühne daselbst gewidmet. Auf Kosten des Verf. Altona, gedruckt bei Caspar Christoff Eckstorff. 12 unbez. u. 36 S. 8.

16. Geschichte der Verirrungen des menschlichen Herzens Thl. 1. Altona 1785. XIV u. 173 S. (eigene Lebensgesch. des Verf. Ein 2ter Theil ist nicht erschienen.)

17. Wahrheiten, Satyren, Launen und Einfälle, ein Wochenblatt (deren nur 6 Stück erschienen). Hamburg. 1786. 8.

18. Hamburgs Gedächtnißfeier Friedrich II., des großen Königs der Preußen. Red' und Hymne. Hamburg. 1786. 8.

19. * Zufällige Gedanken über die zufälligen Gedanken des Herrn J. P. C. Reuss, Hamburgs Verschönerung betreffend, von Jeremias Naseweis, einem Hamburger, itzt in Launburg wohnhaft. Nebst einer Zueignungsschrift an alle Herren Bürger-Kapitains u. Bürgercompagnien in der ganzen Welt. Launburg. 1786. 8. 1 Bog.

20. Empfindungen am 12jährigen Todestage seines Vaters, Herrn Anton Kühl, weyland Archidiac. zu St. Jacobi u. Pastoris zu St. Gerdrut in Hamburg, am 20. Nov. 1786. Von Timoth. Kühl. Ist gratis zu haben bei dem Verf. — Oder auch für den Preis, den jeder selbst bestimmen mag. Hamb., gedruckt mit Schröders Schriften. 8 S. 8. (Bibl. der patriot. Gesellschaft.)

21. * Literatur- u. Theaterzeitung aus u. für Hamburg St. 1. (Statt des 5ten Stückes der Wahrheiten, Satyren rc.) S. 1—8 am 18. April 1786. St. 2 am 22. April 1786, S. 9—16, zu finden bei Hermann am Fischmarkt.[9])

22. Schröders, des Schauspieldirectors, gute Sache, nebst Abbitte an ihn wegen der ihn von mir zugefügten schändlichen Beleidigungen. Hamburg. 1786. 8.

Boten wöchentlich für 1 Rthlr. schreiben solle. Als er einige Zeit geschrieben, bat er, ihn nicht mehr für den Verfasser dieses Blattes auszugeben — und das dauerte so lange bis er ihm einmal ein Manuscript vorausbezahlt hatte, das er noch liefern soll. Der Eimsbütteler Bote, die niederelbischen Neuigkeiten oder der neue Wandsbecker Bote und der Bote aus Ottensen sind sich einander so ähnlich, daß man auf die Vermuthung gerathen könnte, sie wären alle aus Kühl's Feder geflossen, obgleich er sich eigentlich nur zu den 26 Stücken des Eimsbütteler Boten bekennt. Es ist dort auch von seiner Magister-Würde die Rede und wird die Vermuthung aufgestellt, eine Frau, mit der er umhergezogen sei, habe lieber diesen Titel als den Frau Candidatin hören wollen.

[9]) Schütze, Hamburg. Theatergeschichte S. 570 nennt als Verf. M. T. Kühl.

23. Raisonnement hierüber. Hamburg. 1786. 8.

24. *Einen (sic!) sonderbaren Vorfall, der sich am 12. Aug. 1785 ereignete, nachdem Cabale und Liebe von der Schröderschen Gesellschaft aufgeführt war. Als einen Anhang gestellt zum Eimsbüttler Boten von Conrad Neumann. (Altona.) ½ Bogen. 8.[10])

25. Lebensgeschichte des ersten deutschen Luftschiffers, Herrn Johann Hooghe, welcher heute, am 14. Juni 1786, in Altona seine erste Luftreise machen will. Nebst der Anrede an das Publikum, die derselbe zu halten gedenket. Von Kühl. ½ Bog. 8. (Stadtbibl.)

26. (?)[11]) * Satanan Beelzebub, Obersten der Teufel, Danksagungsschreiben an Sr. hochbischöflichen Eminenz (J. M. Goeze) in Grubmah (Hamburg), wegen der Ihm am Sonntag Invocavit 1786 erzeigten unverdienten öffentlichen Ehre. Höllenpfuhl, nach hiesiger Zeitrechnung 66635. 8 S. 8. (Stadtbibl.)

27. Auch hat T. Kühl viele einzelne Gelegenheitsgedichte geliefert.

Vergl. Meusel das gelehrte Teutschland. Bd. 4, S. 291 ff. Außerdem nach den Notizen der Herren Schröder und Cropp.

2098. Kühl (Heinrich).

Sohn des Oberalten Heinrich Kühl, geb. am 11. April 1748, zum Oberalten erwählt am 2. Septbr. 1814. Er verheirathete sich am 18. April 1776 mit Anna Catharina, Tochter des Joh. Jürgen Helmcke, die geboren ward am

---

[10]) Vergl. Reichard's Theater-Kalender auf das Jahr 1789. Gotha. S. 44 u. 45; Schütze, Hamb. Theatergeschichte S. 551. Pag. 602 sagt Schütze: (1787, März 2.) Auch flogen von der Gallerie herab ins Parterre mit glückwünschenden Reimzeilen bedruckte Quartblätter, die dem bekannten Kühl zugeschrieben wurden.

[11]) Als Verfasser wird in den Niederelbischen Neuigkeiten oder Neuem Wandsbecker Boten St. 11, S 81 „ein gewisser Herr Magister bezeichnet, der ohnlängst auch einem namhaften geistlichen Herrn in Altona einen Handschuh zuwarf." Wahrscheinlich also M. T. Kühl, dessen Sendschreiben an Sr. Hochwürden den Herrn Pastor Bolten in derselben Zeitschrift St. 9, S. 65 besprochen ist. Vergl. den Nachbar 1855. No. 36: der Teufel schickte zugleich mit diesem Sendschreiben dem Pastor Goeze die geräucherten Seelen Alberti's, Friederici's und Lessing's. Im 42. Stück der wöchentlichen Unterhaltungen zur Aufklärung des Verstandes und Verbesserung des Herzens, Hamb. J. J. Knauff, S. 675 u. 676 erbietet sich T. Kühl in einer Bekanntmachung vom 12. Decemb. 1786 zur Anfertigung von Neujahrswünschen, die er gedruckt zu billigen Preisen liefern will.

22. Juli 1745 u. am 31. Jan. 1816 gestorben ist. Die Ehe war kinderlos. Kühl zeichnete sich aus durch seine Kenntnisse u. sein Interesse an der Hamburgischen Verfassung; er starb an seinem Geburtstage, am 11. April 1821.

§§. 1. Hamburger Rath- und Bürgerschlüsse vom Jahre 1700 bis zu Ende des Jahres 1800 mit getreuen und vollständigen Auszügen aller in den Raths-Propositionen sowohl, als in den Beilagen enthaltenen Erläuterungen mit Hinweisung auf die Folien der vollständigen in den Händen des Verfassers, wie auch der in der Cammer sich befindende Recesse, welche letztere Folien mit C bemerkt worden sind. Auf Kosten des Verfassers. Hamburg. 1803. Fol. In Commission bei C. E. Bohn. 69 Bogen. (Vergl. Hamb.-Altona 1803. Bd. 2. S. 324—331.)

2. Avant-propos au receuil contenant les resolutions du Sénat et du corps de la bourgeoisie de Hambourg depuis l'année 1700 jusqu'à la fin de 1800, accompagné d'extraits fidèles et complets de tous les éclaircissemens contenus dans les propositions du Sénat aussi-bien, que dans les memoires ou supplemens y joints, avec renvoy aux feuilles des actes complets entre les mains de l'auteur, autant qu'à celles des mêmes actes, qui sont à la chambre des finances, et ont été cotés ici de la lettre C. Par Henri Kühl. Aux dépens de l'Auteur. Hambourg. 1803. Traduit de l'Allemand à Hambourg 1811 Janvier. Imprimé chez Conrad Müller, Börsen-Halle. (1 unbez. Blatt u. 16 S. Folio).

Vergl. F. G. Buek die Hamburgischen Oberalten. Hamburg. 1857. S. 304. Hamburg. Correspondent 1821, No. 59, S. 8, Sp. 1.

2099. Kühl (Johannes).

Geb. zu Hamburg, studirte Jurisprudenz zu Rostock u. promovirte daselbst am 17. August 1726.

§§. Diss. juridica, ostendens usum doctrinae de Temparamentis in Jurisprudentia sub praesidio Ernst Joh. Frider. Mantzel. Rostochii. 1726. 16 S. 4. (Stadtbibl.)

2100. Kühlewein (Carl Christ. Georg Wilhelm)

ward geb. zu Leipzig am 27. Octbr. 1638, erlangte daselbst 1662 mit einigen andern Candidaten auf eine feier-

liche Art die Doctorwürde, u. zwar mit der Hoffnung, zu seiner Zeit Sitz u. Stimme in der Juristen-Facultät zu erlangen. Er erhielt auch 1678 eine Assessor-Stelle, ward 1705 Senior der Juristen-Facultät, auch königl. polnischer Rath u. Mitglied des Leipziger Magistrats, legte aber 1712 alle diese Aemter nieder u. begab sich nach Hamburg, woselbst er am 29. Juni 1715 starb.

In Bezug auf seine Schriften, die alle in Leipzig erschienen sind, verweisen wir auf Lipenii Bibliotheca juridica, Zedlers Universallexikon und Rotermund, Bd. 3 Sp. 933 und fügen nur noch hinzu, daß sich außer den dort genannten Werken auf der Hamb. Stadtbibliothek eine Schrift von ihm befindet mit dem Titel: Genius natalis. Lipsiae. 1674. Fol.

2101. Kühlmorgen (Wilhelm Ernst).

Er verheirathete sich am 13. Januar 1721 mit Margaretha, Tochter des Artillerie-Lieutenants Johann Hasenbanck. Im Jahr 1722 wurde er Cantor in Bergedorf, 1723 Rector daselbst u. starb 1724.

§§. Lexicon vocum phrasiumque Cornelii Nepotis Germanico-latinum alphabeticum, jam absolutum et in novellis anni 1723 Holsaticis promissum.

Moller Cimbria literata T. II., S. 439.

Kühner (A.) i. e. Elise Averdieck.

2102. Kürn (Peter Otto).

Geb. in Hamburg 1743, promovirte zu Basel am 26. August 1766, ward nach seiner Rückkehr praktischer Arzt in seiner Vaterstadt, verheirathete sich am 27. Sept. 1767 mit Catharina Gülich (geb. in Hamburg am 1. Aug. 1745, gest. am 16. Novbr. 1805), die ihm vier Kinder gebar, von denen nur ein Sohn sie überlebte. Im Jahre 1792 wurde Kürn zum Arzt des Waisenhauses u. Gasthauses erwählt; er starb am 7. Mai 1807.

§§. Diss. inaug. de malo hysterico. Basil. 1766. 4. 35 S.

Vergl. Dr. Schrader das Hamburgische Collegium medicum und der ärztliche Verein in Hamburg S. 109. Hübbe Todesfälle III., S. 180.

2103. **Küsch** (Erich).

Geb. zu Hamburg ..... Sein Vater war vermuthlich der Oeconom am Pesthofe Erich Küsch, der sich am 14. Juni 1714 mit Catharina, Tochter von Jürgen Otte, verheirathete. Küsch studirte Anfangs Theologie in Halle, dann, seit 1735, Medicin in Leipzig; hier promovirte er am 23. Decbr. 1740 u. praktisirte darauf in seiner Vaterstadt, wo er auch Vicarius am Dom war. Er starb 1786 am 19. October.

§§. Diss. inaug. de frigore et febris intermittentis accessione. Praeses Aug Frid. Walther. Lipsiae. 1740. 4. 36 S.

Im Verzeichniß der Bibliothek der vereinigten Logen in Hamburg 1818, S. 200 ist noch angeführt: Abschieds-Worte des Br. Erich Küsch, M. D. ꝛc. an der S. E. □ Absalom. Nebst einer Anrede ihres Br. Secr. u. R. Matth. Arn. Wobarch. Hamb. 1756. 4.

Aus Notizen von Hübbe und Cropp.

2104. **Kuhlenschmidt** (Johann Jacob).

Geb. zu Rinteln am 20. März 1786, widmete sich der Arzeneikunde, studirte in Jena u. promovirte daselbst als Doctor am 6. Octbr. 1814. Seit 1815 praktisirte er in Hamburg. Hier verheirathete er sich mit Maria Henriette Bostelmann, verwittwete Rademin, geb. am 18. Nov. 1790, gest. am 3. Mai 1841; sechs Kinder überlebten sie.

§§. Diss. inaug. de ophthalmia ejusque formis praecipuis. Jenae. 1814. 8. 51 S.

Nach den Notizen des Herrn Dr. Schrader.

2105. **Kuhlmann** (Johannes Georg).

Geb. zu Kummerfeld bei Pinneberg am 9. April 1812, ward Doctor der Philosophie und hielt sich im Jahre 1836 in Hamburg auf.

§§. 1. Commentationes duae inaugurales, quarum altera de notione, fine et usu historiae universalis agit, altera in eo versatur, ut exponat, quid liberi antiquitatis populi de regno variisque rerum publicarum formis statuerint.

2. Zweck und Nutzen der allgemeinen Weltgeschichte für das menschliche Leben. Zur Beherzigung fürs gesammte deutsche Volk. Mit Bezug auf die allgemeine Weltgeschichte. Leipzig, Hamburg u. Itzehoe. 1835. 10 S.

3. Allgemeine Weltgeschichte für das gesammte Volk. Nach den Quellen verfaßt. Nebst Karten der alten und neuen Welt und einem Abriß der Erdkunde. Bd. 1. Leipzig, Hamburg u, Itzehoe. 1837. 8. (Die beiden folgenden Bände sind fortgesetzt von Emil Ferdinand Vogel.) (Stadtbibl.)

Nach Selbstbericht und Schröder's Notizen.

2106. Kuhmann (Magnus).

Geb. zu Hamburg am 30. Septbr. 1598, im Jahre 1619 wurde er erwählt zum Lehrer an der St. Nicolai Kirchenschule, er verheirathete sich in demselben Jahre mit Anna, der Tochter des Seniors Bernh. Vaget, die ihm fünf Söhne u. eine Tochter gebar, welche indeß alle bis auf einen Sohn *) vor ihm starben. Als im Jahre 1646 seine Frau gestorben war, verheirathete er sich 1647 zum zweiten Male mit Anna, der Tochter des Kaufmanns Johann Schröer, mit welcher er eine Tochter zeugte, die ebenfalls vor ihm starb. Kuhmann starb am 4. November 1656.

§§. 1. Die güldene Schule vom Unterricht des Italiänischen Buchhaltens. Thl. 1. 2. Hamburg. 1639. 4.

2. Breviarium oder kurz Verzeichniß der verordneten Schreib- und Rechenschul St. Nicolai in Hamburg. Hamburg. 1641. 8.

Moller I., 319; Fogel Bibliotheca S. 31. Trauer- und Trost-Gedichte über den Abschied des Herrn Magnus Kuhmann. Hamb. 1656. 1 Bog. 4

Kuhmann (Martin) siehe Cuhmann.

2107. Kummerfeld (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 1655, Sohn eines Sajemachers. Von Kopenhagen aus, wo er sich aufhielt, wurde er auf

*) Dieser Sohn wurde Lehrer in Lüneburg und dessen Sohn Prediger in Dithmarsen, vergl. J. Hellmann Süderdithmarsische Kirchenhistorie S. 135. Hellmann schreibt den Namen: Cumann.

Joh. Friedr. Mayers Vorschlag zum Professor der Mathematik für das Gymnasium zu Hamburg berufen.*) Da ihm aber die Verhältnisse nicht zusagten, resignirte er und begab sich wieder nach Kopenhagen; von dort wurde er 1698 als Königl. dänischer Commissarius als Secretär in Hamburg, wahrscheinlich bei der dänischen Gesandtschaft, angestellt. Er gab mehrere kleine Schriften heraus, die Beziehung auf die damaligen bürgerlichen Unruhen und Streitigkeiten in Hamburg hatten; wegen mancher darin enthaltenen bittern Ausfälle und Schmähungen aber wurden sie auf Befehl des Hamb. Senats nicht nur confiscirt, sondern auch öffentlich verbrannt. Nach Eintreffung der Kaiserl. Commission ging er wieder nach Kopenhagen, fiel hier in des Königs Ungnade und wurde gefangen gesetzt. Ueber das Ende seines Lebens sind keine weiteren Nachrichten aufgefunden.

§§. 1. * An die Erbgesessene Bürgerschaft in Hamburg, unmaßgeblich gethane Denunciation und Anzeige wegen unrichtiger Distribuirung der publiquen Stadtgelder, welche nach E. Hochweisen Raths abgegebenen Decreto, intus benannten, für völlig bezahlet, nebst einer überflüssigen Verehrung von 50 Rthl. sind angerechnet, aber nicht empfangen worden, mit unterdienstlicher Bitte, daß an Supplicanten die bis Ao. 1693 restirende 700 Rthl. aufs fordersahmste mögen ausgezahlet, oder auch das Gegentheil mit seinen oder mit andern in seinem Namen in der Kämmerei eingelieferten Quitanzen erwiesen werden. Zu der ganzen Hochlöbl. Bürgerschaft Mehreren Unterricht zum Druck befördert ab Seiten Eines dem Secretario Cummerfeldt nahe angehenden Freundes. 1706. 4. 8 S.

2. † An den respective hochgeneigten Hamburgischen Leser, und fürnehmlich an diejenige wohlgesinnte Bürger gerichteter Vortrag und wohlmeintliches Bedenken, welche über die Execution ordentlich gemachter Rath- u. Bürgerschluß zu halten bemühet und zugleich für die Nachlebung dieser Stadt gemachten guten Ordnungen und Gesetzen passionirt und geneigt sind. 1707. 4. 16 S.

---

*) Nach Janssen am 9. April 1695, doch scheint diese Angabe nicht ganz richtig, wahrscheinlich erfolgte diese Berufung schon 1691.

2108. Kunckel von Löwenstern (Joh.)

Geb. zu Rendsburg 1630, war der Sohn eines Goldarbeiters und lernte die Apothekerkunst, neben deren Betrieb er sich in der Chemie selbst ausbildete, sich aber mehr und mehr der Alchemie ausschließlich widmete. Zunächst trat er als Alchemist und Aufseher der Hofapotheke in die Dienste der Herzöge Franz Karl u. Julius Heinrich von Lauenburg; sodann ward er nach Sachsen berufen als geheimer Kammerdiener u. Chemicus des Churfürsten Johann Georg II. Als er nun durch den Kursächsischen Commerzienrath Joh. Dan. Kraft Nachricht von der Erfindung des Phosphors durch einen Hamburger, Namens Brand, erhalten, begab er sich mit jenem hieher zu demselben, um sich in der Verfertigung unterrichten zu lassen. Als er durch weitere Versuche das ihm noch Fehlende ersetzt hatte, hielt er sich für befugt, seinen Namen an die ursprüngliche Entdeckung eines Andern zu knüpfen. Dieser, Namens Brand, ein verunglückter Kaufmann, der wohl nichts über seine Erfindung geschrieben, wurde durch Leibnitz später dem Herzoge Johann Friedrich von Hannover bekannt, er wurde nach Hannover gerufen, theilte hier sein Verfahren ehrlich mit und erhielt, so lange der Herzog lebte, eine jährliche Pension. — Kunkel folgte 1679 einem Rufe nach Berlin, 1690 nach Stockholm, wo ihn König Karl XI. als Bergrath anstellte und in den Adelstand erhob. Kunkel starb daselbst 1702. *) Sein Bildniß findet sich vor seinem Werke: Anmerkungen zu

*) Gmelin Geschichte der Chemie. Göttingen. 1798. II. S. 116 sagt, daß Kunckel von der Erfindung kaum gehört habe, als er gesucht habe, dem Erfinder das Geheimniß abzulernen. Inzwischen machte er doch Krafft zu Dresden mit dieser Entdeckung bekannt; dieser reiste sogleich nach Hamburg, trat mit Brand in Unterhandlung und kaufte ihm das Geheimniß mit der ausdrücklichen Bedingung, es Kunckel nicht zu offenbaren, für 200 Thaler ab, und trieb damit Wucher. Durch dieses Betragen entrüstet, fing Kunckel an, selbst darauf zu arbeiten. Ebendaselbst S. 117, Note 5 heißt es: Brand, der am Ende das ganze Geheimniß um einen geringen Preis lehrte.

Antonii Nerii ars vitriaria (Stadtbibl.) Von seinen Schriften, die Schmieder aufführt, dürfte folgende in die Zeit seines Aufenthalts in Hamburg fallen:

§§. Nützliche Observationes, oder Anmerkungen von den fixen und flüchtigen Saltzen, Auro und Argento potabili, Spiritu Mundi und dergl., wie auch von den Farben und Geruch der Metallen, Mineralien und andern Erdgewächsen. Hamburg, auff Gottfried Schultzens Kosten. 1676. (Stadtbibl.)

Sein Collegium physico-chymicum experimentale ward nach seinem Tode von J. Kasp. Engelleder herausgegeben. Siehe Bd. 2, S. 194, No. 935.

Vergl. Guhrauer Leibnitz' Biographie Bd. 1, S. 196—198; K. L. Schmieder Gesch. der Alchemie. Halle. 1832. S. 449—452; Goethe's Werke III. 1120; Gmelin Gesch. der Chemie II. 32. 116. 117. 140. 153—170. 270.

2109. Kunhardt (Aug. Georg Friedr.)

Geb. zu Stade am 26. April 1779; sein Vater, Martin Gotthard Kunhardt, war Pastor u. Senior zu Stade, seine Mutter, Namens Anna, war eine geborne Encke. Er studirte zuerst Theologie u. wurde 1804 am 25. Mai unter die Candidaten des Ministeriums zu Hamburg aufgenommen. Hierauf studirte er Medicin u. promovirte zu Göttingen am 24. August 1807. Im Jahre 1810 am 11. August verheirathete er sich mit Johanne Caecilie Stresow, die ihm sieben Kinder gebar, von denen fünf (zwei Söhne u. drei Töchter) ihn überlebten. Der älteste Sohn Wilhelm ist verheirathet mit Fanny Schröder (Tochter des Oberalten Anthon Diederich Schröder) u. lebt als Kaufmann in Liverpool; der 2te Dr. G. Ferdin. ist Richter im Niedergericht; die älteste Tochter Johanna ist verheirathet an den gerichtlichen Procurator Dr. C. G. Wilkens; Auguste an den Obergerichtsrath E. W. C. Schwartze; Marie an den Dr. Alfred Schaedtler. Im Jahre 1818 wurde er Mitglied des Gesundheitrathes für das Accouchement, zog sich aus dieser Stellung aber 1850 zurück und starb im folgenden Jahre,

am 27. Novbr. 1851. Viele Jahre war er auch Mitglied des Vorstandes der Grund'schen Sing=Akademie.

§§. Diss. inaug. De uteri contractionum natura et indole. Gottingae. 1807. 8.

2110. Kunhardt (Herrmann August).

Sohn des A. G. F. Kunhardt, geb. zu Hamburg am 25. August 1819, studirte Medicin, promovirte zu Heidelberg 1843, kehrte darauf als praktischer Arzt in seine Vaterstadt zurück und starb hier am 19. November 1846.

§§. Diss. inaug. de noma. Heidelbergae. 1843. 32 S. 8.

2111. Kunhardt (Ludwig Heinrich).

Bruder des A. G. F. Kunhardt, geb. zu Stade am 1. Juni 1788, empfing seine erste Bildung in Stade durch Ruperti, Freudentheil u. Langenbeck, dann in Hamburg durch Gurlitt u. Ebeling, studirte Theologie zu Helmstedt 1808—1809 unter Hencke, Pott u. Schulze, von 1809—1811 zu Göttingen unter Planck, Eichhorn, Stäudlin rc. Am 24. April 1812 wurde er unter die Candidaten des Ministeriums zu Hamburg aufgenommen und zugleich auch zum Collaborator des Johanneums ernannt. Am 28. Februar 1819 wurde er zum dritten Diaconus an St. Jacobi=Kirche erwählt. Er verheirathete sich im October 1820 mit Emilie, geb. Riecke, die ihm vier Söhne und drei Töchter gebar, von denen drei Söhne früh gestorben. Der einzige am Leben erhaltene Sohn Ludw. Joh., geb. 1835, widmete sich dem Kaufmannsstande, ging nach Haiti, etablirte sich daselbst und verheirathete sich 1860 mit Josepha Binet. Die jüngste Tochter ist verheirathet an den Herrn F. von Roda, der als Lehrer der Musik bei der Universität in Rostock angestellt ist. Die Frau starb am 16. März 1844.

§§. 1. Predigt am Einführungstage, 2. April 1819, nebst der Ordinationsrede über Matth. 10, 20 von B. Klefeker. Hamburg, bei Wörmer. 40 S. 8.

2. Gab nach des Verfassers Tode heraus: B. Klefeker's ausführlichere Predigt=Entwürfe für 1825. 8.

3. Hamburgs evangelische Jubelfreude am dritten Secularfeste der Augsburgischen Confession, dargestellt in Auszügen der daselbst an diesem Tage gehaltenen Predigten. Nebst zwei Anhängen. Hamburg, bei Perthes und Besser. 1830. 8. 89 S. *)

2112. Kunsemüller (Christ. Ludwig).

Geb. in Westphalen **) 1761, promovirte zu Halle am 10. Septbr. und lebte dann als praktischer Arzt in Hamburg; er starb am 10. August 1798.

§§. Diss. inaug. De commodis quibusdam ad medicum practicum ex chemia redundantibus, praeside Reilio. Halae. 1790. 45 S. 8.

Aus Dr. Schrader's Notizen.

2113. Kunsemüller (Friedr. Wilhelm).

Geb. zu Detmold in Westphalen, praktisirte als Arzt in Surinam, promovirte dann in Halle am 16. Septbr. 1797 als Doctor Medicinae u. ward hierauf praktischer Arzt in Hamburg.

§§. Diss. inaug. de morbo Yaws dicto et de vena Medinensi praes. C. Sprengel. Halae. 1797. 22 S. 4. (Recens. Medic.-chirurg. Zeit. 1801 Bd. 2, No. 38, S. 226.)

Aus Dr. Schrader's Notizen; vergl. Callisen Bd. X, S. 461, No. 1180.

2114. Kuntze (Carl Eduard).

Geb. am 11. Septbr. 1806 zu Hamburg, wo sein Vater Eberhard Ludwig Gewürzkrämer war, seine Mutter hieß Anna Catharina Dorothea, geb. Mohr. Er wurde 1820 auf das Pädagogium zu Ilefeld geschickt, das damals unter der Leitung des Schulraths Brohm stand. Ostern 1826 bezog er die Universität Göttingen, wo er Medicin studirte unter Anleitung der Professoren Himly, Conradi, Langenbeck, Mende, Marx, Schrader, Blumenbach, T. Mayer, Stromeyer, Hempel, Krauß u. s. w. Am 15. März 1830

*) Angeregt durch den allmählichen Erwerb einer bedeutenden Sammlung älterer Erbauungsschriften, arbeitete er aus einen Versuch über die ascetische Literatur in der deutsch-protestantischen Kirche von Luther bis 1800, der im Manuscript zum Drucke fertig daliegt.

**) Wahrscheinlich zu Detmold; vergl. 2113.

wurde er zum Dr. Med. ernannt, besuchte dann noch ein Jahr die Universität Berlin, kehrte 1831 in seine Vaterstadt zurück und wurde im August desselben Jahres unter die Zahl der hiesigen Aerzte aufgenommen. Im März 1835 wurde Kuntze zum Distrikts- u. Armenarzt für den Billwärder-Neuendeich u. s. w. ernannt. Am 16. April 1839 verheirathete er sich mit Mariane Juliane Hudtloff, aus Lübeck gebürtig, die ihm fünf Kinder gebar, von denen noch drei Söhne und eine Tochter leben. Die Frau starb im Juli 1859 an der Cholera.

§§. Diss. inaug. de antiquitate et historia literaria nomae seu cancri aquatici. Berolini. 1830. 110 S. 8.

2115. Kusser oder Cousser (Johann Sigismund).

Geb. in Presburg, wo sein Vater Cantor war, im Jahre 1657. In Deutschland, Italien und Frankreich, welche Länder er mehrmals durchreiste, war fast kein bedeutender Ort, wo er sich nicht als Virtuos und Instrumental-Componist bekannt und beliebt gemacht hätte. Doch ließ er sich auch durch Anstellungen nirgends lange halten. In Paris wußte der Ruhm und der Unterricht Lullys, dessen Liebling und Schüler er wurde, ihn sechs Jahre zu fesseln. Ausgezeichneten Ruf erwarb er sich vom Jahre 1693—1697 als Musikdirector des Theaters zu Hamburg, wo er für die dortige Bühne fünf Opern schrieb. Er verbesserte dort dte Musik, namentlich den Gesang so sehr, daß Mattheson von ihm rühmt, die ältesten Sänger mußten wieder Schüler werden wegen der neuen Singart, die er durch seine Werke dort einführte. Mattheson hat ihm ein Ehrendenkmal errichtet in seinem vollkommenen Kapellmeister. Sein Trieb, sich zu vervollkommenen, bewog ihn, Italien wiederholt zu besuchen. Zuletzt begab er sich nach England, lebte einige Jahre als Musiklehrer in London, und wurde 1710 als Kapellmeister an der Kathedrale zu

Dublin angestellt. Noch in seinem Alter gab er sich die größte Mühe in der Theorie der Musik, um sich den Doctorhut zu erwerben. Dies gelang ihm indessen nicht, er starb 1727 zu Dublin, als Künstler und Mensch allgemein geachtet und geliebt.

§§. Die fünf in Hamburg erschienenen Opern sind Erindo 1693; Tyramus und Thysbe 1694; Porus 1694; Scipio Africanus 1695; Jason 1697. Alle diese Opern sind aufgeführt auf der Hamburger Bühne. Auch werden bei Moller noch angeführt: Arien aus der Oper Erindo. in die Musik gebracht durch J. S. Kusser. Hamburg. 1695. 4.*)

Vergl. Moller T II, Pag. 144; Gerber Lexikon der Tonkünstler, Th. 1, Spalte 805—807; Ersch und Gruber Encyclopaedie, Th. 20, S. 58 u. 59.

Kyriophilus (Janus), i. e. Joh. Peter Kohl, siehe Bd. 4, Pag. 136 ff., No. 2013.

Kyriosobius, i. e. J. M. Käuffelin, siehe Bd. 3, Pag. 527, No. 1866.

---

*) Später sind noch von ihm erschienen: 1) Apollon enjoue, contenant six Ouvertures de Theatre, accompagnées de plusieurs airs. Nurnberg. 1700. Fol. 2) Heliconische Musen-Lust, in der Oper Ariadne. Nürnberg. 1700. Fol. 3) La Cicala. Operetta Musicale. Francof. 1703. 4) Ode: Long have I fear'd, that you, my sable Muse. London auf den Tod der berühmten Mrs. Arabella Hunt. 5) A Serenade to be represented on the birth day of his most sacred Majesty George I. at the Castle of Dublin the 28th. of May 1724.

2116. Lachenwitz (J. F. Eduard).

Geb. in Hamburg am 5. October 1818, Sohn des Gewürzhändlers Joh. Heinr. Gottlieb Lachenwitz u. seiner Ehefrau Christiane Dorothea Elisabeth, geb. Lucas, studirte in Heidelberg und Göttingen Medicin von 1837—41, promovirte am letztern Orte am 27. Jan. 1841 als Doctor und kehrte nach seiner Vaterstadt zurück. Da er sich entschlossen hatte, sich in New-York als Arzt niederzulassen, so machte er das hiesige Staatsexamen nicht. Er verheirathete sich hier den 10. Sept. 1841 mit Johanna Catharina Dorothea Wiesen, Tochter des Theer- und Thranhändlers Joh. Christ. Gottlieb Wiesen u. Marg. Magdal., geb. Thieme.

§§. Diss. inaug. de typho abdominali. Gottingae. 1841. 8. 30 S. vergl. Gersdorf Repertorium Bd. 32, Heft 4.

Nach Dr. Schrader's Notizen und Dr. Benecke's Mittheilungen.

2117. Lackmann (Adam Heinrich).

Geb. 1694 im Juli zu Weningen in Lauenburg, wo sein Vater Prediger war; weil aber derselbe schon 1695 nach Oldenburg in Wagrien versetzt wurde, nannte er sich Oldenburgo-Holsatus. Er besuchte die Schulen zu Ploen u. Hamburg, an welchem letztern Orte ihn J. A. Fabricius 1708 als damaliger Rector eingeschrieben hat. Im Jahre 1718 ging er nach Giessen, Theologie zu studiren, u. setzte, als sein Vater starb, diese Studien in Kiel fort. Als er in Gickau nicht gewählt wurde, begab er sich nach Hamburg und privatisirte hier 1719—1721, im folgenden Jahre ward er Rector zu Eutin, 1727 legte er diese Stelle nieder, begab sich zu Graf Christian Rantzau auf Rasdorff und als dieser 1729 starb, begab er sich mit Detlew Reventlov nach Kiel. Hier wurde er 1733 außerordentlicher Professor der Geschichte, 1740 ordentlicher Professor und Mitglied des Oberconsistoriums. Kurze Zeit (1735—1740) war er ver-

heirathet mit Anna Burchardi, der Wittwe des Predigers N. H. Klippe, hinterließ aber keine Kinder. Er starb am 17. August 1753. Von seinen Schriften, deren Verzeichniß man am Ende der Vorrede zum 7. Theil der Einleitung zur Schleswig-Holsteinischen Historie findet und deren Zahl sich auf 45 beläuft, *) nennen wir nur die während seines Aufenthalts in Hamburg von ihm herausgegebenen.

§§. Miscellanea Literaria. Accedit Mantissae loco ex editione Lugdunensi Batav. Thomae Erpenii V. C. de peregrinatione gallica utiliter instituenda Tractatus, item brevis ad modum totius Galliae descriptio et Just. Lipsii V. C. Epistola de peregrinatione Italica. Hamburgi, apud Viduam Benj. Schiller et Jo. Chph. Kisnerum. 1721. 8. 160 S. (Stadtbibl.)

Nach Schröder's Notizen und der Vorrede zum 7. Thl. seiner Einleitung zur Schleswig-Holsteinischen Historie. Kiel. 1754. 4.

2118. Lackmann (Carl).

Sein Vater, Carl Heinrich Lackmann, war Postmeister zu Könitz in Westpreußen. Carl Lackmann war um 1838 als Secretär bei dem hiesigen preußischen Postamte angestellt. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. Die Freuden der Hoffnung. Nach dem Englischen „The pleasures of hope" by Thomas Campbell von Carl Lackmann.

---

*) Schröder nennt in seinen Notizen außer den dort angeführten Werken noch 1) Progr. worin er die Ursachen untersucht, warum Hr. Seckendorff unbeantwortet gelassen, was Maimburg von einer Schmalcaldischen Faction zu erdichten sich widerrechtlich erkühnet. 1737. Schröder verweist auf die Hamb. Berichte 1738, p. 215. Ferner 2) Ein Sonett auf den Tod des Past. zu Flemhude Joh. Lorentzen, abgedruckt in den Hamb. Berichten 1733, No. 94, S. 290. 3) Progr. utrum seculare negotium religionis Smalcaldicum ad reges etiam septentrionales et supremos duces Slesvico-Holsaticos pertinuerit. Kil. 1738. 4. Hamb. Berichte 1738, No. 4, S. 303. 4) Väterliche Erinnerungen etc. Kiel. 1743. 1 Bog. 4. (Glückwunsch zur Hochzeit des Kammerassessor's Lordemann in Kiel mit der Tochter des verstorb. Past. Klippe dahier, vollzogen in Lübeck) vergl. Hamb. Berichte 1743, No. 21, S. 161. 5) Schreiben an den Landcanzler Friccius über einige Kurische Münzen in den Hamb. Berichten 1744, No. 21, S. 166. S. 268.

Hamb. 1838. In Commission bei Schuberth u. Niemeyer. Gedruckt bei J. F. Fabricius XVI. u. 112 S. kl. 8.*)

2119. Lackmann (Peter).

Vater des A. H. Lackmann, geboren zu Lübeck 16.., er wurde 1684 am 28. Juni unter die Candidaten des Hamb. Ministeriums aufgenommen, wurde zuerst zum Pastor ernannt zu Niedertodtleben, dann zu Weningen in Lauenburg; seit 1695 war er Pastor Primarius u. Inspector der Schulen zu Oldenburg in Wagrien, wo er im Oct. 1713 starb. Er war Chiliast und schrieb 1692 unter dem Namen P. Christianus.

§§. 1. Trostrede bei Beerdigung seines erstgebohrenen Söhnleins. Hamb. 1686. 4.

2. Betrachtung des seligen Wohlstandes zweier Kinder in einer Leichpredigt aus Marc. V. Hamb. 1687. 4.

3. Millenarii s. immota veritas et immunitas a consequentiis temporariis et instantiis secularibus, d. i. wohlmeinende Beantwortung der in Lübeck 1691 in Druck gegebenen Einwürfe gegen die Gnadenzeit des 1000jährigen Reichs Christi oder Antichiliasmi D. A. P. vorgelegt durch P. Christianum. Frankf. u. Lpzg. 1692. (Stadtbibl.) Worauf Pfeiffer noch in demselben Jahre den unchristlichen P. Christian herausgab.

4. Erklärung des Hohen Liedes.

Vergl. Rotermund Bd. 3, Sp. 1026; Moller T. 1, p. 322.

2120. Ladehoff (Gottlieb Rudolph).

Geb. zu Hamburg 1745 am 22. Mai, er war ein Sohn des Heinr. Justus Ladehoff u. der Anna Catharina, geb. Schildt, besuchte das Johanneum u. Gymnasium seiner Vaterstadt u. studirte hierauf die Rechte zu Leipzig u. Kiel, am letztern Orte wurde er zum Doctor der Rechte ernannt am 21. August 1773. Er blieb unverheirathet und starb am 14. Mai 1776.

§§. Diss. inaug. de havariarum discrimine, imprimis ex

*) In der Vorrede XVI. nennt er sich einen Anfänger und Laien.

legibus nauticis Germaniae septentrionalis, praeside J. F. Frickio. Kiliae. 1773. 32 S. 4.

Vergl. Anderson Privatrecht Thl. 2, S. 62.

2121. Ladensack (Joh. Michael)

ist am 31. Juli oder 1. August 1724 zu Merseburg geb., wurde ein Schneider u. kam in London durch den dortigen Prediger Ziegenhagen auf seine besonderen separatistischen, pietistischen Grundsätze. Im Jahre 1755 ließ er sich in Hamburg nieder und war bald in den pietistischen Zusammenkünften, die im St. Catharinen-Kirchspiel gehalten wurden, eine der Hauptpersonen, auch hielt er Conventikel im eigenen Hause. Diese machten solches Aufsehen, daß der Pöbel in Ladensack's Haus eindrang, worauf er dieselben einstellte. Es wurden ihm aber zu gleicher Zeit diese Versammlungen unter Androhung von Strafen durch einen Senatsbeschluß vom 10. December 1762 untersagt. Als alle seine mündlichen und schriftlichen Vorstellungen dagegen vergeblich waren, ließ er sich in Altona nieder. Hier stieß seine Aufnahme auf Schwierigkeiten, weil er den Bürgereid nicht leisten wollte, doch wurde ihm dieser endlich zufolge einer königlichen Erklärung erlassen. Ladensack hielt auch in Altona wieder Versammlungen in seinem Hause; im Anfange war ein Liebesmahl damit verbunden, da dies aber Streitigkeiten erregte, so wurde das Liebesmahl abgeschafft. Ladensack starb am 10. Aug. 1790 in einem Alter von 66 Jahren und 10 Tagen.

§§. 1.*) Ausführlicher Bericht was sich mit dem wohl seligen Herrn Kammer-Junker, Herrn Baron von Winterfeldt bis an sein Ende Merkwürdiges zugetragen hat. Wie auch derjenigen geistlichen Unterredungen, welche zu verschiedenen Zeiten mit ihm gehalten

*) Der Titel der Schrift, welche Meusel Bd. 8, S. 10 als die seinige anführt, ist zusammengesetzt aus der oben genannten und einer andern, von der Bolten schreibt: „Zum Druck befördert durch Joh. Leonh. Friedr. Richter. Altona. 1777. 16 S. in 8.

worden sind. Auf des selig Verstorbenen u. der hohen Familie zu Liebe, auch vieler Heilsbegierigen Gottsuchenden Personen Verlangen aufgezeichnet u. beschrieben von Johann Michael Ladensack. Hamb. 1767. 124 S. 8.

2. Ladensack gab heraus: Die Pflicht für Andere zu beten. Aus dem Englischen übersetzt durch J. M. L. Altona, gedruckt mit Spirinkschen Schriften. 1768. 32 S. 8.

Bolten hatte ferner noch von ihm als Manuscript in Händen:

3. Nachricht von seiner am 24. Januar 1762 gehabten Erscheinung. 1 Bogen 4.

4. Seine Vorstellungen an den Magistrat in Hamburg von seinem Abzuge aus dieser Stadt. 2½ Bogen Folio.

Vergl. Bolten Historische Kirchen-Nachrichten von Altona Bd. 2, S. 15–21 und S. 412; Meusel, Bd. VIII., S. 10.

2122. Laeger (Johann Lotharius).

Geb. zu Hamburg am 8. Juni 1745, ließ sich als Kaufmann in Altona nieder und starb am 29. Mai 1820.

§§. Allgemeine Lebensregeln für meine 16jährige Tochter; ein Geschenk an ihrem Confirmationstage. Altona im März 1788. 32 S. 8.

Vergl. Kordes Lexikon 1796, S. 200. Hamburg u. Altona. 1802. Bd. 2, S. 340; Bd. 4, S. 224.

2123. Laemmelius (Christoph Friedrich).

Geb. zu Frankenhausen in Meissen, studirte Theologie, wurde in Sachsen unter die Zahl der Candidaten aufgenommen, scheint aber nie ein Amt bekommen zu haben. Von Sachsen unternahm er, wahrscheinlich um seine Ausgabe von Weller's Schriften zu verbreiten, eine Reise durch Schweden und Dänemark, wurde auf der Rückreise in Holstein von der verwittweten Herzogin Dorothea Sophia zu Plön sehr gnädig aufgenommen und lebte von 1709 bis 1719 in Hamburg. Näheres über sein Leben ist nicht aufgefunden.

§§. 1. Historia Welleriana, d. i. historische Beschreibung des adelichen Geschlechts des hochberühmten Theologi Hieronymi Welleri von Wollsdorf. Leipzig. 1700. 4.

2. Gab heraus: Opera Welleri deutsch u. latein. 1702. 2 Bde. Fol. (Stadtbibl.)

3. Historia Bugenhagiana, vitam sinceri Theologi, ac purioris doctrinae assertoris, Johannis Bugenhagii, Pomerani, Ejusque merita in ecclesiam atque literas complectens, ad Petri Vincentii autographum rarissimum una cnm 150 aliquot autorum judiciis et relatione historico-harmonica, studio et opera Ch. Fr. Laemmelii. Hafniae. 1706. 4. (Stadtbibl.)

4. Catalogus scriptorum Chemnitianorum. Ann. 1708.

5. Gab heraus: Epistola apologetica Bugenhagiana cum aliis, nebst einem Catalogo der Bugenhagischen Schriften. Hamb. 1709. 4. (Stadtbibl.) *)

6. * Erschrecklicher Zorn-Spiegel des Eyferigen u. Gerechten Gottes, Allen, sonderlich Großen und Prächtigen Städten, Bey itziger an vielen Orten hefftig grassirenden Pestilentz; Nebenst Warhafftigen Bericht und Erzehlung der zuvor nie erhörten grausamen Thaten u. erschrecklichen Historien, zu Treuhertziger Warnung vorgestellt, und bey itziger gefährlichen Zeit zum Druck befördert von M. C. F. L. Hamb. bei Ph. Ludw. Stromer. 1710. VIII. u. 32 S. 4. (Stadtbibl.)

7. * Erfreulicher Gnaden-Spiegel des Liebreichen und Gnädigen Gottes, Worinnen deutlich u. klärlich zu ersehen dessen mitten im Zorn erbarmendes Vater-Hertz, Allen bey itziger gefährlichen Zeit in Gefahr, Noth und Todes-Angst gerathenen, u. für Gottes-Zorn-Ruthe erschrockenen Seelen, Nebenst etlichen sonderbaren Trost-Exempeln und des Geistreichen Theologi, Doct. Hieronymi Welleri, Recept oder Praeservativ wider die Pestilentz, wie auch dessen nöthigen Unterricht, wie ein jeder bey dergleichen Zeit sich verhalten soll, zum kräfftigen Trost vorgestellt von M. C. F. L. Hamb. bei Phil. Ludw. Stromer. 1711. VIII. u. 40 S. 4. (Stadtbibl.)

Vergl. Hamburgum literatum 1716, p 41; 1719 p. 40. J. A. Gleich Annales ecclesiastici Reformations-Geschichte Sachsens. Dresden. 1730, 4, wo Laemmelius ein alter Studiosus Theologiae genannt wird, p. 207, 211, 272, 307.

2124. Lafaurie (Wilhelm Adolph).

Geb. zu Hamburg am 17. Jan. 1816. Sein Vater Pierre Lafaurie aus Bordeaux lebte als Kaufmann in

*) Dort findet sich auch ein Brief von P. F. A(rpe) an Laemmelius.

Hamburg und vermählte sich daselbst am 26. Juni 1811 mit Henriette, geb. Le Marchand (geb. in Hamburg, am 20. Febr. 1788). Nach dem frühzeitig erfolgten Tode seiner Eltern (die Mutter starb am 12. Octbr. 1827, der Vater am 25. März 1828) *) wurde er der Pensionsanstalt des Hofrath Fidler in Schiffbeck anvertraut, besuchte dann die Gelehrten-Schule in Altona und nahm zugleich Theil an dem Unterricht, der dem Grafen Ernst v. Schimmelmann von Dr. Michelsen ertheilt wurde. Bei seinem Abgange von der Altonaer Schule hielt er am 10. April 1835 eine Rede in gebundener Form über den Einfluß der Musik auf die Leidenschaften. Er besuchte nun noch ein Jahr das Hamburger Gymnasium und bezog dann Ostern 1836 die Universität Kiel. Hier beschäftigte er sich zunächst mit philosophischen und historischen Studien, ließ sich auch aufnehmen in das philologische Seminar des Prof. Nitzsch, wählte dann aber als Specialfach seiner Studien die Staatswissenschaften. Das Studium derselben setzte er fort in Berlin, Heidelberg und München, kehrte nach Kiel zurück, machte hier sein Examen und erwarb sich durch seine Promotion als Doctor juris die venia legendi im Sept. 1841. Er lebte hierauf bis 1844 in Berlin, wo er vorzugsweise Schellings Vorlesungen besuchte. Von hier begab er sich nach Paris, um das dortige Leben kennen zu lernen, kehrte 1846 nach Deutschland zurück, lebte, mit literarischen Arbeiten beschäftigt, in Jena, nahm an der dort ausbrechenden Revolution Theil, ward nach Unterdrückung derselben zu 9 Monate Gefängniß verurtheilt. Er erlitt diese Strafe auf der Osterburg bei Weida von April 1849 bis Januar 1850. Hierauf begab er sich nach Kiel, um zu dociren. In Kiel wurde er zum Abgeordneten in die schleswig-holsteinische Landesversammlung gewählt. Nach Beendigung des dä-

*) Sie hinterließen außer jenem Sohn eine Tochter, die geboren ward am 17. Januar 1814.

nisch=deutschen Krieges begab er sich nach Hamburg und über=nahm hier auf kurze Zeit die Oberlehrer=Stelle an der deutsch=katholischen Gemeinde. Darauf entschloß er sich zum Studium der Medicin und besuchte zu dem Zwecke die Universitäten Würzburg, Wien und Prag, ward in Würzburg im Dec. 1855 zum Doctor medicinae ernannt und im Mai 1856 in Hamburg nach zurückgelegtem Examen unter die Zahl der dortigen Aerzte aufgenommen. Am 28. Mai 1859 vermählte er sich mit Agnes Emilie Therese, geb. Rohde, aus Hamburg, Tochter von Ernst Diedrich Rohde und Anna Carol., geb. Rübcken.

§§. 1. Die materiellen Interessen. Kiel. 1841. In Commission der Universitäts-Buchhandlung.

2. Recension der Schrift Marheinecke's: „zur Kritik der Schellingschen Offenbarungs-Philosophie," Jenaer Literaturzeitung 1843.

3. Zwei Abhandlungen über französ. Philosophie u. über das Verhältniß der Philosophie zum Socialismus in Schweglers Jahrbüchern 1846 u. 47.

4. Recension der anonym erschienenen Schrift: Abbruch und Neubau oder die Jetztzeit u. Zukunft in der Jenaer Literaturzeitung 1846.

5. Ueber freie Theologie, eine Abhandlung in Noacks philosophischen Jahrbüchern. 1847.

6. Geschichte des Handels in Beziehung auf politische Oeconomie und öffentliche Ethik. Stuttgart. 1848.

7. Ueber St. Simon in dem Grenzboten. 1848.

8. Freie Gemeinden und freie Menschen. Hamburg, bei J. F. Richter. 1852.

9. Das letzte Rettungsmittel der Gesellschaft ist der Bankerott. Hamburg, bei J. F. Richter. 1852.

10. Schleswig-Holstein und Dänemarks papiernes Recht. Hamburg, bei J. F. Richter. 1852.

11. Diss. inaug. Ueber die Unzulänglichkeit der bisherigen Pemphigus-Diagnose. Würzburg. 1856. 133 S. 8.

12. Ueber das Hamburger Medicinalwesen, eine Reihenfolge von Aufsätzen in der Reform. Jhrgg. 1858, No. 105, 136, 142; Jhrgg. 1859, No. 9, 22.

Nach dem Selbstbericht.

2125. Lambach (Heino).

Geb. in Hamburg, studirte Medicin und war Arzt in Hamburg gegen Ende des 16. und im Anfange des 17. Jahrhunderts.

§§. 1. Theses inaug. doctorales de peste. Basileae. 1597. 4.

2. Consilium medicum de Raphanis, carne leporina et halecibus. Hamburgi. 1603. 8.

3. Consilium pro cujusdam senis vita ad multos annos in vigore conservanda. Hamb. 1606. 8,

4. (?) Consilium non secundum consuetudinem, sed secundum leges esse vivendum. Hamburgi. 1609. 4. (cf. Catalogum bibliothecae Otto Sperlingii.)

Moller I. 322; Jöcher II. 2215.

2126. Lambeck (Heino).

Geb. 1586, war Bürger, Schul- und Rechenmeister an der St. Jacobi-Kirchenschule, wo er 51 Jahr lang gelehrt hat. Verheirathet war er mit Margaretha, der Tochter des Färbers Peter Holste, der Schwester des berühmten Lucas Holstenius. Diese war früher verheirathet mit Daniel Strüven u. hatte aus dieser Ehe eine Tochter, Namens Maria, *) die um 1650 an einen Petersen verheirathet war. Dem Heino Lambeck wurden drei Söhne geboren und eine Tochter. Johannes, der in Rom starb, Petrus, von dem im folgenden Artikel die Rede sein wird, und Lucas, der Medicin studirte, als Doctor nach Hamburg zurückkehrte u. sich hier in einem Anfall von Schwermuth wegen Liebessachen 5 Wunden mit einem Federmesser beibrachte, an denen er nach 3 Tagen starb. Der Tag dieses Selbstmordes wird verschieden angegeben am 3., 4., 5., 7. Mai 1661. **) Die Tochter Margarethe verhei-

*) Zu ersehen aus einem Erdbriefe der Maria-Magdalenen Kirche im Stadt-Archiv, unterzeichnet von den Oberalten Hinrich Wichmann und Alb. Schulte am 14. Mai 1560.

**) Lucas schrieb im Jahr 1651 eine deutsche Ode auf den Tod seines Lehrers, des Rectors am Johanneum, Daniel Arnoldi. In Wilken's

rathete sich am 23. Sept. 1644 mit Johann Blittershagen. Als Heino Lambeck's Todestag wird angegeben d. 4. Mai 1661, also dieselbe Zeit, in welcher sein Sohn Lucas sich ermordete. Es wäre dies an sich nicht unwahrscheinlich, auffallend ist nur, daß nirgends sein Tod mit dem seines Sohnes in Verbindung gebracht wird. Auch sagt Wilken in dem Leben des Petrus Lambeck's S. 32, daß sein Vater Heino die Flucht seines Sohnes am 14. April 1662 damit entschuldigt habe, daß Petrus habe verreisen müssen, darnach müßte er noch 1662 gelebt haben.

§§. 1. Compendium Sciotericorum, das ist: Eine kurtze und Gründliche Beschreibung, allerhand Sonnen-Uhren, auß Natürlichem Lauff der Sonnen, und Mathematischem Grunde mit Cirkel und Linialen, unfehlbar zu machen. Sampt einem Arithmetischen Tractätlein, den Kunstliebenden zu gefallen beschrieben und in Druck verfertigt durch Heinonem Lambeckem, Bürgern und verordnetem Schreib- und Rechenmeistern der Kirche St. Jacobi in Hamburg 1⁴⁹/₅₇₆ gedruckt zu Hamburg durch Paul Langen. In Verlegung deß Authoris. (Das Arithmetische Tractätlein führt den Titel: Compendium Arithmeticae, darinnen begriffen Etzliche Arithmethi, Geometri, Algebrai u. Polygonalische Quaestiones u. Exempla den Kunstliebenden zur Belustigung componirt und diesem Scioterischen Tractätlein zum Beschluß angehenckt durch Heino Lambecken.) 1625. 4. (Stdtbibl.)

2. Arithmetica oder neues wohlbegründetes Rechenbuch. Hamb. 1643. 1646. 1656 (Ed. 4ta). 1661. Plön 1677; Hamb. 1685.*) 1713. 1718. 1744. Dies Rechenbuch erschien noch 1781 unter folgendem Titel: Vermehrtes und verbessertes Rechenbuch von allerhand Haus- und Kaufmanns-Rechnungen. Zu einfältiger Unterrichtung der Jugend, mit Fleiß auf die Welsche Practica gerichtet; und mit vielen nützlichen und nöthigen Rechnungs-Aufgaben von dem Ein- und Ausländischen Wechsel, von der Reductione Terminorum, Rabatt, wie auch Commission-, Ein- und Ausländischer Proper-Handlung vermehret, und die Aufsätze der schwersten Aufgaben hinten

Leben des Petrus Lambecius S. 110 wird von dem ältesten Bruder Johannes gesagt, daß er am 10. Januar 1660 zu Padua in Doctorem Philosophiae et Medicinae creirt worden, dann aber, nach Hause gekommen, in Hamburg am 4. Mai 1661 gestorben sei.

*) Vergl. Ant. Pet. Rahp Auct.-Catalog 1836, No. 3421.

angefüget durch Joh. Hinr. Wohlgemuth, Weiland bestallten Schreib- und Rechenmeister an der Schule zu St. Nicolai, in der Societät der Kunst-Rechner den Weisenden. Bey dieser neuen Auflage hin und wieder verbessert, und die vornehmsten Aufgaben nach der Ketten-Regel zu berechnen angewiesen. Von welcher höchst nützlichen Regel Eigenschaft und bequemen Gebrauch aber in dem Vorbericht dieses Buchs zulänglicher und deutlicher Unterricht mitgetheilt worden. s. l. 1781 (die Vorrede S. 3—6 geschrieben in Hamburg) den 31. October 1744 Jürgen Elert Kruse. Auch in niedersächsischer Sprache erschien das Rechenbuch unter dem Titel: Een Schulreeckenbook. Hamburg. 8.

3. Fibel oder Nahmenbuch, darauß man lernet recht lesen. Am Ende: Hamburg bey Heinrich Werneer. 1632. 8. 2) Dudsche Orthographia. Lehreb: De Wörde und Namen gründlyck Boeckstaveren, recht Lesen und Schryven. Gedrucked tho Hamborg 1633. 8. (Stdtbibl.) Der Titel der hochdeutschen Ausgabe von 1657 lautet: Teutsches Namen-Buch Lehret: die Wörter und Nahmen gründlich Buchstabiren, recht Läsen und Schreiben. Sampt andern Christlichen (der Jugend nütze und nöthigen Wissenschaften) jetzt zum Fünfften mahl in Druck gegeben. Gedruckt im Jahr 252⅓ 952⅓ 452⅓
752⅓ 552⅓ 352⅓
652⅓ 152⅓ 852⅓
In Verlegung des Authoris. 8. (Stdtbibl.) Von neuem aufgelegt wurde Heinonis Lambeckens Teutsches Nahmen-Buch. Hamb. 1799. 8. 160 S. (Stdtbibl.)

4. Herrn Hein Lambeckens gantzer Appendix, in welchem die Regula allegationis Cecis oder Virginum Falsi und andern Neben-Regulen aus wahrem Grunde durch verschiedene Solutiones erkläret. Nebst dem philosophischen Anhange, bestehende in auserlesenen, kunstreichen, algebraischen, Polygonalischen, Geographischen u. andern Kunst-Auffgaben, welche alle aufs deutlichste solvirt u. zum Druck befördert von Mich. Scharf. Hamburg. 1731. 8. VIII unpaginirte u. 72 paginirte Seiten. (Stadtbibl.)

Vergl. Jöcher Thl. 2; Moller T. 1, S. 322.

2127. Lambeck (Peter),

Sohn des im vorigen Artikel genannten Heino Lambeck, geb. zu Hamburg am 13. April 1628, erhielt zuerst Unter-

richt von einem Privatlehrer, Johannes Palladius, kam dann wahrscheinlich ins Johanneum und wurde den 18. Mai 1644 als Gymnasiast immatriculirt. Aus dieser Zeit rühmte er später besonders den treuen Unterricht des Prof. der Mathematik J. A. Tassius. Schon früh scheint bedeutenden Einfluß auf ihn gewonnen zu haben sein berühmter Oheim, Lucas Holstenius, der von Rom aus, als Lambeck 13 Jahr alt war, schon mit ihm Briefe wechselte. Dieser Oheim war es denn auch, der ihm in den damals für Deutschland traurigen Zeiten rieth, sich auf eine Universität außerhalb Deutschlands zu begeben. Er hätte ihn gerne in Italien gehabt; Lambeck's Eltern mochten aber die katholische Umgebung des zum Katholicismus übergetretenen Holstenius fürchten, auch hatte dieser nichts dagegen, daß er sich zunächst nach Holland begab. Lambeck ging im December 1645 auf das Gymnasium zu Amsterdam mit Empfehlungen von Lindenbrog und Holstenius an Vossius und Barlaeus versehen, besonders aber suchte Holstenius ihn mit dem dortigen Jesuiten Barthold Nihusius bekannt zu machen. Von Amsterdam ging Lambeck über Leiden nach Paris. Hier ist er in Folge der Empfehlungsschreiben sehr freundlich aufgenommen, besonders vom Cardinal Barberini. Als Fachwissenschaft hatte Lambeck jetzt das Studium der Rechte erwählt. Von Frankreich begab er sich im Jahre 1647 zu seinem Oheim, der ihn bei seinen Studien mit Geld unterstützte, nach Rom und blieb dort zwei Jahre, bis gegen Ende des Jahres 1649. Im Jahre 1647 trat er heimlich zur katholischen Kirche über. Dies bezeugt ein Brief des Claudius Sarravius an Claudius Salmasius (vergl. Moller S. 392). Oeffentlich wollte er noch als evangelischer Christ angesehen werden, er setzte diese Täuschung 15 Jahr fort mit solchem Geschick, daß seine Rechtgläubigkeit erst spät verdächtig wurde. Von Rom, wo er bei dem Oncle wohnte, dem er aber persönlich

wenig gefallen zu haben scheint,*) ja, der ihm sogar vorgeworfen haben soll, daß er ihm Manuscripte habe entwenden wollen, begab er sich nach Toulouse. Hier scheint er Licentiat der Rechte geworden zu sein (so nannte er sich noch im April 1660). Doctor der Rechte ist er erst am 20. August 1660 zu Bourges geworden. **) Von Toulouse, wo Lambeck sich besonders mit der Jurisprudenz beschäftigte, dann aber aus Furcht vor dem Bürgerkrieg sich von dort entfernte, besuchte er noch einmal Paris und kehrte dann von Frankreich aus über Holland nach seiner Vaterstadt zurück, wie es scheint, auf den Wunsch seiner Eltern. In Hamburg fand seine Gelehrsamkeit bald solche Anerkennung, daß man ihn am 2. Dec. 1651 zum Prof. der Geschichte am Gymnasium erwählte, mit einem Gehalte von 1300 ℔. Thätig für diese Ernennung scheint besonders sein ehemaliger Lehrer Tassius gewesen zu sein. Lambeck las von 7 bis 12½ Uhr, dann war das Mittagsessen, den Nachmittag und Abend verwandte er auf seine Schriften. Doch war die Stellung nicht eben glücklich für ihn, die Collegen lebten nicht in Frieden mit einander, die Zuhörer klagt er der Undankbarkeit und übeln Aufführung an, sie verdächtigten seine Rechtgläubigkeit, ja sie wollten ihn für keinen Christen halten, sie behaupteten ferner, er lege zu wenig Werth auf die Feinheiten der Logik und Metaphysik und endlich warf man ihm vor, daß er mehr

*) Das beweisen die wenigen Briefe, die Holstenius später an ihn richtete, und die gänzliche Uebergehung bei seinem Testamente.

**) Das bezeugt ein auf der Commerz-Bibliothek befindliches Blatt in Richeys Collectaneen: Perillustris et reverendissimi viri Dn. Renati Francisci Slusii, Juris utriusque Doctoris, Ecclesiae Cathedralis S. Lamberti aqud Leodicenses Canonici et Serenissimo Electori Coloniensi a Privato consilio in nobilissimum clarissimumque virum, Dn. Petrum Lambecium Juris Utr. Doctorem, inclyti Gymnasii Hamburgensis Rectorem et Professorem historiarum De summis juridicae facultatis honoribus optimo jure et legitimo modo in celeberrima Academia Bituricensi die XX. Augusti A. Æ. Chr. 1660 susceptis *Επιγραμματιον*. Parisiis, typis Claudii Cramoisy. 1660.

Zeit auf seine Schriften, als auf sein Amt verwende. Wie wenig diese Vorwürfe jedoch seinem Ansehen schadeten, zeigt sich dadurch, daß Lambecius zum beständigen Rector des Gymnasiums am 24. Novbr. 1659 erwählt wurde, welche Würde er unter einigen Bedenklichkeiten am 12. Jan. 1660 mit einer Rede antrat. In demselben Jahre reis'te er nach Frankreich, um dem Einzuge Ludwig XIV. mit seiner Braut Maria Theresia am 26. Aug. beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit wurde er in Bourges, wie oben angeführt, Doctor der Rechte. Im Jahr 1657 hatte er eine Reise nach Braunschweig gemacht und auf derselben die Baumannshöhle am Harz besucht. Da seine Geld-Verhältnisse sich sehr in Unordnung befanden,*) so dachte er sich durch eine reiche Heirath aus diesen Verlegenheiten zu befreien, er hielt daher um Anna von Hemmerdt oder Hemmert**) an, die 40,000 ℔ besitzen sollte. Sie wurde seine Frau, (am Ende des Monats Februar) wollte ihm aber das Geld nicht zur Verfügung stellen. Da dies der einzige Grund gewesen zu sein scheint, weshalb er sie geheirathet hatte, so war sie ihm unerträglich. Schon als Braut verschmähte Anna das von Lambeck gemiethete Häuschen, sie wollte auch als Frau in dem großen Hause am Kehrwieder bleiben, welches sie damals mit ihrem Bruder Diedrich von Hemmert bewohnte. Lambeck gab im Anfange nach, doch schon nach 4 Wochen am 22. März 1662 bezog er seine eigene Wohnung, wohin seine Frau ihm nicht folgen wollte. Es wird ihr vorgeworfen, sie sei

---

*) vergl. Lambeck's Briefe an Barthold Moller in Lackmann's Miscellanea literaria. Hamburgi. 1721. 8. P. 38. 52.

**) Ihr Großvater war ein niederländischer Edelmann, Erbherr auf Alt- und Neu-Hemmert in Bommeler Waert bei Huesdem. Er soll in Folge der Alba'schen Tyrannei seine Güter verloren haben und ausgewandert sein. Ihr Vater hieß Gotthart (oder Godert) van Hemmert, war Kaufmann und wohnte am Kehrwieder. So aus Notizen des Stadt-Archivs durch Herrn Doctor Beneke.

alt, (sie ist zwischen 1606 und 1614 geboren, also wenigstens 14 Jahr älter gewesen als ihr Ehemann) geizig und mürrisch gewesen, ja es wird ihr sogar zum Vorwurf gemacht, sie sei so lebenskräftig gewesen, daß sie ihren Mann noch 10 Jahren überlebt habe, (sie starb nämlich am 31. December 1690). Von seinem wissenschaftlichen Leben mag sie freilich wenig Verständniß gehabt haben. Diesen Mißmuth Lambecii scheint Christine, die Königin von Schweden, die sich gerade damals in Hamburg aufhielt, gespürt und ihm eine glänzende Zukunft in katholischen Ländern in Aussicht gestellt zu haben. Dadurch in seiner Unzufriedenheit bestärkt, beschloß er, Amt und Frau zu verlassen und führte dies 7 Wochen nach der Hochzeit am 15. April (v. s.) 1662, nachdem er noch den Abend vorher bei der Königin Christine gewesen war, aus, indem er heimlich des Morgens früh Hamburg verließ und sich über Magdeburg, Leipzig, Dresden und Prag nach Wien begab. Lambeck führte später einen Proceß mit seiner Frau und drang auf Ehescheidung. Der Proceß dauerte mehrere Jahre, endlich soll Lambeck ihn, vom Kaiser unterstützt, zu Speier gewonnen haben. *) Da er sich mit einem Empfehlungsschreiben des Jesuiten in Hamburg, Wilhelm Gothofredi, an den Beichtvater des Kaisers, Philipp Müller, versehen hatte, so erhielt er schon am 16. Mai, nachdem er am 13. in Wien angekommen war, eine Audienz bei dem Kaiser, der ihn sehr gnädig aufnahm und ihm seinen Schutz versprach. Zunächst sorgte Lambecius für die Herstellung seiner Gesundheit an einem Badeorte und machte dann eine Reise nach Rom, über Venedig, von wo er

*) In der Wiener Bibliothek befindet sich eine Geschichte der Ehe und der Ursache des Processes von Lambeck geschrieben nebst einem Hamburger Protocoll in dieser Angelegenheit. (No. 45 des Verzeichnisses von Lambeck's Handschriften in Kollar's Supplementen zum ersten Buch der Commentarien de augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensi Sp. 620. vergl. 441. 442.)

schriftlich in Hamburg um die Entlassung von seinem Amte bat, die ihm denn auch gewährt wurde, wofür er sich 1663 bedankte. Von dort reis'te er nach Bologna, von hier nach Rom, wo er öffentlich zur katholischen Kirche übertrat, auch von dem Papst sehr wohlwollend empfangen ward. Es scheint eben nicht, als wenn er auf eine Anstellung hier gehofft hätte, es ist auch keine Rede davon, daß ihm eine solche in Aussicht gestellt sei. Das Grab seines Oheims und das seines Bruders Johannes besuchte er mit dem nicht eben befriedigenden Gefühl, daß sein Oheim bei seinem Tode seiner nicht gedacht habe. Dann trat er über Florenz die Rückreise nach Wien an, wo er am 28. Sept. anlangte. Noch in demselben Jahre wurde Lambecius zum kaiserlichen Geschichtsschreiber und Unterbibliothekar ernannt und leistete als solcher am 14. Decbr. 1662 seinen Eid. Nachdem dann für den bisherigen Oberbibliothekar, Matthäus Mauchter, anderweitig gesorgt war, wurde Lambecius am 26. Mai 1663 zum Oberbibliothekar der kaiserlichen Bibliothek ernannt. Als solcher hat er mit großem Eifer, wie er von sich selbst rühmt, nicht nur am Tage, sondern auch des Nachts, so daß er oft nur 4—5 Stunden geschlafen habe, und mit großer Umsicht gesorgt. Er behauptet, die Bibliothek in großer Unordnung und Unsauberkeit gefunden zu haben, er hat sie in dem nicht eben räumlichen Local von neuem nach guter Ordnung aufgestellt, auch sie ansehnlich vermehrt durch seine eigene Bibliothek, die er dem Kaiser, wie er sagt, um sehr billigen Preis verkauft hat, nachdem er dieselbe endlich nach vielen Schwierigkeiten 1667 von Hamburg nach Wien hat transportiren lassen, ferner durch die Bibliothek von Inspruck, wohin er selbst mit dem Kaiser eine Reise gemacht hat. Dagegen mißlang der Versuch, auf einer Reise nach Ungarn die Bibliothek des Matthias Corvinus von den Türken zurück zu erhalten, nur 3 Bücher konnte

Lambecius mit vieler Mühe aus dieser Bibliothek erwerben.*) Er wußte seine Verdienste genügend hervorzuheben,**) fremde Verdienste, besonders die seiner Vorgänger, mochte er nicht gerne gelten lassen. Der Grund zu diesem Hochmuth wurde wohl in seiner Jugend gelegt durch die vielen Lobpreisungen, die seinen bedeutenden Anlagen in der Jugend zu Theil wurden und durch die vielen bedeutenden gelehrten Persönlichkeiten, denen er schon als Jüngling nahe trat. Der Mangel einer solchen Umgebung scheint ihm auch in Hamburg besonders unangenehm gewesen zu sein: dagegen fand seine Eitelkeit Befriedigung in Wien, wo er in dem unten angeführten Memorial aufzählt, auf der Bibliothek mehr als tausend Besuche von bedeutenden Männern empfangen zu haben; besonders aber schmeichelte ihm die Gunst, in welcher er beim Kaiser Leopold stand. Es finden sich noch 79 vertraute Briefe des Kaisers an Lambeck auf der Hofbibliothek zu Wien.***) Lambeck eilte, seine Schriften so bald wie möglich dem Druck zu übergeben, daher fehlte nicht selten, sowohl der Form als dem Inhalte nach, die gehörige Feile; in der Lebensbeschreibung von Wilckens werden ihm manche Fehler nachgewiesen, und Reimann in seiner bibliotheca acroamatica wirft ihm Nachlässigkeit des Styls vor. In dem oben genannten Memorial vom Jahre 1676 wird gesagt, Lambeck sei in den Ruhestand versetzt und mit einem Gnadengelde von 5000 fl belohnt wurden, indem der Kaiser Leopold eigenhändig hinzugefügt habe: „Es ist ein gar fleißiger Mann, und

*) Neulich ist im Auslande 1862 wieder behauptet worden, diese Bibliothek des Matthias Corvinus befinde sich noch in Constantinopel.

**) Vergl. das von Lambecius am 21. Febr. 1676 geschriebene und dem Kaiser überreichte Memorial, mitgetheilt von Karl Oberleitner in dem Notizenblatt als Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen S. 382—388.

***) 5 von diesen sind gedruckt; vergl. Mosel Geschichte der k. k. Hofbibliothek zu Wien S. 86—89.

hatt wol Eine Gnad verdint", (Hof-Finanz-Act vom 25. Mai 1676). Von diesem Ruhestand spürt man jedoch weiter nichts, da er bis zuletzt thätig in der Bibliothek war. In seinem 1678 gemachten Testamente nennt er sich, wie auch sonst zuweilen, von Lambeck; es läßt sich aber keine bestimmte Nachweisung geben, daß er in den Adelstand erhoben worden ist. In seinem Testamente ernannte er den Dr. Strellmayr, dessen Ehefrau und deren Kinder wegen großer Treue, Sorgfalt und Mühe, die sie in die 16 Jahr in Pflege seiner Gesundheit und Verwaltung seiner Wirthschaft bewiesen hatten, zu seinen Universal-Erben. *) Sein Todestag ist der 4. April 1680. **) Er ist nach dem Zeugniß des Dr. Plöttner an der Wassersucht gestorben. Sein Bildniß aus dem 36. Jahr seines Alters, von Fritzsch in Kupfer gestochen, befindet sich vor seinem Leben von Wilkens, aus dem 41. Jahre vor Lambeck's Commentarien in der 2ten Auflage von Kollar, darunter sein Wahlspruch: Sua Quemque Sors Manet. Auf der Stdtbibl. befindet sich in der Portraitsammlung ein Bildniß von Lambeck 1661 kl. Fol. vom Kupferstecher Westphalen; eins v. 1661 gr. 8. v. A. John; eins 1651, aetatis 24, v. Diricks;***) eins 1651, 8. v. Bocklin; †) ein anderes in 36 aetatis 8., v. Fr(itsch),††) ein anderes in 4. v. J. J. Haid. Lambeck's Wappen (nach dem Abdruck eines

---

*) Wilken's Leben S. 161—168.

**) Durch Herrn Dr. Hoffmann's Vermittelung kann ich aus dem Todten-Protocoll vom 7. Oct. 1679—30. Sept. 1681 im Wiener Stadt-Archiv Folgendes mittheilen:

Monat Aprillis 1680. Blatt 178 a. Den 4. dito.
Der Wohl Edl und gebohren Herr Peter Lampertius (sic!) Kays. Hoff-Bibliothecarius im Schwarzenburgischen Hauß in der Vilpinger Straß ist laut Herrn Dr. Plöttner Zeugniß an der Wassersucht verschieden, alt 53 Jahr.

***) Icones Juriconsultorum T. II. 41.

†) Icones virorum jurisprudentia et officiis publicis clarorum II. 149.

††) Collectio iconum virorum eruditorum Vol. III. 87.

Siegelring-Petschafts) war ein Lamm am Bach neben einem Baum.

§§. 1. Ehren- und Trost-Gedichte, Auff das Ableben der ... Frawen Fr. Elisabetha Reisers ... 1636 Herrn Michael Reiser J. U. D. vermählet 1644 den 9. Juli ... ihren Abschied genommen, von Petrus Lambeck. Hamb. gedruckt bei Jakob Rebenlein. 1644. 4. 4 Blätter. (Commerz-Bibl.)

2. Prodromus lucubrationum criticarum in Auli Gellii Noctes Atticas: Ejusdem Dissertatio de vita et nomine A. Gellii. Parisiis apud Sebast. et Gabrielem Cramoisy. 1647. 8. (Stadtbibl.)

3. Er gab zum Zweck seiner Vorlesungen am Gymnasium zu Hamburg heraus: Jacob Frisii Bibliotheca philosophorum classicorum authorum chronologica — — Quibus accessit Patrum ecclesiae Christi enumeratio. Tiguri. 1592, 4. P. 1. 2. (Auf der Stadtbibliothek befindet sich ein Exemplar mit Papier durchschossen mit vielen sauber geschriebenen Berichtigungen u. Zusätzen.)

4. Origines Hamburgenses sive rerum Hamburgensium lib. I. ab Urbe condita 808—1225 cum collectione variorum veterum Diplomatum, quae ad tuendam rerum fidem et pleniorem earum cognitionem in eodem libro citantur; ut et cum Appendice, quae continet duplicem Sti Anscharii, primi Archiepiscopi Hamburgensis, vitam, quarum prior a Successore ipsius, S. Remberto, secundo Archiepiscopo Hamburgensi, oratione prosa, posterior autem a Gualdone, Monacho Corbejensi, tempore Adalberti, 13tii Archiepiscopi Hamburgensis, qui A. C. 1072 obiit, hexametris versibus composita, et primum 1650 Parisiis ex Bibliotheca S. Germani Pratensis eruta atque descripta est. Utrique additae sunt Notae. Hamburgi sumtibus Autoris, typis Michaelis Piperi. 1652. 4.

Rerum Hamburgensium liber II. ab 1225—1292: cui praeter Mantissam variorum veterum diplomatum, quae ad tuendam rerum fidem, et pleniorem earum cognitionem in eodem libro citantur, accedunt Chronologia et Auctarium libri primi ab 808 — 1072; atque insuper Diss. de Asino ad Tibiam, qui vetusto cuidam Lapidi sepulcrali ecclesiae Cathedralis Hamburgensis non minus ingeniose, quam lepide insculptus cernitur. Hamburgi sumptibus Autoris, typis Michaelis Piperi 1661 cum variis antiquis monumentis aeri incisis. 4. (Stadtbibl.)

Beide Bücher neu herausgegeben von J. A. Fabricius. Hamburgi. 1706. Fol. (Stadtbibl.)

5. Syntagma originum et Antiquitatum Constantinopolitanarum graece et latine in Folio 1647, 1648 et 1649, partim Lutetiae Parisiorum, partim Romae, collectum et elaboratum; anno autem 1650 ante reditum ex Gallia in Patriam Parisiis apud Sebastianum Cramoisy relictum, et integro fere quinquennio post, nempe 1655, ibidem, ex typographia Regia Luparaea, regiis sumptibus in lucem editum.

6. Liber I. prodromi historiae literariae; nec non libri II. capita quatuor priora cum appendice, quae sciagraphiam continet, sive primam delineationem, praecipuarum Personarum ac Rerum, de quibus, volente Deo, reliquis 32 ejusdem libri capitibus plenius et accuratius agetur. Accedunt insuper tabulae duae chronographiae universalis quarum priori successio omnium seculorum a creatione mundi usque ad initium vulgaris aerae christianae, posteriori autem continuatio eorundem ab initio vulgaris aerae christianae usque ad nostram aetatem exhibetur. Hamburgi, sumptibus Autoris, typis Michaelis Piperi. 1659.

Dieser Prodromus ist wieder herausgegeben mit dem Iter Cellense von J. A. Fabricius. Lipsiae et Francofurti. 1710. Fol.

7. Orationes aliquot in Illustri Gymnasio Hamburgensi, partim octo annis Professoratus, partim duobus annis Rectoratus, publicae habitae, una cum Programmatibus nonnullis, publice ibidem propositis, Hamburgi, sumptibus Autoris, typis Michaelis Piperi. 1660. 4. (Stadtbibl.)

Diese Reden und Programme sind wieder abgedruckt von J. A. Fabricius in seinen Memoriarum Hamburgensium T. 3, P. 1—134.*)

8. Tabulae Synopticae in V. Cl. Philippi Cluverii Introductionem in universam geographiam tam veterem, quam novam; Hamburgi, sumptibus Autoris, typis Michaelis Piperi 1660. Fol.**) (Stadtbibl.)

---

*) In der Bibliothek zu Wien werden einige Reden Lambeck's aufbewahrt, die sich in der Sammlung nicht befinden, z. B. Oratio, cum post atrocissimam injuriam, qua ab ingratissimo discipulo, Jacobo de Clerck publice in templo S. Joannis affectus est, ad intermissum publice docendi munus reverteretur die 14. Aprilis 1657. Kollars Editio Commentariorum lib. I. Sp. 619. Vergl. über Jacob de Clerice das Hamburg. Schriftsteller-Lexikon S. 546, No. 613.

**) Die Schrift ist seinem Bruder Lucas Lambecius gewidmet, die Dedication datirt Non. Novemb. 1660.

9. Petrus Lambecius J. U. L. et Gymnasii Hamburgensis Rector Lectori S. Clarorum virorum .... Nobilissimus, amplissimus et Consultissimus Vir Dr. David Penshornius J. U. L. et Senator Optimus P. P. d. XIII. Martii A. Aer. Chr. 1660. Hamburgi. Excudebat G. Pape. 1 Bl. Fol.

10. Programma de vita ac laudibus J. B. Schuppii. Hamburgi. 1661. Wieder abgedruckt Francofurti 1685 in: Henn. Wittenii Centuria Memoriae Theologorum renovatae. Dec. X p. 1396—1404. Auch in's Deutsche übersetzt und besonders gedruckt 1662. 12. u. in den deutschen Schriften Schuppii.

11. Catalogus scriptorum, a se, ab anno aetatis 19 ad annum aetatis 34 editorum, früher dem libro II. rerum Hamburgensium beigefügt, jetzt für sich gedruckt Florentiae 1662. Eine neue Auflage dieses Catalogs führt den Titel: Catalogus librorum, quos Petrus Lambecius Hamburgensis J. U. D. S. Caes. Majestatis Consiliarius, Historiographus ac Bibliothecarius composuit et in lucem edidit ab anno aetatis 19 usque ad 45, nempe ab anno Christi 1647 usque ad annum 1673. Vindobonae. 1673. 4. 65 S. Wieder abgedruckt ist dieser Catalog in der Ausgabe der Rerum Hamburgensium von J. A. Fabricius. Hamburgi. 1706. Fol. mit Anmerkungen u. einem Verzeichniß der von Lambecius versprochenen Schriften. Nach Kollars Bericht p. 445 erschien noch vor der Auflage von 1673 eine etwas vermehrte Auflage des Catalogs ohne Angabe des Jahres und Ortes in Wien. Der Catalog von 1673 befindet sich in Kollars Ausgabe der Commentarii T. I. 446—524.

12. Liber primus Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensi sive Wiennensi; Vindobonae, typis Matthaei Cosmerovii, 1665, cum 5 additamentis et 20 Iconismis aeri incisis; liber II. ibidem cum 16 additamentis et 40 Iconismis 1669; liber III. cum 22 additamentis et 55 Iconismis 1670; liber IV. cum 18 additamentis et 33 Iconismis 1671; liber V. cum 14 additamentis 1672; liber VI. 1673; liber VII. 1675; liber VIII. 1679.*) Nach Schelhorns Commercii epistolaris Uffenbachiani Selecta. Ulmae et Memmingae. 1753 P. 224 soll der Kaiser Lambeck die ganze Auflage zum Selbstverkauf überlassen haben. Dafür spricht auch ein von Dr. F. L. Hoffmann in einem nächstens erscheinenden Abriß des Lebens u. der literar-historischen Werke Lambecks mitgetheilter, bisher

*) Berechnet war das Werk auf 25 Bücher, deren Inhalt in seinem Catalog und bei Kollar angegeben ist.

**) Aus dieser mir gütigst im Manuscr. mitgetheilten Skizze habe ich die Haupt-Angaben entnommen.

ungedruckter Brief (Wolfs Sammlung No. 5 Folio) Lambecks, den er einige Monate vor seinem Tode schrieb. Eine zweite Ausgabe der Commentare besorgte Adam Franz Kollar unter dem Titel: Petri Lambecii Hamburgensis Commentariorum de Augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi Liber primus editus in lucem auspicio ac liberalitate Sacratissimi Gloriosissimique Principis et Dn. N. Imp. Caes. Leopoldi I. Pii, Felicis, Inclyti, Victoris ac Triumphatoris semper Augusti. Editio altera opera et studio Adami Francisci Kollarii, Pannonii Neosoliensis, Mariae Theresiae Augustae a Consiliis et Vindobonensis Bibliothecae Palatinae Custodis Primarii. Vindobonae typis et sumptibus Joh. Thomae Nob. de Trattnern, Augustae Aulae Typographi, et Bibliopolae Windobonensis anno a partu Virginis. 1766. Fol. Lib. 2 ibid. 1776. Lib. 4 et 5 ibid. 1778. Lib. 6 ibid. 1780. Lib. 7 ibid. 1781. Lib. 8 ibid. 1782. (Stadtbibl.) Im Jahre 1790 erschien Kollarii ad P. Lambecii Commentariorum ll. 8 Supplementorum lib. I. posthumus herausgegeben von Mich. Denis. Dazu kommt Petri Lambecii Commentariorum liber IX Ex Operis hujus praestantissimi viri exemplo in Bibliotheca Uffenbachiana. Francofurti ad Moenum existente descriptum hujus libri IX initium. Abgedruckt in Joh. Georg Schelhorn Amoenitates literariae T. V. Francof. et Lipsiae. 1726. 8. S. 97—115.

12. Diarium sacri Itineris Cellensis interrupti et repetiti, quod sacratissimus gloriosissimusque Princeps et Dn. Imp. Caes. Leopoldus I. Pius, Felix, Inclytus, Victor ac Thriumphator semper Augustus. Anno Ae. C. 1665 primum quidem die 27. Junii suscepit irrite, postea autem feliciter peregit a die XI Augusti ad diem ejusdem mensis 20 Vindobonae, typis M. Cosmerovii, 1666. 4. Recusum Hamburgi. 1710. a J. A. Fabricio. Fol. Stadtbl.

13. Ad Serenissimum Celsissimumque Principem et Dominum, Dn. Augustum, Brunsvicensium ac Luneburgensium Ducem Epistola de August. Bibliothecae Caesareae Vindobonensis Codicibus Manuscriptis, qui adornandae novae omnium Flavii Josephi Operum editioni graeco-latinae possunt inservire. Vindobonae. 1666. 4. (Stadtbibl.)

14. Axiomata politica Gallicana ex Dn. Auberii Tractatii quem de justis praetensionibus Regis super Imperium et de praeeminentia Regis super Imperatorem inscripsit bona fide ad verbum excerpta. Vindobonae. 1667. 4. (Stadtbibl.)

15. Apparatus primus ad Augustissimae Historiae Austriae

Annales, posthac ex variis vetustissimis probatissimisque monumentis ineditis optima fide in lucem edendos II. Vindobonae, apud I. C. Cosmerovium.*) 1680. Fol.

16. Notulae aliquot in Euthymii Zigabeni Victoriam et Triumphum contra Massalianos, hinc in editione Jac. Tollii Tom. I Insignium Itinerarii Italici publicata. Ultrajecti. 1696. 4.

17. Einige Briefe an Jac. Sirmond in Sirmondi Opera T. 4. Paris. 1696. Fol.

18. Zwei Briefe an Joh. Christfrid Sagittarius, 1674 u. 76 geschrieben in Frid. Gotth. Gotteri Elogiis Virorum clarorum Altenburgensium p. 81, 82.

19. Einige Briefe an Barthold Moller in Ad. Henr. Lackmann Miscellaneis literariis p. 38 ff. Hamb. 1721. (Stadtbibl.)

20. Baptistae Sacchi Cremonensis, ex vico Platina, vulgo appellati Platinae, Historia inclytae urbis Mantuae et serenissimae familiae Gonzagae, in libros sex divisa et Francisco Gonzagae Cardinali Mantuano olim dedicata, nunc primum autem ex Augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi in lucem edita a. P. Lambecio, cum Chronologia accurata et necessariis annotationibus, Vindobonae. 1673. Wieder abgedruckt zu Leiden 1722 in Fol. T. 4 Thesauri Antiqq. et Histor. Italiae von F. Burmann P. 2.

Außer diesen erschienenen Werken hatte Lambeck noch viele in Aussicht gestellt, von diesen versprochenen Werken findet man ein Verzeichniß bei Moller T. 3, P. 409 u. Kollar Commentariorum libro I. P. 602 sqq.**) Unter diesen sah man besonders mit reger Theilnahme entgegen dem Syntagma rerum Germanicarum sive Germanicarum rerum scriptores varii, das in seinem Catalog vom Jahre 1673 P. 45 ff. ausführlich beschrieben ist, auch in Kollar's Ausgabe der Commentarii libro I. P. 541—601.

Nach John Erichsen Udsigt over det gamle Manuscript-Samling i det store Kongelige Bibliothek P. 78 befindet sich in der

---

*) Nach dem Leipziger Meßcatalog Ostern 1680 S. 11.

**) Das dort P. 608 genannte Werk Lambeck's Introductio analytica in juris civilis Romani Institutionum Justinianearum libros 4 finitarum. Hamburgi 1657 die XVI. Decembr. Hamb. 1661. Manuscr. geschrieben von Joh. Reinbold v. 27. Dec. 1661 — 3. Jan. 1662 mit Lambeck's Bildniß war früher im Besitz des Herrn Dr. Hoffmann.

königl. Bibliothek zu Kopenhagen: Epistolae variorum ad Petrum Lambecium ab anno circiter 1646 ad 1661. *)

Vergl. Moller T. 1, P. 322; T. 3; P. 392 u. ff.; Kollar Commentariorum libro I. (Wilken) Leben des gelehrten Petri Lambecii sacrae Caesareae Majestatis Consiliarii, Historiographi und Bibliothecarii. Hamb. 1724; Dr. Hoffmann Erinnerungen an zwei gelehrte Hamburger, Lucas Holstenius und Peter von Lambeck, in Originalien, herausgegeben a. G. Lotz. Hambg. Jbrgg. 1, Heft 2, No. 20, Sp. 155—157; No. 21, Sp. 162—165. Juli 1817; Dr. Hoffmann's oben genannte, nächstens erscheinende Schrift: Peter Lambeck als bibliographisch-literarhistorischer Schriftsteller u. Bibliothekar; Freiherr v. Mosel Geschichte der kaiserl. Bibliothek Pag. 69—90; Philanders von der Linde Schertzhafte Gedichte. Lpzg. 1706. S. 19 u. 24.

2128. Lambo (Knuth).

Geb. zu Glückstadt am 25. März 1714, kaufte nach dem Tode Vincent Lubeck des Jüngeren im Jahre 1755 die Organistenstelle an St. Nicolai für 4000 ℔. Er erhielt ein Gehalt von 400 Thalern. Am 5. Mai 1743 verheirathete er sich als Musikus mit Jungfrau Louise Charlotte Heinsius, Enkelin des Rechnenlehrers Valentin Heins, (Bd. 3 S. 153) die ihm 5 Kinder gebar, von denen nur ein Sohn ihn überlebte. Dieser Sohn, Philipp Christian Heinrich, ward, als der Vater am 4. Aug. 1783 starb, sein Nachfolger und starb, 38½ Jahr alt, am 26. Februar 1803.

§§. Er gab heraus Sammlung von Oden. Hamb. 1755. Fol. (Stdtbibl.) (Die Sammlung ist Jacob Schuback gewidmet u. diese Dedication unterschrieben Hamburg, Im September-Monat 1754.) Thl. 2, 1764.

Vergl. Gerber Lexikon der Tonkünstler Thl. 1, Sp. 777. (In Gerber's neuem Lexikon fehlt Lambo); Hübbe Todesfälle III. 191; C. Mönckeberg die St. Nicolai-Kirche S. 211.

2129. Lambert (Franz).

Geb. zu Hamburg im 16. Jahrhundert, wurde zum Pastor in Bargteheide im Amte Trittau ernannt; wann er

---

*) Es sind dies nach brieflichen Mittheilungen aus Kopenhagen an Herrn Dr. Hoffmann 62 Briefe aus den Jahren 1640—1660 v. Cardinal Barberini, Puteanus, Conring, Slusius rc.

gestorben, ist unbekannt. Sein Sohn Georg heirathete 1634 Bertha, die Tochter des Predigers zu St. Jacobi in Hamburg, Lambert Langemake.

§. Christliche Predigt von Gottes Vorsehung u. Gnadenwahl.*) Hamburg. 1608. 4.

Vergl. Moller I. 323.

2130. Lambrecht (Matthias Georg).

Geb. zu Hamburg 1748, [1]) wird zuerst als Schauspieler genannt im Frühjahr 1767, als Seyler das Theater übernahm und Lessing als Dramaturg nach Hamburg berufen ward. [2]) Er verließ Hamburg schon am Ende dieses Jahres, von Döbbelin für Berlin angeworben. [3]) Von Ostern 1773 bis 1774 finden wir ihn wieder in Hamburg. Er kam dahin von Döbbelin aus Braunschweig. Er hatte damals noch mit seiner Sprache und einer körperlichen Ungelenksamkeit zu kämpfen, weshalb es ihm schwer ward, beim Publikum beliebt zu werden: doch durch Eifer für die Kunst und Fleiß gelang es ihm, in manchen Rollen recht wacker zu spielen. Gerühmt wird sein rechtschaffenes Leben. [4]) Michaelis 1780 verließ er Hamburg zum zweiten Mal [5]) und ward 1782 in Wien mit 800 fl. Gehalt angestellt. Als Schröder im Frühjahr Hamburg verließ, war Lambrecht noch ein halbes Jahr unter Bubbers Direction Mitglied der Bühne. Unter Brandes und Klos Direction findet sich Lambrecht 1785 wieder in Hamburg ein. Hier wird er zuletzt erwähnt als Ferdinand in „Kabale und

---

*) Sie war am 7. August 1606 in Hamburg gehalten.

[1]) Reichard's Theaterkalender und Schütze Hamb. Theatergeschichte S. 341.

[2]) Meyer im Leben Schröder's I., 181; II., 86.

[3]) Schütze S. 344.

[4]) Schütze S. 394. Joh. Chr. Brandes in seiner Lebensgeschichte Bd. 3, S. 146. 147 nennt ihn einen sachverständigen, besonders rechtschaffenen und ganz unverdrossenen Mann.

[5]) Meyer im Leben Schröder's II., 89.

Liebe" am 20. und 22. März 1786. [6]) Da damals die Gesellschaft von Brandes und Klos auseinander ging und Schröder mit seiner Truppe von Altona nach Hamburg zurückkehrte, so wird Lambrecht wohl schon damals nach Baiern gegangen sein, erwähnt finden wir ihn erst von 1792 an in München. In dem ersten Jahrgang des Theater-Kalenders, Mannheim 1795 S. 49 wird er als Schauspieler aufgeführt mit 1500 fl. Besoldung. Im Jahre 1806 führte Lambrecht einige Zeit die Direction unter dem Grafen von Senau. Im Jahre 1811 wurde er pensionirt, weil er sein Gehör verlor. Er bekleidete von der Zeit an nur die Stelle eines Hoftheater-Bibliothekars.[7]) Nach Mittheilung des Buchhändlers, Herrn J. Lindauer, ist Lamprecht am 20. Januar 1826 in München gestorben. [8])

§§. Er hat sie alle zum Besten, oder die Mutterschule. Ein Lustspiel nach dem Englischen des Doctor Goldsmith. Frey bearbeitet von Lambrecht. Aufgeführt zu Augsburg. Augsburg. 1785. 10 Bogen. 8. (Allgem. deutsche Bibl., Bd. 67, St. 1, S. 119.)

2. Der alte Junggeselle. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Nach dem Französischen frei bearbeitet von Lambrecht. Aufgeführt zu Augsburg. Augsburg 1785. 8. 6 Bogen. (Allgem. deutsche Bibl., Bd. 67, St. 1, S. 119.) [9])

3. Und er soll dein Herr sein, oder die Ueberraschung nach der Hochzeit. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Englischen (von Baumont und Fletcher) für das deutsche Theater bearbeitet von (M. G.) Lambrecht (Schauspieler in Hamburg). Augsburg. 1786. 8. 6 Bogen. (Allgem. deutsche Bibl., Bd. 72, St. 1, S. 157.)

4. Solche Streiche spielt die Liebe. Ein Lustspiel in 3 Auf-

---

[6]) v. Heß Journal aller Journale Bd. 2, Heft 2, 1786, S. 384.

[7]) A. W. Iffland Almanach für's Theater. Berlin. 1807. S. 342. 344; 1808 S. 234. 235; 1809 S. 148; 1811 S. 280.

[8]) Meusel Bd. 23, S. 340 führt ihn auch als Hofschauspieler auf. Im Nekrolog ist er nicht genannt, wohl aber wird am 15. April 1840 der Tod eines Kreis- und Stadtgerichtsrathes Fr. Lambrecht zu München angezeigt, 46 Jahre alt. Ob das vielleicht ein Verwandter gewesen ist, läßt sich nicht weiter angeben.

[9]) Ward am 3. Oct. 1785 zu Hamburg aufgeführt, vergl. den Boten aus Eimsbüttel Stück 24, Seite 188.

zügen, nach dem Französischen des Herrn Marivaux frei bearbeitet. Augsburg. 1786 (1785). 8.

5. Neue Schauspiele für das deutsche Theater, bearbeitet von M. G. Lambrecht, Schauspieler in Hamburg. Augsburg. 1786. 8. 28 Bogen. (Allgem. deutsche Bibl., No. 73, St. 1, S. 138.) Enthält No. 4. 2. 3. 1.

6. Das sechszehnjährige Mädchen, ein Lustspiel in 2 Aufzügen, aus dem Französischen. München. 1788. 8.

7. Vergeltung, ein Schauspiel in 3 Aufzügen. Von Lambrecht. Aufgeführt in München. München. 1789. 8. 107 S.

8. *Der Quasi-Mann, eine komische Oper in 2 Aufzügen. München. 1789. 8.

9. Hirngespinste, ein Lustspiel in 4 Aufzügen. Nürnberg. 1792. 8. 112 S. (Neue Allgem. deutsche Bibl., Bd. 10, St. 2, S. 318.) [10])

10. List gegen Bosheit, ein Lustspiel in 3 Aufzügen. Nürnberg. 1799. 8. 112 S. (Neue Allgem. deutsche Bibl., Bd. 62, St. 1, S. 105.) [11])

11. Liebe und Freundschaft, ein Lustspiel in 4 Aufzügen. Nürnberg. 1801. 8.

12. Die Mitternachtstunde, ein Singspiel in 3 Aufzügen, nach la guerre ouverte bearbeitet. Nürnberg. 1801. 8. Die Musik von Franz Danzi, auch in Musik gesetzt von L. Cherubini. Clavier-Auszug. Bonn. 1801. Fol.

13. Beiträge zum deutschen Theater. (Der Alcalde von Moleredo, Lustspiel nach Picard. Die Pflegetochter, Lustspiel in 4 Aufzügen nach Caigniez. Die lästige Würde, nach Duval, in 5 Aufzügen.) München. 1810. 8.

14. Die lästige Würde, ein Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Duval. München. 1811 (1810).

15. Die Pflegetochter, oder die geängstete Mutter. Schauspiel 4 Aufzügen nach Caigniez. München. 1811 (1810).

16. Die alte schlaue Tante und ihre Erben, Lustspiel in 5 Abtheilungen. Frei nach Picard. München. 1815. 8. [12])

Vergl. Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1796—1800. 4; Meusel Bd. 4, S. 327—328; Bd. 10, S. 167; Bd. 18, S. 468;

---

[10]) Eine freie Bearbeitung des Lustspiels von Collin d'Harleville: les châteaux en Espagne, welches auch schon von Vulpius bei seinen Luftschlössern zu Grunde gelegt wurde.

[11]) Nach Kotzebue's Erzählung „die schöne Unbekannte."

[12]) Meßkatalog Ostern 1815 S. 179.

Bd. 23, S. 340; Raßmann Pantheon deutscher jetzt lebender Dichter S. 188; Meyer Leben F. L. Schröder's Bd. 1, 181. 356; Bd. 2, 86. 89. 97; Schütze Geschichte des Hamburg. Theaters S. 341. 344. 394. 412. 414. 417. 444. 445. 453. 457. 474. 475. 480. 482. 490. 502. 547. 548. 553; Lebrün Jahrbuch für Theater. Jhrgg. 1, S. 107. 120. 123. 139. 287.

2131. Lampe (Joh. Georg).

Geb. zu Hamburg, ward unter die Candidaten des Hambg. Ministerii aufgenommen am 9. Juni 1775, im April 1781 ward er Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Archangel, dann am 21. Juni 1783 zum Pastor ernannt der luth. Gemeinde zu St. Petersburg.

§§. 1. Trauerrede bei der Leiche von Warel. Petersburg. 1781. 4. (Stdtbibl.)

2. Kanzelrede zum Gedächtniß des Russisch-kaiserlichen wirklichen geheimen Raths Otto Hermann von Viettinghoff, genannt von Scheel. St. Petersburg. 1792. 8.

3. Auch ein Wort an das hiesige teutsche Publicum. St. Petersburg. 1792. 8.

4. Nachricht von der Anstalt für arme Kranke in St. Petersburg, nebst drei Fotsetzungen. 1793. 8.

Vergl. Meusel Bd. 4. S. 332; Hübbe Die Hamb. Candidaten.

2132. Lamprecht (Diedrich Gottfried).

Geb. zu Bergedorf am 9. Juli 1726. Sein Vater war der 1748 gestorbene Bürgermeister zu Bergedorf, Heinrich Daniel Lambrecht; seine Mutter Anna Margaretha, Tochter von Paul Thim in Bergedorf. Er besuchte erst die Schule in Bergedorf, darauf das Johanneum und Gymnasium in Hamburg, ging 1747 auf die Universität zu Leipzig, 1749 nach Göttingen. Hier ward er am 24. März 1750 Doctor juris. Er verheirathete sich mit Magdalena Elisabeth Witte am 8. October 1754. Am 20. Februar 1781 wurde er zum Rathsherr in Lübeck erwählt; er starb am 21. November 1798.

§§. Commentatio ad legem XIII dig. de pignoratitia actione. Gottingae. 1750. 32 S. 4.

Vergl. Rotermund 3, Sp. 1122; J. v. Melle Gründliche Nachricht der Stadt Lübeck. 3. Ausg., P. 87. Dem Andenken des Diedr. Gottfr. Lamprecht von seinem Sohn P. D. Lamprecht. Lübeck. 1798. 8.

2133. Lamprecht (Jacob Friedrich).

Geb. zu Hamburg am 1. October 1707. Sein Vater war ein redlicher, fleißiger, geschickter und angenehmer, übrigens nicht begüterter Mann, der selbst nicht handelte, aber durch seine Kenntniß des Handels den Hamburgischen Kaufleuten fast unentbehrlich war. Der Sohn war ein munterer, heller Kopf und hatte große Neigung zu den Wissenschaften. Als er 18 Jahr alt war, verlangte der Vater von ihm, er solle Procurator beim Niedergericht werden. Dies war der Neigung des Sohnes zuwider, und da alle seine Vorstellungen den Vater nicht bewegen konnten, seinen Entschluß zu ändern, so verließ er Hamburg und ging nach Berlin. Hier vertraute man ihm noch einigen Monaten die Aufsicht über einen jungen Menschen an, der studiren sollte. Mit diesem Zögling ging er nach Leipzig und studirte dort zwei Jahr Philosophie und Jurisprudenz. In Leipzig wurde er mit Gottsched bekannt und durch ihn als Mitglied von der Leipziger-Deutschen Gesellschaft aufgenommen. Der Kaufmann in Berlin, der ihn hatte studiren lassen, unterstützte ihn auch auf einer Reise nach England. Auf dieser Reise kam er nach Hamburg, wo er sich mit seinem Vater versöhnte. Von England kehrte er 1737 nach Hamburg zurück und übernahm die von Weichmann, dann von Salomo Liscow herausgegebene Staats- und gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten (1737—40). Seine Vorlesungen über Philosophie, Beredtsamkeit nnd Dichtkunst fanden solchen Beifall, daß er die Herausgabe des Correspondenten aufgeben mußte. Bei der Thronbesteigung Friedrich II. machte man ihm von dort Hoffnung auf eine Anstellung in Berlin. Er begab sich daher sogleich dort-

hin, erhielt vom Staatsminister von Borke freie Wohnung und Tisch und schrieb Anfangs die gelehrten Artikel zu den Berlinischen Nachrichten, *) auch gab er eine Wochenschrift: Der Weltbürger, heraus. Im Jahre 1742 wurde er zum geheimen Secretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Er trat in den Freimaurerorden, wurde Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften und erhielt das Secretariat der philologischen Classe; auch wurde er Secretair bei dem Prinzen Heinrich von Preußen. Da überfiel ihn eine Brustkrankheit, die seinem Leben in seinem 37. Jahre, am 8. Decbr. 1744, ein Ende machte. In seinem Wochenblatt: Der Menschenfreund 1737 St. 1 S. 4 sagt er von sich selbst: Ich bin nicht reich, aber auch nicht arm, ich bin nicht groß von Person, mein Gesicht gehört stark unter die Braunen, auf der linken Seite der Nasen zeigen sich ein Paar ziemlich große Pockennarben. Endlich trage ich ein dunkles Kleid; eine weiße Perücke verbirgt mein schwarzes Haar.

SS. 1. Er weiß, daß es besser sei unter einem Fürsten als in einer Republik zu leben. [1]) Leipzig. 1733. 8.

2. Sammlung der Schriften und Gedichte, welche auf die poetische Krönung der Frau Christianen Marianen von Ziegler, geb. Romanus, verfertigt worden. Mit einer Vorrede von J. F. Lamprecht. 1734. 8. (Stdtbibl.)

3. Lobrede auf die alten Deutschen. Leipzig. 1735. 8. [2]) (Stdtbibl.)

4. * Moralische und satirische Nachrichten aus dem Carlsbade in einem Schreiben an den Herrn v. H. [3]) Hamburg. 1736. 4.

---

*) Das scheint richtiger, als wenn Prutz ihn den ersten Redacteur der Berlin. Nachrichten (Haude u. Spenerschen Zeitung) nennt. Deutsche Journalistik I. 231.

[1]) Diese Schrift befindet sich auch in den Schriften der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig Thl. 2. (Leipzig. 1752) S. 128—137.

[2]) Lamprecht las dieselbe bei seinem Abschied von Leipzig der Deutschen Gesellschaft vor.

[3]) Lamprecht besuchte Carlsbad nach seinem Abgang von Leipzig zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Das Schreiben ist an den Herrn von Hagedorn, dessen Freundschaft er genoß.

5. * Schreiben eines Schwaben an einen deutschen Freund in Petersburg von dem gegenwärtigen Zustand der Opern in Hamburg. 1736. 4. (1 Bogen.) [4])

6. Gab heraus: Hamburgische Staats- und gelehrte Zeitung des unparteiischen Correspondenten. Hamburg. 1737—40. 4. [5])

7. Der Menschenfreund, eine Wochenschrift. Hamburg, vom 25. April 1737 bis 16. April 1739. 4. Blatt 1—104. (Stdtbibl.) Nach Lamprechts Tode erschien eine neue Auflage, von Joh. Matthias Dreyer [6]) besorgt unter dem Titel: Der Menschenfreund, eine moralische Wochenschrift von Jacob Friedrich Lamprecht. Aus seinen hinterlassenen Schriften durchgehends verbessert und mit neuen Blättern vermehrt. Der Vorbericht enthält Lamprechts Leben von Dreyer. [7])

8. Der Stundenrufer zu Ternate, aus dem Französ. des Herrn Julien Scopon übersetzt und mit Anmerkungen versehen. Thl. 1. 2. Hamburg. 1739. 8.

9. Voltaire's Alzire oder die Amerikaner, von einem Ungenannten ins Deutsche übers. Hamburg. 1740.

10. Leben des Freiherrn von Leibnitz. Berlin. 1741. 8. (Stdtbibl.)

11. * Die Tänzerinnen. Berlin. 1741. 8. [8])

12. Der Weltbürger, eine Wochenschrift. Berlin. 1742. 4.

13. * Die Nachtigall. Berlin. 1744. 8. [9])

14. Eine Parodie des Haller'schen Gedichts: „Unvollkommene Ode über die Ewigkeit," unter der Aufschrift: „Unvollkommene Ode

[4]) vergl. Lessing's Werke, herausgegeben von Lachmann XI, 353. Nach Lessing's Werken von Malzahn. XI. Abthlg. 1. S. 478.

[5]) Auf der Hamb. Stadtbibl. befindet sich eine polemische Schrift von Samuel Zitzow gegen eine Anzeige Lamprecht's „Nachricht der Stadt Friedland" von dem dortigen Rector, Jahrgang 1738, St. CLX. mit folgendem Titel: Wenn du den Correspondenten im Mörser der Vernunft zerstiessest mit dem Stämpffel der Wahrheit wie Grütze: so ließe doch seine Correspondez- (sic.) Sucht nicht von ihm. Zu finden in allen Buchläden. 1739. 56 S. 8.

[6]) Dreyer wird in dem unten genannten Allerlei p. 234 ein Zögling Lamprecht's genannt. Dreyer versuchte nach Lamprecht's Tode eine Sammlung von Gedichten auf ihn zu Stande zu bringen, es scheint ihm aber nicht gelungen zu sein. vergl. Hagedorn's Werke Bd. 5, S. 142.

[7]) Dies Leben Lamprecht's steht auch im Journal von und für Deutschland. 1790. Stück 4, p. 303—310 von Kinderling.

[8]) Diese Epopöe befindet sich auch in Christian Heinrich Schmid's Anthologie der Deutschen Thl. 2, S. 1—32.

[9]) Sie wurde Rost beigelegt und findet sich daher in der Ausgabe von Rost's vermischten Gedichten. 1769. S. 94—109.

über den Wein und die Liebe," steht in dem neuen kritischen Sack-, Schreib- und Taschenalmanach auf das Schaltjahr 1744, gestellet durch Chrysostomum Mathanasium i e. J. M. Dreyer.

Gedichte und prosaische Aufsätze finden sich von Lamprecht in den Schriften der deutschen Gesellschaft in Leipzig. Thl. 2, S. 54 und 55. An den regierenden Herzog von Braunschweig-Lüneburg, als dieselben uns bey dero Aufenthalt im Lauchstädter Bade 1734 dero besondere Gnade erzeigten. S. 128—137. Erweis, daß es besser sei unter einem weisen und gnädigen Fürsten, als in einer Republik zu leben, S. 176—180; daß die Poesie das beste Mittel sei, die wahre Weisheit unter den Menschen fortzupflanzen; S. 282—283. An die Jungfer S. E. B. bey Uebersendung eines Gedichts auf seine Königl. Hoheit, den Kronprinzen von Preußen; S. 342—344. Glückwunsch an Christ. Tobias Damm zu seinem Hochzeitfeste, im Namen der deutschen Gesellschaft; S. 350. An Herrn Prof. Gottsched; S. 571—661. Uebersetzung von Richard Steele's christlicher Held. Thl. 3, S. 8—10: Die königl. Eigenschaften Georg II. 1734 in tiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit betrachtet. S. 197—200: Schreiben an Ernst Wilhelm von Hacke Ueber das Absterben seines innigst geliebten Vaters.

In Weichmann's Poesie der Niedersachsen findet sich von ihm Thl. 4, S. 393—95: Ode auf den ersten Theil der Betrachtungen über die Augsb. Confession des Consistorialraths Reinbeck. Thl. 5, S. 12: Die königl. Eigenschaften Georg II. ꝛc. Thl. 5, S. 98: Da Gottsched seine Kalmus liebt und Herz und Hand Ihr übergiebt, besingt das Band, das sie vereint, ein wahrer und ergebener Freund. Thl. 6, S. 76: Bey der vornehmen Lipstorp-Meurerischen Verbindung, den 10. April 1737.

Auch in den von Dreyer herausgegebenen Theilen der Bremischen Neuen Beiträge zur Belustigung des Verstandes und Witzes finden sich Aufsätze von ihm. Auch in der Freimaurerloge hat er Reden gehalten u. Gedichte vorgetragen. Lamprecht wollte auch eine Uebersetzung von Middleton's Leben Cicero's liefern, nahm 5 Thlr. Vorschuß darauf, in seinen hinterlassenen Papieren fand sich aber auch nicht einmal ein Anfang gemacht.

Vergl. K. H. Jörden's Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten Bd. 6, S. 460—63; Schütze Hamburg. Theater-Gesch. S. 185; O. L. B. Wolff Encyclopädie der deutschen National-Literatur. Bd. 5, S. 9; Rotermund Thl. 3, Sp. 1122; Allerlei aus dem Reiche des Verstandes und Witzes Thl. 2. Schleusingen u. Leipzig. 1774. 8. S. 233—240; Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte Bd. 2, S. 224, Anm. 3; Hambg. Correspondent, Sept. 1861, Erinnerungs-Tabelle; Histoire de l'Academie royale des sciences et des belles lettres etc. Berlin, année 1745. S. 120. Eloge de Mr. Lamprecht.

2134. Lamprecht (Joh. Heinrich).

Geb. zu Hamburg am 15. April 1745; sein Vater war Johann Martin Lamprecht, seine Mutter hieß Agneta Sara, geb. Anderten. Johann Heinrich besuchte das Johanneum und ging 1766 auf die Universität Göttingen, um die Rechte zu studiren. Am 8. August 1772 wurde er zu Göttingen zum Licentiaten beider Rechte ernannt.

§§. Diss. inaug. De auctoritate judicis circa jus jurandum in judicio delatum relatumque. Praeside G. L. Boehmero. Gottingae. 1772. 19 S. 4.

2135. Lamprecht (Paul Daniel).

Sohn des Art. 2132 genannten D. G. Lamprecht, geb. zu Lübeck am 1. Dec. 1755. Dem Unterrichte seines Vaters verdankte er vorzugsweise seine Kenntnisse in der lateinischen und französischen Sprache, in Geographie u. Geschichte. Ehe der Sohn zur Universität ging, hielt der Vater ihm philosophische, juristische u. historische Vorlesungen. Paul Daniel studirte die Rechte, ward Doctor und begab sich, nachdem er sich einige Zeit in Wetzlar aufgehalten hatte, nach Hamburg, wo er bald vom Capitel als Domherr zugelassen ward. Er wurde am 11. Juli 1795 investirt nachdem er die achte große Präbende durch den Verzicht des frühern Besitzers erworben hatte. Seit 1826 war er Senior des Capitels, der letzte, den das Capitel gehabt hat. Er vermählte sich am 1. Sept. 1789 mit Elisabeth, Tochter des Kaufmannes Hinrich Meyer und der Johanna Maria, Tochter des hamb. Senators Guillam Clamer. Von den drei Kindern dieser Ehe starb das erste jung; Elisabeth Johanna, geb. den 26. März 1791, starb als verheirathete Pauli vor dem Vater; das dritte Kind, Dietrich Philipp August, geb. den 29. Dec. 1796, ist der jetzige Bürgermeister in Bergedorf, dessen Sohn ist Heinr. Otto Lamprecht, Dr. der Rechte u. Advocat zu Hamburg, geb. d. 10. Juni 1834. In der Zeit der französischen Occupation

hatte der Domherr vielfache Belästigungen und Verlüste zu ertragen, benahm sich aber bes. 1806 so besonnen u. muthvoll, daß die überall plündernden Franzosen von seinem Gute Niendorf bescheiden und schweigend wegzogen. Gest. ist Paul Daniel am 22. Juli 1832.

§§. 1. Meditatio ad articulum IX tituli 2, libri 2. Statutorum Lubecensium Giessae die XVII Junii 1778. 20 S. 4.

2. Dem Andenken des am 21. Nov. 1798 verstorbenen Herrn Diedrich Gottfr. Lamprecht, beider Rechte Doctors, u. Mitgliedes des Senats der freien Reichsstadt Lübeck, gewidmet von seinem Sohne. Lübeck. 1798. 24 S. 8. (Stadtbibl.)

Vergl. Neuer Nekrolog der Deutschen. Jhrg. 10, Thl. 2, S. 491—492. Ilmenau. 1834. 8. Auch nach den Mittheilungen seines Sohnes D. P. A. Lamprecht.

2136. Landau (Hermann Joseph).

Geb. zu Prag, von jüdischen Eltern, wie er sich denn auch jetzt noch zur jüdischen Religion bekennt, kam ca. 1851 nach Hamburg*) und lebte hier bis 1861 oder 1862 als Schriftsteller, von hier begab er sich zu dem Herzog von Coburg und wurde in dessen Diensten angestellt.

§§. 1. Neuer Hausschatz für Freunde der Kunst u. Wissenschaften. Gesammelt u. mit vielen historischen Notizen versehen. Hamb. 1853. 8. 2te Aufl. Th. 1—4. Hamb. 1859. 1 Bd. 8.

2. Humoristisch-satyrische Kleinigkeiten. Hamb. 1854. 8.

3. Cypressen-Zweige für die Familie Heinrich Heine's. Hamb. 1856. 8.

4. Gedichte ernsten u. heitern Inhalts. Hamb. 1856. 8.

5. Frauen-Garten. Hamb. 1857. 8.

6. Bunte Blätter. Hamb. 1858. 8.

7. Orientalien. Hamb. 1859. 8.

8. Erstes poetisches Schiller-Album. Hamb. 1860. 8.

---

*) In der Widmung seiner „Bunten Blätter" an Herrn W. Willibald, im December 1857, gedenkt er seines 6jährigen Aufenthalts in Hamburg. Früher erschienen von ihm Humoristische Vorlesungen. 3. vermehrte Auflage. Leipzig. 1850.

2137. Lange (Christian*) Friedrich).

Geb. am 7. Dec. 1768 zu Treptow an der Rega, lernte das Tischlerhandwerk und bildete sich zum Architecten. Er kam 1796 oder 1797 nach Hamburg, verheirathete sich hier zuerst 1798(?) mit Anna Maria Struck, die ihm eine Tochter Ida gebar, späterhin verheirathet an den Dr. med. Eggers in Eppendorf. Zum zweiten Mal verheirathete er sich mit der Tochter des Theaterdirectors Eule, Louise Philippine, geb. den 6. Mai 1784, am 29. Sept. 1808, die ihm 7 Kinder, 6 Töchter und einen Sohn gebar, nämlich Marianne Magaretha verheirathet an Dr. G. R. Sievers; Caroline, verheirathete Redlich; Albertine, verheirathete Schäffer; Juliane; Amanda, verheirathet an Dr. Rautenberg; endlich Mathilde, verheirathete Seidel in Wollin. Der Sohn, Namens Fritz, lebt in Australien seit dem 17. October 1808. Lange war Bürger-Capitain uud Director der Creditcasse. Zur Zeit der Franzosenherrschaft war er angestellt als Chef supérieur des Ateliers des ponts et chaussées und leitete als solcher den Bau der Brücke nach Harburg.**) Er starb am 28. April 1833.

§§. 1. Plan von dem Wall der kaiserlichen freyen Reichsstadt Hamburg. Gemessen und gezeichnet von Christian Friedrich Lange. Hamb. 1802. (11 große illuminirte Blätter.)

2. Entwurf zu einem Stockhause mit 3 Kupferplatten; befindet sich in dem Buche: Ueber die Anlage u. innere Einrichtung eines allgemeinen Gefangenhauses für Inquisiten während des Processes mit besonderer Rücksicht auf Hamburg. Eine Verhandlung der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe, Hamb. 1806, S. 169–191. Auch in den Verhandlungen u. Schriften der hamb. Gesellschaft rc. Bd. 7, S. 297–319.

Vergl. Hamb. Künstler-Lexikon S. 140.
Nach Mittheilungen seiner Kinder.

2138. Lange (David),

mußte in der Jugend seine Heimath verlassen, kam nach Hamburg und wurde hier deutscher Schulmeister.

---

*) Nicht Christoph, wie er in der oben genannten Abhandlung bezeichnet ist.
**) Friedr. W. C. Menck Synchronistisches Handbuch der neuesten Zeitgeschichte Thl. 2. Hamburg. 1834. S. 301–303.

§§. 1. Herzliche Klage u. christliche Vermahnung wegen des Allzu unzeitlichen, u. des wegen gantz traurigen tödtlichen Abgangs des weiland ehrwürdigen, hochgelahrten, u. um die Kirche Gottes sehr wohl verdienten Herren Philipp Nicolai. Gestellet durch David Langium, deutschem Schulmeister in Hamburg. Gedruckt bei Herman Wegener 1608. (Commerzbibl. Hamb. Leichengedichte Bd. 4, No. 108.)

2. Der deutsche Psalter deß Königlichen Propheten Davids in kurze Reime verfasset. Allen treuen hohen Potentaten, Nutricis ecclesiae, So wol auch den Schülern u. allen frommen Christen, zur übung des Gottesdienstes nötig in dieser letzten Zeit zu betrachten. Gestellet durch Davidem Langium, deutschem Schulmeister in Hamburg, gedruckt bei Lorentz Schneider. Im Jahr 1609. 8. (Die Vorrede unterschrieben David Lang.) (Stadtbibl.)

3. Eine schöne und bewährte Arzneikunst aus dem Psalter Davids. 1612. 4.

4. Spiegel u. Erinnerung einer frommen Obrigkeit. Hamb. 1613. 4.

5. Tractat, wie Gott einem jeden Menschen einen besonderen Engel habe verordnet, dadurch er werde beschützet. Hamb. 1614. 8.

6. Quitanz des Sohnes Gottes. 1621. 8.

7. Tractätlein von der Menschwerdung Christi. Hamburg s. a. 8.

Jöcher Thl. 2; Moller T. 1, P. 325.

2139. Lange (Friedrich Wichard),

wurde geb. am 20. Mai 1826 zu Krampfen im Preußischen, wo sein Vater, Joachim Lange, Gutsbesitzer war. Er bildete sich zum praktischen Lehrer auf dem Seminar für Stadtschulen zu Berlin, unter Diesterweg's Leitung; seine theoretisch-pädagogischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien machte er auf der Universität zu Berlin. Hierauf war er eine kurze Zeit Lehrer in Berlin, dann, seit April 1848, Lehrer in einer Privatschule in Hamburg. Im Jahre 1849 unternahm er eine pädagogische Reise nach England, Belgien und den Rheinlanden. Am 15. Dec. 1850 erhielt er die Concession zur Errichtung einer höheren Knabenschule, wurde von Jena zum Doctor der Philosophie

ernannt und verheirathete sich im Jahre 1851 mit Allwine, geb. Middendorff.

§§. 1. Zum Verständnisse Friedrich Fröbels. Zwei Beiträge Hamburg. 1850.

2. Anti-Georgens. Erziehung zur Arbeit durch Arbeit? Hamburg. 1851.

3. Biographie Wilhelm Middendorfs. Jahrbuch von Diesterweg. Frankfurt a. M. 1855.

4. Knospen, Blüthen und Früchte erziehlichen Strebens. Pädagogische Anregungen. Hamburg. 1860.

5. Zehn Jahre aus meiner pädagogischen Praxis. Hamburg. 1861.

6. Ueber Charakterbildung. Jahrbuch von Diesterweg. Frankfurt a. M. 1862.

7. Gab heraus: Friedrich Fröbels gesammelte pädagogische Schriften. Berlin. 1862—1863. 3 Bände.

War seit 1849—51 Redacteur von Friedrich Fröbels Wochenschrift und schrieb dafür fast sämmtliche Leitartikel. Lieferte außerdem Beiträge für die Rheinischen Blätter von Diesterweg; für „Unsere Kinder" von Doris Lütkens, geb. von Cossel; für die Vaterstädtischen Blätter, die Hamburger Nachrichten (pseudonym), das Hamburger Schulblatt, die allgemeine Lehrerzeitung und die „Erziehung der Gegenwart."

Nach dem Selbstbericht.

2140. Lange (Hermann.)

Geb. zu Hamburg 15.., studirte zu Wittenberg u. Helmstädt, promovirte als Doctor der Philosophie, wurde im Jahr 1595 in seiner Vaterstadt zum Lehrer des Johanneums für Tertia ernannt und im Jahre 1605, am 17. Februar, zum Prediger an der St. Catharinen-Kirche erwählt; den 31. März * eingeführt. Er verheirathete sich mit Anna, Tochter des Notars Anton Jäger. Er starb am 7. Nov. 1622.

*) Nach David Sculteius: der von der Schule zur Kirche berufene Hamburgische Prediger. Hamburg. 1709. p. 82 wurde er am 18. März examinirt, am 21. März ordinirt.

§§. Disputatio de colorum natura, ortu et generatione, praes. Hasteo. Witteb. 1593.

Vergl. Janssen S. 65 u. 389; Fogel Bibliotheca tripartita S. 53; Richey's Collectaneen p. 134, (Commerzbibliothek.)

2141. Lange (Joachim).

Geb. in Hamburg 15.., widmete sich der Jurisprudenz.

§§. Diss. de novo opere et damno infecto, ubi de primo et secundo decreto. Praeses Hollandt et Kiver. Col. 1599. 4 S. 8.

Fogel Bibl. juridica S. 38.

2142. Lange (Johann) I.

Geb. zu Weidhausen in der Oberpfalz am 6. November 1630, wo sein Vater, Johann Lange, Amtmann war. Im Jahre 1649 bezog er die Universität Jena, studirte zuerst 3 Jahre Medicin und promovirte 1652 im Juni unter dem Präsidium Johannes Zeisoldt. Hierauf wählte er aber als seinen Beruf, seiner Mutter zu Gefallen, die Theologie, ward 1654 Magister und las als Adjunct der philosophischen Facultät zu Jena Collegia. Dann machte er eine Reise durch Italien, hielt sich ein Jahr im deutschen Hause zu Venedig auf als Prädicant, besuchte die vornehmsten Universitäten Deutschlands und wurde schwedischer Feldprediger bei dem Regimente des Generals Wrangel. Am 2. Juni 1658 wurde er in Altdorf ordinirt, als berufener Vicar des Pfarrers zu Hiltpoltstein. Verdrießlichkeiten halber wurde er 1666 nach Entenberg versetzt. Entenberg gehörte damals zum Amt Engelthal, welches unter der Herrschaft der Stadt Nürnberg stand. Im Jahre 1676 wurde er als Diaconus an die Spitalkirche zum heiligen Geist in der Stadt Nürnberg berufen, 1678 als Mittagsprediger an die Kirche zum heiligen Kreuz. In demselben Jahre trat er unter dem Namen Philanthus in den Pegnitzorden und erhielt als Blume den Herz-Saamen mit der Inschrift: „vom Himmel gestreuet." Besonders gerühmt ward von ihm seine deutliche Stimme, die so laut gewesen sein soll, daß

man auch in den benachbarten Häusern alle Worte hat verstehen können *). Doch muß er auch wohl noch andere Gaben gehabt haben, da er eine so zahlreiche Gemeinde um sich versammelte, daß in der Kirche kein Platz mehr zu finden war und manche Leute draußen, vor der Kirche, stehen mußten. Sein Lebenswandel entsprach aber diesen Gaben nicht. Er soll ungesetzliche Zinsen genommen haben, deshalb angeklagt, behauptete er, es sei anderer Leute Geld gewesen, wollte aber diese Leute nicht nennen; auch einer bösen Ehe ward er beschuldigt. Deshalb ist er 1681 abgesetzt worden. Angesehene Nürnberger Kaufleute empfahlen ihn nach Hamburg; hier wurde er schon am 12. Februar 1682 als Prediger an der St. Petrikirche erwählt und den 7. März eingeführt; sein Text war Deuteron. 33, 29. Am 4. April desselben Jahres wurde er zugleich zum Prediger am Spinnhause erwählt. In Hamburg stellte Lange sich auf J. F. Mayers Seite gegen die Pietisten, verwickelte sich auch in die Volksbewegungen, pflegte gern Persönlichkeiten in seine Predigten hinein zu ziehen**) und benahm sich endlich bei einer Trauung in der Niedergesellschaft so ungebührlich, daß er auf Winklers Klage 1693 suspendirt wurde. Seine Freunde ertrotzten zwar in demselben Jahr, daß die Suspension am 15. September aufgehoben ward, (freilich erst nachdem er öffentlich wiederrufen hatte,) aber schon am Ende October ward sie in Folge eines von ihm am 2. October gegen Hinkelmann geschriebenen Pasquills von neuem über ihn verhängt. Diesmal ward er erst spät wieder in sein Amt eingesetzt. Besonnener war er aber auch jetzt noch nicht geworden: als J. F. Mayer zum

*) Amarantes (i. e. Joh. Herdegen) historische Nachricht von des löbl. Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang. Nürnb. 1744. S. 470. 471.

**) Vergl. über seine Art und Weise zu predigen Geffcken Joh. Winckler und die hamburg. Kirche seiner Zeit p. 156 u. 157.

Haß gegen die Juden schürte, gab Lange eine heftige Schrift gegen sie heraus, die den Pöbel fast zu Thätlichkeiten verleitet hätte. Ueber seinen letzten Streit wegen des Aufstehens u. Sitzenbleibens während des Vaterunsers in der Kirche vergleiche man die von Beneke nach Archivalacten gegebene Erzählung in seinen Geschichten u. Sagen S. 338. Lange starb am 7. Mai 1700 u. ward am 13. beerdigt. Eine Tochter Lange's, Anna Barbara, heirathete am 5. Dec. 1703 David Bernhard Nolte. Von einem Sohne Joh. Conrad Lange, der sich einen Nürnberger nennt und damals Gymnasiast war, befindet sich noch ein Leichengedicht auf seinen Vater auf der Stadtbibliothek. Lange hinterließ eine bedeutende Bibliothek, die aus 9546 Bänden bestand.

SS. 1. Disput. Anatomia disputationis Sperlingianae animae humanae creationi oppositae. Praes. Jo. Zeisoldo. Jenae 1652. 4.

2. Cryptographia pallidae Palladis, Georg Holzschuerianae — Georg Holzschuerische Kunst-, Kriegs-Sterbe-Grabschrift.

3. Leichen-Predigt auf Mich. Imhof. Nürnberg. 1677. 4.

4. Lutheri Katechismuslehr, zum Spinnhaus Nutz und Gott zur Ehr gelehrt, erklärt und bewährt. Hamburg. 1685. 8. 2te Aufl. Hamburg. 1700. 8.

5. Des Hamburger Spinnhauses Seelen-Sorgerische Buß-, Beicht- und Besserungsbeförderungen aus und nach denen daselbst öffentlich vorgemahlt und aufgestelt neunfachen Bußbildern von 1682 biß wills Gott 1694 mit Predigen, Lehren, Lernen, Singen, Lesen, Bethen, gewiesen, gepriesen, geschrieben von M. Johann Langen, der Obersten St. Petrus-Paulus Haupt- und Spinn-Hauß Kirchen-Predigern. (Stadtbibl.) Hamburg. 1692.

6. Gesangbuch für die Gefangenen im Spinnhause.

7. * Daß der Prahler Hinckelmann in seiner Lehre nicht um einen Dreiling besser, ja weit ärger und irriger, als eben der weltbekannte Schwärmer Horbius, bezeuget und erweiset augenscheinlich, in Liebe, aus Liebe, mit Liebe, auf Liebe, durch Liebe, von Liebe zu Liebe, gegenwärtiges redlich, auch richtig, unparteiisch, schon längst über Ihn ergangenes, Leipziger Urtheil und Recht. 1693. 16 Seiten. 4.

8. Von der oben genannten Schrift gegen die Juden, deren Titel nicht angegeben werden kann, sagt Moller T. 2, p. 444: Libellum adversus Judaeos Germanicum vehementissimum, e Luthero aliisque consarcinatum et ανωνυμως Hamburgi 1697

publicatum, quo parum abfuit, quin plebem Hamburgensem, ad Apellas omnes urbe sua ejiciendos concitasset.*)

Vergl. Beuthner S. 198. 199; Moller T. 2, S. 444; Rotermund Bd. 3, Sp. 1215 u. 1216; Geffcken Joh. Winckler. Hamburg. 1861 an mehreren Stellen; G. A. Will Nürnbergische Gelehrten Bd. 2. Nürnberg u. Altdorf. 1756. 4. S. 390.

2143. Lange (Johann) II.

war ein fleißiger Uebersetzer aus fremden Spracheu, besonders aus dem Englischen. Von seinen Lebensumständen ist wenig bekannt. Er unterzeichnet sich in seinen Schriften mit den Buchstaben J. L. M. C., das ist Johann Lange, Medicinae Candidatus; in andern als Bürger u. Chirurg in Hamburg. Im Jahre 1670 wurde er in das hiesige Amt der Barbierer u. Wundärzte **) aufgenommen und lebte noch 1696. Die Uebersetzungen hat er größtentheils im Auftrage der Buchhändler übernommen; er scheint dadurch zum Theil seinen Unterhalt gefunden zu haben, obgleich es in einigen Vorreden auch heißt, daß er wenig Zeit zu solchen Uebersetzungen habe.

§§. 1. Lange übersetzte ins Lateinische: Philalethae i. e. Thomae de Vaughan Introitus apertus ad occlusum regis palatium. Amstelodami. 1667. 8. (Stadtbibl.) Wieder abgedruckt mit einer neuen Vorrede G. W. Wedels. Jenae. 1701. 8. und im 3. Buch der Bibliotheca chymica curiosa v. J. J. Manget. Genevae. 1702. Fol.

2. Wegweiser znm Himmel, durch das Wort Gottes, aus dem Englischen verdeutscht. Hamburg. 24.

3. Chymisches Zweiblatt. Hamburg. 1672. 8.

4. Joh. Hayward Animae afflictae sanctuarium, betrübter Seelen Heiligthum, in dessen erstem Theile von den 4 letzten Dingen, im andern aber vom Leiden Christi gehandelt wird. Aus dem Englischen verteuscht durch J. L. Hamburg. 1673 u. 1684. 8. (Stdtbibl.)

---

*) Vergl. Unschuldige Nachrichten 1721, S. 912, wo ein responsum Dilherrs über eine Predigt Lange's zu Fürth, das seine Aussprüche über die Juden vertheidigt, vom Jahre 1668 mitgetheilt wird. Auch diese Predigt hatte Klagen der Juden zur Folge.

**) Nach den Mittheilungen Dr. Beneke's aus dem Archiv.

5. Wunderliche Begebenheiten eines unbekannten Philosophi. In Suchung und Findung des Steins der Weisen. In 4 Bücher eingetheilet. Aus dem Französischen. Hamburg. 1673 und mit einem Tractätlein von dergleichen Materie: Aula lucis oder das Haus des Liechts genannt durch S. N. Vormals in Englischer Sprache beschrieben, und nunmehr ins Teutsche übersetzet von Johanne Langen. Hamburg u. Frankfurt. 1690. 8. (Stdtbibl.)

6. Zwei chymische Tractätlein 1) Philalethae eröfneter Eingang zu des Königs verschlossenem Palaste. 2) Fr. Ferrarii Monachi vom Steine der Weisen, wie man den recht bereiten soll. Aus dem Englischen übersetzt.*) Hamburg. 1673. 8.

7. Philalethes. 3 Tractätlein von Verwandlung der Metallen, samt Wigandi vom rothen Schilde, Herrligkeit der Welt, Handleitung zum himmlischen Rubin und Brunn der Chemyschen Philosophie. Aus dem Lateinischen übersetzt.**) Hamburg. 1675. 8.

8. Thomas Nicols Edelgestein-Büchlein, oder Beschreibung der Edelgesteine, deren Gestalt, Kräffte und Tugenden, Eigenschafften, Preiß und Werth. Samt beygefügten Warnungen für Betrug an alle diejenigen, so mit Edel Gesteinen handeln und umgehen — auß dem Englischen in Teutsch übersetzet und heraußgegeben von Johann Langen. Hamburg. 1675 und 1718. 8. (Stdtbibl.)

9. Herrn Martiniere neue Reise in die Nordischen Landschafften. Das ist: Eine Beschreiburg der Sitten, Gebräuche, Aberglauben, Gebäuden und Kleidung der Norweger, Lapländer, Killopen, Borandianer, Siberianer, Samojeden, Zemblaner und Eißländer. Sampt einem Bedenken über den Irrthnm unser Erdbeschreiber, wo nemlich Grönland und Nova Zembla liegen, und wie weit sie sich erstrecken. Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzet durch Johann Langen. Hamburg. 1675. 4. (Stdtbibl.)

10. Thomas Schirlaeus. Diss. philosophica exhibens causas probabiles lapidum in Macrocosmo, qua etiam in originem omnium corporum inquiritur, atque ostenditur, eam deberi aquae et seminibus. Hamburgi, 1675. 8. (Stadtbibl.)

11. (?) Alchimistisch Siebengestirn d. i. 7 schöne und auserlesene Tractätlein vom Stein der Weisen. Hamburg. 1675. 8.

12. Edu. Bolnestus. Aurora Chymica, sive methodus rationalis praeparandi animalia, vegetabilia et mineralia ad usum medicum. Hamburgi, 1675. 8. (Stadtbibl.)

---

*) vergl. Karl Chph. Schmieder Geschichte der Alchymie S. 393.
**) Schmieder S. 393.

13. Edw. Maynwaringhius. Historia et Mysterium luis Venereae. Hamburgi, 1675. 8. (Stadtbibl.)

14. Guil. Clarcke. Naturalis historia nitri, sive discursus philosophicus de natura, generatione, loco et artificiali extractione nitri. Francofurti et Hamb. 1675. 8.

15. Edv. Kelley. Tractatus duo egregii de lapide Philosophorum una cum theatro astronomiae terrestris et figuris, nunc primum editi a J. L. M. C. Hamb. 1676. 8. (Stadtbibl.)

16. J. Maria Meurdrac Mitleidende und leichte Chymie, aus dem Französischen, vor das Frauenzimmer verteutscht durch J. L. M. C. Frankfurt. 1676. 12.

17. Alvaro Alonso Barba Bergbüchlein, darinnen von der Metallen und Mineralien Generalia und Ursprung, wie auch von derselben Natur und Eigenschaft, Mannigfaltigkeit, Scheidung und Feinmachung, ingleichen allerhand Edelgesteinen, ihrer Generation rc. außführlich und nützlich gehandelt wird. Anfangs in Spanischer Sprache beschrieben. In Deutsch übersetzt von J. L. M. C. Hamburg. 1676. 8. (Stdtbibl.)

18. F. Basilii Valentini chymische Schriften, alle mit einander zum erstenmahl zusammen gedruckt, und aus vielen, sowohl geschriebenen, als gedruckten Exemplaren vermehret und verbessert: in 2 Theilen. Mit Joh. Langen's Vorrede. Hamburg. 1677. 1694. 1700. 8. (Stdtbibl.)

19. Edward Pearse. Das einige Nothwendige, oder Vorbereitung zum Tode. Aus dem Englischen verteutscht durch J. L. Hamburg. 1678. 12. (Stdtbibl.)

20. Rob. Wilkinson. Pilgramstraß der Heiligen nach dem Lande Canaan, worin angezeigt werden 17 falsche Stufen außer der Zukunft Christi in den Heiligen. Samt einer kurzen Erklärung was die Zukunft Christi im Geiste sei. Aus dem Englischen verteutscht durch J. L. M. C. Hamb. 1678. 12.

21. (Edm. Bunian.) Die Kunst der Vergnüglichkeit, von einem Gottesgelehrten in englischer Sprache beschrieben und nunmehr zum Erstenmahl in hochteutsche Sprache übersetzt von J. L. M. C. Hamb. 1678. 12. (Stdtbibl.)

22. Wilh. Göree. Anweisung zu der Practica oder Handlung der allgemeinen Mahlerkunst; worinnen nebenst derselben fürtrefflichkeit und nutzen kürzlich angezeigt wird, was einer zum gründlichen Verstand der Mahlerkunst wissen muß und wie man seine Uebung darinn, ein vollkommener Meister zu werden, anstellen soll; übersetzt

aus dem Holländischen von J. Langen, Hambg. 1678 u. 1723. 8. (Stdtbibl.)

23. Gerh. von Brügge. Illuminirkunst mit Wilh. Göree's Anmerkungen. Aus dem Holländischen verteutscht durch J. L. Hambg. 1678 u. 1723. 8. (Stdtbibl.)

24. Eines hochgelehrten Engländers Regierung der Zunge, oder Tractat vom rechten und nützlichen Gebrauche derselben; verteutscht durch J. L. M. C. Ratzeburg. 1679. 12.

25. Kurzer Begriff der Wundarzeney, wie auch ein Discurs von der Geburt des Menschen. Aus dem Englischen verteutscht. Ratzeburg. 1679. 12. (Stdtbibl.)

26. Nicolaus de Blegny. Monatliche Anmerkungen, betreffend die Wissenschaften und Künste, die zur Arzenei gehören, durch J. L. M. C. verteutscht. Thl. 1—4. Hamb. 1680—1683. 8. (Stdtbibl.)

27. Thomas Fettiplace. Bußthränen in Betrachtungen und Gebeten eines leichtfertigen Sünders. Aus dem Englischen übersetzt. Hamburg. 1681. 12.

28. Robert Pearson. Bekehrter Atheist. Aus dem Englischen verteutscht durch J. L. M. C. Hamburg. 1681 u. 1682. 12. (Stdtbibl.)

29. Nicol. Flamelli. Fünf chymische Werke als 1) Güldenes Kleinod der hieroglyphischen Figuren. 3) Kleinod der Philosophie. 3) Summarium Philosophicum. 4.) Große Erklärung des Steins der Weisen. 5) Schatz der Philosophie. Aus dem Französischen verteutscht. Hamburg. 1681. 8. (Stdtbibl.)

30. Robert Boyle. Die lufftige Noctiluca oder etliche neue Phaenomena sampt einer Anleitung allerhand Phosphorus und selbstscheinende Wesen zu bereiten. In Englischer Sprache beschrieben und nunmehro in Hochteutsch übersetzt durch J. L. M. C. Hamb. 1682. 8. (Stdtbibl.)

31. Cornelii Lancelotti. Brennender Salamander, oder Zerlegung der zur Chymie gehörigen Materien, so da ist ein Wegweiser und Unterricht, sich in allen Materien in der Scheidekunst zu üben. Erstlich aus dem Italiänischen ins Holländische und nun aus dem Holländischen ins Deutsche übersetzt durch J. L. M. C. Frankfurt. 1682. Lübeck. 1697. 8.

32. Die französische Kriegs-Reitkunst, darinnen ein schöner und leichter Weg angewiesen wird, wie einer ein guter Reuter werden könne, nebst einem Berichte vom Ringrennen, Lanzenbrechen

und Kopfrennen durch Herrn Delacamp. Item Beschreibung der nützlichsten Arzneimittel der Pferde durch Sam. Fouquer und Herrn de Beauprepaire. Aus dem Französ. verteutscht durch J. L. M. C. Frankf. 1682. 12.

33. Arnoldus de Villanova Chymische Schriften. Aus dem Latein verteutscht durch Joh. Hoppodamus. Frankfurt u. Hamburg. 1683. 8. (Stdtbibl.)

34. Poliarchus Micignus. Michael Sendivogii Leben. Wie solches anfangs in Italienischer Sprache beschrieben und nunmehro in die Hochteutsche Sprache übersetzet und — an den Tag gegeben durch J. L. M. C. Hamburg. 1683. 12. (Stdtbibl.)

35. Exercitium anatomicum oder gründliche Anweisung, welcher Gestalt der menschliche Körper zierlich und ordentlich zu zerlegen, wie solches bei den fürnehmsten Anatomicis in Italien gebräuchlich und von einem derselbigen mit Fleiß annotiret worden ist. Aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt und den jungen Chirurgis zum Besten an den Tag gegeben und verlegt durch Johann Langen, Bürgern und Chirurgo in Hambnrg. Hamb. 1684. 8. (Stdtbibl.)

36. Kenelmy Digby. Auserlesene seltzame philosophische Geheimnüsse und chymische Experimente, wie auch Arzeneyen von K. Digby zusammengelesen — ans Tageslicht gebracht von G. Hartmann, übersetzt von J. L. M. C. Hamburg. 1684. 8. (Stdtbibl.)

37. Naturgemäße Beschreibung des Caffee, Thee, Chocolade, Tabaks, mit einem Tractätlein von Hollunder und Wachholder-Beeren. Aus dem Englischen übers. durch J. L. M. C. Hambg. 1684. 12. (Stdtbibl.)

38. Aquilae Thuringiae redivivae, oder kurzer Entwurf vom feuchten und trockenen Wege, wie auch dem Alcahest, gestellet durch P. S. P. R. B. J. B. C. D. M. P. S. N. N. G. ausgegeben von J. L. Hamburg. 1684. 12.

39. Joh. Bunjan. Reise eines Christen nach der heiligen Ewigkeit, welche durch unterschiedene Sinnbilder den Zustand einer bußfertigen und Gott suchenden Seele darbildet. Aus dem Englischen verteutscht durch J. L. M. C. Hamburg. 1685. 1694. 1696 und 1711. 12.

40. Mr. Quaats Leben und Sterben, oder eines Gottlosen Reise nach der ewigen Verdammniß, durch unterschiedene Geschichten den ganzen Zustand einer unwiedergeborneu Seele darstellend. Aus dem Englischen vrrteutscht durch J. L. M. C. Hamburg. 1685, 1694, 1696 u. 1698. 12.

41. Ellis Prat. Vademecum chirurgicum oder Reisegefährte von einem Wundarzt, zu Wasser und zu Lande, im Fried und Kriege, nützlich zu gebrauchen. Aus dem Englischen verteutscht durch J. L. M. C. Hamburg. 1685. 8.

42. Irenäus Philoponus Philalethes I. e. Georg Starkey. Kern der Alchymie, das ist ein durch Erfahrung bewährter Tractat, welcher eröffnet das geheime und hochverborgene Geheimniß des Elixirs der Weisen ꝛc. Aus dem Englischen *) übersetzt von Johann Langen. Leipzig. 1685. 8. Adjectus et Anonymi Philalethae Commentarius in Epistolam Georgii Riplaei. A. dem Englischen ins Teutsche übersetzt von Johann Langen. Lpzg. 1685. 8. (Stdtbibl.)

43. Ripley reviv'd, ein englisch geschriebener Commentar über Ripley's Schriften in deutscher Uebersetzung von Lange. Lpzg. 1685, eine 2te Ausgabe Hamburg. 1689. 8. und noch eine verbesserte Hamburg. 1741. 8.

44. Türkisches Gesetzbuch oder des Erzbetrügers Mahomet Alcoran, welcher vorhin nimmer vollkommen ausgegeben worden. Aus dem Arabischen in die französische Sprache übersetzt durch Andr. du Ryer, aus dieser in die Niederländische durch H. J. Glasemaker und jetzt zum erstenmahl in die Hochteutsche durch Joh. Lange M. C. Diese Uebersetzung findet sich in Eberh. Guarneri Happeli Thesauro exoticorum. Hamburgi. 1688. Fol.

45. Thomas Adam. Geistreiche Schriften oder Lehr-, Buß-, Trost-, Vermahnungs-, Leich- und Gewissenspredigten. Aus dem Englischen verteutscht. Thl. 1—3. Frankfurt. 1688—1691. 4. nebst Anweisung oder vollkommenes Register über Th. Adams Predigten, wie selbige über alle Fest- und Sonntägliche Evangelia und Episteln nützlich können gebraucht werden. Frankfurt. 1682. 4. (Stdtbibl.)

46. Cyrenaei Philalethae. Erklärung über die 6 chymischen Pforten Georg Riplaei. Sampt Eugenii Philalethae Euphrates, oder die Wasser vom Auffgang, welches ist ein kurzer Bericht von dem geheimen Brunnen, dessen Wasser aus dem Feuer quillet, und bey sich die Strahlen der Sonnen und des Mondes führet. Aus dem Englischen in die hochteutsche Sprache übersetzet durch J. L. M. C. Stockholm u. Hamburg. 1689. 8. (Stdtbibl.)

47. Franciscus Mercurius von Helmont. Paradoxal Discourse, oder ungemeine Meinungen von dem Macrocosmo und Microcosmo

*) Im Englischen ist dieser Tractat in Versen geschrieben.

d. i. von der großen und kleinen Welt und derselben Vereinigung mit einander. Aus dem Englischen in die hochteutsche Sprache übersetzt. Hamburg. 1691. 8.

48. Reuter auf dem fahlen Pferde, oder Leichpredigten über auserlesene Texte bei Beerdigung hoher Standespersonen. Aus dem Englischen übersetzt. Hamburg. 1691. 8.

49. Gloria mundi, sonst Paradiestafel genannt, oder Beschreibung der uhralten Wissenschaft vom Steine der Weisen. Verteutscht durch J. L. M. C. Hamburg. 1692. 8.

50. Drei vortreffliche chymische Bücher. 1) Joh. Ticinensis Process vom Steine der Weisen in teutschen Reimen. 2) Antonii de Abbatia Sendbrief von Verwandlung der Metalle. 3) Edw. Kellaei Buch an Kaiser Rudolph II. verteutscht. Sampt einer Warnungs-Vorrede wider die Sophisten und Betrüger in der Chemie. Hamburg. 1692. 8.

51. Nodus sophicus enodatus d. i. Erläuterung etlicher vornehmen philosophischen Schriften u. Tractaten vom Stein der Weisen nach dem Lauf der Natur zusammen gewunden und verknüpffet — ausgelegt und erkläret durch einen treuen teutschen Philosophum. Kind-Bett des Steins der Weisen durch einen unbekannten Cavalier in französischer Sprache beschrieben und nun ins Teutsche übersetzet durch J. L. M. C. Hamburg. 1692. 8. (Stdtbibl.)

52. Rud. Goclenius. Besondere physiognomische und chiromantische Anmerkungen. Aus dem Lateinischen verteutscht. Hamburg. 1692. 8.

53. Stephan Blancard. Anatomia practica rationalis oder anatomische Beschauung an seltsamen Krankheiten verstorbener Leiber. Aus dem Holländischen verteutscht von J. L. Hamburg. 1692. 8.

54. Joh. Bunjan's Heiliger Krieg Jesu Christi wider den Teufel um und über die menschliche Seele. Aus dem Englischen verteutscht. Hamburg. 1693. 12.

55. Thomas Watson. Geistliche Schriften und Predigten. 2 Theile. Aus dem Englischen verteutscht. Frankfurt. 1693. 4. (Stdtbibl.)

56. Balthasar Becker's bezauberte Welt oder gründliche Untersuchung des allgemeinen Unglaubens, betreffend die Art und das Vermögen, Gewalt und Wirkung des Satans und der bösen Geister über den Menschen ꝛc. in 4 Büchern. Aus der letzten vermehrten Holländischen Edition 1693 verteutsch. 4. (Ohne Namen des Uebersetzers.)

57. Mr. de l'Emeri Cursus Chymicus oder gründliche Beschreibung, wie alle Arzeneien durch die Chymische Kunst können zubereitet werden. Aus dem Französ. verteutscht durch J. L. M. C. Hamburg. 1694. 8.

58. Edw. Stillingfleet. Origines sacrae oder Ursprung der heiligen Historie, welches ist ein vernunftmäßiger Bericht der Gründe des christlichen Glaubens zur Befestigung der Wahrheit und der göttlichen Autorität der heiligen Schrift. Aus dem Englischen verteutscht. Bremen. 1695. 8.

59. Ralph Browring. Geistreiche Schriften und Predigten über alle Sonn- und Festtage, aus sonderbahren Sprüchen heiliger Schrift. Aus dem Englischen verteutscht durch J. L. Kopenhagen. 1695. 4. Hamburg. 1700. 4.

60. Lancelot Colson. Philosophia naturata oder ein ausführlicher philosophischer Tractat, welcher in sich begreiffet die rechte Praxin und den wirkenden Theil der Philosophie, zu Erlangung des Steins der Weisen. Nebenst den Wegen den mineralischen Stein und die calcination der Metallen zu verfertigen. Welchem beigefügt ist ein Werk des St. Dunstan von dem Stein der Weisen. Sampt den curieusen Experimenten des Rhumelii und Bereitung des Angeli Salae, beyde sehr berühmte Chymici zu ihrer Zeit. In Englischer Sprache an den Tag gegeben. Und nun den Liebhaber der Urzeit zu gefallen ins Hochteutsche übersetzet durch J. L. M. C. Hamburg. 1696. 8. (Stadtbibl.)

2144. Lange (Johan) III.

war der Sohn des Schulmeisters der reformirten Freischule in Hamburg. Er kam in 11. Jahre auf die reformirte Schule in Bremen, wo er durch zu fleißiges Studiren hypochondrisch wurde, der Theologie entsagte u. wieder nach Hamburg ging. Da seine Krankheit auch hier fortdauerte, wählte er, halb in Verzweiflung, den Stand eines Volksschullehrers. Im Jahre 1774 wurde er Mitglied zur Verbreitung der mathematischen Wissenschaften in Hamburg, späterhin auf Correspondent einer ähnlichen Gesellschaft in Amsterdam. In der Namenliste der „Kunst u. Rechnungs-Societät zu Hamburg" (1774) wird er als Liebhaber der mathematischen Wissenschaften mit dem Beinamen „der Lern-

begierige" bezeichnet. Im Jahre 1781 ward er seines Vaters Nachfolger im Amt, nachdem er schon vorher Gehülfslehrer an der Hamburger Handelsacademie u. an der Unterrichtsanstalt der portugiesischen Juden daselbst gewesen war. Im Jahre 1782 wurde er anstatt seines Großvaters zum Lehrer der Stephansschule in Bremen gewählt. In Bremen diente er den Kaufleuten als Uebersetzer in fremde Sprachen, später wurde er wirklich von der Obrigkeit angestellt als Translateur der europäischen Handelssprachen, wobei er jedoch seinen Schuldienst immer mit versah. Er starb am Schlagfluß den 2. Januar 1815.

§§. 1. Vermischte Aufsätze in holländischer Prosa, hauptsächlich zum Besten derer, welche diese Sprache — lernen wollen. Hamburg. 1782. 8.

2. Versuch eines neuen Lehrbuchs der bürgerlichen und kaufmännischen Arithmetik. 1.—6. Stück. Hamburg. 1789. 8. Thl. 1. 2. 1806. 8.

3. Ueber den Plan meines Versuchs eines neuen Bremischen Lehrbuchs der bürgerlichen und kaufmännischen Arithmetik, zur Prüfung für Väter und Mütter, Erzieher und Lehrer uud andere Kenner. Hamburg. 1789. 8.

4. Morgenröthe eines bessern Tages. Bremen. 1799. 8.

5. Der allezeit fertige Rechenmeister oder sogenannte Bremensche Faullenzer in 72 Tabellen; ein nützliches Handbuch für den Bürger und Landmann. Bremen. 8. (in mehreren Auflagen.)

6. Viele deutsche Reime, welche er Gedichte nannte, z. B. der Bremerwall in einen Volksgarten umgeschaffen. Bremen. 1807. 4.

7. Olla Potrida für Bürger- und Landschulen, nämlich die Geschäftswelt in einer Nuß oder Beispiele von den gewöhnlichsten Aufsätzen aller Art, die im häuslichen und bürgerlichen Leben vorzukommen pflegen. 3 Stücke. Bremen. 1807. 8.

Vergl. Rotermund Lexicon aller Gelehrten, welche seit der Reformation in Bremen gelebt haben Thl. 1, S. 270. Bremen. 1818. 8.

2145. Lange (Johann Conrad),*
in Nürnberg geb., wurde Licentiat beider Rechte u. prac-

*) In Anderson Hamburg. Privatrecht Bd. 2, S. 38 wird ein Licentiat J. J. Lange genannt, der einen Commentar zum Hamburger Statut

tisirte um 1719 in Hamburg. Er verheirathete sich am 20. Sept. 1723 mit Frau Anna Catharina, Wittwe des Bürgercapitains Garleff Neuhaus.

§§. Diss. inaug. De Senatus consulto Macedoniano. Praeside Bernardo Henrico Reinoldo. Francof. a V. 1717. 4.

Moller II. 444; Hamb. literat. 1719.

2146. Lange (Ludwig Hermann).

Arithmeticus und Buchhalter in Hamburg.

§§. 1. Anweisung zum gemein-teutsch oder Kurtzrechnen, item Italiänischen Buchhalten. Hamburg, 1702. 4.

2. Zeitgewinner in allerhand Rechnungen. Hamburg, 1702. 12.

Richey's Collectaneen S. 792; C. G. Kayser Bücher-Lexikon. Lpzg. 1834. s. v. Lange.

2147. Lange (Nicolaus)

wurde am 11. Nov. 1659 zu Gardelegen im Brandenburgischen geboren, wo sein Vater, Mauritius Lange Rathsherr war. Nicolaus Lange besuchte die Schule zu Gardelegen, deren damaliger Rector Abraham Hinkelmann war, der später als Hauptpastor nach Hamburg berufen wurde. Als er 15 Jahre alt war, kam er auf die Domschule zu Magdeburg. Krankheit zwang ihn, sich ein ganzes Jahr im väterlichen Hause aufzuhalten. Dann kam er auf das Gymnasium zu Halle u. von hier ging er 1680 nach Jena, um Theologie zu studiren. Die Pest trieb ihn wieder nach Gardelegen, wo er seinen Bruder Joachim, den nachher berühmten Professor in Halle, zu unterrichten anfing. Von hier kam er 1683 in das Haus Christian Scriver's in Magdeburg; der dortige dreijährige Aufenthalt brachte ihm reichen Segen. Scriver rieth ihm 1685 nach Hamburg zu ziehen, damit er sich unter Esdra Edzardi's Leitung im Hebräischen übe. Hier in Hamburg wurde er bald mit den

geschrieben hat, welchen jedoch die Herausgeber des Statuts nicht aufgefunden haben. Vergl. die Vorrede S. XXIII. der Ausgabe vom Jahre 1842.

Häuptern der pietistischen Partei bekannt, ja Winkler nahm ihn selbst als Informator seiner Kinder in sein Haus. Durch Hinkelmann's Empfehlung wurde er auch von dem Kirchen-Collegium zu Nicolai zum Montags-Prediger ernannt. Bald darauf wurde er durch Umstände darauf geführt, mit einigen Laien Catechismus-Uebungen anzustellen, die in kurzer Zeit so sehr besucht wurden, daß sein Zimmer die Theilnehmer nicht mehr fassen konnte. Da er auch auf die Matrosen einen segensreichen Einfluß zu gewinnen schien, so bot man ihm die Schiffsprediger-Stelle an. Lange lehnte aber auf Scriver's Rath diese Berufung ab. Um diese Zeit fing aber auch die antipietistische Partei an, gegen ihn thätig zu sein, so daß man sogar zu Thätlichkeiten gegen ihn schreiten wollte, wovor die Matrosen ihn schützten. Aber auch bei den Pietisten selbst kam Lange mit seinen Freunden in bösen Geruch; ja Horbius scheint sich selbst feindlich gegen ihn benommen zu haben, auch Winkler entließ ihn aus seinem Hause, die Montags-Predigten wurden ihm genommen u. das Ministerium citirte ihn nebst Zeller, Becman u. Gleyner, damit er sich verantworte*). Es ist nicht zu läugnen, daß der Standpunkt dieser Männer sehr subjectiv war u. leicht allerlei Ketzereien sich daran setzen konnten: doch waren sie wirklich fromme Männer u. die Vorwürfe des Unglaubens, des Socinianismus, der ihnen gemacht wurde, zeigte sich bald so nichtig, daß selbst Winkler Lange des Nachts holen ließ und ihm bekannte, daß aller Argwohn gegen ihn geschwunden sei. Da aber die Anfeindungen des Ministeriums nicht aufhörten, so nahm Lange auf Winklers u. Hinkelmanns Rath den Vorschlag eines Kaufmannes an, ihn auf seiner Reise nach Holland zu begleiten. Als er von dieser Reise nach Hamburg zurückgekehrt war, bemühte er sich wiederum, seine Angelegen-

*) Die Acten dieses Verhörs befinden sich im Manuscript auf der Stadtbibliothek.

heit vor dem Ministerium in Ordnung zu bringen. Man zog aber die Sache, wie es scheint absichtlich, so in die Länge, daß er endlich auf den Rath seiner Freunde im April 1692 Hamburg verließ u. sich nach Berlin begab. Er wurde darauf als schwedischer Gesandtschaftsprediger in Wien angestellt, späterhin als Pastor zu Derenburg bei Halberstadt, dann Superintendent zu Brandenburg, wo er sich mit Catharina Elisabeth Schowicht verheirathete u. am 19. Mai 1720 plötzlich am Schlage starb.

§§. 1. Zeugniß eines guten Gewissens, in dem theuren Glauben des heil. Evangelii für der Kirchen Gottes Augsburgischer Confession nach dem heiligen Gebote des Herrn Matth. 18, 15—17 zur Abwendung des öffentlichen Aergernisses, der Unversöhnlichkeit und Afterrede, in gliedlicher Unterthänigkeit zu Hamburg abgeleget durch Eberh. Zellern und Nicolaus Langen, des h. Ministerii Angehörige in der Göttlichen Geduld. 1692. 4. *)

2. Zwei treuherzige Warnungs-Schreiben an eine Person von Qualität **), als sie von dem erkannten lautern Lichte des Evangelii zu wanken und zur alten Papistischen Finsterniß sich zu begeben fürnahm. Auch solches darnach im Monat August st. n. leyder mit großem Ergerniß vollenzogen, deren das Erste am 23., das Andere am 26. Januar dieses 1697 Jahres an sie gesandt. Nun aber etwas vermehret dem Druck übergeben von einem der Nichts Liebet Als Nur Gottes Ehre. 1697. s. l. 4. (Stadtbibl.)

3. Wiederholte Bruder-Stimme über den Schaden Josephs in der Evangel, Kirche Augsburg. Confession in Ansehung des hl. Abendmahls. Halberstadt. 1703. 12.

4. Betrachtung von Christo Jesu, der ewigen Weisheit, wie man allein durch ihn gründlich und nützlich haushalten möge, aus Prov. 24, 3. 4. Halle. 1704. 12.

Vergl. Erdmann Heinrich Graf Henckel die letzten Stunden einiger verstorbenen Personen Ed. III. Halle. 1729. Thl. 3, S. 79 ff.; Moller II. 444; Jansen Ausführliche Nachrichten S. 296; Rotermund III. 1235; Geffcken Joh. Winckler und die hamburgische Kirche in seiner Zeit. Hamburg. 1861. 8. S. 240 u. 41.

---

*) Eine dem hamburgischen Senat übergebene Vertheidigung, die späterhin herausgegeben wurde.

**) Graf von Horn.

2148 Langemack (Gregor).

Geb. am 10. Nov. 1671 in Uetersen, wo sein Vater Pastor war. Er genoß den ersten Unterricht von Joh. Lesser in Altona, 1682 kam er auf die Johannisschule in Lüneburg, wo Conrad Schulz damals Rector war. Als dieser Rector in Hamburg wurde, kam auch Langemack mit ihm nach Hamburg. Von hier kam er nach Braunschweig, wo damals Rütemeister Rector war. Im Jahre 1691 bezog er die Universität Jena, um Theologie zu studiren, er hörte hier die Professoren Schmid, Hebenstreit, Baier, Beckmann u. Götze. Von Jena begab er sich auf einige Zeit zu seinem Bruder, der Prediger in Colmar war, dann vollendete er sein Studien in Kiel, wo er besonders Muhlius u. Francke hörte. Von hier begab er sich auf einige Jahre nach Segeberg zu dem Probsten Burchardi. Von Segeberg wandte er sich nach Hamburg, ließ sich am 20. Jan. 1698 unter die Candidaten des hamb. Ministerii aufnehmen, und gewann das Vertrauen des Pastors J. F. Mayer so sehr, daß dieser seinen Sohn u. einen jungen Rantzow ihm zum Unterricht übergab. Langemack ging mit Mayer nach Greifswalde. Vorher schon hatte er unter Mayers Präsidium in Kiel die Magisterwürde erlangt. Im Jahre 1702 wurde er Conrector in Greifswalde, 1703 Diaconus in Stralsund, 1717 Archidiaconus, 1720 Pastor u. Superintendent. Er wurde auch zum Dr. der Theologie ernannt u. war zweimal verheirathet. Er starb am 1. Juni 1737 am Schlagfluße, als er mit seinen Collegen vor einem Sterbehause saß und wartete, daß die Leiche herausgetragen werden sollte. So erzählen die freiwilligen Berichte (IV. St. 52 u. 53, S. 421 — 24. Nach den Acta Historico-ecclesiactica 1737 (788—91) ist er an der Wassersucht gestorben, woran er lange bettlägerig gewesen war.

§§. 1. Diss. de pontificibus Romanis uxoratis. Gryphiswaldiae. (Kilonii) praeside J. F. Mayer. 1699. 5.

2. De hymno ecclesiastico: Erhalt uns Herr bei deinem Wort. Kiel. 1701. 4.

3. De Jesuatis a Jesuitis longius distinctis. Kil. 1702. 4.

4. Leichenpredigt über Carl Bucken. 1707. Fol.

5. Disputatio de perpetua duratione supplicii infernalis. Kil. 1702.

6. Oratio secularis de providentia Dei circa reformationem. Sundensem. 1717.

7. Gab heraus: Colloquium inter Colerum et Matth. Flacium mit einer Vorrede. Stralsund. 1728. 8. *)

8. Historia catechetica oder gesammeleter Nachrichten zu einer catechetischen Historie Th. 1, 2. Stralsund. 1729. 8. (Der dritte Theil ist von D. J. Geismar 1740. 8. herausgegeben.

9 Historie der Augsburgischen Confession. Stralsund. 1730.

Vergl. außer den schon angeführten Schriften: Hamb. Berichte 1737 No. 84, S. 685—86; 1738 No. 28, S. 248; Moller I. 326; Rotermund III. 1243. 44; Janssen S. 299; Bolten II. 312.

2149. Langemake (Lambert).

Geb. zu Husum 15.., studirte in Rostock, wo er Magister wurde u. von dort 1606 als Rector in seine Vaterstadt zurück berufen wurde. Am 17. Oct. 1609 ward er zum Prediger an der St. Jacobi-Kirche in Hamburg erwählt u. den 8. Dec. eingeführt. Er verheirathete sich 1611 mit Anna, der Tochter des Organisten an St. Jacobi, Hieronymus Prätorius, die ihm einen Sohn u. eine Tochter gebar. Er starb den 2. Mai 1614. Seine Wittwe verheirathete sich 1615 mit seinem Nachfolger im Amt Joh. Adolph Fabricius u. starb am 11. Nov. 1637, 48 Jahre alt. Seine Tochter verheirathete sich 1634 mit Georg Lamberti, einem Goldschmied in Hamburg, dem Sohne des Pastors zu Bargteheide, Franz Lamberti.

§§. 1. Acclamatio ad concentum Angelorum: Gloria in excelsis Deo etc. qualicunque sono Oratorio dimensa, in schola Bordesholmensi dicta, ac natalitiis Salvatoris dicata. Slesvigae. 1604. 4.

---

*) Colerus hatte dies Colloquium 1585 zu Berlin herausgegeben.

2. Disputatio de principio religionis christianae, praeside D. Luca Bacmeistero. Rostochii. 1604. 4.

3. Theses de formula verborum, quae baptismo, declarationis causa, praemitti apud quosdam solent, quam exorcismum vocant, thesibus Aegidii Hunnii oppositae, praeside D. Eilhardo Lubino. Rostochii. 1607. 4.

4. Institutionum dialecticarum ll. II., ad veterum praeceptorum Aristotelicorum veritatem, methodo perspicua et facili, conscripti et regulis, notionibus atque exemplis, usum partium singularum, praesertim doctrinae de argumentorum inventione demonstrantibus, illustrati, aucti ac instructi. Lubecae. 1610. 8. *) (Stadtbibl.)

Vergl. Moller I. 326; Richey Collectanea p. 124; Jöcher II. 2259.

2150. Langenbeck **) (Detlev).

Geb. in Hamburg 15.., wurde ein nicht unbedeutender Jurist, der mit den bedeutendsten Fachgenossen in vertrauter Verbindung stand u. noch 1574 in seiner Vaterstadt lebte.

§§. 1. Andr. Alciati libri de verborum significationibus, in tabulas ab eo redacti. Accedunt ipsius nova et vera explicatio in duas difficillimas leges, nempe L. Si quis qui pro emptore et L. Gallus Aquilius in §. forsitan etc. §. si, praesertim omnium, qui hactenus scripserunt, sententiam excogitata, ac de capitibus legis Vellejae nonnulla. Coloniae. 1555. 8. ***)

2. Schemata seu tabulae in institutionum imperialium singulos titulos, in quibus et definitiones nonnullae et decissionum vis et potestas, nec non ordinis methodus etc. declarantur. Coloniae. 1555. Fol. Lovanii. 1577. 4. et cum Hug. Pelletarii,

*) Lipenius Bibliotheca philosophica I. 839 nennt wahrscheinlich irrthümlich eine hamburgische Ausgabe von 1611. Eine Ausgabe von 1625 ist bei Lipenius, so weit ich gesehen habe, nicht verzeichnet, obgleich Moller das behauptet. Nach der Vorrede ist das Werk auf Befehl des Senats zu Husum geschrieben, zum Gebrauch der Schule.

**) Die ältere Schreibart des Namens ist Lagenbeke. Herr Dr. Benecke vermuthet, daß dieser Detlev ein Großneffe gewesen sei des Bürgermeisters Herm. Langenbeck, ein Sohn des 1532 verstorbenen Dr. Herm. Langenbeck, der verheirathet war mit Anna, der Tochter des Senators Joh. Huge.

***) Nach Lipenius (1757) hat Langenbeck commentirt den Commentar Alciat in Tit. de verborum significatione. Col. 1555. 12.

qui eas denuo recensuit Miscellaneis. Francofurti. 1613. 4. (Stadtbibl.)

3. Annotationes novae in leges aliquot, juris civilis perdifficiles et nondum satis intellectas. Basileae. 1564. 8. Recensitae denuo et indice auctae a Joach. Clutenio. Francof. 1609. 8. (Stadtbibl.)

4. Responsum de Qu: An filii ad repetenda bona materna omnibus creditoribus in bonis paternis praeferantur. Tomo IV. Consiliorum ab Academicis et Ictis Germaniae scriptorum et a Laur. Kirchovio editorum. Francof. 1572. Folio, excuso p. 141. sqq. obvium.

5. Epistola ad Franc. Balduinum de causis corruptae jurisprudentiae antiquae et indice suo juris civilis generali affecto, praefixa Balduini notis ad Lib. I. et II. Digestorum Basileae a Joh. Oporino excusis in B. G. Struvii Bibl. antiqua 1705, p. 526. 527.

6. Regentenbuch de justitia, jure et aequitate, von der Rechtfertigkeit, auch was Recht und Billigkeit sei und heiße. Thl. 1—2. Wittenberg. 1572. Fol.

Moller I. 327; Bibliothecae Gesnerianae continuatores; J. Simler p. 163; J. J. Frisius p. 194.

2151. Langenbeck (Georg).

Geb. in Hamburg am 28. Juli 1672. Ueber seinen Vater, Hermann Langenbeck siehe Art. 2152. Er widmete sich der Rechtswissenschaft, studirte zu Helmstädt u. Altdorf, ward Licentiat zu Giessen, kehrte nach seiner Vaterstadt zurück u. lebte als Advokat in Hamburg, wo er am 19. Juli 1758 in einem Alter von 86 Jahren starb. Er war verheirathet mit Johanna Maria Beckmann, Johanns Tochter, geb. 1684, gestorben 1734. Das älteste seiner 5 Kinder war Johann Georg (vgl. No. 2155); das 4te Kind, Louise, geb. 1710, heirathete 1737 ihren Vetter, Lt. Hermann Langenbeck; das jüngste Kind Johanna Maria, rectius Anna Elisabeth, geb. 1721, gest. 1793, heirathete am 15. Nov. 1740 den Kaufmann Georg Heinrich Haeseler, (geb. 1709, † 1783) dessen Sohn Georg Heinrich Haeseler als Archidiaconus an St. Michaelis am 12. Oct. 1820 gest. ist.

§§. Diss. inaug. de transactione calumniosa. Giessae, 1694. 65 S. 4. (Stadtbibl.)

Moller I. 327; Hamburg. literat. 1698 p. 9; 1701 p. 15; 1704 p. 15; 1716 p. 31; 1719 p. 30; 1722 p. 16; Mittheilungen des Stadt-Archivs.

2152. Langenbeck (Heinrich).

Geb. in Hamburg am 4. Mai 1603, sein Vater, Johann Langenbeck aus Burtehude gebürtig, war Oberalter in St. Nicolai-Kirchspiel; dessen Vater, Großvater u. Urgroßvater waren Rathmänmer u. Bürgermeister zu Burtehude gewesen. Er widmete sich der Rechtswissenschaft, ward am 12. Mai 1631 zu Straßburg Doctor der Rechte u. trat in die Dienste der Herzoge von Braunschweig. Hier wurde er Vice-Kanzler, Geheimerrath, Kriegsrath, Kanzler, Consistorial-Präsident, Decan des Capitels zu Bardewik (1652) u. Probst des Capitels zu Hameln. Er wurde wiederholt mit großem Erfolg als Gesandter gebraucht u. erwarb sich ein großes Ansehen. Er war seit 1653 verheirathet mit Anna Magaretha Schele. Die Ehe blieb kinderlos. Er starb zu Celle am 28. Oct. 1669. Seiner Verfügung gemäß ward seine Leiche nach Hamburg gebracht u. hier in der Domkirche den 19. Dec. 1669 beigesetzt. Seine schöne, 8000 Thaler werth geschätzte Bibliothek vermachte er seiner Vaterstadt. Die Erben aber, seine Geschwisterkinder, verweigerten die Auslieferung des Legats unter dem Vorwande, daß kein Raum vorhanden sei, die Bücher wie der Erblasser verlangt habe, besonders aufzustellen. Nach langen Verhandlungen gelang es dem Senat, von den Erben des Bürgermeisters, Heinrich Meurer,*) der sie im Auftrag aller Miterben zurückbehalten hatte, die Auslieferung derselben im Jahr 1691 zu bewirken. Doch ist sie erst im Jahr 1694 aufgestellt. Die Sammlung bestand aus 3 — 4000 Büchern**). Obgleich er viele Legate zu

*) Meurer's Frau war Anna Maria Langenbeck, Tochter des Oberalten und nachmaligen Senators Garlev Langenbeck.

**) C. Petersen Geschichte der Hamburgischen Stadtbibliothek S. 35.

frommen Zwecken aussetzte, hinterließ er den Seinigen doch noch ein Vermögen von 150,000 Thalern.

§§. 1. Diss. mathematica 1623 edita vergl. Lud. Georg Lundenius in Prolegomenis in Mathesin §. 13.

2. Diss. de legibus in genere earumque in republica utilitate. Praeside Gothofrido Grimmaeo. Rostochii, 1624. 20 S. 4.

3. Diss. de judicio et judice ecclesiastico. Praeside Hunnio Marp. 1627. 24 S. 4.

4. Diss. de condictionibus ex promutuo. Praeside Henrico Besselio. Marp. 1628. 4.

5. Diss. de praescriptio verbis et in factum actione. Praeside Petro Ostermanno. Coloniae, 1629. 4.

6. Diss. inaug. de cessione actionum. Argentenae, 1631. 4.

7. Mehrere Gedichte und Epigramme auf den Herzog von Braunschweig, August den Jüngeren, in Martin Gosky Arbustum seu Arboretum poetice — Augusti Ducis Brunsvicensis et Luneburgensis. 1650. Fol. f. 90. 108. 162. 189. 190.

Moller I. 327. 328; Jöcher II. 2259; Fogel Bibliotheca juridica S. 41.

2153. Langenbeck (Hermann I.)

Garlev's Sohn, ein Bruder der dortigen Bürgermeister Joachim u. Garlev Langenbeck. Geb. zu Burtehude 1452, wurde Doctor beider Rechte, im Jahr 1478 Senator in Hamburg u. 1481 Bürgermeister daselbst. Im Jahre 1482 ging er als Gesandter nach Kiel, um die zwischen Dännemark u. der holsteinischen Ritterschaft obschwebenden Streitigkeiten beilegen zu helfen, wohnte 1484 und in den folgenden Jahren der Versammlung der Hansestädte zu Lübeck ingleichen 1491 zu Antwerpen und 1498 wiederum zu Lübeck bei. Langenbeck nahm Theil an dem 1500 zu Hamburg zwischen Holstein und Dithmarschen und 1506 zu Segeberg zwischen Dänemark und Lübeck errichteten Verträgen und hintertrieb es, daß Hamburg 1510 sich mit den andern Hansestädten in den Krieg mit Dännemark einließ. Langenbeck starb am 1. Mai 1517, verheirathet war H. Langenbeck in erster Ehe mit Anneke, des Bürgermeisters Detlev Bremer Tochter, geb. am 5. Febr. 1459, gest. am 3. Dec. 1485.

Ein Sohn dieser Ehe war Detlev Langenbeck, geb. zwischen 1480 — 85, er wird um 1508 als Juris consultus, Mag. und Commendist zu St. Catharinen genannt. Er ist auf Fehmarn gest. H. Langenbeck verheirathete sich zum 2ten Mal mit Cäcilie, geb. von Potteren oder Sottrum, Hoyer Niebur's Wittwe.

§§. Von ihm rührt die Glosse her zum Hamburgischen Stadtrecht vom Jahre 1497,*) die freilich nicht vollständig gedruckt, die aber im Manuscript weit verbreitet gewesen ist und in bedeutendem Ansehen gestanden zu haben scheint, da Herr Archivar Lappenberg noch 31 Handschriften derselben anführt. Von demselben ist die Langenbeckische Glosse auch in Auszügen abgedruckt zum Hamburgischen Stadtrecht vom Jahre 1497 in den Hamburgischen Rechtsalterthümern Bd. 1, (Hamburg. 1845.) S. 165—320.**)

2. Bericht über den Aufstand in Hamburg im Jahre 1483, abgedruckt in Lappenberg's hamb. Chroniken in niedersächsischer Sprache. Hamb. 1861. S. 340—375. Vergl. Vorrede S. XXIV.

Vergl. über die Langenbeckische Glosse die Hamburgischen Rechtsalterthümer, herausgegeben von J. M. Lappenberg. Bd. 1. CXXIV—CXXXVII.

2154. Langenbeck (Hermann II.)

Geb. zu Hamburg am 14. April 1637. Sein Vater war der Oberalte u. Senator Hermann Langenbeck gest. 1668, seine Mutter Anna, geb. Berenberg. Studirte die Rechte zu Altdorf u. Straßburg u. promovirte 1657 zu Basel

*) Daß die Redaction des Statuts von 1497 von Langenbeck selbst mit herrühre, darüber vergl. Hamburg. Rechtsalterthümer S. CXVIII.

**) In Richey's Collectaneen p. 118 steht ein Epithalamium vom Jahre 1582 von Henning Cunradinus auf Johannes Kley, der eine Urenkelin Langenbeck's heirathete, das lautet folgendermaßen:

Hic est Lambechius, Germano nomine dictus
Hermannus, placido pectore, mente sagax.
Doctor est hic, Consulque sciens et juris et artis
Palladiae, at Pacio clarus amore fuit,
Consiliisque valens, quo non sapientior alter.
Civibus hic secło jura priore dedit.
Junctus amicitiae cui foedere Crantzius haesit;
Par animus, studium par utriusque fuit.
Hic rexit cathedram, fuit illi curia curae,
Hamburgae praestans urbis uterque decus.

als Licentiat beider Rechte, darauf trat er seine Reisen an nach Frankreich, Spanien, Italien, Deutschland, die Niederlande, England u. die nordischen Reiche, wodurch er sich eine nicht unbedeutende Kenntniß fremder Sprachen erwarb. Als er in seine Vaterstadt zurückgekehrt und als Advocat sich hier niedergelassen hatte, hat er sich am 21. Oct. 1667 mit Catharina von Holte, der Tochter des Senators Georg von Holte, (geb. 1649, gest. 1711), verheirathet, die ihm 2 Söhne gebar, den späteren Senator Hermann und den Advocaten Georg, Licentiaten beider Rechte, so wie auch 2 Töchter. Alle 4 Kinder nebst der Frau überlebten ihn, er starb am 31. Mai 1701.

§§. 1. Disp. juridica de ludo aleae et aleatoribus, Praeside Wilh. Ludwello. Altorfi. 1657. 4.

2. Commentatio de senatoribus. Altorfi. 1657. 4.

3. Disp. inaug. de citatione. Basileae. 1657. 25 S. 4.

Moller I. 328; Rotermund III. 1247; (P. A. Lehmann) historische Remarques über die neuesten Sachen in Europa. Thl. 3, S. 191.

2155. Langenbeck (Hermann III.)

Ein Sohn des im vorigen Artikel genannten Langenbeck, geboren am 20. Juli 1668 zu Hamburg. Von dem hiesigen Gymnasium ging er 1689 auf die Universität Leipzig, die Rechtswissenschaft zu studiren. Von dort begab er sich 1690 nach Altdorf, wo er 1692 am 21. Juni zum Doctor beider Rechte ernannt wurde. In demselben Jahre machte er eine Reise über Regensburg nach Wien, von wo er in der Suite des holländischen Ambassadeur, Herrn von Heemskerck, nach Constantinopel reiste und sich daselbst 8 Monate aufhielt. Darauf reiste er über Ancona durch ganz Italien und kam 1694 wieder in seiner Vaterstadt an. In demselben Jahre, am 4. December, verheirathete er sich mit Cecilie Elisabeth, Tochter des Senators Peter Meyer, die ihm 6 Kinder gebar, Hermann, Peter, Johanna Maria, Nicolaus, Catharina Margaretha u. Georg, von denen

eins frühzeitig starb. Ueber den ältesten Sohn, Hermann, siehe den folgenden Artikel. Ein anderer Sohn Peter, geb. 1697, ward Capitain hiesiger Garnison und starb unverheirathet 6. April 1769. Als seine Frau ihm am 10. Sept. 1705 durch den Tod entrissen ward, verheirathete er sich am 17. Mai 1706 mit Frau Susanne, der Tochter Hinrichs von Som und Wittwe des Bürgermeisters Julius Surland. Diese Ehe blieb kinderlos. Als auch diese Frau am 4. Sept. 1710 starb, verheirathete er sich zum dritten Mal am 20. April 1711 mit Anna Maria, Tochter des Syndicus Wolder Schele, und zeugte mit ihr einen Sohn, der aber bald wieder starb. Im Jahre 1696 wurde er zum Richter am Niedergericht erwählt, am 4. Sept. 1699 zum Raths-Secretär, am 20. Februar 1708 zum Protonotar, am 17. April 1721 zum Senator. Er starb am 27. Juli 1729 an einem Unfall in seinem Garten. Es wurde nämlich ein Baum gefällt, der auf ihn fiel, die Folgen davon führten seinen Tod herbei.

§§. Disput. Juratoriae cautionis usum quoad reconventionis et expensarum punctum ex jure civili pariter ac statutario Hamburgensium declaratum publicae eruditorum disquisitioni subjiciet. Praeside Henrico Lincken. Altorf. 1690. 49 S. 4. (Stdtbibl.)

2. Disput. Examen juridicum 42 Erronearum Positionum in Paratitl. Wesenbecii lib. 49 T. I. V. X. et XIV. quod Bartholomaeus Leonhardus Schwendendörffer D. P. P. et Academiae Senior et Hermann Langenbeckius, Hamburg. ulteriori et publico examini subjiciunt. Lipsiae. 1690. 8 S. 4. (Stdtbibl.)

3. Ad jurisdictionem ecclesiasticam spectantes causas earumque processum, poenas itidem ecclesiasticas, ipsarum remissionem; indulgentias et alia connexa publicae ventilationi praeponet. Praeside Henrico Linckio. Altdorf. 1691. 80 S. 4. (Stdtbibl.)

4. Diss. de castigatione moderata, quam occasione Art. 48 P. IV. Stat. Hamb. solenni eruditorum ventilationi subjiciet. Altdorf. 1692. 46 S. 4. (Stdtbibl.)

5. *Nothwendige Anzeigen wieder einige falsche und unbe-

gründete Auflagen, Ihro Wohlweisheiten Herrn Peter Meyern concernirend, in der von Herrn Peter Rövern Lt. jüngst in den Druck herausgebenen sogenannten wahrhaften Erzählung enthalten. Hamburg. 1699. 8 S. 4.

6. Anmerkungen über das Hamb. Schiff- und Seerecht, wie solches in dem XIII. XIV. XV. XVI. XVII. XVIII. u. XIX. Artikeln des Andern Theils Stadtbuches enthalten, und die dahin gehörigen Rechte der Admiralität, Assecurance, Avarie, Dispache, Pilotage, des Schiff-Baues, der Strand- und Bergung, Düpe und Haven, wie auch der Grönländischen Fahrt, nach dieser Stadt, wie auch allgemeinen und verschiedener Nationen uhralten, alten und jüngeren Seerechten, zum Nutzen und Besten des Publici, nebst nöthigen Beilagen gesammlet, beschrieben und ausgearbeitet. Hamburg. 1727. 4. (Stadtbibl.)

2te Auflage mit vielen Zusätzen und Verbesserungen aus des Verfassers eigenen Handschriften. samt praemittirten Summarien und beigefügter Hamb. neuen Assecuranz-Ordnung vermehret. Hamburg. 1740. 4. (Commerzbibliothek.)

Ueber einige Anmerkungen desselben zum Statut von 1292 siehe Hamburg. Rechtsalterthümer S. CXVII. Ueber seine Anmerkungen zum Stadtrecht 1603 siehe die neue Ausgabe desselben. (Hamburg. 1845. 4.) S. XXXII.

Vergl. Rotermund 3. 1247; Moller I. 328; J. Smidt Hanseatisches Magazin Bd. 5, Heft 1, S. 123; Hamburg. Leichengedichte (Commerzbibl.). Ein lateinisches Epigramm auf seinen Tod von Krüsike Niedersächsische Zeitung von Gelehrten Sachen 1729. St. 54, S. 449–51 u. St. 57, S. 473–474.

2156. Langenbeck (Hermann IV.)

ältester Sohn des eben genannten Hermann (III.) Langenbeck, geb. in Hambnrg am 9. März 1696, widmete sich der Rechtswissenschaft und promovirte als Licentiat beider Rechte zu Gröningen am 15. Oct. 1721. Er verheirathete sich am 17. Sept. 1737 mit seiner Cousine, Louise Langenbeck, geb. 1710, einer Tochter des Licentiaten Georg Langenbeck, (vergl. No. 2149) und starb am 28. Mai 1748.

§§. Diss. inaug. Positiones juris Miscelleanae. Groningae. 1721. 4. (Stdtbibl.)

2157. Langenbeck (Joh. Georg),

ältester Sohn des Licentiaten Georg Langenbeck (vergl. No. 2149), geb. zu Hamburg am 1. Dec. 1702, studirte Jurisprudenz, promovirte als Doctor beider Rechte zu Utrecht am 15. April 1730, war nicht verheirathet und starb am 11. Mai 1782; vermuthlich der letzte Sproß der Hamburg. Zweige des alten Langenbeckischen Geschlechts.

§§. Diss. inaug. de judicio revisorio Romano, camerali et Hamburgensi. Ultraj. 1730. 47 S. 4.

Rotermund III. 1248.

2158. Langerfeld (Adrian).

Geb. in Königsberg 16 . ., studirte zu Leipzig Theologie und hielt sich, nachdem er in Stockholm und Paris gewesen war, in Holstein im Cismarer-District bei Johann Rantzow auf, wahrscheinlich als Erzieher seiner Söhne.*) Um 1673 lebte er zu Lübeck, 1682 zu Rostock; am 22. Juli 1684 wurde er unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen und als Früh- und Nachmittags-Prädicant an der St. Nicolai-Kirche angestellt. Von seinen späteren Schicksalen ist nichts bekannt.

§§. 1. Disp. de virtute heroica. Praeside M. Isaaco Thilone. Lipsiae. 1661. 4.

2. Epistola, qua calendariorum, tam Juliani, quam Gregoriani, origo, mutationes, earumque causae enucleantur cum Henr. Bangerti Epistola ad auctorem gratulatoria. Lubecae. 1663. 4.

3. Verus homo politicus ad normam rectae rationis formatus et anonymi cujusdam pravo politico oppositus. Lubecae. 1673. 8.

4. Disp. qua Bellarmini notas ecclesiae non esse notas ostenditur. Praeside Joh. Nic. Quistorpio. Rostochii. 1682. 4.

5. Die Liebe Jesu samt der daraus herrührenden brüderlichen Liebe in einer Predigt über Epheser 3, 19, vor volkreicher Versammlung am Freitag nach dem 18. Trinitatis-Sonntage zu Hamburg vorgetragen und gedruckt. Hamburg. 1685. 4.

---

*) Das wird wahrscheinlich aus Andeutungen in der Dedication seiner Schrift: Verus homo politicus.

6. Das seltene Bild der wahren Gottseligkeit der Frau Anna Catharina, geborenen de la Camp, des Franz Poppe Ehegattin, als ihr entseelter Leichnam 1686 den 25. Febr. in St. Jacobi-Kirche zur Erde bestättiget worden. 1686. 6 Seiten. Fol.

Jöcher II. 2260; Moller II. 448. *)

2159. Langerhans (Friedadolph Ludwig).

Geb. am 30. Mai 1662 zu Kyrna auf dem Hundsrück im Regierungsbezirk Coblenz. Ueber seinen Vater, Nicolaus Langerhans, siehe Art. 2161. Er besuchte die Schule zu Trarbach, dann das Gymnasium zu Stade, seit 1677 das Johanneum in Hamburg, wo er unter andern Lehrern besonders Foppius rühmte, seit 1680 das Gymnasium; hier zog ihn besonders der Prof. der Orientalischen Sprachen, Anckelmann, an. Im Jahr 1680 zog er nach Jena, um Theologie zu studiren, von dort nach Erfurt, kehrte von hier nach Jena zurück und beschloß seine Studien zu Wittenberg, wo er 1685 unter J. F. Mayer disputirte. Er besuchte dann noch die Universität zu Frankfurt an der Oder und die Stadt Berlin, dann begab er sich seiner Gesundheit wegen, (er litt an der Ungarischen Krankheit,) nach Eger in Böhmen. Als seine Gesundheit wieder hergestellt war, hörte er in Leipzig Rivini Anweisung zum Predigen Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er am 5. Sept. 1687 unter die Candidaten des Hamb. Ministeriums aufgenommen. Im Jahr 1688 wurde ihm eine Predigerstelle und ein Rectorat in der Uckermark angeboten, er schlug aber diese Berufung aus. Dagegen folgte er einer solchen 1689 nach England, wo er bei einem Cavallerie-Regimente als Feldprediger angestellt wurde, und mit demselben nach Irland sich begab; ordinirt ward er von Joh. Esdra Edzardi. Als er nach London zurückgekehrt war, nahm er Unterricht in der arabischen

---

*) In Hamb. literat. 1719 p. 40 wird auch ein Student der Theologie aus Cotbus in der Lausitz Samuel Friedrich Langerfeld genannt.

und wälschen Sprache, machte auch Bekanntschaft mit vielen großen Gelehrten damaliger Zeit. Im Jahre 1696 kam er wieder nach Deutschland und wurde Assistent des Probsten J. H. von Finck zu Neuenfelde im Herzogthum Bremen; 1699 wurde er Prediger zu Wildeshausen, 1700 zu Daverden bei Verden, 1704 erhielt er das Pastorat an der Pankratii-Kirche zu Stade, und als die Gemeinde St. Pankratii sich mit der zu St. Nicolai vereinigte, 1719, wurde er Prediger der vereinigten Gemeinde zu St. Nicolai. Diese Vereinigung aber versetzte ihn, weil sein Gehalt nicht regelmäßig ausgezahlt wurde, in Nahrungssorgen, die ihn vor der Zeit, im November 1721, aufrieben.

§§. Disp. Tempus Christi, justitiae nostrae, e Dan. 9, 24 sqq. Praeside J. F. Mayero. Witb. 1685. 48 S. 4.

Im Manuscript hinterließ er ein englisch-deutsches Lexicon, das aus Mangel an Subscribenten nicht gedruckt wurde.

Rotermund III. 1255; Moller II. 448; J. A. Kerstens Nachrichten in Pratje's: die Herzogthümer Bremen und Verden. Sammlg. 2, Pag. 426.

2160. Langerhans (Joh. Nicolaus).

Ein Bruder des im vorigen Artikel genannten Friedadolph Ludw. Langerhans. Er scheint nach seiner Aufnahme unter die hamburgischen Candidaten der ältere Bruder gewesen zu sein, deßhalb ist auch er wahrscheinlich zu Kyrna geboren. Er studirte Theologie und wurde am 30. Juni 1685 als Candidat des hamburgischen Ministerium angenommen. Ueber seine weiteren Schicksale fehlen die Nachrichten.

§§. Davidicum loci de Christo compendium sive brevis Psalmi CX. explicatio. Praeside Georgio Moebio. Lipsiae. 1685. 31 Seiten 4. (Stadtbibl.)

Jansen 296; Kerstens Nachrichten S. 426.

2161. Langerhans (Nicolaus)

wurde zu Stade am 13. Mai 1634 von geringen Handwerksleuten geboren; sein Vater, Nicolaus, war Kürschner,

seine Mutter, Sophie, war eine Tochter des Pastors zu Byldkau, Nicolaus Friederici und der Tochter des Pastors zu Stade, Johann von Arien. Als er heranwuchs und Neigung zum Studiren zeigte, schickten seine Eltern ihn, wie Langerhans selbst sagt, durch den Schatz des göttlichen Gnaden-Kastens dazu befähigt, auf das Gymnasium zu Stade. Der Rector, Tonsor, machte ihn zum Famulus und unterrichtete ihn dabei zugleich. Er hatte gleich Anfangs das Studium der Theologie erwählt und wurde später, als er zu einem andern Studium übergehen wollte, durch die Umstände gezwungen, zu demselben zurückzukehren. Er besuchte mehrere Universitäten, zuletzt Giessen. Von Giessen wurde er 1657 als Subrector nach Stade berufen, legte die Stelle aber nach 2 Jahren freiwillig nieder, aus welchen Gründen dazu bewogen, weiß man nicht, doch heißt es im Archiv der Stader Schule: vitae dissolutioris amans, discessit. Er begab sich nach Giessen, wurde hier Magister und Licentiat der Theologie. Im Jahre 1661 wurde er zum Superintendenten in den gesammten Wild- und Rhein-Grafschaften, wie auch zum Pastor zu Kyrna an der Nahe ernannt. Hier verheirathete er sich; den Namen seiner Gattin findet man nirgends angegeben. Nach einer sechsjährigen Verwaltung dieses Amtes wurde er zum Superintendenten der Grafschaft Sponheim und Pastor zu Trarbach an der Mosel ernannt. Nach 5 Jahren wurde er in seine Vaterstadt als Pastor zu Wilhadi berufen. Im folgenden Jahre 1672 übernahm er auch das Rectorat der dortigen Schule und verwaltete es zugleich neben seinem Pastorat bis zum Jahre 1675. Schon im Jahre 1674 hatten ihn in Stade einige hamburgische Kaufleute, die zu einer Hochzeit dorthin gekommen waren, predigen hören und sich gleich vorgenommen, ihn bei Gelegenheit nach Hamburg zu ziehen. Als nun 1677 Joh. Steemann, Diaconus zu St. Nicolai in Hamburg, starb, ward Langerhans von

Hamburg aus gebeten, über einen ihm gegebenen Text dort eine Gastpredigt zu halten. Einige Bedenken, die Langerhans hatte, wurden leicht niedergeschlagen, er hielt die Predigt am 21. Februar; am 25. März wurde er einstimmig zum Diaconus gewählt. Man suchte ihn in Stade zu halten, das gelang aber nicht. Am 24. April nahm er von seiner Gemeinde in Stade Abschied, am 2. u. 11. hielt er seine Einführungs- u. Antritts-Predigt über Jonas III. 1. 2. Eingeführt ward er vom Senior Gottfried Gesius. Nach Kersten's Nachrichten hatte Langerhans bei Annahme des Diaconats in Hamburg es sich vorbehalten, daß er nach dem Tode des bejahrten Hauptpastors zu Nicolai zu dessen Nachfolger ernannt werde. Diese Bedingung muß aber doch nicht zugestanden sein, denn nach dem Tode des Hauptpastors Gesius wurde Dr. Götze in Hildesheim berufen, und erst, als dieser den Ruf ablehnte, wurde am 22. Februar 1680 Langerhans zum Pastor erwählt. Bald darauf muß seine erste Gemahlin, mit der er schon 1677 15 Jahre in der Ehe gelebt hatte, gestorben sein. Am 7. Juni 1681 verheirathete er sich zum zweiten Male mit Susanna, der nachgelassenen Tochter des ehemaligen schwedischen Consistorialraths Gerhard Grafe oder Grave und Maria Engels (vergl. die Hamburg. Hochzeitsgedichte). Als Söhne aus der ersten Ehe werden in den Leichengedichten außer den schon angeführten Friedadolph Ludwig und Joh. Nicolaus genannt: Leopold Philipp, Johann und Johann Philipp. Der letztere ist unter die Zahl der Hamburg. Candidaten aufgenommen am 13. August 1691. Eine Tochter, Sophia Maria, verheirathete sich am 4. Mai 1707 mit Arnold Riechers, Pastor in Baenerkese in der Grafschaft Delmenhorst. Nicolaus Langerhans starb am 29. Januar 1684; sein Nachfolger im Pastorat war Johann Horbius.

§§. 1. Disp. de summo objecto philosophiae theoreticae. Praeside Casp. Ebelio. Giess. 1655. 4.

2. Exercitationis Antiwendelianae de propagatione animae humanae. Part. I. Giessae. 1656. 4. (Ein zweiter Theil erschien nicht.)

3. Disp. I. de modalibus propositionibus. Giessae. 1657. 4.

4. Disp. solennis de mysterio trinitatis. Praeside Joh. Nic. Mislero. Giessae. 1661. 4. Recusa T. IX. Disputatt. theol. Giessensium. 1671. 8. No. 13. Entgegengesetzt ist diese Disputatio disquisitioni de trinitate Magni Amici Honesti i. e. Joach. Stegmanni, eines Socinianers, herausgegeben 1649 u. 1657.

5. Θανατοσοφία. Eine Leichenpredigt auf Georg Weiland. Frankf. 1663. 4.

6. Des wohlgeübten und bewährten Creutzträgers Hiobs Glaube, aus seinem Buche cap. 19, 25—27, bei dem Leichbegängniß Joh. Ludw. Bokings, Handelsmannes zu Trarbach. Straßburg. 1667. 44 S. 4.

7. Θεολατρεία, das ist christlicher Gottesdienst im Leben und Tode. Aus dem güldenen Sprüchlein S. Pauli in der Epistel an die Römer XIV. 7—8, bei hochansehnlicher und volkreicher Leichbegängniß deß weiland hochehrwürdigen, in Gott andächtigen und hochgelehrten Herrn Michaelis Havemann, Weltberühmten Theologi dero Königl. Majest. zu Schweden in denen Herzogthümern Bremen und Vehrden hochverdienten Consistorii Praesidenten und Generalsuperintendenten ꝛc. Bremen. 1672. 4. (Stadtbibl.)

8. Christlicher Kindbetterinnen Seligkeit. Eine Leichpredigt aus 1. Timoth. 2, 15 auf Beata Christine Otterstads. Stade. 1672. 4.

9. Phoenix Wilhadinus oder christliche Kirch- und Thurm-Predigt aus Esra 6, 14—17, gehalten, als die in dem großen Stader Brande verbrannte, nun aber wieder aufgebauete Kirche St. Wilhadi eingeweihet wurde. Stade. 1674. 4.

10. Exercitatio physica de origine formarum materialium in generationibus corporum viventium. I. II. Stadae. 1673. 4. Tertia, eaque de immaterialium animarum in generationibus hominum prima. Quarta, eaque de immaterialium etc. secunda. Stadae. 1674.

11. Diaplus Albianus. Elbefahrt Nicolai Langerhansz, welcher im Monat Februario dieses 1677ten Jahres umb eine Gastpredigt in St. Nicolai-Kirchen zu Hamburg günstig und freundlich ersuchet, darauff zum Prediger in gedachter Kirche am 25. Martii einstimmig erwählet, und am nächstfolgenden Tage beruffen, am 24. Aprilis seine gewesene, liebe Pfarr-Gemeine und Zuhörer in der Kirche S. Wilhadi zu Stade gesegnet, am selbigen Tage seine Elbfahrt

mit seiner gantzen Familie von Stade nach Hamburg in Gottes Namen angetreten und unter dessem Schutze an demselben Tage gegen Abend glücklich angelanget, auch darauff am 2. Mai auf Christ Evangelische Weise solennter eingeführet worden, bei solchen Gelegenheiten nachgesetzte 4 Wander-Predigten gehalten und auff günstiger Herren und Freunde Einrahten zum Truck übergeben hat. Hamburg. 1677. 4. (Stadtbibl.)

12. Trostschrift an Burch. Niederstädt, fürstl. holstein. Rath, über das frühzeitige Absterben seiner Tochter Maria Elisabeth. Schleswig. 1680. Fol.

Moller II. 448; Rotermund III. 1255; in Pratjes: die Herzogthümer Bremen und Verden. Sammlg. 2. S. 418 ff. v. J. A. Kerstens; C. Mönckeberg die St. Nicolai-Kirche in Hamburg. S. 66. 122. 140. 211. Das Wappen des Pastor Langerhans findet sich in dem Stammbaum der Familie Berenberg, im Besitz des Herrn Dr Hockmeyer.

2162. Langermann (David).

Geb. zu Hamburg am 4. October 1667. Sein Vater war Christian Langermann, Doctor der Medicin und Subphysicus in Hamburg. Seine Mutter, Anna Elisabeth, war eine Tochter des David Plocius J. U. D. und Anna Langermanns, einer Tochter des Paul Langermann (der ein Oheim des Oberalten war) und Anna Grote, einer Tochter des Bürgermeisters Paul Grote. Der Großvater Davids vom Vater her war Paul Langermann, Oberalter zu St. Catharinen. Nachdem Davids Eltern frühzeitig gestorben waren, die Mutter 1675, der Vater 1677, übergaben die Vormünder den Knaben dem Schullehrer Kronenberg an der Michaelis-Schule. Von da kam er 1684 in das Haus des Rectors der Johannis-Schule, Schulz, und wurde Schüler der ersten Classe. Nachdem er auch das Gymnasium besucht hatte, ging er 1688 auf die Universität Leipzig, blieb hier 3 Jahre und ging dann nach Holland, zunächst nach Utrecht, dann nach Leyden, wo er am 2. Mai 1692 Doctor beider Rechte wurde. Von Holland ging er nach England, reiste durch einen Theil von Deutschland, besuchte die berühmtesten Universitäten und kam im December

desselben Jahres wieder in seiner Vaterstadt an. Im Jahre 1693, am 9. Januar, verheirathete er sich mit Ilsabeth Margaretha, der Tochter des Licentiaten Lorenz Wichmann und Elisabeth Kohl. Als diese Frau im August 1699 starb, verheirathete er sich zum zweiten Mal am 7. Febr. 1701 mit Frau Magdalena, verwittweten Lütkens, einer Tochter des Senators Dieterich Langermann und und Magdalena Stuhr. Im Jahre 1700 wurde er zum Beisitzer des Niedergerichts erwählt; am 13. Dec. 1714 zum Senator, von 1721—1727 war er Amtmann in Ritzebüttel. Der auf ihn geschlagene Gedenkpfennig, als er 1721 von seinem richterlichen Amte zurücktrat, ist abgebildet bei J. P. Langermann Münz- und Medaillen-Vergnügen S. 98. Am 13. Dec. 1732 traf ihn der Schlag, wovon er sich nicht wieder erholte, doch starb er erst am 6. Dec. 1737. Sein Körper ward in der St. Petri-Kirche zur Erde bestattet.

§§. Diss. inaug. de Senatu consulto Vellejano. L. B. 1692. 14 S. 4.

Moller I. 328; J. P. Langermann Münz- und Medaillen St. 13, S. 98—100; Stelzner IV. 482—83; Hamburgische Auszüge von neuen Büchern Thl. 12, S. 855. Ein Epigramm von Krüsike auf das Bildniß David Langermann's findet sich in der Niedersächsischen Zeitung 1728 Nr. 22, S. 241. Buek die Hamburgischen Oberalten. Hamburg. 1857. S. 104. Der Stammbaum der Familie Langermann befindet sich ausführlich im Manuscript in dem Stammbaum der Familie Berenberg, im Besitz des Herrn Dr. Hockmeyer. Ueber seinen Commentar zum Hamburger Statut vergl. die Einleitung zu der neuen Ausgabe des Statuts (1842) S. XXXIII. u. 24.

2163. Langermann (Diederich I.) wurde geb. in Hamburg 1638, sein Vater gleiches Namens war Kaufmann, ein Bruder des Oberalten Paul Langermann, seine Mutter war Margaretha, geb. von Holte. Er studirte die Rechte zu Altdorf, Tübingen und Heidelberg. Auf dieser zuletzt genannten Universität erwarb er sich im Jahre 1663 die Würde eines Licentiaten. Hierauf machte er eine Reise durch Deutschland, England, Frank-

reich und Italien. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, verheirathete er sich mit Magdalena, der Tochter des Kaufmanns Johann Stuhr. Ueber den in dieser Ehe erzeugten Sohn Diederich vergl. man den folgenden Artikel. Eine Tochter aus dieser Ehe, Magdalena, verheirathete sich zuerst mit dem Licent. Gerhard Lütkens und nach dessen Tode mit dem Senator David Langermann. Am 19. März 1673 ist Diederich Langermann zum Senator erwählt worden. Im Monat April 1676 reiste er als Gesandter nach Wien, später war er als solcher auch in Brüssel und am 27. Nov. 1686 ging er in derselben Eigenschaft nach Celle und Hannover. Auch bekleidete er die Würde eines Colonel-Herrn in St. Petri. Er starb am 9. Aug. 1693.

§§. 1. Diss. de procuratoribus et defensoribus. Praeside J. F. Böckelmann. Heidelb. 1662.

2. Diss. inaug. de jure auxilii. Praeside J. Fr. Böckelmann. Heidelbergae. 1663. (Stadtbibl.)

Beuthner S. 203; Moller I. 329; Fogel Bibliotheca juridica S. 47; Buek S. 103.

2164. Langermann (Diederich II.).

Geb. zu Hamburg am 15. Januar 1671; sein Vater war der Senator Diederich Langermann. Im Jahre 1686 wurde er Canonicus des hamb. Domcapitels. Im Jahre 1690 bezog er die Universität Altdorf, um die Rechte zu studiren. Im Jahre 1694 finden wir ihn in Padua, wo er über einige Theses seine Inaugural-Disputation hielt und am 11. September des folgenden Jahres die Würde eines Doctors beider Rechte erhielt. In demselben Jahre 1695 machte er eine Reise durch Italien, Ungarn und Deutschland. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, starb er schon am 14. November 1701.

§§. De modo exercendi jus episcopale, ejusque in terris Protestantium praetensa reviviscentia episcoporum catholicorum, loco dissertationis de jure episcopali. Praeside H. Lincken. Altdorf. 1693. (Stadtbibl.)

Beuthner S. 203; Moller I. 329; Buek S. 103.

2165. Langerman (Eberhard).

Geb. zu Hamburg 1668 oder 1669. Er war ein Sohn des Börsenalten Paul Langermann, der ein Sohn war des Oberalten Paul Langermann. Seine Mutter war Anna Catharina, Tochter von Eberhard Ankelmann. Er studirte Arzneikunde und erlangte die Würde eines Doctors der Medicin am 28. Januar 1694 zu Leiden. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, verheirathete er sich am 1. Mai 1699 mit Anna Catharina, der Tochter des Johann Clamer. In den Besitz einer Dom-Vicarie gelangte er 1688. Er starb am 22. Juli 1728.

§§. 1. Disp. Specimen tertium medicinae forensis. Praeside Bohn. Lipsiae. 1692. 4.

2. Diss. inaug. de excrementis corporis nostri secundum naturam ratione conservationis individui inutilibus. L. B. 1694. 4.

Moller I. 329; Fogel Bibl. tripartita S. 42; Hamb. literatum p. 15; Buek S. 104.

2166. Langermann (Georg).

Geb. zu Hamburg am 20. October 1669; er war ein Sohn des Oberalten Cornelio Langermann, der ein Sohn des Oberalten Paul war. Seine Mutter, Elisabeth, war die Tochter des Senators Georg Becceler. Er widmete sich der Arzneikunde, promovirte zu Leiden am 10. April 1696 und lebte nach Hamburgum literatum p. 40 1704 zu Amsterdam. Er starb am 27. Februar 1727.

§§. Diss. inaug. de fraudibus et erroribus circa lapidem Bezoar. Lugd. Bat. 1696. 12 S. 4.

Moller I. 329; Buek 124.

2167. Langermann (Gerhard I.)

ein Sohn des Domherrn Laurentius Langermann, geb. in Hamburg am 26. August 1603, widmete sich der Rechtswissenschaft und erlangte die Würde eines Licentiaten beider Rechte zu Basel 1629. Er wurde Dom-Vicar im Jahre 1618; dann fürstlicher Rath bei dem Herzog August von

Braunschweig und Friedrich von Holstein=Gottorp. Er war verheirathet mit Elisabeth, der Tochter des Senators Caspar Rheders, Wittwe von Gödert Gödersen, die ihm einen Stiefsohn zubrachte, den Dr. und Decan Joachim Gödersen. Seine Tochter Anna Elisabeth heirathete den Bürgermeister Peter Lütkens, den Vater; die zweite, Sophia Dorothea verheirathete sich am 1. März 1662 mit dem Bürgermeister Peter Lütkens, dem Sohn. Gerhard Langermann starb am 26. April 1646.

§§. Diss. inaug. theoretico-practica de juramentis ex jure divino, pontificio, civili et camerali deprompta. Basilae. 1629. 4. 38 Seiten. Wieder abgedruckt ist diese Dissertatio in: Disputationes juridicae Basileenses Vol. VIII. No. 12. Basilae. 1658. 4.

Moller I. 329; Hamburg. Leichengedichte Thl. 4, No. 83 von Joh. Rist und 84 von Hartw. Kelner. (Commerzbibl.); Buek S. 103.

2168. Langermann (Gerhard II.).

Geb. zu Hamburg 1704; er war ein Sohn des Eberhard Langermann, ein Enkel des Börsenalten Paul Langermann, ein Urenkel des Oberalten gleichen Namens. Er studirte die Rechte und erlangte die Würde eines Licentiaten am 25. April 1727 zu Gröningen. Er starb am 14. Januar 1754.

§§. Diss. inaug. de probatione per libros mercatoris mortui, in primis ex mente Stat. Hamb. P. I. T. XXX. §. 6 et 7. Groningae. 1727. 42 S. 4.

Anderson Privatrecht II. 47; Buek S. 104.

2169. Langermann (Jacob).

Geb. in Hamburg am 17. März 1700, ein älterer Bruder des im vorigen Artikel genannten Gerhard Langermann, studirte die Rechte und erlangte die Würde eines Licentiaten am 25. April 1727 zu Gröningen. Nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er sich am 12. Nov. 1733 mit Sara Catharina Poppe. Als diese am 23. Nov. 1754 starb, verheirathete er sich zum zweiten Mal am

10. Juli 1759 mit Gertrud Sops. Zum Senator in Hamburg wurde er erwählt am 13. Januar 1733. Er hatte bei seinen Lebzeiten geäußert, seine Bibliothek, aus 7000 Bänden bestehend, meistens juristische Werke, so wie sein Naturalien- und Kunstcabinet habe er der Stadtbibliothek zugedacht. Diesen Wunsch vollführten seine Erben, der Senator Jacob und der Kaufmann Guilliam Clamer nach seinem Tode, der am 11. August 1762 erfolgte. Auch schenkten die Erben der Stadtbibliothek das Bildniß Jacob Langermann's, das sich auch gegenwärtig noch in der Bibliothek befindet.

§§. Periculum academicum in evolvendis nat. Rom. Germ. et speciatim patrii juris differentiis circa periculi seu casus fortuiti naturam, praestantionemque contractuum, qui dominium natura sua transferunt: permutationis, cambii. emt. vend. Specimine triplici praestitum. Gron. 1727. 79. S. 4.

Anderson Privatrecht II. S. 56; Petersen Gesch. der Stadtbibl. S. 80—82; Buek S. 104. Ueber die Medaille, die auf den Tod seiner ersten Frau geschlagen wurde, vergl. Gaedechens Hamb. Münzen und Medaillen S. 233, nur muß der Name der Frau dort Poppe heißen.

2170. Langermann (Johann Lorenz).

Geb. zu Hamburg am 2. October 1640. Er war ein Sohn des Materialisten und Oberalten zu St. Catharinen, Paul Langermann. Er erhielt seine erste Bildung auf dem Johanneum und Gymnasium zu Hamburg, ging 1662 auf das Gymnasium zu Bremen und begab sich 1663, um Theologie zu studiren, auf die Universitäten Leiden, Jena, Leipzig, Rostock (1666) und Gießen (1667); auf dieser letzteren Universität erlangte er die Würde eines Magisters. Eine Professur und Predigerstelle zu Gießen schlug er aus, folgte aber 1670 dem Rufe als Hof- und erster Stadtprediger, als Consistorialrath und Superintendent zu Hanau. Er verheirathete sich vier Mal 1) 1668 mit Elisabeth Christine, geb. Seip. Diese gebar ihm 5 Kinder: Maria Christine, Hartmann Christian, Friedrich Christian Corne-

lius, Catharine und Paulus. 2) 1677 den 16. October mit Helene Maria, geb. Krug von Nidda. Diese gebar ihm 4 Kinder: Johann Reinhard, Friedrich Reinhard Conrad, Ernst Christoph und Andreas. 3) 30. Oct. 1684 mit Eleonore Sibylle, geb. Stoll; in dieser Ehe hatte er eine todtgeborne Tochter. 4) 30. Januar 1687 mit Catharina Agathe, geb. Oestringer. Mit ihr hatte er eine todtgeborne Tochter und Anna Maria. Da aber alle seine Kinder vor ihm starben, so verwendete er einen Theil seines großen Vermögens auf Bücher und Münzen; die letztere Sammlung wurde allein auf 15,000 Thlr. geschätzt. Diese Sammlungen kamen bei seinem Tode, am 5. Febr. 1716, an seine Verwandten in Hamburg. Seine letzte Gattin starb im Februar 1728 zu Hanau.

§§. 1. Disp. philosophica de causis in genere et in specie. Praeside Joanne Christophoro Hundeshagen. Hallae. 1664. 36 S. 4.

2. Collegii theologici, in quo quaestiones in Genesin ad disputandum proponuntur Disputatio. tertia. Praes. Christiano Chemnitio. Jenae. 1665. 16 S. 4.

3. Πολεμογραφία Hussitica disputatione publica proposita. Giessae. 1667. 4.

4. Hanauische geistliche Seelen-Musik. Hanau. 1680. 12.

5. Der Hanauische Buß- und Feuerprediger, Amos 7, 4—6, in einer Predigt vorgestellet nach ausgestandener Feuersbrunst. Hanau. 1681. 4. (Stdtbibl.)

6. Hanauischer Buß- und Cometenprediger, aus Joel 2, 30. Frankfurt. 1681. 4. (Stdtbibl.)

7. Hanauischer Buß- und Wasserprediger, aus Nahum 1, 8, in einer Predigt nach der großen Wasserfluth vorgestellet. Hanau. 1682. 4. (Stdtbibl.)

8. Hanauischer wider die Hurerei und Lustseuche eifernder Paulus oder Predigt über 1. Theß. 4, 3—5. Frankfurt. 1683.*) 4.

9. Gläubiger Kinder Gottes Kreuz-, Angst- und Errettungshaus, oder Leichpredigt aus Ps. 94. 19. Hanau. 1683. 4.

10. Cygnea cantio Hanoica oder Leichenpredigt auf das Absterben des Grafen Friedrich Casimir. Hanau. 1685. Fol.

*) In dieser bei der Hinrichtung einer Kindesmörderin gehaltenen Predigt sollen manche Angaben über das Leben des Verfassers enthalten sein.

11. Der Hanauische Gesetzprediger Moses über Exod 20, 12. Hanau. 1685. 4.

12. Leichenpredigt auf den Regierungs-, Justiz- und Consistorialrath Johann Christoph Fabricius von Westerfeld, aus Ps. 73, 25. 26. Hanau. 1690. 4.

13. Predigt bei der Leiche der Fürstin Anna Magdalena, geb. Pfalzgräfin bei Rhein. Hanau. 1694. Fol.

14. Predigt bei der Leiche des gräfl. Hanauischen Kammer- und evangelisch-lutherischen Consistorialraths Joh. Volpr. Handwerks, aus 2. Timoth. 4, 7. 8. Hanau. 1700. 4.

15. Christlich fürstliche Trauerrede bei dem Begräbniß der Fürstin Magdalene Claudine, Pfalzgräfin bei Rhein. Hanau. 1705. Fol.

16. Trauer- und Ehrengedächtniß-Predigt auf den Grafen Philipp Reinhard zu Hanau. Hanau. 1712. Fol.

Rotermund III. 1257. 1258; Moller I. 329; F. W. Strieder Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte Bd. 7, S. 424 ff. Cassel. 1787. 8.; Buek S. 104; Der letzte Dienst eines treuen Knechtes Gottes in seiner Haushaltung auf Erden, welcher bey — Beerdigung des — J. L. Langermann — nach Luc. 23, 46. bei volkreicher Versammlung — den 25. Febr. dieses 1716ten Jahres vorgestellet wurde von Joh. Jac. Breithaupt. Hanau. 4. (Stadtbibl.)

2171. Langermann (Johann Paul).

Geb. zu Hamburg am 14. Decemb. 1716. Sein Vater war der Senator David Langermann, seine Mutter, Magdalena, eine Tochter des Senators Diederich Langermann. Von 1721—27 war er mit seinem Vater in Ritzebüttel. Von 1727 an besuchte er das Johanneum bis Michaelis 1736. Von dieser Zeit bis 1738 genoß er den Unterricht des Candidaten Juris C. F. Leißner. Im Jahre 1738 hörte er bei H. S. Reimarus Philosophie privatim und humaniora bei Joh. Andr. Schmidt. Michaelis 1739 zog er nach Halle, um die Rechte zu studiren. Schon damals beschäftigte er sich in seinen Mußestunden vielfach mit der Münzkunde. In Halle genoß er den Unterricht Joh. Pet. v. Ludewig's, J. H. Böhmer's, J. Gottl. Heineccii, J. H. Schultze's, Wiedeburg's und Mag. Krüger's. Im Herbst 1740 ging er nach Leipzig. Hier hörte er Joh. Jac. Mascov, J. A. Ernesti, J. E. Heben=

streit, Chr. Gottl. Jöcher u. A. G. Petermann. Nach einem dreijährigen Aufenthalt in Leipzig machte er 1744 eine Reise nach Holland und promovirte zu Leiden am 18. Juni 1744. Am 21. Sept. trat er seine Rückreise nach Hamburg an, wo er am 26. glücklich anlangte. Seine Nebenstunden wandte er auch jetzt vorzugsweise dazu an, sich eine genaue Kenntniß der Rechte und Geschichte seiner Vaterstadt zu erwerben. Das unten zu nennende Werk fing er im Jahre 1747 an und gab es nach und nach in 80 Stücken heraus. Er erlebte aber die Vollendung desselben nicht, am 23. Oct. 1752 wurde er von einer Brustkrankheit befallen, die seinem Leben schon am 27. Octob. ein Ende machte. Das Werk wurde nach seinem Tode von seinem Freunde Dr. Christian Hartmann herausgegeben, der aus Langermann's Handschriften Alles hinzufügte, was einmal dazu bestimmt war, und das Fehlende ergänzte.

§§. 1. Disp. inaug. ad L. II. Cod. de luitione pignorum. L. B. 1744. 50 S. 4.

2. *Hamburgisches Münz- und Medaillen-Vergnügen oder Abbildung und Beschreibung hamburgischer Münzen und Medaillen, welchem ein Verzeichniß gedruckter hamburgischer Urkunden, Documente und andere Briefschaften, auch nöthige Register beygefüget worden. Hamburg. 1753. 4.

Meusel Bd. 8, S. 65; Rotermund 3, 1258; Münz- und Medaillen-Vergnügen Vorbericht S. 2. 3; Buek S. 104 und derselbe hamburgische Bürgermeister Vorrede S. XII. Hamburgische Münzen und Medaillen, herausgegeben von O. C. Gaedechens. Abthlg. 2 die Ergänzung des in den Jahren 1741—53 (rectius 1747—53) erschienenen Langermann'schen hamb. Münz- u. Medaillen-Vergnügens. Hamburg. 1854. 4.

2172. Langermann (Lorenz I.).

Geb. zu Hamburg am 27. Nov. 1556. Er war ein Enkel Bernd Langermann's, des ersten Langermann's, der aus dieser Familie genannt wird. Bernd Langermann war verheirathet mit Anna, der Tochter des Bürgermeisters Lorenz Niebur. Sein Sohn Paul heirathete die Tochter desselben Bürgermeisters, Margaretha. Dieser Paul hatte

6 Söhne, unter denen Lorenz der älteste war. Er wurde holstein-gottorpischer und gräflich schaumburgischer Rath, auch wurde er am 16. Sept. 1587 Domherr des hiesigen Capitels und späterhin Senior des ganzen Collegiums. Er war verheirathet mit Anna, Tochter von Hinrich Moilken. Er hatte 3 Töchter: Margaretha, verheirathet mit David Gronov; Elisabeth, verheirathet mit dem Lübecker Domherrn Hermann Pintzier; Anna, verheirathet mit dem Dr. Albert Treckel. Die Söhne waren Lorenz und Lucas, von denen wir in den folgenden Artikeln sprechen, Paul der Oberalte und der Senator Dieterich. In der von ihm verfaßten Catechismusschule sagt von ihm Erdm. Neumeister in der Ausgabe von Koch 1721 in der Vorrede: „Der Urverfasser davon ist der seelige Laurent. Langermann, „von welchem ich nur so viel Nachricht ertheilen kann, daß „er aus dem in Hamburg annoch florirenden Geschlechte „der Langermänner entsprossen, Closter-Schreiber in Jetzehoe „gewesen, bei dem damahligen Kriegswesen aber hierher in „diese Stadt sich begeben, und wegen seines sonderbahren „Talents sich so beliebt gemacht habe, daß er die Kinder „unterschiedlicher vornehmen Familien im Christenthum unterweisen müssen. Es scheint nicht, daß er ein studirt-Gelehrter, jedennoch in der lautern Gottesgelahrheit wohl „erfahren und darinnen durch Creutz ziemlich geprüft gewesen. Wie er denn auch eine Creutzschule drucken lassen, „zur merklichen Beschämung vor diejenigen, welche wähnen, „daß geistliche Uebungen nur vor die Prediger gehörten. „Und wo mir recht ist, so ist er auch hier zu seinen Vätern „seelig versammlet, und in der Dom-Kirche zur Ruhe gebracht worden.“ Neumeister fügt an jener Stelle auch noch ein Carmen auf ihn vom Senior Johann Müller hinzu. Wudrian aber sagt von dem Kreuz-Büchlein (Hamburg. 1606. Vorrede S. 6): „welches ein vornehmer „Mann, der in Glück und Unglück wohl versuchet, und ein „wohlgeübter miles Christianus oder Creutz-Bruder ist, aus

„Gottes Wort und vielen berühmten Lehrern zusammen-„geschrieben und mir zu revidiren überschicket hat. Als „ich nun, mein geliebter Leser, mit Fleiß übergesehen, in „gegenwärtige Ordnung gebracht und mit etlichen Capiteln „vermehret, so übergebe ich es dir u. s. w." Gestorben ist Lorenz Langermann am 13. (30.) August 1620.

§§. 1. * Creutz-Schule und des rechten Christenthums Wahrzeichen, bestehend in einem ausführlichen christlichen Unterricht von dem lieben Creutze; wie nütz, heilsahm und nöthig es sey, und wie sich ein jeglicher darinn schicken und verhalten solle. Allen frommen christlichen Hertzen, die mit Creutz und Trübsahl beladen sind, zu Trost und Unterweisung aus Gottes Wort. Nebenst beygefügten schönen Gebeten in Todes Nöthen, auch bey Absterben eines Christen Menschen zu gebrauchen. Gestellet durch Valentinum Wudrian (nunmehr seel.) Pastoren der Hauptkirchen St. Peters in Hamburg. Mit den geistreichen Morgen-, Abend- und Danksagungs-Gebeten D. Joh. Habermanns vermehret. 1606. 8.

In einer Rostocker Ausgabe von 1640 heißt der Titel: Schola crucis et tessera Christianismi, das ist: ein ausführlicher christlicher Unterricht ꝛc. von ein wolversuchten Creutzbruder und Nachfolger Christi. Jetzo aber aufs neu übersehen, und mit etlichen Cap. vermehret, auch in richtige Ordnung gebracht durch Valentinum Wudrian. Das Buch verbreitete sich übrigens überall unter Wudrians Namen. Wie oft diese Kreuzesschule herausgegeben ist, erhellt aus folgenden Ausgaben, die ich angeführt gefunden habe. Hamburg. 1606. 8. 1627. 8. 1628. 12. 1630. 8. 1633. 12. u. 24. 1635. 8. 1638. 12. u. 18. 1640. 8. 1646. 8. 12. 18. u. 24. 1647. 8. 1649. 8. 12. u. 18. 1650. 12. 1680. Lüneburg. 1634. 8. 1653. 8. 1666. 8. 1672. 8. u. 12. 1677. 24. 1678. 24. 1724. 8. 1728. 12. 1737. 8. Rostock. 1635. 8. u. 12. 1640. 8. Stralsund. 1641. 8. Bremen. 1641. 4. 1651. 8. 1687. 8. 1718. 8. Dresden. 1650. 12. 1655. 8. 1658. 12. Goslar. 1651. 12. 1669. 12. Copenhagen. 1652. 8. Frankfurt. 1654. 24. 1694. 12. Greifswald. 1656. 12. Amsterdam. 1656. 12. 1672. 8. Ulm. 1673. 8. 1678. 12. 1709. 12. 1715. 12. Erfurt. 1693. 12. Nürnberg. 1720. 8. 1728. 8. 1755. 8. Berlin. 1724. 8. 1744. 8. 1747. 8. Nördlingen. 1739. 12. 1741. 12. Schmalkalden. 1741. 8. 1744. 8. Uebersetzung ins Holländische Amsterdam 1646. 12. 1676. 12., ins Dänische durch Matth. Jenson Copenhagen 1643. 1652. 1658. 12. Auch aus diesem Jahrhundert

wird bei Heinsius eine neue Auflage zu Reutlingen bei Fischer verzeichnet ohne Angabe des Jahres.

2. Schola pietatis catecheticae, das ist: Catechismusschule, oder Gottselige. andächtige, schöne Meditationes aus Betrachtungen über die Hauptstücke des Catechismi Lutheri, aus vielen alten und neuen Lehrern zusammengetragen. Hamburg. 1628 u. 1646. 4. Eine neuere Ausgabe: Gründliche und deutliche Catechismus-Schule oder heilige und gottselige Betrachtungen u. s. w. Nunmehro revidirt, an vielen Orten verbessert, sich daraus im Glauben zu stärken, im Leben zu bessern und im Leiden zu trösten. Mit einer Vorrede Erdmann Neumeisters gezieret. Auf Ansuchen einiger guten Freunde aufs neue in Druck gegeben von Hinrich Koch, wohlverordnetem Schiffs-Prediger. Hamburg. 1721. 4. (Stdtbibl.)

Jöcher II. 2261. 2262; Moller I. 329. 330; Buek S. 102. In Lipenii Bibliotheca T. 2, S. 498 wird auch eine Sylvula Pietatis Laurentii Langermann s. l, et a. angeführt.

2173. Langermann (Lorenz II.)

ein Sohn Lorenz I., geboren zu Hamburg am 9. Sept. 1595. Er widmete sich der Jurisprudenz, studirte zu Heidelberg und erlangte dort am 20. Februar 1619 die Würde eines Doctors beider Rechte. Am 31. März 1621 ward er Mitglied des Domcapitels zu Hamburg, am 23. Sept. 1624 Decan dieses Capitels; auch ward er zum königlich dänischen und herzoglich wolfenbüttelschen Rath ernannt. Im Jahre 1646 ward er vom König Christian IV. auf den Friedens-Congreß zu Osnabrück gesandt. Er verheirathete sich 1622 mit Cillie, Tochter des Oberalten Lucas Beckmann. Seine Kinder waren 1) Cillie, geb. 7. Dec. 1622, gestorben am 2. Mai 1645, verheirathet am 7. Mai 1642 mit dem Licentiaten Barthold Wichmann. 2) Lorenz, verheirathet mit Katharina, der Tochter des Senators Johann Schulte. Lorenz starb 1645. 3) Lucas vergl. den folgenden Artikel. Der Decan Lorenz starb am 13. December 1658.

§§. 1. De institutionibus et substitutionibus haeredum. Praeside Bachovio. Heidelbergae. 1618. 108 S. 4.

2. De donationibus. Praeside Bachovio. Heidelb. 1619. 96 S. 4.

3. Diss. inaug. Quaestiones aliquot ex jure controverso. Heidelb. 1619. 10 S. 4.

Rotermund III. 1269; Jöcher II. 2262; Moller I. 330; Buck S. 102.

2174. Langermann (Lucas).

Geb. zu Hamburg am 17. Oct. 1625; er war ein Sohn des Lorenz Langermann (2173). Er widmete sich der Rechtswissenschaft und besuchte zunächst Niederländische Universitäten (1645), wo er vermöge seiner Kenntnisse des Alterthums mit den berühmtesten Philologen in vertraute Freundschaft trat und sich die Achtung von Heinsius, Barthius, Gronovius, Graevius und Gudius im hohen Grade erwarb. Darauf ging er nach Helmstädt, um Conring und den Juristen Hahn zu hören. Von Helmstädt ging er noch auf einige Zeit nach Cöln. Darauf machte er mit Nicol. Heinsius eine Reise nach Italien und legte unter Benutzung der dortigen Bibliotheken, besonders der Vaticanischen, bedeutende Sammlungen zu Griechischen Autoren und griechischen Antiquitäten an, von denen man sich damals viel versprach. Von Italien aus machte er eine Reise durch Frankreich und reiste 1653 über Amsterdam nach Schweden zu der Königin Christine. Im Jahre 1655 am 12. October erlangte er zu Tübingen die Würde eines Doctors beider Rechte und kehrte dann in seine Vaterstadt zurück. Hier nahm er im Jahre 1656 eine Stelle unter den Domherren ein, denen er schon im Jahre 1646 eingereihet war. Seit seinem Aufenthalt in Hamburg scheint er seine philologischen Studien bei Seite gesetzt zu haben, so daß auch seine handschriftlichen Sammlungen dem Verderben Preis gegeben wurden. Dagegen erwarb er sich ein bedeutendes Ansehen durch seine juristischen Kenntnisse und sein Rechts-Beistand wurde vielfach gesucht. Im Jahre 1656 verheirathete er sich mit Cäcilia, der

Tochter des Kaufmanns Joh. Rumpff, die ihm 4 Söhne und 4 Töchter gebar, (sie starb am 6. Nov. 1681), von denen die 4 Söhne und eine Tochter früh starben. Von den übrigen 3 Töchtern verheirathete sich Caecilie 1675 an den Syndicus Wolder Schele, Maria Anna Elisabeth an den Licentiaten beider Rechte Johann Schele, Agneta am 2. Nov. 1680 an David Langermann, den Sohn des Oberalten Paul Langermann; sie starb aber schon am 1. Aug. 1681. Im Jahre 1664 übernahm Lucas Langermann auch die Functionen des Syndicus des Domcapitels, die er, bis er 1679 Senior des Domcapitels wurde, ausgeführt hat. Der Herzog von Holstein, Christian Albertus, hätte ihn gern ganz in seine Dienste gezogen, jedoch schlug Langermann das ab, doch ernannte er ihn 1680 zu seinem Rath. Auch machte L. Langermann entweder in Angelegenheiten des Herzogs oder in denen des Domcapitels noch eine Reise als Gesandter an den kaiserlichen Hof. Eine nochmalige Reise nach Schweden wird ebenfalls von ihm erzählt. Am 2. Febr. 1686 wurde er Decan des Domcapitels, starb aber noch in demselben Jahre am 10. Mai und ward am 18. Mai mit ansehnlicher Procession und Solemnitäten in der Cathedral-Kirche beerdigt.

§§. 1. Oratio in natalem Christinae Suecorum reginae. Tuebingae. 1650. Fol.

2. Disp. inaug. de jure in curia Mercatorum usitato. Praeside Wolffg. Ad. Lauterbachio 1655. 4. Wieder abgedruckt in Disputatt. sub praesidio Lauterbachii habitarum T. I.

3. Ἀντίδωρον Γαμικόν, seu Elegia ad Apollinem de nuptiis Mich. Kirstenii cum Adelgunda Putschia. Hamburgi. 1661. Fol.

4. Gedichte, besonders herausgegeben u. von Nicol. Heinsius in praefatione libri carminum adoptivorum empfohlen.

Unter den nach Moller von ihm früher beabsichtigten u. zum Theil ausgearbeiteten Werken werden unter andern eine Reisebeschreibung genannt, eine neue Ausgabe des Theocrit, des Anacreon, Variae lectiones in A. Gellium, Antiquitates Graecae ꝛc. Auch noch auf seinem Sterbebette soll er Anmerkungen in Novum Testamentum Graecum aufgeschrieben haben.

Vergl. Moller I. 330, 332; Fabricius Memoriae T. II. 801—804; Sylloge epistolarum edid. Pet. Burmann. Leidae. 1727. 4. T. 2, S. 610; T. 3, S. 236. 258. 279. 280. 283. 286. 290. 304. 314. 327. 331. 333. 334. 341. 356. 384. 423. 475. 476. 488. 541. 625. 626. 627. 808. 827; T. 5, S. 7. 203. 217. 221. 460. 740. 746. 760. 761; Relationes curiosae oder Denkwürdigkeiten der Welt S. 545—549; Graevius Praefat. et Epist. S. 48; Hagenbuch Epist. Epigr. S. 129. Auf der hamburgischen Stadtbibliothek befindet sich ein Bd. Briefe Manuskr. von Nicol. Heinsius an Lucas Langermann aus den Jahren 1653—1680, 168 Briefe; ferner ein Band Briefe Manuskr. verschiedener Gelehrten an Luc. Langermann, 53 an der Zahl. Auch befindet sich auf der Stadtbibliothek der Catalog seiner Bücher, der wegen der vielen curieusen, zum Theil wider die Stadt Hamburg lauffenden Sachen unterdrückt, wie auch die Auction nicht gehalten werden durfte. Die 2. Abtheilung, welche unter dem Titel: „Acta Langermanni" die Bücher Langermann's enthält, ist vom Senat für 200 Thl. fürs Archiv angekauft, aber leider 1842 verbrannt. Auch der Catalog ist eine große Seltenheit. Ueber die Denktafel, welche seine Tochter ihrem Vater und seinen Vorfahren in der hiesigen Domkirche setzte, vergl. Anckelmann's Inscriptionen S. 127.

2175. Langgaard (Otto Martin Emil).

Geb. zu Copenhagen am 10. Sept. 1815; sein Vater hieß Jens Bartelsen Langgaard, seine Mutter Marie Christiane Harm. Er wurde in dem orthopädischen Institute seines Bruders, des Kammerraths Langgaard auf Tuborg bei Copenhagen, erzogen und ausgebildet und stand demselben in Abwesenheit seines Bruders oft allein vor. Während eines längeren Aufenthalts auf der Copenhagener Universität beschäftigte er sich unausgesetzt mit dem Studium der Anatomie, Physiologie, Chirurgie &c. Am 3. August 1842 verließ er sein Vaterland und begab sich nach Mecklenburg, wo aber der Versuch, ein orthopädisches Institut zu gründen, mißglückte. Am 14. Februar 1843 kam er nach Hamburg, erhielt die Concession zur Errichtung eines orthopädischen Instituts und eröffnete dasselbe am 3. Jan. 1844. Am 5. Dec. 1846 hatte er sich verheirathet mit Luise Friederike Henriette Kleinwort, die früher in dem Institut seines Bruders mehrere Jahre Erzieherin gewesen war. Sie war gebürtig aus Gerdeshagen in Mecklenburg; ihr Vater hieß Heinrich Kleinwort, ihre Mutter Wilhelmine Marie Dorothea Sophia Friederike

von Hövell. Das Institut wurde errichtet am Rothenbaum außer dem Dammthor und blieb daselbst bis zum Novbr. 1860, dann siedelte Langgaard nach Berlin über, wo er noch jetzt einem solchen Institut vorsteht. Im Frühjahr 1846 erhielt er die Würde eines Doctors der Philosophie, auch hat er den Dannebrog- und Wasa-Orden erhalten. Er ist auch praktischer Mechaniker; die Vorrichtungen zu den elastischen Streckungen, die Maschinen und Bandagen werden alle von ihm selbst verfertigt.

§§. 1. Prospectus des orthopädischen Instituts zu Hamburg. Hamburg. 1844. 13 S. 8. (Stdtbibl.)

Derselbe. Hamburg. 1852. 20 S. 8. (Stdtbibl.)

Derselbe. Hamburg. 1857. 20 S. 8. (Stdtbibl.)

2. Ueber die Behandlung der Nabelbrüche durch Bandagen und über ein neues rationell construirtes und erfahrungsmäßig erprobtes Bruchband für Nabel- u. Bauchbrüche. Nebst einem Anhang über Leisten- u. Schenkelbruchbandagen. Mit 4 lith. Tafel Abbildungen. Berlin. 1861. VIII. u. 47 S. 8.

Nach Selbstbericht und den Mittheilungen des Herrn Dr. Rothenburg.

2176. Langhans (Johann).

Geb. zu Hamburg am 22. Febr. 1659; sein Vater gleiches Namens war ein angesehener Kaufmann, seine Mutter, Margaretha, war die Tochter des Licentiaten Joachim Conradi. Langhans besuchte das Johanneum und Gymnasium seiner Vaterstadt. Im Jahre 1680 begab er sich, um die Rechte zu studiren, nach Heidelberg; von dort ging er 1682 nach Tübingen, wo er 1684 seine Inaugural-Disputation hielt. Dann machte er eine Reise nach den Niederlanden und England (London, Oxford, Cambridge); 1685 ging er nach Frankreich (Paris, Orleans, Saumur). In dieser Zeit erhielt er von Tübingen aus die Würde eines Doctors beider Rechte. Im September 1686 reiste er über Lyon nach Italien (Turin, Genua, Mailand, Bologna, Florenz, Rom, Neapel, Venedig). Von dort kehrte er über Augsburg, Nürnberg, Regens-

burg, Wien, Prag, Breslau, Dresden und Berlin 1687 nach seiner Vaterstadt zurück. Am 25. Juni 1688 verheirathete er sich mit Magdalena Elisabeth, Tochter des Rathsherrn Hieronymus Garmers. Im Jahre 1693 am 22. Juli wurde er zum Rathsherrn erwählt, 1697 war er als Gesandter bei dem König von Dänemark in Rendsburg, 1700 bei demselben in Glückstadt. Er starb am 23. März 1721.

§§. Disp. inaug. Selecta de indole remedii possessorii ex sinistro] intellectu Can. Redintegranda. Caus. 3, qu. 1 introd. Praeside Joh. Gravio. Tubingae 1684. 20 S. 4.

Beuthner S. 205—207; Moller I. 332.

2177. Langhenie (Johann Christian Balthasar).

Geb. zu Hamburg am 12. April 1782; sein Vater Joh. Matth. Wilh. Langhenie war Weinhändler und starb am 5. März 1818, alt 63 Jahre; seine Mutter hieß Catharina Elisabeth Katter. Seine Bildung erhielt er im Johanneum, brachte seine Lehrzeit auf einem Comptoir in Hamburg zu, dann hielt er sich von 1801 an 6 Jahre in Frankreich auf, war hierauf bis 1809 in Spanien, bis 1815 auf Reisen und in Wesel etablirt, machte 1817 eine Reise nach England, Portugal und Spanien, war bis 1830 Kaufmann in Hamburg und von dieser Zeit an Director der von C. Crüger gestifteten Handlungs-Academie in Hamburg. Er verheirathete sich vor 1818 mit Maria Elisabeth Staelenberg aus Cleve und starb nach langem Leiden am 16. Febr. 1858.

§§. 1. Uebersicht der bekanntesten Lebensversicherungs-Anstalten. Hamburg. 1830. 4.

2. Plan einer Lebensversicherungs-Anstalt gegen die Gefahr der asiatischen Cholera. Hamburg. 1831. 8.

3. Gab heraus: C. Crüger's Handelsgeographie oder Beschreibung der Erde, was sie für den Kaufmann ist. Bd. 1.—4. Hamburg. 1833—1836. 8.

4. Prospectus einer nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit zu errichtenden Lebensversicherungs-Anstalt. Hamburg. 1834. 8.

5. Regulativ der neuen Einrichtung der Handlungs-Akademie. Ohne Jahr und Datum.

6. Bericht, welcher im Februar 1834 in den öffentlichen Blättern über die Hamburger Handlungs-Akademie abgestattet wurde. Hamburg. 8.

7. Gab heraus: C. Crüger's Kaufmann Thl. 1—4. Thl. 5 erschien auch für sich unter dem Titel: Die Correspondenz des Kaufmanns in Brief-Entwürfen zur zweckmäßigen Benutzung des Buchs: Carl Crüger's Kaufmann. In deutscher, englischer und französischer Sprache. 1. Aufl. Hamburg. 1835; 2. Auflage mit einem Anhange von Aufgaben zur doppelten italienischen Buchhaltung. Hamburg. 1837. 8.

8. Die doppelte kaufmännische Buchführung möglichst erleichtert und abgekürzt, mit Berücksichtigung der neuesten Ideen über Buchführung und der darauf Bezug habenden Gesetzgebung verschiedener Länder. Nebst einer Anleitung zur bequemsten Zinsenberechnung. Ein Handbuch für's Comptoir. Hamburg. 1837. 8. 17 Bog. u. 2 Tab.

9. Kleiner Cursus der doppelten italienischen Buchhaltung. Als Einleitung zum großen Crüger'schen Cursus (Kaufmann Thl. 4). Als Manuscr. gedruckt. Hambg. 1837. 8.

10. Gab heraus: Carl Crüger's Handelsgeographie, oder Beschreibung der Erde, was sie für den Kaufmann ist, Supplem.-Bd., auch unter dem Titel: Geregelter Handel und die Bestrebungen der Neuzeit zur Erleichterung des freien Verkehrs, mit den nöthigen Belegen für Capitalisten und Geschäftsmänner. Hamburg. 1854. S. XXIV. u. 212. 8.

Nach Selbstbericht und Heinsius Bücher-Lexikon.

2178. Langhoff (Johann Friedrich).

Geb. zu Hamburg am 8. März 1749; sein Vater war der Kaufmann Johann Friedrich Langhoff, seine Mutter hieß Anna Maria, geb. Müller. Er besuchte das Johanneum und Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte darauf zu Leipzig u. Kiel die Rechte und erlangte die Doctorwürde am letzteren Orte am 28. August 1773, worauf er sich in Altona niederließ.

§§. Diss. inaug. de erroribus pragmaticorum circa probationem in perpetuam rei memoriam; praes. C. F. Wincklero. Kilonii. 1773. 22 S. 4. (vergl. freiw. Beitr. II. St. 66, S. 528).

Vergl. Kordes Lexikon S. 201.

2179. Langwedel (Bernhard).

Geb. zu Hamburg am 10. Sept. 1596; sein Vater war der Kaufmann Christian Langwedel, seine Mutter hieß Agnese, geb. Kelpe († 1657). Er widmete sich der Arzeneikunde und war auf der Schule des Johanneums so fleißig, daß er 1614, im 18. Jahr seines Alters, die Universität beziehen konnte. Er wählte auf den Rath seines Verwandten, des Dr. Med. Schulte, die Universität Giessen, begab sich von dort 1617 nach Straßburg, 1618 nach Padua, wo er 1619 zum Consiliarius der deutschen Nation erwählt wurde und bald darauf zum Consiliarius anatomicus. Am 8. Juli 1621 erlangte er daselbst die medicinische Doctor-Würde. In demselben Jahre machte er eine Reise durch Italien bis Neapel; im Jahre 1622 reiste er durch die Lombardei nach Frankreich, von dort nach England, besuchte die dortigen Universitäten und fing an zu practisiren. Im Jahre 1623 kam er nach Hamburg zurück. In demselben Jahre am 22. September 1623 verheirathete er sich auf Anrathen seiner Verwandten mit Gerdrut, der Tochter des Leichnams-Geschwornen zu St. Petri, Otto Silm, mit welcher er eine Tochter Agneta zeugte, die sich 1652 am 9. August mit Joachim Rump verheirathete. Im Jahre 1639 wurde er von dem Herzog zu Sachsen-Lauenburg, Julius Heinrich, dem er seinen Pisonem enucleatum dedicirt hatte, zum Leibmedicus und Rath ernannt. Er starb geachtet und geliebt bei Leuten höheren und niederen Standes am 10. Februar 1656. Seine 87jährige Mutter war bei seinem Tode noch am Leben.

§§. 1. Decisionum conciliatoris exercitatio sexta, continens quaestia raria de morbis in specie, quam duce Deo, praeside

Gregorio Horstio ad diem 22. Julii proponit. Giessae. 1615. 20 S. 4. (Stdtbibl. mit der Handschrift des Respondenten.)

2. Disp. inaug. medica. Paduae. 1621. 4.

3. Carolus Piso enucleatus, seu Observationes Medicae Car. Pisonis, certis conclusionibus Physico-Pathologicis comprehensae, rationibus firmis illustratae et in Epitomen redactae. Hamburgi. 1639. 8. L. B. 1639. 12.

4. Thesaurus Hippocraticus, sive Aphorismi Hippocratis, in classes et certos titulos ordine dispositi, ac succinctis rationibus illustrati. Hamburgi. 1639. 12.

5. Chirurgischer Wundbericht in 2 Bücher abgetheilet, darin von allerhand Wunden der Glieder des menschlichen Leibes aus den bewährtesten Scribenten nach allen Umständen Unterricht geschicht. Lateinisch durch Bernh. Suevum, Stadt-Physicum zu Windsheim, beschrieben, und nun verdeutscht durch einen Liebhaber dieser Künste. Hambg. 1644. 12.

6. Narratio controversiae et litis de praecedentia, inter B. Langewedelium et G. F. Laurentium Med. Doctores exortae ἀνωνύμως edita. 1647. 4.

7. Defensio Hippocratis contra quosvis ejus obtrectatores et petulios calumniatores. L. B. 1647. 12. Recusa ibidem (Amstelodami?) 1662. 12.

8. Colloquium Romano-Hippocraticum inter Marforium et Pasquinum, Patritios Romanos. L. B. 1648 et 1662. 12.

9. Henrici Julii Altenburgensis Misnici Aristarchus, sive censura in novitium quendam Hippocratis exagitatorem. Hamburgi. 1648. 4.

10. Apologie oder Ehrenrettung gegen D. Georg Fried. Laurentii unterschiedliche Schmähkarten, so er 1648 divulgiret. 1649. 4.

11. Epistolae duae de casu depravati gustus ad D. Greg. Horstium. 1633. Scriptae et ab Horstio cum responsoriis suis libro 3 consultationum et Epistolarum medicarum sect. 14 publicatae.

Vergl. Moller I. 332, 333, wo auch über seine Manuscripte, Jöcher II. 2268. 2269.

2180. Laporterie (Pierre)

war Makler zu Hamburg in Juwelen und Kunstsachen und starb am 6. Januar 1793.

§§. 1. Entwurf über die Juwelenhandlung, vorzüglich in Rücksicht auf Hamburg. Hamburg. 1781. 8.

2. Proposition de former dans la maison des Orphelins de Hambourg un Atelier a lapider le Diamant. Hamb. 1782. 8.

2181. Lappenberg (Daniel Christ.).

Geb. zu Bremen am 2. Sept. 1795; sein Vater war der dortige Kaufmann gleiches Namens; seine Mutter hieß Maria Catharina, geb. Lammers. Er war ein jüngerer Bruder des 1848 gestorbenen hiesigen Droguenmaklers Diedrich Peter Lappenberg und ein Neffe des hiesigen Arztes Valent. Anton Lappenberg (siehe No. 2183). Er besuchte seit 1809 ein Privatinstitut zu Lilienthal unweit Bremen, lernte von 1814 an die Apothekerkunst zu Badberg in Westphalen, hielt sich hierauf, um in den Wissenschaften Fortschritte zu machen, einige Zeit in Hamburg auf, studirte seit 1822 Arzneikunde in Berlin und erlangte die medicinische Doctor-Würde daselbst im Jahre 1823 am 11. August. Darauf ließ er sich als praktischer Arzt in Hamburg nieder und starb daselbst am 24. August 1828. Er blieb unverheirathet.

§§. Diss. inaug. de morte et asphyxia. Berolini. 1823. 34 S. 8.

Vergl. Dr. Schrader das hamburgische Collegium medicum und der ärztliche Verein in Hamburg. S. 130; Callisen Bd. II. S. 62; Bd. 29, S. 448; Nekrolog 1828 S. 958.

2182. Lappenberg (Johann Martin).

Geb. zu Hambnrg am 30. Juli 1794; über seine Eltern siehe den folgenden Artikel. Auf den Wunsch seines Vaters wollte er sich dem Studium der Arzneiwissenschaft widmen, obgleich ihn seine Neigung schon früh zur Geschichte hinzog. Als er seinen Entschluß, an dem Befreiungskriege unter Tettenborn Theil zu nehmen, aus Gesundheitsrück-

sichten aufgegeben hatte, begab er sich Ostern 1812 nach Edinburg, um dort seine Studien zu beginnen. Die Reise war nicht ohne Schwierigkeiten, doch entkam er glücklich den an der Küste umher spähenden französischen Truppen, gelangte auf einem kleinen Kahn nach Helgoland und von dort nach England. In Schottland wurde er mit Theilnahme aufgenommen und erfreute sich schon damals, so wie später in London, des Umgangs der ersten Gelehrten und Staatsmänner. In Edinburg ging er doch bald von dem Studium der Naturwissenschaften zu historisch-politischen Studien über. Nach einer Reise in die schottischen Hochlande und zu den Hebriden hielt er sich längere Zeit in London auf, um die englische Verfassnng und Verwaltung kennen zu lernen. Darauf kehrte er nach Deutschland zurück, studirte in Berlin und Göttingen die Rechtswissenschaft und erhielt am letzteren Orte 1817 im October die Würde eines Doctors beider Rechte. Nach Hamburg zurückgekehrt, wo er einige Jahre als Advocat practisirte, wurde er von dem Senate zur Zeit des Congresses zu Troppau — 1819 — mit dem Charakter eines Ministerresidenten an den preußischen Hof gesandt. Hier blieb er bis 1823, wo der Wunsch nach größerer Thätigkeit ihn bewog, die damalige Stellung mit dem Amte des Archivars im Hamburgischen Senate zu vertauschen. Seitdem ist er unablässig bemüht gewesen nicht nur für die Geschichte seiner Vaterstadt, sondern fast des ganzen Nordens Europa's theils durch Auffindung von Quellen, theils durch kritische Bearbeitung derselben, theils durch wichtige Resultate seiner Forschungen. Einen Nachweis der Vielseitigkeit seiner Untersuchungen wird man unten in der Angabe seiner mannigfaltigen Werke finden. An der Vollendung seiner Geschichte England's, zu deren Fortsetzung er noch 1836 eine Reise nach diesem Lande unternahm, wurde er durch ein allmählich vorbereitetes Augenleiden, welches sich 1848 bis

zur völligen Erblindung eines und großen Schwäche des andern Auges steigerte, verhindert; doch hielt ihn auch diese Gefahr nicht ab von der Vollendung einer Anzahl minder umfangreicher Werke. Lappenberg verheirathete sich 1825 mit Maria Emilie, ältester Tochter des Georg Friedrich Baur zu Altona und nach deren in demselben Jahre erfolgten Tode, 1827 mit ihrer jüngeren Schwester Mariane Louise, welche bei ihrem am 2. April 1849 erfolgten Ableben 3 Töchter und 3 Söhne zurückließ, von denen der jüngste 1862 während seiner Studien zu Heidelberg einem Fieber erlag. Im Jahre 1850 ward er vom Senate zu den damaligen Herstellungsversuchen des Bundestags nach Frankfurt gesandt. Zu seinen mannigfachen Reisen ins nördliche Europa, nach England, Schottland u. Irland zu verschiedenen Zeiten, gehört auch eine nach Rußland bis Moskau ausgedehnte, wo damals Kaiser Alexander II. gekrönt wurde. Die thätige Mitgliedschaft der historischen Commission für deutsche Geschichte zu München hat seine Arbeiten, namentlich für die Geschichte der Hansa, neu gefördert. Lappenberg ist auswärtiges Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, so wie der Akademien zu Stockholm, zu Göttingen, München und St. Petersburg, auch etwa 30 historischer, archäologischer und linguistischer Gesellschaften und Vereine in Deutschland, England, Schottland, den Niederlanden, Schweden, Dänemark, Rußland und Griechenland, Ehrendoctor der Philosophie und erster Vorsteher des Vereins für hamburgische Geschichte seit dessen 1839 erfolgter Stiftung.

§§. 1. Uebersetzung eines Aufsatzes von Vater ins Englische, betreffend die Sprachen von Afrika und die gelehrten Ausrüstungen eines dortigen Reisenden, gedruckt in Constable's Edinburg Magazine 1813.

2. Uebertragung von J. B. Say de l'Angleterre et des Anglais ins Englische mit widerlegenden Anmerkungen. London. 1815.

3. Zwei Rechtsfälle über die Frage: In wie fern haftet der Vermiether von Waaren-Böden für den Schaden, welcher durch Zer-

reißen der Winde an den Waaren des Miethers entstanden ist; im handelsrechtlichem Archiv. Bd. 1. (Hamburg. 1818). S. 475—86.

4. Sammlung der Verordnungen der freien Stadt Hamburg nebst General-Register über die gültigen hamburgischen Verordnungen. Bd. 9—31. Hamburg. 1827—1863.

5. Sammlung Bergedorfer Verordnungen. Hamburg. 1828. 230 S. 8.

6. Auswahl gültiger Verordnungen der freien und Hansestadt Hamburg von 1774—92. Hamburg. 1831. 2 Bde. 8.

7. Nachrichten über einige auf der Stadtbibliothek zu Hamburg vorhandene seltene alte Drucke (des Nithart, des Pfarrers von Kalenberg u. a.); in den Wiener Jahrbüchern der Literatur Bd. 42, 1828, Anzeigeblatt.

8. Das Billwärder Recht vom Jahr 1498, abgedruckt in: Falk's Staatsbürgerlichem Magazin Bd. 8, S. 129—180; auch besonders abgedruckt Schleswig. 1828. 55 S.

9. Bericht des Sido und andere Nachrichten über Vizelin und das Kloster Neumünster mit angehängten Notizen über das Alter der geistlichen Stiftungen der ehemaligen Lübecker Diöcese; in Falk's Staatsbürgerlichem Magazin Bd. 9, S. 1—54.

10. Ueber ältere Geschichte und Rechte des Landes Hadeln; in E. Spangenberg's vaterländischem Magazin Bd. 2, S. 116—184 (1828); auch einzeln im berichtigten Abdruck 1829.

11. Programm zur 3. Secularfeier der bürgerschaftlichen Verfassung Hamburg's. Hamburg. 1828. 67 S. Folio.

12. Recensionen a) in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik unter anderen über Hüllmann's Städtewesen 1828—30; Gesterding. Greifswalder Urkunden; Grautoff's Lübecker Chroniken; A. Thierry, lettres sur l'histoire de France; Pardessus. Collection de lois maritimes 1829—36; J. F. G. Schlegel. Gragas 1830; Caedmon Holy scripture in Anglo-Saxon edid. Thorpe 1833; H. Leo Altsächsische und Angelsächsische Sprachproben 1838; C. P. Cooper Public records of Great Britain 1833; Memoirs of the life of Sir John Sinclair 1837; Kantzow's Chronik von Pommern, herausgegeben von W. Böhmer 1835; Kosegarten's Pommersche und Rügische Geschichtsdenkmäler 1835.

b) Jenaer allgemeine Literatur-Zeitung.

Westphalen's Versuch über die Hamb. Verwaltungsbehörden 1829.

c) Allgemeine Literatur-Zeitung.

1830. L. v. Ledebur. Feldzüge Karls des Großen; Donandt. Geschichte des Bremischen Stadtrechts; Misegaes. Geschichte von Bremen.

1831. A. Thierry. Eroberung Englands durch die Normannen.
1832. Depping. Heerfahrten der Normannen.

d) Göttinger Anzeigen. Hier sind unter mehreren andern zu nennen:

1829—30. H. Schreiber. Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau.
1829. Forstemann. Urkundliche Geschichte der Stadt Nordhausen; Dahlmann. Chronik des Landes Dithmarschen; Michelsen. Nordfriesland; Fougner Lundh Bergens gamle Bylov.
1830. Michelsen. Das alte Dithmarschen in seinem Verhältniß zum Bremer Erzstift.
1831. Liliegren. Diplomatarium Suecanum.
1833. v. Bunge. Liev-, Esth- und Kurlands Rechtsquellen.
1834. Messager des sciences et des arts de la Belgique Gand; F. E. Berg. de Nederlanden en het Hanse verbond; J. Asmussen. de fontibus Adami Bremensis.
1385. A. de Humboldt. Histoire de la geographie du nouveau continent; Deecke. Beiträge zur Lübschen Geschichte.
1838. Lisch. Mecklenburgische Urkunden.
1846. Kraut. das alte Stadtrecht in Lüneburg.
1852. Pauli. König Aelfred.
1857. Dessen Ausgabe des John Gower Confessio Amantis.

13. Register der Einkünfte des Domcapitels zu Bremen, als Anhang zu Rotermunds Geschichte der Petrikirche zu Bremen. 1829. 8.

14. Ueber die erste Verbreitung des Römischen Rechts in Niedersachsen und andern nördlichen Ländern; in Hugo's civilistischem Magazin Bd. 6, S. 198—227. 1830.

15. Ueber Petri Blesensis opusculum de origine juris canonici; in Savigny's Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. 1830. S. 207—237.

16. Fortsetzung und Vollendung des durch den Tod des Verfassers unterbrochenen Werkes: G. H. Sartorius, Freiherrn von Waltershausen, urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, mit Vorwort, Zusätzen und Erläuterungen. Hbg. 1830. 2. Bde. 4.

17. Ueber den ehemaligen Umfang und die alte Geschichte der Insel Helgoland. 1830. 8. VI. u. 46 S.

18. Ein dänisches Seerecht aus dem 16. Jahrhundert, dessen Abdruck Kolderup-Rosenvinge in Kopenhagen besorgte; in Nye danske Magazin Bd. 6; auch einzeln Kjobenhavn. 1830 und Pardessus Collection III. 221—234.

19. In Pardessus Collection de lois maritimes: Arbeiten über die verschiedenen älteren Theile des Wisbyer Waterrechts von Damm und Staveren T. I. 1828. Eine von L. zuerst veranstaltete

Sammlung hansischer Recesse über Seerecht T. II. 1831; die hamburgischen Seerechte mit Nachweisungen ihrer Quellen T. III. 1834.*)

20. Im Archiv für Staats- und Kirchengeschichte von Michelsen und Asmussen. Bd. II. 1834.

a) Dänische Annalen; ein Nachtrag zu Langebek scriptores rerum Danicarum. S. 187—252.
b) Zur Geschichte der Bischöfe und des Stiftes von Lübeck. S. 253—299.**)
c) Anfrage wegen Biographien des H. Vicelin. S. 557—558.
d) Zwei Urkunden über den Handel der Nordfriesen im Mittelalter. S. 559—61.

21. Geschichte von England in der Heeren und Ukertschen Staatengeschichte Bd. 1. 1834. S. LXXVIII. u. 631; Bd. 2. 1837. S. XIII. u. 431.

Der erste Band ist übersetzt in 2 Theilen: History of England under the Anglo-Saxon Kings, translated by Benjamin Thorpe, with additions and corrections by the author and the translator. London. 1845. Der zweite Band, von demselben übersetzt, ist 1857 erschienen unter dem Titel: History of England under the Norman Kings.***)

22. In den Monumenta Germaniae historica: Thietmari (episcopi Merseburg. 1839) Chronicon. T. V. S. 723—871. Mag. Adami Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum und darnach die Schulausgabe 1846 T. VII. 267—392. Annales Stadenses von Albert von Stade; Annales Lubecenses (gewöhnlich betitelt Continuatio Alberti Stadensis); Annales Ryenses, Annales Hamburgenses, die von L. in St. Petersburg entdeckten Annales Mosellani und Annales Gandenses. 1859. T XVI. †)

---

*) Ein altes werthvolles Urkundenbuch der Stadt Damme in Flandern war für den Abdruck vorbereitet, wurde jedoch dem Prof. Warnkönig zu Gent überlassen, um dasselbe in seine flandrische Staats- und Rechtsgeschichte aufzunehmen; siehe daselbst Thl. II. 2, S. 3 und Anhang 1—32.

**) Beide Abhandlungen vereinigt in einem Separat-Abdruck. Altona. 110 S. 8.

***) Da eine Augenkrankheit den Verfasser an der Fortsetzung des Werkes hinderte, hat Professor Reinhold Pauli dieselbe übernommen.

†) Der Abdruck seiner längst druckfertigen kritischen Ausgaben des Helmold, Arnold von Lübeck und anderer Historiker aus der Zeit der Hohenstaufen ist von der chronologischen Reihenfolge der Monumenta abhängig.

23. Als Vorarbeiten zu den zuletzt genannten Werken im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde:
a) Handschriften der hamb. Stadtbibliothek. Bd. 6, S. 229—248.
b) Ueber die bevorstehende Ausgabe der Chronik des Albert von Stade. Bd. 6, S. 326—356.
c) Annales Albiani c. a. 1265. Bd. 6, S. 357—363.
d) Historia gentis Danorum a Dan usque ad annum 1288 und andere von E. Lindenbruch herausgegebene Schriftsteller. Bd. 6, S. 364—372.
e) Von der Chronik des Grafen Gerhard von Holstein und der Repgowschen, so wie der sogenannten Lüneburgischen Chronik. Bd. 6, S. 373—389.
f) Die alte Reimchronik der Herzöge von Braunschweig. Bd. 6, S. 390—403.
g) Ueber das Chronicon Slavicum parrochi Suselensis. Bd. 6, S. 404—418.
h) Ueber den Continuator Alberti Stadensis. Bd. 6, S. 547—553.
i) Zur bevorstehenden Ausgabe des Helmold. Bd. 6, S. 554—566.
k) Zur bevorstehenden Ausgabe des Arnold v. Lübeck. Bd. 6, S. 566—584.
l) Ueber Hermann Corneri chronicon. Bd. 6, S. 585—624.
m) Hamburger Handschriften, Fortsetzung u. Zusätze. Bd. 6, S. 625—35. Anonymi Chronicon Trajectinum. Bd. 6, S. 633—35.
n) Ueber das Chronicon Quedlinburgense. Bd. 6, S. 635—646.
o) Ueber das Verhältniß des Chronographus Saxo zur Quedlinburger Chronik. Bd. 6, S. 647--653.
p) Historia de duce Heinrico Leone et de Heinrico episcopo Lubecensi. Bd. 6, S. 653—662.
q) Ueber den Catalogus pontificum in Alberts von Stade Chronik. Bd. 6, S. 741—750.
r) Historia de fundatione monasterii Rastedensis und Chronicon Rastedense. Bd. 6, S. 750—760.
s) Von den Quellen, den Handschriften und der Bearbeitung des Adam v. Bremen. Bd. 6, S. 766—892.
t) Reise nach England und Irland im Sommer 1836. Bd. 7, S. 142—145.
u) Ueber die Chronologie der ältern Bischöfe der Diöcese des Erzbisthums Hamburg. Bd. 9, S. 382—438.
v) Zur Biographie des Thietmar von Merseburg. Bd. 9, S. 438—440.
w) Handschriften der Hamb. Stadtbibliothek. Bd. 9, S. 505—507.

24. In der Ausgabe der Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit sind erschienen die Uebersetzungen des Thietmar v. Merse-

burg, des Adam v. Bremen, des Arnold v. Lübeck, Helmold und das Leben des Bischofs Willebad von Anskar von Dr. Laurent mit Vorreden von Lappenberg. XI. Jhrhdt. Bd. 1 (I.—VII.), XIII. Jhrhdt. Bd. 3 (S. I.—XII.), XII. Jhrhdt. Bd. 7 (S. I.—X.), VIII. Jhrhdt. Bd. 3 (S. V.—VII.).

25. Tractatus de dignitate hominum Anglosaxonum; im Rheinischen Museum für Jurisprudenz. Bd. 6. Göttingen. 1834. S. 145—153.

26. Constitutio societatis navium Bajonensium, zuerst im Rheinischen Museum für Jurisprudenz. Bd. 7. 1835. S. 249—260, dann ein Abdruck bei Pardessus Collection de lois maritimes IV. 228 ff.

27. Angelsächsische Gesetze in lateinischer Sprache nach den Hamburger Handschriften; im Rheinischen Museum für Jurisprudenz. Bd. 7, S. 50—58.

28. Ansprache an die Alterthumsforscher Deutschlands und des nördlichen Europa's 1834. (Aufforderung zur Mitwirkung für die Zwecke der Record-Commission in London.)

29. In der Staatsschrift: „Abdrücke der Urkunden über den zollfreien Transit der freien Städte Lübeck und Hamburg durch das holsteinische Gebiet.“ 1838. 4. hat L. den hamburgischen Antheil wahrgenommen.

30. Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg. Hamburg. 1840. 4. S. I.—LXXXVI. und 1—123; zu welchem Werke sehr ausführliche Nachträge druckfertig bereit liegen.

31. Geschichtsquellen des Erzstifts und der Stadt Bremen. Bremen. 1841. 8. S. I.—XXXIV. und 1—270.

32. In der Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte, die von Lappenberg herausgegeben wird, sind, außer den Berichten folgende Aufsätze von ihm:

1) Von den Quellen der hamburgischen Geschichte bis kurz nach der Reformation. Bd. 1, S. 37—55.
2) Von den ältesten Schauspielen zu Hamburg. Bd. 1, S. 132—140.
3) Von den Ansiedlungen der Niederländer in Hamburg. Bd. 1, S. 241—248.
4) Von den ältesten Spuren der Juden in Hamburg. Bd. 1, S. 281—290.
5) Esdras Marcus Lichtenstein, Gründer der lutherischen Gemeinde zu Dublin. Bd. 1, S. 291—298.
6) Ueber die älteste Reihefahrt zwischen Hamburg und Stade. Bd. 1, S. 299—304.

7) Graf Clancarty auf den Elbinseln. Bd. 1, S. 305—308.
8) Thomas Young, Capellan der Court der Merchant Adventures zu Hamburg. Bd. 1, S. 309—312.
9) Ueber einige bei Bergedorf gefundene Alterthümer. Bd. 1, S. 313—320.
10) Geschichtliches über ein Lectionarium der St. Petrikirche aus dem 14. Jhrhdt. Bd. 1, S. 601—609.
11) St. Anskarii Pigmenta. Bd. 2, S. 1—32.
12) Zusätze zu Dr. Laurents Abhandlung Klaus Störtebeker. Bd. 2.
13) Nachträgliches über Klaus Störtebeker. Bd. 2, S. 93—99.
14) Des Stephan Kempe Lied von Claus Kniphof. Bd. 2, S. 118—140.
15) Des Hans von Göttingen Lied vom Seeräuber Martin Pechlin. Bd. 2, S. 141—156.
16) Selbstbiographie des Senator B. H. Brockes. Bd. 2, S. 167—229.
17) Niedersächsische Lieder in Bezug auf die Kirchenreformation von 1528 und 1529. Bd. 2, S. 230—270; so wie die Niedersächsischen Gedichte No. X.—XIV., ferner XV. Schiebelers Geliehene Million u. XVI. u. XVII. Notizen. S. 271—334.
18) Der letzte Neubau der Domkirchen zu Bremen und Hamburg. Bd. 2, S. 437—443.
19) Zwei Gedichte wider das Augsburger Interim 1548. Bd. 2, S. 444—450.
20) Des Syndicus Domann Lied von der deutschen Hanse. Bd. 2, S. 451—471.
21) Die Unruhen zu Danzig 1525. Bd. 2, S. 472—478.
22) Des Thomas Lüchtemaker, Hamburger Bürger und Englischer Rittmeister, Aufforderung an die Pasquillanten zur Klage 1546. Bd. 2, S. 479—483.
23) J. F. Gellert an J. Chr. Cuno. Bd. 2, S. 484—486.
24) Bernhard Christian Wille. Bd. 2, S. 487—490.
25) Die poetischen Zeitungen zu Hamburg. Bd. 2, S. 491—493.
26) Des Jan Diricksen Prospect von Hamburg 1613. Bd. 2, S. 494.
27) Pasquill auf die Vorspraken zu Hamburg. Bd. 2, S. 565—576.
28) Das Hans von Gottingen Lied von Claus Kniphof. Bd. 2, S. 577—591.
29) Hamburg's Antheil an dem Zuge gegen Martin Pechlin. Bd. 2, S. 592—593.
30) Fernere Nachträge über Klaus Stortebeker. Bd. 2, S. 594—602.
31) Ueber die Begründung der zwischen Hamburg und Lübeck bestandenen Arrestfreiheit. Bd. 2, S. 603—610.
32) Die Stadt Nyestadt an der Elbe. Bd. 2, S. 611—619.
33) Schiebeler's Briefe an Eschenburg. Bd. 2, S. 620—636.

34) Miscellen a) des Alb. Krantz Biographien der Erzbischöfe Ansgar und Rimbert; b) die Logik und andere Werke des Alb. Krantz; c) der Hamburgische Dombechant Dr. Wilh. Horborch; d) das Harte-Bok der Flanderfahrer; e) die Capelle in der Englischen Court. Bd. 2, S. 637—651.
35) Joachim Wullenweber, Hamburgischer Oberalter und Rathsherr. Bd. 3, S. 109—135.
36) Der Oberalte Cord Goldener und Andreas von Horstein. Bd. 3, S. 136—139.
37) Von dem Bundeszeichen der deutschen Hanse. Bd. 3, S. 157—171.
38) Actenstücke über die Verhandlungen König Heinrich VIII. mit Lübeck und Hamburg 1533. Bd. 3, S. 188—216.
39) Von einigen älteren Berichten über Hamburg und deren Verfassern. Bd. 3, S. 241—249.
40) Des Statthalters Ritter Heinrich von Ranzau Beschreibung im Jahre 1597. Bd. 3, S. 250—259.
41) L. Aubery du Maurier und Graf Galeazzo Gualdo Priorato. Bd. 3, S. 260—271.
42) Die Reisen des Herrn Arnold von Uffele und dessen Anverwandte. Bd. 3, S. 272—280.
43) Von der Rathswahl und Rathsverfassung zu Hamburg vor dem Wahlrecesse vom Jahr 1663. Bd. 3, S. 281—347.
44) Listen der in Hamburg residirenden, wie der dasselbe vertretenden Diplomaten und Consuln. Bd. 3, S. 414—534.
45) Der kaiserliche Geheime-Rath C. W. v. Wider. Bd. 3, S. 588—596.
46) Des Hans von Göttingen Kirchenlied. Bd. 4, S. 185—205.
47) Fernere niedersächsische Lieder auf Klaus Kniphof mit urkundlichen Belegen. Bd. 4, S. 212—235.
48) Hamburg und das Erdbeben zu Lissabon. Bd. 4, S. 274—288.
49) Der evangelisch-lutherische Gottesdienst zu Lissabon. Bd. 4, S. 289—295.
50) Die Hamburger Capelle zu Amsterdam. Bd. 4, S. 296—306.
51) Tod und Begräbniß des Feldmarschall Paul Würtz. Bd. 4. S. 307—13.
52) Das Verbot von Werdenhagen's hanseatischer Geschichte. Bd. 4, S. 328—333.
53) Das Wappen der hansischen Comtoire. Bd. 4, S. 334—336.
54) Nachträge über die Hamb. Münzbeamten. Bd. 4, S. 365—390.
55) Lieder auf die Hinrichtung des Seeräubers Klein Henselin 1573. Bd. 4, S. 465—476.

56) Dr. J. Georg Kerner's Gedicht: Das blaue Fieber. Bd. 4. S. 477—484.
57) Des J. A. Fabricius Haustafel für seine Tochter. Bd. 4. S. 485—487.
58) Sproke. Bd. 4, S. 499—500
59) Von der Cistercienserinnen-Abtei Herwardeshuthe und deren Umwandlung in das St. Johannis-Kloster. Bd. 4, S. 513—580.
60) Ueber einige in Hamburg gedruckte Schriften des Erasmus Alberus von Wichmann-Kadow; nebst einem Nachtrage über einige andere Schriften desselben vom Herausgeber. Bd. 4, S. 605—620.
61) Niedersächsisches Lied von einem Streite des Herzogs von Harburg mit Hamburg im Jahre 1566. Bd. 4, S. 621—626.
62) Der Hamburger Grobschmied Marx Meyer. Bd. 5. (2.) S.13—31.
63) Der Obrist Cort Penninк. Bd. 5, S. 32—45.
64) Der Rittmeister Thomas Lüchtenmaker. Bd. 5, S. 46—48.
65) Hamburger Morgenstern. Bd. 5, S. 49—64.
66) Hans Sachsens Lobspruch auf Hamburg. Bd. 5, S. 65—71.
67) Der Grabstein mit dem Esel als Sackpfeifer. Bd. 5, S. 72—97.
68) Der Herren von Hamburg Haus zu Lübeck. Bd. 5, S. 106—119.
69) Paul Gerhard und Jacob Wehrenberg in Wittenberg. Bd. 5. S. 120—122.
70) Andreas Gryphius auf die Hochzeit von B. Hering und G. Wetken. Bd. 5, S. 123.
71) Ph. Jac. Spener und Ernst von Erlenkamp. Bd. 5, S. 124—127.
72) Der Straßenräuber Dirk Woldeke. Bd. 5, S. 128—134.
73) Tagebuch der Reise eines Rügenschen Predigers nach Hamburg im Jahre 1745. Bd. 5, S. 135—148.

32. Hamburgisches Urkundenbuch Bd. 1. Hamburg. 1842. XXXVIII. u. 882 S. 4. Das Material zu einem folgenden Bande, sowie zu einer neuen vermehrten Auflage zu diesem 1842 bei dem großen Brande in nur 100 Exemplaren erhaltenen ersten Bandes liegt beinahe ganz druckfertig vor.

33. Der große Brand von London im Jahre 1666. Hambg. 1842 im Mai. 32 S. 8.

34. Hamburgische Rechtsalterthümer Bd. 1. Hamburg. 1845. CLXI. u. 344 S. 8.

35. Die Miniaturen zum Hamburger Stadtrecht vom Jahre 1497. Hamburg. 1845. 55 S. 4.

36. Der Artikel: Irland in Gruber's Encyclopädie. 1845. 104 S. 4.

37. Die milden Privatstiftungen zu Hamburg. Hamburg. 1845. XXXII. u. 304 S. 8.

38. In den gedruckten Verhandlungen der Germanisten-Versammlung zu Frankfurt a. M. 1846, sowie zu Lübeck 1847 finden sich Anträge, Berichte und Rundschreiben über die Erhaltung der deutschen Nationalität auch außerhalb des Bundesstaates; auch Verzeichniß der Orte Deutschlands im Mittelalter und ein General-Necrologium deutscher geistl. Würdenträger im Mittelalter.

39. Rede bei Eröffnung der neuen Gebäude der Knakerüggischen Stiftung nebst geschichtlicher Nachricht über dieselbe. Hamb. 1845. 30 S. 8.

40. Ueber Klippels Lebensbeschreibung des Bischofs Anskar in Dr. W. A. Schmidt's Allg. Zeitschrift für Geschichte. Bd. 5, (1846) S. 515—552.

41. Die Elbkarte des Melchior Lorichs vom Jahre 1568 erläutert. Hamburg. 1847. 4. nebst einer großen lithographirten Elbkarte. 143 S.

42. Vorrede zu Demmler's deutscher Uebersetzung von Thomas Keightley Geschichte Englands. 2 Bde. Hamburg. 1847. 8.

43. Die Privilegien der Parlaments-Mitglieder. Hamb. 1848. 8.

44. Reliquien des Fräulein S. K. von Klettenberg, nebst Erläuterungen zu den Bekenntnissen einer schönen Seele. Dem Andenken des 28. August 1749 gewidmet. Horn. Rauhes Haus. 1849. X. u. 308 S. 8.

45. Urkundliche Geschichte des hansischen Stahlhofes zu London. Hamburg. 1851. 218 S. 4. Ist nicht im Buchhandel.

46. Die ältesten Rasteder Jahrbücher (und Urkunden) in: Friesisches Archiv, herausgegeben von Ehrentraut. Bd. 2. (1854.) S. 228—322.

47. Thomas Murner's Ulenspiegel. Leipzig. 1854. XVI. u. 470 S. 8.

48. Von den Schlössern der Sachsen-Lauenburgischen Raubritter; im vaterländischen Archiv für das Herzogthum Lauenburg Bd. 1, Heft 2; und besonders abgedruckt Ratzeburg. 1857. 8.

49. Historischer Bericht über Hamburgs Rechte an der Alster. Hamburg. 1859. 4.

50. In den Nachrichten von der historischen Commission zu München (Beiträge zu H. v. Sybels historischer Zeitschrift) finden sich seine Berichte über die von ihm beabsichtigte und vorbereitete Sammlung der hansischen Recesse und Urkunden. 1859.

51. Hamburger Chroniken in niedersächsischer Sprache. Hamburg. 1861. 8.

52. Johan Lauremberg Scherzgedichte. Publication des Stuttgarter literarischen Vereins. Stuttgart. 1861. VII. u. 322 S. 8.

53. Archivalbericht über den Ursprung und das Bestehen der Realgewerbs-Rechte in Hamburg. 1861 im December.

54. Zu Brockhaus (früher Welkers) Staatslexikon lieferte L. 1862 die Artikel: Hamburgs Verfassung, Geschichte und Handlungsentwickelung der Gegenwart, und revidirte den Artikel des verstorbenen Prof. Wurm über die Hansa.

55. Chronicon Holtzatiae auctore Presbytero Bremensi. Kiel. 1862. 8. (Es ist dies der erste Band der Quellensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte). Für dieselbe wird jetzt L.'s:

56. Ausgabe der niedersächsischen Chronik der nordelbischen Sachsen gedruckt.

57. Einzelne kleine Aufsätze historischen Inhalts in Paul Wigand's Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, andern historischen Zeitschriften u. im hamb. Correspondenten.

58. Paul Flemnings lateinische Gedichte. Publication des Stuttgarter Vereins. 664 S. 1863. Dessen deutsche Gedichte sind im Druck begriffen.

59. Des Syndicus Adam Tratziger Hamburgische Chronik. Hamburg. 1863. 8. Im Drucke fast vollendet.

Die neuen unter F. v. Hagedorn und Klopstock Bd. 3, 61 u. 4, 53 erwähnten Briefsammlungen erwarten die gehörige Muße zum Abdruck, so wie die Geschichte des Rathhauses, der Dominicaner, der Minoriten und manche andere Arbeiten über die Geschichte Hamburgs.

Nach dem Selbstbericht; vergl. Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur Bd. 2 (Lpzg. 1833), S. 840 u. 41.

2183. **Lappenberg** (Valentin Anton).

Geb. 1759 am 9. October zu Lesum im Bremischen, war der Sohn (das 18. Kind) des Samuel Christian Lappenberg,*) eines in seinem Berufe hochverdienten, durch manche Gedichte, theologische und besonders historische Arbeiten ausgezeichneten Mannes, und dessen Ehefrau Juliane

*) Geb. 1720, seit 1747 Subrector an der Domschule zu Bremen, seit 1754 Pastor zu Hamelwörden im Lande Kedingen, seit 1759 Pastor in Lesum, gestorben 1788.

Judith, Tochter des Predigers Peter Lemmers zu Barme in Hoya. Er ward bei seinem Eintritt in sein 15. Jahr nach Hamburg ins Johanneum gesandt und am 9. März 1776 in die Matrikel des Gymnasii eingetragen als Medicinae Studiosus,*) wo besonders J. G. Büsch ihm stets befreundet blieb. Ein Jahr brachte er im Hause des Syndicus Sillem zu, um die Studien des ältesten Sohnes desselben, Wolder Sillem, nachherigen Licentiaten Juris, zu leiten. Nach einem kurzen Besuche bei seinen Eltern im August ging er Michaelis 1779 über Bremen auf die Universität zu Göttingen. Zu seinen vertrauten Freunden gehörten außer manchen ausgezeichneten Hamburgern und Bremern, wie J. H. Bartels, W. Olbers, sein Vetter, der Historiker Heeren und der früh verstorbene, sehr begabte H. A. Reimarus, W. Hufeland aus Weimar und E. H. Hausmann aus Braunschweig. Mit der Unterbrechung einer Herbstreise 1781 nach dem Harz und dem Vaterhause, auch behindert durch eine bedenkliche Lungenkrankheit, verließ er Göttingen nicht vor seiner am 14. August 1783 erfolgten Promotion. Mit dem Schlusse des Jahres wandte er sich nach Frankfurt a. M. in der Absicht, sich dort niederzulassen. Allein, die Schwierigkeiten, welche Fremden dort bei Nachsuchung des Bürgerrechts entgegengesetzt wurden, die nur durch Heirath mit einer dortigen Bürgerstochter gehoben werden konnten, veranlaßten ihn, schon im April 1784 in die Heimath und im December nach Hamburg zurückzukehren. Wir finden ihn hier theilnehmend an den Streitigkeiten, in welche sein Vater, dem die damalige Aufklärerei zu viel geworden war, durch die Vertretung der Vorschläge, den äußern Gottesdienst zu

*) Sein ältester Bruder Diedrich Peter, geb. zu Bremen 1748, hatte 1765—67 das hiesige Gymnasium besucht und darauf zu Göttingen die Rechte studirt, starb aber schon 1773 zu Verden. Von seinen durch Meusel seinem Vater irrig zugeschriebenen Gedichten siehe (Pratje) Altes und Neues für Bremen und Verden V. 407.

heben und zu beleben, die von dem damals nach Bremen gereisten Lavater ausgegangen waren, verwickelt war.

Wie sehr aber Vater und Sohn die Mißbräuche, welche mit dem Magnetismus damals getrieben wurden, anerkannten, beweiset des letzteren 1787 mehrmals gedrucktes Gedicht: Lob der Schwärmerei. Andere jetzt im Druck nicht mehr nachzuweisende humoristische Gedichte zogen gleichfalls manche Gemüther an ihn heran. Er war gern in seiner zweiten Vaterstadt und lehnte 1786 einen durch den Leibmedicus Zimmermann an ihn gelangten vortheilhaften Ruf nach Rußland ab. Als Fremder, wenngleich sehr befreundet, gewann er erst langsam die große medicinische Praxis, welche ihn später aufrieb. Erst 1792 wurde er Armenarzt, in welchem Jahre er sich den 15. Novemb. mit Margaretha Catharina, der Tochter des Syndicus Garlieb Sillem, verheirathet hatte.

Mit seinem Freunde, dem Senator Günther, betrieb er eifrigst die Verlegung der Kirchhöfe aus der Stadt vor die Thore. Im Jahre 1791 machte er sich verdient bei der Errichtung eines Säugammen-Comptoirs. 1794 erfahren wir von seinen Bestrebungen über die Behandlungen der Kinder in den ersten Jahren, wie er denn durch Behandlung der Kinderkrankheiten, besonders der Bräune, einen großen Ruf genoß.

Seine genauen Freunde, mit denen er gern gesellig lebte, waren außer Prof. Büsch, Reimarus, Past. Hübbe, Fahrenkrüger, sein College Dr. Rothnagel, Dr. Schütt, der geistreiche Dr. Veit, Prof. Friedr. Meyer von Bramstedt, Dr. J. G. Kerner. Junge Aerzte (unter andern Assing, Birkenstock, Ebeling, Julius) schlossen sich zahlreich an sein gastliches, durch sein angenehmes Talent für Gelegenheits-Gedichte nicht selten festlich erheitertes Haus und suchten seine durch stetes Lernen mit der Theorie fortschreitende Erfahrung zu benutzen. Die französische Occupation, deren

nachtheiligen Einfluß auf Moral und Wohlstand zu beachten der Arzt so viele Gelegenheit hatte, verbitterte den lebensfrischen Mann. Viel wirkte er noch durch Berathungen mit Senator Bartels über die Errichtung unserer Medicinal-Ordnung und übernahm noch im August 1818 das Ehrenamt des ältesten Mitgliedes der ärztlichen Examinations-Commission. Eine in diesem Sommer unternommene Reise zur Kenntnißnahme der Taunus- und rheinischen Heilquellen und nach der Schweiz nutzten seiner Gesundheit wenig, er starb nach einer kurzen Krankheit schon am 3. Juli des folgenden Jahres. Er hinterließ einen Sohn (siehe den vorigen Artikel) und zwei Töchter, von denen 1817 Caroline Henriette an den zu Göttingen verstorbenen Canzleidirector († 1847) Franz Andreas Stromeyer, die jüngere, Elisabeth Friederike, 1819 an den 1828 Jan. 12. hieselbst verstorbenen Dr. Med. August Ernst Philipp Stromeyer verehelicht war.

§§. 1. Dissert. inaug. de diathesi sanguinis inflammatorii. Gottingae. 1783. 56 S. 4.

2. Lob der Schwärmerei. Zürich u. Bremen. 1787. 1 Bog. 8. Wieder abgedruckt im Magnetistischen Magazin für Niederdeutschland Heft V. S. 373—84. Bremen. 1787.

3. Schreiben eines Ungenannten an den Herrn Jocosus Gerontodidascalus Serius*) über dessen Anmerkungen zu S. C. Lappenberg's s. g. Apologie für Lavater. Bremen. 1788. 8. 36 S. (Siehe Hamburg. Neue Zeitung 1788, St. 28 am 16 Febr.)

4. Manche anonyme Aufsätze über medical-polizeiliche Gegenstände und kleine Gedichte in Hamburgischen Zeitschriften.

5. In den Verhandlungen der Hamburgischen Gesellschaft 2c. Bd. II. S. 331—378 befinden sich Vorschläge zum gemeinschaftlichen Entwurf eines Planes zu einem zu errichtenden Säugammen-Comtoir von F. J. L. Meyer mit Anmerkungen von V. A. Lappenberg.

*) Mit diesem Namen wurde bezeichnet Joh. Georg Schilling, damals ein junger Lehrer an der Domschule zu Bremen († 1838 als Consistorialrath zu Stade), welcher einige im Manuscript circulirende Briefe des J. C. Lappenberg unbefugt und mit sehr entstellenden Anmerkungen herausgab.

Ebendas. Bd. 5, S. 502—508 von B. A. Lappenberg Warnungen und Regeln gegen verkehrte Behandlung der Kinder in den ersten Jahren ihres Lebens und einige Vorurtheile und Irrthümer der Mütter und Ammen, die für die Gesundheit der Kinder sehr schädlich sind.

6. Ein Gutachten über J. A. Günther's Krankheit in dessen Leben von F. J. L. Meyer S. 67—71.

Nach dem Berichte seines Sohnes, des Herrn Archivar Dr. Lappenberg.

Cohen de Lara (David)

siehe Cohen No. 621.

2184. Lasemann (Johann Berend).

Geb. 17 . ., war nach der Angabe seines Schwiegersohnes und Nachfolgers im Amte, Anton Albert Dieckmann, 8 Jahre lang Schreib- und Rechnenmeister an der neuen St. Michaelis Kirchen-Schule und ist wahrscheinlich 1759 gestorben.

§§. 1. Ein- und Ausländische Wechsel-Rechnung nach dem Hamburger Geld- und Wechsel-Cours, zum Nutzen seiner geliebten Schüler aufgesetzt und ausgefertigt von Johann Berend Lasemann, Schreib- und Rechnenmeister in Hamburg. Hamburg, gedruckt mit Trausoldischen Schriften 1750. 68 S. 8. (S. 3–6 Anrede an den Leser, S. 7 Hamburger Geld- und Wechsel-Cours v. 20. Febr. 1750, S. 10 Thl. 1 No. 1—96, S. 17 Thl. 2 No. 97—326, S. 35 Thl. 3 No. 327—593.)

Dasselbe Buch neu aufgelegt und mit einigen Aufgaben vermehret von dessen Schwieger-Sohn und Nachfolger in seinem Amte Anton Albert Dieckmann. Hamburg, gedruckt von Carl Wilhelm Meyn. 1776. VIII. u. 88 S. 8. (S. III.—VI. Anrede an den Leser, VII. u. VIII. Vorbericht v. Dieckmann. S. 1 Geld- und Wechsel-Cours von 1750, S. 4 Thl. 1 No. 1—96, S. 11 Thl. 2 No. 97—326, S. 29 Thl. 3 No. 327—593, S. 63 Thl. 4 No. 594—678.

Nach den Notizen des Herrn Cropp.

2185. Lassen (Jens).

Steuermann in Hamburg, geb. 18 . .

§§. Untergang des Hamburger Schoners „Adler," Capitain Wilhelm Rehr. Hamb. St. Pauli. C. D. L. Gerrits. 1847. 7 S. gr. 8. gedruckt bei J. G. L. Wichers.

Nach Schröder's Notizen.

2186. Lastrop (Philipp).

Geb. zu Hamburg am 20. Januar 1717, einziger Sohn des reichen Kaufmanns Philipp Lastrop (Senator 1728—1744), welcher mit seiner Cousine, Peter Lastrop's Tochter, verheirathet war; studirte die Rechte und erlangte die Würde eines Doctors derselben zu Utrecht am 21. April 1746. Er verheirathete sich zu Utrecht wenige Wochen nach seiner Promotion, mit Dorothea Elisabeth, des verstorbenen Preußischen Commissarii über die königl. vorpommerschen Gewässer Christian Novisadi Tochter, welche als Wittwe am 10. Sept. 1754 den großfürstl. holstein. Canzlei- und späteren Etatsrath Johann Krüger hieselbst heirathete. Außer dem unter No. 2187 genannten Sohn hatte er 2 Töchter, deren ältere sich zuerst mit dem Justizrath Kiölbergh hieselbst, sodann aber mit dem Makler Georg Christian Eschen verheirathete, zuletzt in den 1820ger Jahren völlig bis zur Bettlerin verarmte und 86jährig im Krankenhause im Jahre 1834 gestorben ist. Die jüngere Tochter war mit dem Dänischen Generaladjutanten Nic. Theod. von Ployart vermählt. Philipp Lastorp starb am 17. Sept. 1752.

§§. Disputatio inaug. de testimonio unius ad L. IX. §. 1. C. de Testibus. Trajecti ad Rhenum. 1746. 31 S. 4.

Nach Schröder's und Hübbe's Notizen und Mittheilungen aus dem Archiv durch Herrn Dr. Beneke.

2187. Lastrop (Philipp Heinrich).

Sohn des Vorigen, geb. in Hamburg am 25. Juni 1750, besuchte das Johanneum und Gymnasium seiner Vaterstadt, ging 1769 nach Kiel, die Rechte zu studiren, 1771 nach Leipzig und ward dort zum Doctor beider Rechte ernannt am 4. Novemb. 1773. Er starb zu Nischwitz in Sachsen am 18. Febr. 1801.

§§. 1. Lateinisches Gedicht an Georg Luis auf den Tod von dessen Mutter. Hamb. 1769. (Abgedruckt in den Hamb. Nachrichten 1769. St. 11, S. 98. 99.)

2. Diss. inaug. De Salviano interdicto. Praeside Josia Ludovico Ernesto Püttmanno. Lipsiae. 1773. 45 S. 4.

Nach Schröder's und Hübbe's Notizen.

2188. Lastrop (Widmann).

Geb. zu Hamburg am 27. December 1700, einziger Sohn des Kaufmanns Widmann Lastrop jun., aus dessen erster Ehe mit Elisabeth von Beseler, des Oberalten Nic. v. Beseler Tochter, und ein Vetter des No. 2186 gedachten Senators Phil. Lastrop; ward Doctor beider Rechte zu Leiden am 9. November 1728 und ließ sich dann als praktischer Jurist in seiner Vaterstadt nieder. Er verheirathete sich zum ersten Mal am 4. Jan. 1730 mit Dorothea, der Tochter Hinrich von Beselers und, als diese am 18. Febr. 1732 starb, zum zweiten Mal am 25. Novbr. 1732 mit Regina Christina Paulsen, Tochter des Oberalten Heinrich Paulsen. Er starb am 19. April 1756.

§§. Disp. inaug. de fructuum perceptione propter bonae fidei possessionem. L. B. 1728. 26 S. 4.

Nach Schröder's und Hübbe's Notizen und Mittheilungen aus dem Archiv.

2189. Latimer (Thomas).*)

Geb. zu Hamburg 16 . ., ward Doctor der Medicin und lebte als praktischer Arzt in Hamburg. Er muß vor 1698 gestorben sein, da das Hamb. literatum von diesem Jahre ihn nicht anführt.

§§. 1. Oratio de luce. Bremae. 1683. 4.

2. Disp. med. inaug. de somnambulatione. Praeside Bernh. Albino. Francof. a. V. 1689. 38 S. 4.

Vergl. Moller I. 334.

---

*) Im Hamburgum literatum 1698 p. 10 u. 1701 p. 37 wird auch ein Dr. der Medicin Franz Latomer angegeben, von dem aber eben so wenig mitzutheilen und keine Schriften anzugeben sind; gestorben ist Franz Latomer 1700.

2190. Lauenburg (Johann Friedrich).

Geb. in Hamburg am 28. April 1808, Sohn des Holzhändlers Joh. Friedr. Lauenburg u. Catharina Sophie, geb. Drinckhan; bildete sich zum Architecten zunächst unter der Leitung Hermann Peter Fersenfeldt's, später in Berlin, wo er sich besonders mit dem Ziegelbau des Mittelalters in den Brandenburgischen Marken beschäftigte. Er starb schon am 24. Januar 1835.

In G. M. C. Masch Geschichte des Bisthums Ratzeburg, Lübeck. 1835, findet sich von Lauenburg eine Beschreibung des Ratzeburger Doms S. 747—751.

Vergl. Hamburgisches Künstler-Lexikon. Hbg. 1845. Bd. 1, S. 140.

1291. Lauenstein (Hermann Eduard).

Geb. zu Hamburg am 16. Oct. 1821; sein Vater war der Goldschmied Johann Gottlieb Lauenstein, seine Mutter hieß Dorothea, geb. Baumgarten. Er legte deu Grund zu seiner Bildung zunächst in einer Privatschule, dann im Johanneum, 1840 besuchte er das Gymnasium in seiner Vaterstadt, 1841 ging er auf die Universität Kiel, die Rechte zu studiren, 1842 ging er nach Berlin, studirte von 1843—44 wieder in Kiel und erlangte die juristische Doctor-Würde am 18. Mai 1844 zu Leipzig.

§§. Diss. inaug. de L. T. praescriptionis antejustinianeae vi atque effectu. Lipsiae. 1844. 39 S. 4.

2192. Lauremberg (Jacob Sebastian).

Geb. zu Hamburg am 24. November 1619, er war ein Sohn des Professors Peter Lauremberg. Schon im 11. Jahre seines Alters hielt er in Rostock unter allgemeiner Verwunderung eine lateinische Rede. Er studirte die Rechte zu Rostock, seit 1637 zu Greifswalde, seit 1639 zu Helmstädt. Er ging 1642 nach Copenhagen als Lehrer der Kinder des Magister Hennings, kehrte aber, da er die dortige Luft nicht vertragen konnte, nach Hamburg zurück

u. las hier juristische Privat-Collegia. Im Jahre 1646 wurde er Licentiat der Rechte u. Professor der Geschichte zu Rostock, trat diese Stelle aber erst 1650 an, da er bis zu dieser Zeit als Führer einiger jungen Leute eine Reise durch Deutschland u. die Niederlande machte. In demselben Jahre ward er Doctor der Rechte. Im Jahre 1652 verheirathete er sich mit Elisabeth, der Tochter des Rathsherrn zu Stralsund, Simon Spengmann, die ihm 7 Kinder gebar, sie starb 1708. Im Jahre 1659 ward er zu Rostock Professor des Römischen Rechts an Stephani's Stelle u. Assessor des Consistoriums. Er starb den 29. Dec. 1668.

§§. 1. Disput. juridica . . . . Gryphiswaldiae. 1639. 4.

2. Disp. de injuriis, Praeside D. Henr. Rahnio. Rostochii. 1640. 4.

3. Disp. jurid. inaug. de titulis, Praeside Nicol. Schützio. Rost. 1646. 4.

4. Orbis bacchans, seu Oratio, in qua seculi nostri mores repraesentantur, ipsis Saturnalibus pronunciata. Rostochii. 1652. 4.

5. Oratio de solemnibus nundinarum ineptiis. Rost. 1652. 5.

6. Panegyricus Gustavo Adolpho, Duci Megapolitano, ex peregrinatione reduci, consecratus. Rostochii. 1653. Fol.

7. Disp. jurid. de solutionibus. Rost. 1656. 4.

8. Disp. de liberarum civitatum S. Rom. Germanici Imperii eminentia, jure et privilegiis. Rost. 1657. 4.

9. Epithalamion joculare juridicum in nuptias Georg Andr. Thunii Consil. Brandenburgici et Annae Sophiae Wackerbarthiae, soluta oratione scriptum. Rost. 1658. Fol.

10. Oratio de notis, characteribus et officio boni antecessoris. Rost. 1659.

11. Panegyricus in funere Adolphi Friederici, Ducis Megapolitani e suggestu templi aulici. V. Kal. Mart. a. 1659 recitatus. Rostochii. 1659. Fol.

12. Themis temerata, cujus pudicitiae vis vitiumque additum. Rost. 1660. 4.

13. Oratio de utilitate historiarum a Mich. Watsono in praef. historiae antediluvianae laudata.

14. Disp. de interdicto Salviano.

15. Disp. de jure Retractus.

16. Alloquium votivum nomine universitatis Rostochiensis ad Christianum ducem Megapelitanum in adventum ejus in urbem. Rost. 1662. Fol.

17. Oratio de felicitate civili et cur omnis beati esse cupiant, sint tamen paucissimi, scripta et habenda a D. H. Rahnio, Jurisconsulto Rostochiensi, illo vero interim defuncto, jussu Ducali, a Collega ejus J. S. Laurembergio recitata. Rost. 1662. 8.

18. Disp. de lectione et relatione actorum, nec non sententiarum ex illis conceptione. Rost. 1663. 4.

19. Disp. de privilegiis militantium. Rost. 1666. 4.

20. Oratio extemporanea de gravi et arduo principum magistratuumque regnandi munere, in promotione 5 Doctorum Juris habita. Rost. 1668. Fol.

Jöcher II. 2304. 2305; Rotermund III. 1387. 1388; Moller I. 334. 335: J. B. Krey Andenken an die Rostock'schen Gelehrten, St. 5, S. 10; J. B. Krey Beiträge zur Mecklenb. Kirchen- u. Gelehrten-Geschichte Bd. 1, S. 185. Joh. Lauremberg's Scherzgedichte, herausgegeben von Dr. Lappenberg. Stuttgart. 1861. S. 179. 182. 319; Etwas von gelehrten Rostockischen Sachen. 1738. S. 103—112. S. 141.

2193. Lauremberg (Peter).

Er war ein Sohn von Wilhelm Lauremberg, Professor medicinae et superiorum mathematum zu Rostock, wo er am 26. August 1585 geboren wurde. Seine Mutter hieß Johanna, geb. Longolia, rectius Longueil (siehe Joh. Lauremberg Scherzgedichte, herausgegeben von Lappenberg) u. war aus Utrecht gebürtig. Er war ein Bruder des berühmten Satyrikers Joh. Lauremberg. Den Grund zu seiner Bildung legte er auf der Rostocker Bürgerschule unter der Leitung Paul Tarnows; durch dessen Hülfe kam er so weit, daß er schon im 11. Jahre seines Alters griechische Gedichte, wie die Argonautica, ins Lateinische übersetzte. Er beschäftigte sich von Jugend an mit der Oratorie, Poesie u. Mathematik, besonders mit der letzteren in Verbindung mit der peripatetischen Philosophie. Auf der Rostocker Universität beschäftigte er sich mit der Medicin u. Mathematik u. wurde daselbst 1607 zum Magister creirt. Ehe er Rostock verließ, hielt er einigen Studenten, die älter waren als er, Vorlesungen über Astronomie, hielt auch

Disputationen mit ihnen, von denen einige gedruckt sind. Im Jahre 1608 begab er sich nach Leiden u. erwarb sich hier die Gewogenheit von Joseph Scaliger, Carl Clusius, Petrus Pavius u. Dominius Baudius. Zwei Jahre blieb er daselbst, dann machte er eine Reise durch die Niederlande, verweilte einige Zeit in Löwen u. begab sich 1610 nach Frankreich. In Paris machte er besonders die Bekanntschaft der Mediciner Rectanus, Guavius u. anderer Mediciner. Die Unruhen bei der Ermordung Heinrich IV. vertrieben ihn aus Paris. Er durchreiste als Hofmeister einiger Preußen mehrere Provinzen Frankreichs. In Saumur wurde er von Philipp Mornay freundlich aufgenommen u. übernahm dort auf Mornay's Rath die Leitung eines jungen Engländers, mit dem er nach Poitiers u. Toulouse reiste. In Montauban ließ sich Lauremberg bewegen, mathematische Vorlesungen zu halten, die allgemeinen Beifall fanden. Im Jahre 1611 wurde ihm in Montauban eine Professur der Philosophie übertragen. Sein Ruhm breitete sich von dort in Frankreich aus, so daß ihm in Montpellier eine Professur der Medicin angetragen ward; er war geneigt sie anzunehmen, als er durch seine Verwandten in Hamburg beredet ward, eine ihm von dort zugesandte Berufung zu einer Professur der Physik u. Mathematik an dem dortigen Gymnasium anzunehmen, im Jahre 1614. Im Jahre 1624 ward er zum Professor der Poesie nach Rostock berufen, welches Amt er bis zu seinem Tode am 13. Mai 1639 bekleidete. Verheirathet war er seit 1616 mit Margaretha, der Tochter des Kaufmanns Jacob Carmon in Rostock u. seiner Frau Margaretha, geb. Siebets. In dieser Ehe wurden ihm geboren Johanna Margaretha, Catharina, Jacob Sebastian, Wilhelm, Petrus u. Gertrude, von denen Wilhelm, Petrus u. Catharina vor ihm starben. Seine Tochter Gertrude heirathete 1668 den Magister Christian Hildebrand, Prof. der Logik. Sie starb als

Wittwe im März 1705. (Novae litterae maris Baltici.) Seine Frau starb am 30. Juli 1671.

§§. 1. Horticultura, libris duobus comprehensa, huic nostro coelo et solo accommodata, regulis, observationibus, experimentis et figuris novis instructa, in qua, quicquid ad hortum proficue colendum et eleganter instruendum, facit, explicatur. Francof. 1606, 1631, 1654. 4. Horticultura et Apparatus plantarius, von der edlen Gärtnereiwissenschaft, herausgegeben von W. A. Stromer von Reichenbach. 2 Thle. mit Kpf. Nürnberg. 1671. Der andere Theil der edlen Gärtnereiwissenschaft, herausgegeben von demselben. Marburg. 1673.*)

2. Disp. de morborum differentiis, Praeside Joh. Ahasvero Ampsingio. Rostochii. 1607. 4.

3. Disputationes aliquot Astronominae. Rostochii circa 1607 editae.

4. Astraea, seu de genuino globi coelestis usu et officiis ll. 3. L. B. 1609. 8.

5. Collegium Montalbanense Laurenbergianum. Es enthält seine philosophischen Vorlesungen zu Montauban, die nach dem Leichen-Programm in Frankreich herausgegeben sein sollen.

6. Disp. de anima coeli et siderum. Hamburgi. 1614. 4. Wieder abgedruckt cum disputationum Physicarum aphorismis. Hamburgi. 1616. 4.

7.* Manes Guilh. Laurembergii, Philosophi, Medici at Mathematici summi, et Prof. Rostochiensis, parentis sui. Hamb. 1614. 4.

8. Aphorismi de principiis corporum physicorum. Hamburgi. 1614. 4. (Stdtbibl.)

9. Amphilycus, seu de natura crepusculorum Tractatio. Hamburgi. 1615. 4. (Stdtbibl.)

10. Aphorismi de metallis. Hamb. 1615. 4. (Stdtbibl.)

11. *Συζητήσις.* Sphaerica 1—4 ex mente Procli Diadochi *περὶ Ἄξωνος καὶ πόλων.* Hamburgi. 1615. 4. (Stdtbibl.)

12. *Ἀνωνυμου εἰσαγωγὴ ἀνατομικὴ* Anonymi philosophi antiquissimi isagoge anatomica a Petro Laurembergio nunc primum e bibliotheca sua edita et latine versa. Hamburgi. 1616 et 1618. 4. (Stdtbibl.)

---

*) Richey's Bibliotheca P. IV. (1763) S. 425: Petri Lauremberg's angefangene teutsche Uebersetzung seines Buches de horticultura manu ipsius auctoris.

13. Disputationum XII. Physicarum aphorismi. Accedit disputatio extraordinaria de anima coeli. Hamb. 1616. 4.

14. Disputatt. V. de visu, auditu, odoratu, gustu et tactu. Hamb. 1616. 4.

15. Propempticon ad D. Henr. Pasmannum, Syndicum Hamelensen, Hamburgo discedentem. Hamb. 1616. Fol.

16. Collegium anatomicum, disputationibus publicis propositum. Hamb. 1618 et Rostochii 1636. 4. (Stdtbibl.)

17. Collegium Physicum XX. disputatt. comprehensum. Hamb. 1619—22. 4.

18. Procestria Anatomica, in quibus proponuntur pleraque, quae ad generalem anatomiae et partium contemplationem attinent, quaedam etiam infimi ventris membra explicantur et Andr. Laurentia Historia Anatomica multis locis castigatur et corrigitur. Hamb. 1619. 4.

19. Laurus Delphica, seu consilium, quo describitur Methodus perfacilis ad Medicinam. Accedit Hieron. Thriverii Methodus universae medicinae. L. B. 1621. 12 et una cum Guil. Laurenbergii schediasmate de calculo. Witebergae. 1623. 12.

20. Institutiones Arithmeticae, in quibus, accurata methodo et facili compendio, non tantum vulgarium numerorum et minutiarum Arithmeticarum ratio, sed etiam doctrina proportionum et subtilissima algebrae fundamenta, perquam dilucide proponuntur. Accessit Appendix de Arithmetica per circinum proportionalem compendiose demonstranda et usui accommodanda. Pars prima cursus integri mathematici. Hamburgi 1621. 12. 1624. 8. 1636. 12. (Stdtbibl.) Jenae. 1654 et 1659. 12. (Stdtbibl.) Lipsiae. 1668. 12. (Stdtbibl.) Rostochii. 1633. 12. Dantisci. 1646. 12. (Stdtbibl.) Hamburgi. 1651. 8. Von Hier. Dicelio vermehrt herausgegeben Lipsiae. 1698. 12.

21. Cornelii Drebbelii Tractatus de natura elementorum, quomodo venti, pluviae, tonitrua, fulgura ex iis producantur et quibus serviant usibus, petitu Medicorum Hamburgensium ex idiomate Belgico latine versus. Hamburgi. 1621. 8. und in Joach. Morsii Ausgabe trium opusculorum Drebbelii de natura elementorum, quinta essentia et inventione perpetui mobilis. Genevae. 1628. 12. *)

---

*) Eine von Lauremberg verfertigte deutsche Uebersetzung, die 1619 zu Hamburg erschien, ward von ihm selbst in der Vorrede seiner lateinischen Uebersetzung verworfen.

22. Musomachia seu bellum musicale. Hamburgi. 1622. Ed. 2 1626. Rostock. 1639 u. 1642. 8. (Stdtbibl.)*)

23. Disput. mathematica, continens summa quaedam capita ex nonnullis partibus Matheseos. Hamb. 1623. 4.

24. Disputationes acroamaticae de substantiis spiritualibus sive Daemonibus. Hamb. 1623. 4.

25. Disput. de principiis rerum naturalium intrinsecis. Hamb. 1624. 4.

26. Notae et animadversiones in synopsin Aphorismorum chymiatricorum Angeli Salae, Vicentini. Hamburgi. 1624 (Stdtbibl.) et Rostochii. 1624. 4.

27. Positiones aliquot philosophicae, respondente Paulo Neucrantzio Rostochiensi propositae. Rostochii. 1624. 4.

28. Deliria chymica. 1625. 8. (Stdtbibl.)**)

29. Oratio funebris in obitum Annae, viduae Megapolitanae Grabovlensis, uxoris quondam magni illius Ulrici, Ducis Megapolitani, Güstrovii in exequiis habita. Güstrovii. 1626. 4.

30. Breviarium Geometricum. Rostochii. 1628. 12.

31. Porticus Aesculapii, seu generalis artis medicae constitutio, in qua de medicinae genere, fine, subjecto, definitione, divisione, controversiae pleraeque omnes examinatur, errores multi, a multis hactenus custoditi, ostenduntur verae de singulis sententiae feruntur et demonstrantur. Rostochii. 1630. 4. (Stdtbibl.)

32. Pasicompse nova i. e. accurata et curiosa delineatio pulchritudinis, in qua, tanquam in speculo, ostenduntur notae et characteres exactam pulchritudinem et formae elegantiam cujusque membri in humano corpore comitantes. Opusculum variae eruditionis plenum. Rostochii. 1630. (nach Lipenius auch 1641) Lipsiae. 1634. Kilonii. 1672 (Stdtbibl.) et Regiomonti. 1672. 8.

33. Euphradia, sive prompta et parabilis eloquentia, cujus praeceptis adjuti, tam docentes quam discens studiosa juventus, lectiones, orationes, discursus de quovis oblato argumento haud difficulter instituere et ad alios habere poterunt. Addita sunt exempla ac pericula extemporanea, quibus totum artificium ad oculos ponitur. Insuper accessit diligens troporum et schematum explicatio. Rost. (nach Rollius) 1631, 1634, 1638, 1657 (mit Cynosura) (Stdtbibl.) 1668. 8. Regimonti. 1648. (mit Cynosura). 8.

---

*) Ein Auszug davon steht in Matthesons Organistenprobe.

**) Vergl. Suhm Samlinger Bd. 1. 3.

34. Apparatus plantarius primus, in libro duos de plantis bulbosis et tuberosis tributus: quibus exhibentur praeter nomenclaturas multiplices earum differentiae et species, vires, usus, tum culinarius quam medicus, cultura sive ratio eas plantandi, conservandi, propagandi, itemque quae poëtae, philologi. s. literae etc. de iis memoratu digna annotarunt. Adjunctae sunt plantarum quarundam novarum novae ichnographiae et descriptiones. Francof. 1632 (1634), 1654, 1682. 4. (Stdtbibl.)

35. Methodus et leges studiosum ad filium. Rostochii. 1632. 1657. 8.

36. Disput. physica de natura. Rost. 1633. 4.

37. Cynosura bonae mentis, seu compendiosa, facilis et delucida institutio artificiosae raciocinationis, quae vulgo Logica appellatur. Continens quicquid ad solidam hujus disciplinae cognitionem ex usu esse potest superiorum Facultatum Studiosis. Adjuncta est methodus et artificium erudite ac convenienter disputandi. Rostochii. 1633, 1638 (Stdtbibl.) 1657. 8. Regiomonti. 1648. 8. Vratislaviae. 1658. 12.

38. Fundamentum latini eloquii, quo non solum praecepta ac regulae compendiosae, faciles, dilucidae, exponuntur, ad bene prompteque loquendum, sed etiam exemplis, e selectissimis autoribus petitis, illustrantur. Jacobo Sebastiano Filio inscriptum. Rost. 1633. 1638. 1646. 1657. 8.

39. Acerra philologica d. i. 200 auserlesene, nützliche und denkwürdige Historien und Discurse aus den berühmtesten griechischen und lateinischen Scribenten zusammen getragen. Rostock. 1633. 1635. 8. Danzig. 1636. 12. (Nach Laurembergs Tode vielfach herausgegeben und bis zu 7 Centurien erweitert, vergl. Moller.) *)

40. Pansophia, seu paedia philosophica i. e. Instructio generalis acurata et solida, ad cognoscendum ambitum omnium disciplinarum, quas humanae mentis industria excogitavit; adjecta liberalium plerumque, nonnullarum etiam illiberalium constitutione. Omnia ad methodum Aristotelicam. Rostochii. 1633. 1638. (Stadtbibl.) 1657. 1667. 8.

41. Sacra parentalia exequiis et memoriae Annae Mariae et Julianae conjugis et filiolae Adolphi Friederici, Ducis Megapolitani Suerini in exequiis facta. Güstrovii. 1634. 4.

---

*) P. Laurembergii Acerra ph. eller 300 Historier, fordanskede ved Jens Sandersen. Kbhvn. 1639. 8 war in Karen Brahe Biblioth. 1725.

42. Solemnia funeralia, consecrata decessui et memoriae Sophiae, regio sanguine ortae, Johannis, Ducis Megapotalit. viduae, Adolphi Friederici et Johannis Alberti matris Lubsiae in exequiis habita. Rostochii. 1635. 4.

43. Disput. de temperamentis, respondente Joh. Dan. Horstio. proposita. Rostochii. 1635. 4.

44. Collegium anatomicum XII. disputatt. comprehensum. Rostochii. 1636. 4. et Francof. 1651. 1665. 12.

45. Disput. de coelo et stellis. Rostochii. 1637. 4.

46. Disput. de Qualitatum occultarum origine. Rost. 1637. 4.

47. Castrum doloris, in quo quinque Ducum Megapolitanorum funera condita repostaque, funeribus singulis dicata et publicitus dicta sacra exequialia. Rost. 1638. 8.

48. Epitome prudentiae civilis, quae Politica appellatur. Rost. 1638. 1642. 8. (Stdtbibl.)

49. Semicenturia Aphorismorum de homine. Rost. 1638. 4.

50. Disp. de motu universi. Rost. 1638. 4.

51. Disp. theorematica, astruens motum νοχθημέρινον a telluris circumgyratione dependere. Rost. 1638. 4.

52. Disp. de aetatibus. Rost. 1638. 4.

53. Cronius seu compendium rerum illustrium ab O. Chr. ad a. 1638. Rost. 1639. 8. recusus cum continuatione ad a. 1642. Rost. 1642. (Stdtbibl.) Regiomonti et Holmiae. 1646. Gerae. 1672. 8. (Späterhin vielfach fortgesetzt vergl. Moller.)

54. Praecepta civilitatis morum. Rost. 1633. 1657. 8. Ins Deutsche von J. H. übersetzt. Glückstadt. 1665. 12.

55. Proloquium in mnemonica Ciceronis in appendice anni I. decuriae I. ephemer. Academ. naturae curiosorum germanicae. Lips. 1673. 4. p. 499—516.

Ein Brief von Lauremberg an Caspar Hofmann in Altdorf über eine Ausgabe der Werke des Galenus, die beide beabsichtigten, findet sich in den Briefen Georg Richters und seiner Freunde. Nürnberg. 1662. 4. p. 814.

Vergl. Moller II, 455—60, wo auch über seinen handschriftlichen Nachlaß, unter dem besonders seine Chiromantie zu nennen ist; Krey Beiträge zur Mecklenb. Kirchen- und Gelehrten-Geschichte Bd. 1, S. 184—185; Krey Andenken an die Rostockischen Gelehrten aus den 3 letzten Jahrhunderten. Anhang S. 13. 14; G. Stolle Anleitung zur Historie der Medicinischen Gelahrheit. Jenae. 1731. S. 272; Rollius Memoriae Philosophorum etc. Decas IIda. Rostochii et Lipsiae. 1710. S. 162—177; Jungius Briefwechsel edid. Avé Lallemant S. 35; Leichenprogramm von dem Rector Cothmann. Rostock. 1639; Thieß I. 381—85.

2194. Laurent (Joh. Carl Mauritz).

Geb. in Hamburg am 29. Jan. 1810; sein Vater hieß Johann Moritz Laurent, gebürtig aus Vales im Departement der Meuse inferieure, er starb in Hamburg am 29. Dec. 1811. Seine Mutter Johanna Catharina, geb. Mönckeberg, des 1842 verstorbenen Senators Schwester, starb am 11. Juni 1859. Den Grund seiner Bildung legte er in der Gelehrtenschule des Johanneums unter Gurlitt u. Krafft, studirte dann von Michaelis 1829 Philologie in Bonn u. Berlin, wo er sich die Würde eines Doctors der Philosophie erwarb. Zurückgekehrt nach seiner Vaterstadt, machte er am 12. Sept. 1833 das Schulamtsexamen, ward im Februar 1834 angestellt als Gehülfslehrer, im Sept. 1835 als Collaborator am Johanneum u. Secretär bei der Stadtbibliothek. Am 26. Nov. 1840 verheirathete sich Laurent mit Minna Christine, einer Tochter des Kaufmanns Joh. Chph. Friedr. Rist u. Christ. Auguste, geb. Westphalen, einer Enkelin der als Dichterin bekannten Senatorin Christine Westphalen, geb. v. Axen, die ihm 1842 eine Tochter, Marie, gebar. Nach einer 8jährigen Ehe ward ihm am 24. December 1849 seine Frau durch den Tod entrissen u. am 23. Mai 1857 seine einzige Tochter. Im Jahre 1849 war er zum ordentlichen Lehrer der Gelehrtenschule ernannt worden. Ostern 1860 legte er das Amt nieder u. Johannis 1862 auch das eines Secretärs der Stadtbibliothek, verließ Hamburg und zog sich nach Neu-Dettelsau in Bayern zurück, um sich ganz theologischen Studien zu widmen.

§§. 1. Die dritte Secularfeier des Johanneums, Hamburg. 1829, enthält S. 199 ff. eine lateinische Rede über den Einfluß der Wissenschaften auf die Förderung der Wohlfahrt des Staates, die er als Schüler gehalten hat.

2. Fasti consulares capitolini. Altonae. 1833.

3. Loci Vellejani. Altonae. 1836.

4. F. A. W. Miguel's Homerische Flora, aus dem Holländischen übers. Altona. 1836.

5. Das älteste Hamburger Handlungsbuch aus dem 14. Jahrhundert. Eine Jubelschrift. Hamburg. 1841.

6. A practical German Grammar with numerous Exercises and a Grammatical Dictionary comprehending the complete declension and gender of every noun with authorities from German Classics, including an alphabetical list of all the difficult Verbs and the Prepositions with their cases. Hamburg (Herold) London (Williams et Norgate). 1847. 8. S. VIII. 370 u. 141.

7. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung a) die Chronik Thietmars, Bischofs von Merseburg. Berlin. 1848. b) Adams von Bremen Hamburgische Kirchengeschichte. Berlin. 1850. c) Helmolds Chronik der Slaven. Berlin. 1852. d) Die Chronik Arnolds von Lübeck. Berlin. 1853. e) Das Leben des Bischofs Willehad von Anskar. Berlin. 1856. f) Leben der Erzbischöfe Anskar und Rimbert. Berlin. 1856. (Mit einem Vorwort des Herrn Dr. Lappenberg zu jeder der 6 Uebersetzungen.)

8. In der Gratulationsschrift zum Jubiläum Herrn Dr. Kraft's: Inest M. Thietmari historia de dispositione terre sancte. Part. I. Hamb. 1852. 4.

9. In der Gratulationsschrift zum Jubiläum des Herrn Prof. Petersen Hamburg. 1856: Einiges zur Textgeschichte des Vellejus Paterculus. S. 17—34.

10. Mag. Thietmari Peregrinatio. Ad fidem cod. Hamburg. cum aliis libris mss. collati edidit annotatione illustravit codicum recensum scripturae discrepantiam indicem rerum et verborum adjecit. Hamb. 1857. 4.

11. Willbrands von Oldenburg Reise nach Palästina und Kleinasien, lateinisch und deutsch mit erklärenden Anmerkungen und einer Biographie des Verfassers. Hamburg. 1859. 4.

12. Peregrinatores medii aevi quatuor, quorum duos nunc primum edidit, duos denuo recensuit. Lipsiae. 1864.

In folgenden Zeitschriften finden sich Abhandlungen von Laurent: Jahn's Jahrbücher 6. Supplementband, Heft 1, über: J. A. Burerius Serapeum 1847. No. 12: über die Marbacher Handschrift des Vellejus. 1858. No. 10: Burchard von Straßburg (auch besonders abgedruckt: Burchard von Straßburg. Leipzig. 1858.) 1860. No. 1: Burchardus de Monte Sion. In den kritischen Blättern der Börsenhalle befinden sich Nachrichten über die Schriften von Christine Westphalen und im Nekrolog der Deutschen Jahrgang 18 (1840), S. 547 das Leben derselben. In der Zeitschrift des Vereins Bd. 1, No. 19, S. 141—155: über das älteste Bürgerbuch. No. 20, S.

156—168: über das zweitälteste Bürgerbuch. Thl. 2, No. 2, S. 43—92: Klaus Stortebecker. In Alb. Hoefer's Zeitschrift für Wissenschaft der Sache Bd. 3, Heft 3, S. 301 ff. „Neuseeländisches." Greifswalde. 1852. In der Darmstädter Kirchenzeitung 1861 ein Aufsatz über die Herrnhuter in Livland. Die Geschichte der Brüderkirche in Livland in Niedner's Zeitschrift für historische Theologie 1863. Heft 2, S. 264 ff. In Rudelbach's Zeitschrift ein Aufsatz über die Königin Candace; Jhrgg. 1863, Heft 3, p. 416—25. Zur Kritik des Clemens von Rom: Heft 4, p. 635—637. Abel Beth Maachah. Für die Studien und Kritiken sind ausgearbeitet eine Reihe von Aufsätzen: „Zur Kritik der Briefe St. Pauli" betitelt, bis jetzt aber noch nicht erschienen.

Nach dem Selbstbericht.

2195. Laurentius (Georg Friedrich) wurde geboren zu Lübben in der Lausitz, wo sein Vater Arzt war, am 11. März 1594. Aus der Schule seiner Vaterstadt kam er 1611 auf das Gymnasium zu Görlitz, studirte darauf Medicin zu Wittenberg, reiste nach Italien u. wurde zu Padua am 24. Februar 1620 Doctor der Arzneigelehrsamkeit. Im Jahre 1621 fing er die Praxis in Danzig mit solchem glücklichen Erfolge an, daß dortige Aerzte auf ihn eifersüchtig wurden. Des Krieges wegen begab er sich 1624 nach Leipzig, wo er 9 Jahre blieb; 1632 zog er nach Hamburg, wo er einen heftigen u. lange dauernden Streit mit dem Hamb. Arzte Bernhard Langwedel führte. Im Jahre 1635 ging er nach Schleswig u. von da nach Lübeck, kehrte aber 1638 nach Hamburg zurück u. verheirathete sich hier am 7. Januar 1639 mit Margaretha, der Tochter von Gerhard Arnson. Im Jahre 1648 zog er nach Falster als Leibarzt der verwittweten Königin Magdalena Sibylla, ging auch 1652 mit ihr nach Altenburg, als die Königin sich mit dem dortigen Fürsten Friedrich Wilhelm verheirathete. Im Jahre 1657 kam er wieder nach Dänemark zurück als Leibarzt des Königs Friedrich III. Im hohen Alter nahm er seinen Abschied, begab sich nach Lübeck und starb daselbst am 1. Febr. 1673.

§§. 1. Defensio venae sectionis, qua demonstratur, in febre acuta, continua et maligna (cui, tertio die morbi, in crure dextro,

erysipelas et tuberculum cum rubore super genu supervenerunt) venaesectionem prope pedis dextri pollicem, longeque sub inflamationis loco, quinto die, ac in progressu morbi, cessante fluxione, in casu viri supra quinquagenarii, institutam, fuisse regularem, exemplarem, canonicam et methodicam. Hamb. 1647. 4. (Stadtbibl.)

2. Exercitationum in nonnullos, minus absolute veros Hippocratis aphorismos, eorumque rationis, conscriptarum Pars. I. XXX. constans exercitationibus. Hamb. 1647 et 1653. 4. (Stdtbibl.)

3. Protestatio et ad Deum Opit, Max. Appellatio contra Pasquillantis Anonymi calumnias et insanias, Hamb. 1647. 4.

4. Monochordum Foresio-Lygaeo Langwedelianum, in quo ob admirabilem horum autorum concentum et harmoniam ostenditur, Bernh. Langwedelium, Medicum Hamburgensem omnia ex commentariis. Foresii et Lygaei in suum Thesaurum Hippocraticum aut transcripsisse, aut animas Foresii et Lygaei nova metempsychosi Pythagorica in corpus Langwedelii transmigrasse, in veritatis gratiam et Foresii ac Lygaei honorem adornatum; auscultantibus Foresio ac Lygaeo, admirante G. F. Laurentio. Hamb. 1647. 4. (Stdtbibl.)

5. Necessaria defensio seu responsio ad mendacia et convitia Bernh. Langwedelii in Colloquio Romano-Hippocratico, Defensione Hippocratis et narratione litis de precedentia. Hamb. 1648. 4. (Stdtbibl.)

6. Defensio exercitationum medicarum cum censuris medicorum super easdem et responsis ad objecta Joh. Conr. Dietericii. Lubecae. 1666. 4. (Stdtbibl.)

7. Tractatus de notis Hippocratis in historiis epidemicis repertis et ad lucem veritatis repurgatis. Lubecae. 1666 et 1685.

8. Epistola de acidulis artificialibus ad Joh. Matth. Nesterum 1657 Altenburgi scripta et Thomae Reinesii Epistolis ad Nesterum Lipsiae 1670 in 4 excusis p. 110—112 subjuncta.

9. Epistola de opere suo contra Hippocratis aphorismos affecto ad Thomam Bartholinum 1663 Lubecae scripta, quam Bartholini Centuria epistolarum medicinalium quarta Hafniae 1667 in 8 edita No. 94 p. 547—49 exhibet, eique Bartholini responsoriam No. 95 p. 549—51 subjungit.

10. Abgenöthigte Schutzschrift und Restorsion auf die, durch öffentlichen Druck ausgesprengten, Schmachschriften Bernh. Langwedels: Colloquium Romano-Hippocraticum, Defensionem Hippocratis und narrationem litis de precedentia. Hamb. 1648. 4. (Stdtbibl.)

11. Licht und Recht, oder wahrhafftige Ehrenrettung, der unwahrhafftigen Apologie Bernh. Langwedels entgegengesetzet, darinnen

die Beschuldigungen des Autoris und Langwebels Entschuldigungen mit gutem Beistande wiederleget und abgelehnet werden. Es sind die beigefüget Langwebels Apologie und des Autoris christl. Vermahnung an ihn. Rostock. 1651. 4. (Stdtbibl.)

12. Erörterungen der scorbutischen Krankheit einer Dame. 1668. 4.

Moller II. 460–463; Rotermund III. 1401; Jens Worm Forsog ilt et Lexicon over danske, norske og islandske laerde Maend. Deel I. p. 587.

2196. Lautz (Nicolaus Johann).

Geb. in Hamburg 17 . ., studirte zu Jena Theologie, wurde am 13. März 1744 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen u. 1747 zum Catecheten am Waisenhause erwählt; er starb im März 1763.

§§. 1. Animadversionum theologicarum in licentiam novas easque germanicas codicis sacri versiones condendi, quum illustrissimus comes Ludovicus de Zinzendorf, Moravorum fratrum episcopus, suam novi foederis interpretationem lingua vernacula publicasset partem tertiam. Praeside Friederico Andrea Hallbauero. Jenae. 1741. 48 S. 4.

2. Diss. philologico-critica de sancta quorundam in abolendis, vel mutilandis auctoribus classicis elegantioribus latinis simplicitate. Praeside Joh. Chph. Mylio. Jenae. 1741. 32 S. 4.

Jansen 164 u. 310; Hamb. Beiträge 1741 St. 93, S. 790. 791.

2197. Lawrence (Georg August von).*)

Geb. in London 1740, promovirte zu Bützow im October 1770 u. wurde praktischer Arzt in Hamburg, wo er sich seit 1779 mit der Heilung verkrüppelter Personen beschäftigte. Professor Büsch bewog ihn, sein Institut öffentlich bekannt zu machen u. vertheidigte ihn 1786 gegen die Beschuldigungen eines Pseudonymus Heinrich Lehrgierig

*) Vielleicht war sein Verwandter der zu Dresden am 12. Juli 1761 geborene hamburgische Lieutenant u. Capitain Friedrich August von Lawrence, welcher sich durch gute Vermessungen des Landgebiets und vorzüglich durch den von ihm gezeichneten großen Grundriß der Stadt vom Jahre 1791 (gestochen von Pingeling) auszeichnete; siehe hamb. Künstler-Lexikon S. 141.

in der deutschen Gesundheitszeitung 1786, No. 7. Lawrence starb am 7. Juli 1786.

§§. Diss. inaug. de morborum medela per morbos. Praeside G. Ch. Detharding. Buetzow. 1770. 32 S. 4.

Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

2198. Laycock (John).

Lebte schon einige Jahre als englischer Sprachlehrer in Hamburg u. wurde dann am 4. März 1828 zum Lector der englischen, portugiesischen u. französischen Sprache am Johanneum erwählt, aber Ostern 1833 auf sein Ansuchen als solcher wieder entlassen. Er lebte dann noch einige Jahre hieselbst als Sprachlehrer u. obergerichtlich beeidigter Uebersetzer aus der französ., englisch., italienisch., spanisch., portugiesisch. u. dänischen Sprache u. in dieselben.

§§. 1. A Grammar of the Portuguese language, compiled from the best sources, and chiefly designed for the use of Englishmen studging that tongue without the help of a master. In 3 Pts. To which is added a copious mercantile vocabulary with sundry commercial letters. Leeds. 1825. 8. (29½ Bogen.)

2. Touchstone to try french scholar on the chief difficulties of that prevailing language. Hamb. 182 . .

3. The Confession, a comedie in one act, translated from Kotzebue, in verse. (Hamb. Correspondent 1829, St. 53, S. 7, Sp. 2.)

4. Fabulas apraziveise instructivas, para uso das pessoas que se consagrão, ao estudo da lingoa portugueza. Trad. do Francez. As quaes se ajuntárão duas pequenas historias interess. trad. das lingoas modernas. Tudo acomp. de hum. copioso vocabulario en Alemão e outre em Inglez parafacilitar a Traducção nestes doces Idiomas. Hamburgo. 1829. 8. (12¼ Bogen.)

5. New Dialogues Engl. and German. For the use of both Nations. Preceded by a variety of initiatory lessons, and a large collection of idiomatical Phrases, wellcalculated to accelerate the progress of the respective learners. In 2 Pts. (25 Bogen.) Hamburgh. 1831. 8. Ed. 2 ibid. 1837. Ed. 3 ibid. 1841. Ed. 4 ibid. 1845.

2199. **Lebrun** (Carl Aug.).

Geb. in Halberstadt am 8. October 1792, er war der Sohn des dortigen französisch-reformirten Predigers Joh. Franz Lebrun, seine Mutter hieß Johanna Francisca, geb. Laurens. Zu seinen Gevattern gehörte auch der Dichter Tiedge. In seinem 3. Jahr sandten die Eltern den schwächlichen Knaben, der von der s. g. englischen Krankheit bedroht war, in das großelterliche Haus nach Berlin, um ihn dort geschickten Aerzten zu übergeben, durch deren Hülfe auch die Gefahr glücklich beseitigt wurde. Bald darauf starb der Vater, da kam auch die Mutter mit den Geschwistern nach Berlin. Carl Lebrun genoß eine sorgfältige Schulbildung u. entwickelte sich rasch, aber auch schon früh trat Talent u. Neigung zum Theater bei ihm hervor. Schon früh machte er Versuche auf Liebhabertheatern. Sein Ideal, der ihm Vorbild für sein ganzes Künstlerleben wurde, war der Schauspieler Beschort am Berliner Hoftheater. Als der Knabe die Schule verlassen hatte, beschloß die Familie, da ihr die Mittel fehlten, ihn den akademischen Studium zu widmen, ihn Kaufmann werden zu lassen, er trat deshalb in das Bijouteriegeschäft seines Onkel's als Lehrling ein. In dieser Stellung benutzte er aber seine Muße nur, seiner Neigung für's Theater noch eifriger nachzuhangen. Der Schauspieler Labes bewirkte endlich durch sein Fürwort bei der Familie, daß Lebrun gänzlich zum Theater übertreten durfte. Er trat zuerst auf dem Dessauer Hoftheater auf, wo der Regisseur Mittel sich seiner annahm. Als das Theater 1810 geschlossen wurde, ging Lebrun nach Memel u. reiste mit der dortigen Gesellschaft nach Tilsit, Libau u. Mitau. Da das dortige Klima seiner Gesundheit nachtheilig zu werden drohte, so verließ er Memel im Jahr 1812 u. folgte dem Rufe des Baron Münchhausen nach Würzburg. Später ging die Direction des dortigen Theaters auf den Herrn von Holbein

über. Lebrun wurde hier schon zu den ersten Rollen im Schau- u. Lustspiel verwendet; das letztere blieb indessen sein eigentliches Feld. Im Jahr 1815 ging er nach Mainz, 1817 wurde er angestellt bei dem neu errichteten Apollotheater in Hamburg, das Bernhard Meyer begründete. Allein Meyer fallirte am 1. December desselben Jahres. Die Schauspieler bildeten einen Verein u. suchten durch eigene Kräfte das Theater zu erhalten, aber vergebens, Lebrun verfiel durch diese Anstrengungen in eine langwierige Krankheit. Am 1. Februar 1818 wurde er bei dem Stadttheater angestellt u. wurde bald der Liebling des Publikums. Seine Mußestunden widmete er dramatischen Arbeiten. Fast jedes Jahr gab er auf andern Bühnen Deutschlands Gastrollen. Im Jahre 1820 am 8. Juli verheirathete er sich mit Caroline Steiger, einer Tochter des frühern Regisseurs Anton Steiger, u. dessen Frau Clara, geb. Pütz. Seine Frau war eine beliebte Schauspielerin ersten Ranges, die auch nach ihres Gatten Abschied von der Bühne hier fortgewirkt hat. Als der Director Herzfeld am 24. October 1826 starb wurde ihm u. F. L. Schmidt die Direction übertragen, Lebrun verwaltete diese vom 1. April 1827 bis 1837. Als er freiwillig von der Direction zurückgetreten war, privatisirte er in Hamburg, mit dramatischen Arbeiten beschäftigt und Kunstreisen unternehmend. Von einer schweren Krankheit noch nicht völlig genesen, begleitete er seine Tochter Antonie *) nach Riga, wo diese beim Theater angestellt war, zog sich aber durch die Reise einen so bedeutenden Rückfall seiner Leiden zu, daß er auf mehre Jahre völlig gelähmt, nur auf einem Rollstuhle sich fortbewegen konnte. Er war halb genesen, so daß er schon an einem Stocke Treppen ersteigen konnte, als

*) Sie verheirathete sich 1847 mit dem Schottischen Baronet William Henry Don, welcher selbst dramatischer Künstler war.

der Brand von Hamburg eintrat. Tage der Angst u. Sorge wurden durchkämpft u. brachen seine letzte Kraft. Von einem kurzen Gange nach der Stadt — er wohnte vor dem Dammthore — an der Hand seiner Tochter Louise in seine Wohnung zurückgekehrt, erkrankte er heftig, fiel in Bewußtlosigkeit u. kam nur auf kurze Zeit wieder zu sich. In der Nacht vom 24. auf den 25. Juli starb er am Nervenschlage. Am 14. August Morgens 11½ Uhr fand eine Gedächnißfeier für den Verstorbenen im Stadttheater Statt, wozu die Worte von Prätzel gedichtet waren, die von Lenz und Gloy vorgetragen wurden. Die orchestrische Introduction war zu diesem Zwecke von Krebs componirt worden.

§§. 1. Kleine Lustspiele und Possen. Enthaltend: Die Empfehlungsbriefe, dramatische Maske in einem Aufzuge. — Liebe und Geheimniß, Lustspiel in einem Aufzuge nach Le Pain's Vaudeville frei bearbeitet. — Der Krämerzwist in Fehdingen, Posse in 2 Aufzügen nach Langbein's Roman: Franz und Rosalie frei bearbeitet. — Die diebische Elster oder der Schein trügt, Schauspiel in 2 Aufz. nach dem Französischen des Caignez und d'Aubigny frei bearbeitet. Mainz. 1816. 8.

2. Neue kleine Lustspiele und Possen. Enthaltend: Alles gefoppt oder der erste April. — Die Zudringlichen, Lustspiel in 4 Aufzügen, frei nach dem Französischen des Picard bearbeitet. — Weiberlist und Männertreue; Lustspiel ist 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Etienne bearbeitet. — Shakespeare, Spiel in Versen in einem Aufzuge. Mainz. 1818. 8.

3. Neueste kleine Lustspiele und Possen. Enthaltend: Ich irre mich nie oder der Räuberhauptmann. — Der Sylvesterabend oder die Nachtwächter. — Die beiden Philibert. — Der Unschlüssige. — Man muß nichts übertreiben. — Der alte Jüngling. Mainz. 1820.

4. Erzählungen und Verseleien. Leipzig. P. G. Kümmer. 1820. 8. VI. u. 289 S.

5. Lustspiele. Originale und Bearbeitungen. 2 Bde. 1820—22. 8. Bd. 1 enthaltend: Pommersche Intriguen oder das Stell dich ein, Lustspiel in 3 Aufzügen. — Marquis Pomenars, Lustspiel in einem Aufzuge, aus dem Französischen, frei bearbeitet. — Lehrer, Schüler und Corrector, Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Fran-

zösischen des Vial. — Mittel und Wege, oder Still, ich weiß schon, Posse in 3 Aufzügen, nach dem Englischen des G. Colman frei bearbeitet. Bd. 2, enthaltend: Er ist sein eigener Gegner, Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Picard bearbeitet. — Ninon, Molière und Tartüffe, Lustspiel in einem Aufzuge nach Picard bearbeitet. — Die Schauspieler, Lustspiel in Versen mit einem Prolog nach C. Delavigne.

6. Rundgesang für den Zirkel des Frohsinns s. l. et a. 2 Bl. 8.

7. Dem Zirkel des Frohsinns gewidmet. Hbg. 5. Dec. 1821. 2 Bl. 8.

8. *Blücher. Ein Festgesang dem verehrlichen Blücherclubb zu Hamburg am Geburtsfeste des verewigten Helden gewidmet von einem Preußen. Hamburg. 1822. 2 Bl. 8.

9. Zur Feier des 15jährigen Stiftungstages der Hansa-Büchsen-Gesellschaft am 22. December 1822. 2 Bl. 8.

10. Gratulation zum Geburtstag des Zirkels des Frohsinns, den 5. Dec. 1822. Hbg. 8.

11. Neue Bühnenspiele in Original-Lustspielen und Bearbeitungen. Bd. 1. 2. Mainz. 1825—30. Enthaltend: Bd. 1: Humoristische Studien, Schwank in 2 Aufz. — Die Wette, oder Jeder hat sein Plänchen, Lustspiel in 4 Aufzügen von Lebrun und L. Kruse. — Eine Freundschaft ist der andern werth, Lustspiel in 3 Aufzügen. Bd. 2, auch unter dem Titel Neueste Bühnenspiele, enthaltend: Die Stimme der Natur, Schauspiel in 4 Aufzügen von F. L. Schröder. — Zeitspiegel, Lustspiel in 3 Aufzügen nach Picard und Mazare frei bearbeitet. — Hans Luft, dramatische Skizze in 3 Aufzügen, frei nach dem Französischen.

12. Lustspiele und Possen von L. E. Picard. Für die deutsche Bühne bearbeitet. 1. Sammlung, enthaltend: Aller Welt Freund, Lustspiel in 2 Aufzügen.*) — Aller Welt Vetter, Lustspiel in 1 Aufzuge. — Der Empfindliche, Lustspiel in 1 Aufzuge. — Verwechslungen, Lustspiel in 2 Aufzügen. Mainz. 1826. 8.

13. Lustspiele und Erzählungen, enthaltend: Spiele des Zufalls. — Zeitungstrompeten. — Postwagenabentheuer. — Schön Sisi, oder die Entstehung der Alpenrose. — Bruder Gregorius von Jerusalem. — List über List. Mainz. 1827.

14. Vor- und Nachspiele für die Bühne. Bd. 1. 2. Mainz. 1833—34. 8. Bd. 1, enthaltend: Vielliebchen, oder das Tagebuch

---

*) C. Schnabel. Der Müssiggänger und Aller Welt Freund. Lustspiele von Lebrun und Iffland. Zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische. Leipzig 1846. 8.

in Versen, in einem Aufzuge (auch in C. Holtei Jahrbuch deutscher Bühnenspiele. Jhrgg. 5). — Die Fledermäuse, oder Klug soll leben, Schwank in einem Aufzuge (auch in C. Holtei's Jahrbuch deutscher Bühnenspiele. Jhrgg. 4). — Dominique, oder der Besessene, Lustspiel in 3 Abtheilungen, frei nach dem Französischen der Herren D'Epagny und Dupin (auch in A. v. Kotzebue Almanach dramatischer Spiele. Nach dessen Tode von Mehreren fortgesetzt. Jhrgg. 31). — Brief und Antwort, Lustspiel in einem Act, frei nach der französischen Oper bearbeitet (auch in Kotzebue's Almanach. Jhrgg. 19). — Sympathie, Lustspiel in 2 Acten (auch in Kotzebue's Almanach. Jhrgg. 23). — Der Weiberfeind, Posse in 2 Acten (auch in Kotzebue's Almanach. Jhrgg. 22). (Daraus No. 1, 2, 3 auch besonders abgedruckt.) Bd. 2, enthaltend: Die kinderlose Ehe, Posse in 1 Aufzuge, nach dem Französischen. — Der freiwillige Landsturm, Posse in 1 Aufzuge (auch in C. Holtei Jahrbuch deutscher Bühnenspiele. Jhrgg. 2). — Ein Fehltritt, Drama in 2 Aufzügen nach Scribe. — Poesie und Prosa, oder der Hausverkauf von Herzfeld, neu bearbeitet. — No. 777, Posse in 1 Aufzuge, freie Nachbildung eines französischen Vaudeville (auch in Kotzebne's Almanach, Jhrgg. 20). — Die Verstorbenen, Posse in 1 Aufzuge, Fortsetzung von No. 777 (auch in Kotzebue's Almanach, Jhrgg. 24). — Die Intrigue aus dem Stegreif, Posse in 2 Aufzügen (auch in Kotzebue's Almanach, Jhrgg. 21). (Daraus No. 1, 2, 3, 4 besonders abgedruckt.)

15. Der Liebe und des Zufalls Spiel, oder Maske für Maske, Lustspiel nach Marivaux und Jünger; in Kotzebue's Almanach, Jhrgg. 32. 1834.

16. Die Kunst wohlfeil zu leben, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach einem älteren Lustspiel neu bearbeitet; in J. W. Both's Bühnen-Repertoir des Auslandes. Bd. 5, No. 35.

17. Der Mann mit der eisernen Maske. Ein Rechtsstreit*) aus der neueren Zeit mit Acten belegen. Hamburg. Nestler und Melle. 1836. gr. 8.

18. Spiele für die Bühne, 2 Bände. Mainz. 1838. 8. Bd. 1 enthaltend: Die eiserne Maske, Drama in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen. — Die Drillinge, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Herrn von Bonin neu bearbeitet. — Till Eulenspiegel, Lustspiel in 3 Aufzügen von Weidemann, neu bearbeitet. — Bd. 2 enthaltend: Der Elfenhügel, romantisches Drama

---

*) Lebrun, Kläger contra Cerf, Director des Königsstädter Theaters in Berlin.

in 4 Aufzügen, nach dem Dänischen des Prof. Heiberg, neu bearbeitet von L. Kruse und Lebrun, Musik von Kuhlau. — Die heimliche Ehe, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Cimarosa. — Der Dialog, neu bearbeitet. — Die Puritanerin, oder der englische Hof im Jahre 1710, historisches Drama in 2 Acten, nach dem Französischen. — Nachbarliche Späße, Schwank in 1 Aufzuge, frei nach dem Englischen: The neigbour's wife.

19. Lehr-, Wehr- und Nährstand, Drama in einem Aufzuge; in: Jahrbücher für Drama, Dramaturgie und Theater, herausgegeb. von E. Willkomm und A. Fischer. Bd. 1. Lpzg. 1838. 8.

20. Lustspiele und Possen. Mainz. 1839. Enthaltend: Casanova im Fort St. André, Intriguen-Lustspiel in 3 Aufzügen. — Der Wetterableiter, Posse in 2 Aufzügen. – Die Holländer, Lustspiel in 3 Aufzügen. — Zwei Namenstage für Einen, Posse in 3 Aufz.

21. Jahrbuch für Theater und Theaterfreunde. Jahrgg. 1. Hamburg. 1841. 8. Mit Schröder's Bildniß als Titelvignette, einer Lithographie nach Füger und 8 Blatt Facsimiles. Neue Aufl. Hamburg u. Leipzig. Schuberth u. Comp. 1846. 8. (Stadtbibl.) (Hier ist das lithogr. Titelblatt der ersten Auflage durch ein gedrucktes, ohne Schröder's Bildniß ersetzt). VIII. u. 392 S.

22. Album der Weiberlist, Lustspiel in 2 Aufzügen nach einer Anecdote und einem Operntexte s. l. et a. 5 Bogen. 4.

23. Wohl zu bekommen! Spiel in Versen in 1 Aufzuge, frei nach dem Französischen s. l. et a. 6 Bogen. 4.

24. Eine geheime Leidenschaft, Drama in 3 Aufzügen, nach Scribe deutsch bearbeitet. s. l. et a. 8½ Bogen, 4.

Erzählungen, Gedichte und Uebersetzungen in Th. Hell's Penelope, in der Abendzeitung, den Originalien u. s. w.

Vergl. Nach dem Selbstbericht, Heinsius und Kayser's Bücher-Lexikon. Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 20, Thl. 1, S. 532—38 und Mittheilungen von J. L. de Bouck.

2200. Lediard (Thomas).

Geb. im Jahr 1685 oder 1686, hielt sich einige Zeit in Hamburg auf, um 1723 (vergl. das jetzt lebende Hamburg 1723) als Sprachmeister, von 1725 an als Secretair bei dem von Sr. Köngl. Majest. von Großbritannien in Nieder-Deutschland etablirten Hochbetrauten Herrn Envoyé Extraordinaire Cyrill von Wich (Zeitschrift des Vereins III. 442).

In einer Schrift vom Jahre 1736 nannte er sich cidevant Secretair du roi d'Angleterre et son Envoyé extraordinaire en Hollande. Die letzte Schrift von ihm findet sich angegeben im Jahre 1754. Er scheint ein Mitglied der damaligen patriotischen Gesellschaft u. mit Prof. Richey u. dessen Kreise befreundet gewesen zu sein. Die von ihm in Hamburg herausgegebenen Schriften sind folgende:

§§. 1. Methodus utiliter tractandi linguam Anglicanam, oder das wahre Mittel, die Englische Sprache in kurzer Zeit zu erlernen, als ein Appendix zu seiner Gramm. Angl. critica; nebst einer andern Collection von den nöthigen Corrigendis u. einigen Addendis, dem auch beygefügt eine abgenöthigte, jedoch bescheidene Antwort auf des Herrn M. Ludwigs in Leipzig unter dem Titel: Radimenta der Englischen Sprache vor die Incipienten 2c. nach jährigen ausgestandenen Wehtagen und Kopfmarter, endlich daselbst zur Welt gebrachte Mißgeburt. Hamburg. 1726. 9 Bogen. 8.*)

2. Der Britten Freude und Glückseligkeit. Hamburg. 1727. Fol. (Stdtbibl.)

3. Collection curieuser Vorstellungen in Illuminationen und Feuerwerken, so in denen Jahren 1724 bis 1728 inclusive bei Gelegenheit einiger publiquen Festins und Rejouissances in Hamburg, und mehrentheils auf dem Schauplatz daselbst unter der Direction, und von der Invention Thomas Lediard's, gewesener Directeur des besagten Opernhauses, sind vorgestellet worden in 16 großen Kupferplatten sauber gestochen, und auf das accurateste abgebildet nebst derselben besondern vollkommenen und ausführlichen Beschreibungen. In welchen etliche hundert dabei vorgestellte Sinnbilder, nebst dazu gehörigen Lateinischen, und in Teutschen Versen, explicirten, Emblematischen, und andern Inscriptionibus und Titeln enthalten. Hbg. 1730. gr. Folio, ohne die Kupfer 68 S. (Stdtbibl.)

In Bezug auf seine übrigen**) hierher nicht gehörigen Schriften vergl. Robert Watt Bibliotheca britannica. Edinb. 1824. 4. Sein

---

*) Siehe Neue Zeitung von gelehrten Sachen auf das Jahr 1726. S. 876.

**) Davon möchten wir noch ausnehmen: „the German spy“, ein auch für Hamburg vielfach interessantes Reisewerk, das in deutscher Uebersetzung erschien, unter dem Titel: der deutsche Kundschafter, Lemgo 1768, nach der zweiten engl. Auflage von 1740 übersetzt. Der Uebersetzer nennt in der Vorrede Lediard als Verfasser.

Bildniß von Christian Fritzsch in Kupfer gestochen befindet sich in zwei verschiedenen Abdrücken vom Jahre 1725 in 8 und von 1730 in Fol. auf der Stadtbibliothek. Das erste ist ohne Namen des Zeichners, das zweite von Wahll gezeichnet; das Bildniß von 1730 auch von C. Fritzsch gezeichnet. Außerdem befindet sich sein Bildniß noch als Titelkupfer vor seinem Werk Naval history 1735, wo er genannt wird Linguarum occidentalium Professor, magnae Britanniae in Germania inferiori legationis extraordinarii nuper Secretarius.

2201. Lefmans (Simon).

Geb. zu Essen in Westfalen, ein Jude von Geburt, studirte als solcher Medicin 1674 zu Duisburg, war 6 Jahr Leibarzt bei der Fürstin Berhardine Sophia von Essen u. ward 1685 am 19. Februar unter dem Praesidium des Professors der Theologie Melchior Leydecker zu Utrecht nach geleistetem Eide, unter die Doctoren der Medicin aufgenommen. Er praktisirte zunächst in Heidelberg, begab sich dann nach Hamburg, wo er noch 1733 lebte, nachdem er bereits über 40 Jahr daselbst practisirt hatte. *)

§§. Disp. medica inaug. de variolis. Praeside Melchiore Leydeckero. Ultrajecti. 1685. 4. Diese Dissertation wurde neu aufgelegt Hamburg. 1733 mit einem Prolog und kurzem Additamento. 6 Bogen. 4.

Nach Schröder's Notizen.

Vergl. Hamburger Berichte 1733, No. 36, S. 303 und Niedersächsische Nachrichten 1733, No. 86, S. 737—46. Diese letzteren sind aus wichtigen Ursachen und durch unaufhörliche Anforderungen bewogen, eine ausführliche Anzeige zu geben. Sie behandeln dabei zugleich die Frage, ob Christen einen jüdischen Arzt nehmen dürfen. Wolf, Bibliotheca hebraica, T. 4, No. 2095, S. 1001.

2202. Lefrank (S. J.)

Ueber seine Lebensverhältnisse ist nichts zu ermitteln gewesen, vielleicht lebte er gar nicht in Hamburg, sondern

*) Wahrscheinlich ist er in Hamburg wohl nur als Arzt stillschweigend geduldet, das jetzt lebende Hamburg von 1723—25 nennt ihn wenigstens nicht unter den Doctoren der Medicin.

in Altona. Die unten genannte Schrift soll eine witzige Widerlegung der Angriffe Grattenauers in Berlin gegen die Juden sein.

§§. Bellerophon oder der geschlagene Grattenauer nebst einer Dedication an den Teufel. Hamburg. 1803. Nestler. 55 S.

Vergl. Hamburg u. Altona 1803, Bd. 4, S. 338, 339.

2203. Lehmann (Andreas Bernhard).

Sohn des Bürgermeisters in Bautzen, wurde daselbst geboren am 10. Februar 1630, studirte die Rechte, hielt sich 1647 in Dresden auf, später einige Zeit in Hamburg, dann lebte er als Juris utriusque Candidatus und vornehmer Bürger in Bautzen und starb am 30. Sept. 1662.

§§. Jung aufsteigender Palmbaum an einem deutschen Flusse gepflanzt. Hamburg. 1652. 8.

Vergl. Moller II. 465; Rotermund III. 1497; Wagner Epitaphia Budiss. p. 47; G. F. Otto, Lexikon der seit dem 15. Jahrhundert und jetzt lebenden Oberlausitz'schen Schriftsteller u. Künstler, Bd. 2, Abth. 1. Görlitz 1802. 8. S. 418, Bd. 3 (1803), S. 753.

2204. Lehmann (Christoph.)

Geb. zu Wittenberg, studirte Medicin, promovirte als Doctor der Medicin im October 1685 zu Kiel und hielt sich um 1704 in Hamburg auf.

§§. Diss. inaug. de regimine moribundorum, ubi incidenter quaedam moneutur de recte ferendis vulnerum judiciis, Praeside Joh. Dan. Majore proposita. Kilonii. 1685. 4.

Vergl. Moller II. 465; Hamburgum litteratum 1698 p. 10; 1701 p. 16; 1704 p. 16.

2205. Lehmann (Eduard)

Geb. zu Hildesheim im Jahre 1812 von wohlhabenden Eltern, die ihrem Sohn eine sorgfältige Erziehung zu geben suchten. Der Vater war ein wissenschaftlich gebildeter Mann, die Mutter eine stille, anspruchlose Hausfrau. Der Vater verlor später fast sein ganzes Vermögen u. starb früh, weshalb die Mutter bei einer kleinen Pension wenig

für die Ausbildung des Sohnes thun konnte. Schon früh hatte Lehmann eine unwiderstehliche Neigung zur Musik in sich gefühlt. Jetzt widmete er sich derselben unter Sutor in Hannover u. Griepenkerl in Braunschweig mit rastlosem Eifer. In Braunschweig beschloß er sich dem Gesangunterricht gänzlich zu widmen, obgleich er nur wenig Stimme hatte. Von Braunschweig zog er nach Hamburg, wo er den Kapellmeister Krebs kennen lernte, dessen Einfluß auf seine Gesangsbildung er oft rühmend anerkannte. Im Jahre 1839 verließ er Hamburg als Reisegefährte u. Geschäftsführer Ole Bull's. In Pest heirathete er die Sängerin Marie Rauch, die als Mad. Lehmann-Rauch Prima Donna in Mannheim wurde, während Lehmann selbst dort zum Hofgesanglehrer ernannt wurde. Seine Frau gebar ihm eine Tochter; ihre schwache Constitution zwang sie bald dem Theater zu entsagen. Lehmann ließ sich darauf als Musiklehrer in der Vaterstadt seiner Frau, Frankfurt a. M. nieder, erlangte auch bald Zutritt zu den ersten Häusern, starb aber schon am 30. April 1848 in Göthe's Geburtshause.

§§. Während seines Aufenthalts in Hamburg übernahm er, als Oettinger 1838 Hamburg verließ, die Redaction der Zeitschrift Argus, die er bis 1839 fortsetzte. In Frankfurt a. M. war er einer der thätigsten Mitarbeiter des dort erscheinenden Conversationsblattes.

Vergl. Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 26, S. 336–338, von Dr. Heinr. Döring.

2206. Lehmann (Joh. Georg Christian).

Geb. am 25. Februar 1792 zu Haselau bei Uetersen, wo sein Vater Joh. Gottl. Pastor war seit 1773 († 1807), seine Mutter Maria Elisabeth war eine Tochter des Pastor Zornikel, geb. am 3. September 1755, gest. am 28. Januar 1831. Er widmete sich dem Studium der Medicin, studirte zu Copenhagen u. Göttingen u. ward Doctor der Medicin

u. Chirurgie im Jahre 1813, am 27. Juli 1814 auch Doctor der Philosophie zu Jena. Am 26. Februar 1818 ward er zum Professor des academischen Gymnasiums in Hamburg erwählt, u. zwar für die Professur der Physik u. Naturgeschichte, in welchen Wissenschaften er sich schon damals durch Schriften bekannt gemacht hatte. Am 16. September desselben Jahres ward ihm die erste Bibliothekar-Stelle der Stadtbibliothek vom Protoscholarchen übertragen, von dem Collegium erwählt ward er am 11. März 1819. Er verheirathete sich am 2. Juni 1824 mit Dorothea Baltzer, geb. zu Hamburg 1801 (Vater: Gottl. Christian; Mutter: Marie Caroline, geb. Möller) die ihm 3 Söhne gebar, den jetzigen Vice-Präses des Handelsgerichts, Dr. juris Joh. Christ. Eugen, einen 2., der sich dem Kaufmannsstande widmete u. sich gegenwärtig in Valparaiso aufhält u. den jüngsten, der 1852 im 13. Lebensjahre gestorben ist. Von den 4 Töchtern dieser Ehe ist die älteste an den Kaufmann Michahelles verheirathet. Verdienst um Hamburg erwarb er sich durch den seit 1820 von ihm angelegten botanischen Garten, (vergl. Index Scholarum Hamburg 1838 II. Notitiae quaedam in historiam horti Botanici ex ipsis Actis collectae p. 25—41) für dessen Ausstattung er die Behörden u. liberale Freunde der Botanik zu gewinnen wußte u. den er durch seinen Eifer auf eine solche Stufe erhob, daß das junge Institut bald für eins der besten seiner Art in Deutschland galt. Er wurde bei demselben als Director angestellt u. verwaltete dies Amt auch, als der Garten 1832 ein Staats-Institut wurde. Seit 1828 verwickelte er sich in einen Streit mit den Kunstgärtnern James Booth u. Söhne über die Rose: „Königin von Dänemark" der erst 1834 beigelegt wurde. Seit 1840 gerieth er wiederum in einen Streit mit dem Pächter zu Flottbeck, A. L. Staudinger über eine Preisschrift der Hamb. Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe in Bezug auf den Duvock.

In Folge der von Staudinger erhobenen Beschuldigungen verlangte Lehmann eine gerichtliche Untersuchung u. wurde im Verlauf des Processes von seinen Aemtern suspendirt; jedoch im Jahr 1849 durch das Spruchcollegium zu Halle freigesprochen u. in die Professur am Gymasium wieder eingesetzt. Von seinem Amte als erster Bibliothekar suchte u. erhielt er 1851 seine Entlassung. Auf Lehmann's Klage gegen Staudinger mußte dieser Abbitte u. Ehrenerklärung leisten. Den 3. October 1833 wurde L. von Friedrich Wilhelm III. zum Ritter des rothen Adler=Ordens dritter Classe ernannt. Er war Mitglied von 26 gelehrten Gesellschaften, darunter Adjunct der kaiserl. Leopoldisch=Carolinischen Academie der Naturforscher zu Wien, auch Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu New York, zu Petersburg und Moskau u. s. w. Er starb am 12. Februar 1860.

§§. 1. Conspectus generum Asperifoliarium nuciferarum in der Isis von Oken. 1817. Heft 9, No. 162.

2. Monographia generis Primularum cum tabulis aeneis 9. Lipsiae. 1817. gr. 4. 95 S. (vergl. Götting. Anzeigen 1817, St. 139, S. 1377.) *)

3. Beschreibung einiger neuen und wenig bekannten Pflanzen, mit 2 Kpf.; in: Neue Schriften der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, Bd. 3, Heft 2. Halle. 1817.

4. Synopsis specierum generis Heliotropiorum in: Nova Acta Acad. naturae Curiosorum. Vol. 9. S. 125. Bonnae 1818.

5. Descriptio novi plantarum generis (Diplophyllum) in: Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. Jhrgg. 8. Berlin 1818.

6. Generis Necotianarum historia c. figg. 1818. gr. 4.

7. Plantae e familia Asperifoliarum nuciferae. P. 1. 2. Berolini 1818. gr. 4.

---

*) Nach Mohl's Botanischer Zeitung, Jahrg. 18, No. 8, belegte C. Sprengel im 2ten Bande seiner Anleitung zur Kenntniß der Gewächse mit dem Namen Lehmannia die von Ruiz und Favon Nicoliana tomentosa benannte Pflanze, als des jungen Doctors Monographia Primularum erschienen war.

8. Botanische Beobachtungen, mit 4 Kpf., in: Schriften der naturforschenden Freunde zu Berlin. Bd. 8. Berlin 1818.

9. Monographia generis Potentillarum c. 20 tabb. aen. 1820. gr. 4.

10. Semina in horto botanico Hamburgensi collecta 1820—1843. 1850—1859. Hamb. 4.*)

11. Icones et descriptiones novarum et minus cognitarum stirpium Fasciculi 5 c. tabb. aen. 1821—1824. Fol.

12. Ueber die Gattung Trichothalamus, mit einer Kupfertafel, n: Verhandlungen der Akademie der Naturforscher. 2. Band. Bonn 1821. S. 585. Tab. 49.

13. Zoologicarum, praesertim in faunam Hamburgensem observationum Pugillus primus im: Index scholarum in Gymnasio academio habendarum. 1822. 4.

14. Bemerkungen über den neu angelegten botanischen Garten vor dem Dammthore. 1822. 8.

15. Bericht über den botanischen Garten hieselbst. 1823. 8.

16. Insectorum species nonnullae, vel novae vel minus cognitae in agro Hamburgensi captae, ex ordine Dipterorum c. tabb. in: Verhandlungen der kais. Leopoldin.-Carolinisch. Akademie der Naturforscher. Bd. 4. p. 239—48. Bonnae 1825. c. fig.

17. Novarum et minus cognitarum stirpium pugillus I. 1828. 4.

18. Caroli Friderici Hartmanni vita, quam publica auctoritate scripsit. Hamb. 1829. 47 S. 4.

19. Hepaticarum Capensium a C. F. Ecklon collectarum brevem recensionem cum Schlechtendalio suo communicavit in: Linnaea. Jhrgg. 4. 1829, p. 357—372.

20. Plantas quasdam novas in horto Hamburgensium botanico cultas descripsit in: Linnaea. Jhrgg. 5, p. 371. 1830.

21. Pugillus plantarum in botanico Hamburgensium horto occurentium c. tabb 4 pictis in: Verhandlungen der kais. Leopoldin.-Carolinischen Academie der Naturforscher. Acad. Vol. 14, P. 2, p. 799—826. 1829.

---

*) Viele Jahrgänge enthalten am Schlusse des Verzeichnisses die Beschreibung einiger neuen Pflanzen nebst kritischen Bemerkungen. Seit 1830 ist der Titel dieses Verzeichnisses: **Delectus seminum, quae in horto Hamburgensium botanico e collectione anni mutuae commutationi offeruntur.**

22. Carolo Friderico Hippio diem mensis Augusti 27. feliciter celebranti gratulatur, offerens florum fasciculum nuper repertorum. Stirpium ab J. G. C. Lehmann primum descriptarum pugillus II. Hamb. 1830. 4. 30 S.

23. Novarum et minus cognitarum stirpium pugillus tertius 1831; pugillus quartus 1832; pugillus quintus 1833; pugillus sextus c. tabb. 1834; pugillus septimus, adjecta narrationis de horto nostro botanico parte priore 1838; pugillus octavus 1844; pugillus nonus 1851; pngillus decimus 1857. 4. (Zunächst in den Indices scholarum der genannten Jahre gedruckt.) Der gesammte Titel ist: Novarum et minus cognitarum stirpium Pugillus I—X addita enumeratione plantarum omnium in his pugillis descriptarum. Hamburgi 1828—1857.

24. Memoriam viri amplissimi Guilhelmi Amsinckii, juris utriusque Licentiati, magnifici nuper consulis civitatis Hamburgensis civibus ex publica auctoritate commendat. Hamb. 1838. 58 S. Fol. Mit der Abbildung der Gedächtnißmünze auf dem Titelblatt.

25. Entgegnung auf die letzte Schrift der Herren Gebrüder Booth. Hamb. (1834). 8. 28 S. (Stadtbibl.) *)

26. Ueber die Cycadeen des südlichen Afrika in: Allgemeine Gartenzeitung, 1834, No. 11, mit 5 Tafeln. 4.

27. Epistola ad celeb. Endlicher de plantis Capensibus in: Linnaea 1834. S. 421 ff.

28. Monographiae generis Potentillarum supplementum Fasciculus I. c. figg. 1835. 4.

---

*) Lehmann's Erklärung, Hamburg. Nachrichten 1833, No. 286 den 2. Decbr. Streitschriften über diese Angelegenheit sind: James Booth u. Söhne gegen Prof. Lehmann in Betreff der Pracht-Rose „Königin v. Dänemark", von John Booth, Altona 1833. 8. James Booth u. Söhne in Erwiderung auf Prof. Lehmann's öffentl. Erklärung von 2. u. 3. Decbr. von John Booth, Altona 1833. 8. Ueber zwei Schriften der Herren Booth u. Söhne gegen Herrn Prof. Lehmann von X....r Hamburg s. a. James Booth u. Söhne in Erwiderung auf die Schrift, betitelt: Ueber zwei Schriften der Herren Booth u. Söhne gegen Herrn Prof. Lehmann, von John Booth, 1833 s. l. 8. Der Rosenstreit an D** von Nees v. Esenbeck (besonders abgedruckt aus der Flora 1834, No. 25, 26). Sieg der Rose Königin von Dänemark durch Enthüllung der Anschläge des Prof. J. G. C. Lehmann, von George Booth. Paris 1834. 8. Darlegung meiner Verhandlung mit Herrn John Booth, von Dr. Siemers, Altona 1834. 8. Des Herrn Doctors Siemers Vermittlung, documentirt dargestellt von John Booth.

29. Memoriam viri amplissimi Martini Hieronymi Schröteringk, Juris utriusque doctoris, magnifici nuper consulis civitatis Hamburgensis civibus ex publica auctoritate commendat. Hamb. 1837. 29 S. Fol. Mit der Abbildung der Gedächtnißmünze auf dem Titelblatt.

30. J. G. C. Lehmann und Chr. Petersen Ansichten und Baurisse der neuen Gebäude für Hamburgs öffentliche Bildungsanstalten kurz beschrieben und in Verbindung mit dem Plan für die künftige Aufstellung der Stadtbibliothek herausgegeben rc. zur Feier der Einweihung am 5. Mai 1840. (Lehmann hat Thl. 1, S. 1—11 verfaßt.)

31. Sendschreiben an die hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Zur Erwiderung auf die Schrift des Herrn A. L. Staudinger, Pächters in Flottbeck, betitelt: „Commentar zu des Herrn Prof. Lehmann's Erklärung in No. 6 des Hamb. unparth. Correspondenten, die Preisaufgabe über den Duvock (Equisetum) betreffend". Hamb. 1840. 8. 31 S. *)

32. Plantae Preissianae, sive enumeratio plantarum, quae in Australia occidentali et meridionali-occidentali annis 1831—1841 collegit. Lud. Preiss Ph. Dr. Partim ab aliis, partim a se ipso determinatas, descriptas, illustratas edidit C. Lehmann. Vol. 1. 2. 1844—1847.

33. Revisio Potentillarum Vratislaviae et Bonnae. 1856. 4. Auch mit dem Titel: Verhandlungen der kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, enthaltend Revisio rc., mit 64 Steindrucktafeln.

Nach dem Selbstbericht, Schröder's Notizen. Programm des Gymnasiums von 1860.

2207. Lehmann (Joh. Friedrich Emil).

Geb. am 26. Juli 1823 zu Hamburg, wo sein Vater, Leo Lehmann, Portraitmaler u. Zeichnenlehrer war (†1859);

---

*) Außer der oben genannten Schrift von Staudinger gehört hierher noch: der Herr Professor Lehmann und der Duwock (Equisetum palustre) oder 2ter Theil des Commentars. In Folge des Lehmann'schen Sendschreibens an die hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe von L. A. Staudinger, Pächter zu Groß-Flottbeck bei Hamburg. Hamburg 1841. Auch ist zu vergleichen: Gesammelte praktische Erfahrungen und Beobachtungen in dem Gebiete der Landwirthschaft, von dem Pächter L. A. Staudinger zu Groß-Flottbeck bei Hamburg. Erstes Heft. Der Duwock (Equisetum palustre). Hamburg 1839. 8.

seine Mutter hieß Friederike, geb. Dellevie. Er legte den Grund zu seiner Bildung im Johanneum u. Gymnasium zu Hamburg, widmete sich der Rechtswissenschaft u. studirte zu Berlin, Kiel u. Heidelberg. Am letztern Orte erlangte er im Sommer 1847 die Würde eines Doctors beider Rechte. Darauf ließ er sich im November 1847 als Advocat in Hamburg nieder, war 1848 u. 1849 Protocollist der constituirenden Versammlung; 1855 — 61 erster Beamter der Auswanderungsbehörde, seit Februar 1861 Bibliothekar der Commerz-Bibliothek. Er verheirathete sich im December 1859 mit Amalie, geb. Leo.

§§. 1. Jahresberichte des Vereins zum Schutz der Auswanderer 1854, 1855, der Auswanderer-Behörde 1856, 1857, 1858, 1862.

2. Die deutsche Auswanderung. Berlin. 1860.

3. *Gab heraus (mit Dr. Rautenberg und G. Cohen) Berichte der constituirenden Versammlung.

4. Gab heraus Auswanderer-Zeitung: „Hansa" 1853—1858.

5. Gab gemeinschaftlich mit Dr. J. B. Meyer heraus „Hamburger Wochenblatt" 1859. 1860. (Die selbst verfaßten Artikel sind unterzeichnet E. L.)

6. War Mitredacteur der Börsenhalle von 1851—1860 und lieferte die französischen und spanischen Artikel. In dem „Neuen Hamburg" lieferte er die mit E. L. unterzeichneten Artikel über die große Kunstausstellung von 1862 und 1863; im „Bremer Handelsblatt" von 1862 und 1863 eine Reihe von Artikeln über einige neue Erscheinungen auf dem Gebiet der Auswanderung und der Auswanderungs-Literatur. Er war außerdem als Mitarbeiter thätig in der Rheinischen Musikzeitung, den Preußischen Jahrbüchern und dem Centralblatt für den deutschen Handelsstand (Beiblatt zur Kölner Zeitung).

Nach dem Selbstbericht.

2208. Lehmann (Michael Gottlieb oder Theophilus).

Geb. zu Böhmisch Leippa am 16. December 1611. Sein Vater, Gottlob Lehmann, war Prediger zu Leippa, u. begab sich, als er in's Exil wandern mußte, nach Freiberg, wo er als Prediger angestellt wurde. Seine Mutter hieß

Ottilie, geb. Grundmann. M. Th. Lehmann erhielt seine erste Predigerstelle im Jahre 1634 bei der St. Stephans-Kirche, zum deutschen Hause in Speier gehörig. Im folgenden Jahr 1635 ward er Prediger zu Monsheim an der Pfrimt. Im Jahr 1636 kam er nach Frankfurt a. M. als Professor der Dichtkunst u. der hebräischen Sprache, hier wurde er auch als Dichter vom Kaiser gekrönt. Im Jahre 1638 wurde er Feld- u. Hofprediger beim schwedischen Feldmarschall Wrangel. Im Jahre 1642 wurde ihm zu gleicher Zeit eine Predigerstelle zu Delmenhorst u. eine Hülfspredigerstelle in Hamburg, wo er den kränklichen Nicol. Hardkopf, Pastor zu Nicolai, unterstützen sollte, angetragen. Lehmann zog die letztere Stelle vor, obgleich es eine temporäre war. Er bekleidete sie bis 1647, bis zum Tode Hardkopfs. Als Gottfr. Gesius Hardkopfs Nachfolger wurde, erhielt er seine Entlassung mit einem ehrenvollen Zeugniß seines Wandels u. seiner Lehre, welche letztere ein Büchlein in den Verdacht der Heterodoxie zu bringen gesucht hatte. Im Jahre 1647 wurde er Hofprediger des Grafen zu Mansfeld u. Superintendet zu Schraplau; endlich wurde er 1649 nach Zittau berufen, als Adjunct des Pastor-Primarius Andreas Kober; als dieser 1652 starb, ward er sein Nachfolger u. verwaltete dies Amt bis zu seinem Tode, am 11. August 1663.

§§. 1. Bußposaune, oder Ohren- und Herzensklang, aus Apoc. 20, 12—15. Hamburg. 1641. 4.

2. Predigt über den Seufzer Nehemiae 13, 31. Gedenke mein, mein Gott, am Besten. Hamburg. 1641. 4.

3. Mortuorum resurrectio Christianorum refectio, oder Predigt von unserer Auferstehung Gewißheit und des daraus entstehenden Trostes Lieblichkeit, aus 1. Cor. 14, 19. Hambg. 1642. 4.

4. Trost-Schrifft an des Wohlbekannten Herrn Andreae Schröders seel. hinterlassene hochbetrübte Freundschaft in Eil aus christlichem Mitleidem aufgesetzet. Hamburg. 1643. 12 S. 4.

5. Eine christl. Thurmpredigt, darinnen gehandelt wird, wessen sich ein frommer Christ bei Anschauung, Aufbauung und Abbrechung

eines Thurms gottselig zu erinnern habe, im Jahr 1644, den 7. August in der Kirche zu St. Nicolai in Hamburg bei noch währender Abtragung der Thurmspitze daselbst gehalten. Hamburg. 1644. 4 Bog. 4.

6. Fünf christadeliche Wappen am Sonntage nach dem neuen Jahre, oder 3. Jan. 1647 aus Matth. 2. zum Neujahrsgeschenk ausgetheilet. Hamburg. 1647. 4.

7. Christliche Valet- und Segen-Predigt aus 3. Mos. 9, 23. 24. in St. Nicolaikirche zu Hamburg am 5. Novbr. 1647 gehalten. Hamburg. 1647. 4.

8. Geistliches Neujahrgeschenke, aus Sir. 20, 9 und Ps. 13 in 2 Predigten. Hamburg. 1648. 8.

9. Der Centnerschwere, jedoch zu wissen hoch nöthige und nützliche Artikel von der Sünde in den heil. Geist 1647 in 3 Predigten aus Matth. 12, 31 erkläret. Hamburg. 1648. 8. u. Dresden. 1653. 8.

10. Kriegeslast an den Schwerdtern und Friedensrast am Rautenkranze im Chursächsischen Wappen, betrachtet in 2 aus Ps. 68, 20 u. 21 1650 wegen des Friedens gehaltenen Dankpredigten. Fribergae. 1652. 4.

11. Visionum modernarum vanitas, oder Predigt von der heutigen Gesichter Nichtigkeit, daß darauf nichts zu halten, dieweil 1) nicht nothwendig, 2) ungewiß und 3) gefährlich sind, aus Joel 2, 28 am 13. Sonntage nach Trinitatis 1652 gehalten. Dresden. 1652. 4.

12. Der Cometen-Prediger, den der gerechte Gott 1652 auf seine hohe Himmelskanzel gestellt hat aus Matthaeus II. vorgestellet. Dresden. 1653. 4.

13. Der geistlichen Braut Stimme, wenn sie Christum verloren hat und wieder findet, oder Leichpredigt über Nicol. Procopium Paschen, Archidiaconum zu Zittau, aus Canticum 3, 1—4. Dresden. 1653. 4.

14. Die besten Tage eines rechtschaffenen Christen, oder 2 Einweihungspredigten der Kreuzkirche zu Zittau aus Ps. 84, 11. Dresden. 1654. 4.

15. Leichenpredigt auf Joh. Kiesling, Med. Dr., über Ps. 42, 12. Dresden. 1654. 4.

16 Paulina Consulum pie defunctorum insignia, Paulinisches Ehrenwappen, damit Gott fromme Bürgermeister nach ihrem seeligen Hintritt ehret. Leichenpredigt aus 2. Tim. 4, 7 u. 8 auf den Bürgermeister Joh. Nesen. Dresden. 1654. 4. Dabei befindet sich auch ein lateinisches Gedicht von Lehmann.

17. Lessus Zittanus oder Zittauische Trauerklage A. 1656 über den sel. Hintritt des Kurfürsten Joh. Georg I. über Jesaias 57, 1.2. Zittau. 1656. 4.

18. Gottes stark tönende Windesposaune. Eine Predigt am 4. Advent 1660. Zittau. 1660. 4. Erste, zweite u. dritte Auflage.

19. Geistliche Casualia.

20. Leichenpredigt aus Joh. 4, 16. 17. auf Heinrich von Hefftern, Gegenhändler der Marggrafschaft O. L. und Bürgermeister in Zittau. Zittau. 1663. Fol.

21. Leichpredigt über M. Christ. Keimann, der Zittauischen Schule Rectorem. Zittau. 1664. 4.

Lehmann ist auch Verfasser des Abendmahlliedes „Jesu o du Lebensquell, ach, wie dürstet mich nach dir!" Vergl. das große Leipziger Gesangbuch V. 750.

Vergl. G. F. Otto, Lexikon der seit dem 15. Jahrhundert verstorbenen und jetzt lebenden Oberlausitzischen Schriftsteller und Künstler. Bd. 2, Abthlg. 2, S. 428—430; Bd. 3, Abthlg. 2, S. 754. Görlitz 1803. 8. C. Ziegra, Grundlage zur Hamburg. Kirchenhistorie. Thl. 1, S. 559—560. Möller II. 466. Mönckeberg, die Nicolaikirche in Hamburg 1846, S. 109, 188. Schröter, Exulanten-Historie. Budiss. 1715. 8. S. 242—279. Memoria Heidenreichiana p. 1. Hamburg. Berichte 1757. St. 50. S. 396.

2209. **Lehmann** (Peter Ambrosius).

Geb. 1663 zu Döbeln in Meissen, wo sein Vater, Constantinus Ambrosius Lehmann Archidiaconus war; seine Mutter hieß Sabina, sie war eine Tochter des Bürgermeisters daselbst, Peter Höfers. Den Grund zu seiner Bildung legte er in der Fürstenschule zu Meissen, er begab sich dann nach Leipzig, um Theologie zu studiren. Schon in Leipzig erwarb er sich auch Kenntnisse in der Geschichte, Genealogie u. Münzkunde. In Leipzig erwarb er sich auch 1690 die Würde ines Doctors der Philosophie, hielt eine kurze Zeit dort Vorlesungen u. suchte dann einen Wirkungskreis in Hamburg, wo er am 21. August 1693 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen wurde. Er nahm eine Hauslehrerstelle in Hamburg an, machte eine Reise durch einen Theil von Deutschland u. Holland, wandte sich dann aber von der Theologie ab u. beschäftigte sich

mit literarischen Arbeiten. Der Churfürst von Sachsen u. König von Polen ernannte ihn 1708 zum wirklichen Legations-Secretair im Niedersächsischen Kreise, welchem Amte er mit großer Treue, Eifer u. Klugheit vorstand, (in seinen letzten Lebensjahren führte er den Titel Legationsrath.) Als sein Vater 1718, im 80sten Jahre seines Alters, nach doppelt gehaltenem Jubiläo, sowohl des Amtes als Ehestandes,*) gestorben war, trösteten ihn seine Freunde Pastor Neumeister **) in einem deutschen Gedichte, welches ein Ungenannter in lateinische Verse brachte, u. J. A. Fabricius in einem Briefe; ***) beide gedenken dabei zugleich seiner eigenen Verdienste. Im Jahre 1726 nahm die Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin ihn aus eigenem Antriebe unter ihre Mitglieder auf. Er selbst war nie verheirathet, sein Name lebte aber fort in den Kindern seines Bruders, des M. Constantin Lehmann, Diaconus zu Döbeln. Er starb, nachdem er einige Tage krank gewesen war, am Stickflusse am 31. October 1729, des

*) Die darauf bezüglichen Schriften hat der Sohn, Peter Ambrosius Lehmann, zusammen drucken lassen.

**) Viri summe reverendi ac doctissimi Domini Erdmanni Neumeisteri. Past. ad S. Jacob et Scholarchae providentissimi Epistola consolatoria, qua cum vir maxime reverendus doctissimusque Dominus M. Constantinus Ambrosius Lehmannus, Archidiaconus ecclesiae Doblinensis per 58 annos meritissimus, et dioeceseos Oschazinae Senior gravissimus, vitae et honorum satur, beato excessu ad Patres suos populumque coelestem esset aggregatus, relictum illius filium natu maximum, virum nobilissimum consultissimumque Dominum Petrum Ambrosium Lehmannum, potentissimi Regis Polon. et Elect. Saxon. a Secretis Legationum ad luctus moderationem induxit, nunc latinis, iisque elegiacis versibus ab incognito tanti poëtae et oratoris admiratore et cultore adstricta. Hamburgi 1718. 4. 22 S. (Stadtbibl.)

***) Joh. Alb. Fabricii Epistola de beato obitu venerandi Senis, M. Constantini Ambrosii Lehmanni per 58 annos ecclesiastae et Archidiaconi Doblinensis meritissimi et dioeceseos Oschazinae Senioris, ad Nobilissimum virum Petrum Ambrosium Lehmannum, potentiss. Regis Polon. et Electoris Saxoniae a Secretis Legationum, Optimi Parentis desiderio conturbatum et afflictum. Hamburgi. 1718. 4. 14 S. (Stadtbibl.)

Morgens um 9 Uhr im 66. Jahre seines Alters, u. wurde am 2. November in der St. Catharinenkirche beerdigt.

§§. 1. Disp. de Archidiaconis veteris ecclesiae Praeside Georg Henrico Goetzio proposita. Lipsiae. 1687. 4.

2. * Hamburgum literatum anni 1698. Hamburgi. 1698. Mense Februario editum. 22 S. (Stadtbibl.)

3. * Hamburgum literatum anni 1701. Calendis Februarii editum. Accedunt Catalogi Literatorum Cellensium, Crempensium, Itzehoensium, Lüneburgensium, Ploenensium, Suerinensium et Verdensium, qui 1701 vixerunt. (Stadtbibl.) Hamb. 1701. 64 S. 8.

4. * Hamburgum literatum anni 1704. Calendis Maji editum. (Stadtbibl.) Hamburgi. 1704. 40 S. 8.

5. * Nova literaria Germaniae. Hamburgi. 1703—1709. 4. *) (Stadtbibl.)

6. Das jetzt herrschende Europa, oder Beschreibung aller christlichen Potentaten, Kayser, Könige, geist- und weltlichen Chur- und Fürsten, so itziger Zeit in Europa herrschen, wie auch des heil. Römischen Reichs itztlebende Grafen und Herren. Samt deroselben Gemahlinnen, Printzen und Herrn, Princessinnen und Fräulein, dabey ihre Geburth, Regierung, Vermählung und Residenzen angemerket werden; welchem beigefüget die Ritter der Königl. Orden des Elephanten u. Dannebrogs, sampt ihren Simbolis. Hamb. 1694. 12. An vielen Orten vermehret, samt 2 Zugaben von den vornehmsten fürstlichen und gräflichen Familien in Frankreich und Dänemark, wie auch den Rittern der Königl. Dänischen Orden. Hamb. 1697. 1699 u. 1702. 12. Augustae 1700. 12.

7. Des jetzt herrschenden Europa's Erste Fortsetzung, oder Ander Theil, von dem Pabst, den Cardinälen und Italiänischen Fürsten, wie auch fürstlichen Familien der Stadt Rom. Hamb. 1697. 12. Wieder gedruckt mit einem Anhange der Häupter der Spanischen und Portugisischen Familien. Hamb. 1699. 12.

8. Jetzt herrschenden Europae Dritter Theil, in welchem nebst unterschiedlichen Ausländischen, Fürstliche, die in den Kayserlichen Erblanden befindlich Hochgräfliche, die Frantzoischen und Moscovitischen Familien, ingleichen die Ritter der Orden des goldenen Vließes und heiligen Geistes enthalten. Hamb. 1700. 12.

9. Stammregister des französischen Marschalls, der Herzogs von Bonfleur's. Hamb. 1697 und Bremen, mit eines Unbekannten Liebesgeschichte des Herzogs von Bonfleur's. 1698.

*) Der erste Theil ohne Namens-Angabe von ihm und Gottfried Strasberg herausgegeben, die folgenden Theile mit seinem Namen.

10. Historische Remarques der neuesten Sachen in Europa. Wie solche nicht allein mit allem Fleiß zusammengetragen, sondern auch aus der Geographie, Genealogie, Historie 2c. erläutert und dabey jederzeit die sowohl in Frankreich, Engelland, Italien, Holland, als Deutschland in Druck gekommenen Bücher angeführet worden. Hamburg, in Verlag Joachim Reumann's. 1699—1708. Thl. 1—10. 4. (Stadtbibl.)

11. Die vornehmsten Europäischen Reisen, wie solche durch Teutschland, Frankreich, Italien, Dänemark und Schweden anzustellen, und was an jeden Orten remarquables zu sehen. Welchen eine accurate Post- und Boten-Charte beigefügt. Hamb. 1703. 12.*)

12. Der Thaler-Collection Erste Abtheilung, enthaltend in 6 Scatolen auf 36 Tabellen 108 St. allerhand Species Reichsthaler nebst derselben deutlichen Erklärung. Hamb., bei Christian Liebezeit. 1710. 4.

13. Genealogische Tabelle aller von Cosmo I., erstem Großherzogen zu Florenz, absprossenden fürstlichen Häuser und Personen, welche an der Succession des Großherzogthums Toscana einiges Recht haben können, nebst einer kurzen, deutlichen Erläuterung. Hamb. 1714. Folio.

Vergl. Jöcher II. 2345, Möller II. 466. 467, wo auch über nicht gedruckte und beabsichtigte Schriften Nachrichten gegeben werden. Niedersächsische Zeitung 1729. St. 93. S. 769—777. Hamburg. Berichte, 1741. Vorrede § 4 und Vorrede 1742. Uffenbach Reisen II. 104 u. 140 ff.

2210. Lehoc (Louis Gregoire).

Geb. zu Paris am 28. October 1743, Sohn des Arztes Louis Pierre Lehoc; im Jahr 1778 Commissaire zur Auswechslung der Gefangenen im Amerikanischen Kriege, dann Gesandtschafts-Secretair in Constantinopel, im Jahre 1792 durch Creditiv Ludwig XVI. als bevollmächtigter Gesandter desselben bei den Staaten des Niedersächsischen Kreises beglaubigt zu Hamburg. Nach dem Tode des Königs wurde er, weil er als Gesandter der Republik nicht anerkannt wurde, nach Frankreich zurückgerufen, im Februar

*) Diese Reisen bilden den Grund zu Glo. Fr. Krebel's vornehmsten europäischen Reisen. Hamburg 1767. 4. Aufl., 1792. Vergl. hamb. Nachrichten von gelehrten Sachen, 1767. St. 84, S. 700. 701.

1793 u. ins Gefängniß gesetzt wegen eines Memoire, welches er an Ludwig XVI gerichtet hatte. Er saß gefangen bis zum 9. Thermidor, kam dann als Gesandter nach Stockholm u. wurde zuletzt Präsident des Departement der Oise. Er starb am 15. October 1810.

§§. 1. Memoire au roi sur le ministère et l'administration. 1791. 8.

2. * Aux Anglais, fragment d'un ouvrage sur la situation politique de l'Europe. Paris, an VI. (1798). 8.

3. Pyrrhus ou les Eacides, tragédie en 5 actes. Paris. 1807. 8. *)

4. * Hippomène et Atalante, opera en un acte. Paris. 1810. 4.

Vergl. J. M. Quèrard. La France litteraire ou dictionaire bibliographique. S. 117 u. 118. Nouvelle Biographie generale. T. 30. Paris 1859.

2211. Leiding (Gilbert).

Geb. zu Hamburg im St. Catharinen-Kirchspiel im März 1672 (getauft 20. März), Gilbrecht Leiding's Sohn, studirte zu Rostock u. Wittenberg, wurde am letztern Orte Adjunkt der philosophischen Facultät. Nachdem er Magister geworden war, kehrte er nach Hamburg zurück u. wurde hier im Jahr 1704 Oberküster an der St. Catharinen-Kirche. Er verheirathete sich den 14. Mai 1709 mit Frau Catharina Margaretha Merck, Joh. Mich. Merck's Wittwe. Er starb im August 1741.

§§ 1. Disp. de morte aeterna opposita vitae sive beatitudini aeternae Praeside Francisco Wolfflo. Rostochii. 1696. 4.

2. Disputatio theologica de peccati natura, vel definitione ex Anthropologia sacra, occasione dicti ex 1. Joh. 3, 4, Praeside Johanne Deutschmann. Witebergae. 1699. 16 S. 4.

3. Disputationes duae de καταποντισμῷ ex Matth. 18, 6, quarum priorem Praeside C. L. Schurzfleischio, posteriorem vero ipse Praeses proposuit. Witebergae. 1700. 4.

4. Beweis, daß die Worte Christi Ἠλὶ, Ἠλὶ λαμὰ σαβαχθανί von dem heil. Geist selbsten durch Θεέ μου, Θεέ μου, ἱνατί με

*) Die Vorstellung dieser Tragödie wurde vom kaiserlichen Censor verboten.

ἐγκατέλιπες und dem zufolge von der ganzen Christenheit durch: „mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen" recht übersetzt sein, wider Oliger Pauli bewiesen. Hamburg. 1704. 8. 14 Bogen. *)

5. Gegen-Antwort auf die vermeinte kurze Entblößung des unglückseligen Oliger Pauli. Hamburg. 1704. 8.

6. Priora capita commentarii Rabbinici (R. Salamonis Ben Melech) Michlol Jophi dicti, in Genesin typis latinis expressa, duplici versione, verbali nempe et paraphrastica, explicata, idiotismorum derivatione, antiquitatum deductione, Anti-Judaicorum argumentorum annotatione, atque Rabbinicarum opinionum refutatione, declarata, vocabulorum Rabbinicorum adjectione enucleata et Indice rerum atque verborum copiosissimo aucta. Hamburgi. 1712. 4.

Vergl. Moller I. 338. Fogel Bibliotheca Hamburgensis tripartita. S. 65. Hamburgum literatum 1716, p. 42; 1719, p. 40.

2212. Leisching (Joh. Christ.)

Geb. den 12. Mai 1769, Sohn des königl. dänischen Etatsrath u. Minister-Residenten in Lübeck gleichen Namens u. der Margaretha Elisabeth Baur, Tochter des Bürgermeisters zu Altona, Joh. Daniel Baur. Er wird genannt als Verleger der Adreß-Comtoir-Nachrichten 1823 St. 88 (6. Juni), von No. 117, 26. Juli 1824 bis No. 160, 8. Oct. 1824 auch als verantwortlicher Redacteur, dann wieder als Verleger von No. 161, 11. Oct. 1824 bis No. 67 29. April 1825. Er war Eigenthümer der Adreß-Comtoir-Nachrichten u. der Hamb. Neuen Zeitung. Er starb am 24. Mai 1825 plötzlich am Schlagflusse zu Wandsbeck in einem Alter von 56 Jahren, wie sein bisheriger Curator, der Notar Beckendorff im Hamb. Corresp. 1825 No. 84 am 27. Mai anzeigt.

2213. Leisching (Joh. Georg),

Bruder des im folgenden Artikel genannten Polycarp Aug. Leisching, geb. zu Langensalza, hielt sich als Candidat der

*) vergl. F. P. A. Lehmann, historische Remarques rc. Thl. 6, S. 48.

Theologie u. Philologie in Hamburg auf u. scheint (vergl. die Vorrede zur Grund=Feste) im Hause des Hauptpastor Palm gewohnt zu haben. Von seinen späteren Schicksalen ist nichts aufzufinden gewesen.

§§. 1. Grund-Feste der Wahrheit christlicher Religion, aus unumstößlichen Gründen vernünftiger Welt-Weisheit dargestellt. Hamburg, in Verlag Johann Christian Kißner's. 1733. 8. 22 unbezeichnete und 40 bezeichnete S. (Stadtbibl.)

2. Untersuchung der Harmonia praestabilita: Ob sie die Freiheit des Menschen aufhebt. Hamburg, gedruckt bei Joh. Georg Piscator. 1736. 8. 52 S. (Stadtbibl.)

3. Abhandlung woher es kommt, daß die Erde rund umher bewohnt seyn kann, und unsere Gegenfüßer oder Antipodes eben so wol als wir aufrecht stehen. Nebst verschiedenen andern curieusen Materien, so sich hiebey mit einschlichten. Hamburg, gedruckt bei Phil. Ludwig Stromer. 1739. 8. 28 S. (Stadtbibl.)

4. Wahrheit des Christenthums durch Untersuchung des Verdienstes Christi. Hamburg. 1748. 8.

2214. Leisching (Polycarp August).

Geb. am 1. August 1730 zu Langensalza, wo sein Vater Magister Andreas Christ. Leisching († 1757) Prediger war. Seine Mutter war Martha Maria, geb. Schmidt, eine Schwester von Klopstock's Mutter. Daher die Befreundung Leisching's mit den Brüdern Klopstock, dem Dichter u. Victor Klopstock. Er studirte Theologie zu Leipzig, ward dort Magister: widmete sich dann aber in Göttingen der Rechtswissenschaft, erhielt daselbst 1756 die juristische Doctorwürde, begleitete einen jungen Hamburgischen Kaufmann einige Jahre auf Reisen durch Holland, England, Frankreich u. Italien; darauf kehrte er mit ihm 1759 nach Hamburg zurück. Einige Zeit darauf bekam er vom Könige von Polen u. Churfürsten von Sachsen den Charakter eines Legationsraths, u. von dessen Nachfolger die Anwartschaft auf die Stelle eines Residenten im niedersächsischen Kreise: da aber unter der nachfolgenden Administration alle An=

wartschaften aufgehoben wurden, so erhielt er eine ansehnliche Gratification u. eine jährliche Pension. Er blieb indessen in Hamburg u. wurde 1767 der Stifter des Adreß-Comtoirs u. der neuen Hamburgischen Zeitung. Da Leisching ein Fremder war, so wurden die Privilegien der Zeitung auf den Namen Joh. Heinr. Dimpfels gestellt. Im Jahr 1775 zog er sich von allen Geschäften zurück, verheirathete sich mit Johanna Antoinette Maria, Tochter des Altonaer Bürgermeisters Joh. Dan. Baur u. ließ sich auf seinem Landgut Caden im Holsteinischen nieder. Bald darauf ward er auch vom chursächsischen Hofe zum geheimen Legationsrath ernannt. In den letzten Jahren war er auch mit seinem sub No. 2212 gedachten Bruder Eigenthümer des Altonaischen Merkurs. Der Bruder war Inhaber der Privilegien dieser Zeitung, die nach seinem Tode auf seinen Bruder, P. A. Leisching übergingen, der sich um die Verbesserung dieser Zeituug sehr verdient machte. Er starb am 28. Aug. 1793 (Adr. Comt.-Nachr. St. 67, 29. Aug. 1793) in Altona.

§§. Diss. de novo corpore juris faciendo vana doctorum hominum consilia. Gottingae. 1756. 4. 9 Bogen.

Vergl. Meusel, Bd. 8. S. 120. Hirsching's Handbuch. Hamburger Correspondent 1766, No. 45. Hanseatisches Magazin, herausgegeben von J. Smidt, 1804. Bd. 6, St. 2, S. 329.

2215. Leisner (Christian [rectius Christoph] Friedrich).

Ein Notar in Hamburg, der vor 1753 starb; verheirathet war er seit dem 23. März 1728 mit Maria Elisabeth Gabler. Leisner war Urheber der 1729. 1730*) zu Hamburg herausgekommenen niedersächsischen Zeitungen von gelehrten Sachen, legte die Redaction aber im März 1731 nieder.

§§. Als Herr Cornelius Poppe, Kaufmann und Rathsherr, seinen ältesten Sohn, Cornelius Poppe, den 7. October 1740 bei

*) Der Jahrgang 1731 ist von Peter Kohl herausgegeben, die Jahrgänge 1734—36 von Chr. Melch. Holtzbecher.

volkreicher Begleitung zu seiner Ruhestätte bringen ließ, so suchte dem vornehmen, hochbetrübten Leidtragenden seine Schuldigkeit in folgenden eilfertigen Gedanken abzustatten des Seligen über zehn Jahre gewesener Anführer zur Gottesfurcht und Wissenschaft. Hamburg. 1740. Fol. 8 S.

Vergl. Rotermund III. 1549. In Mattheson's Schrift de eruditione musica ad Jo. Chph. Krüsike stehen literae ad Christian Frid. Leisnerum, Hambg. 1732. 4. Niedersächsische Nachrichten v. gelehrten Sachen, 1733. Vorrede.

2216. Leister (Joachim Friedrich).

Geb. zu Havelberg am 26. Sept. 1736, lebte seit 1764 in Hamburg, von 1770—1793 war er Herausgeber des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten, für den er ganz und gar lebte, so daß er, obgleich von schwächlicher Constitution, bei den drückendsten Unpäßlichkeiten die Redaktion nicht abgab. Durch das beständige Sitzen und die nächtlichen Arbeiten war aber seine Gesundheit so geschwächt, seine Augen hatten so sehr gelitten, daß er 1794 diese Thätigkeit aufgeben mußte; doch unterstützte er auch seitdem noch seinen Nachfolger, den Dr. Stöver. Neben dieser Thätigkeit war seine liebste Erholung die Musik, sein Urtheil in dieser Kunst war bei dem Hamburgischen Publikum von Gewicht, seine musikalischen Kenntnisse erwarben ihm die Freundschaft des Kapellmeisters Eman. Bach. Bei Gelegenheit des 100jährigen Jubiläums des Hamb. Correspondenten (Januar 1811) ließ der Senat nicht nur dem derzeitigen Redakteur, Dr. Stöver, sondern auch dem vormaligen, J. F. Leister, eine goldene Ehrendenkmünze (einen Portugalöser) nebst einem seine Verdienste würdigenden und des Senats besondere persönliche Achtung bezeugenden Syndicatsschreiben überreichen, welche Anerkennung den 75jährigen Greis, der sich längst vergessen glaubte, innigst erfreute. Er erlebte noch die Befreiung seiner zweiten Vaterstadt, doch hatte der Winter von 1813 auf 1814 zerstörenden Einfluß auf seine Gesundheit, er starb am 16. Aug. 1814.

Der Hamburgische unpartheiische Correspondent enthält viele gründliche Recensionen von ihm.

Vergl. Gerber, Lexicon der Tonkünstler, Thl. 3; Sp. 210. 211. Hamburger Correspondent 1814, 19 Aug. No. 54. Rotermund, Bd. 5. Sp. C. XXXII. In dem Civilstandsregister des hamb. Stadt-Archivs wird Leister als Rechtsgelehrter bezeichnet.

2217. Lembcke (Burchard Johann). *)

Geb. zu Verden am 17. Dec. 1684, wo sein Vater, Burchard, Physicus war, besuchte die dortige Schule, dann das Gymnasium zu Hildesheim. Seit 1705 studirte er zu Jena, übte sich darauf bei seinem Vater in der Praxis ging dann nach Holland, nach Leyden. Im Jahre 1709 kam er wieder nach Jena u. ward dort Doctor der Medicin am 18. Dec. 1709. Hierauf ward er Pestarzt in Hamburg, 1711 Stadt- und Land-Physicus auf Fehmern, 1723 in Flensburg, wo er auch Leibarzt bei den Herzogen von Glücksburg u. Augustenburg u. bei dem Statthalter u. Markgrafen von Brandenburg-Culmbach wurde; den 26. Nov. 1836 wurde er wirklicher köngl. dänischer Justizrath. Er starb nach langwieriger Krankheit zu Flensburg am 1. April 1758. Verheirathet war er mit Maria Hedwig, Tochter des Physicus zu Stade, Gustav Dan. Lipstorp, seit 1717. Sie war eine Halb-Schwester des Hamburg. Syndici u. spätern Bürgermeisters Clemens Samuel Lipstorp. Von seinen sechs Kindern überlebte ihn nur eine Tochter.

§§. Diss. inaug. medica qua Magnesia alba, novum et innoscium purgans polychrestumque medicamentum eruditorum examini submittitur, praeside J. H. Slevogtio. Jenae 1709. 4.

Vergl. Hamburg. Nachrichten v. gelehrten Sachen, 1758. St. 12. S. 128. Schröder's Notizen.

2218. Lembcke (Joh. Peter).

Studirte die Rechte, ward Licentiat derselben, practisirte als Advocat in Hamburg u. starb am 16. Febr 1708.

---

*) In Richey's Collectaneen p. 811 wird auch ein Christoph Lemke genannt, der Bürger in Hamburg u. deutscher Schulmeister war, viele Leichengedichte u. Hochzeitsgedichte verfaßt haben soll und um 1650 gelebt hat.

§§. Disp. inaug. de poena commissi. Wittebergae 1673. 4.

Vergl. Moller I. 332; Hamburgum literatum 1698 p. 10; 1701 p. 16; 1704 p. 15.

2219. Lembcke (Wilhelm Gabriel).

Geb. zu Hamburg am 30. Sept. 1816, sein Vater Joachim Gabriel war Maler, aus Lübeck gebürtig, seine Mutter Catharina Margaretha Rump aus Hamburg. Lembcke besuchte die Privatschule des Johannes Buck, lernte die Handlung u. wurde Buchhalter. Am 31 Mai 1851 verheirathete er sich mit Bertha Amalia Meyer, Tochter des hiesigen Bürgers K. H. Meyer. Lembcke schrieb größtentheils unter seinen Vornamen Wilhelm Gabriel.

§§. 1. Die Künste, Cyclus poetischer Erzählungen. Hamb. 1850. 8. Bei W. Jowien. (Vergl. Eisenbahnzeitung 1849, No. 91; Jahreszeiten 1850, No. 24.) IV u. 46 S. Das erste Gedicht darin „Poesie" ist abgedruckt in Krüger's Declamator 1861, No. 4, unter dem Titel: Das große Drama.

2. Die Schlacht bei Prag am 6. Mai 1757. Declamatorische Erläuterung des Tongemäldes: La Bataille de Prague von Mr. Kotzwara. Hamb., bei A. C. Lehmann. 2 S. gr. 8.

In Zeitschriften:

1, Hamburger Theater-Chronik von C. A. Sachse. 1855, No. 50—52: Händel oder Blüthe im Winde, dramatisches Zeitbild mit biographischen Notizen. No. 57: Karoline Neuber. No. 91: Bernart, der Troubadour.

2. Amicitia et Fidelitas von Krüger. 1856, No. 20: An der Wiege. No. 24: Ihr Bild und der Gnomen Rache. No. 36: Reich und arm. No. 48: Willy und ich. 1857, No. 14: Vom Berge. No. 41: Sehnsucht. No. 42: Heimweh. No. 48: Champagner-Lied. 1858, No. 6: Traum und Wirklichkeit. No. 19: Der Hausvater und der Verliebte. No. 29: Die Nacht. No. 36: Jagdlied. No. 48: Amalia Schoppe, geb. Weiße. 1859, No. 3: Das Gebet. No. 12: Reich und arm. No. 22: Die Vereinigung. No. 26: Gute Gesellschaft. No. 27: Die zwei Bücher. No. 35: Die Verschönerin. No. 44: Wenn ich zuerst sterbe. 1860, No. 9: Freuden der Vergangenheit. No. 10: Mohammed. No. 34: Heimfahrt. No. 41: Ossian. 1861, No. 10 und 11: Christian von Schweden in Hamburg. No. 15: Trinklied.

3. Krüger's Nordische Blätter. 1858, No. 25: Pylades und Bathyllos. No. 28: Die Pferderennen.

4. Richter's Reform. No. 125: Der Zauber.

5. Braga, Organ für Wissenschaft und Kunst. 1862, Heft 1: Louise Labé, eine Dichterin des 16. Jahrhunderts.

6. Fabricius' deutsche Jugendzeitung. 1853, No. 8: Schlacht-Scene. No. 10: Erzählung, Spanisches Abenteuer. No. 13: Streckräthsel. No. 21 und 36: Charade und Räthsel. 1854, No. 10: Die Brüder. No. 23 und 35: Räthsel. No. 36: Novelle, der Werber. 1855, No. 12: Räthsel. No. 15: Die Schaarwacht. No. 45: Erzählung, der Fischer an der Nogat. 1856, No. 28: Heldenmuth. No. 38, Georg Neumark. 1858, No. 5: Das kranke Kind. No. 44: Der Taschenspieler. 1861: Rösselsprung, Aufgabe auf 128 Feldern.

7. Heinrich Rey's deutscher Jugendfreund. 1861, No. 6, 7, 9, 10, 12, 13, 14, 21 u. 27: Räthsel, Charaden und Aufgaben. No. 43: Die Heimkehr. No. 47: Die Missethat. No. 38: Die Umgegend von Harzburg. 1862, No, 9: Der Rosenstock. No. 13: Auf dem Friedhof zu Aghadoe. No. 13 und 24: Homonymen und Logogryph.

8. Hamb. Beobachter. 1847, No. 9: Im Kahn. No. 14: Ode aus dem Horaz. No. 42: Die Nacht auf den 16. Octbr. 1813 bei Leipzig.

9. Hamb. Bote. 1842, Januar: Hamburg und der großdeutsche Zollverein. Februar: Sendschreiben an Ludolph Schleier, den deutschen Zollverband betreffend. — Beide Aufsätze unter dem Namen W. Lorenzo (cf. Hamb. Nachrichten, 2. März 1842).

10. Tagwächter. 1845, No. 8: Opposition. No. 12: Hamburg und der Stader Zoll. No. 37: Den Deutschen. No. 38: Goethe's Mephistopheles. 1846, No. 18: Die blinde Mutter. No. 33: Nänie am Grabe Körner's. 1847, No. 1: Zum neuen Jahre. No. 3: Ein Uebelstand beim Seehandel. No. 33: Bekanntes, aber Interessantes. No. 39: Die Modezeitung Jahreszeiten. No. 42: Jenni Lind in Hamburg. No. 49: Deutsche Zustände. 1848: In Sachen des Stadttheaters. No. 6: Der Schleier. No. 9: Ueber die französische Februar-Revolution. Die Sündfluth in der Mosaischen Geschichtsurkunde und die Oper Leila. No. 15: Mittheilungen aus Schleswig.

11. Hamb. Nachrichten. 1854, 2. Decbr., Vaterstädtisches: Unterstützung der Blinden. 1855, No. 238: Denktafel.

Nach dem Selbstbericht.

2220. Lemeier*) (Albert).

Geb. zu Hamburg 15.. studirte zu Wittenberg die Rechte, lehrte darauf seit 1559 daselbst als Privatdocent, erhielt 1564 die Professur der Beredtsamkeit, ward 1570 Ephorus der churfürstlichen Stipendiaten, in demselben Jahr ward er auch Rector der Universität. Er war den Philippisten zugethan und mußte daher 1580, als er unter dem Vorwande, daß er irgendwohin bereits eine Vocation habe, des Concordien Buch nicht unterschreiben wollte, die Stadt räumen. Er begab sich nach Hamburg, ward hier in demselben Jahre 1580 Senats-Secretär, 1588 Rathsherr. Er verheirathete sich 1570 mit der Tochter des Hamb. Rathsherrn Diedrich Bestenborstel u. starb am 30. April 1599.

§§. 1. Oratio de studio et cura recte dicendi 5. Mai 1561, abgedruckt im 7ten Thl. p. 543, 566 Declamationum Melanchtonianarum. Witeb. 1565. 8.

2. Oratio continens Commonefactionem de disciplina scholastica d. 20. Mart. 1565 recitata, ebendaselbst abgedruckt T. VII p. 960—976.

3. Oratio de historia exilii Babylonici. Witeb. 1572. 4. (Stadtbibl.) abgedruckt T. VII p. 128 sqq. Declamationum scholae Melanchtonis. Servestae 1586. 8.

4. Programmata plurima ad praelectiones suas, partim philosophicas, partim oratorias, invitatoria ab 1559—1570 Witebergae proposita; abgedruckt in Scriptorum Witebergae publice affixorum T. 4. 5. 6 et 7. Judicia de Autoribus variis ex istis excerpta in Gregorii Richteri judiciis scholae Melanchtonianae. Witeb. 1592 p. 53. 118. 119. 141 sqq. 150 sqq. 153 sqq. 156. 159. 160. 163. 164. 166. 168. 171. 172. 174. 712—715. 720.

Vergl. Moller I. 338, woselbst auch über ein hinterlassenes Manuscr.; 12 Briefe an Paul von Eitzen. Jöcher II. 2357.

2221. Lemmens (Matthias).

Geb. zu Luneville, wo sein Vater Johann Lemmens Kaufmann war, lebte schon einige Jahre vor 1809 in

*) Auch Lehmeier u. Lemeiger geschrieben.

Hamburg. Er nannte sich Ex-Conseiller du Roi. Seit 1813 ertheilte er Unterricht in der französischen Sprache am Johanneum bis zu seinem Tode am 13. Februar 1818 in einem Alter von 55 Jahren. Er hinterließ eine Wittwe, Louise, geb. Steger u. drei Kinder, ein Sohn u. zwei Töchter; der Sohn Louis Lemmens, der in Halle Theologie studirt hatte, starb nach langjährigen Leiden am 12. März 1832.

§§. Dictionnaire de commerce, de marine et de droit françois-allemand. Hamb. 1811. 8.

Vergl. Janssen, S. 423; Katalog der Commerz-Bibliothek. Sp. 177.

2222. Lemos (Benjamin Abraham).

Geb. zu Hamburg, studirte Medicin in Halle u. erwarb sich dort die Doctor-Würde am 24. Mai 1735, um 1742 war er Arzt in Berlin.

§§. Diss. inauguralis de cerevisia interdicendis. Halae 1735. 20 S. 4. (Stadtbibl.)

2223. Lemos (Daniel de).

Geb. in Hamburg am 23. März 1770, Sohn des hiesigen Kaufmanns Benjamin de Lemos, promovirte am 8. Juni 1797 zu Königsberg als Doctor der Medicin u. Chirurgie, ließ sich um 1800 als praktischer Arzt in Hamburg nieder u. starb am 23. Februar 1846. Er war nie verheirathet.

§§. Diss. inaug. de bile expositio physiologico-pathologica. Regiom. 1797. 8 S. 4.

Vergl. Schrader, das Hamburg. Collegium medicum und der ärztliche Verein in Hamburg. S. 130.

2224. Lemos (Joseph de)

Geb. in Hamburg 17.., studirte Medicin, promovirte zu Halle am 22. Mai 1758 u. ließ sich als praktischer Arzt in Berlin nieder. Er war der Vater der in den literarischen Kreisen Berlins gern gesehenen Henriette Herz.

Seine 2te Gemahlin, die ihm 7 Kinder gebar, 2 Söhne u. 5 Töchter, war eine geborene Charleville. Er ist um 1782 gestorben.

§§. Diss. inaug. de sterilitate utriusque sexus ejusque causis, signis et curatione. Halae 1758. 4.

Vergl. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte. J. Fürst, Henriette Herz, ihr Leben und ihre Erinnerungen. Berlin 1850. S. 12 u. ff.

2225. v. Lengerke (Alexander).

Geb. in Hamburg am 30. März 1802, sein Vater Caspar v. Lengerke, geb. 1770, war Kaufmann, dann Buchhalter der Schulden-Administrations-Deputation, † 1852; seine Mutter hieß Henriette, geb. Middeldorpf, geb. 1779, † 1851, sie war eine Schwester des Breslauer Theologen Middeldorpf. Er erhielt seine Bildung durch Hauslehrer, sodann in der Schulanstalt des Pastor Stuhlmann. Er wählte zu seinem Beruf die Landwirthschaft, war Verwalter verschiedener Güter u. machte dann cameralistische Studien unter Leitung des Prof. Karsten in Rostock. Im Jahre 1826 verheirathete er sich mit Wilhelmine Haase aus Rostock, Tochter des dortigen Kaufmanns Ch. Haase. Als diese Frau im Jahre 1844 starb, verheirathete er sich zum 2ten Mal mit Emma Leseke, Tochter des Predigers zu Neuendorf, bei Küstrin. Von 1826 — 30 war er Besitzer des Gutes Wiesch bei Wismar, von 1830 — 35 Pächter des Gutes Stegen in Holstein, von 1835 — 41 privatisirte er in Lübeck, 1841 ward er Professor der Landwirthschaft am Collegium Carolinum zu Braunschweig, 1842 königl. Preußisch. Landesöconomierath u. Generalsecretär des königl. Landesöconomie-Collegiums in Berlin. Er war Doctor der Philosophie u. Mitglied vieler naturwissenschaftlicher und öconomischer Vereine. Er starb am 23. Dec. 1853 zu Berlin.

§§. 1. Erzählungen. Quedlinburg und Leipzig. 1824. 8.

2. Landwirthschaftliche Reise durch Mecklenburg im Spät-Sommer und Herbst 1825, oder Beiträge zur Kenntniß der mecklen-

burgischen Güterwirthschaften. Rostock und Schwerin. 1826. 8. (Auch abgedruckt in den Annalen des Mecklenb. patriotischen Vereins. Jahrgg. 13 (1826). Heft 1.

3. Die Schleswig-Holsteinische Landwirthschaft. Berlin. 1826. 8. 2 Bde.

4. Die Mecklenburgische Pferdezucht. Berlin. 1827. 8.

5. Darstellung der Landwirthschaft im Großherzogthum Mecklenburg. Nach eigener Anschauung und Praxis, den besten alten nnd neueren Quellen und Hülfsmitteln entworfen. Bd. 1. 2. Königsberg. 1831. gr. 8.

6. Anleitung zum praktischen Wiesenbau. Mit besonderer Berücksichtigung der norddeutschen Wiesenwirthschaft. Prag. 1836. Zweite verbesserte Auflage. Prag. 1844. 26 Bogen u. 8 lithogr. Zeichnungen.

7. Landwirthschaftliches Conversations-Lexicon für Praktiker und Laien. Auch unter dem Titel: Encyclopädie der Landwirthschaft auf ihrem gegenwärtigen Standpunkt. Bd. 1. 2. Prag. 1837, 1838. Nebst zwei Supplementbänden. Braunschweig. 1841. Wiederholte Ausgabe. Braunschweig. 1841, 1842.

8. Reise durch Deutschland in besonderer Beziehung auf Ackerbau und Industrie. Mit 7 lithogr. Tafeln und einer Titel-Vignette, Hohenheim darstellend. Prag. 1839. 8. (35¾ Bogen.)

9. Landwirthschaftliche Statistik der deutschen Bundesstaaten. Bd. 1. 2. Braunschweig. 1840, 1841. Mit Tabellen in gr. 4.

10. Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Potsdam im September 1839, herausgegeben vom Geschäftsführer der Versammlung. Berlin. 1840. 8. (35½ Bogen.)

11. Briefe über die fünfte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Doberan. Ein vorläufiger Bericht. Rostock. 1842.

12. Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Doberan im September 1841, herausgegeben von dem Geschäftsführer. Güstrow. 1842. gr. 8. (30 Bogen.)

13. Annalen der Landwirthschaft in den königl. preußischen Staaten, herausgegeben vom Präsidium des königl. Landes-Oeconomie-Collegiums und redigirt von Alex. v. Lengerke. Jhrgg. 1—9, nebst zwei Supplementheften zu Jhrgg. 7 u. 8. Berlin. 1843—1850.

14. Beiträge zur Kenntniß der Landwirthschaft in dem königl. preußischen Staate. Bd. 1 auch unter dem Titel: Beobachtungen auf landwirthschaftlichen Reisen. Die Provinzen Sachsen und Schlesien. Berlin. 1846. Mit zwei Karten und einem Titelkupfer.

$35\frac{1}{4}$ Bogen. — Bd. 2 a. u. d. T.: Beiträge zur landwirthschaftlichen Statistik des preußischen Sta ates. Abthlg. 1: Entwurf einer Agricultur-Statistik des preußischen Staates (auch besonders abgedruckt). Abthlg. 2: Beiträge zur Kenntniß der westphälischen Landwirthschaft. Berlin. 1847. $33\frac{1}{2}$ Bogen u. 9 Tab. — Bd. 3 a. u. d. T.: Schilderungen der baltischen und westphälischen Landwirthschaft. 2 Abthlg. Berlin. 1849. 8. Mit 1 Titelk. u. 1 lithogr. Grundriß. (XII u. 686 S.) — Bd. 4 a. u. d. T.: Die Provinz Preußen in landwirthschaftlicher Beziehung. Berlin. 1852. 8. — Bd. 5 a. u. d. T.: Landwirthschaftliche Skizzen von Rheinpreußen. Die Regierungsbezirke Cöln, Coblenz, Trier. Berlin. 1853. 8. (XI u. 238 S. m. 1 Titelk.)

15. Anleitung zur Anlage, Pflege und Benutzung lebendiger Hecken. 2. Auflage. Berlin. 1847. 3. sehr vermehrte und völlig umgearbeitete Auflage von C. W. L. Gloger. XXIII u. 78 S. mit 25 Zeichnungen. gr. 8. u. qu. gr. 4. Leipzig. 1860.

16. Die ländliche Arbeiterfrage, beantwortet durch die bei dem königl. Landes-Oeconomie-Collegium aus allen Gegenden der preußischen Monarchie eingegangenen Berichte landwirthschaftlicher Vereine über die materiellen Zustände der arbeitenden Classen auf dem platten Lande. Berlin. 1849. gr. 8. (XVI u. 396 S. mit 1 lithogr. u. illustr. Karte vom preußischen Staate in Fol.)

17. Der Ackerbau in dem Landgebiet der Städte. Berlin. 1850. gr. 8. VI u. 152 S.

18. Anleitung zum Anbau des Mais als Mehl und Futterpflanze, mit Rücksicht auf die physikalischen Verhältnisse des nördlichen Deutschlands. 1. Auflage. IX u. 117 S. 8. u. gr. 4. Berlin. 1850. 2. nach den neuesten Erfahrungen und Untersuchungen berichtigte und ergänzte Auflage. Berlin. 1851. gr. 8. VIII u. 128 S.

19. Landwirthschaftliche Preisschrift. Eine geographisch-statitisch-volkswirthschaftliche Umschau auf dem Gebiete des Landbaues außerhalb Deutschland. Berlin. 1852. gr. 8. VIII u. 400 S.

20. Der Kardenbau im preußischen Staate. Eine Darstellung des gegenwärtigen Umfanges dieser Cultur, der Mittel und Wege zu ihrer Verbesserung und Erweiterung und insbesondere zu ihrer rationellen Ausübung. Berlin. 1852. gr. 8. 29 S.

21. Landwirthschaftlicher Hülfs- u. Schreib-Kalender; a. u. d. T.: Landwirthschaftliches Hülfs- und Schreib-Taschenbuch für praktische Landwirthe. Jhrgg. 1—3. Berlin. 1848—50. Herausgegeben von A. v. Lengerke und O. Mentzel.

22. A. v. L. und O. Mentzel, verbesserter landwirthschaftlicher Hülfs- u. Schreib-Kalender auf 1851, 1852, 1853, 1854. Berlin. 1851—1854. gr. 16.

23. Aufsätze landwirthschaftlichen Inhalts in den Annalen des mecklenb. patriotischen Vereins, Jhrgg. 11, 13, 14, 15, 16 (1824, 26, 27, 28, 29); in der landwirthschaftlichen Zeitung, Halle, 1825; im Schweriner freimüthigen Abendblatt, 1828; in den neuen landwirthschaftlichen Heften der patriotischen Gesellschaft; im Jahrgang 1 u. 2 der allgemeinen Wochenschrift für Land- und Hauswirthschaft ꝛc., v. E. v. Ladiges; im Jahrgang 1835 u. 1836 der ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen v. E. André; in dem Universalblatt für die gesammte Land- und Hauswirthschaft v. Prof. Schweitzer u. Heinrich Schubarth, 1835 u. 1836; in der land- u. forstwissenschaftlichen Zeitschrift für Norddeutschland v. Sprengel, 1835 u. 1836.

Vergl. Nach dem Selbstbericht und Heinsius Bücher-Lexikon.

2226. v. Lengerke (Caesar),

Bruder des im vorigen Artikel Genannten, geb. zu Hamburg am 30. März 1803, besuchte das Johanneum von der letzten Classe bis zu seinem Abgange auf die Universität, Ostern 1824. Er widmete sich dem Studium der Theologie u. begab sich zu diesem Zweck zunächst nach Breslau, von Ostern 1824 bis Michaelis 1825. Hier zogen ihn vornämlich die Vorlesungen von Dan. v. Cölln, David Schulz, Middeldorpf, Passow u. Wachler an. Im Herbst 1825 begab er sich nach Halle u. blieb dort bis Michaelis 1828. Hier schloß er sich vorzugsweise an Gesenius an, so wie auch an C. Reisig. Nach einem Besuch in seiner Heimath begab er sich nach Breslau, um dort die Würde eines akademischen Licentiaten der Theologie zu erwerben. Doctor der Philosophie war er bereits in Halle im Sommer 1828 geworden. Im Jahre 1829 habilitirte er sich als Privatdocent der Theologie in Königsberg, ward um Neujahr 1832 außerordentlicher Professor in der theologischen Facultät, im Sommer 1835 Doctor der Theologie und ordentlicher Professor. Einem im Sommer 1835 an ihn gegangenen

Ruf nach Giessen folgte er nicht. Im Herbst 1843 ging er, genöthigt durch das Ministerium Eichhorn als ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen zur philosophischen Facultät über. Im Jahre 1851 ward er in den Ruhestand versetzt, machte eine längere Reise u. ließ sich 1853 in Elbing nieder, wo er am 3. Februar 1855 gestorben ist. Verheirathet war er mit Bertha Maria, (geb. 1806, † 1852), Caspar Heinrich Buek's Tochter aus Hamburg seit den 28. Sept. 1835, in welcher Ehe ihm ein Sohn geboren wurde, der Forstwissenschaft studirte u. sich gegenwärtig in Amerika befindet.

§§. 1. Commentatio de Ephraemo Syro, S. S. interprete, Pars I. librum primum, qui est de critica ratione continens. Halis 1824. 4.

2. De Ephraemi Syri arte hermeneutica liber. Regiomontii 1831. 8.

3. Commentatio critica de duplici Psalmi 18 exemplo. Regimontii 1833.

4. Gedichte. Königsberg. 1834. 2. Aufl. ebendas. 1838. *)

5. Das Buch Daniel verdeutscht u. ausgelegt. Königsberg. 1834. 8.

6. De studio litterarum syriacarum theologis quam maxime commendando commentatio I. et II. Regiomontii 1836.

7. Gregorii Barhebraei aliorumque carmina syriaca e Codice manuscr. Parisiano nunc primum edita P. 1 — 4. Regiomontii 1836—38. (Festprogramm der Universität).

8. Lieder (16). Königsberg. 1840.

9. Observationes criticae ad Vetus Testamentum. Regiomontii 1841. (Weihnachtsprogramm).

10. Gesammtausgabe der Gedichte. Danzig. 1843. 8.

11. Bilder und Sprüche (Gedichte). Königsberg. 1844. 8. (8¾ Bogen.)

12. Eine Vision im Jubeljahr der Albertina. Königsberg. 1844. 8.

13. Kenaan, Volks- u. Religionsgeschichte Israel's. Thl. 1. Kenaan, Volks- und Religionsgeschichte bis zum Tode des Josua. Königsberg. 1844. 8. (53 Bogen.)

---

*) Er lieferte auch unter dem Namen Serenus Gedichte in den Originalien.

14. Herder. Ein Gedächtnißwort bei Herder's Säcularfeier in der königl. deutschen Gesellschaft zu Königsberg am 25. Aug. 1844 gesprochen. Königsberg. 1845. 8.

15. Die fünf Bücher der Psalmen, verdeutscht u. ausgelegt. Königsberg. 1847. 8. Bd. 1, 2.

16. Fliegende Blätter (Gedichte). Königsberg. 1847. 8. 155 S.

17. Ein Bauernwort (Gedicht). Königsberg. 1848. 8.

18. Weltgeheimnisse. Königsberg. 1851. 8. 131 S.

19. Lebensbilderbuch (Gedichte). Königsberg. 1852. 8. X u. 682 S.

20. Redigirte 1832 u. 1833 die zu Königsberg erschienenen Ostseeblätter im Verein mit den Professoren Dr. Schubert und Dr. Simsen. Lieferte Aufsätze in den Preußischen Provincialblättern, Jhrgg. 1830—36; dem Danziger Dampfboote u. den literarischen Unterhaltungsblättern.

Vergl. Nach dem Selbstbericht u. Heinsius Bücher-Lexikon; vergl. auch den Nekrolog in dem Elbinger „Neuen Anzeiger" 1855 und daraus in den Hamburg. Nachrichten 1855, No. 40, in dem aber mehrere Angaben zu berichtigen sind. Vergl. über die Familie v. Lengerke: Georg Buek, die hamburgischen Bürgermeister. Hamburg 1840. S. 151 ff.

2227. v. Lengerke (Caspar).

Geb. in Hamburg am 16. Mai 1683; er war ein Sohn des Bürgermeisters, Peter v. Lengerke (No. 2229), studirte die Rechte zu Halle u. erlangte die Würde eines Doctors derselben zu Gröningen am 21. August 1706. Er machte darauf eine Reise durch die Niederlande, Frankreich u. Italien. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, ward er am 28. Juni 1708 Canonicus am Dom; am 12. Mai 1722 verheirathete er sich mit Anna Dorothea, Tochter Georg Richters, die ihm 4 Söhne gebar u. 2 Töchter, Margaretha Catharina, verheirathet 1759 mit dem Rector u. Pastor Lorenz Joachim Müller zu Burtehude (geb. zu Hamburg 1715) u. Joh. Dorothea, verheirathet 1763 mit dem Makler Johann David Reimarus. Er starb am 18. October 1738.

§§. 1. Disp. de causis ad cameram imperii non appellabilibus. Praeside Joh. Sam. Stryckio. Halae 1705. 106 S. 4.

2. Disp. inaug. de foemina tutrice cum parallelismo juris Romani et Statutarii Hamburgensis. Groningae 1706. 36 S. 4.

Vergl. Beuthner, S. 210. Moller I. 340. Buek, die hamb. Bürgermeister, S. 156. Hamburgum literatum 1716 p. 20; 1719 p. 20; 1722 p. 17.

2228. v. Lengerke (Christian).

Geb. 159 . zu Osnabrück, wo die Familie v. Lengerke sich schon im 16ten Jahrhundert findet. Ein Sohn des zuerst in Osnabrück genannten Georg, Namens Ameling, geb. 1579, starb 1637 als Bürgermeister zu Kiel. Ein zweiter Sohn war Johannes, Senator zu Osnabrück, von ihm stammte ab, Jodocus oder Jobst, Oberalter in Hamburg. Von dem dritten Sohn Georg, Stadtsecretär zu Osnabrück, stammte dessen Sohn Rudolf, welcher der Vater Christians gewesen sein soll. Christian v. Lengerke studirte Medicin u. wurde zum Doctor derselben ernannt, zu Rostock im Jahre 1623. In demselben Jahre am 4. August verheirathete er sich in Hamburg mit Frau Anna Brödermann, der Tochter des 1635 verstorbenen Otto Sillem. Auch zu Lübeck hatte er praktisirt. Sein Todesjahr ist nicht anzugeben.

§§. Disp. de Hydrope. Rostochii 1623. 4.

Vergl. Moller II. 468.

2229. v. Lengerke (Peter).

Geb. in Hamburg am 18. Juli 1651; sein Vater Johannes v. Lengerke war Kaufmann u. geb. zu Lübeck, des dortigen Senators Georg, Sohn, starb 1664—65; seine Mutter Elisabeth, war eine geborene Middeldorp. Nach dem Tode seines Vaters 1664 wurde er in die Schule nach Schwerin gesandt, 2 Jahre darauf nach Schulpforte. Nachdem er hier 3 Jahre gewesen war, kehrte er in seine Vaterstadt zurück u. wurde von Michael Kirsten in die Matrikel des Gymnasiums inscribirt. Im

Jahre 1672 ging er nach Helmstädt, um die Rechte zu studiren. Hier schloß er sich besonders den Professoren Joh. Eichel, Hulderich Eybe, Hermann Conring u. Christoph Schrader an. Im Jahre 1675 trat er eine Reise an nach Holland, England, Frankreich, wo er besonders in Orleans verweilte. Von Frankreich ging er nach der Schweiz u. erlangte in Basel auf eine feierliche Weise die Würde eines Licentiaten beider Rechte. Begab sich darauf nach Wien, von da nach Ungarn bis an die Türkische Grenze. Im Jahre 1677 kehrte er nach Hamburg zurück u. ward hier in kurzer Zeit ein sehr gesuchter Advocat. Im Jahre 1680 am 10. Mai verheirathete er sich mit Anna Margaretha, der Tochter des Rathsherrn Caspar Westermann, die ihm 8 Kinder gebar, 3 Söhne u. 5 Töchter. Eine dieser Töchter, Margaretha verheirathete sich 1702 an den nachherigen Bürgermeister Joh. Anderson, eine zweite, Gertrud Elisabeth 4. Jan. 1718 an den kaiserl. Residenten Voss in Berlin. Von den Söhnen setzte nur der älteste, der oben (No. 2225) genannte Caspar den Namen fort. An 28. Februar 1681 wurde er zum Richter des Niedergerichts erwählt, am 7. Juli 1688 an die Stelle seines Schwiegervaters zum Rathsherrn. In dieser für Deutschland u. auch für Hamburg unruhigen, bewegten Zeit sollen seine Rathschläge stets das Beste des Staats zu befördern gesucht haben. Auch als Gesandter wurde er nach Münster u. Wien geschickt. Nach Winkler soll er außergewöhnlich 3 Jahre die Prätur verwaltet haben, nach andern Angaben 1693 zweiter, 1694 erster Prätor gewesen sein. Am 18. November 1697 wurde er an Joh. Diedr. Schaffshausen Stelle zum Bürgermeister erwählt. Dies Amt verwaltete er bis zum Jahre 1709, da befiel ihn, als er gerade am Senat das Wort führte, ein Fieber, von dem er sich zwar so weit erholte, daß er noch einigemal an den Rathssitzungen Theil nehmen konnte; das Fieber hatte aber doch seine

Kräfte so angegriffen, daß am 18. November 1709 sein Tod erfolgte.

§§. Disp. de foro competente. Basileae 1677. 25 S. 4.

Vergl. Joh. Friedr. Winckler, Progr. (supremum officium) bei Fabricius memoria IV. 301. Moller I. 340. Langemann, Hamburg. Münz- und Medaillen-Vergnügen, St. 74, S. 589—91. Buek, hamb. Bürgermeister, S. 151—56. Hamburgum literatum 1698, S. 10 u. 20, 1701 p. 16 u. 33; 1704 p. 16 u. 33.

2230. Lente (Fridrich). *)

Geb. in Holstein, ein Sohn des deutschen Canzlers in Copenhagen Theodor Lente († 1668), besuchte im Jahre 1658 das Gymnasium zu Lüneburg, seit 1661 studirte er die Rechte zu Helmstädt. Dann machte er eine Reise nach Italien. Von hier zurückgekehrt, ward er als Assessor in der deutschen Canzlei zu Copenhagen angestellt. Späterhin ward er Rath zu Glückstadt u. zugleich 1667 Domherr in Hamburg, verzichtete aber noch in demselben Jahre auf seine Domherrnwürde, da der König deren Erlangung nicht approbirte. Er starb den 6. Nov. 1677.

§§. 1. Er schrieb im Verein mit seinem Bruder Johannes Hugo Lente: Specimen historicum de singulis monarchiae Romanae imperatoribus et rebus nobilioribus sub eorum imperio gestis. Luneburgi. 1658. 4.

2. Disp. de morbis et mutationibus Oligarchiarum, earumque remediis. Praeside Hermanno Conringio proposita. Helmstadii 1661. 4.

Vergl. Moller I. 340.

2231. Lentz (Samuel).

Geb. am 1. Novbr. 1772 zu Benneckenstein am Harz, wo sein Vater, aus Oldenburg gebürtig, Prediger war († 1798), von dem er auch den ersten Unterricht erhielt. In seinem zwölften Jahre kam er zu dem Pastor Jacobi zu Gudersleben, wo er drei Jahr blieb. Seit seinem

*) Seine Verwandtschaft mit der aus Westphalen stammenden hamburgischen Familie Lente ist nicht genau nachzuweisen.

funfzehnten Jahre besuchte er das Gymnasium zu Halberstadt, 1790 bezog er die Universität Halle, wo er bis 1794 Theologie studirte. Nach einem kurzen Aufenthalt im elterlichen Hause begab er sich nach Halberstadt, wo er unter die Candidaten des Predigtamts aufgenommen wurde. Im Jahre 1795 wurde er Hauslehrer bei den Kindern des Kaufmanns Theveny in Hamburg. Hier wurde er am 20. Mai 1803 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen und zugleich in demselben Jahre als Collaborator am Johanneum angestellt. Er war es, der den zum Tode verurtheilten Rüsau zu demselben vorbereitete. Auch in Oldenburg hatte er sich unter die Candidaten aufnehmen lassen. Im Jahre 1805 wurde er Prediger zu Hasbergen im Herzogthum Oldenburg und von dort 1809 nach Osternburg versetzt, welche Stelle er im Jahre 1833 Kränklichkeit wegen niederlegte. Verheirathet war er mit Charlotte Sophie Zedelius, die ihm einen Sohn, der Landmann wurde, und sechs Töchter gebar. Er starb am 22. Januar 1836.

§§. 1. Drei Gelegenheits-Predigten. Hamburg. 1810. 8.

2. Wodurch sichern wir uns einen heitern Muth zur Zeit großer Verlegenheiten und Sorgen? Eine Predigt am zweiten Sonntage nach Epiphanias 1811 in der Hauptkirche St. Petri zu Hamburg gehalten. Zum Besten der ausgewanderten Hamburger. Oldenburg. 1814. 8.

3. Wie feiert ein christliches Volk würdig die Rückkehr seines geliebten Fürsten? Eine Predigt am Dankfeste nach der erfreulichen Rückkehr Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Lübeck und regierenden Landes-Administrators zu Oldenburg, gehalten am zweiten Sonntage des Advents 1813. Hamburg. 1814. 8.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jhrgg. 14, S. 71; Hamb. Correspondent 1811, No. 18, S. 5; 1814, No. 32, S. 7; 1815, No. 12, S. 6.

2232. Lenz (Carl Ludwig).

Geb. am 15. (20.) Sept. 1813 in Berlin; sein Vater war Steinmetz. Er erhielt seine Bildung auf dem Joachim-

thalschen Gymnasium u. im Grauen-Kloster zu Berlin. Seit Februar 1841 lebte er in Hamburg. Er verheirathete sich hier mit Johanna Pleß, die im Jahre 1847 gestorben ist. Zum zweiten Mal ist er verheirathet seit dem 17 Nov. 1849 mit Antonie Koch. Am 1. Aug. 1862 hat er in Jena die Würde eines Doctors der Philosophie erlangt.

§§. 1. * Die Hauptstädte der Welt. Beschreibung und Sittenschilderung. Mit einem Stahlstich. Berlin. 1836. gr. 4.

2. Walhalla, altdeutsche Sagen und Volksbücher neu bearbeitet. Berlin. 1837. 8.

3. Der Krieg auf der pyrenäischen Halbinsel. Berlin. 1837.

4. * Perlen der deutschen Literatur. Mit Berücksichtigung der Dichter der neueren Zeit, nebst biographischen Skizzen. Heft 1—11. Berlin. 1838. gr. 4.

5. Theodor West, Charaktere der französischen Revolution u. der Kaiserzeit. Heft 1. Auch unter dem Titel: Napoleon's Hof u. Feld. Lieferung 1—12. Berlin. 1838. gr. 8.

6. * Die Franzosen in Aegypten. Berlin.

7. Nante auf der Berlin-Potstamer Eisenbahn, von L*. Heft 1. 4. Aufl. Berlin. 1839. 8. 2. Heft: Nante in Potsdam und im Lustlager bei Neblitz. 3. Aufl. Berlin. 1839. 8. 3. Heft: Nante's Weihnachtswanderung und Neujahrsgruß. 2. Aufl. Berlin. 1840. gr. 12. 4. Heft: Das Kunst-Kabinet, komische Scene mit Gesang. Berlin. 1840. gr. 16.

8. Berlin und die Berliner. Genrebilder und Skizzen. 1. Heft: Der Barbier; die Wachtparade. 2. Heft: Der Leichenbitter; Liebhabertheater. 3. Heft: Droschken; Auctionsscenen. Berlin. 1840. gr. 16.

9. Der Brand in Hamburg. Schilderung eines Augenzeugen. Nebst einem Anhang officieller Bekanntmachungen. Berlin. 1842. 8.

10. Reisekalender. Handbuch für Reisende durch Deutschland, die Schweiz 2c. Hamburg. 1859.

11. Handbuch für Reisende in Frankreich. Hamburg. 1859.

12. Deutsche Dichter und Denker, die Schätze der deutschen Nationalliteratur in Wort u. Bild; herausgegeben unter Mitwirkung der namhaftesten Schriftsteller und Künstler von Ludw. Lenz. Bd. 1. Lieferung 1—6. (IV u. 188 S. mit Holzschnitten.) Hamburg. 1860, 1861. gr. 4.

13. Gab im Verein mit Alex. Cosmar heraus: Tutti Frutti,

die neueste Literatur des Auslands. Jahrgang 1839. 3 Bde. Jahrgang 1840. 1 Bd. (6 Hefte). Berlin. 1839, 1840. 8.

14. Tausch u. Täuschungen, Lustspiel. Abgedruckt in Cosmar's Theater-Almanach. 1838 (1839).

15. Der Colporteur, Posse. Abgedruckt in Cosmar's Theater-Almanach. 1838 (1839).

War im Jahr 1841, jedoch nur von März bis Juli, Redacteur der Hamburg. neuen Zeitung; ferner Redacteur des Freimüthigen, Berlin, und einer französischen Monatsschrift Le Salon, Berlin. Besonders nahm seine Thätigkeit in Anspruch die Redaction des Freischützen von 1841—1863. Seit 1862 ist er auch Redacteur des Omnibus. Er gab außerdem heraus den Wandsbecker Boten, Jhrgg. 1845, 1846, 1847, u. die Jahreszeiten, Hamburgische neue Modezeitung, Jhrgg. 1—6, Hamburg, 1842—47, 4., mit col. Modekupfern, musikal. u. andern Beilagen. Thätig als Mitarbeiter war von 1835—1838 an Cosmar's Modespiegel, Gubitz Gesellschafter, der Haude und Spener'schen Zeitung und vielen kleinen Berliner Zeitschriften.

2233. v. Lenz (Johann Reinhold).

Geb. zu Pernau am 26. Nov. 1778*), ein Sohn von Joh. Christ. v. Lenz u. Auguste Helena, geb. v. Harmens; sein Großoheim war der Pastor Christian David Lenz, sein Oheim Friedrich David Lenz. Die erste Erziehung erhielt er im elterlichen Hause u. bei seiner Großmutter auf der Insel Oesel. Dann kam er in eine Erziehungsanstalt bei Riga, besuchte hierauf das Gymnasium in Riga u. ward endlich auf das Collegium Fridericianum nach Königsberg gesandt. Als Jüngling stand er in der kaiserlich russischen Garde zu Pferde, verließ aber den Militärstand im Jahre 1796 bei dem Regierungswechsel u. widmete sich unter dem angenommenen Namen Kühne dem Theater. Er trat als Schauspieler auf in Petersburg, Königsberg u. Breslau. Im Jahre 1808 begab er sich mit seiner ersten Frau nach Hamburg, u. blieb hier bis 1810. Nach einem Gastspiel im Jahr 1812 fand er hier im Nov. 1814 als ein gern gesehener Schauspieler einen bleibenden Aufenthalt. Ver=

*) Nach dem unten genannten Napiersky am 14. November.

heirathet war er zum ersten Mal vor 1808 unter dem Namen Reinhold Kühne mit Wilhelmine Louise, geb. Cassini aus Mainz, einer im höheren Lustspielfache berühmten Künstlerin, welche hier am 1. Oct. 1815 im 33. Lebensjahre starb. Zum zweiten Mal verheirathete er sich unter seinem wahren Namen am 26. Juni 1823 mit einer eben so talentvollen Schauspielerin, Wilhelmine Louise Friderike, geb. Fleck, des Dr. Med. Heinr Fr. Unzer Wittwe, einer Tochter der bekannten Künstlerin Mad. Fleck (später Schröck) in Berlin, die am 7. April 1824 starb. Er verheirathete sich zum dritten Mal am 1. Dec. 1827, mit der 19jährigen Schauspielerin Caroline Schäfer, einer Tochter des geschätzten Schauspielers u. Regisseurs J. H. Schäfer, u. Wilhelmine, geb. Stegmann, die später von ihm geschieden wurde. Seit 1827 war er Regisseur des Schauspiels am Hamburg. Stadt-Theater. Am 25. April 1844 betrat er nach einem fast 50jährigen Künstlerleben zum letzten Mal die Bühne, als Zimmermeister Klarenbach in Ifflands „Advocaten", worauf ein feierlicher Abschiedsact dem würdigen Greis die Achtung und Theilnahme seiner Genossen wie des ganzen Publikums bezeugte. (Hamb. Correspondent v. 29. April 1844). Hierauf zog er sich nach Riga zurück. Von hier aus besuchte er Dorpat u. andere Orte der Ostseeprovinzen um Shakspear'sche u. Iffland'sche Stücke vorzulesen, auch betrat er noch zuweilen in Riga als Gast die Bühne; er starb daselbst am 19. Febr. 1854 in seinem 76. Lebensjahre.

§§. 1. Vier Treppen hoch, Lustspiel in einem Aufzuge nach dem Französischen in dem von K. L. Grave herausgegebenen Taschenbuch: „Caritas." Riga 1825. S. 93—162.

2. Schauspiele nach Walter Scott's Kenilworth und Ivanhoe. Enthaltend: die Flucht nach Kenilworth, Tragödie in 5 A. Das Gericht der Templer, romant. Schausp. in 5 A. Mainz. 1825.

3. Das Haus am Seestrande. Novelle, dem Englischen frei nacherzählt. In Lotz Wintergrün, Taschenbuch auf 1834. (Auch besonders abgedruckt.)

4. Lustspiele in 2 Bänden. Enthaltend: a) Carl II. oder der lustige Monarch; Lustspiel in 2 A., nach dem Franz. des Alex. Duval. b) Hochmuth kommt vor dem Fall; Lustsp. in 5 A., frei nach dem Engl. c) Katharina II. u. ihr Hof; Lustsp. in 3 A., nach dem Franz. d) Margaretha von Valois u. die Mißvergnügten im Jahre 1579; Drama in 5. A., nach dem Franz. e) Die Macht der Irrungen; dem Englischen des Samuel Tuck entlehnt. f) Die vornehme Welt in der Bedientenstube; Lustspiel in 2 A., aus dem Engl. Mainz. 1835. (auch einzeln abgedruckt.)

5. Aufsätze u. Gedichte in Lotz Originalien.

6. Beiträge zum Nordalbingischen Album, herausgegeben von Heinrich Ludolphi. 1840. gr. 12.

Nach dem Selbstbericht und nach dem Allgemeinen Schriftsteller-Lexikon der Provinzen Livland, Esthland und Kurland von J. Fr. v. Recke und K. E. Napiersky; Lebrun Jahrbuch für's Theater 1841; Wollrabe Chronologie der Hamburger Bühnen; Jegor von Sievers deutsche Dichter in Rußland. Berlin. 1855.

2234. Leo (Sophie Augustine),

aus der Familie Dellevie, in Hamburg am 14. Sept. 1795 geboren, lebte in den Jahren 1810—1816 größtentheils in Hannover bei einer dort verheiratheten älteren Schwester u. erhielt dort Privatunterricht von einem Candidaten Melis. Im Jahre 1817 folgte sie der erwähnten Schwester nach Paris u. vermählte sich dort mit einem deutschen Banquier, August Leo. Die Revolution im Jahre 1848 führte sie auf einige Jahre nach Deutschland zurück. Im Jahre 1852 ging sie wieder nach Frankreich u. lebte im stillen Familienkreise 8 Jahr zu Versailles. Dieser Aufenthalt ward ihr 1860 durch den plötzlichen Tod ihres Gemahls, dem im folgenden Jahr der des Schwiegersohns folgte, verleidet. Seitdem wohnt sie mit ihrer verwittweten Tochter u. 2 erwachsenen Söhnen in Paris.

§§. 1. Selbstopfer. Ein Roman von Leontine Romainville. Leipzig. Brockhaus. 1829. 8.

2. Die beiden Liberalen. Ein Roman von Leontine Romainville. Leipzig. 1831.

3. Eine französische Uebersetzung von Willibald Alexis Cabanis, bei Gosselin in Paris. 1834. 8.

4. Erinnerungen aus Paris 1817—1848. Berlin. 1851. 8.

5. Personen u. Zustände aus der Restauration u. dem Julikönigthum, von der Verfasserin der „Erinnerungen aus Paris 1817—1848. Berlin. Wilh. Hertz. 1853. 8. (Fortsetzung des vorhergehenden Werkes.)

6. Mehre Aufsätze unter dem Namen Emil Deschamps über die Königin Christine von Schweden in der Kölner Zeitung.

Nach dem Selbstbericht.

2235. Leonhardi (Joh.).

Nach Schütze (Hamburg. Theatergeschichte S. 501 zu 1781) ein Hamburg. Kaufmann. In Reichards Theaterkalender auf 1787 — 1800 ist Leonhardi als in London lebend aufgeführt. Nach Meusel (Lexicon VIII., 155) hat er sich von London mit einer Summe Geldes aus der Freimaurerkasse weggestohlen u. ist in St. Petersburg gestorben.

§§. 1. Die Lästerschule; ein Lustspiel in 5 Aufz. a. d. Engl. des jüngern Sheridan übers. Berlin. 1782. 8.

2. *Die Stutzerlist; ein Lustspiel in 5 Aufz. a. d. Engl. Berlin. 1782. 8.

3. Der verdächtige Freund; ein [Preis-] Lustspiel in 5 Aufzügen, aus dem Englischen. Hamburg. 1785. (Schütze Hamb. Theatergesch. S. 515.)

4. Wer ist angeführt? Ein Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Englischen der Miß Cowley für die Hamburgische Bühne bearbeitet von Leonhardi. Hamburg. Herold. 1785. 4½ Bogen 8. (Allg. Deutsche Bibl. Bd. 72, St. 1, S. 158.)

5. Sie meint's so böse nicht; Lustspiel a. d. Engl. übersetzt. Hamburg. 1787. 8.

6. So muß man die Männer fesseln; Lustspiel a. d. Engl. für die Hamburg. Bühne bearbeitet. Hamb. 1788. 8.

Nach Schröder (siehe dessen Leben von F. L. W. Meyer Th. 1, S. 385) hat er auch den Grafen von Narbonne übersetzt. Schröder schreibt aus Wien am 27, September 1783: Der Graf von Narbonne ist durch Leonhardi abscheulich übersetzt und durch Herold hergeschickt. Ich kann den rasenden Grundsatz, auf den das Stück gebauet ist, daß die Schuld des Vaters bis ins dritte u. vierte Glied gebüßt werden müsse, nicht gut heißen; sonst ist

es theatralisch. Das Stück scheint aufgeführt zu sein, vergl. ebendaselbst S. 391 vom 31. Mai 1784. Leonhardi verfertigte auch die Londoner Artikel in der Neuen Hamburger Zeitung, vergl. Moritzens Reise durch England Th. 1, S. 32.

2236. Leopoldt (Hans Hermann),

war Kaufmann in Hamburg unter der Firma Kropp (Nicolaus Philipp) und Leopoldt. Er wird im Hamburg. Adreßbuch von 1815—1831 aufgeführt als Kaufmann, von 1833—1842 als Kaufmann und Buchführer, 1843—1844 als Buchführer, 1845 ohne Geschäft; späterhin wird er nicht mehr genannt. Er verheirathete sich am 6. Juli 1802 mit Johanna, geb. Kort, geb. in Altona am 24. Sept. 1777, gestorben 21. Dec. 1803.

§§. Lieder u. Dichtungen. Hamburg. C. Müller. 1841. 8.

Hübbe's Todesfälle.

2237. Leo-Wolf (Georg).

Geb. zu Hamburg 1809, sein Vater war der Arzt W. Leo-Wolf (Art. 2240), studirte Arzeneikunde seit Ostern 1827 u. promovirte zu Heidelberg 1832, ging nach seiner Promotion nach Nordamerika.

§§. Diss. inaug. Tractatus anatomico-pathologicus sistens duas observationes rarissimas de formatione fibrarum muscularium in pericardio atque in pleura obviarum. Accedunt tabulae lithogr. 4. Heidelb. 1832. 56 S. 4.

Nach Dr. Schrader's Notizen.

2238. Leo-Wolf (Joseph),

Bruder des Vorhergehenden, geb. in Hamburg am 25. Juli 1802, besuchte 3 Jahr das Johanneum u. 3 Jahr das Gymnasium zu Rinteln. Er begann seine medicinischen Studien Michaelis 1822 zu Marburg, ging Ostern 1823 nach Göttingen u. Ostern 1824 nach Berlin, wo er am 28. Sept. 1826 als Doctor der Medicin promovirte. Er wurde in Hamburg examinirt am 20. Febr. 1827, ging

dann nach Nordamerika u. starb auf einer Reise nach der Heimath durch den Untergang des Schiffes President, 1845.

§§. 1. Diss. inaug. De nexu foetus cum matre. Berol. 1826. 29 S. 8.

2. Observations on the prevention and care of hydrophobia, according to the latest popular publications in Germany. New York. 1831. 31 S. 8.

Nach Dr. Schrader's Notizen.

2239. Leo-Wolf (Moritz),

Bruder des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg 18.., studirte Arzneikunde u. promovirte als Doctor der Medicin u. Chirurgie im Mai 1828 zu Heidelberg. Er wurde in Hamburg examinirt am 29. Juli 1828 u. practisirte daselbst bis 1829, dann ging er nach Philadelphia in Nordamerika und besorgte von dort den Druck seiner Dissertation.

§§. Diss. inaug. De morbo, qui laesiones in cadaveribus dissecandis haud raro sequi solet. Heidelb. 1832. 90 S. 8.

Nach Dr. Schrader's Notizen.

2240. Leo-Wolf (William),

nannte sich früher Leo Wolf, später, durch häufige Namensverwechslung dazu veranlaßt, William Leo-Wolf. Er wurde geboren zu Alt-Strelitz am 25. Nov. 1780. Sein Vater, Levinus Wolf aus Landsberg an der Warthe, war Arzt zu Alt-Strelitz, später zu Fürth bei Nürnberg. Seine Mutter hieß Sara, geb. Hollander, sie war aus Altona. Leo-Wolf besuchte als Knabe die Schule zu Fürth unter dem Rector Schmerler, studirte Arzneikunde zu Erlangen u. Berlin u. promovirte als Doctor der Medicin am ersten Orte am 15. Juli 1799 (?) Von 1799 bis 1815 war er Hospital- u. Armenarzt der Israelitischen Gemeinde in Altona. Er verheirathete sich am 24. Juni 1800 in Altona mit Johanna Meyer Elkan, die ihm viele Kinder gebar, von denen 6—7 ihn überlebten. Nach dem Tode seiner Frau verheirathete er sich zum 2. Mal mit Johanna Warburg,

verwittweten Magnus, die ihm keine Kinder gebar. Von 1815—1829 lebte er als praktischer Arzt in Hamburg. Da er den Glauben seiner Väter verloren hatte u. auch das Christenthum ihm fremd blieb, so bekannte er sich zu den Grundsätzen der Philalethen, die mit Beziehung auf ihn ausgearbeitet waren. Da er für seine Grundsätze in Europa keinen Raum zu finden glaubte, so wanderte er im Jahre 1829 nach Nordamerika aus. Von 1829—1830 lebte er in Philadelphia, von 1831 — 1836 in Newyork. Gänzlich enttäuscht in seinen Hoffnungen kam er am 14. Sept. 1836 nach Hamburg zurück u. ist hier gestorben am 26. April 1850. Er war Mitglied der Medical society in Newyork und der physikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Erlangen.

§§. 1. Diss. inaug. De sarcocele. Erlangae. 1799. 16 S. 8.

2. Ueber die Luftröhren-Bräune der Kinder. Altona. 1808. 8,

3. Versuch einer physischen Andristik, oder über Geschlechtstrieb u. Pollutionen. Bremen. 1810. 8.

4. Sendschreiben an seine Herren Collegen, sämmtliche praktische Aerzte in Hamburg. (gegen Dr. L. Ebeling.) Hamb. 1816. 48 S. 8.

5. Ueber die Gefahren der bisher befolgten Maßregeln zur Verbreitung der Kuhpocken. Hamburg. 1822. 8.

6. Remarks on the Abracadabra of the nineteenth century, or on Dr. Sam. Hahnemann's Homoeopathie Medicine. New York. 1835. 272 S. 8. (Mit Veränderung des Namens und ohne die Vorrede des Verfassers unvollständig übersetzt von Dr. Warburg. Hamburg 1836.)

7. Bemerkungen über die Kuhblattern: in Pfaff, Scheel's u. Rudolphi's nordischem Archiv für Naturk., Arzneiw. u. Chirurgie Bd. 4, St. 2. Leipzig. 1805.

8. Ueber die Nothwendigkeit, die Kuhpocken-Impfung nach zurückgelegter Pubertät zu wiederholen: in Rust's Magazin für die gesammte Heilkunde Bd. 23, Heft 1. 1826.

Auch war er Mitarbeiter an Gerson u. Julius Hamb. Magazin für Heilkunde u. an Hecker's Archiv.

Ein Bildniß von ihm existirt als erster Versuch auf Stein von J. P. Gerke. Ein Gedicht an ihn bei seiner Abreise nach Philadelphia, unterzeichnet J. W. Hamburg, den 29. Juli 1829. Im Hamb. Correspondenten No. 122 vom 1. Aug. 1829.

Nach dem Selbstbericht und Schröder's Notizen.

2241. Leon (Jacob Jehuda).

Geb. zu Leon in Spanien im Jahre 1604, sein Vater hieß Eliesr. Er führte den Beinamen Ari oder Arjeh. Er hielt sich als Rabbiner auf in Hamburg, Middelburg, Amsterdam u. London u. lebte noch im Jahre 1671.

§§. 1. תַּבְנִית הֵיכָל de structura templi Salomonis. Aus dem Spanischen ins Hebräische übersetzt. Amstelod. 410 (1650). 4. Das Spanische Manuscript ist nie gedruckt worden. Aus dem Hebräischen ist das Werk ins Lateinische übersetzt von J. Saubert unter dem Titel: Jacobi Jehudae Leonis de templo Hierosolymitano, tam priori, quod aedificavit Salomo rex, quam posteriori, quod devastavit Vespasianus ll. IV. jussu et auspiciis Serenissimi Principis Dn. Augusti, Ducis Brunsvicensium et Lunaeburgensium, ex Ebraeo latine recensiti a Johanne Sauberto. Accesserunt editioni huic variae figurae, ex Ebraeorum Monumentis desumtae, aerique acuratissime incisae. Helmaestadii. 1665. 4. (Stdtbibl.) Johann Saubert führt in seinem gründlichen Bericht auch eine aus dem Holländischen gemachte deutsche Uebersetzung an.*) Eine französische Uebersetzung führt folgenden Titel: Portraict du temple de Salomon dans lequel se d'escrit briefvement la constitution de la fabrique du Temple et de tous les vases et utensils d'iceluy dont le modelle se trouve apres le mesme Autheur, comme chacun peut voir. Composé par Jacob Jehuda Hebreu, habitant de Middelbourg en la Province de Zelande. 5403. à Amsterdam. 1643. (Stdtbibl.) Die holländische Uebersetzung erschien zu Middelburg. 1641. 4.

2. Von der Beschreibung der Stiftshütte führt J. A. Fabricius in praefatione Thysiasteriologiae Gothofr. Vogtii p. 11 u. in

*) Gründlicher Bericht über die neulichst zu Hannover außgegangene deutsche Dolmetschung deß Tractats Jacobi Jehudae Leonis von dem Tempel Salomonis, wie auch wider die in ermeldeter Translation begangene Unwahrheiten. Helmstadt. 1665. (Stdtbibl.)

Bibliographia Antiquaria c. 9 p. 284 eine lateinische und eine hebräische Ausgabe an, von der jedoch Wolf gänzlich schweigt. Eine spanische ist erschienen unter dem Titel: Retrato del Tabernaculo de Moseh. En que se descrive la hechura del S. Tabernaculo que Moséh hizo antiguamente en el desierto, y todas los dependencias de los diferentes vasos y instrumentos con que era administrado. Tratase tambien de la situation de los Sacerdotes y de las tres escuadras de Levitas con las doze de los Ysraelitas que en todo al derredor del Tabernaculo se alojavan. Y se declara el grande espacio de tierra que ocupara el admirable real de Ysrael. Segun la dotrina de la escritura sagrada y expositiones de nuestros Sabios, Cuyo retrato, tiene el mismo Autor en su poder, hecho con suma curiosidad y perfecion. Pol. el. H. Yacob Yeuda, Leon Hebreo. En Amsterdam. 5414 (1654). 4. (Stdtbibl.) Der Titel der holländischen Uebersetzung lautet: Afbeeldinge van den Tabernakel. In't welck kortelick beschreven werdt de forme van't Gebouw des Tabernakels, die Moses door't bevel Godts, gemaeckt heeft. Als oock van alle de Vaten en Instrumenten daer mede de selve bedient wierd. Mihgaders de Situatie van de Benden der Leviten en Israeliten rondtom den Tabernakel. Alles volghens de H. Schrieft door Jacob Jehuda Leon, Hebreer. Amsterdam. 1647. 43 S. 4. (Stdtbibl.)

3. Tractatus de Cherubinis. Amsterd. 1647. 4. vermehrt herausgegeben von Joh. Saubert. Helmstädt. 1665. 4. Im Spanischen erschien es unter dem Titel: Tratado de los Cherubim. En que se examina qual aya sido la figura de los Cherubim que estovan sobre la Arca del Testamento colocados; y lo que significavan conforme á su hechura y á la demonstracion de su nombre, segun de las Sagradas Escrituras se infiere. Materia no menos agradable que dificil por no se hallar entre todos los autores, quien la trate de profésso hasta oy en Amsterdam. 5414 (1654). 44 S. 4. (Stdtbibl.)

4. Tratado de la Arca del Testamento. En el qual con suma curiosidad se examina, qual es eran las cosas que se aposentavan en la Arca; se las tablas del testamento solamente, o bien se eran acompañadas de las primeras que Moseh avia quebrado en el monte; o se estava tambien dentro de ella, la alcusa del mana, o la vara de Aharon, o el libro de la ley original; o se todas estas cosas juntamente, enserrava dentro de sí la dicha Arca. En Amsterdam. 5413 (1653). 22 S. 4. (Stdtbibl).

5. קדש הלולים Las Alabanças de Sancitad, Traducion de los Psalmos de David, por la misma phrasis y palabras del Hebraico, illustrada con su Paraphrasis, que facilita la inteligencia del Texto, y Anotaciones de mocho dotrina, secondas de los mas graves autores. Amsterd. 1671. 458 S. 8. (Eine spanische Uebersetzung mit dem hebräischen Text zur Seite.)

Er besorgte auch eine Mischna mit Punkten versehen und hinterließ auch mehrere ungedruckte Werke,

Vergl. darüber Moller II. 468. 469; Wolff Bibliotheca I. 593–595; Fürst Bibliotheca Judaica. Lpzg. 1851. S. 233; De Castro Biblioth. Española T. I, p. 588; Nicol. Antonius T. I, S. 327. Ed. I.

2242. Leppentin (Christoph Nicolaus).

Geb. zu Hamburg im Jahre 1736, widmete sich der Arzeneikunde, promovirte als Doctor derselben zu Halle am 17. Juni 1771 u. war viele Jahre praktischer Arzt in seiner Vaterstadt. Im Frühjahr 1803 zog er nach Stockelsdorf bei Lübeck, im Jahr 1806 von da nach Ludwigslust, wo er am 5. Oct. 1809 starb.

§§. 1. Diss. inaug. De irritabilitate, ultimo termino cognitionis motus animalis. Halae 1771. 23 S. 4.

2. Gedanken über die Geburtshülfe. Hamb. 1777. 4.

3. Anmerkungen über die künstliche Trennung der Schaambeine bei schweren Geburten. Hamb. 1778. 8.

4. Gedanken über die venerischen Krankheiten. Hamb. 1778. 46 S. 12.

5. Observationum medicinam, chirurgiam et artem obstetricem spectantium Decas I. Hamb. 1781. 8.

6. Etwas für nachdenkende Frauenzimmer. Hamb. 1781. 8.

7. Ein Wort zu seiner Zeit für Aerzte u. Beurtheiler der Aerzte. Hamb. 1781. 8.

8. Sammlung philosophischer Naturkenntnisse für Frauenzimmer. 8. (In Kayser's Bücher-Lexikon: Hamburg. 1783. 2 Thle. gr. 8.)

9. Uebersetzte M. Landais Abhandlung von den Vortheilen des Selbststillens der Mütter, eine Preisschrift aus dem Französ. mit einer Vorrede u. Anmerk. Hamb. 1782. 8.

10. Philosophisches Gesundheitsbuch Thl. 1. Lübeck 1786. 8.

11. Aufklärungsepochen, oder wahre Monumente, derer Pythagoras, Socrates, Galilaei, Friedrich II. u. Linnée; mit einiger Anwendung auf menschliche Existenz u. Moralität. Hamb. 1786. 84 S. 8.

12. Etwas über Wohlthätigkeit. Hamb. 1787. 8.

13. Etwas über Schwärmerei, bei Gelegenheit des übel benannten Magnetismus animalis. Hamb. 1787. 16 S. 8.

14. Etwas Philosophisches über das Gebet, besonders über das Hauptgebet der Christen. Hamb. 1787. 15 S. 8. Auf Kosten des Verf.

15. Etwas aus der Menschengeschichte über allgemeine Wohlfahrtslehre, oder natürliche Religion, u. nebenher über Adel u. Extravaganz, Aufklärung u. Quacksalberei in allerhand Hinsicht. Hamb. 1788. 48 S. 8.

16. Etwas Beiläufiges über das Goldmachen u. Alchymie, als Sendschreiben an Herrn Dr. Semler, Prof. in Halle. Hamb. 1788. 16 S. 8.

17. Altes u. Neues zur Aufklärung aus der Philosophie. 1ster Bd. Hamb. 1789. 8.

18. *Solons, des Gesetzgebers, Fragment, wie Zeus die Welt richtet. Griechisch u. deutsch mit Anmerkungen. Hamb. 1789. 8.

19. Anlaß zu wichtigen Reflexionen bei der Geschichte eines Bösewichts, im Archiv der Schwärmerei Bd. 1, Heft 5. 1788.

20. Etwas über Universalarznei, im Archiv der Schwärmerei Bd. 1, Heft 6. 1788.

21. Noch Etwas über den Magnetismus, im Archiv der Schwärmerei, Bd. 2, Heft 3 u. 5. 1788.

22. Antwort an den Baron von Hirschen, im Archiv der Schwärmerei Bd. 2, Heft 3.

23. Letzte Antwort an Hirschen, im Archiv der Schwärmerei Bd. 2, Heft 4.

24. Etwas über die Wissenschaft der Aerzte am Ende des 18. Jahrhunderts, in den Hamburger Addreßcomtoir-Nachtichten 1799 Stück 68—70, S. 537–554.

25. Ueber Gall's Schädellehre, in den Hamb. wöchent. Nachrichten 1805 St. 34—36, S. 589 ff.

Schrieb außerdem Recensionen in dem Altonaer Reichspostreuter.

Rotermund III. 1663. 1664; Schrader das Hamburg. Collegium medicum S. 109.

2243. Lermite (Peter), genannt Du Buisson, war französischer Sprachmeister in Hamburg am Ende des 17. und im Anfang des 18. Jahrhunderts. In seiner unten zu nennenden Grammatik legte er sich den Titel bei: Ihre hochfürstl. Durchl. zu Schleswig-Holstein ꝛc. Hoff-Sprach-Meister.

§§. Grammaire Françoise nouvelle et curieuse, propre pour apprendre très facilement le Langue avec des Entretiens, un receuil des mots, les Adjectifs et les Verbes les plus usités, un traite d'Ortographe françoise, 128 jolies histoires et de titres honoraires. Ed 7 à Hambourg 1698. Auch mit dem Titel: Neue Grammatica die frantzosische Sprache sehr leicht u. gründlich zu lernen, mit Gespräche, Wörterbuch, worinnen die gebräuchlichsten Adjectiva u. Verba, It. ein Tractat von der Orthogrophie, wie auch 128 artiger Historien und einem vermehrten Titular-Buch. Ed. 7 Hamburg, verlegts Nicolaus Forster, Buchhandler in Hannover. 1698. 8. (Stadtbibl.) Die 9te Ausgabe Hamb. 1700. Titular-Buch. Hannover. 1701. 8. (Stadtbibl.) Die 10te Ausgabe Hannover. 1702. 8. (Stadtbibl.) Die 11te Ausgabe Hamburg-Hannover. 1704. 8. (Stadtbibl.)

2244. Lesaint (François Marie Amable).

Geb. zu Nanteuil-sur-Marne in Departement de Seine et Marne am 18. März 1813. Sein Vater, früher Militär unter Napoleon, lebte von einer kleinen Pension u. einigem Landeigenthum, das er selbst bearbeitete. Lesaint besuchte zunächst die Dorfschule. Vom 12.—15. Jahre war er Schreiber bei einem Notar. Im Jahre 1828 wurde er Unterlehrer in Paris u. nach bestandenem Examen am 7. Dec. 1829 erhielt er das Recht, eine Schule zu errichten. Da aber seine Gesundheit bei den angestrengten Studien litt, so verschaffte ein väterlicher Freund, Lecomte, ihm eine Stelle in einem Handlungshause. Als er sich hier ein kleines Capital erworben hatte, versuchte er im Jahr 1834 selbst als Kaufmann sein Glück, verlor aber sein ganzes mit Mühe erworbenes Vermögen. Da kehrte er zu seinem Lehrer-Beruf zurück. Im Jahre 1846 rieth ihm ein Freund

seines Vaters, der 28 Jahre in Hamburg gelebt hatte, sich in Hamburg niederzulassen u. dort Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Diesen Rath befolgte er im Febr. 1847, er fand auch an diesem Orte hinreichenden Erfolg seiner Wirksamkeit. Er hatte sich im Jahre 1839 verheirathet mit Félicité Françoise Bastard aus Paris, die ihm am 15. April 1840 eine Tochter u. am 10. Sept. 1853 einen Sohn gebar. Da sie am 5. Oct. 1853 gestorben war, verheirathete er sich zum 2. Mal am 10. Mai 1856 mit Johanna Friderike Margaretha Ballheimer. Aus dieser Ehe wurde ihm am 16. Nov. 1858 eine Tochter geboren.

§§. 1. Traité complet de la prononciation française. Hambourg. Perthes-Besser & Mauke. 1850. 349 S. 8.

2. Pronoms. Participes passés.

3. Difficultés de la langue française. Hambourg. 1860. 8.

4. Traité complet de la Conjugaison des verbes français. Hambourg. Perthes-Besser & Mauke. 1862. 349 S. 12.

Vorbereitet wird zum Druck Dictionnaire allemand-français de tous les noms propres mythologiques, géographiques et historiques

Nach dem Selbstbericht.

2245. Lesen (Hartwich von).

Geb. in Hamburg 16 . ., widmete sich dem Studium der Theologie u. wurde am 19. Mai 1713 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen.

§§. Diss. theol. ad Articulum IV A. Confessionis de praestantia sententiae orthodoxae de justificatione, ex collatione aliarum religionum conspicua. Praeside Henrico Ascanio Engelkenio. Rostochii. 1713. 68 S. 4.

Janssen S. 303; Nach Mittheilungen des Herrn Archivars Dr. Beneke aus den Acten des Archivs vermuthlich der am 15. December 1691 zu St. Catharinen unter dem oben genannten Namen getaufte jüngere Sohn eines hiesigen Bürgers Hartwig von Lesen.

2246. Lesen (Jacob Dieterich von) oder von Leesen, lebte zu Hamburg als Medicinae Practicus in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Er starb am 6. Aug. 1781. Im

Jahre 1737 erlangte er die Würden eines Vicarii immunis, wurde auch vom Senat in solcher eremten Stellung anerkannt, jedoch mit der Bemerkung: „daß er sofort wieder in den bürgerlichen Nexus zurücktreten müsse, sofern er des selg. Brauers Hinsch Tochter oder eine andere hiesige Bürgerstochter heirathe," weshalb er „von solcher Heirath desistiret." Er muß dann eine Fremde geheirathet haben, denn der 1824 im 81. Lebensjahr verstorbene Dom-Vicar Georg Heinrich von Leesen war sein um 1743 geborner Sohn.

§§. Descriptio virtutum duorum praecellentium liquorum medicamentorum, qui in multis morborum generibus usum salutarem praestare possunt, et venduntur praeprimis in liberali imperiali civitate Hamburgensi apud Jac. Dietericum von Lesen, Medic. Pract. Hamburgi. 1748. 8.

Neue Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1749, S. 36; Mittheilungen des Herrn Archivars Dr. Beneke.

2247. Lesen (Johann von).

Geb. zu Hamburg 16.., widmete sich der Arzneikunde, promovirte als Doctor der Medicin zu Helmstädt am 17. Dec. 1714 u. lebte als praktischer Arzt in Hamburg. Da er in dem jetzt lebenden Hamburg von 1723 unter den Doctoren der Medicin nicht genannt wird, so muß er vor diesem Jahr verstorben oder von hier fortgezogen sein.

§§. Diss. inaugur. de naturae in conservanda et restituenda sanitate viribus. Praeside D. Brandano Meibomio praeposita. Helmstadii. 1714. 42 S. 4.

Moller I. 312; Hamburgum literatum 1716 p. 29; Nach Mittheilungen a. d. Archiv: Vermuthlich derselbe mit dem am 14. Juli 1690 zu St. Catharinen auf diesen Namen getauften ältesten Sohn des Hartwig von Lesen sen., also ein Bruder von No. 2245.

2248. Leser (Andreas).

Geb. zu Augsburg am 18. April 1658; sein Vater, Esaias Leser, war Banquier zu Augsburg. Andreas hielt sich in seiner Jugend einige Jahre in Italien auf, vorzüglich

in Genua, u. ließ sich dann als Kaufmann in Hamburg nieder, wo er am 1. März 1731 gestorben ist.

§§. 1. Beantwortung der wichtigen Frage: ob alle Wechsel ohne Unterschied alsobald präsentirt u. sonder Verzug versandt werden müssen. Mit Approbation der Juristen-Facultät zu Kiel, nebst vielen Beilagen. 1700. 4.

2. Beantwortung einiger vom Wechsel und Wechselbriefen herrührenden Fragen, nebst Beilagen. 1703. 4.

3. Beschaffenheit eines zweifelhaften Handels in Nicht-Bezahlung eines acceptirten Wechsel-Briefes. 1705. 4.

Beuthner S. 447. 448; Finke Beitrag zu dem allgemeinen Gelehrten-Lexikon. S. 12.

2249. Lespada de Mangil (Augustin Juan).

Geb. am 30. Nov. 1821 zu Arberatz in Biscaja; sein Vater hieß Raymundo Lespada, seine Mutter Catalina Manuela, geb. Araing. In seinem 3. Lebensjahr zogen die Eltern nach Vittoria, hier besuchte er die Schule bis zu seinem 15ten Jahr, dann machte er Reisen durch Spanien, kam 1838 nach Lissabon u. lebte hier als Lehrer bis 1841. In dieser Zeit erhielt er eine Einladung seines Bruders, nach Bordeaux zu kommen u. erhielt durch dessen Vermittlung eine Stelle als Lehrer an der dortigen Schule, welche er bis 1845 verwaltete. Im Jahr 1845 begab er sich auf Rath einiger Freunde nach Hamburg, um hier in seiner Muttersprache Unterricht zu ertheilen. Hier starb er am 8. Febr. 1858 am Schlagflusse, was sein Schwager H. L. Breyer u. dessen Frau, geb. Seeburg, in den Hamb.-Nachrichten v. 12. Febr. 1858, No. 37 anzeigten.*)

§§. Praktischer Lehrgang zur schnellen u. leichten Erlernung der spanischen Sprache. Nach Ahn's Lehrgang des Französischen 1ster u. 2ter Cursus. Hamburg, bei G. W. Niemeyer. 1850. 1851. 8.**)

Nach dem Selbstbericht.

---

*) In dem Proclama vom 3. December 1858 wird er Augustin Juan Raymundo Lespade de Mangil genannt.

**) Vergl. Hamb. Nachrichten 1858, No. 112, 223 und 230.

2250. Leſſ (Georg).

Geb. zu Hamburg am 12. März 1640; ſein Vater gleichen Namens war Kaufmann; ſeine Mutter hieß Amalia, geb. Pilgrim († 1659). Nach dem frühen Tode ſeines Vaters (er ſtarb 1649), nahm ſich ſeiner als Vormund der Paſtor Jodocus Edzardi Glanaeus an, deſſen Sohn Esdra Edzardi ſich mit der Schweſter Angelica Leſſ verheirathete. Nachdem er zuerſt Privatunterricht genoſſen hatte, beſuchte er das Johanneum unter dem Rector Petrus Veſthuſius. Auf das Gymnaſium ging er über unter dem Rectorat des Prof. Jungius, außer welchem auch Petrus Lambecius u. Michael Kirſten als ſeine Lehrer genannt werden. Im Jahre 1658 bezog er die Univerſität Altdorf, um die Rechte zu ſtudiren, ging von dort nach Heidelberg, dann nach Gieſſen, zuletzt nach Straßburg u. erlangte hier im Jahr 1663 die Würde eines Licentiaten beider Rechte. Hierauf machte er eine Reiſe durch Frankreich bis an die Pyrenäen, durch Italien, Ungarn u. Deutſchland. In Speier bekam er einer geringen Urſache wegen Händel mit der Scharwache u. blieb halbtodt auf dem Platze, rechtfertigte ſich aber öffentlich durch ein kaiſerliches Mandat. Zur Herſtellung ſeiner Geſundheit beſuchte er die Bäder zu Spaa, durchreiſte dann Belgien u. kehrte endlich in ſeine Vaterſtadt zurück u. ließ ſich als Advocat in derſelben nieder. Am 3. Mai 1669 verheirathete er ſich mit Agneta, der Tochter des Kaufmanns Joh. Moelmann, (auch Möhl- und Möllmann, ſtarb im Jahr 1671 als Oberalter zu St. Nicolai) die ihm 4 Söhne und 2 Töchter gebar, welche aber alle bald nach ihrer Geburt wieder ſtarben.*) Leſſ war ein frommer Mann, der ſich mit dem Urtext der Bibel vielfältig

*) Die Wittwe verheirathete ſich wieder am 5. Mai 1679 mit dem Domherrn Philipp Barthold Meurer, nach deſſen Tode ſchritt ſie zur dritten Ehe im Jahre 1691 mit dem Senator Dr. Matthäus Schlüter und ſtarb im Jahre 1703.

beschäftigte, auch Edzardi in seiner Proselyten=Anstalt unterstützte; auch in der Mathematik war er wohl bewandert. Er starb am Schlage am 8. Februar 1676, noch nicht volle 36 Jahr alt.

§§. 1. Ἑκπτας Quaestionum de jure senectutis, praesidio Frid. Deckherri. Argentorati. 1662. 14 S. 4. (Stadtbibl.)

2. Disp. inaug. de Tacito. Argent. 1663. 30 S. 4. (Stadtbibl.)

3. Hymnus in Jesum crucifixum Germanicus.

Vergl. Programma Mich. Kirstenii in funere G. Lessii 1676 in Fabricii Memoriis. Hamburg. I. 4. 399—408; Jöcher II. 2396; Moller I. 342; Ein ungedruckter Commentar von G. Lessius zum Hamburg. Statut wird angeführt von Anderson Hamb. Privatrecht II. 38; vergl. Hamb. Statut. Ausgabe 1842. S. XXIX.

2251. Lesser (Joh. Georg),

ward geb. zu Nordhausen am 10. März 1699. Er war ein jüngerer Bruder des dortigen Pastors Friedrich Christian Lesser. Er besuchte die dortige Schule, studirte dann Medicin zu Jena; unternahm hierauf eine Reise nach Hamburg, wo er sich einige Zeit aufhielt u. praktisirte. Von dort reiste er nach Holland, u. erlangte in Utrecht 1726 die Würde eines Doctors der Medicin. Von Holland kehrte er nach Hamburg zurück u. erwarb sich durch glückliche Kuren einen solchen Ruf, daß er bald als Arzt nach dem Kloster zu Preetz berufen ward. Im Jahre 1735 wurde er von dem Herzog zu Holstein = Plön, Carl Friedrich, zum Hofrath u. Leibarzt ernannt, im Jahre 1747 zum Justizrath, doch durfte er seinen Wohnsitz zu Preetz behalten, wo ihm die Apotheke erb= und eigenthümlich zugehörte. Verheirathet war er seit dem 11. Nov. 1729 mit Lucia Dorothea, geb. am 15. Sept. 1711, der Tochter des Pastors zu Gottorp Joh. Thomas Liesegang u. Sophia Agnesia, geb. Bützow, die ihm 5 Kinder gebar: Wolff Heinrich, geb. am 9. Oct

1730, Friedrich Chph., geb. am 12. Nov. 1731, Joh. Philipp, geb. am 29. Sept. 1733, Sophia Lucia, geb. 13. Dec. 1734, Christ. Gottlieb. geb. am 2. Dec. 1735. Als diese Frau am 24. Dec. 1736 gestorben war, verheirathete er sich am 2. Oct. 1737 wieder mit Elisabeth Margaretha, einer Tochter des Pastors Matthias Alb. Praetorius zu Closterhagen. Er starb 17..*)

§§. 1. Diss. inaug. de peripneumonia. Trajecti ad Rhenum. 1726. 4.

2. Zusätze zu Friedr. Christ. Lesser's Anmerkungen von der Baumannshöhle. Nordhausen. 1735. 4te vermehrte Auflage. Nordhausen. 1745. (vergl. Hamb. Berichte 1745 No. 58, S. 457. 458.

3. Von den herrlichen Wirkungen des Seidlitzer Brunnens in virginibus defectu vel obstructione mensium laborantibus. In den Hamb. gelehrten Berichten 1735 No. 82, S. 666. 667. 1736 No. 8, S. 66.

4. Von einem Wurm, so aus der Nase einer Frau gekommen, In den Hamb. gelehrten Berichten 1735 No. 45, S. 369—371 ff.

6. Ohnmaßgebliche Gedanken von der Hornviehseuche, welche im Jahr 1745 u. 1746 in Holstein u. vielen andern Orten Teutschlands grassiret, worin dieselbe bestanden, nebst der wahrscheinlichen Ursache, woher solche entstanden, wie auch die Kennzeichen u. endlich die Cur derselben. Ploen. 1746. 4. (Hamb. Berichte 1746 No. 33, S. 260—263; No. 34, S. 268—271.

5. Vom Nutzen des Decocti radicis Chinae beim Podagra in den Hamb. Berichten 1744 No. 99, S. 819—820; No. 100, S. 827. 828.

Rotermund III. 1684. 1685; Meusel VIII. 184.

2252. Lessing (Gotthold Ephraim [1]),

werden wir hier nur so weit in Betracht ziehen, als sein Aufenthalt in Hamburg uns dazu Veranlassung giebt.

---

*) Im Jahre 1744 reiste er im Juni und Juli mit einem Freunde aus Itzehoe, der ebenfalls aus Nordhausen war, nach 18jähriger Abwesenheit zum Besuch nach seiner Vaterstadt Nordhausen; vergl. Hamb. Berichte 1744, No. 99, S. 820.

[1]) Geb. zu Camenz am 22. Jan. 1729.

Zum ersten Mal kam Lessing nach Hamburg 1756 Ende Mai u. Anfang Juni auf einer Reise, die er als Begleiter eines jungen unabhängigen Menschen, Chr. Gottfr. Winkler, von Leipzig aus vor dem Anfang des 7jährigen Krieges unternahm. Er hielt sich indeß nur einige Tage in Hamburg auf. Bei diesem Aufenthalt lernte er den Schauspieler Eckhoff kennen, der sich über seine Bekanntschaft sehr freute; auch auf Lessing scheint Hamburg einen vortheilhaften Eindruck gemacht zu haben. Von Hamburg setzte er seine Reise nach Amsterdam fort, dort wurde die Fortsetzung derselben durch den Ausbruch des Krieges unterbrochen. Zum zweiten Mal kam Lessing im December 1766 nach Hamburg. Es war hier nämlich durch Joh. Friedr. Löwen die Idee angeregt, ein Nationaltheater zu gründen, 12 angesehene Bürger hatten sich zu diesem Zweck vereinigt u. Löwen das Directorium übertragen. Dieser ließ bei Lessing anfragen, ob er mit einem Jahrgehalt von 800 Thalern als Dramaturg u. Theater-Consulent nach Hamburg kommen wolle. Lessing besann sich nicht lange, kam selbst vorläufig im December hierher, kehrte, nachdem er sich die hiesigen Verhältnisse angeschaut hatte, im Januar 1767 nach Berlin zurück, um seine dortigen Angelegenheiten zu ordnen u. siedelte im April desselben Jahres nach Hamburg über. Am 22. April kündigte Lessing seine Dramaturgie an, ein kritisches Wochenblatt fürs Theater, das wöchentlich in zwei Stücken erscheinen sollte. Allein es wurde schon am 21. August 1767 (Neue Hamburger-Zeitung) von Lessing angekündigt, daß des Nachdrucks wegen das Blatt nicht ferner wöchentlich erscheinen werde. Doch erfolgte am 7. Dec. desselben Jahres eine weitere Ankündigung, nachdem des Nachdrucks wegen das Erforderliche geschehen sei, werde das Blatt wöchentlich in 4 Stücken erscheinen. Das Werk bildet einen Jahrgang in 2 Bdn. vom 22. April 1767 bis 19. April 1768 in 100, oder dem Namen nach in

104 Stücken, die sich aber nur auf die 52 Abende vom 22. April bis 28. Juli 1767 beziehen. Das Ende des Werkes erschien aber erst Ostern 1769. Die Gesellschaft konnte sich schon gegen Ende des Jahres 1767 in Hamburg nicht länger halten, ging deshalb für den Winter nach Hannover, kam zwar im Frühjahr 1768 wieder nach Hamburg, behauptete sich aber nur vom Mai bis Juli unter Löwens Direction u. am 25. Nov. 1768 wurde das Theater geschlossen. Wann Lessings Verbindung mit dem Theater sich aufgelöst hat, läßt sich nicht mit Sicherheit angeben, vielleicht zu gleicher Zeit mit Löwen im Juli 1768, vielleicht, da Lessing den Plan der Dramaturgie bis zum Schluß des Theaters ausgedehnt hat, erst am Schluße desselben. Ein Brief von Löwen aus Rostock vom 29. Dec. 1768 bezeugt, daß Lessing damals sich von allen theatralischen Verbindlichkeiten losgemacht hatte. Lessing hatte sich übrigens gleich anfangs eine andere Aussicht in Hamburg eröffnet, er hatte dort Bode kennen gelernt, einen Literaten, der auch mit dem Theater in Verbindung stand. Bode war durch eine reiche Heirath in den Stand gesetzt, sich eine Druckerei anzuschaffen u. rechnete auf Beschäftigung durch seine Verbindung mit dem Theater. Lessing verband sich zu diesem Zweck mit Bode, hatte aber wenig Vortheil von dieser Verbindung, wie denn die schlechte Versendung der dramaturgischen Blätter, der Eigensinn, Vorrath derselben in Leipzig zu halten, nicht wenig dazu beigetragen haben soll, den Nachdruck der verkappten Dodsley u. Compagnie hervorzurufen. In den damals in Hamburg ausbrechenden Streit der Geistlichen, ob Prediger Comödien schreiben dürften, mischte sich Lessing mit keiner Silbe, wahrscheinlich, weil dieser Streit rein praktische Fragen betraf, und er sich seine Stellung in Hamburg nicht gefährden wollte. Dagegen führte er von Hamburg aus in den Briefen antiquarischen Inhalts 1768 einen Vernichtungskrieg gegen den

Professor Klotz in Halle u. zwar mit solcher Heftigkeit, daß die Sprache selbst seinen Freunden zu grell war. Einen Ruf nach Wien als Dramaturg u. Theaterdichter mit 3000 fl. Gehalt lehnte er ab, weil er sich mit dem Theater nicht mehr befassen mochte u. schon seit 1768 ernstlich mit dem Plan einer Reise nach Italien umging. Aber diesen Plan konnte er nicht in Ausführung bringen, weil es ihm an den nöthigen Mitteln dazu fehlte. Man muß fast glauben, daß er die dazu bestimmte Summe verspielt hat, denn noch im September 1768 schreibt er an Nicolai, daß er ungefähr 300 Thaler mit nach Rom bringen könne. Jetzt aber war er auch in Schulden gerathen, aus denen er sich vergebens durch den Verkauf seiner noch übrigen Bücher zu befreien suchte.[2]) Da gelangte im October 1769 durch seinen Freund Ebert ein Ruf an ihn, Bibliothekar in Wolfenbüttel zu werden. Doch konnte Lessing seiner Schulden wegen erst im April 1770 sich von Hamburg losreißen.

Lessing wohnte in Hamburg bei dem Commissionsrath Schmidt (starb nach Meusel's Lexikon, Bd. XII., S. 283, zu Wien am 22. März 1791, war geboren 1729) auf dem Brook, doch läßt sich das Haus nicht mehr näher angeben. Unter den Familien, mit denen er in Hamburg umging, ist zunächst der Seidenhändler König zu nennen, der auf einer Handlungsreise zu Venedig am am 30. Dec. 1769 nach kurzer Krankheit im 42. Jahr seines Alters starb. (Hamb. Adreß-Compt.-Nachr. 1770 St. 4, 11. Jan.) Seine Wittwe[3]) wurde Lessings

---

[2]) Die Auction wurde übrigens erst am 14. Mai 1770 gehalten, vergl. Hamburg. Correspondent 1770 No. 64 (21. April): Montag den 14. May auf dem Eimbeckischen Hause eine Sammlung rarer und seltener, größtentheils klassischer, gebundener Bücher alter und neuer Sprachen. Der Catalogus ist bei dem Auctionario und bei Köster auf dem Brauerknechtgraben für 6 Pf. zu haben. Von dieser Auction ist die Rede in Lessing's Briefen an Nicolai vom 14. März 1769, an Karl G. Lessing vom 4. Jan. 1770 und an Ebert vom 7. Mai 1770. Lessing's Werke von Lachmann u. Maltzahn Bd. 13, S. 265. 289. 298.

[3]) Im Hochzeitenbuch vom Jahre 1756 (Stadtarchiv) Pag. 113, Saturni d. 3. Julii, heißt es: „Engelbert König, Bürger und Kaufmann, wird

nachherige Gattin. Lessing nahm sich der Familie treulich an. Er hatte bei Königs Sohn Friedrich, geb. den 16. Oct. 1768, getauft den 19. Oct. durch Pastor Feyga, Gevatter gestanden.[4]) Mit der Wittwe König blieb Lessing bis zu

---

mit Jungfr. Eva Cath. Hahnen, seel. Heinr. Casp. Hahnen aus Heydelberg Tochter, hieselbst (St. Nicolai 4. Juli 1756) proclamirt, in Heydelberg aber copuliret. Er wohnt bei der Börse. Eine halbe Hochzeit.

[4]) Hiernach ist die Verwechslung bei Guhrauer im Leben Lessing's zu berichtigen. Nach dem Taufregister aus St. Nicolai — eine Notiz, die ich den Bemühungen des Herrn Cropp verdanke — war Gevatter 1) Gotthold Ephraim Lessing, 2) Joh. Friedr. Motte in Amsterdam, vertreten durch den Commissionsrath Joh. Friedr. Schmidt (den Hauswirth Lessing's), 3) Anthon Gottfried Stoltenhoff in Eschweiler, vertreten durch Friedrich Wilhelm König. Um für immer die Zweifel über Mad. Königs Kinder zu beseitigen, theile ich mit, was aus dem hiesigen Taufregister durch Herrn Cropp aufgezeichnet ist. Aus St. Petri: Vater Engelbert König, Kaufmann, bei der Börse, 1) Theodor Heinrich, geb. 1757, getauft 28. Nov. Gevatter Rütger Joachim Coldorf, Joh. Theod. König aus Lüttringhausen, Heinrich Matthias Wegen, Eva Cath. Hahn aus Heidelberg.

2) Catharina Regina, geb. 1760, getauft 8. April. Gevatter Fr. Eva Cath. Hahn aus Heidelberg, Regina Christina König zu Lüttringhausen, Herr Gottwald Petzold.

Nicolai-Taufregister: Kinder des Engelbert König und der Eva Catharina geb. Hahn oder Hahnen.

1) Maria Amalia, getauft 1761 am 26. Juli durch Pastor Feyga. Gevatter Frau Anna Maria Braumann aus Velbert, Frau Anna Maria Hahn aus Heidelberg, Friedrich Wilhelm König aus Lüttringhausen.

2) Johann Engelbert, getauft am 19. Dec. 1762 durch denselben. Gevatter: Herr Joh. David Hahn, Professor in Utrecht; Johann Hinrich Albanne, Frau Anna Magdalena Stoltenhoffen, geb. König, in Eschweiler.

3) Regina Johanna, getauft am 20. Juli 1764 durch denselben (hier heißt die Mutter Eva Regina Königs, geb. Hahns). Gevatter: Regina Christina König, geb. Hachmann, in Velbert, — — — Hahns, geb. Wahler, in Frankf. a. M., Herr Joh. David Hahn, Professor in Utrecht.

4) Joh. Engelbert, geb. am 18. Juli, getauft am 20. Juli 1765 durch denselben (hier wird der Vater Kaufmann auf dem Neuenwall genannt, die Mutter Eva Cath. geb. Hahnen). Gevatter: Herr Joh. Georg Hahn aus Heidelberg, vertreten durch Herrn Heinrich Meyer, Kaufmann in der Deichstraße, Herr Erdmann Mundt, Herr Hinrich Otto Knorre.

5) Friedrich (wie oben angegeben).

Aus den Sterberegistern des Kirchenbuchs zu St. Nicolai, die in alten Zeiten sehr mangelhaft geführt sind, hat der Kirchenbeamte Herr Porth Herrn Dr. Redlich folgende Angaben mitgetheilt, die ich durch Herrn

ihrer Vereinigung in beständigem Briefwechsel. Eine 2. Familie, mit der Lessing Umgang hatte, war die des Proffessor Herm. Samuel Reimarus, doch scheint er ihm selbst nicht näher gekommen zu sein, da Reimarus schon am 22. Febr. 1768 starb; desto bekannter wurde er mit dessen Sohn, dem Arzt Joh. Albert Heinrich Reimarus und dessen Schwester Elise. Mit der Münzmeisterin Knorre u. der Professorin Büsch machte Lessing oft im Hause des Kaufmanns A. F. Schwalb, der ein Bruder war der Professorin Büsch, eine Partie l'hombre. In Goeze, den Lessing zur Verwunderung seiner Freunde wiederholt besuchte, achtete er den Gelehrten, obschon er sich seiner entgegengesetzten Ansichten und Lebensbestrebungen wohl bewußt war. Goeze's Gegner Alberti nannte er seinen Freund. Die nachherige Heftigkeit, mit der er Goeze angriff, erklärt sich hinreichend aus der Art u. Weise seiner Polemik überhaupt, ohne daß man kleinliche Beziehungen einzumischen braucht. Außerdem werden noch unter den Männern, mit denen er in Hamburg umging, genannt der Rector des Johanneums, Joh. Sam. Müller, Meyer, hannöverscher Oberpost-Director, der Vater Meyers von Bramstedt, Leisching, Klopstock, Hagedorn, Bach, Claudius, Basedow, Wessely. Letzterer, Moses Wessely, war Kaufmann, ein witziger und scharfsinniger Mann, der mit vielen Gelehrten u. Staatsmännern in Verbindung kam. (vergl. Moses Wessely hinterlassene Schriften, Berlin 1798.) Er starb 1792, 55 Jahr alt. Mit Bode übersetzte Lessing in Hamburg Noverre's Briefe über die Tanzkunst, jedoch sind nach Böttiger im Leben Bode's S. LXIX nur die ersten

---

Cropp erhalten habe: Herr Engelbert König hat beerdigen oder beisetzen lassen: „1760 d. 21. Juli eine Tochter; 1762 d. 22. Decemb. ein Söhnlein; 1765 d. 12 Aug. ein Kind." Die Namen sind dabei nicht genannt. Es sind zweifelsohne die 1760 d. 8. April getaufte Cath. Regina; der 1762 d. 19. Dec. getaufte Joh. Engelbert; die 1764 d. 20. Juli getaufte Regina Johanna.

6 Bogen von Lessing. Bode's u. Lessing's Verhältniß erlitt nach Guhrauer durch die Auflösung ihrer geschäftlichen Verbindung keine Störung. (vergl. d. Artikel J. J. Chph. Bode No. 340) Lessing gab auf den Umgang mit diesen Freunden so viel, daß es ihm schwer war, sich von Hamburg zu trennen, wie denn das hiesige Leben ihm behaglich gewesen zu sein scheint, es waren die letzten heitern Jahre seines Lebens. Im September 1771 machte Lessing eine Reise nach Hamburg zu Mad. König, besuchte von dort Berlin, kehrte nach Hamburg zurück u. reiste am 27. oder 28. October nach Braunschweig zurück. Während dieses Aufenthalts in Hamburg ließ er sich von dem Meister vom Stuhle der Zinnendorfischen Loge zu den 3 goldenen Rosen unter die Freimaurer aufnehmen. Dieser Meister war ein Baron von Rosenberg, ein reducirter Rittmeister vom Luknerschen Armeekorps.[5]) Sein Freund Bode, der auch Meister vom Stuhl war, hatte ihm diesen Schritt widerrathen. Im Jahre 1776 konnte Lessing es endlich möglich machen, seine Braut, Mad. König, als seine Gattin heimzuführen. Im Monat August kam er nach Hamburg, um die Familien-Angelegenheiten seiner Braut zu ordnen. Ende August kehrte er nach Wolfenbüttel zurück. Zur Hochzeit kam er am 6. October in Hamburg an. Die Hochzeit fand Statt zu York im Alten-Lande im Hause des angesehenen Kaufmanns Johann Schuback, der das väterliche Eigenthum zu York als Landaufenthalt benutzte, in aller Stille, am 8. October.[6]) Nur die Familie des Hauses u. der Schwager,

---

[5]) Gotth. Ephr. Lessing's Ernst und Falk. Gespräche für Freimaurer, historisch-kritisch erläutert von J. F. L. Th. Merzdorf. Hannover. 1855. S. 1. Zinnendorf's Brief an Lessing in Feßler's freim. Schriften. Thl. 1, S. 421 f.

[6]) Durch Herrn Cropp ist mir folgende Copie eines Auszuges aus dem Kirchenbuche zu York im Alten Lande, Jahrgang 1776, mitgetheilt: (das Original befindet sich im Archiv des Vereins für Hamb. Geschichte) „den 8. October Herr Gotthold Ephraim Lessing, herzoglich Braunschweigisch-

Wilhelm König, waren zugegen, sonst keine Gäste, die hatte sich Lessing verbeten. In demselben Monat finden wir ihn wieder in Wolfenbüttel. Nach dem Tode seiner Frau machte er im September 1778 in Angelegenheiten seiner Stiefkinder eine Reise nach Hamburg u. hielt sich hier gegen 6 Wochen auf, weil seine Stieftochter Malchen König in Hamburg krank geworden war, so daß er erst am 18. Oct. wieder in Wolfenbüttel eintraf. Noch einmal besuchte er Hamburg im October 1780 u. scheint sich hier recht wohl befunden zu haben. Gleich nach seiner Zurückkunft schrieb er an Elise Reimarus (Maltzahn XII. 658): Wer in dieser Gesellschaft hätte bleiben können! Wer aus dieser Gesellschaft nur einen einzigen hier hätte. [7]) Zu Weihnachten wollte Lessing noch einmal nach Hamburg, führte aber diesen Plan nicht mehr aus. Er starb am 15. Febr. 1781.

Ein vortreffliches Portrait Lessings in Oel von A. Graff besaß Schwalb, später Senator Pehmöller. Ein demselben nachgebildetes Miniaturbild, welches Elise Reimarus gehörte, ist im Besitz des Hrn. Archivar Lappenberg.

Lüneburgischer Hofrath und Bibliothekarius zu Wolfenbüttel und Frau Eva Catharina König, geborene von Hahn, aus der Pfalz, weil. Herrn Engelbrecht Königs, Kaufmanns in Hamburg, nachgelassener Wittwe

Im Hause copuliret.

Note. Die Copulation ist mit Genehmigung der zeitigen Pastoris und Pastoris Adjuncti hieselbst von dem Herrn Pastore Wehber zum Borstel in des Kaufmann Johann Schuback Hause in der hiesigen Bürgerschaft verrichtet worden. Und hat gedachter Herr Pastor Wehber versichert, daß die nöthigen Concessiones zu dieser Copulation vom Königlichen Cosistorio zu Stade, vom Braunschweigischen Hofe und dem Hamburgischen Rath gehörig beigebracht worden.

York,
den 27. Octob. 1863. (L. S.)

Sub fide pastorali
E. Cammann,
past. adj.

7) F. L. W. Meyer: Friedr. Ludw. Schröder. Thl. 1. (Hbg. 1819). S. 353: Am 12. October (1780) nach der Vorstellung der Juliane von Lindorack und der 3 Pächter, war Lessing zum letztenmal bei Schrödern und zeigte die Spuren der Zerstreuung, welche sein Todesjahr bezeichneten. Die Freunde haben sich nicht wiedergesehen.

§§. 1. * Hamburgische Dramaturgie. In Commission bei J. H. Cramer in Bremen. Bd. 1. 2 (1767—1769). 8. Jeder Band mit einer Vignette von J. W. Meil. Bd. 1 (VIII) u. 415 (416) S. Bd. 2, 410 S. Gedruckt mit Clermondtischen Schriften. (der Rest dieser Ausgabe ist 1842 hier bei Hoffmann u. Campe verbrannt. Vergl. deren Verlags-Catalog 1843 S. 27.) Die 3 ersten Stücke dieser Wochenschrift wurden am 8. Mai 1767 ausgegeben.[8]) Am 21. August 1767 erklärte der Verfasser im 131sten Stück der Hamburgischen Neuen Zeitung, daß die Dramaturgie des Nachdrucks wegen nicht mehr in einzelnen Blättern erscheinen würde. Am 7. Dec. im 192sten Stück derselben Zeitung heißt es: da man zur Fortsetzung der Hamburgischen Dramaturgie (welche vor einiger Zeit durch einen auswärtigen Nachdruck unterbrochen ward, u. durch einen zweiten, der selbst hiesigen Orts dazu kam, noch mehr beeinträchtigt zu werden Gefahr lief — —) nunmehr die erforderlichen Vorkehrungen[9]) in Ansehung der Privilegien u. anderer Umstände getroffen zu haben glaubet, so macht man bekannt, daß mit der einzelnen Austheilung derselben wieder der Anfang gemacht werden soll. Das 32—35 Stück kam am 8. Dec. heraus. Am 25. April 1768 zeigte das 66. Stück der Hamb. Neuen Zeitung an, daß des Nachdruck wegen die Ausgabe derselben in einzelnen Blättern wieder aufhöre. Der Rest des 2ten Bandes wurde gegen die Mitte des künftigen Monats versprochen, erschien aber erst Ostern 1769. Die Dramaturgie wurde wieder aufgelegt 1794 in Berlin bei Voß. 2 Thle. Neue Auflage Berlin. 1805. Neue rechtmäßige Auflage Berlin. 1839. (Leipzig bei Göschen.) 29 Bogen. Neue Ausgabe Leipzig bei Göschen. 1856. X S. u. 610 S. 8. In den sämmtlichen Werken Lessings in der Ausgabe von Lachmann, so wie in der von Maltzahn bildet die Dramaturgie den 7. Bd. Der Nachdruck von J. Dodsley u. Compagnie führt den Titel: Hamburgische Dramaturgie Thl. 1 (8 unbezeichnete u.

---

[8]) Die Ankündigung derselben siehe im Hamburg. Correspondenten 1767. No. 67 vom 28. April.

[9]) Vergl. Guhrauer Leben Lessing's II. 225. Hiernach hätte Lessing gemeinschaftlich mit Bode um ein kaiserliches Privilegium und die Censurfreiheit für die Dramaturgie und alle dramatische Stücke, die sie zum Gebrauch des Hamb. Theaters einzeln oder in Sammlungen drucken lassen würden, angehalten. Beide Gesuche wurden abgeschlagen und dem Hamb. Rath Vorwürfe gemacht über die Hintansetzung der Reichsgesetze in puncto der Bücher-Censur. Ein kursächsisches Privilegium hatten Bode und Lessing erhalten.

415 bezeichnete S.) Thl. 2 (412 S.) von Gotthold Ephraim Lessing. Sie haben getreulich nachgedruckt, was Lessing im letzten Stück gegen sie gesagt hatte, wie er es verlangte, dann aber auch unter dem Titel: Intermezzo eine Erwiderung versucht.[10]) (Stdtbibl.) Es giebt noch einen Nachdruck: Hamburgische Dramaturgie von G. Ephr. Lessing. 1r Thl. 1786. XVI u. 296 S. 2r Thl. 1786. 280 u. 6 unbezeichnete S. Verzeichniß der beurtheilten Schauspiele. Der Herausgeber war J. G. Heinzmann, der sie auch als 3n u. 4n Theil der Analecten für die Literatur v. G. E. Lessing. Bern u. Leipzig in der Hallerschen Buchhandlung, 1786, erscheinen ließ. Recensionen: Hamb. Neue Zeitung St. 121, 3. Aug. 1769, unterz. R. Allgem. deutsche Bibliothek Bd. 10, St. 2, S. 1—8, unterzeichnet Fr. N(icolai). (Klotz): Neue Hallische Gelehrte Zeitungen Bd. 4, 1769 St. 46, 8. Juni, S. 366—67; Klotz deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften Bd. 3, 1769 St. 9, S. 41—60; Bd. 4, 1770 St. 13, S. 151—172; Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften Bd. 10, 1770 St. 1, S. 117—141; St. 2, S. 211—244.

Dramaturgie, ou observations critiques sur plusieurs pièces de théâtre, tant anciennes que modernes. Ouvrage interessant, traduit de l'allemand de feu Mr. Lessing par un Français (Cacault), revu corr. et publ. per Junker à Paris, 1785, 2 vol. 8. (Recens. Allgem. deutsche Bibliothek Bd. 80, 1788, St. 1, S. 111—115; Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften Bd. 37, St. 2, S. 337—340.

2. Briefe antiquarischen Inhalts Th. 1, 2. Berlin, Nicolai. 1768, 1769. Thl. 1. 4 unbez. u. 256 S. u. 1 S. Druckfehler; Thl. 2, 276 S. kl. 8. Die Briefe waren anfänglich für eine wöchentliche Zeitung bestimmt, es wurden ihrer aber so viele, daß sie zu einem eigenen Werke anwuchsen. Der erste Brief findet sich im Hamb. Correspondenten 1768 No. 100, vom 22. Juni. Die Antwort darauf von Klotz ebendaselbst No. 133 vom 19. Aug. u. eine fernere Erwiderung von Klotz ebendaselbst No. 154 u. 155 vom 24. u. 27. Sept. Die ersten 5 Briefe finden sich ferner in der Hamb. Neuen Zeitung 1768 St. 97, 20. Juni; St. 115, den 21. Juli; St. 116, den 23. Juli; St. 118, den 27. Juli; St. 120, den 30. Juli. Der 9te Brief St. 131, 132, den 18. u. 20. August.[11]) Eine

[10]) Im Hamburg. Correspondenten wird der Dramaturgie noch außer der Ankündigung gedacht 1768 No. 15, 16 und 26. In dem Hamburgischen Correspondenten 1768 No. 123 vom 2. Aug. findet sich auch eine Recension von Meusel's Uebersetzung des Apollodor von Lessing; Meusel's Antwort ebendaselb No. 143 vom 6. September.

[11]) Vergl. den hamburg. Correspondent. 1769. No. 199 und 200.

neue Auflage der Briefe erschien in Berlin 1808 bei Nicolai. Bei Lachmann u. Maltzahn befinden sich diese Briefe im 8ten Bande.[12]) Auch giebt es noch einen Nach- oder Vordruck unter dem Titel: Briefe von Herrn Lessing u. Herrn Klotz, betreffend des ersteren Lakoon u. des letzteren Werk von alten geschnittenen Steinen s. l. 1768. 64 S. 8. (enthaltend Lessings 1--5r u. 9r u. 10r Brief, nebst Klotzens Antwort auf den ersten Brief.) Vergl. Allg. D. Bibl. Anhang zu Bd. 1—12, Abth. 2, S. 1033 u. 34, wo als Verleger Müller in Leipzig genannt ist, da Klotzen's Hallische Zeitung 1768 No. 91, S. 727 Friedr. Nicolai in Berlin als solchen angegeben hatte. Recensionen: (Klotz) Hallische neue gelehrte Zeitungen Thl. 3, St. 82, 13. Oct. 1768, S. 649—50; Thl. 4, St. 84, 19. Oct. 1769, S. 667 (wo der zweite Theil als solcher der Briefe scurrilischen Inhalts, aber mit einem etwas veränderten Titel angezeigt wird) Klotz deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften Bd. 2, St. 7, S. 465—478; Allg. deutsche Bibl. Anhang 1 zu Bd. 1—12, S. 364 —373; Bd. 38, St. 2, 1779, S. 557 u. 558 ist ein neuer ungeänderter Abdruck des ersten Theils, Berlin, Nicolai, 1778, 260 S. 8. angezeigt.

Als in Hamburg von Lessing geschrieben könnten wir auch noch anführen: „Nöthige Antwort auf eine sehr unnöthige Frage des Herrn Hauptpastor Göze." Wenigstens behauptet Lessing selbst in einem Briefe an seinen Bruder Karl vom 20. Oct. 1778 (Maltzahn XII, 617), daß er sie als die Antwort auf das 3te Stück seiner Schwächen in Hamburg geschrieben habe. Doch sagt er in einem Briefe an Elise Reimarus vor der Reise nach Hamburg am 6. Sept. 1778, die Antwort auf das 3te Stück seiner Schwächen sei schon fertig. Die Antwort wird also in Hamburg wohl nur überarbeitet sein.

Vergl. Th. W. Danzel Gotthold Ephraim Lessing, sein Leben und seine Werke Bd. 1. Bd. 2 von G. E. Guhrauer. Lpzg. 1850. 53. 54. 2 Bde. 8.; Joh. Melchior Goeze. Eine Rettung von Georg Reinhard Röpe. Hamburg. 1860; derselbe: Lessing und Goeze. Ein Beitrag zur Rettung Goeze's. Separatabdruck aus dem Michaelis-Programm der Realschule des Johanneums. Hambg. 1859. 40 S. 4. (enthält Capitel 5—7 der späteren

[12]) Nach einer Anzeige im Correspondenten 1768 No. 142 über das hamburgische Monatsblatt: Unterhaltungen Bd. 5 sollte man fast schließen, als sei Lessing mit dem Gedanken umgegangen, sich daran zu betheiligen oder die Redaction derselben zu übernehmen. Sollte er aber auch den Gedanken gehabt haben, so muß er ihn doch bald aufgegeben haben, denn in No. 155 derselben Zeitung wird diese Anzeige widerrufen.

Schrift S. 136—231); Adolf Stahr G. E. Lessing 2 Thle. Berlin. 1859; J. F. Schink Lessing's sämmtliche Schriften Thl. 31. Berlin bei Voß. 1825; Neues Lausitzisches Magazin, herausgegeben von G. T. L. Hirche. Bd. 38, I. Hälfte. Görlitz. 1861. S. 193—231; Zu Lessing's Andenken. Mitgetheilt vom Archivar Dr. Wattenbach in Breslau (jetzt Prof. in Heidelberg). Im Separatabdruck 39 S. gr. 8. (enthält den Briefwechsel zwischen Elise Reimarus und dem Schwager ihres Bruders, dem dänischen Kammerherrn Aug. v. Hennings 1776—1781); dagegen erschien: Ueber die Echtheit nnd den Werth der „zu Lessing's Andenken" durch Herrn Professor Dr. W. Wattenbach herausgegebenen Briefe von und an Elise Reimarus. Ein kritischer Beitrag zur Kenntniß Lessing's, seines Lebens und Wirkens. Von August Boden. Leipzig und Heidelberg. C. F. Winter. 1863. IV. u. 47 S. gr. 8. (Vergl. Zarnke Literar. Centralblatt No. 7, 13. Febr. 1864; Unterhaltungen am häuslichen Heerd, herausgegeben von Karl Gutzkow. Lpzg. 1855. Bd. 3, No. 45, S. 712—718 Lessing's Aufenthalt in Hamburg I.; No. 46, S. 721—726 II. unterzeichnet Feodor Wehl (vergl. dessen: Hamburg's Literaturleben im 18. Jahrhdt. Lpzg. 1855. S. 149—179 Lessing, der alte Reimarus und Anti-Goeze).

2253. Lessing (Johann Gottfried).

Geb. in Hamburg am 25. Dec. 1813, Sohn des Chirurgen Joh. Gottfried Lessing u. Anna Sophia Magdalena, geb. Lüders. Er studirte Medicin zu Halle u. promovirte als Doctor daselbst am 16. Dec. 1840, darauf ließ er sich in Hamburg als praktisirender Arzt nieder, verheirathete sich am 14. Juni 1845 mit Emilie Aries, Tochter von Hinrich Aries u. Anna Catharina, geb. Werenberg. Er starb, 43 Jahr alt, zu Hamburg am 22. Juli 1857.

§§. 1. Diss. inaug. Symbolae ad anatomiam cutis pathologicam. Halae. 1841. 34 S. 8.

2. Erinnerung an Hamburg für den Phrenologen Dr. Gustav Scheve. Mit Abbildungen u. erläuterndem Text. Hamb. 1851. 8.

2254. Leudesdorf (Maximilian).

Geb. zu Hamburg 1831, Sohn eines Lithographen, studirte Medicin, ward Doctor derselben zu Göttingen, ging 1854 nach Constantinopel, wo er als Militairarzt in französische Dienste trat, kam nach der Krimm, wo er türkischer Militairarzt in Eupatoria war u. ging als solcher mit der Armee des Generals Omar Pascha nach Kleinasien.

Im Jahre 1856 kam er nach Hamburg zurück u. ließ sich hier als praktischer Arzt nieder. Er verheirathete sich hier mit Wilhelmine Caecilie Gerhardine Vietheer, einer Enkelin des sub No. 1722, Bd. 3, S. 391 u. 392 angeführten Probsten Hudtwalker zu Itzehoe, am 24. Mai 1863.

§§. Skizzen über türkisches Medicinalwesen und über die Stellung europäischer Aerzte zu demselben, in Sachs medicin. Almanach für das Jahr 1858 S. 537—562.

Nach Dr. Schrader's und Schröder's Notizen; vergl. Freischütz 1855 No. 19, S. 75.

2255. Levens (Christian).

Geb. zu Hamburg 16..

§§. 1. Diss. de Angelographia. Praeside Mejero. Hamb. 1694.

2. Diss. Probatio ss. Triada ex naturae libro non posse cognosci, nedum demonstrari. Hamb. 1694.

Vergl. Fogel Bibl. tripartita S. 65.

2256. Levi (Joseph),

lebte 1767 in Hamburg, u. zwar der Handlung beflissen.

§§. *Oden und Cantate, da Seine Königliche Majest. zu Dänemark, Norwegen ꝛc. Christian VII. die unschätzbare Königl. Gnade den allergetreuesten Erbunterthanen, den Juden in Altona hochdeutscher Nation, huldreichst angedeihen ließ, mit dero höchsten Besuch ihre Synagoge zu beehren, von dem Cantor der Gemeinde abgesungen ꝛc. (hebräisch u. deutsch). Hamburg, gedruckt bei Piscator. 1767. Fol.

Vergl. Hamb. Correspondent. 1767, No. 113.

2257. Levi (Isaac David).

Geb. zu Halle 17.., promovirte daselbst als Doctor der Arzeneikunde am 29. Sept. 1784, ließ sich 1815 als praktischer Arzt in Hamburg nieder u. wird als solcher bis 1828 im Staatskalender aufgeführt, soll aber schon früher Hamburg verlassen haben. Bis 1821 kommt er in den Protokollen des Armen-Collegiums als Concurrent vor.

§§. De laude medicamentorum simplicium restringenda. Praeside J. F. G. Goldhagen. Halae. 1784. 32 S. 8.

Aus Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

2258. Levin (Friedrich *),

im Judenthum zu Hamburg geboren, ist am 15. Juli 1714 zu Crempe von dem Pastor Gottlob Lehmann getauft worden. Da er von seinen jüdischen Verwandten zu Hamburg u. Glückstadt verfolgt wurde, ist er von Hamburg weggezogen, hat sich verheirathet u. sich mit seiner Frau u. seinen Kindern von seiner Handlung kümmerlich ernähret.

§§. 1. Bekehrung zum christlichen Glauben aus dem verstockten Judenthum, bestehende in seinem ihm gelehrten Examine mit Beyfügung des heilsamen Beweises, daß der Messias der einzige wahre Messias u. Heiland allein der Welt sey. Als ein Dank- u. Denk-Opffer zur Ehre Gottes u. seeligen Erleuchtung aller annoch blinden Juden ans Licht gestellt. s. l. 1717. 12 S. 4. (Stadtbibl.)

2. ספר ילקוט חדש. Eine kurtze Beschreibung des jüdischen neuen Jahres aus dem Jalkut Chadasch genommen u. allen frommen u. gutthätigen Hertzen zum Neuen Jahr nach unsers Heylandes Gnadenreichen Geburt 1721 nebst beigefügten hertzlichen Wunsch gehorsamst überreicht. Hamburg, gedruckt bey Johann Rose. 1721. 16 S. 4. (Stadtbibl.) **)

Vergl. Wolf Bibl. hebr. 3, S. 947.

2259. Levin (Wolf Enoch).

Geb. zu Halle 17.., widmete sich der Arzeneikunde, promovirte als Doctor derselben zu Halle im August 1742 u. ließ sich in Hamburg als praktischer Arzt nieder.

§§. Diss. de regimine tempore mensium observando. Halae. 1742. 4.

Aus Dr. Schrader's Sammlung Hamburg. Aerzte.

---

*) In Hamburgum literatum 1698 S. 10 wird auch ein Doctor medicinae Joh. Levin genannt.

**) Ganz dieselbe Schrift befindet sich auf der Hamb. Stadtbibliothek unter dem Namen des in Hamburg getauften Juden Joh. Reinholdt 1721.

2260. Levison (Georg, alias Gumpert*), wurde von jüdischen Eltern geboren, wahrscheinlich zu Berlin **) im Jahre 17..; er hieß früher Levi David Schnapper. Er studirte in England u. Schottland Medicin, wurde Doctor u. war mehre Jahre Arzt am general medical Asylum zu London. Später gelangte er nach Schweden u. errichtete hier auf Verlangen des Königs eine ähnliche Anstalt in Stockholm. Er wurde von Gustav III. auch zum Professor der Weltweisheit und Arzeneigelahrtheit ernannt u. erhielt die Erlaubniß zu praktisiren. Von Schweden führten Familienangelegenheiten ihn nach Berlin u. von hier begab er sich nach Hamburg, wo der König von Schweden ihn am 24. Juli 1795 zum Gesandtschafts-Arzt u. zum Arzt der Schwedischen Marine zu Hamburg u. im Niedersächsischen Kreise ernannte. (Hamb. Corresp. 1795 No. 118, S. 6. Sp. 1.) In Hamburg verfertigte er Sauerbrunnenextract, venerische Pillen u. Gesundheitschocoladen. Er starb am 10. Februar 1797.

§§. 1. An essay on the blood, in which the objections to Mr. Hunter's opinion, concerning the life of the blood, are examined and removed. Lond. 1776. 8.

2. An account of the epidemical sore-throat; with the Method of Treatment. Illustrated by Cases and Observations. London. 1778. 8.

3. Beschreibung der Londonschen medicinischen Praxis, den deutschen Aerzten vorgelegt. Thl. 1, 2. Berlin u. Stettin. 1782. 8.

4. Versuch über das Blut; aus dem Englischen übersetzt. Berlin. 1782. 8.

5. Beschreibung der epidemischen Bräune, nebst ihrer Entstehungsart, durch Beobachtungen erläutert. Berlin. 1783. 8.

---

*) In Dr. Schrader's Sammlung Hamburg. Aerzte findet sich auch ein Dr. Med. Wolff Levinsohn aus Lissa angegeben, der eine Diss. geschrieben hat exhibens observationes nonnullas varii argumenti. Buetzow 1784. 4. 19 S., die sich in einer Sammlung Hamburg. Dissertationen gefunden hat; sein Aufenthalt in Hamburg läßt sich jedoch nicht weiter nachweisen.

**) Doch wird auch Hamburg als sein Geburtsort angegeben.

6. Die Aerzte, ein medicinisches Wochenblatt Thl. 1, No. 1 — 25. Hamburg, am Fischmarkt; auf den löblichen Postämtern u. in Hermannischen Zeitungscomtoir am Fischmarkt. 1785. Gedruckt zu Altona mit Eckhardtschen Schriften. VI u. 200 S. Thl. 2, No. 26 — 52. Hamb. u. Lübeck. In Commission bei Christ. Gottfr. Donatius. 1785, gedruckt mit Harmsens Schriften. IV u. 201—412 S.

7. Die deutsche Gesundheitszeitung Thl. 1, No. 1—25. Hamb. 1786. 8. Eine Fortsetzung des medicinischen Wochenblatts: „die Aerzte" Thl. 2, No. 27—52, Hamb. 1786; Thl. 3, No. 1—26, Hamb. 1788, Thl. 4, No. 1—27, Hamb. 1788; Thl. 5, No. 1—26, Hamb. 1789; Thl. 6, No. 1—25 (26?), Hamb. 1790. *)

8. Ueber Leidenschaften und Gewohnheiten der Menschen und deren Einfluß auf die Gesundheit. Ein zweiter Titel ist: Der Mensch moralisch u. physisch dargestellt. Braunschweig bei E. Kircher, 1797. Goslar bei E. Kircher, 1801. 306 S. Neue Auflage (Neues Titelblatt?) 1811, 306 S.

Vergl. Meusel Lexikon Bd. 8, S. 214; Rotermund III. 1716; Allgemeine deutsche Bibliothek Bd. 53, St. 1, S. 123—131; St. 2, S. 383—387, über seine Lebensumstände und die Schrift über die Bräune; Bd. 59, St. 2, S. 404—405 über die Bräune; Bd. 66, St. 2, S. 406—409 über die Aerzte; Bd. 75, St. 1, S. 116—117 über die Aerzte; Bd. 78, St. 2, S. 416—418 über die Gesundheitszeitung. Neue allgemeine deutsche Bibliothek Bd. 42, St. 2, S. 301—302 über die Schrift „der Mensch;" Callisen Lexikon medizinischer Schriftsteller Bd. 11 u. 30; über die medizinischen Zeitschriften Bd. 23, 24 u. 33.

2261. Levy (Joseph).

Geb. zu Norden in Ostfriesland im Januar 1776*), ein Sohn von Josua und Veilchen Levy. Er widmete sich der Medicin u. erlangte die Würde eines Doctors derselben zu Halle am 4. Nov. 1795, darauf ward er praktischer Arzt zu Hamburg. Hier verheirathete er sich mit Friderica,

*) In diesem Bande wird die Subscription auf Thl. 7 u. 8 u. eine neue Auflage von Thl. 1 u. 2 angekündigt, ob diese aber erschienen sind, ist nicht aufgefunden. Uebrigens ist diese medizinische Zeitschrift nicht zu verwechseln mit dem Hamburgischen Gesundheitsblatt. 3 Jahrgänge. Hamburg, 1788—90. 4.

*) Nach der Angabe seines Sohnes, des Maklers Wilhelm Levy, war er bei seinem Tode 1847 73 Jahre alt, darnach müßte er 1774 geboren sein.

geb. Bauer. Er starb am 26. März 1847, seine Frau war am 5. Nov. 1841 gestorben.

§§. 1. Diss. inaug. de irritabilitate organorum specifica. Halae. 1795. 66 S. 8.

2. Ueber die Behandlung der Scheintodten durch den Metallreiz von Creve, Prof. in Mainz, übersetzt mit Anmerkungen in Greens Journal der Physik. 1795.

Nach dem Selbstbericht und Schrader das Hamburg. Collegium medicum und der ärztliche Verein in Hamburg S. 131.

2262. Lewald (Joh. August).

Geb. zu Königsberg am 14. Oct. 1792. Sein Vater war Kaufmann u. wünschte, daß auch der Sohn sich diesem Stande widmen möchte. Da dies aber gegen seine Neigung war, entsagte er diesem Berufe bald u. machte als Secretär des Baron von Rosen den Feldzug nach Frankreich 1813 u. 1814 mit. Nach Beendigung desselben durchstreifte er Deutschland, hielt sich einige Zeit in Breslau auf u. zeigte schon dort Neigung zum Theater. In Brünn betrat er 1818 selbst als Schauspieler die Bühne, ging nach einigen Jahren von dort nach Wien u. München, ward Theaterdichter in Wien, übernahm später die Oberleitung der Nürnberger Bühne u. kam 1827 als Theaterdichter u. Comparsen-Inspector nach Hamburg. Im Jahre 1831 ging er nach Paris, um sich dort ganz schriftstellerischer Thätigkeit zu widmen. Von hier vertrieb ihn die Cholera nach München, dem Geburtsort seiner Frau. Von München zog er nach Stuttgart, wo er 1835 eine Zeitschrift „Europa" gründete, siedelte mit derselben nach Karlsruhe über, trat 1846 die Zeitschrift an Gustav Kühne ab, u. kehrte nach Stuttgart zurück als Oberregisseur des dortigen Hoftheaters. Er schrieb auch unter den Namen Hans Kindermann, Tobias Sonnabend u. Kurt Waller. Er ist ein Vetter der auch als Schriftstellerin bekannten Fanny Lewald.

§§. 1. Der Rächer, Novelle. Hamb. 1829. 8. (Aus dem Wintergrün 1829 abgedruckt.)

2. Ach bitte! bitte! lieber Mann!
Sieh nur dies schöne Büchlein an,
Und kauf es mir als Festgeschenk,
Damit ich Dein in Lieb gedenk'!

Ach bitte! bitte! liebe Frau!
Sieh' an dies schöne Buch genau,
Und kauf es deinem Männlein dann,
Der drauß gar vieles lernen kann!

Das schönste von allen A B C'n
Für die, die's Lesen schon verstehn,
Für wohlgerath'ne, erwachs'ne Kinder.
Es macht den Kopf und das Herz gesünder.

Nach Pestalozzi's und Stephani's Methode
Und nach Amalien Schoppens, geb. Weise, Mode,
Mit Bildern und Verslein und Liedern daran,
Verfaßt von dem Doctor Hans Kindermann.

In Hamburg verlegt's Anno 1830
Hoffmann und Campe sorgfältig und fleißig.

(69 S. 16 mit Holzschnitten u. lithogr. Umschlägen.)

3. Tobias Sonnabend, die Prima Donna in Hamburg, besungen von dem Dichter. 2 Hefte. Altona. 1830. 8.

4. Warschau. Ein Zeitbild. Hamburg. 1831. 8.

5. Novellen. Th. 1—3. Hamburg. 1831—33. 8.

6. Przebracki, der russische Polizei-Spion. Ein Zeitbild. Hamburg. 1832. 8.

7. Graf Lowzinski, Polnische Novelle. Hamb. 1832. 12.

8. Gorgona. Bilder aus dem französischen Mittelalter. 2 Thle. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1832. 8.

9. Album aus Paris. 2 Thle. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1832.

10. Schattirungen. Hamb. 1836. 8. 2 Thle.

11. Hamburgs alte Eigenthümlichkeit, nebst einem Blick auf Entstehen u. Wachsthum der Stadt (38 S.), in M. Honek (Cohen) das Buch für Winterabende. Volksbuch u. Volkskalender auf 1845. Karlsruhe.

Vergl. Aug. Lewald Ein Menschenleben Thl. 1—6. Brockhaus 1844. Thl. 6 handelt von seinem Aufenthalt in Hamburg; Männer der Zeit. Biographisches Lexikon der Gegenwart. Lpzg. 1862. Thl. 2, S. 377 ff; Hamburg und die Hamburger S. 157.

2263. Lewes (Jacob),

früher Levy; ein Sohn des unter No. 2261 genannten Dr. Joseph Levy, geb. zu Hamburg 1801 (nach dem vitae curriculum 1804), war Schüler des Johanneums u. ging

von dort Ende August 1822 nach Berlin u. von dort nach Halle, um Medicin zu studiren. Er kehrte von Halle nach Berlin zurück, promovirte daselbst am 1. Mai 1826 u. ließ sich 1827 als praktischer Arzt in Hamburg nieder. Am 12. Juni 1832 verheirathete er sich mit Hannchen Riesser, Tochter von Lazarus Jacob Riesser u. Fanny, geb. Cohen. Von 1836 — 38 lebte er als Privatmann in Frankfurt, kehrte nach Hamburg zurück, verließ es aber wieder u. starb nach längeren schweren Leiden zu Erlangen am 24. Sept. 1859.

§§. Disp. inaug. de morbo coeruleo. Berolini. 1826. 29 S. 8. u. curriculum vitae.

Nach dem Selbstbericht und Dr. Schrader's Sammlung.

2264. Lewig (Martin Meyer).

Geb. zu Hamburg 1820; sein Vater Lazarus Lewig war Oeconom am jüdischen Krankenhause, seine Mutter hieß Friederike Lazarus. Er war 8 Jahre ein Schüler des Johanneums, ging 1841 nach Leipzig, 1842 nach Berlin, um Medicin zu studiren, promovirte in Berlin am 6. Juni 1845 und praktisirte in Hamburg als Arzt seit 1847.

§§. Diss. inaug. de partu praematuro artificiali. Berolini. 1845. 29 S. 8.

2265. Lewis (Siegmund).

Geb. zu Hamburg am 19. Sept. 1819; sein Vater, Isaac Lewis, war Kaufmann, seine Mutter hieß Bella Wulff. Er legte den Grund zu seiner Bildung auf dem Johanneum u. Gymnasium u. besuchte dann seit Ostern 1842 die Universitäten Jena, Kiel u. Berlin, um Medicin zu studiren. Als Gymnasiast, im Sommer 1841, betheiligte er sich sehr lebhaft bei der Gründung einer Vereinigung junger Leute zu geselligen, wie zu bildenden Zwecken, nach Art der „Union" in Bremen. Sie trat am 1. Jan. 1842 unter dem Namen „Hamburger Union" ins Leben u. be-

stand aus etwa 100 Jünglingen (meist Comptoiristen), deren Local die vormalige von Hostruppsche Börsenhalle war. Prof. Wurm, Dr. Schleiden u. a. Männer förderten die Zwecke dieses Vereins durch wissenschaftliche Vorträge. Der Verein bestand noch im Januar 1848 im Hahntrapp No. 6, scheint aber im Sturm dieses Jahres untergegangen zu sein. In Berlin promovirte er am 30. März 1846 u. ließ sich 1847 als praktischer Arzt in Hamburg nieder. Im Jahr 1849 wurde er Armenarzt, 1855 oder 1856 verließ er Hamburg u. zog nach Liverpool, wo er seitdem als praktischer Arzt lebt u. sich verheirathet hat.

§§. 1. Einige Aufsätze in den Hamb. Nachrichten 1841 im Interesse der zu stiftenden: „Hamburg. Union."

2. Diss. inaug. de compressione arteriarum carotidum ad complures morbos sanandos utilissima. Berolini. 1846. 32 S. 8.

2266. Leyding (Johann Dieterich).

Geb. zu Verden am 5. April 1721, kam gegen 1757 nach Hamburg, lebte hier als Privatlehrer u. war einige Zeit Vorsteher einer Erziehungsanstalt zu Hamburg. Am 2. Jan. 1770 verheirathete er sich mit Maria Elisabeth Meyer, sel. Joh. Gottfried Tochter. Er starb am 10. Februar 1781.

§§. 1. * Lieder u. Scherzgedichte. Altona u. Leipzig, bei David Iversen. 1757. 8. Mit Vignette nach Stein, gestochen von Fritsch. 128 S.

2. Oden u. Lieder mit ihren eigenen Melodien. Altona. 1757. 52 S. 8.

3. * Der Bienenstock; eine Sittenschrift, der Religion, Vernunft u. Tugend gewidmet. 4 Thle.*) Hamb. 1758—1764. 8.

4. Neues gemeinnütziges Magazin, für die Freunde der schönen Wissenschaften u. Künste, Bd. 1—4. Hamb. 1760. 8.

5. * Der neue Bienenstock. Eine Sittenschrift, der Religion,

---

*) Der 4. Theil ist nicht von Leyding, er erklärte aber unterm 28. Juni 1771, daß er zur Michaelismesse dieses Jahres einen 4. Theil würde erscheinen lassen können. Vergl. Hamb. Correspondent. 1771 No. 104.

Vernunft u. Tugend gewidmet, von dem Herausgeber des ersten Bienenstocks. Hamb. bei J. Ch. Brand. Bd. 1 1764, Bd. 2 1765, Bd. 3 1768. (Allg. deutsche Bibl. I. S. 316, XII. St. 1, S. 397.)

6. * Fabeln, Erzählungen, epigrammatische u. andere kleine Gedichte. Hamburg, bei Grund. 1765. 8. 2 Thle.

7. Zwei Fabeln im Hamb. Correspondenten 1765 No. 36.

8. Der Einsame. Hamb. 1766. 8.

9. Handbibliothek für Kinder u. junge Leute. Zur Ausbreitung der Religion, der Tugend, der Wahrheit, der Sitten, des Geschmacks u. des Witzes, Thl. 1 u. 2, Hamb. u. Leipz. 1770; Thl. 3 Hamb. bei Brand, 1772; 2te vermehrte u. verbesserte Ausgabe, Flensburg u. Leipzig 1777--1779. (Hamb. Corresp. 1770 No. 196; 1771 No. 104. Notizen poetisch. Neuigkeiten im Almanach deutscher Musen 1771 S. 76 und 1773 S. 52 u. 53; Altonaer gelehrt. Mercur 1771 St. 2, S. 16; 1777 St. 47, S. 371; Allgem. deutsche Bibliothek XVI. St. 1, S. 306—308; Anhang zu Bd. 25—36 IV. 2128—30; Freiw. Beiträge V. St. 32, S. 255.)

10. Zur Hausandacht in Weihnachts-, Neujahrs- u. Pfingstfesten. Hamb. 1774. 8.

11. Minerva u. die Grazien, eine Wochenschrift. 1774. 8.

12. Christlicher Aeltern Weihnachts- u. Neujahrsgeschenk an gute u. geliebte Kinder. 1774. 8.

13. Hamburgische Gartenbibliothek Bd. 1, 2. Hamb. 1775, 1776. 8.

14. Der Meineid, ein Gedicht in den Hamb. Adreß-Comt.-Nachrichten 1775 St. 75.

15. Zur Hausandacht für Christen. Flensburg u. Leipzig 1776. 8. 1ster Bd.

16. Zur Hausandacht für Christen am Bußtage. Hamb. 1776. 8.

17. Am Neujahrstage. Hamb. 1776. 8.

18. Am Charfreitage. Hamb. 1776. 8.

19. Zu Weihnachten. Hamb. 1776. 8.

20. Zu Ostern. Hamb. 1776. 8.

21. Zu Pfingsten. Hamb. 1776. 8.

22. Magazin zum Vergnügen des Verstandes u. Witzes. Hamb. 1776. 8.

23. Almanach für Kinder u. junge Leute auf das Jahr 1776. m. Kpf. Auch mit dem Titel: Neujahrsgeschenk für Kinder u. junge Leute für das Jahr 1776, oder angenehme u. lehrreiche Unterhaltungen

zur Bildung des Herzens u. zur Beförderung der Religion, Vernunft u. Tugend. Derselbe für das Jahr 1777 u. 1778. (Hamb. Corresp. 1776 No. 64, No. 205 u. 1777 No. 202. Notizen poetisch. Neuigkeiten im Almanach Deutscher Musen 1777 S. 51. Altonaer gelehrt. Merkur 1776 S. 168. Allgem. Deutsche Bibliothek Anhang zu Bd. 25—36 III. 1969.

24. Poetisches Blumensträuschen für deutsche Schönen. 1779. 12.

25. Spiele des Witzes.

26. Der Einsiedler, ein Kinderspiel.

27. Aufsätze in den Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten.

Meusel Lexikon Bd. 8, S. 215; Rotermund III. 1745. 46; Schröder's Notizen; Vermischte Schriften XLVIII. 4.

2267. Leyding (Joh. Heinrich).

Geb. zu Hitzacker 17.. widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit, promovirte als Licentiat beider Rechte zu Rostock am 17. September 1744 u. ließ sich als Advocat in Hamburg nieder.

§§. Diss. inaug. de limitibus art. 48 coll. art. 17 Part IV Stat. Hamb. qua poenas in castigatione excedentium. Praeside Manzel. Rostock. 1744. 25 S. 4.

Vergl. C. D. Anderson Hamburg. Privatrecht. Thl. 2, S. 77.

2268. Libbertz (Johann Arnold),

Uhrmacher, Mechanicus u. Maschinenfabrikant in Hamburg, geb. am 2. Jan. 1769 zu Grefrath am Niederrhein, gest. im Kloster Loccum am 1. Jan. 1851. Sein Bildniß auf Stein, gezeichnet von Wilh. Suhrlandt (Stadtbibl.).

§§. Das russische Bad beleuchtet mit vermischten Bemerkungen. Mit Bezug auf das vom Professor u. Dr. Schütz gegen ihn gerichtete Pamphlet. Mit einem Steindrucke. Hamb. 1827. 31 S. 8.

2269. Lichtenstein (Anton August Heinrich).

Geb. zu Helmstädt am 25. August 1753. Er stammte von einem jüdischen Rabbi ab, der durch Jodocus Edzardi um 1626 bekehrt ward und den Namen Lichtenstein annahm. Der Sohn desselben, Arnold Lichtenstein, war Buchdrucker u. Verleger in Hamburg. *) Ueber einen Sohn dieses

*) Vergl. Lappenberg, Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg. Hbg. 1840. 4. S. LXI.

Arnolds, Esdras Marcus, siehe den folg. Artikel. Dessen Sohn, Johann Diederich, wurde Bürgermeister in Helmstädt u. starb 1773 in Braunschweig. Sein Sohn, Anton August Heinrich, erhielt den ersten Unterricht von einem Hauslehrer u. kam dann in die Helmstädter Stadtschule, wo der Rector Mirus schon früh in ihm Neigung zu den morgenländischen Sprachen weckte. Als Mirus nach Lüneburg berufen wurde, besuchte Lichtenstein die akademischen Vorlesungen des Abtes Hermann von der Hardt. Er studirte aber außer den morgenländischen Sprachen Theologie, Philosophie, Physik u. Naturgeschichte. Im Jahre 1771 ging er nach Göttingen u. hörte J. D. Michaelis, Walch, Leß, Miller, Schlözer u. Naturgeschichte bei Beckmann. Um Michaelis 1772 ging er nach Leipzig, ward aber bald von seinem kranken Vater zurückgerufen u. blieb, als dieser gestorben war, in Helmstädt. Er war Magister geworden, hielt selbst Vorlesungen, besuchte daneben aber auch die Vorlesungen der dortigen Docenten. Im Jahre 1775 ward er Rector der Stadtschule zu Helmstädt. Schon 2 Jahre darauf ward er als Conrector am Johanneum nach Hamburg berufen. Bei seiner Einführung hielt er eine Rede über die Freiheit als Nährerin u. Pflegerin der Geistesentwicklung. (Feiwillige Beiträge St. 57, S. 456). Am 18. Juni 1782 wurde er Rector, zugleich Professor der morgenländischen Sprachen am Gymnasium u. 2ter Bibliothekar, seit 1796 stand er der Hamburgischen Stadtbibliothek allein vor. Die Zeit seiner alleinigen Verwaltung der Stadtbibliothek war nur kurz, von 1796—1798, auch nahmen seine vielen Aemter seine Zeit zu sehr in Anspruch, als das Bedeutendes hätte auf der Bibliothek geleistet werden können. Doch wurden die Doubletten ausgesondert, die orientalischen Handschriften untersucht, ein Katalog der hebräischen angefertigt; der Katalog der übrigen orientalischen Handschriften dagegen blieb unvollendet u. wurde erst 1820 aus Pitiscus u. Lichtensteins Papieren

von v. Bohlen ausgearbeitet. (Petersen Geschichte der Stadtbibl. S. 159).

Unter seinem Rectorat des Johanneums hörte die für die Schulzucht nachtheilige Trennung der ersten Classe in den obern u. untern Coetus auf; Rector, Conrector u. Subrector ertheilten den Unterricht von jetzt an abwechselnd u. vertheilten das Schulgeld gleichmäßig unter sich. Uebrigens war die Zeit seines Rectorats eine traurige Zeit für die Schule. Durch die vielen Emigranten in Hamburg hatte der Luxus sehr zugenommen, der Sinn für die Wissenschaften dagegen war gesunken, alle jungen Leute wandten sich dem Handel zu, der damals besonders blühte; dazu kam, daß damals viele neue Privatschulen empor kamen. Die Zahl der Schüler nahm fortwährend ab, in Folge dessen auch die Einnahme der Lehrer, während alle Lebensmittel theurer wurden (Calmberg Geschichte des Johanneums zu Hamburg S. 262—66). Es war daher nicht zu verwundern, daß Lichtenstein 1798 einem Ruf, als ordentlicher Professor der Theologie, Generalsuperintendent u. erster Prediger an der Stephans-Kirche zu Helmstädt nach seiner Vaterstadt zurückzukehren, mit Freuden Folge leistete. Er trat diese Stellen im Anfang des Jahres 1799 an, erhielt in Helmstädt 1800 die theologische Doctor-Würde u. wurde 1803 Abt zu Michaelstein. Im Jahre 1805 legte er die Stelle als Prediger nieder. Als im Jahre 1810 die Universität einging, blieb er lieber mit großen Aufopferungen in seiner Vaterstadt, als daß er sich nach einer andern Universität des damaligen Königreichs Westphalen hätte versetzen lassen. Die letzten Jahre seines Lebens beschäftigte er sich vorzüglich mit der Naturgeschichte der Araber u. war in Begriff, das Werk Ebn. Baithar's aus einer Handschrift der Hamburgischen Stadtbibliothek herauszugeben, als ein hitziges Fieber am 16. Febr. 1816 seinem Leben eine Ende machte. Er verheirathete sich am 29. Oct. 1777 mit

Henriette Louise Berkhan (geb. 1755 den 1. April, † den 6. März 1824) u. zeugte mit ihr 7 Kinder: 1) Joh. Carl Christian, der im ersten Jahre starb, 2) Martin Heinrich Carl (siehe Art. 2272), 3) Cath. Lucie Sophie, verh. mit Friedr. Aug. Hoffmeister, † 1832 als Abt zu Wolfenbüttel, 4) Joh. Georg Aug., später Kaufmann zu Montpellier, verh. mit Henriette Bazile am 4. Aug. 1791, 5) Joh. Nicol. Ludwig, † 1787, 6) Joh. Marie Christiane, verh. mit Friedr. Peter Christian Bernewitz, Prediger zu Neuenburg in Curland am 6. Jan. 1808, 7) Joh. Nicol. Heinrich, vergl. den folgenden Artikel.

§§. 1. Disp. doctrinarum theologicarum examen ad s. s. super loco 1. Cor. 3, 10—17. Helmst. 1771. 4.

2. Disquisitio, num liber Jobi cum Odyssea Homeri comparari possit. Helmst. 1773.

3. Prolusio scholastica fragmenti cujusdam ex Rhaps. XXII. Iliados descriptionem sistens. Helmst. 1775.

4. Progr. duorum codicum Hebraicorum adhuc parum cognitorum descriptionem exhibens. Helmst. 1776.

5. Vorschlag zu einer Logik für den Enthusiasmus, eine Zugabe zu L. Meisters Vorlesungen über Schwärmerei. Helmstadt. 1776. Fortsetzung ebendas. 1777. 4.

6. Progr. codicis Hebraici Ms. Helmstadiensis quinti, hucusque pro deperdito habiti, ac trium fragmentorum Hebraicorum descriptionem sistens. Helmst. 1777. 4.

7. Prolusio philologica de luce, quam auctorum classicorum interpretatio ex historia naturali lucratur. Hamburgi. 1782. 4.

8. Commentatio philologica de simiarum, quodquod veteribus innotuerunt, formis earumque nominibus, pro specimine methodi, qua historia naturalis veterum ad systema naturae Linnaeanum exigenda atque adornanda est. Hamburgi 1791. 8.

9. Anmerkungen u. Zusätze zur teutschen Uebersetzung von Smellie's Philosophie der Naturgeschichte Th. 1, 2. Berlin. 1791. 8.

10. Catalogus rerum naturalium rarissimarum Hamburgi d. 21. Octobr. 1793 auctionis lege distrahendarum. Hamb. 1793. Sect. 2 ibid. 1794, Sect. 3 ibid. 1796.

11. Varianten des A. T. aus Helmstädtischen u. Wolfenbüttelschen Manuscripten in Michaelis orientalischer Bibliothek Thl. 8, S. 167 ff.

12. Versuch über die 1. Sam. Cap. 5 u. 6 geschilderte Landplage der Philister in Eichhorns Bibliothek der biblischen Literatur Bd. 6, St. 3.

13. Geschichte der ungeflügelten Insecten. Berlin. 1798. 8.

14. Essay on the Eye like Spot in the Wings of the Locustae of Fabricius, as indicating the male sex (lateinisch) in den Transactions of the Linnean Society Vol. IV p. 51 1798. Ins Deutsche übers. in Wiedemanns Archiv Bd. 1, St. 2.

15. A dissertation on two natural genera hitherto confounded under the name of Mantis translated from the German by Thomas Young in den Transactions of the Linnean society Vol. VI. p. 1—39.

16. Ueber Indien, als Quelle der Mythologie in Eichhorns allgem. Bibliothek der biblischen Literatur Bd. 8, St. 4 (1798).

17. Vita, virtutes et merita Martini Dorneri, Consulis Hamburg. Hamburgi. 1799. Folio.

18. Paralipomena critica circa Textum Veteris Testamenti codicum Hebraicorum etiam nunc superstitum ope restituendum ex suppellectili Bibliothecae publicae Hamburgensis hausta. Helmstadii. 1799. 4.

19. Autobiographie bei dem Hencke'schen Programm zu seiner Doctorpromotion. Helmst. 1800. 4.

20. Predigt bei der Feier des Neujahrstages. Helmstädt. 1801. 8.

21. Ueber die babylonische u. persepolitanische Keilschrift, als das muthmaßlich älteste Urbild aller bis jetzt bekannten Buchstaben-Alphabete, in dem Braunschweigischen Magazin 1802 St. 35—37.

22. Excerpt aus seiner Abhandlung über die Keilschrift, in Wielands neuem teutschen Merkur 1802 October S. 89—94.

23. Ueber die Inschriften der Ziegelsteine zu Bagdad in den Beiträgen zur kritischen Bearbeitung alter Handschriften von Bruns St. 2 1802.

24. Tentamen Palaeographiae Assyrio-Persicae, sive simplicis compendii ad explicandum antiquissima monunenta populorum, qui olim circa mediam Asiam habitarunt, praesertim vero cuneatas, quas vocant, inscriptiones cum tabulis quatuor aeri incisis. Helmst. 1803. 4.

25. Bescheidene Verantwortung gegen die strenge Beurtheilung, welche einige ehrenwerthe Männer über dessen ohnmaßgebliche Versuche, die Keilschrift zu erklären, haben ergehen lassen, in Wieland's neuem teutschen Merkur 1803 Mai, S. 34—42.

26. Erklärung einiger Phönizischen Inschriften an den Ruinen der Stadtmauer von Citium auf der Insel Cypern, im Braunschweigischen Magazin 1803, St. 7.

27. Weitere Forschungen und Erläuterungen über die Keilschrift, im Braunschweigischen Magazin 1803, St. 17.

28. Ueber die außerhalb des Wassers lebenden Pflanzenthiere, wie auch deren merkwürdige Verwandlung in mancherlei Erdschwämmen, und ähnliche, bisher gewöhnlich zum Gewächsreiche gerechnete, organische Naturerzeugnisse, im Braunschweigischen Magazin 1803, St. 39—42.

29. Ueber die Verwandtschaft des Arabischen mit dem Teutschen, und besonders mit dem Plattdeutschen, im Braunschweigischen Magazin 1804, St. 13—14.

30. Ueber die angebliche Erfindung des Feuergewehrs durch Alexander den Großen, in dem Braunschweigischen Magazin 1809, St. 35—36.

31. Etwas über die Fortpflanzung der Erdschwämme, in dem Braunschweigischen Magazin 1809, St. 45.

32. Verzeichniß einer ansehnlichen Sammlung von mannigfaltigen größtentheils kostbaren und auserlesenen Seltenheiten aus allen Reichen der Natur und Kunst in einem Zeitraume von 60 Jahren sorgfältig zusammengebracht durch Christoph Gottfried Beireis; mit einer Vorrede und Anmerkungen versehen. Helmstadt, 1811. 8.

33. Index alphabeticus generum botanicorum quotquot a Willdenovio in speciebus plantarum et a Persoonio in synopsi plantarum recensentur, concinnatus a Aug. Gerh. Gottfr. Lichtenstein. *) Helmst. 1814. 8.

Vergl. die Stamm-Tafel der bürgerlichen Familie Lichtenstein nebst historischen Nachrichten über einige Glieder derselben von Mart. Heinr. Carl Lichtenstein, Berlin 1835; Rotermund V. Sp. CXXXIX—CXLI; Jansen, S. 379, 383, 469, 518; Thieß Selbstbiographie, Bd. I 95—97; Chr. Petersen, Geschichte der Hamburg. Stadtbibliothek, 1838. 8. S. 157-159; Meusel, Bd. 18, 526, 527; Allgem. Repertorium der Literaturgesch. für die Jahre 1796—1800. Sein Schattenriß auf der Stadtbibl.

2270. Lichtenstein (Esdras Marcus),

ein Sohn des im vorigen Artikel genannten Buchdruckers zu Hamburg, Arnold Lichtenstein, geb. zu Hamburg am

*) Einem Neffen des A. A. H. Lichtenstein, Apotheker zu Helmstädt.

26. April 1666; zu seinen Gevattern gehörte auch Esdras Edzardi, der ihn in der hebräischen Sprache unterrichtete. Lichtenstein studirte Theologie in Wittenberg u. Leipzig, wurde schon 1684 von dem kaiserl. Pfalzgrafen, Philipp von Zesen, zum gekrönten Poeten creirt u. erhielt in der fruchtbringenden Gesellschaft den Namen des Sprachübenden.*) Um Michaelis 1686 wurde er unter die Candidaten des Hamburg. Ministerii aufgenommen. Im Jahre 1689 ging er als Feldprediger nach Flandern. Verdrießlichkeiten, die ihm seine sittliche Strenge zuzog, veranlaßten ihn, 1692 diese Stelle niederzulegen. Im folgenden Jahr ging er als Feldprediger mit dem Brandenburgischen Regimente nach Irland. Nach London zurückgekehrt, erhielt er von etwa 20 Lutheranern in Dublin einen Ruf, ihr Pastor zu werden; er folgte dem Rufe u. muß als der Gründer der lutherischen Gemeinde zu Dublin angesehen werden. Da die Gemeinde zu dürftig war, um ihre Angelegenheiten selbst bestreiten zu können, entschloß sich Lichtenstein zu einer Collecten-Reise auf dem Festlande 1701. Bei seiner Rückkehr gerieth er mit den Kirchenvorstehern in Mißhelligkeiten, sie ließen ihn sogar ins Gefängniß setzen. Jedoch hatte er die Genugthuung, daß die Gerichte ihn von allen Beschuldigungen frei sprachen. Das Londoner Consistorium gab ihm 1704 die gewünschte Entlassung von seinem Amt u. tadelte das Betragen der Gemeindevorsteher. Am 14. Sept. desselben Jahres bekam er einen Ruf als Prediger nach

*) Filip v. Zesen, die frühleuchtende Dichterkunst des sonderlich wohl geahrteten und mit dem Licht des Verstandes herrlich ausgeschmückten Jünglings Esdras Markus Lichtensteines, der die Gottesgelehrtheit, sammt der Ebräischen Ertz- und anderen Haupt-Sprachen zum Grundziele seiner Geflissenheit erkohren, kröhnete und belohnete, Kraft verliehener Röm. kaiserl. Volmacht am hochheiligen Jesus Tage des 1684 Heiljahres mit dem immer grühnenden Lorbeerkrantze und herrlich leuchtendem Dichterglantze der Färtig Wohlsetzende. Gedrückt zu Hamburg bei Arnold Lichtensteinen in eben demselben Jahre. Sechs unbezeichnete S. (Stdtbibl.)

Dornuhm in Ostfriesland, von wo er 1705 nach Aurich berufen wurde. Hier starb er am Schlagflusse am 14. Febr. 1710. In Dublin war er zweimal verheirathet gewesen, am 29. Sept. 1705 verheirathete er sich zum 3ten Mal mit Anna Catharina Pfeiffer, Tochter eines Tabackshändlers in Hamburg, (geb. am 5. März 1670, gest. am 30. Aug. 1741) die ihm 2 Kinder gebar, Joachim Diedrich, den nachherigen Bürgermeister zu Helmstädt u. Christiane Sophie, gest. zu Helmstädt 1772.

§§. 1. Esdras Markus Lichtenstein der Ebraischen Ertz- u. deutschen Haupt-Sprache Ergebenen: Zesischer Nahm u. Ruhm Seiner hochadelichen Großtähtigkeit, dem hochberühmten u. unvergleichlichen Herrn, Herrn Philipp von Zesen uu. aa. mm. der hochdeutschen Heldensprache ruhmwürdigsten Färtig- wohlsetzendem Verthädigern u. Förderern, wie auch der hochpreiswürdigen deutschgesinnten Genossenschaft Stiftern u. Ertz Schreinhaltern zu sonderbahrenEhren am 10ten des Wintermohndes, welcher Tag sonst dem Namensgedächtnisse des großen Luhters heilig, im 1683 Heiljahre besungen. Zu Hamburg drükte es Arnold Lichtenstein 1683. 4 S. 4.

2. The true state of the case between Esdras Marcus Lightenstone, Clerk, and the pretended Trustees of his Congregation in Dublin. 1 Bogen Fol. S. 1–4 in 2 Spalten gedruckt, in der Sammlung der Leichenprogramme ausgezeichneter Hamburger Th. 1, No. 46, früher in Besitz des Herrn O. C. Gaedechens.

Eine zweite Schrift in latein. u. deutscher Sprache d. d. Londini 14. Juni 1704 über dieselben Verhältnisse ebendaselbst No. 48; 1 Bog. Fol. in 2 Spalten eng gedruckt.

Vergl. Zeitschrift des Vereins, Bd. I, S. 291–298, No. 26; Esdras Marcus Lichtenstein, Gründer der lutherischen Gemeinde zu Dublin, von Herrn Dr. J. M. Lappenberg.

2271. Lichtenstein (Hans [Johann] Nicolaus Heinrich), Sohn des A. A. H. Lichtenstein, geb. zu Hamburg am 4. März 1787, besuchte die Schule zu Helmstädt, später das Carolinum zu Braunschweig, studirte Medicin zu Helmstädt u. erlangte die Würde eines Doctors derselben im Jahr 1809. In demselben Jahre kam er nach Kurland u. wurde Arzt des Neuenburger Kirchspiels. Im Jahre 1814 machte er eine

Reise nach Deutschland, durchreiste dasselbe, die Schweiz u. das südliche Frankreich. Von Montpellier aus machte er im Jahre 1815 den Feldzug als Freiwilliger mit, im Heere des Herzogs von Angoulème. Er kehrte in demselben Jahre nach Berlin zurück u. im Herbst nach Kurland, wo er sich in Mitau als praktischer Arzt niederließ. Im Jahre 1825 wurde er Accoucheur bei der kurländischen Medicinalbehörde. Er war ordentliches Mitglied der kurländischen Gesellschaft für Literatur u. Kunst, so wie der naturforschenden Gesellschaft zu Moskau, auch Conservator des kurländischen Provincial-museums, dessen naturhistorische Abtheilung ihm bis zu seinem Tode Alles verdankte. Er verheirathete sich am 11. Oct. 1817 mit Laura von Heyking, geb. am 24. April 1789, die ihm 8 Kinder gebar. Er starb am 10. August 1848.

§§. 1. Diss. inaug. de efficacia telae aranearum ad curandum febres intermittentes aliosque morbos. Helmstadii. 1809. 4.

2. Versuche mit einigen empirischen Mitteln in der Behandlung der Epilepsie, besonders den Nutzen des Zinks u. der nux vomica bestätigend, in Hufelands Journal für praktische Heilkunde 1819 Aug. St. 2 (Bd. 49), S. 77.

3. Etwas über die Grasraupe in den Jahresverhandlungen der kurländischen Gesellschaft Bd. 2, S. 100—105.

4. Uebersicht der Vögel Kurlands in der Zeitschrift: die Quatember Bd. 1 (1829), Heft 3, S. 13—28 u. Heft 4, S. 1—23.*)

5. Vermuthungen über die Urbildnng der Erdoberfläche, gegründet auf Beobachtung u. Vergleichung fossiler Reste organischer Körper (nach Brogniart), in Trautvetters Quatembern Bd. 2 (1830) Heft 3, S. 1—13.

6. Merkwürdigkeiten aus dem 17ten Bde. des Férussaischen Bulletin de sciences naturelles, in Trautvetter's Quatember Bd. 2, Heft 3, S. 20—26.

7. Animalia Curoniae observata in dem Bulletin de la société Imper. des Naturalistes de Moscou I. S. 289—97 (1829).

*) Eine Zeitschrift für naturwissenschaftliche, geschichtliche, philologische, literarische und gemischte Gegenstände. Im Verein mit J. F. v. Eschscholz, J. R. H. Lichtenstein, J. F. v. Recke, W. T. Hübner, G. Merkel, und unter Mitwirkung der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst herausgegeben von E. Chr. v. Trautvetter.

8. Ueber das Verhältniß des Arztes zur Krankheit in den Schriften der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst Bd. 2 (Mitau 1845), S. 140–146.

9. Anrede über J. F. v. Recke, in den Schriften der Kurländischen Gesellschaft für Literatur u. Kunst Bd. 3 (Mitau 1847), S. 128–29.

10. Fischers von Waldheim Doctor-Jubiläum, in den Schriften der Kurländischen Gesellschaft für Literatur u. Kunst Bd. 3 (Mitau 1847). S. 69–71.

11. Ideen *) über das Wesen der Hypochondrie u. Hysterie, in den Schriften der Kurländischen Gesellschaft für Literatur u. Kunst Bd. 6 (Mitau 1849), S. 22–33.

Ein Verzeichniß seiner in der Kurländischen Gesellschaft für Literatur u. Kunst gehaltenen Vorträge von Dr. M. G. v. Paucker befindet sich in den Schriften der Gesellschaft Bd. 6 (Mitau 1849), S. 33–35.

Vergl. J. R. H. Lichtenstein. Ein Lebensbild als Gedächtnißrede von Dr. Carl Bursy in den Schriften der kurländischen Gesellschaft, Bd. 6 (Mitau 1849), S. 1–21, Inland 1849, Spalte 748; neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 26, S. 1082. Von Recke und Napiersky, Schriftsteller-Lexikon von Livland, Esthland und Kurland, Bd. 3, S. 56 ff. Fortsetzung und Nachträge von Th. Beise, Bd. 2, S. 12 u. 13. Sein Bildniß befindet sich vor dem Lebensbilde, ist auch von Schabert lithographirt, in Fol.

2272. Lichtenstein (Martin Hinrich Carl), Bruder des Vorigen, geb. zu Hamburg, am 10. Jan. 1780, studirte Medicin zu Jena u. Helmstädt, ward Doctor der Medicin u. Philosophie, begleitete 1802 den holländischen General Janssen als Hausarzt u. Erzieher seines Sohnes nach der Cap-Colonie u. von da den Generalcomissär Uitenhage de Mis auf einer sieben monatlichen Inspectionsreise, war Arzt eines Bataillons Hottentotten leichter Infanterie, wurde 1805 als Regierungscommissär zu dem Stamm der Betjuanen geschickt, kehrte 1806 nach Deutschland zurück, verweilte in Braunschweig, Göttingen, Helmstädt, Jena, war seit 1810 Privatdocent in Berlin, ward 1811 ordentlicher Professor der Naturgeschichte, 1813 Director des

*) Dieser Aufsatz erschien nach seinem Tode.

zoologischen Museums, 1814 Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften. Im Jahre 1819 machte er eine Reise durch England, Holland, die Schweiz u. Frankreich. Er wurde 1827 zum Regierungs-Bevollmächtigten bei der Universität, im Jahr 1829 zum Geheimen Ober-Medicinalrath ernannt, 1834 zum Ritter des rothen Adler-Ordens 2r Classe, 1835 des Wladimir-Ordens 4r Classe, 1840 des Stanislaus-Ordens 2r Classe. Er vermählte sich den 11 Juni 1815 mit Victorie Hotho, geb. den 29. März 1795, die ihm 4 Kinder gebar: Joh. Mar. Henr., geb. am 7. April 1817, verheirathet an ihren Vetter Hoffmeister, Pastor in Wienrode am Harz; Ant. Gust. Heinr., geb. am 29. Sept. 1818; Carl Moritz Leopold, geb. am 12. Sept. 1820, † im Duell; Ernst Aug. Wilh., geb. am 10. Jan. 1825, † am 20. Febr. 1828. Noch 1848 machte Lichtenstein von einem Besuch bei seinem Bruder Joh. Georg August, Kaufmann zu Montpellier, einen Ausflug nach Algier. Bei seinem liebenswürdigen Charakter, voll ächter Humanität u. voll des gemüthlichsten Humors wurde er von seinen Collegen in Berlin: Savigny, Ritter u. Alex. v. Humboldt rc., sehr geschätzt u. geliebt. Er starb auf einer Reise von Kopenhagen nach Kiel, am 3. Sept. 1857.*) Die Freunde in Hamburg und Berlin errichteten ihm auf seinem Grabe in Kiel einen Denkstein, auf dem sein Portrait in einem Marmor-Medaillon sich befindet.

§§. 1. Auszug aus dem Tagebuch der Seereisen, die Insel Teneriffa betreffend, in: Bertuchs allgemeinen geographischen Ephemeriden von 1804.

---

*) Als zur Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums am 26. April 1852 seine Büste im zoologischen Museum zu Berlin aufgestellt wurde, erschien die von Alex. v. Humboldt gehaltene Rede, gedruckt in der Buchdruckerei der königl. Akademie der Wissenschaften, gr. 4. (S. 3–6 Rede, S. 7 und 8 Bericht über die Aufstellung der Büste. Eine unbezeichnete Seite: Lichtenstein, Berlin, 11. Mai.) Das Denkmal ist von Albert Wolff (unter Mitwirkung von Rauch).

2. Nachrichten von Teneriffa; ein Fragment aus seinem Tagebuch von Amsterdam nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung in Bertuch allgem. geograph. Ephemeriden von 1806 Bd. 19 Januar S. 37—58.

3. Ueber die Betjuanen in Bertuch allgem. geograph. Ephemeriden Bd. 23 1807 Mai, S. 3—63.

4. Beobachtungen an einigen Buschmannsschädeln, 1805 (Altona 1806) S. 1143 ff. in Bredows Chronik des 19. Jahrhunderts.

5. Geschichte der Entdeckung des Vorgebirges der guten Hoffnung, im vaterländischen Museum, Hamburg 1819, Heft 4, S. 369—415.

6. Bemerkungen über die Sprachen der südafrikanischen wilden Völkerstämme nebst einem kleinen Wörterverzeichnisse aus den gebräuchlichsten Dialecten der Hottentotten u. Kaffern, in Bertuch's u. Vater's allgemeinem Archiv für Ethnographie u. Linguistik Bd. 1, St. 1, S. 259–331 (1808).

7. Beobachtung einer Blattern-Epidemie unter den Wilden des südlichen Afrikas, nebst Nachrichten über Einführung u. Ausbreitung der Schutzblattern-Impfung am Vorgebirge der guten Hoffnung, in Hufeland's neuem Journal der praktischen Heilkunde Bd. 24 (31), Berl. 1809, Heft 1, S. 1—27.

8. Beitrag zur Geschichte des Straußes, im Braunschweigischen Magazin 1809 St. 42 u. 43.

9. Ueber die Ruhr-Epidemie unter den Holländischen Truppen am Kap 1804 u. 5, nebst Bemerkungen über die Anwendung u. den Nutzen der Mercurialmittel in dieser Epidemie, in Hufelands neuem Journal der praktischen Heilkunde Bd. 20 (27), Berl. 1808, Heft 2, S. 48–101.

10. Reisen im südlichen Afrika in den Jahren 1803–6, mit 10 Kpf. u. 2 Karten, Bd. 1, 2. Berlin 1811, 12. Neue Auflage Berlin bei Rücker, 1832, 8. Th. 1, 2. (Recens. in Kleinert's Repertorium der medicinischen Journalistik 1832 October S. 163—4, Thl. 2, S. 321.)

11. Ueber die Gattung Antilope, im Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde 1812.

12. Ueber die Gattung Leucosia, im Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde 1813.

13. Die Werke von Marcgrave und Piso über die Naturgeschichte Brasiliens, erläutert aus den wiederaufgefundenen Originalzeichnungen in den Abhandlungen der Berliner Akademie, 1814

S. 201—222, 1816 S. 155—178, 1820 S. 237—254, 1820 S. 267—288, 1826 S. 49—65.

14. Ehrendenkmal des Herrn J. C. W. Illiger, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1816, S. 143—154.

15. Ueber die Gattung Gracula aus der Familie der Krähenvögel, in den Abhandlungen der Berl. Akademie 1816, S. 143-454.

16. Das zoologische Museum der Universität zu Berlin, Berlin 1816, 8. 2te Ausgabe, Berlin 1818, 8.

17. Fortsetzung von G. A. W. v. Zimmermann's Taschenbuch der Reisen, in Gemeinschaft mit F. Rüh's Jahrgang 13 u. 14 oder 17tes u. 18tes Bändchen mit Kpf. u. 1 Karte, Leipzig 1817, 1819. 12.

18. Ueber die Ratten mit platten Stacheln, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1818, S. 187—197.

19. Ueber die Gattung Dendrocolaptes, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1818, S. 197—210 u. 1820, S. 255—66.

20. Ueber die Sepien mit Krallen, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1819, S. 211—226.

21. Ueber die weißen Robben und über die äußern Backentaschen an Nagethieren, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1822, S. 1—20.

22. Ueber die in den Werken von Marcgrave und Piso beschriebenen Amphibien und Fische und über die Gattung Dendrocolaptes. 3 Abtheilungen, Berlin 1822. 4. (Bes. Abdruck aus den oben genannten Verhandlungen der Berliner Akademie).

23. Ueber die ägyptische Stachelmaus, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1822, S. 21—24.

24. Vorrede und naturhistorischer Anfang zu E. Eversmann Reise von Orenburg nach Buchara, Berlin 1823. 4.

25. Verzeichniß der Doubletten des zoologischen Museums der königl. Universität zu Berlin, nebst Beschreibung vieler bisher unbekannten Arten von Säugethieren, Vögeln, Amphibien und Fischen, Berlin 1823. 8.

26. Ueber die Antilopen des nördlichen Afrikas, die den Alten bekannt gewesen sind, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1824, S. 195—240. (Besonders abgedruckt Berlin 1826, mit 5 Kpf. 4.)

27. Ueber die Springmäuse oder die sämmtlichen bis jetzt bekannten Arten der Gattung Dipus, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1825, S. 133—162. (Bes. abgedruckt Berlin 1828, mit 10 color. Kpf. 29 S. 4.)

28. Darstellung neuer oder wenig bekannter Säugethiere in Abbildungen und Beschreibungen von 65 Arten auf 50 colorirten Steindrucktafeln, nach den Originalien des zoologischen Museums der Universität zu Berlin 1827—34, 10 Hefte, 1 Bd. Text u. 1 Bd. Kpf. fol.

29. Einige Wahrnehmungen zu lebenden Cephalopoden am mittelländischen Meer, in den Monatsberichten der Berliner Akademie 1836, S. 13.

30. Erläuterungen der Nachrichten des Franzesco Hernandez von den vierfüßigen Thieren Neuspaniens, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1827, S. 98—128. (Besonders abgedruckt Berlin 1830. 4.)

31. Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Berlin im Septbr. 1828, erstattet von Alex. v. Humboldt und H. Lichtenstein, Berlin 1829, mit einer lithogr. Sammlung eigenhändiger Namensunterschriften der Theilnehmer. Recens.: Leipzig. Ztg. 1828 No. 328, Jenaer Literat. Ztg. 1829 No. 132, S. 89—95, Summ. d. Med. 1829, Bd. 3 Art. 552 S. 511.

32. Ueber die von A. W. Kinder auf der Insel Java entdeckten Ruinen von Budda-Tempeln, in dem Monatsbericht über die Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Neue Folge, Bd. 10, S. 176—195.

33. Ueber die Verwandtschaft der kleinen (Insecten fressenden) Raubthiere mit den Nagern, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1831, S. 345—360.

34. Die Stammtafel der bürgerlichen Familie Lichtenstein, nebst historischen Nachrichten über einige Glieder derselben. Als Manuscript für die Glieder der Familie nebst einer Tafel in Steindruck, Berlin 1835. 4.

35. Ueber die Gattung Mephitis, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1836, S. 249—314. Besonders abgedruckt Berlin 1838, 64 S. gr. 4. Recens.: Gersdorf Repertorium, Bd. 18, St. 2, d. 15. Octbr., Leipzig 1838.

36. Beitrag zur ornithologischen Fauna von Californien und Bemerkungen über die Artkennzeichen der Pelicane und über einige Vögel von den Sandwich-Inseln, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1838, S. 417—451.

37. * Zur Geschichte der Sing-Akademie in Berlin, nebst iener Nachricht über das Fest am 50sten Jahrestage ihrer Stiftung und einem alphabetischen Verzeichnisse aller Personen, die ihr als Mitglieder angehört haben. Berlin 1843. 4.

38. Descriptiones animalium quae in itinere ad maris australis terras per annos 1772—94 suscepit, collegit, observavit et delineavit J. R. Forster. Berolini 1844.

39. und W. Peters über neue merkwürdige Säugethiere des königl. zoologischen Museums zu Berlin, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1854, S. 81—100.

40. Ueber einige nordamerikanische Hirscharten, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1856, S. 269—286.

41. Nomenclator reptilium et amphibiorum Musei zoologii Berolinensis, Namenverzeichniß der in der zoologischen Sammlung der königlichen Universität zu Berlin aufgestellten Arten von Reptilien und Amphibien, Berlin 1856.

42. Johannes Centurius, Graf v. Hoffmannsegg.*) Im Dresdener Album herausgegeben von Elfriede Mühlenfels. 2te Auflage, Berlin 1856. 8. S. 24—44.

Beiträge zu Ersch und Grubers Encyclopädie bis zum Buchstaben E. Aufsätze in Poggendorf's Annalen der Chemie u. Physik. Sein Bildniß steht vor den Reisen im südlichen Afrika, Bd. 1. 1811; vor der Krunitz'schen Encyclopädie, Bd. 130, Berlin 1821; ein Steindruck von Buchhorn 1823; vor dem gelehrten Berlin No. 2 1834. Der Katalog seiner nachgelassenen Bücher erschien unter dem Titel: Librairie de J. A. Stargardt à Berlin vente publique le 4. Avril 1859 bibliotheque de feu M. Lichtenstein, 2457 Nummern 104 S. 8. Musikalien aus seinem Nachlasse im Verzeichniß einer werthvollen musikalischen und hymnologischen Bibliothek, Berlin 1859, 15. April, S. 33—37. Unter seinen nachgelassenen Büchern ist bei No. 1970 J. A. Rieme's Pharmacopoea castrensis Borussica Berol. 1791 Lichtenstein's eigenhändiges Manuscript (Fälle aus seiner Praxis) 113 S.

Nach dem Selbstbericht u. Notizen des Past. Hoffmeister;**) vergl. Meusel, Bd. 14. 18. 23. Gelehrtes Berlin im Jahr 1825, S. 1852—1853; Kayser Bücher-Lexikon Bd. 3, 1835, S. 546; Heinsius Bücher-Lexikon Bd. 8, Abthlg. 1, 1836, S. 482.

2273. Liebrecht (Johann Matthias).

Geb. zu Hamburg am 16. Jan. 1738, legte den Grund zu seiner Bildung auf dem Johanneum, studirte Theologie

*) Der Graf von Hoffmannsegg war ein bedeutender Botaniker und Entomolog, geb. 1766 zu Dresden, er machte viele wissenschaftliche Reisen. Im Jahre 1810 war er in Berlin in beständigem Verkehr mit Lichtenstein, mit ihm beschäftigt bei der Einrichtung und Ordnung der naturwissenschaftlichen Sammlungen.

**) Nach dessen Angabe promovirte Lichtenstein als Doctor Med. am 26. April 1802 (zu Helmstädt) u. wurde honoris causa zum Dr. phil. ernannt zu Berlin 1811.

seit 1758 zu Giessen, seit 1759 zu Göttingen, wurde am 24. April 1761 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Am 23. März 1764 wurde er zum Prediger in Lauenburg erwählt, am 20. Dec. 1767 zum dritten Diaconus an der Michaeliskirche in Hamburg. Er verheirathete sich am 29. Jan. 1765 mit Maria Elisabeth Greilich, die ihm 8 Kinder gebar, von denen 7 ihn überlebten. *) Er starb am 23. Oct. 1775. (Ein Gedicht auf seinen Tod erschien im Correspondenten 1775, No. 188.

§§. 1. Die unermüdete Achtsamkeit eines Lehrers auf sich selbst u. auf die Lehre, in einer über Timoth. 4, 16 gehaltenen Antrittspredigt, den 8. März vorgetragen. (Hamb. Correspondent 1768 No. 52.) Hamb. 1768. 24 S. 4. (Stadtbibl.)

2. Predigten nach seinem Tode herausgegeben von D. Ch. Schuchmacher, Prediger zu St. Jacobi, Thl. 1. Hamb. 1777 342 S. Thl. 2. Hamb. 1780. 558 S. Freiw. Beiträge IV. St. 91, S. 724—26; Altonaer gelehrter Mercur 1777 St. 11, S. 88; Allg. deutsche Bibl. Bd. 44, S. 51—55; Hamb. Corresp. 1777 No. 7.)

Vergl. über sein Leben, Charakter und Amtsführung die Nachrichten von Schuchmacher, Hamburg, gedruckt bei D. A. Harmsen, 1777; (vergl. freiw. Beiträge V. St. 44, S. 351—52; Altonaer gelehrt. Mercur, 1777, St. 45, S. 360; Hamburg. Corresp., 1777, No. 170); Meusel Lexikon, Bd. 8, S. 251; Rotermund, Bd. 3, Sp. 1802; Jansen, S. 102 u. 313; Gemeinnützige Hamburg. Anzeigen, 1775, St. 124, S. 3. Sein Portrait erschien 1776.

2274. Lienau (Hermann Johann).

Geb. zu Hamburg am 2. April 1760. Sein Vater, Rütger Heinrich Lienau, war Kaufmann, geb. am 30. Juli 1713, † am 26. Mai 1775, stammte aus Stade, wo der Großvater, Heinrich Lienau 1677 gestorben war. Rütger Heinrich verheirathete sich am 2. Dec. 1757 mit Frau Ursula Elisabeth, geb. Schaffhausen, der Wittwe des Licentiaten Andreas Klefeker und des Senators

*) Seine Frau war eine Schwester des im 2ten Bde. sub No. 1313 erwähnten Licent. Greilich. Eine seiner Töchter war Cäcilia Elisabeth, die Gemahlin des Architekten, Baurath Arens; seit 1806 zum 2ten Mal verheirathet mit dem Prof. Tantini in Pisa; sie starb daselbst 1826 (siehe Hamburg. Künstler-Lexikon S. 6 u. 7).

Joh. Diedr. Lochau. Der Sohn, Hermann Johann, widmete sich der Jurisprudenz u. wurde Juris utriusque Doctor zu Göttingen am 2. Dec. 1782. Schon damals war er Hamburg. Domherr (seit dem 8. Nov. 1782). Er starb am 27. Febr. 1807. Seines jüngeren Bruders Joh. Matth. Diedr. Sohn, Felix Lienau, ist seit 1862 Secretär der Finanz-Deputation.

§§. Diss. inaug. de natura ac indole actionis quae ob laesionem enormem conceditur. Gottingae. 1762. 40 S. 4. (Stdtbibl.)

Vergl. F. G. Buek, die hamburgischen Bürgermeister s. v. Daniel Lienau; Hübbe's Notizen.

2275. Liepmann (Lebrecht).

Geb. zu Hamburg 178., widmete sich der Rechtskunde u. erlangte die Würde eines Doctors derselben zu Göttingen im Jahre 1805. Er practisirte einige Jahre als Advocat in Hamburg, scheint aber in Jahre 1808 gestorben oder von hier gezogen zu sein.

§§. Diss. inaug. de pacto remissorio necessario Commentatio. Gottingae. 1805. 20 S. 4. (Stdtbibl.)

2276. Lihme (Wilhelm Julius).

Geb. in Hamburg am 5. Jan. 1818, ein Sohn des hiesigen aus Plön gebürtigen Kaufmanns, Joh. Carl Lihme u. Wilhelm. Franciska, geb. Brock, studirte Jurisprudenz, promovirte zu Göttingen 1842 u. ließ sich als praktischer Jurist in seiner Vaterstadt nieder. Er verheirathete sich am 3. April 1861 mit Frau Catharina, geb. Grabau, verwittw. Spiering, aus Itzehoe, einer Schwester des Bd. 2, S. 549 sub No. 1275 angeführten Dr. Med. Grabau.

§§. Diss. inaug. de acquirendo dominio ejus, qui speciem fecit partim ex sua partim ex aliena materia. Gottingae. 1842. 8. (Stdtbibl.)

2277. Limann (August).

Geb. zu Hamburg am 1. Oct. 1800, widmete sich

der Arzneikunde, studirte in Berlin, Halle und Paris, promovirte in Halle 1822 u. ließ sich als praktischer Arzt zu Nauen bei Berlin, im Jahre 1824 nieder.

§§. 1. Diss. de ano contra naturam. Halae. 1822. 8.

2. Ueber das normwidrige Verhalten des Bruchsacks im Graefe'schen Journal 1823.

3. Medicinische Geschichte des gelben Fiebers, welches in Spanien u. besonders in Catalonien im Jahr 1821 von den Herren Bally, François und Pariset beobachtet wurde. A. d. Französ. Berlin. 1824. 8.

2278. Limmer (Joh. Conr. Philipp).

Geb. 27. Aug. 1791 zu Altenbruch, im Lande Hadeln, wo sein Vater, Joh. Heinr. Christ. Limmer, Prediger war, auch sein Großvater von mütterlicher Seite war Superintendent daselbst, und sein Aeltervater, Johannes Boock, (vergl. den Artikel 387, S. 336) Prediger zu Altenbruch. Diese Pastoren-Familie stammt ursprünglich aus Neustadt a. d. Orla und kann ihre Geschlechtsregister bis zu 1500 hinaufführen. Unterricht erhielt er vorzugsweise von seinem Vater, ward dann in Hamburg angestellt beim französischen Theater im Decorationsfach unter dem Theatermaler J. H. Twendte u. dem Baumeister Ramée. Darauf ward er französischer Soldat in der Garde des Praefecten, Baron de Coninck. Späterhin besuchte er 3 Jahre die Kunstacademie in Kopenhagen. Er ließ sich in Hamburg als Decorationsmaler u. Wappenmaler nieder. Verheirathet war er mit Mar. Fr. Gaufrès.

§§. Geschrieben hat er mehre Recensionen u. Kritiken im Hamb. Correspondenten, den Nachrichten (z. B. Auch ein Vorschlag, betreffend das patriotische Gebäude 1849 No. 69 Beilage, 21. März), den literarisch u. kritischen Blättern, dem Museum u. Kunstblatt in Berlin, namentlich über Gegenstände der Kunst.

Nach dem Selbstbericht; vergl. Lexikon hamb. Künstler.

2279. Lindemann (Ernst *).

Geb. zu York im Altenlande, widmete sich der Handlung u. lebte als Kaufmann in Hamburg. Er verheirathete sich am 14. Febr. 1741 mit Anna Dorothea Lindemann, die ihm 9 Kinder gebar, von denen 3 Töchter den Vater überlebten. Er starb am 28. Juni 1785.

§§. Allgemeines Handbuch für alle Handlungs-Negotianten, Raffinadeurs, Gewürz-, Material- u. Kornhändler, so im Großen als Kleinen etwas zu berechnen, die Belauf-Summa sogleich richtig anzeiget, zu allen auf- u. absteigenden Preisen u. Gewichten, wie es in der Handlung u. Auctionen vorkommt ꝛc. Nebst dazu gehörigen Rabatt- und Thara-Tabellen, ingleichen über alles Getraide-Maaß ꝛc., wie auch Courtage-Tabellen. Alles nach Erforderung der Handlung eingerichtet in 6 Thlen. oder 20 Tabellen. Hamb. 1775. 8.

Vergl. Meusel Bd. 4, S. 463.

2280. Lindenberg (Johann Bernhard Wilhelm).

Geb. am 18. Sept. 1781 zu Lübeck, wo sein Vater, Johann Caspar Lindenberg, Bürgermeister war; seine Mutter, Anna Maria, geb. Binder, war aus Bergedorf gebürtig. Er ward gebildet auf dem Catharineum zu Lübeck, widmete sich der Jurisprudenz u. ging zu diesem Zweck nach Jena (1801—1804) und Göttingen 1804 und 1805. Nachdem er Doctor beider Rechte geworden war, ließ er sich als Advocat in Lübeck nieder von 1806—1811; zugleich ward ihm die Procuratur am Niedergericht übertragen. Als Lübeck eine französische Stadt ward, siedelte er nach Hamburg über und praktisirte von 1811—1814 bei der cour imperiale. Nach der Befreiung der Hansestädte wurde er zum Amtsverwalter in Bergedorf ernannt. Er verheirathete sich am

---

*) Im Hamburgum literatum 1719, p. 41 wird ein Hermann Lindemann aus Collmar in Holstein als kaiserl. Notarius genannt. Auch findet sich von einem W. Lindemann in Hamburg in der Norddeutschen Jugendzeitung 1853, No. 28, S. 444 und 445, Eine Scene in den amerikanischen Wäldern.

30. April 1816 mit Cecilie Caroline Nölting aus Lübeck, die ihm 6 Kinder gebar, von denen ihn 5 überlebten. Außer seinem Berufsfache beschäftigte er sich vielfach mit der Botanik, war Mitglied der Leopoldinischen Akademie u. anderer naturforschenden Gesellschaften, wie denn auch eine Pflanzen-Gattung nach ihm benannt worden ist. Er starb nach längeren Leiden, am Asthma, am 6. Juni 1851.

§§. 1. Diss. inaug. exhibens commentationem ad juris Lubecensis lib. 2, tit. 1 de testamentis et legatis. Gottingae. 1806.

2. Synopsis Hepaticarum Europaearum adnexis observationibus et adnotationibus criticis illustrata, cum tabulis duabus. Bonnae 1829. 4. (Auch als Supplement zum 14. Buche der Nova Acta academiae curiosorum.)

3 Hepaticarum Capensium a C F. Ecklon collectarum brevis recensio communicata a J. G. C. Lehmann in von Schlechtendals Linnaea Bd. 4. Berlin. 1829. S. 457—71.

4. Jungermanniarum nonnullarum Capensium descriptiones in J. G. L. Lehmann novarum et minus cognitarum stirpium pugillo III. p 42—56. 1831.

5. Muscorum Hepaticorum a cel. Wallichio in India orient. collectorum illustratio; Muscorum Hepaticorum species novae et minus cognitae; Muscorum Hepaticorum nova genera et species novae in Lehmann novarum et minus cognitarum stirpium pugillis IV. V. VII. 1832—38.

6. Ueber die Lebermoos-Gattungen Corsinia und Grimaldia in der Flora oder allgem. botan. Zeitung Bd. XVI. 1. Regensburg. 1833. S. 161—176.

7. Monographie der Riccieen mit 19 colorirten Tafeln. Breslau u. Bonn. 1837. 4. Auch in den Nova Acta Acad. Caes. Leop. Carol. Nat. Curiosorum Vol. XVIII. P. 1. S. 361—504.

8. Species Hepaticarum Fascic. I—XI gemeinschaftlich mit C. G. Nees von Esenbeck u. Dr. C. M. Gottsche in Altona (Lindenberg gehört die Arbeit über das genus Plagiochila und genus Mastygobryum an). Bonnae. 1840-51.

9. Synopsis Hepaticarum. Ediderunt C. M. Gottsche, J. B. G. Lindenberg et C. G. Nees ab Esenbeck Fasciculus 1—5. Hamburgi. 1844—48. 8.

Nach dem Selbstbericht; vergl. Joh. Bern h. Wilh. Lindenberg, J. H. Dr. Amtsverwalter zu Bergedorf, der Leopoldischen Academie und anderer natur-

forschenden Gesellschaften Mitglied. Dargestellt von Dr. Joh. Friedr. Wilhelm Lindenberg, Bergedorf o. J. (die Vorrede unterzeichnet im Febr. 1857) 60 S. 8.

2281. Lindenberg (Joh. Friedr. Wilhelm), Sohn des Vorigen, geb. zu Bergedorf am 19. Sept. 1819, legte den Grund zu seiner Bildung im Catharineum zu Lübeck, widmete sich der Jurisprudenz, studirte zu Bonn, Berlin u. Göttingen, an welchem letzteren Orte er am 10. Sept. 1842 beider Rechte Doctor ward, u. ließ sich als praktischer Jurist in Hamburg nieder. Seit dem 11. März 1859 ist er auch Protocollführer der Schulden-Administr.-Deputation.

§§. 1. Joh. Bernhard Wilhelm Lindenberg J. U. Dr., Amtsverwalter zu Bergedorf, der Leopoldinischen Academie u. anderer naturforschenden Gesellschaften Mitglied, dargestellt v. J. Fr. Wilh. Lindenberg, Bergedorf s. a. (die Vorrede unterzeichnet Februar 1857) 8. 2 unbezeichnete u. 60 bezeichnete S. (Stadtbibl.)

Er schrieb auch verschiedene Aufsätze für hiesige Zeitungen, zum Theil über die Verfassungs-Angelegenheit.

2282. Lindenau (Albert Theodor).

Geb. zu Hamburg 18.., studirte Medicin zu Berlin u. Kiel u. promovirte am letztern Ort 1843.

§§ Diss. inaug. de verrucis venereis et condylomatibus. Kiliae. 1843. 8. 19 S. (Stadtbibl.)

2283. Lindenbruch (Erpold),

hieß eigentlich Stender, nahm aber den Namen seiner Mutter an, welche Becke Lindebrog oder Lindenbruch hieß; sein Vater hieß Heinrich u. war Amtmann zu Rechtensleben. Das Geschlecht der Lindenbruch führte auch den Namen Wittmar, wie denn in seinem Werke von dem Kriege der Cimbern ein Oheim, Johann Wittmar, zu Stade genannt wird, dem Erpold viel verdankte. Die Lindenbruch führten in ihrem Wappen einen Lindenbaum. Sie stammten aus Holtorp im Stedinger Lande. Ihren Adel hat Erzbischof Christoph zu Bremen 1520 bestätigt. Erpold, geb. 1540 zu Bremen, ließ sich in Hamburg als apostolischer

u. kaiserlicher Notar nieder u. verheirathete sich 1566 mit Anna Gisen, der Tochter Bernhardt u. Catharina Bartfeldes, aus welcher Ehe ihn 3 Söhne überlebten, Joachim, Heinrich u. Friedrich, von den beiden letzten werden die folgenden Artikel handeln; Joachim hat nichts geschrieben, zeichnete sich aber durch seine Frömmigkeit aus u. war des Vaters Nachfolger als Canonicus minor praebendae minoris; er starb am 26. Dec. 1643. Diese Präbende verlieh dem Vater Erpold der Vetter seiner Mutter, der als Decan des hiesigen Domcapitels 1565 verstorbene Henricus Wittmar kurz vor seinem Tode nach dem seiner Familie zustehenden Patronatrecht. Im Jahre 1574 wurde er als verdächtig, ein Pasquill wider den Rath u. das Capitel geschrieben zu haben, auf den Winserbaum gesetzt. (Siehe Stelzner II. 367). Erpold starb im Jahre 1616, nachdem seine Frau schon 1612 ihm entrissen war. Das von den 3 Söhnen ihnen 1617 errichtete Epitaphium, in der Domkirche, findet sich in Wilkens Leben der berühmten Lindenbrogiorum Hambg. 1723, S. 3 u. 4.

§§. 1. Oratio academica de Henrici Leonis, Ducis Brunsvicensis et Luneburgensis, praecipuis rebus in Vandalia gestis. 1580. s. l. 8.

2. Chronica von dem scheußlichen Kriege, welche die Cimbri mit dem Römischen Volke, ganze 8 Jahre geführet; item eine andere Chronica von den Geschichten des tapfern Helden Armini, in 2 Büchern abgetheilet. Samt etlichen namhaften Geschichten der Chaucorum, der ersten Einwohner des Stiftes Bremen. Hamburg, 1589. 4.

3. Neu vermehrte Chronica von dem Großmächtigsten ersten deutschen Kaiser, Carolo Magno, seinem innerlichen Wandel und Privatleben, oder Sitten, so er unter den Seinigen mit täglich geübtem Fleiße geführet, u. seinen herrlichen, löblichen u. großen Thaten, wie auch gewaltigen Kriegen; aus vielen alten und neuen glaubwürdigen Geschichtschreibern mit Fleiß zusammengezogen. Hamb. 1593. 4.

4. M. Adami Bremensis historia ecclesiastica, continens religionis propagatae gesta quae a temporibus Caroli M.; usque

ad Henricum IV. acciderunt, in ecclesia tam Hamburgensi, quam Bremensi, vicinisque locis septentrionalibus, ad Ms. exemplar multis in locis aucta. Ejusdem Autoris libellus de situ Daniae et reliquarum, quae trans Daniam sunt, regionum natura, deque gentium istarum, istis temporibus, moribus regionibusque, nunc primum in lucem editus, ex bibliotheca generosi ac illustris Domini Henrici Ranzovii, Producis Cimbrici, cura ac labore Erpoldi Lindenbruch L. B. 1595. 4.

5. Historia Archiepiscoporum Bremensium, a tempore Caroli Magni usque ad Carolum IV i. e. a. Willehado usque ad Gothafredum deducta et nunc primum ex Bibliotheca Henrici Ranzovii edita L. B. 1595. 4. Accessit De ecclesia Bremensi vetus scriptum ex scheda manu exarata quae fuit apud Joh. Kleyen; narratio de Benedicto V. et poëma de Vicelino Episcopo ex bibliotheca Ottonis a During; privilegia archiecclesiae Hamburgensis ex schedis ejusdem Ottonis a During. Wieder abgedruckt ist dies Werk in Lindenbruchs scriptores septentrionales Francofurti 1609 u. 1630 p. 77 sqq Hamburgi. 1706. p. 69—176.

6. Incerti scriptoris historia regum Daniae compendiosa, ad tempora Christiani II. regis usque perducta, ab istis autem per Erpoldum Lindenbrogium ad imperium usque Christiani IV. continuata illique inscripta L. B. 1595. 4. Wieder abgedruckt in Step. Joh. Stephanii Sylloge scriptorum de regnis Daniae et Norwegiae L. B. 1629 p. 102—172.

7. Erici IX Daniae regis Wratislai VII, Ducis Pomeraniae F. historica narratio de origine gentis Danorum et regibus ejusdem, eorumque rebus gestis. Hamburgi. 1603. 4. Wieder abgedruckt in Rerum Germanicc. Septentr. Scriptores. Francofurti 1609 u. 1630 u. Hamburgi 1706 p. 262—276. (siehe Dr. Lappenberg in Pertz Archiv Bd. VI. S. 369 u. Monumenta hist. Germ. T. XVI. p. 386 sqq. wo derselbe diese Chronik unter dem Namen Annales Ryenses neu herausgegeben hat.)

8. Rerum Germanicarum septentrionalium, vicinorumque populorum Scriptores veteres diversi, continentes Historiam ecclesiasticam et religionis propagationem, gestaque Saxonum, Slavorum, Vandalorum, Danorum, Norwegiorum, Suedorum etc. situm denique et naturam omnium, quae in septentrione sunt, regionum, ipsarumque gentium vetustis temporibus mores et religiones. Accedunt variorum Pontificum, Imperatorum, Regum et Ducum diplomata et privilegia. Omnia ad fidem veterum codicum emen-

data et aucta, partim etiam nunc primum ex archivis prolata. Francof. 1609 et 1630;*) cum Auctario et nova praefatione Joh. Alb. Fabricii. Hamburgi. 1706. Fol.

Unter den Manuscripten Lindenbruchs, die sich auf der Stadtbibliothek befinden, sind zu nennen: Ein Verzeichniß der Hamburg. Erzbischöfe von 780 — 1589. Ihre Bildnisse u. Wappen von den Zeiten Carl des Großen bis auf Johann Adolph von Holstein. Collectaneen in Bezug auf das Domkapitel. Ein Verzeichniß der Bischöfe von Verden von Suibert bis auf Eberhard von Stolle. Historische Collectaneen über die Chauken, Franken ꝛc. Glossarium vocum semi-latinarum, quae in rerum Germanicarum scriptoribus occurrunt. Kurzes Verzeichniß von der Herzogthümer Schleswig u. Holstein Theilung, Schlössern, Städten (insonderheit Hamburgs) u. Edelmanns Häusern. Wappenbuch der meisten Stände, Städte u. adelichen Familien in Niedersachsen. Genealogien u. Geschichte der adelichen Bremischen Geschlechter von Hude, Friesen, Mandelsloh, Isendorf, Schwanwedel, Lüne, Clüver, Clumont, Schönbeck u. Lüneberg. Tilietum oder Linden-Busch, von dem Namen Erpolde, u. denen, die selbigen mit ihm geführet haben.

Vergl. Jöcher 2, Sp. 2416; Moller II., 476–479; Leben der berühmten Lindenbrogiorum ꝛc. Hambg. 1723. 8.; Ueber seine Abstammung vergl. Mushart's Brem. u. Verd. Rittersaal S. 344–346.

2284. Lindenbruch (Friedrich),

der jüngste Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg am 28. Dec. 1573. Er widmete sich der Jurisprudenz, studirte zu Leiden, durchreiste dann England und Frankreich, wo er 6 Jahre Hofmeister bei den Söhnen des königl. Geheim-Raths von Calignon war, die Bibliotheken fleißig besuchte u. mit den gelehrtesten Männern Bekanntschaft

---

*) Das Vorhandensein der Ausgabe von 1630 ist von Diedrich Düsing in dem Bremen- und Verdischen Hebopfer. Stade u. Lpzg. 1752. Bd. 1, S. 1162 u. von Herrn Archivar Dr. Lappenberg im Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde v. Pertz Bd. 6, S. 858 u. 59 bezweifelt worden; doch sagt J. H. Gronau, Pastor zu Berlin, daß die Ausgabe auf der dortigen königl. Bibliothek vorhanden sei, siehe Bremen- u. Verdische Bibliothek Bd. 1, St. 4, (Hbg. 1754) S. 267–269; fügt jedoch hinzu, daß die Ausgabe von 1630 vollkommen übereinstimme mit der von 1609, nur das Titelblatt sei umgedruckt, was schon J. H. v. Seelen im 2. Bde. der Brem. Heb-Opfer muthmaßte.

machte. Im Jahre 1606 begab er sich nach Italien, 1607 durchreiste er Deutschland, 1608 wurde er Licentiat beider Rechte zu Basel, kehrte darnach in demselben Jahre nach Hamburg zurück u. advocirte hier mit großem Rufe. Im Jahre 1624 wurde er Doctor beider Rechte, Domherr (Vicarius in Summo). Schon als Knabe, am 7. Sept. 1584, war er in den Besitz der 57. Dom-Vicarie gekommen u. zwar durch die Resignation Oligeri Tymersen. Am 2. Oct 1642 wurde er Dechant der Kalands Brüderschaft (Decanus Calendarum), in welcher Eigenschaft er Summus Vicarius oder Praeses Vicariorum war. Nach seines Bruders, Joachim, Tode verlieh er im Jahre 1644 das dadurch erledigte kleinere canonicat, dessen Patronatrechte der Wittmar-Lindenbruch'schen Familie zustanden, dem Dr. Medic. J. A. Huswedel, willigte aber zugleich ein, daß nach seinem Tode das jus patronatus dem Capitel anheim fallen solle. Gelehrte Männer hat er in ihren Unternehmungen vielfach unterstützt, daher sein Name von ihnen auch oft rühmend genannt worden ist. Zu diesen Männern gehören: H. Bignon, Isaac Casaubonus, G. B. Gramond, Claudius u. Petrus Puteanus, Nicol. Rigaltius, C. Labbaeus, Henr. Valesius, Janus Gruterus, Claudius Sarrarius, Joseph Scaliger, Hugo Grotius, G. J. Vossius, Cl. Salmasius, G. Elmenhorst, D. Heinsius, Melch. Goldastus, M. Freher, Lucas Holstenius, Joh. Kirchmann rc. Auch in Staats-Angelegenheiten bediente man sich seiner Hülfe; so wurde er von dem Hamb. Senat 1614 nach London gesandt, um die Angelegenheiten wegen der Contractsbedingungen der in Hamburg residirenden englischen Kaufleute (der sogenannten Adventurers), welche die bis zu Anfang dieses Jahrhunderts bestandene, sogenannte englische Court bildeten, zu ordnen. Er hielt sich deshalb in London drittehalb Jahr auf, machte in Folge einer Empfehlung von Isaac Casaubonus die Bekanntschaft von

Wilh. Cambden, Jacob Leae, die seine Angelegenheit förderten, doch konnte er sie nicht völlig zu Ende bringen. Bei seiner Rückkehr ward er vom Senat reich beschenkt. Viele Unannehmlichkeiten entstanden ihm aus seiner Ehe mit der Wittwe des Bürgermeisters Sebastian v. Bergen, geb. Gertrud Moller. *) Der Bürgermeister v. Bergen hatte der Stadtbibliothek die Renten von 300 ℔ vermacht, Rector u. Conrector außerdem jährlich 15 ℔, seine eigene Bibliothek sollte zum Besten der Erben verkauft werden. Er starb aber früher, ehe das Testament vollgültig vollzogen war, auch wollte seine Frau es nicht gelten lassen u. ihr zweiter Ehemann unterstützte sie in ihrem Widerspruch, die Acten des Processes wurden an 11 Universitäten gesandt, auch Hugo Grotius, der sich damals zu Dockenhuden aufhielt, arbeitete ein Gutachten für ihn aus (vergl. Moller III. 415) u. bei Lindenbruchs Tode war die Sache noch nicht entschieden. Später verglichen sich die Parteien durch Vermittlung des Senats, darauf kamen die Lindenbruch'schen u. v. Bergen'schen Bücher auf die Stadtbibliothek. **) Sein Testament hat er gemacht am 22. April 1645. Als Zeugen waren zugegen: der Kanzler Daniel Mithobius, D. Thom. Stampeel, Andr. Cassius, Dr. J. A. Huswedelius, Dr. Vincent Möller, Licent. Dav. Penshorn u. der Notar Lic. Georg Stelling. Zu Executoren des Testaments waren ernannt: die beiden ältesten Bürgermeister, der Decan des Capitels u. der Syndicus Dr. Broder Pauli. Dem Hamburg. Gymnasio vermachte er seine Bibliothek nebst Instrumenten, den 4 Professoren des Gymnasii jährlich 50 ℔, dem Bibliothecarius jährlich 30 ℔, 3 Studenten ein Stipendium 4 Jahr lang zu genießen. Dem Gasthause

*) Er verheirathete sich mit ihr 1624 oder 25, sie muß viel älter als Lindenbruch gewesen sein, da sie ihren ersten Gatten schon 40 Jahre früher, 1583, geheirathet hatte. Sie starb schon nach 3 Jahren, kinderlos.

**) Petersen, Geschichte der Hamb. Stadtbibliothek. Hbg. 1838. S. 18. 19.

vermachte er seine Häuser auf der Herrlichkeit; die Kirche zu Eppendorf erhielt seine beiden Wohnhäuser für die Prediger-Wittwen; dem Waisenhaus vermachte er sein Brauerbe. Der Pastor am Waisenhause sollte jährlich 100 ℔, die Domkirche zum Bau 50 ℔ erhalten; den Armen in des Calands Gottes-Wohnungen vermachte er 1000 ℔, die zu Burtehude belegt waren. Der Schule zu Rotenfleth, im Stift Bremen, schenkte er seine Ländereien, die Mede genannt. Die zu diesen Legaten nothwendigen Gelder sollten gewonnen werden aus dem Verkauf seines Hofes zu Eppendorf nebst den darauf stehenden Gebäuden, seines Landgutes in Billwärder u. der von seinem Bruder, Heinrich, herrührenden Ländereien in Eiderstädt. Er starb am 9. Sept. 1648, 76 Jahr alt. Im Leichengedicht sagt von ihm Mag. Fridericus Rindius:

Doctorum Senior, nostri qui gloria secli
conspicuo simul atque antiquo stemmate cretus.

Sein Bildniß findet sich vor der Ausgabe der Scriptores rerum Germanicarum von Fabricius 1706. P. Eiselehr, invent. H. W. fec. Hamb. *) Sein Diplom, als Licentiat der Jurisprudenz, befindet sich auf der Stadtbibliothek. Sein Bildniß befindet sich auf der Stadtbibliothek auf der Treppe.

§§. 1. P. Virgilii Maronis Appendix cum supplemento multorum antehac nunquam excusorum poëmatum veterum poëtarum, Josephi item Scaligeri in eandem Appendicem castigationes et commentarii, multis in locis aucti, curante edenteque Friderico Lindenbruch, cujus et notae sunt adjectae. L. B. 1595. 8. et ibid. 1617. 8. (vide J. A. Fabricii Bibl. Lat. p. 222.)

2. Pauli, Warnefridi Longobardi filii, Diaconi Foroliviensis, de gestis Longobardorum ll. VI ad Mss. et vett. codicum fidem editi cum annotationibus et variis lectionibus. L. B. apud Franc. Raphelingium. 1595. 8.

---

*) Fabricius entschuldigt sich in der Vorrede mit der Aehnlichkeit zwischen Vater und Sohn.

3. M. Valerii Probi, Grammatici vetustissimi, de notis Romanorum interpretandis libellus, Magnonis, Archiepiscopi Senonensis, Carolo M. coaevi, collectio notarum juridicarum, Imperatori huic inscripta, Petri item Diaconi et aliorum Explicationes veterum notarum; ex libris veteribus partim emendatae, partim nunc primum editae. L. B. 1600. 8.

4. Papinii Surculi Statii Opera, quae exstant, Sylvarum scilicet ll. 5, Thebaidos ll. 12, Achilleidos ll. 2; Placidi item Lactantii In Thebaida et Achilleida commentarius. Ex Bibliotheca Franc. Pithoei Icti, collatis Mstis veteribusque exemplaribus, recensuit et partim nunc primum edidit Frid. Lindenbruch, adjectis variarum lectionum observationibus, indiceque uberrimo. Parisiis 1600. 4. et Genevae. 1600. 4. (vide J. A. Fabricii Bibl. Lat. p. 437.)

5. In Papinii Surculi Statii sylvas Federici Morelli commentationes et conjectanea, in quibus multi autores, graeci et latini emendantur et illustrantur, Libanius praesertim, cujus hic ανεκδοτα multa ex bibliotheca vulgantur regia. Accedunt Frid. Tiliobrogae, Germani, observationum ad easdem sylvas corollarium, Domitii Calderini Comment. in easdem, et indices autorum, rerum et verborum. Parisiis. 1602. 4.

6. Liber legis Salicae, a Franc. Pithoeo emendatus et glossario, sive interpretatione rerum et verborum obscuriorum illustratus, ex bibliotheca autem illius cum praefat. ad eundem editus a Frid. Lindebrogio. Parisiis. 1602. 8.

7. P. Terentii, Carthaginensis Afri, Comoediae VI et in eas Aelii Donati, Oratoris urbis Romae et Eugraphii, Scholiastae veteris commentaria. Frid. Lindebrogius, collatis Mstis veteribusque exemplaribus, recensuit, auxit et observationibus illustravit, adjecto indice uberrimo. Parisiis. 1602. 4. Francof. 1623. 4. Hamburgi. 1649. 4.

8. Incerti Autoris antiqui de notis literarum singularium et dictionum contractius scriptarum. Lugduni. 1604. 8. (cf. Fabricii Bibl. lat. vol. 1, p. 774.)

9. Commentarius de ludis veterum. Paris. 1605. 4.

10. Commentatio ad Legem unicam C. Si quis Imperatori maledixerit et in L VIII Tit. I, Lib. II. Legum Wissigothorum de non criminando Principe Notae breves. Hamb. 1608. 8.

11. Ammiani Marcellini Historiarum sive Rerum gestarum, qui de XXXI supersunt, ll. XVIII ad fidem Mss, et veterum codicum

recensiti et observationibus illustrati a Frid. Lindebrogio J. U. L. Hamburgi apud Georg Ludov. Frobenium. 1609. 4.*)

12. Heliodori Larissaei Κεφαλαία τῶν ὀπτικῶν seu capita Opticorum, ad Hetrusci codicis fidem, graece et latine recensita. E Bibl. Frid. Lindenbrogii. Hamb. 1610. 4.

13. Diversarum gentium Historiae antiquae scriptores tres 1) Jornandes Episcopus de regnorum ac temqorum successionibus, ejusdem historia de origine Gothorum, 2) Isidorus Hispalensis de Gothis, Vandalis et Suevis, ejusdem chronicon regum Wisigothorum, 3) Pauli Warnefridi. f., Diaconi de gestis Longobardorum ll. 6. Fried. Lindebrogius recensuit et observationibus illustravit. Hamburgi apud Mich. Heringium. 1611. 4.

14. Codex legum antiquarum, in quo continentur: Legis Wisigothorum ll. 12, Edictum Theodorici Regis, lex Burgundionum, lex Salica, lex Alemannorum, lex Bajoariorum, decretum Tassilonis Ducis, lex Ripuariorum, leges Saxonum, Angliorum et Werinorum, Frisiorum et Longobardorum, Constitutiones Siculae sive Neapolitanae ll. 3, capitulare Caroli Magni et Hludovici Imperatoris et capitula Caroli Calvi. Accedunt Marculphi formulae solennes priscae publicorum privatorumque negotiorum nunc primum editae et glossarium seu interpretatio rerum et vocum obscuriorum ex bibliotheca Frid. Lindebrogii Icti Francofurti apud Marnios. 1613. Fol.

15. Altercatio Hadriani Augusti et Epicteti Philosophi, item disputatio Pippini et Albini Scholastici. Haec nova, illa auctior, una cum Frid. Lindebrogii selectarum questionum satyra. Francofurti apud Mich. Heringium. 1628. 8.

16. Facti Species eines zu Papier gebrachten, aber unvollzogenen Testaments Sebastian von Bergen, und darauf unterschiedlicher Universitäten Rechtsbelehrungen, nebst andern Fragen. 1630. 4.

17. Epistolae duae ad Joh. Kirchmannum a. 1611 et 1637, una ad J. Gruterum 1613**) et duae ad Petr. Lambecium 1646 et 1648 exaratae in Epistolarum Margr. Gudii Ultrajecti 1697 editarum Appendice No. 219—223, p. 285—288.

---

*) Vgl. die Ausgabe des Heinr. Valesius, Paris 1681, u. die des Jacob Gronovius von 1693, besonders die letztere über noch später von Lindenbruch gesammelte Bemerkungen.

**) In diesem Briefe gedenkt Lindenbruch eines Werkes des Achilles Statius, das er neulich zu Hamburg herausgegeben habe, das ich aber nicht weiter angeführt gefunden habe.

18. Epistolae aliquot ad. Guilh. Cambdenum in Epistolis Cambdeni et virorum illustrium a Thoma Smitho editis. Londini. 1691. 4.

19. Epistola ad Theodorum Canterum in Centuria 3 epistolarum virorum illustrium a Sim. Abbes Gabbema editarum. Harlingae. 1664. 8. No. 46, p. 655 et 656.

20. Epistolae ad Justum Lipsium et Joseph Scaligerum in Burmanni Sylloge *) epistolarum. T. 1, p. 742. (Leidae. 1724.) T. 2, p. 347 (1725).

Seine Handschriften sind herausgegeben:

1) von Jos. Scaliger; nämlich: Idacii Episcopi in Gallaecia Lemicensis Chronicon, seu Continuatio potius Chronici Eusebiani ab obitu Valentis Imp., ad tempora usque Leonis sive A. Ch. 470, quam Jos. Scaliger suae Chronici Eusebiani editioni. L. B. 1606 subjunxit. **)

2) von Federicus Morellius; nämlich: Hieronymi dialogus de trinitate cum versione latina editus Lutetiae 1612. 8. a Christ. Daumio cum Gennadii Scholarii dialogo de via salutis humanae aliisque opusculis graecolatinis iterum recensitus. Cygneae 1677. 8.

3) von J. A. Fabricius; nämlich: Mich. Pselli junioris διδασκαλια παντοδαπὴ sive de omnifarici doctrina capita, questiones ac responsiones CXCII cum versione latina in Appendice Partis I, libri V. Bibliothecae Graecae sub finem Diatribae Leonis Allati de Psellis p. 69—184 editae Hamburgi. 1712. 4.

Ueber die hinterlassenen Handschriften vgl. Moller III. S. 414—425 u. Chr. Petersen Geschichte der Hamb. Stadtbibliothek. Hamb. 1838. S. 197. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 222; vgl. außerdem Jöcher II. Sp. 2446—2447; Leben der berühmten Lindenbrogiorum. Hamb. 1723. 8. S. 16—56; Ein Brief Lindenbruch's an Bongarsium ist abgedruckt in Wolf's Conspectus suppellectilis epistolicae et literariae. Hamb. 1736. 8. S. 104 und unter den Briefen im Manuscript befindet sich ein Brief von ihm an Puteanus de Jo. Wowerio Vol. 66. Fol., siehe Wolf Conspestus S. 156 u. Briefe an Puteanus, Fr. Morellus u. Nicol. Rigaltius in der Brief-Sammlung Vol. 52. 4.; siehe Wolf Conspectus S. 249; Briefe von Grotius an Lindenbruch befinden sich in H. Grotii Epistolae quotquot reperiri potuerunt. Amstel. 1687. Fol. No. 166 (S. 272), No. 736 (S. 314), No. 764 (S. 327); Hugo Grotius Epistolae ad Gallos L. B. 1648 erwähnt Lindenbruch's in den Briefen

**) In derselben Sylloge wird Fr. Lindenbruch's Namen angeführt Th. 1, S. 695, 735, Th. 3, S. 73, 102, 163, 164, 506, 582, 791.

*) Pag. 22 daselbst heißt es: Descriptum ex chirographo Friderici Lindenbruch Hamburgensis qui Lutetiae excripsit ex veteri codice.

No. 127, 128 an Petr. Puteanus, 132, 135 u. 136 an Joh. Cordesius u. 134 an Jacob Puteanus.

2285. Lindenbruch (Heinrich),

der mittelste von den Söhnen Erpolds, geb. zu Hamburg am 21.*) Febr. 1570, er widmet sich ebenfalls der Jurisprudenz, studirte zu Leiden u. begab sich von hier mit Johann Wower, mit dem er in vertrauter Freundschaft lebte, **) nach Frankreich. In Paris erwarben sich die beiden Freunde den Namen les Corsaires de Hambourg, weil ihnen Schuld gegeben wurde, daß sie aus dem Kloster St. Victor 16 Manuscripte entwendet hätten; Lindenbruch wurde im bloßen Kopfe ins Gefängniß geführt. Ein Glück für ihn war, daß sein Werth in solchem Ansehen stand, daß man nicht wagte, sein Haus zu durchsuchen. Uebrigens hat Lindenbruch die That beständig geläugnet u. Andere erzählen sie von seinem Bruder Friedrich. Nach seiner Zurückkunft ist er im Jahr 1610 von dem Herzog, Johann Adolph, zum Bibliothekar zu Gottorp ernannt u. als solcher daselbst gestorben am 15. Juli 1642. Auch Heinrich stand mit den gelehrten Männern seiner Zeit, wie Scaliger, Casaubonus rc., in Briefwechsel.

§§ 1 Gab heraus: Johannis Sarisberiensis Policraticum, sive de nugis curialium et vestigiis Philosophorum ll. VIII. L. B. apud Fr. Raphelengium. 1595. 8.

2. Censorini liber de die natali ab illo recensitus et notis illustratus. Hamburgi. 1614. 4. L. B. 1642. 8. Cantabrigiae. 1695.

3. Gab heraus: Fragmentum quoddam Jurisconsultorum veterum cf. J. Wowerium Cent.II. Epist. 16, S. 245.

4. Altercatio Hadriani et Epicteti Philosophi. Item Disputatio Pippini et Albini scholastici (ex bibliotheca Gottorpiensi) Princi-

*) Nach Wilkens Leben der berühmten Lindenbrogiorum. Hamb. 1723. S. 11, am 10. Februar.

**) Während der Bruder Friedrich nicht eben in gutem Vernehmen mit ihm stand.

pibus Friderico, Adolpho, Hanso Joh. Adolphi filiis offert dicatque Henricus Lindenbrog. Hamburgi. 1615. 12. (Stadtbibl.)*)

Auch Heinrich hat wie sein Bruder seine Untersuchungen andern Gelehrten mitgetheilt, seine observationes in scriptores vetustos dem Joseph Scaliger, seine notulae in historiae augustae scriptores dem Js. Casaubonus. Seine Variae lectiones ad Aurelii Prudentiae poëmata sind mitgetheilt in der Ausgabe des Prudentius von Victor Giselinus. Coloniae. 1594. 8. vergl. Wowerium in Epist. ad Elmenhorstium Cent. II. No. 91, p. 384.

Vgl. Moller I. 344. 345; Jöcher II. Sp. 2447. 2448; Leben der berühmten Lindenbrogiorum Hamb. 1723. S. 11—16. An Heinr. Lindenbruch finden sich 7 Briefe in Joseph Scaliger's Briefen L. B. 1627 S. 452—464; ein Brief von Js. Casaubonus in editione epistolarum Casauboniarum Gronoviana Hagiensi. 1638. No. 215 S. 261; 12 Briefe von J. Wower in Centuria II. No. 16—27.

2286. v. Lindhout (Heinrich).

Ein Arzt, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Hamburg lebte**). Er war zu Brüssel geboren; von seinen weiteren Lebensverhältnissen habe ich nichts aufgefunden.

§§. Introductio in Physicam judiciariam, in qua brevissime, sed accurate, verae Astrologiae fundamenta et rerum humanarum consensus cum superioribus atque divinis aperte demonstratur, vera item et legitima praesagiendi methodus statuitur, et, quam multae lateant in genethliacae Arabum doctrina vanitates involutae indicatur. Hamburgi. 1597. 192 S. 4. (Stadtbibl.) et Lipsiae. 1618.

2287. Lindley (William).

Geb. zu London am 7. Sept. 1808, jüngstes Kind von Joseph Lindley aus Heath in Yorkshire, Astronom an der

*) Die Altercatio Hadriani etc. war von Friedrich Lindenbruch von einem Pariser Manuscript abgeschrieben u. ist später mit der Disputatio Pippini u. seinen Observationes 1628 wieder herausgegeben; vgl. den Artikel Fried. Lindenbruch.

**) Dies erhellt aus dem Dedicationsschreiben seines Werkes: Introductio in Physicam an die Königin von England. In seinem oben genannten Werke S. 189 verspricht er gegen einen dasigen Arzt (?) (circulator) der in einem Werke die in Hamburg grassirende Pest als die Folge schlechter Luft dargestellt hatte, dessen asinina argumenta in trutinam mittere.

Sternwarte zu Greenwich u. in den letzten Jahren Kaufmann zu London. William Lindley wurde auf der Gelehrtenschule zu Croydon gebildet; 1824 kam er nach Wandsbeck zu Pastor Schröder in Pension, kehrte 1825 nach England zurück, ward Schüler u. dann Assistent des Ingenieurs Francis Giles zu London. Im Jahre 1834 ward er nach Hamburg berufen, wegen einer directen Eisenbahn nach Lübeck, wozu er Pläne ausarbeitete, deren Ausführung unterblieb, weil Dänemark keine Concession ertheilen wollte. Darauf kehrte er nach England zurück, ward aber 1838 aufs neue nach Hamburg berufen, um den auf Hamburger Gebiet fallenden Theil der Hamburg-Lübecker Eisenbahn herzustellen; er fand diesen Schritt nicht zweckmäßig u. entwarf statt dessen den Plan zu einer Eisenbahn nach Bergedorf, dessen Ausführung ihm übertragen ward. Nach dem Brande erhielt Lindley den Auftrag, einen Plan zum Wiederaufbau der Stadt zu entwerfen; dieser diente als Grundlage bei den Berathungen der Commission. Die Rath- und Bürger-Deputation wählte ihn zu ihrem technischen Consulenten. Im Jahre 1840 wurde von ihm der Plan zur Entwässerung des Hammerbrooks entworfen. Sein Plan zur Anlage eines neuen Siel-Systems wurde 1843 angenommen. In den Jahren 1844—1848 erbauete er die Staats-Wasserkunst. Im Jahre 1846 erbauete er als Privatmann die Gasfabrik-Gebäude am Grasbrook. Im Jahre 1850 wurde er nach London gesandt, um den Stahlhof zu verwerthen u. bewerkstelligte den Verkauf desselben über alles Erwarten vortheilhaft. Im Jahre 1851 regte er den Bau der Wasch- u. Bade-Anstalt an, die 1854 vollendet war. Er verheirathete sich am 6. April 1852 mit Julie Heerlein, der in Bordeaux gebornen Tochter des dort etablirten, jedoch in Hamburg lebenden Kaufmanns u. damaligen Kämmerei-Verordneten, Martin Eduard Heerlein, die um 1862 in England starb, nachdem sie mehrere Kinder geboren hatte. Als die Bürger-

schaft für die Stellung eines technischen Consulenten im Jahre 1860 die erforderlichen Mittel verweigerte, verließ Lindley Hamburg, begab sich zunächst nach Süd-Frankreich, dann nach England.

§§. 1. Bericht, die Verbesserung des Hammerbrooks betreffend mit Grundriß. Hamburg. 1842. 4. (Stadtbibl.)

2. Bericht über die Anlage eines neuen Siel-Systems zur Entwässerung der Stadt Hamburg, im Auftrage der hochlöbl. Rath- u. Bürger-Deputation, mit einigen neueren Anmerkungen des Verfassers u. mit Zeichnungen. Hamb. 1843. 4. (Stadtbibl.)

3. An eine hochlöbliche Rath- u. Bürger-Deputation, Erläuterungen zu seinem Bericht über die Anlage eines neuen Siel-Systems zur Entwässerung der Stadt Hamburg. Hamb. 1843. (Stadtbibl.)

4. Ingenieur-Bericht, die Anlage der öffentlichen Wasserkunst für die Stadt Hamburg betreffend, von Will. Chadwell Mylne u. Will. Lindley. London. 1844. 4. (Stadtbibl.)

5. Schlußbericht über die ausgeführten Sielanlagen zur Entwässerung der Stadt Hamburg, nebst Entwurf eines Regulativs zur Beaufsichtigung u. Reinhaltung derselben. Hamburg. 1845. 4. (Stadtbibl.)

6. An eine hochlöbliche Bau-Deputation, Erläuterungen über die Anlage u. den Zustand der Stadt-Wasserkunst. Hamb. 1846. 4. (Stadtbibl.)

7. An eine hochlöbliche Bau-Deputation, Schlußbericht über die ausgeführten Anlagen zur Verbesserung des Hammerbrooks. Hamb. 1847. 4. (Stadtbibl.)

8. Bericht die Wasseransammlung im Hammerbrook in den Monaten Februar u. März 1850 betreffend. Veröffentlicht auf Verfügung der Bau-Deputation. Hamb. 1850. 4. (Stadtbibl.)

9. Stadt-Wasserkunst. Uebernahme der Neuen Elb-Wasserkunst. Hamb. 1851. 4. (Stadtbibl.)

10. Uebernahme der (Bieberschen) Elb-Wasserkunst. 1852. 4. (Stadtbibl.)

Nach dem Selbstbericht im Hamb. Künstler-Lexikon. Hbg. 1854. 8.

2288. Lippert*) (Heinrich).

Geb. zu Hamburg am 12. Juli 1824; sein Vater

*) Im Hamburgum literatum 1719 S. 41 werden zwei Studenten der

hieß Martin, seine Mutter Rosalie, geb. Caro. Er besuchte in Hamburg das Johanneum und Gymnasium, widmete sich der Medicin und ging zu diesem Zweck 1841 auf die Universität Leipzig, 1842 nach Berlin, 1844 nach Heidelberg u. noch in demselben Jahre nach Halle, wo er am 22. März 1845 promovirte, machte eine Reise nach Paris u. ließ sich dann in seiner Vaterstadt als praktischer Arzt nieder. Er scheint von Hamburg weggezogen zu sein, da sein Name seit 1861 im Adreßbuch fehlt.

§§. 1. Diss. inaug. de albuminaria adjecta de morbo Brightii commentatione. Halis. 1845. 28 S. 8.

2. Die Pathologie u. Therapie der venerischen Krankheiten. Nach Phil. Ricord's neuesten Vorträgen u. Bemerkungen bearbeitet. Hamb. 1846. 212 S. 8.

3. Die Prostitution in Hamburg in ihren eigenthümlichen Verhältnissen. Hamb. 1848. 191 S. 8.

4. Skizzen aus der Praxis, in der deutschen Klinik 1854 No. 40 u. 41.

5. Die Erkenntniß u. Heilung der Harnröhrenverengerungen. Frankfurt. 1859. 236 S. 8.

Nach dem Selbstbericht u. Dr. Schrader's Notizen.

2289. Lipschütz (Isidor Baruch).

Geb. am 17. Juli 1812 zu Wronke, wo sein Vater, Israel Lipschütz, damals Oberrabbiner war; seine Mutter hieß Dorothea Warasch. Seine Elementarbildung erhielt er im väterlichen Hause, kam dann auf die Franzschule zu Dessau, von dort auf das Joachimthal'sche Gymnasium zu Berlin u. studirte dann in Berlin Theologie u. Philosophie. Von dort ging er nach Jena u. promovirte hier im Jahre 1836 als Dr. philosophiae. Bald nach seiner Promotion ward er Rabbiner und Prediger in seiner Vaterstadt Wronke, wo er bis 1838 fungirte. Im Jahre 1838 verheirathete

---

Theologie angeführt, die sich damals in Hamburg aufgehalten haben, nämlich Joh. Christian Lipper aus Lüneburg und Joh. Diederich Lipporin aus Harburg.

er sich mit Minna Malke aus Pinne. In demselben Jahre ward er als Rabbiner nach Landsberg a. W. berufen, blieb daselbst bis 1850, privatisirte darauf bis 1853 in Amsterdam u. folgte alsdann dem an ihn ergangenen Rufe als Großherz. Mecklenb.-Schwerin'scher Landesrabbiner, welches Amt er bis 1859 bekleidete; dann zog er sich nach Hamburg zurück u. lebte seitdem hier als Privatgelehrter. Im Jahre 1847 erhielt er einen Ruf als Oberlandesrabbiner nach Hessen, den er der bewegten Zeit wegen damals ausschlug. Als er nach Schwerin ging, erhielt er auch einen Ruf als Oberrabbiner in Ober-Endingen. Späteren Berufungen nach Inowraclaw und Krakau konnte er aus Gesundheitsrücksichten nicht folgen.

§§. 1. Gebete für die Schuljugend. Landsberg a. W. 1839. 8.

2. Gedächtniß-Predigt auf Friedrich Wilhelm III. Landsberg a. W. 1840. 8.

3. Rede zur Krönungsfeier Friedrich Wilhelm IV. Landsberg. 1840. 8.

4. Beiträge zu dem von seinem Vater edirten Werke Tipheret Israel. Danzig u. Königsberg. 1840. 8. 6 Bde. Bearbeitung u. Herausgabe der 3. Auflage desselben Werkes. Berlin 1862—64. 6 Bde. 8.

5. Predigt zur Einweihung der Synagoge zu Behrent. 1845. 8.

6. Synagogen-Ordnung für die Israelitische Gemeinde zu Landsberg a. W. Frankfurt a. O. 1845. 4.

7. Rede auf die am 22. März Statt gehabte Todesfeier der in Berlin beim Straßenkampf Gefallenen. Berlin. 1848. 8.

8. Wen sollen wir in die Kammer schicken? Ansprache an alle preußischen Urwähler und Wahlmänner. Landsberg a. W. 1849. 8.

9. „Gebet der Preußen vor Gott." Rede bei Eröffnung der Kammer gehalten. Landsberg a. W. 1849. 8.

10. „Bündniß zwischen König u. Volk." Rede bei Erscheinung der neuen Verfassung. Landsberg a. W. 1849. 8.

11. Verschiedene Casualreden. Landsberg a. W. 8.

12. „Synagogenblatt." Predigtensammlung. Schwerin. 1855. 4.

Nach dem Selbstbericht.

2290. Lipstorp (Christoph I.)

Geb. zu Lübeck am 19. Sept. 1634, er war ein Sohn des Seniors u. Pastors an der Domkirche zu Lübeck, Daniel Lipstorp (geb. am 14. Nov. 1600, † am 14. März 1679); seine Mutter hieß Christina, geb. Koch (geb. 1601, † am 14. April 1675); sein Großvater, Hermann Lipstorp, war ebenfalls Pastor in Lübeck. Er studirte zu Rostock u. Jena Medicin, machte darauf eine Reise durch Deutschland, Holland u. Italien; setzte in Padua seine medicinischen Studien fort u. promovirte daselbst am 19. Dec. 1656. Im Jahre 1658 begann er seine praktische Laufbahn in Lübeck, 1661 wurde er als Physicus nach Stade berufen. Am 29. April 1662 verheirathete er sich in Hamburg mit Anna Maria Reiser, geb. am 13. Nov. 1639, gest. am 20. Febr. 1686, Tochter des Juristen Michael Reiser u. der Elisabeth Moller, Tochter des Bürgermeisters Vincent Moller. Bei seiner Verheirathung mußte er für das Heirathsgut statt des Zehnten einen Hausposten von 200 Thlr. der Kämmerei zuschreiben, welcher nach 3 Jahren verfallen sein sollte, wenn er sich dann nicht in Hamburg niederlasse. Er zeigte dies 1665 dem Rath in Stade an, der darauf in einem Schreiben vom 27. Juni den Hamburg. Rath ersuchte, ihm seinen Physicus noch einige Jahre zu lassen, da Stade von der Pest bedroht sei, Hamburg aber keinen Mangel an Aerzten habe. Im Jahre 1683 zog er nach Hamburg, wo er in demselben Jahre am 5. Sept. Mitglied des Collegii medici ward. In demselben Jahre wurde er auch Dom-Vicar. Seine Kinder waren: Elisabeth Christine, geb. am 29. April 1663, gest. am 25. Dec. 1665, Gustav Daniel, geb. am 7. Dec. 1664, gest. als Physicus in Stade am 15. Juli 1739 u. Michael Vincent, geb. am 17. Dec. 1666. Der Vater, Christoph Lipstorp, starb plötzlich am 17. Aug. 1690, als er vor dem Tische eines Patienten stand, dem er eben ein Recept verschreiben wollte.

§§. 1. Disp. de constitutione physica, praeside Dionysio Stropio. Rostochio. 165.. 4.

2. Disp. de oculo, praeside de Joh. Theod. Schenkio. Jenae. 1654. 4.

3. Disp. de catarrho, praes. Guern. Rolfincio. Jenae. 1655. 4.

4. Disp. de morbis mulierum, praes. G. Rolfincio. Jenae. 1655. 4.

5. Observatio de vitula bicipite a 1673 Stadae nata annis VI et VII Decuriae I. Ephemeridum Acad. naturae curiosorum No. 73 p. 103 inserta.

6. Bedenken von der Pestilenz, mit eingefügtem Berichte, wie man sich für derselben wol fürsehen u. verwahren, auch, wenn man angesteckt, davon curiren könne; auf Begehren des Raths zu Stade ausgegeben. Stade. 1664. 4. u. ibid. 1676. 4. (Stadtbibl.)

7. Bedenken von der rothen Ruhr u. giftigen Fiebern. Stade. 1676. 4. (Stadtbibl.)

Vgl. Jöcher II. 2467; Moller I. 351. 352; Thieß Gelehrtengeschichte I. 398; Thieß Biograph. Hamb. Aerzte S. 67.

2291. Lipstorp (Christoph II.),

ein Enkel des Vorigen, ein Sohn Gustav Daniel Lipstorp's u. Catharina Hedwig von der Meden, geb. am 25. Juli 1694 zu Stade, widmete sich der Arzneikunde u. promovirte zu Leiden am 14. Juli 1719; schon 1725 lebte er als praktischer Arzt in Hamburg, am 2. Juni 1747 wurde er zum Physicus in Hamburg erwählt; er starb am 11. Mai 1754 in einem Alter von 60 Jahren.

§§. Diss. inaug. de morbis passionum animi. L. B. 1719. 4.

Nach Dr. Schrader's Notizen.

2292. Lipstorp (Christoph III.),

ein Sohn des Michael Vincent Lipstorp*), J. U. C. u.

---

*) Er war ein Sohn des sub. No. 2290 genannten Christoph Lipstorp I, der 1690 in Hamburg starb. Der Stammbaum ist also folgendermaßen:

Hermann Lipstorp, geb. 1565, † 1610, verheirathet mit Dorothea Bansow

1) Hermann 2) Daniel, † 1679, verheirathet mit Christiane Koch

1) Daniel, † 1684 2) Christoph, Dr. Med., † 1690, verheirathet mit Anna Maria Reiser

1) Daniel 2) Heinrich 3) Nicolaus 1) Gustav Daniel, geb. 1664, † 1739 2) Michael Vincent, geb. 1666, † ca. 1746

Dom=Vicar in Hamburg, † am 21. Jan. 1746 u. Anna Catharina, geb. Hinsch, Tochter des Kaufmanns Michael Hinsch. Er wurde geboren zu Hamburg am 11. März 1718. Er besuchte die Kirchenschule zu St. Michaelis u. hatte dort zu Lehrern: Duncker u. Francke; dann kam er aufs Johanneum, wo er unter seinen Lehrern besonders Müller u. Neudorf nennt. Auf dem Gymnasium hörte er die Vorlesungen von Richey, Wolf, Dornemann, Reimarus, Evers und Winckler. Um die Rechte zu studiren, ging er 1740 nach Jena u. hörte dort: Reusch, Schubert, Darries, Müller, Heimburg, Eccard u. Kemmerich. Im Jahre 1745 kehrte er in seine Vaterstadt zurück, bald darauf starb sein Vater, im Jahre 1748 am 3. April promovirte er in Kiel als Doctor beider Rechte. Er lebte als praktischer Jurist in Hamburg u. starb hier am 15. März 1778. Seit 1737 im Besitz mehrerer Vicarien nahm er die Stellung eines Vicarii immunis ein.

§§. Diss. inaugur. de testamentis feminarum Hamburgensium praes. Dornio. Kilonii. 1748. 36 S. 4.

Vgl. Anderson Hamburg. Privatrecht Thl. II. S. 66; Hamburg. Berichte 1748 No. 36, S. 281—285; Buek Notizen über die Hamburg. Bürgermeister S. 219.

2293. Lipstorp (Clemens Samuel),

ein Sohn von Gustav Daniel Lipstorp u. Catharina Hedwig v. Katten († 1707), geb. zu Stade am 13. Mai 1696. Anfangs von Privatlehrern unterrichtet, kam er früh auf

---

I. Gustav Daniel, verheirathet mit

1) Catharina v. d. Meden	2) Catharina Hedwig v. Katten	3) Hedwig Maria v. Drewes
1) Christoph II. † 1754 2) Maria Hedwig, verh. an Burchard Lembcke in Flensburg.	Clemens Samuel, † 1750	Detlev Gustav, Jurist in Stade.

II. Michael Vincent, J. U. L. war zweimal verheirathet (zuerst mit Cath. Elis. Wolters, † 1712, dann mit Anna Cath., geb. Hinsche oder Hintze, Michael's Tochter, des Dr. med. Herm. Chph. Relow Wittwe, geb. 1681, † 1732) und hatte mit seiner zweiten Frau einen Sohn Christoph III., geb. 11. März 1718. Michael Vincent aus Stade, J. U. Candidatus, wird auch in Hamburgum literatum 1716 p. 42 und 1719 p. 41 genannt

das dortige Gymnasium, dem damals Richey vorstand. Als dieser 1712 sein Rectorat in Stade niederlegte u. in Hamburg Professor des Gymnasiums wurde, folgte ihm Lipstorp u. ließ sich als Gymnasiast inscribiren. Er wählte das Studium der Rechte, ging 1714 nach Leipzig, 1715 nach Halle. Nach 2jährigem Studium kehrte er nach Stade zurück u. advocirte daselbst mit günstigem Erfolg. Seine Fähigkeiten wurden anerkannt, so daß ihm 1725 ein öffentliches Amt angetragen wurde, er lehnte dies aber ab, da er erst durch Reisen sich weiter auszubilden gedachte. Im J. 1726 reiste er nach Leiden u. disputirte dort am 31. Jan. zur Erlangung der Würde eines Licentiaten. Er machte dann eine Reise durch die Niederlande, Frankreich u. die Schweiz, hielt sich dann einige Zeit in Wetzlar auf u. begab sich hierauf nach Hamburg, wo er wieder als Advocat auftrat. Am 15. Febr. 1730 wurde er an des verstorbenen Licentiaten Octavius Henrich v. Som zum Syndicus erwählt. Als solcher wurde er vielfach an fremde Höfe gesandt, so 1734 nach Berlin u. Hannover, 1735 nach Wolfenbüttel, 1736 begrüßte er als Gesandter König Christian VI. in Holstein; 1740 brachte er die Glückwünsche der Stadt Hamburg dem neuen König von Preußen Friedrich II. Bald darauf wurde er an den Churfürsten von Sachsen Friedrich August III. gesandt, der ihn u. seine Ehefrau als Reichsvicar in den Adelstand erhob. Bei allen diesen Angelegenheiten hatte er sich durch seine Gewandtheit und seinen Eifer das Vertrauen u. die Liebe seiner Mitbürger erworben; zu allgemeiner Freude wurde er endlich am 3. Juli 1749 an Stampeel's Stelle zum Bürgermeister erwählt. Diese Würde bekleidete er aber nicht lange mehr, seine Kraft war gebrochen, schon in demselben Jahr mußte er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Reise ins Bad von Aachen unternehmen. Doch war dieselbe ohne Erfolg, er starb an einer Nieren-Entzündung am 8. Dec. 1750, der Leichnam wurde am 16. Dec. des

Abends in aller Stille, doch standesmäßig, in der Kirche zu St. Nicolai zur Erde bestattet. Verheirathet war er gewesen seit dem 30. April 1737 mit Anna Margaretha, Tochter des Capitelseniors Dr. Hinrich Meurer, einer Enkelin des Bürgermeisters Hinrich Meurer, die ihm keine Kinder gebar. Sie verheirathete sich am 13. Febr. 1753 mit dem Preußischen Kammerherrn v. Schellendorf u. starb noch in demselben Jahre am 28. Dec. 1753.

§§. Diss. inaug. de furto tertio simplici, prima alteraque vice non punito, ne Carolino quidem jure capitali. L. B. 1726. 48. S. 4.

Vgl. Anderson Privatrecht Thl. 2, S. 76; Paul Schaffhausen Imago viri prudentiae civilis peritissimi in vita viri Domini Clementis Samuelis a Lipstorp Icti Consulis Hamburg. Hamb. 1751. Fol.; erschien auch deutsch Hamb. 1751; J. P. Langermann Hamb. Münz- und Medaillen-Vergnügen. Hamb. 1753. 8. Stück 79, S. 629—632; Hanseatisches Magazin V. 130; Hamb. Corresp. 1750, St. 195 u. 200; v. Seelen Stada literata S. 70. 71; Hamb. Berichte 1751, St. 41, S. 325—28 u. St. 78, S. 832; Buek Notizen über die Hamburgischen Bürgermeister. Hbg. 1840. 8. S. 219, wo auch das Gedicht Dreyer's auf die zu ihrer Zeit berühmte Schönheit Anna Margaretha Meurer; Hamb. Berichte 1749, St. 47; Pratje Brem.- u. Verdisches freiwilliges Hebopfer Bd. 1, S. 174—176 enthält auch Richey's Gedicht auf ihn.

2294. Lipstorp (Gustav Daniel),

der Vater des Vorigen, hat freilich weiter keine Beziehung zu Hamburg, als daß er hier erzogen wurde. Er wurde zu Stade geboren am 7. Dec. 1664, sein Vater war der 1690 zu Hamburg verstorbene Arzt Christoph Lipstorp; seine Mutter Anna Maria, geb. Reiser. Er studirte Medicin zu Frankfurt a. O. 1682 — 84; im Jahre 1685 begab er sich nach Leiden, wo er am 5. Mai 1687 die Doctor-Würde erlangte; dann machte er eine Reise durch die Niederlande, England, Frankreich u. Italien. Nach Stade zurückgekehrt; ward er schon 1689 Physicus daselbst. Er war zum ersten Mal verheirathet mit Catharina Hedwig v. d. Meden († 1694), die ihm Zwillinge gebar, den später Hamburgischen Physicus Christoph Lipstorp († 1754)

u. Maria Hedwig, geb. am 25. Juli 1694, verheirathet am 26. Juli 1717 mit Dr. Burchard Lembcke in Flensburg. Zum zweiten Mal war er seit 1695 verheirathet mit Catharina Hedwig v. Katten († am 20. Mai 1707), die ihm den nachherigen Hamb. Bürgermeister Clemens Samuel Lipstorp gebar. Zum dritten Mal war er verheirathet mit Hedwig Maria Drewes, die ihm ebenfalls einen Sohn gebar, Detlev Gustav Lipstorp, der später Jurist in Stade war. Gustav Daniel Lipstorp starb am 15. Juli 1739 zu Stade.

§§. 1. Disp. algebraica de radicum extractionibus, praes. B. Albin. Francof. a. V. 1683. 4.

2. Disp. de poris humani corporis, praeside B. Albino. Francof. a. V. 1685. 4. (abgedruckt in Halleri disputatt. anatom. T. 3, S. 509.)

3. Diss. inaug. de animalculis in humano corpore genitis. L. B. 1687. 4.

Vgl. Moller II. 484; von Seelen Stada literata S. 70; Dr. Schrader's Notizen.

2295. Liscow (Joachim Friedrich),

ein Bruder des berühmten Satirikers Christ. Ludwig Liscow[1]), geb. zu Wittenburg im Großherzogthum Mecklenburg, wo sein Vater, Friedrich Liscow, Prediger war († am 25. Juli 1721). Joachim Friedrich wurde getauft am 29. Nov. 1705, besuchte das Gymnasium zu Lübeck von 1722—24, studirte Theologie zu Jena seit 1724. Nach Vollendung seiner Studien finden wir ihn 1728 als Candidaten der Theologie u. Hauslehrer zu Waschow bei Wittenburg. Seine Schwester, die Wittwe Schütze, hatte sich mit dem Landmesser Koch in einen Liebeshandel eingelassen. Als die Brüder ihn darüber zur Rede stellten, kam es zu einem blutigen Handgemenge, in welchem

[1]) Christ. Ludw. Liscow kam nur gelegentlich als Privatsecretair des Hamburg. Domherrn Matthias von Clausenheim, der ein Gut zu Körchow bei Wittenburg hatte, besonders 1734 und 1735 nach Hamburg.

Joachim Friedrich Liscow mit dem Hirschfänger eine Wunde am Ellbogen erhielt, so daß er fast daran gestorben wäre[1]). Als er von seiner Wunde geheilt war, verließ er Mecklenburg, begab sich als Privatgelehrter nach Hamburg u. lebte hier bei seinem Freunde u. wahrscheinlich Verwandten, dem Licentiaten Rassau[2]), unter dem Namen eines Secretärs, von allerlei schriftstellerischen Arbeiten. Von 1732[3]) — 1764[4]) war er Redacteur der gelehrten Artikel des Hamburger Correspondenten, später auch der Hamburgischen Anzeigen (1744) u. soll unverheirathet in Hamburg gestorben sein. Er war ein Universitätsfreund Hagedorn's, der in einem Briefe vom 4. April 1740 von einem Plane J. F. Liscow's erzählt: die Tochter eines Hamburger Caffeehausbesitzers zu heirathen u. das Caffeehaus selbst zu übernehmen. Das Verhältniß mit Hagedorn wurde später gestört, da Hagedorn empfindlich war. Hagedorn nennt ihn in seinem Gedicht: der Schwätzer (in der Ausgabe von Eschenburg Thl. 1, S. 84) u. hat ein poetisches Sendschreiben (Thl. 4, S. 118) an ihn gerichtet.

§§. Der Verlust des Herrn Peter Carpsers. Hamb. 1759. Fol. 1 Bog. (Ein Gedicht auf den Tod des Wundarztes Peter Carpser, in welchem Liscow Carpser, Thom. Nicol. Holschmacher, Hagedorn u. Borgeest seine besten Freunde nennt.)

Ein Epigramm von J. F. Liscow auf Herrn Barre steht in J. F. Schütze Hamburg. neuen Taschenbuch auf 1801 S. 120.

Vgl. G. C. F. Lisch Christ. Ludw. Liscow's Leben. Schwerin. 1845; G. Ph. Schmidt v. Lübeck historische Studien. Altona. 1827. S. 123 ff.; J. Classen Ueber Christ. Ludw. Liscow's Leben u. Schriften. Lübeck. 1864. 4.

---

[1]) Die Mutter hatte schon die Erlaubniß zur stillen Beerdigung erlangt.

[2]) Daß dessen Frau nicht Liscow's Schwester gewesen ist, siehe bei Lisch S. 14 u. 67 u. Classen S. 4, Anmerk. 6.

[3]) Unwahrscheinlich ist, wie Danzel im Leben Gottsched's S. 119 behauptet, daß er vor Hamann die Redaction geführt habe, da Hamann schon im Sommer 1732 starb. Bei Danzel S. 234 findet sich auch ein Brief J. F. Liscow's an Gottsched abgedruckt.

[4]) Nach 1764 steht der Name J. Fr. Liscow unter den Subscribenten auf die zu Hamburg herausgegebenen Gedichte Richeys, vgl. Lisch S. 19.

2296. Lloyd (Hannibal Evans).

Geb. in England zu ..... um 1772, lebte von 1800 bis 1813 als englischer Sprachlehrer*) in Hamburg, kehrte dann nach England zurück u. starb in London am 14 Juli 1847. Verheirathet war er mit Anna Margaretha Lucia von Schwartzkopf,**) getrauet von dem Prediger der hiesigen Englisch-Court, am 4. Sept. 1803.

§§. 1. Englische und deutsche Gespräche. Ein Erleichterungsmittel für Anfänger. Nach J. Perrin. Nebst eine Sammlung besonderer Redensarten. Auch mit dem englischen Titel: English and german Dialogues. A Guide to Conversation in both languages. On the plan of John Perrin. With a collection of Idioms. Hamb. 1805. 4. Aufl. Hamb. 1817.***) 6. Aufl. Hamb. 1827. 8. Aufl. Hamb. 1838. 10. Aufl. Hamb. 1846. 310 S.

2. Darstellung der Ereignisse in Hamburg während der ersten sechs Monate des Jahres 1813. Nebst einer Ansicht seines vormaligen Zustandes und des Verfahrens der Franzosen daselbst vor und nach der Vereinigung dieser Stadt mit dem französischen Reiche. Jena. 1814. 203 S. 8. Auch englisch mit dem Titel: Hamburgh or a particular account of transactions in that city in 1813. 1814. 8.

3. Theoretisch-praktische englische Sprachlehre für Deutsche mit faßlichen Uebungen. Hamb. 1816. 8. 2, Aufl. Hamb. 1823. 8. 3. Aufl. Hamb. 1828. 8. 5. Aufl. Hamb. 1837. 8. 6. Aufl. Hamb. 1841. 8.

4. Gems of modern english litterature, auch mit dem Titel: Englisches Lesebuch. Enthaltend eine Auswahl aus den Werken der besten neueren Schriftsteller. Nebst einem kleinen Wörterbuch. Hamb. 1832. 8.

5. Uebersetzungsbuch aus dem Deutschen ins Englische. Mit Beziehung auf die englische Sprachlehre verfaßt. Hamb. 1832. 8.

6 mit G. H. Noehden: A new dictionary of the English and German languages. Vol. 1. 2. Hamb. 1827. 8. 2. vermehrte und verbesserte Aufl. Hamb. 1836. 8.

---

*) Das Biographical dictionary of the living Auethors of Great-Britain and Ireland. London. 1816. S. 207 u. 440 nennt ihn einen bis vor kurzem in Hamburg wohnenden Kaufmann.

**) Die Wöchentl. Gem. Nachrichten vom 31. Juli 1847 No. 180.

***) Hamb. unparth. Correspondent 1817 No. 73, Beilage S. 3, Sp. 2.

7. Er übersetzte: The nephews, a play from the German of Iffland. 1799. 8. Ferner: Die Orlichsche Reise in Ostindien, Raumers Briefe über England und Dahlmanns Geschichte der englischen Revolution (vergl. Hamb. Correspondenten 1847, No. 206, S. 5, Spalte 3).

Nach Hübbe's und Schröder's Notizen und Kayser's Bücher-Lexikon.

2297. Lobeck (David),

galt während seines Lebens überall für einen Hamburger, nannte sich auch selbst Hamburgensis, ist aber doch in Hamburg weder geboren, noch gestorben, er hat nur während seiner Jugend in Hamburg gelebt. Geboren ist er 1560, im Lande Hadeln (vgl. Joh. Müller das gelehrte Hadeln, S. 45 u. 46). Seine Eltern lebten später in Hamburg, er war nämlich der jüngste Sohn des Kirchgeschwornen (seit 1570) zu St. Catharinen, Peter Lobeck. Er besuchte die Schulen in Hamburg und ging dann nach Rostock, um Theologie zu studiren, er ward dort 1579 inscribirt. Am 19. März 1583 wurde er in Rostock unter dem Decanat des Erasmus Stocmann Magister. Im folgenden Jahre 1584 ging er als Hofmeister mit drei jungen angesehenen Hamburgern nach Heidelberg und Tübingen, kehrte darauf nach Hamburg zurück, verließ die Stadt aber schon 1587 wieder, weil er nicht schnell genug befördert wurde. Er begab sich wieder nach Rostock, und wurde daselbst im März 1589 zum Diaconus an der Petri-Kirche ernannt; 1591 an die dortige Jacobi-Kirche gewählt; 1591 Prof. der Theologie, 1592 Archidiaconus, 1594 unter Stocmann in die philosophische Facultät aufgenommen, in demselben Jahre, am 12. Sept., unter dem Decanat des Lucas Bacmeister Dr. der Theologie. Er verheirathete sich am 25. Juni 15.. mit Ursula, Tochter des Professors Valentin Schacht in Rostock, die ihm neun Kinder gebar. Eine seiner Töchter, Margaretha, heirathete 1616 den

Pastor an der Nicolai-Kirche zu Rostock, Johann Stein. David Lobeck starb am 14. Sept. 1603 an der Pest.

§§. 1. Theses de coena Domini, persona Christi ac fide justificante, praes. Luca Bacmeistero. Rostochii. 1594. 4.

2. Disputationes theologicae XXX articulorum Augustanae Confessionis ἀνάλυσιν complectentes, et orthodoxam Ecclesiarum Evangelicarum doctrinam ἀντιθέσει heterodoxae illustratam explicantes. Sie erschienen einzeln zu Rostock von 1591 bis 1597, zusammen als ein Werk Rostock 1599 u. 1600 u. Wittenberg 1610. 4.

3. Christliche Leichpredigt über Petrus Lindeberg aus 2. Reg. 22, 20. Rostock. 1596. 4.

4. Disputationes XIII in Formulam Concordiae 1) de peccato originis. Rost. 1599. 4. 2) de libero arbitrio; ibid. 1599. 4. 3) de justificatione hominis coram Deo; ibid. 1600. 4. 4) de bonis operibus; ibid. 1600. 4. 5) de discrimine legis et evangelii; ibid. 1600. 4. 6) de tertio usu legis; ibid. 1600. 4. 7) de coena Domini; ibid. 1600. 4. 8) de persona Christi; ibid. 1600. 4. 10) de adiaphoris seu caerimoniis ecclesiasticis; ibid. 1600. 4. 12) de erroribus anabaptistarum ac Suencofeldianorum, qui numquam Augustanam confessionem amplexi sunt; ibid. 1600. 4. 13) contra Arianos et Antitrinitarios; ibid. 1600. 4.

5. Disputationes duae de praedestinatione. Rost. 1600. 4.

6 Disputatio de sacra scriptura contra Rob. Bellarminum. Rost. 1600. 4.

7. Synopsis doctrinae de aeterna praedestinatione, in qua tum θέσις τῆς ὀρθοδοξίας breviter explicatur, tum ἀντίθεσις ἑτεροδοξίας confutatur. Rostochii. 1601. Witebergae. 1610. Lubecae. 1611. 4.

8. Disputationes XVI in Symbolum Apostolicum. Rostochii. 1601. 4.

9. Disputatio erroneo Calvinianorum de primaria peccati causa et origine dogmati e diametro opposita. Rost. 1602. 4.

10. Disputationes XXII catecheticae. Rost. 1602 et 1603. 4.

11. Oratio de Ulrico justo, religioso, pacifico, felici, Nestore Germanico, Duce Megapolitano. Güstrovii in exequiis d. 24. April 1603 habita. Rost. 1603. 4.

12. Disputatio de peccato originis. Lubecae. 1610. 4.

13. Disputationes XIX theologicae: 1) de theologia; 2) de adoratione; 3) de incarnatione τοῦ λόγου; 4) de reprobatione; 5) de vocatione; 6) de conciliis; 7) de servo arbitrio; 8) de

sacrificiis; 9) de circumcisione; 10) de agno paschali; 11) de votis; 12) de magistratu; 13—16) de ministerio ecclesiastico; 17) de ordinibus monasticis; 18) de Antichristo; 19) de Pontifice Romano. Rostochii. 4.

Vgl. Jöcher II. 2480. 2481; Moller I. 354. 355; Krabbe die Universität Rostock Thl. 1, S. 669 u. 681; Rostocker Etwas 1737, S. 241, S. 600, S. 729; 1738 S. 484; 1739 S. 518, S. 795; 1740 S. 479; 1741 S. 49, 88, 806; Wilkens Hamb. Ehrentempel S. 542—44.

2298. Lochau (Henning).

Geb. zu Hamburg am 13. April 1664. Sein Vater gleiches Namens (ein Sohn des Brauers Henning Lochau zu Halberstadt u. Anna, geb. Finck) war Kaufmann hieselbst, verheirathet seit 1647 mit Anna Elisabeth Sven; am 12. Juli 1671 zum Kämmereibürger erwählt, starb er noch in demselben Jahre. Der Sohn widmete sich der Jurisprudenz, ging zu diesem Zweck 1684 nach Frankfurt a. O.; 1687 nach Heidelberg. Im Jahre 1688 machte er eine Reise durch die Niederlande, England u. Frankreich. In Orleans vertheidigte er am 28. Sept. 1688 seine Inaugural=Disputation u. erlangte die Würde eines Licentiaten beider Rechte. Im Jahre 1689 reiste er durch die Schweiz u. ganz Italien; darauf kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er am 8. Sept. 1710 zum Rathsherrn erwählt wurde. Er verheirathete sich am 27. Febr. 1693 mit Anna Catharina, der Tochter des Bürgermeisters Joh. Diedr. Schaffhausen (geb. 1674), welche am 20. Sept. 1729 starb. Sie gebar ihm 7 Kinder, von denen 4 früh verstorben zu sein scheinen. Die älteste Tochter, Agathe, geb. 1693, war verheirathet seit 1721 an Bernd. Eding (cf. Hochzeitsgedichte. Stdtbibl.), die zweite Tochter, Elisabeth, geb. 1696, heirathete am 30. Nov. 1724 den Prediger an der Catharinen=Kirche Jacob Mackens († 1734) u. 1735 den Kaufmann Joh. Pet. Schmidt. Der einzige Sohn war der im folgenden Artikel genannte Joh. Dietrich. Henning Lochau starb am

21. März 1722. Er besaß eine vortreffliche Bibliothek*), reich an seltenen Hamburgensien, auch Münz- u. Gemälde-Sammlungen (vergl. v. Uffenbach merkwürdige Reisen durch Niedersachsen Bd. 2, S. 98—101).

§§. 1. Joh. Frid. Rhetii dissertationum ad institutiones sexta et septima ad Tit. XI et seqq. de legitimatione, adoptione et tutelis sub praesidio Frid. Jac. Bartholdi. Francof. 1687. 36 S. 4.

2. Diss. inaug. de privilegio dotis. Aurel. 1688. 22 S. 4.

Vgl. Rotermund III., Sp. 213; Fogel Bibl. jurid. S. 55; Beuthner S. 213; Moller I. 359; Hamburgum literatum 1698 S. 10, 1701 S. 16, 1704 S. 16, 1716 S. 6, 1719 S. 6.

2299. Lochau (Johann Dietrich).

Geb. zu Hamburg am 3. Sept. 1700. 6tes Kind (3ter Sohn) des Senators Henning Lochau. Er widmete sich dem Recht u. erlangte die Würde eines Doctors beider Rechte zu Franecker am 22. März 1726. Im Jahre 1733 wurde er zum Actuar beim Niedergericht erwählt, am 24. Jan. 1747 zum Rathsherrn. Er verheirathete sich am 24. April 1748 mit Ursula Elisabeth Schaffshausen, Tochter des Syndicus Matthias Diedrich Schaffshausen. Lochau starb schon am 26. Jan. 1752 in der Rathsstube, kurz nach eröffneter Rathsversammlung am Schlag, alt 52¼ Jahr, ohne Kinder zu hinterlassen. Seine Wittwe heirathete am 23. April 1754 den Licentiaten Andreas Klefeker u. zum dritten Mal am 2. Dec. 1757 den Kaufmann Heinrich Rütger Lienau.

*) Aus seiner Bibliothek kam eine von ihm selbst gesammelte, chronologisch in 21 Quartbänden geordnete und mit kurzen handschriftlichen Bemerkungen versehene Collection der wichtigsten aller von 1630—1720 erschienenen Hamburgensien, Flugschriften und Zeitungsblätter, betitelt: „Acta Hamburgensia" nachmals in die Bibliothek des Senators Mönckeberg. Nach dessen Tode 1842 wurde diese Sammlung mit allen Hamburgensien der Mönckeberg'schen Bibliothek vom Stadt-Archiv erworben. (Nachricht aus dem Archiv durch Herrn Archivar Dr. Beneke).

§§. Disp. inaug. de vitiis negotiationis collybisticae vel cambialis. Franequerae. 1726. 69 S. 4.

Vgl. Anderson Privatrecht Thl. 2, S. 55; Leichengedichte der Stadtbibl. am 2. Febr. 1753; Buek Notizen über Hamb. Bürgermeister S. 142; Stelzner 5, 2.

2300. Lochet (Jean Pierre François).

Geb. zu Schwerin 17.., lebte als Sprachlehrer in Hamburg. Im Adreßbuch wird seiner bis 1803 gedacht.

§§. 1. Kurzer Begriff von der Cosmographie oder Weltbeschreibung, von der Geographie oder Erdbeschreibung, und von anderen allgemeinen Begriffen; in Fragen und Antworten deutsch u. französisch neben einander zum Gebrauch der Kinder u. Schulen. Hamb. 1779, beim Verfasser. 95 S. 8.

2. * Einige Berichtigungen in dem von Asmus Hansen dem hiesigen geehrten Publikum erzählten sogenannten Factum. Hamb. 1793. 24 S. 8.*)

3. Principes généraux et particuliers de la Syntaxe Allemande, à l'usage des François. à Hambourg. 1796. 8.

4. Abhandlung über die jetzt allgemein eingeführte Inoculation der Kuhpocken und den Zweck vermittelst derselben die Blattern-Seuche gänzlich zu vertilgen, von Alexander Hermann Mac Donald, Med. Practicus in Hamburg, nach dem englischen Manuscript übersetzt. Hamb. 1800. 78 S. 8.

5. Bemerkungen über einige bisher gehegte Meinungen in Hinsicht der Kuhblattern von A. H. Mac Donald, aus dem englischen Manuscript übersetzt; in den Hamb. Nachrichten, 1802, St. 22 und 2. Beilage desselben Stückes.

Vgl. Meusel, Bd. 4, S. 483 und Bd. 10, S. 217.

2301. **) Lodde (Aug. Friedrich).

Geb. zu Reinbeck 17..***), legte den Grund zu seiner wissenschaftlichen Bildung im Johanneum zu Hamburg,

*) Betrifft den Zögling des Nik. Grüning, Joh. Nicol. Hansen, Sohn des Asmus Hansen, welcher am 17. Juli 1793 beim Baden in der Elbe ertrunken war.

**) Im Hamburgum literatum 1698 S. 10 wird auch ein Engländer Franz Lochier angeführt, von dessen Beziehungen zu Hamburg ich nichts weiter habe auffinden können.

***) Nach einer gütigst mitgetheilten Notiz des Herrn Archivar Dr. Beneke vermuthlich ein Sohn des Reinbecker Amtsschreibers, später Amtsver-

widmete sich dem Recht u. ward 1766 Bischöflich Lübeckischer Canzlei-Assessor. Am 4. Juli 1768 erlangte er zu Rinteln die Würde eines Licentiaten beider Rechte. Auf dem Titel seiner Dissertation nennt er sich auch Advocatus in Curia Hamburgensis. Er lebte nach 1783 als Advocat in Hamburg u. zog vor 1787 nach Glückstadt.

§§. Diss. inaug. de protutoris obligatione ex jure Romano per statuta Hamburgensia numquam abrogata, praes. Joh. Nicol. Moeckert. Rintelii. 1768. 24 S. 4.

Vgl. Anderson Privatrecht Thl. 2, S. 72.

2302. Loe (William).

Geb. um 1570 in England zu . . . ., wurde schon um 1600 wegen seiner Kenntniß des Lateinischen u. Griechischen allgemein geschätzt. Bald darauf wurde er Lehrer der Schule zu Glocester und erhielt eine Pfründe der dortigen Kirche, dann ward er Caplan König Jacob I. Im Jahre 1618 wurde er als Mitglied des Merton College Dr. der Theologie. In dieser Zeit wurde er auf Empfehlung des Königs von den englischen Kaufleuten zu Hamburg zu ihrem Prediger erwählt.[1] Er brauchte anderthalb Jahre, ehe er sich entschloß, diese Stelle anzu-

walters Joachim Friedr. Lobbe, welcher sich am 20. Juni 1725 mit Anna Elisabeth von Spreckelsen aus Hamburg verheirathet hatte (einer Tochter des Dr. Med. Joh. von Spreckelsen) u. im Jahre 1753 auf seinem Hofe zu Steinbeck privatisirte.

[1]) Nach Pratje, Altes u. Neues aus den Herzogthümern Bremen u. Verden Bd. 3, S. 324, soll er schon 1611 oder 1612 Prediger der Gesellschaft englischer Kaufleute (der englisch. Court) in Stade gewesen sein, mit welcher er dann 1612 nach Hamburg übersiedelte. Es scheint das aber eine Verwechslung zu sein, da er in dem Werke The Mysterie. London. 1619 in der Dedication sagt: I tought it my bounden duty before I departed, and in some part of recompence for my long stay to leave behind mee a token of that service etc. Auch in dem Werk The Merchant reall 1620, wo er in der Einleitung erzählt, daß er 22 Jahre ein Mitglied der Kirche gewesen und 17 Jahre ein Lehrer derselben, spricht er von seinem Kommen nach Hamburg, als wenn es erst jetzt eingetreten sei: Concerning myself I demurdered after mine election a whole yeare, and halfe, and begged of god to resolve me touching my coming unto you; and nowe being come I doe protest etc.

nehmen, da er England ungern verlassen zu haben scheint. Ueber seine ferneren Schicksale läßt sich nichts mit Sicherheit angeben. Wood in seinen Athenae Oxonienses S. 87 glaubt ihn wiederzufinden in einem Dr. William Loe, der 1645 als Seelsorger auf dem Sterbebette des Dan. Featley genannt wird, der ihm auch die Leichenrede zu Lambeth hielt. Loe's Pfründe bekam nach der Restauration unter Carl II. ein gewisser Hugh Nasch, nachdem sie einige Jahre vakant gewesen war.

§§. 1. Come and see. The Bible the brightest beauty, being the sum of 4 sermons, preached in the Cathedral of Glocester. London. 1614.

2. The Mysterie of Mankind, Made into a Manual, or the Protestants Portuise, [2]) reduced into Explication, Application, Invocation, tending to Illumination, Sanctification, Devotion, being the sum of seven Sermons, Preached at S. Michaels in Cornchill. London, by William Loe, Doctor of Divinity, Chaplain to his sacred Maiesty, and Pastor Elect, and allowed by authority of Superiours of the English Church at Hamborough in Saxonie. Printed by Bernard Alsop for George Fayerheard. 1619. 299 S. u. 56 unbezeichnete S. 12. (Stdtbibl.)

3. Songs of Sion. Hamburgh. 1620. 16 S. 8. [3])

4. The Merchant reall. Preached by William Loe, Doctour of Divinitie, Chaplaine to the Kings sacred Maiestie, and Pastour of the Englishe Church of Merchants Adventurers residing at Hamboroughe in Saxonie. Printed at Hamboroughe by Paule Lang. Anno Domini 1620. 16 unbezeichnete und 106 bezeichnete Seiten. 4. [4]) (Stdtbibl.)

Nach Pratje war damals sein jüngerer College Thomas Young, der Freund und Lehrer Miltons, über den Herr Archivar Lappenberg in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Gesch. Bd. 1, S. 310 Einiges mitgetheilt hat.

[2]) Wohl ein breviarium.

[3]) W. Th. Lowndes The bibliographers Manual of English litterature T. 5, S. 1383, London. 1860, sagt: The different divisions of this rare volume have separate dedications to the principal English Merchants at Hamburgh to the English factory, at which the author was chaplain.

[4]) Ein sehr seltenes Werk, so daß auch Wood in Athenae Oxonienses bekennt, es nie gesehen zu haben. Es ist eine Abhandlung aus 15 lessons bestehend über den Spruch Matth. 13, 45 u. 46. Vergl. meine Beschreibung desselben im Serapeum 1864.

5. Vox clamantis, a still voice to the three estates in Parliament. London. 1621.

6. The Kings schoe made and ordained to trample on and to treade down Edomites; a Sermon (on Ps. 60). London. 1623. 4.[5])

Vgl. Jöcher II. 2490; Wood Athenae Oxonienses S. 87.

2303. Löber (Valentin).

Geb. zu Erfurt, 16.., war einige Jahre hindurch Hauslehrer in Hamburg bei dem Prediger zu Petri Johannes Dassovius, und praktisirte dann als Arzt in Hamburg, nachdem er 1658 die Würde eines Dr. der Medicin zu Rostock erlangt hatte. Im Jahre 1661 wurde er als Physicus nach Verden berufen, wo er sich noch 1671 befand.

1. Drei Bücher der Ueberschriften Joh. Oweni verdeutschet. Hamb. 1651. 12.

2. Teutschredender Owenus oder Eilf Bücher der Lateinischen Ueberschriften des überaus sinnreichen Englischen Dichters Oweni, in Teutsche gebundene Sprache, eben so kurtz, übersetzt und mit etlichen Anmerkungen erläutert. In Verlegung Zachariae Hertels, Buchhändlers in Hamburg. Hamburg. 1653. Jena. 1661. 12. (Stdtbibl.) u. 1673. 12.

3. Diss. inaug. de podagra, praeside Joh. Bacmeistero. Rostochii. 1658. 4.

4. Anchora sanitatis, dialogice fabricata. Annexa est mantissa de venenis et eorum antidotis. Francofurti et Hamburgi. 1671 und 1679. 8.

Vergl. Moller II. 484.

2304. Loeffler (Adolph Friedrich).

Geb. zu Berlin 17.., hatte Talent und Neigung zu den Wissenschaften, die Vermögensumstände seiner Eltern erlaubten ihm aber nicht, zu studiren. Er entschloß sich daher, Wundarzt zu werden und trat als Lehrling bei einem wohlhabenden Wundarzt in Altona ein. Er be-

[5]) So wird der Titel angegeben in Librorum impressorum qui in Museo Britannico asservantur Catalogo lib. IV. Lowndes I. 1, giebt den Titel an: Kings shoe or Edoms doome Sermon on Ps. 60. London. 1623.

nutzte jeden freien Augenblick, um sich wissentschaftlich weiter auszubilden und ging dann als Schiffsarzt nach Westindien. Nach einem Jahre kehrte er zurück, ließ sich an einem kleinen Orte (in Mecklenburg?) als Arzt nieder, verließ diese Stellung bald wieder und verheirathete sich in Altona mit Nina ...... Loeffler ging, seine Gattin zurücklassend, als Arzt auf einem Sklavenschiffe nach der Afrikanischen Küste, von dort nach St. Domingo. Nach zwei Jahren kehrte er in die Heimath zurück, studirte zu Frankfurt und erwarb sich dort am 26 Sept. 1785 die medicinische Doctor-Würde. Darauf ließ er sich als Arzt in Hamburg nieder. Im folgenden Jahre 1786 forderte der Leibarzt Zimmermann ihn auf, sich unter vortheilhaften Bedingungen nach Rußland zu begeben, da die Russische Kaiserin Zimmermann aufgefordert hatte, ihr einige geschickte Aerzte zu senden. Loeffler ward Provinzialarzt in Poloczk, später Collegienassessor, Hofrath und Inspector der Witepskeschen-Medicinalbehörde zu Witepsk. Wann er gestorben ist, läßt sich nicht angeben.

§§. 1. Diss. inaug. de nonnullis ad chirurgiam pertinentibus, praeside J. Ch. A. Meyer. Francof. a. V. 1785. 24 S. 8.

2. Beiträge zur Wundarzneikunst, Bd. 1. Altona. 1788. 8.

3. Beiträge zur Arzneiwissenschaft und Wundarzneikunst, Bd. 1. 2. 2. Ausgabe. Altona u. Leipzig. 1791 u. 92. 8.

4. Vermischte Aufsätze und Beobachtungen aus der Arzneiwissenschaft, Wundarzneikunst, Geburtshülfe und gerichtlichen Arzneikunde, herausgegeben mit einer Vorrede, Zusätzen und Bemerkungen von S. G. Vogel. Stendal. 1801. 18 u. 428 S. 8.

5. Die neuesten und nützlichsten praktischen Wahrheiten und Erfahrungen für Aerzte und Wundärzte (auch mit dem Titel: Handbuch des wissenswürdigsten und zur Beförderung einer glücklichen medicinischen und chirurgischen Praxis vorzüglich geeigneten neuesten Bemerkungen und Entdeckungen). Bd. 1—3. Erfurt (und Riga). 1803, 1805 u. 1809. 8.

6. (In Russischer Sprache.) Vorbauungs-Verfahren wider die Wasserscheu, welche nach dem Biß wüthender Thiere erfolgt Petersburg. 1812.

Schrieb in Richters chirurgischer Bibliothek, Blumenbachs medicinischer Bibliothek, Starks Archiv für Geburtshülfe ꝛc., siehe Callisen, wo die einzelnen Aufsätze verzeichnet sind.

Nach Dr. Schrader's Notizen u. dem Journal Hamburg u. Altona. 1804. Bd. 2, Heft 5, S. 129—139; Heft 6, S. 274—285, das unter dem Titel: Liebe u. Treue, Kunstfleiß u. Belohnung seine Schicksale u. Liebesgeschichte im romantischen Gewande, nur mit L. unterschrieben, beschreibt; A. C. P. Callisen Medicinisches Schriftsteller-Lexicon Bd. 11 u. 30. Ueber Loeffler's Leistungen siehe Rust Handbuch der Chirurgie Bd. II. 1834. S. 346. 47.

2305. Löpfelmeyer (Johann Nicolaus).

Geb. zu Cassel 1708, war ein Schüler des hamb. Gymnasiums, widmete sich der Arzeneikunde, und promovirte als Doctor am 20. Mai 1743, wurde darauf praktischer Arzt in Hamburg, verheirathete sich am 24. Sept. 1760 mit Charlotte Sophia Bähr aus Plön,*) (geb. 21. Juni 1716, † 29. April 1789) die ihm eine Tochter Maria Elisabeth (geb. 15. Dec. 1762, † 17. Juni 1790) gebar, und starb am 20. Juni 1795.

§§. D. i. qua docetur, quod medice vivere sit optime vivere contra vulgarem canonem: medice vivere est misere vivere, praes. M. Alberti. Hal. 1743. 36 S. 4.

Nach Dr. Schrader's Notizen.

2306. Löw (Elias Ben Arje),

ein in Litthauen geb. Jude, der sich um 1714 in Hamburg aufhielt.

§§. מכתב אליהו Epistola Eliae oder Commentar in Pirke Avoth. Hamb. 1715. 4.

Vergl. Moller II. 487; Wolf Bibliotheca I. 167.

2307. Löw (Jehuda) [Krotoschin],

Ein Rabbiner von Grotschin, hielt sich am Ende des 17ten Jahrhunderts einige Zeit in Hamburg auf, starb nach Fürst 1693 und ward in Wandsbeck begraben.

---

*) Addreß-Comt. 1789 No. 35 u. 1790 No. 47.

§§. 1. קוֹל יְהוּדָה

2. מִנְחַת יְהוּדָה

3. Gab heraus: זֶרַע בֵּרֵךְ von Baruch ben Isaak. Hamb. 1687. F.

4. Gab heraus: קִצּוּר רֵאשִׁית חָכְמָה nebst מַרְפֵּא לְנֶפֶשׁ, תִּקּוּנֵי תְּשׁוּבָה von Js. Loria. Wandsbeck. 1688. Und תִּקּוּנֵי שַׁבָּת von Abraham ha-Lewi. Wandsbeck. 1688. 8.

5. Gab heraus: יִשְׂמַח יִשְׂרָאֵל von Israel-Samuel ben Salomo (ha-Rofe). Hamb. 1688. 8.

6. Gab heraus: אוֹר צַדִּיקִים von Meïr ben Jehuda Low (ha-Kohen). Hamb. 1690.

Vergl. Wolf I. 733, 750; Fürst II. 39; Jöcher II. 2500.

2308. Löw (Jehuda) [Minden],

ein Sohn des Moses Löw, war Lehrer der Juden zu Hamburg und starb am letzten Tage der Pfingsten, wie aus dem zu Altona ihm errichteten Epitaphium zu ersehen ist.

§§. שִׁרֵי יְהוּדָה Cantica Judae mit einer unpunktirten Erklärung und deutscher Uebersetzung. Amsterd. 1697. 4.

Vergl. Moller II. 487; Wolf I. 750; Fürst II. 39 (bei diesem führt er den Namen Jehuda Löw Selichower u. ist unter dem letzten Namen aufzusuchen).

2309. Löwe (Friedrich Anton).

Geb. zu Hamburg am 31. Jan. 1812 von jüdischen Eltern, aber gleich nach der Geburt getauft. Sein Vater, M. Löwe, aus Dresden gebürtig, war früher Kaufmann, dann Wechselmakler zu Hamburg; seine Mutter Sophia, geb. Pollock, war in London geboren, ihr Aeltervater war Oberrabbiner daselbst. Von seinen sieben Geschwistern lebt nur noch eine Schwester, verheirathet an den Dr. med. R. Avé-Lallemant zu Lübeck. Den Grund zu seiner

Bildung legte Löwe auf dem Johanneum unter Gurlitt und Kraft, bezog dann Ostern 1830 Göttingen, um Theologie zu studiren. Er besuchte hier vorzugsweise die Collegia von Lücke und Ewald. Durch die in Göttingen ausgebrochene Revolution sah er sich veranlaßt, die Stadt zu verlassen, begab sich nach Hamburg und von dort Ostern 1831 nach Berlin, wo Schleiermacher, Neander*) und Steffens hauptsächlich Einfluß auf ihn gewannen. Am 15. Juni 1836 erwarb er daselbst die Würde eines Licentiaten der Theologie und begann Verlesungen an der Universität zu halten. Im Jahre 1837 verließ er Berlin, begab sich auf einige Zeit nach Hamburg und ging dann nach Kiel als Privatdocent. Nach einem zweijährigen Aufenthalt daselbst zog er nach Lübeck, wo er einen Kreis ihm befreundeter Familien fand. Im Jahr 1842 nach Hamburg zurückgekehrt, ward er dort am 4. October als Lehrer an der Missionsschule der Norddeutschen Gesellschaft angestellt und wanderte, als dieselbe nach Bremen verlegt ward, mit derselben im Jahr 1848 dorthin. Als die Schule aufgehoben ward, kehrte er nach Hamburg zurück und lebte seitdem in seiner Vaterstadt als Privatgelehrter, da er bei seinen schönen theologischen Kenntnissen und seiner tiefen dogmatischen Entwicklung äußerer Hindernisse wegen als Docent kein Glück hatte. Seine Thätigkeit nahm besonders die Redaction des „Nachbar", einer religiösen Wochenschrift, von 1855—1862 in Anspruch, in welcher er den christlichen Glauben mit Eifer und Geschick vertheidigte. Am 27. Februar 1862 verheirathete er sich

*) Dieser sagte von ihm in der Vorrede zum zweiten Bde. der Gesch. der Pflanzung u. Leitung der christl. Kirche durch die Apostel, Hambg. 1833: Ich wünsche von ganzem Herzen, daß ihm durch die großsinnige Liberalität der theuren Stadt Hamburg, der auch ich es verdanke, daß es mir einst möglich geworden, für das akademische Lehramt mich auszubilden, die Mittel dazu zu Theil werden mögen, je mehr ich von ihm zu hoffen berechtigt bin.

mit Frau W. Wunderli aus Zürich, die ihm 1863 eine Tochter gebar. Im Frühjahr zog er mit ihr in ihre Heimath; es war ihm Bedürfniß, in der gelehrten Athmosphäre einer Universität zu leben. Vergebens suchte er die Erlaubniß zu erhalten, Vorlesungen an der dortigen Universität halten zu dürfen, sie wurde ihm wegen öffentlich stark ausgesprochener abweichender Ansichten gegen die neologischer Richtung huldigenden Facultät verweigert. Seine Bibelstunden und religiösen Vorträge vor einem gemischten Publikum werden gern gehört und zahlreich besucht.

§§. 1. Andeutungen zur Biblischen Theologie aus der Prophetie des Hoseas; in Pelts Mitarbeiten, 1834, Heft 4, S. 134—157.

2. Die Offenbarungen und die Fragen der Zeit, ein theologisches Bedenken. Auch unter dem Titel: Die Zusammenstimmung des Glaubens mit der menschlichen Selbstgewißheit und Wissenschaft, in besonderer Anwendung auf die Irrungen der Gegenwart. Hamb. 1842. 328 S. 8.

3. *Was könnte und sollte geschehen in der Christenheit zur Herstellung eines apostolischen Gemeindeverbandes. Nebst einem Nachtrag aus der Rede von Merle d'Aubigné. Hamb. 1845. 8.

4. Johannes und Paulus in der Geschichte und Gegenwart oder das Verhältniß ihrer Lehrweise zu einander und zum Bedürfniß der Gegenwart; in Lücke und Wieseler's Vierteljahrschrift für Theologie und Kirche, Bd. 4, S. 61—80. Göttingen. 1848.

5. Kritische Musterung der Tractate der deutschen evangelischen Gesellschaften. Hamb. 1852. 8.

6. Die lutherische Lehre über den Zusammenhang des rechtfertigenden Glaubens mit der Wiedergeburt, mit Beziehung auf ältere und neuere Einwürfe geprüft; in der Vierteljahrsschrift für Theologie und Kirche, herausgegeben von G. Uhlhorn, 3. Folge, Jahrg. 2, S. 200—282. Hannover. 1853. 8.

7. Die allgemeine Kirche oder die Katholicität des Evangeliums. (Bekenntnisse und Hoffnungen eines norddeutschen Protestanten); in Gelzers protestantischen Monatsblättern, 1855, S. 270—296.

8. Ruth, lyrisches Drama in zwei Handlungen mit einem Vorspiele: Der Tod Simsons. Schwerin. 1857. 117 S. 12.

9. Der bevorstehende Kirchentag und die Baumgarten'sche Sache. Hamb. 1858. 8.

10. Luther, Schleiermacher und die Mecklenburgische Krisis. Gotha. 1858. 8.

11. Zur historischen und sittlichen Würdigung Göthe's; in den fliegenden Blättern des Rauhen Hauses, Serie XVI, 1859, No. 1, S. 5—17, No. 2 (Febr.), S. 33—48.

12. Zur Würdigung Lessing's und seines Verhältnisses zum Christenthum; in den fliegenden Blättern des Rauhen Hauses, Serie XVII, 1860, S. 129—144 und S. 225—247.

13. Giebt heraus: Der Reichsbote. Ein Gemeindeblatt in zwanglosen Heften für Christen deutscher Zunge in Süd und Nord. Zürich. No. 1. In Commission bei Meyer und Zellar. No. 2—6. In Commission bei S. Höhr. 1862—1863. 8. 6 Hefte.

14. Biblische Studien. 1. Heft: Beiträge zum Verständniß des Propheten Hoseas (zugleich als Charakteristik moderner Exegese). Zürich. 1863. 8.

15. Welches ist der Gesammtertrag der neueren Forschungen über die christliche Gottes- insbesondere die Trinitatslehre seit Schleiermacher? Eine theologische Anfrage und vorläufige Antwort. In den Jahrbüchern für deutsche Theologie, herausgegeben von Liebner, Dorner, Ehrenfeuchter, Landerer, Palmer und Weißäcker. Bd. 8. Gotha. 1863. Heft 1, S. 1—24.

16. *Der neue Gottessohn und das neue rothe Evangelium. Zwei Gespräche aus dem Dialect ins Hochdeutsche übertragen. Zürich. 1864. 15 S. 8.

17. Ein neues Rütlilied und Zwingli's Ruf an Zürich. Zwei Lieder dem Schweizervolk gesungen und dargebracht zur Nachfeier des 555jährigen Rütlitags und zur Vorfeier des 333jährigen Zwinglitags. Als Anhang: Joh. Calvin's Siegeslied zur 300jährigen Todesfeier, den 27. Mai 1864. Zürich, Verlag von Carl Meyer. 1864. 15 S. 8.

18. Gottes Wege in der Geschichte seines Reiches. Eine Anleitung zum Verständniß des großen göttlichen Reichsplans und seiner Entfaltung durch die Jahrhunderte. Basel, Verlag von Felix Schneider. 1865. IV und 259 S. 8.

Außerdem hat Löwe in dem Janus von Huber eine Abhandlung geliefert über die neuere religiöse Entwicklung bis zur Gegenwart und Briefe aus der Unterwelt. In den Göttinger Anzeigen Sept. 1852 befindet sich eine Recension über den Commentar von Delitzsch zum Hohenliede.

Nach dem Selbstbericht.

2310. Löwe (Friedrich Ferdinand Benedict), Sohn des H. G. F. Löwe (Art. 2311), geb. zu Hamburg 1809, war ein Schüler des Johanneums,*) studirte Theologie in Berlin und wurde 1830 unter die Candidaten des hamburgischen Ministerii aufgenommen. Im Jahre 1836 begab er sich nach St. Petersburg, erhielt dort eine Anstellung bei der Bibliothek und verheirathete sich. Im April 1848 verließ er Petersburg aus politischen Gründen, kehrte nach Hamburg zurück und ward hier Mitglied der constituirenden Versammlung und zwar der äußersten Linken. Im Jahre 1852 begab er sich nach Tübingen, seine Frau mitnehmend, um Jura zu studiren, ward aber Ende des Jahres dort ausgewiesen. Löwe's Recurs gegen die Ausweisung blieb ohne Erfolg; er stellte daher ein Gesuch an den hamburgischen Senat, ihn in Hamburg wieder aufzunehmen. Indeß erhielt er die Erlaubniß zur Rückkehr nach Petersburg, wo er seine frühere Stelluug wieder einnahm.

§§. 1. Die Centralversammlung vom 7. August und Herr Dr. Voigt — abermals! in den Hamburg. Nachrichten, 1848, No. 198, Beilage.

2. Wer sind Hamburg's beste Freunde? in den Hamburg. Nachrichten, 1848, No. 202.

3. Zur Kritik der Senats-Proposition über die constituirende Versammlung und zur Verfassungsfrage überhaupt. Ein ernstes Wort an seine Mitbürger. Hamburg, bei Hoffmann und Campe. 1848 (6. Sept.).

4. Gab seit dem 17. Nov. 1848 heraus: Der Volksfreund. Organ für radicale Reform. Zwanglose Blätter.

5. Offenes Sendschreiben an Herrn Pastor Dr. Geffcken. Aus dem Volksfreund abgedruckt. Hamburg. 1849 (27. März).

Nach Schröder's Notizen.

---

*) Seine Abschiedsrede handelte De eloquentia veterum et de praecipuis quibusdam, cur apud nos interierit, caussis.

2311. Löwe (Heinrich Georg Ferdinand).

Vater des Vorigen, geb. in Hamburg am 17. Nov. 1771, ein Sohn israelitischer Eltern, nämlich des Levin Joseph Halberstadt und Reichel, geb. von Halle. Er trat schon vor seiner am 24. Febr. 1808 erfolgten Verheirathung mit Sara Christiane Spellerberg aus Engelborstel im Hannöverschen zum Christenthume über. Damals war er Lehrer, 1810 Commissionär, später Taback- und Cigarrenfabrikant. Sein Todesjahr ist nicht zu ermitteln gewesen.

§§. 1. Der Schulchan Aruch oder die vier jüdischen Gesetzbücher, ins Deutsche übertragen. Erstes Buch oder des ersten Theiles erste Abtheilung Eben ha-Eser enthält alle Gesetze über die Ehe. Mit einem Anhange, enthaltend elf Formulare jüdischer Contracte, worunter der Scheidebrief mit seinen Eigenthümlichkeiten in der Ursprache und in der Uebersetzung. Hamb. 1837. 8. — Dasselbe, zweites Buch oder des ersten Theiles zweite Abtheilung. Choschen ha-Mischpat oder das Privatrecht. Erste Hälfte. Mit einem Anhange, enthaltend die Antikritik einer Recension über die Uebersetzung des ersten Abschnittes vom babylonischen Talmud, und am Schlusse derselben einige einfache religiöse Betrachtungen. Hamb. 1838. 8. — Dasselbe, des zweiten Buches zweite Hälfte. Fortsetzung u. Schluß der bürgerlichen Verfassung der Israeliten, ins Deutsche übertragen. Nebst einem Anhange, enthaltend die 613 Ge- und Verbote. Hamb. 1838. 8. — Dasselbe, drittes und vorletztes Buch, genannt Orach Chajjim oder der Weg zum Leben, die kirchliche Verfassung enthaltend. Mit einer Abbildung der Kophtphilin (Gebetriemen) und des Schophers (Blashorn am Neujahr), nebst Beschreibung mehrerer Merkwürdigkeiten, aus anderen Rabbinischen Schriften ins Deutsche übertragen. Mit zwei Anhängen, die 365 Verbote und Agadoth aus dem jerusalemischen und babylonischen Talmud enthaltend. Hamb. 1839. 8. — Dasselbe, viertes Buch, genannt Jore Déa. Verfolg der kirchlichen Verfassung. Ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen und Citaten aus alten und neuen Rabbinischen Schriften versehen. Hamb. 1840. 8.

2. Der erste Abschnitt des ersten Tractats vom babylonischen Talmud, betitelt Brachoth, d. i. von Lobsprüchen und Gebet, vollständig übersetzt, nebst Vorrede und Einleitung. Mit drei Anhängen, von denen der erste die vornehmsten Gebetformeln, der zweite Anmerkungen

und Parallelstellen und der dritte nachträgliche Erörterungen einzelner Stellen und der Uebersetzung enthält. Hamb. 1836. 8.

3. Der neunte und letzte Abschnitt des ersten Tractats des babylonischen Talmud, betitelt Brachoth, in welchem unter andern auch eine große Abhandlung über Träume vorkommt. Vollständig übersetzt und mit Anmerkungen. Hamb. 1839. 8.

Nach dem Selbstbericht; vergl. Fürst Bibl. II. 267. 268.

2312. Löwe (Moses).

Geb. zu Hamburg 17.. promovirte als Dr. der Medicin und Chirurgie zu Frankfurt a. O. am 29. März 1804 und ließ sich dann als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt nieder; als solcher von 1805—1809 vorkommend.

§§ Diss. inaug. de remediorum incitantium abusu, praes. B. Ch. Otto. Traj. ad Viadr. 1804. 22 S. 8.

Nach Dr. Schrader's Notizen. Vergl. Hamburg u. Altona. 1805. Bd. 1, S. 373.

2313. Löwen (Joh. Friedrich).

Geb. 1729 zu Clausthal, studirte die Rechte in Göttingen, u. würde sich gerne ganz dem Universitätsleben gewidmet haben, wenn er von den Seinigen die Promotionskosten hätte erhalten können. Er wandte sich 1751 nach Hamburg und war damals Mitglied der Göttingschen und Helmstädtischen deutschen Gesellschaften. In Hamburg war er entschlossen, mit Empfehlungsschreiben des Dichters Hagedorn nach London zu gehen, als der Legationsrath Zink ihn zu sich ins Haus nahm. Im Jahre 1757 wurde er Secretair zu Schwerin, verheirathete sich mit der Tochter des Schauspieldirectors Schönemann, die er in Hamburg kennen gelernt hatte, und fing selbst an für das Theater, das überhaupt viele Reize für ihn hatte, zu arbeiten. Als im Jahre 1767 einige Kaufleute in Hamburg eine Reformation des dortigen Theaters unternahmen, übertrugen sie Löwen gegen einen ansehnlichen Gehalt die Aufsicht über die Wahl der Stücke und den Unterricht der

jungen Schauspieler. Löwen legte seine Stelle zu Schwerin nieder, zog nach Hamburg, ließ selbst seine Frau u. Kinder die Bühne betreten u. nahm sich seines neuen Amtes mit allem nur möglichen Eifer an. Das ganze Unternehmen scheiterte aber schon im folgenden Jahr und Löwen sah sich genöthigt, die schlechte Stelle eines Registrators zu Rostock anzunehmen. Hier starb der fleißige, mit Nahrungssorgen und Hypochondrie geplagte Mann am 23 Dec. 1771.

§§. 1. Die Spröde, ein Schäferspiel. Helmstadt. 1748. 4.

2. * Zärtliche Lieder u. anacreontische Scherze. Hamb. 1751. 8.

3. Poetische Nebenstunden in Hamburg; mit einer Vorrede des Herrn Professors J. D. Michaelis von dem Geschmack der morgenländischen Dichtkunst. Leipzig. 1752. 14 Bogen. 8.

4. Nahm Theil an der in Hamburg erscheinenden Zeitschrift: Der Christ bei den Gräbern. 2. Aufl. Hamb. 1760. 8. Die wieder mit abgedruckte Vorrede zur ersten Auflage ist datirt vom 3. März 1753.*)

5. Kurzgefaßte Grundsätze von der Beredsamkeit des Leibes. Hamb. 1755. 8.

6. Ein halbes hundert Prophezeiungen auf das Jahr 1756. Deutschland (Hamburg). 1755. 8.

7. Das Orakel. Rostock. 1756. 8.

8. Der Schöpfer. Ein Gedicht. Hamb. 1756. gr. 4.

9. Die Walpurgis-Nacht. Ein Gedicht in drei Gesängen. Hamburg u. Leipzig. 1756. gr. 8. (vergl. Hamb. Corresp. 1756, No. 96 und 1759, No. 70) und 1759. 8.

10. Semiramis, aus den Werken des Herrn v. Voltaire übersetzt. Hamb. 1756. (vergl. Hamb. Corresp. 1756, No. 57.)

11. Gedicht, dem Tode des Herzogs (Ludwig von Mecklenburg-Schwerin) gewidmet. Rostock. 1756. 4. (vergl. Hamb. Corresp. 1757, No. 10.)

12. Anmerkungen über die Odenpoesie in der Sammlung musikalischer Schriften. Leipzig. 1757. St. 1, No. 1. 8.

13. Oden und Lieder, in Musik gesetzt von Joh. Wilh. Hertel. Leipzig. 1757. 8. (Hamb. Corresp. 1757, No. 82.)

14. Der Billwärder bei Hamburg. Ein Gedicht. Hamburg u. Leipzig. 1757 u. 1759. 4. (vergl. Bibliothek der schönen Wissen-

*) Nach Mittheilung des Herrn J. L. de Bouck.

schaften, Bd. 3, 1758, St. 1, No. 5. Hamb. Corresp. 1757, No. 84 und 1759, No. 103.)

15. Nahm Theil an den von Leyding und der Unzer herausgegebenen Hamburgischen Beiträgen. Ein Lied von Löwen in denselben: „In Träumen abwechselnder Freuden ꝛc." kam später unter die von Ramler herausgegebenen Lieder der Deutschen und in die lyrische Blumenlese desselben.

16. * Götter- und Helden-Gespräche. Hamburg u. Leipzig. 1759. 8. (vergl. Hamb. Corresp. 1759, No. 18.)

17. Satyrische Versuche. Hamburg u. Leipzig. 1759. 8. (vergl. Hamb. Corresp. 1760, No. 87.)

18. Die Vorsehung (Gedicht); im Hamb. Corresp. 1760, No. 26.

19. Joh. Wilh. Hertels Musik zu 24 neuen Oden u. Liedern aus der Feder des Herrn Joh. Friedr. Löwen. Rostock. 1760. (vergl. Hamb. Corresp. 1760, No. 105.)

20. Poetische Werke. Thl. 1 u. 2. Hamburg u. Leipzig. 1760 u. 61. 8. (vergl. Hamb. Corresp. 1761, No. 32.)

21. Neue Romanzen (sechs Gedichte). Hamburg. 1761. 8. (vergl. Hamb. Corresp. 1761, No. 199.) Zweite Ausgabe unter dem Titel: Romanzen nebst andern komischen Gedichten. Hamb. 1769. (vergl. Neue poetische Neuigkeiten, 1770, S. 97 u. 98.) Neue verbesserte Auflage. Leipzig. 1771. 8. (vergl. Neue poetische Neuigkeiten, 1772, S. 125 u. 126. Liter. Nachrichten, 1772, St. 9, S. 143 u. 144. Allgemeine deutsche Bibliothek, Bd. 20, St. 2, S. 592—595.)

22. Gab mit Vorrede heraus: Joh. Chr. Krügers poetische und theatralische Schriften. Leipzig. 1763. (vergl. Hamb. Corresp. 1763, No. 161.)

23. * Mißtrauen aus Zärtlichkeit. Ein Lustspiel in 3 Aufz. Hamb. 1763. (Hamb. Corresp. 1764, No. 179.)

24. Schriften, Thl. 1—3. Hamb. 1765. 4. Thl. Hamb. 1766. 8. mit Vignetten von J. W. Meil. (Hamb. Corresp. 1766, No. 191. Allg. deutsche Bibl., Bd. 3, St. 2, S. 235—247; Bd. 12, St. 2, S. 43—52.)

25. Gab seit 1765 (?) heraus: * Freie Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften. (vergl. Hamb. Corresp. 1766, No. 207.)

26. Die Komödie im Tempel der Tugend. Hamb. 1766. 8.

27. * Schreiben an einen Freund über die Ackermann'sche Gesellschaft. Hamb. 1766. 8.

28. * Schreiben des Ackermann'schen Lichtputzers an einen Marionettenspieler, als eine Abfertigung des Schreibens an einen Freund. Hamb. 1766. 8.

29. * Erste und letzte Antwort auf die ungegründete Beurtheilung des vierten Theils der Löwen'schen Schriften in dem 191. Stück des sogenannten Hamburg. Correspondenten von diesem Jahre. Hamb. 1766, December. (vergl. Hamb. Corresp. 1766, No. 199 u. 207.)

30. Die neue Agnese. Ein Nachspiel nach einer Operette des Herrn Favart (Isabella u. Gertrude). Im 6. Bande der Hamburgischen Unterhaltungen *), S. 364—393. Hamb. 1768.

31. Mahomet, der Prophet und die Scythen; zwei Trauerspiele des Herrn von Voltaire. Copenhagen. 1768. 8.

32. Geistliche Lieder nebst einigen veränderten Kirchen-Gesängen. Greifswalde. 1770. (vergl. Hamb. Corresp. 1770, No. 90 u. 91 u. 1771, No. 12. Neue poet. Neuigk. 1771, S. 125 u. 126. Allgem. gelehrter Mercur 1771, St. 2, S. 13. Allgem. deutsche Bibl., Bd. 15, St. 1, S. 137—139.

33. * Parodie der Schrift an das Hamburgische Publikum zur Beförderung des französischen Schauspiels; in C. H. Schmid's Parterre. Erfurt. 1771. S. 1 ff.

34. Gedicht an Tellheims Just; in dem Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1772, S. 26—28.

Vergl. C. H. Schmid Theaterchronik St. 1. Gießen. 1762. 8; dessen Nekrolog oder Nachrichten von dem Leben verstorbener deutscher Dichter Bd. 2, S. 551—570; Heerwagen's Literaturgeschichte der evang. Kirchenlieder Th. 1, S. 235—237; Vetterlein Handbuch der poetischen Literatur der Teutschen S. 422—431; Richters allgem. biograph. Lexicon der geistlichen Liederdichter; Bauer's Gallerie der berühmtesten Dichter des 18. Jahrhunderts S. 304—307; Meusel Lexicon Bd. 8, S. 335—337; Rotermund III. Sp. 2070; Jördens Lexicon Bd. 3, S. 416—430.

2314. von Löwenstern (Nicolaus Georg Bernhard).

Geb. zu Hamburg um 1745, studirte die Rechte zu Bützow, erlangte dort die Würde eines Doctors derselben im Jahre 1768, ward bald nachher außerordentlicher Bei-

*) In dieser Zeitschrift finden sich auch, nachdem Lessing seine Dramaturgie geschlossen hatte, von ihm: Umständliche und gründliche Nachrichten von den Vorstellungen auf den niedersächsischen Theatern.

sitzer der Juristen Facultät, 1777 außerordentlicher Professor der Rechte, und starb im Jahre 1779.

§§. 1. Diss. Biga observationum ad Tit. D. Si quis jus dicenti non obtemperaverit, praes. A. F. Trendelenburg. Bützoviae. 1765. 4.

2. Diss. De usufructu vestium. Rostochii. 1765. 4.

3. Diss. inaug. Observationes quaedam de Judaeis, eorumque universa conditione, secundum jus Romanum et Germanicum, inprimis Mecklenburgicum, praes. A. F. Trendelenburg. Bützoviae. 1768. 4.

4. Progr. De bonorum publicatione in suppliciorum consequentiam in Nemesi Carolina sublata, ad conjectura interpretandum Articulum 218. C. C. C. Bützoviae. 1776. 4.

5. Progr. De successione collateralium in feudo novo, jure antiqui concesso, secundum jus commune et Mecklenburgicum juste restringenda. Bützoviae. 1777. 4.

6. Ob die Bambergische Halsgerichtsordnung ursprünglich als ein Gesetz eines Reichsgesetzes entworfen worden; in den gelehrten Beiträgen zu den Mecklenburg-Schwerinischen Nachrichten, 1770, St. 38—49.

7. Bestimmung des Unterschieds zwischen einem Straßenraub und einem mit einem Todschlag verbundenen Diebstahl; in den gelehrten Beiträgen zu den Mecklenburg-Schwerinischen Nachrichten, 1774, St. 8—20, 51—53, 1773, St. 1—3.

8. Ob ein Staatsbedienter, welcher seinen Herrn zum Despoten macht, der beleidigten Majestät schuldig sei? in den gelehrten Beiträgen zu den Mecklenburg-Schwerinischen Nachrichten, 1776, St. 2—5.

9. Von der Belehnungsformel mit Hand und Mund; in Zepernick's Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrechte, Thl. 2 (Halle 1782), No. 25, S. 326—342; auch in den Schwerinischen Nachrichten.

10. Von der Aufnahme des Longobardischen Lehnrechtes in Deutschland, wobei vorzüglich Derjenigen Meinung, welche solche ins 15. Jahrhundert setzen, beleuchtet wird; in Zepernick's Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrechte, Thl. 3 (Halle 1783), No. 2, S. 15—53; auch in den gelehrten Beiträgen zu den Mecklenburg-Schwerinischen Nachrichten.

Vergl. Chph. Weidlich biographische Nachrichten von jetzt lebenden Rechtsgelehrten Thl. 1, S. 477 ff. Halle. 1781; Meusel Lexicon Bd. 8, S. 338; Rotermund III. Sp. 2071; Lisch Mecklenburger Jahrbücher I. 112; Gervinus IV. 392; Schröder's Leben von Meyer.

2315. Lofft (Ernst Heinrich).

Geb. zu Hamburg 1744, er war der einzige Sohn des Oberküsters zu St Catharinen. Der Vater war schwach, die Mutter tyrannisch. Aus Furcht vor der letzteren studirte er des Nachts; dadurch legte er den Grund zu seiner Nervenschwäche, die so weit ging, daß er schon als Kind kein Messing sehen mochte. Obgleich er sich der Theologie widmete, studirte er doch vorzugsweise römische und griechische Dichter und Mathematik. Nachdem er seine Studien in Leipzig vollendet hatte, wurde er am 18. Mai 1770 unter die Candidaten des Hamburg. Ministeriums aufgenommen, und erwarb sich sein Brot durch Unterricht, der seiner Kränklichkeit wegen oft unterbrochen wurde. Zu seinen Schülern gehörten Bolten, Bartels, Riedel, Nootnagel, Lappenberg, Kreep, Hudtwalcker, Suntheim, F. J. L. Meyer 2c., von denen besonders der Letztere ihm mit großer Liebe zugethan war. Bekannt war er auch mit Klopstock, und Pastor Krohn wird sein Freund genannt. Seine Hoffnungen auf ein Amt in Hamburg wurden nicht erfüllt; im Jahre 1782 bewarb er sich um die durch den am 14. April 1782 erfolgten Tod des Prof. Joh. Arn. Amsinck I. U. L. erledigte Professur der praktischen Philosophie und Moral; er schrieb zu diesem Zwecke die unten zu nennende Schrift, die Professur ward aber J. M. H. Gericke zu Theil. Lofft gehörte zu den Neologen des 18. Jahrhunderts, war ein Freund Albertis und soll den 2. Theil von dessen Werk „Anleitung zum Gespräch über die Religion" ausgearbeitet und die darin enthaltenen Beweisstellen und Sprüche aus der Bibel gesammelt haben. Er muß als ein ungläubiger Prediger und Freund Albertis sehr bekannt gewesen sein, da er einst blaß und erschrocken zu dem Domherrn Meyer kam, weil er in der Gegend des englischen Hauses von den Arbeitsleuten mit dem Nachruf verfolgt wurde: „Sieh, da ist noch einer von den Bibelverdrehern",

und ihren Steinwürfen kaum entging. Seine Predigten im Spinnhause scheinen gerne gehört worden zu sein, da es ihm an äußern Gaben nicht fehlte und er auf die Nerven seiner Zuhörer zu wirken verstand. In anderen Kirchen durfte er nach einer gemeinschaftlichen Verabredung des Ministeriums nicht predigen. Man hatte von ihm verlangt, daß er einen Revers ausstellen solle, der neuen Religion nicht zugethan zu sein, an den Albertischen Irrthümern keinen Theil zu haben und bei dem Gedichte an Klopstock auf Alberti's Tod kein Pasquill auf Goeze im Sinn gehabt zu haben. Lofft weigerte sich aber, einen solchen Revers zu geben. Während alle Bemühungen seiner Freunde, ihm in Hamburg eine sichere Stellung anzuschaffen, erfolglos waren, gelang es endlich Klopstock durch den Staatsminister Bernstorf, ihm eine Predigerstelle auf dessen Gütern zu Jahms im Lauenburgischen zu verschaffen. Es geschah das im Jahre 1783, im Jahre 1784 trat er die Stelle an, wurde aber schon 1785 von einer solchen Schwermuth befallen, die in völlige Zerrüttung des Geistes ausartete, daß er sein Amt niederlegen mußte, doch hatte sein Nachfolger im Amte ihm jährlich eine gewisse Summe auszuzahlen, auch nahmen Bernstorf und einige Freunde in Hamburg sich seiner mit Treue an. Er wohnte zuerst in Steinbeck bei dem dortigen Pastor, dann bei einem Bauern, in den letzten Jahren bei dem Küster in Hohenhorn unweit Escheburg. Sein Nervenübel war verschlimmert durch einen Sturz von dem neuen Thurm der großen Michaeliskirche, etwa 40 Fuß tief auf eine Abdachung des Kirchendachs, wo er hangen blieb, und deshalb mit großer Mühe gerettet werden konnte. Doch scheint auch, nach Andeutungen seiner im Wahnsinn gesprochenen Bekenntnisse, sein Jugendleben ihn gequält zu haben, und der christliche Trost war ihm abhanden gekommen. Der Zustand war nicht immer gleich schlimm, so daß er auch jetzt noch, be-

sonders in den Jahren 1790–92, sich mit den Classikern beschäftigte und lange Briefe mit seinen Freuden wechselte, dann aber versank er wieder in seine Schwermuth, bis ihn endlich der Tod am 12. April 1798 in seinem 54sten Jahre von seinen Leiden erlöste.

§§. 1. Versuch über die Einrichtung des Vortrages der menschlichen Pflichten zur Beförderung ihrer Ausübung. Hamburg, bei Carl Ernst Bohn. 1782. 94 S. und eine unbezeichnete Seite Verbesserungen. 8.

2. Ode bei dem Absterben eines unvergeßlichen Freundes, Herrn Joh. Aug. Goeze, der Gottesgelahrtheit in Leipzig rühmlichst Beflissenen. Hamburg, im Sept. 1769. (vergl. Hamb. Corresp. 1769, No. 171.)

Vergl. F. J. L. Meyer Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg Heft 4, S. 176–216. Hbg. 1802, wo auch ein Gedicht von ihm mitgetheilt ist; Joh. Fr. Burmester Beiträge zur Kirchengeschichte des Herzogth. Lauenburg S. 198. Ratzeburg. 1832: Meusel Lexicon Bd. 8, S. 338. Hamburg u. Altona. 1803. Bd. 2, S. 161; Bd. 4, S. 223–226; Smidt Hanseatisches Magazin Heft 5, S. 157 u. die von Herrn Archivar Dr. Lappenberg an die Stadtbibliothek überlassenen kleinen Handschriften desselben.

2316. Lohmann (Christoph Wilhelm).

Geb. 17.. zu ...., war Buchhandlungsdiener bei Ritscher in Hannover, dann bei Hoffmann in Hamburg und darauf zu Magdeburg; gestorben ist er 18...

§§. 1. *Ueber Köppen. Hannover. 179..

2. *Schiffbruchsscenen vom Theater des jetzigen Seekrieges, geschildert von Charlotte Smith; aus dem Englischen übersetzt von L. (am Ende des Vorberichts steht der volle Name). Hamb. 1797. 8.

3. Reise nach Gujana und Cayenne, nebst einer Uebersicht der älteren dahin gemachten Reisen und neuere Nachrichten von diesem Lande, von dessen Bewohnern und den dortigen europäischen Colonien, besonders den französischen. Aus dem Französ. übers. Hamb. 1799. 8.

4. *Vaterländische Reisen oder Fußreise durch Sachsen nach Hannover im Jahre 1804. Hannover u. Bremen. 1805. 8. (Der Name unter der Vorrede.)

5. *Ueber den Werth und Nutzen der Reisen überhaupt und die Vortheile und Vorzüge der Fußreisen insbesondere, von C. W. L. Hannover u. Bremen. 1805. 8.

6. Die Nachbarn oder die Zudringlichen. Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französ. Goslar. 1808. 8.

7. * Adolph und Clara, oder die beiden Gefangenen. Lustspiel mit Gesang, nach dem Französ. des Picard. Goslar. 1808. 8.

8. Topographische Beschreibung von Hannover. (Lohmannia.) Goslar. 1810. 8.

9. Die Kunst, zu reisen. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Reisende. Goslar. 1810. 8.

10. Erster Versuch eines allgemeinen systematisch geordneten Adreßbuchs der Stadt Magdeburg, für alle Stände; nebst einer historisch-topographischen Beschreibung der Stadt und ihrer Merkwürdigkeiten, wie auch der Umgegend. Magdeburg. 1817. 8.

11. Geschichtsabriß und topographisches Gemälde der königl. Haupt- und Residenzstadt Hannover, oder kurzgefaßte Uebersicht und Beschreibung ihrer historischen und Localmerkwürdigkeiten, wie auch der örtlichen Umgebungen und Schilderung ihres sittlichen und Culturzustandes. Hannover. 1818. 8.

12. Allgemeines Unterhaltungsblatt über interessante Gegenstände aus dem Gebiet der Kunst, der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens. Octbr. bis Decbr. 1818. No. 1—13. Magdeburg. 1818. Jan. bis März 1819. 4. (Die einzelnen Nummern führen auch den Titel: Magdeburgisches Unterhaltungsblatt für alle Stände.)

13. Das Okerthal bei Goslar; in der Zeitung für die elegante Welt, 1819, No. 125.

Vergl. Meusel Bd. 10, S. 222 u. Bd. 18, S. 575; Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1796—1800.

2317. Lohmann (Peter David).

Geb. zu Hamburg 17. Febr. 1779, er war ein Sohn des aus Glückstadt gebürtigen hiesigen Bürger-Capitains und spätern Oberalten Christian Hinrich Lohmann und dessen Ehefrau Anna Catharina, geb. von der Neuenburg; früher Kaufmann, dann Hausmakler, verheirathete er sich am 2. Mai 1804 mit Albertine Johanne Juliane, Tochter des Seniors Joh. Jac. Rambach, gestorben am 25. Mai 1844. Peter David Lohmann starb am 26. April 1843. Seine Kinder waren zwei jung verstorbene Söhne und eine ihn überlebende Tochter.

§§. 1. * Beleuchtung des Einen Wortes über Hamburgs Kriegspflichtigkeits-Ordnung und über die Ausführung und Folgen derselben. Zur Prüfung der Hamburger, von einem Hamburgischen Bürger. Hamburg, im März 1822. Altona. 8.

2. Hamburgische Rath- und Bürgerschlüsse vom Jahre 1801 bis zum Ende des Jahres 1840, mit getreuen Auszügen aller den Rathspropositionen hinzugefügten Beilagen. 5 Bde. 1825—1840. Hamb. 4. (Die Redaction der Auszüge sowohl als die des ganzen Werkes besorgte der Archiv-Registrator Faaß [s. dies Lexikon, Bd. 2, S. 226]).

Nach dem Selbstbericht.

2318. Lohse (Johann).

Geb. am 9. Januar 1789 zu Wrist in Holstein. Sein Vater hieß ebenfalls Johann, seine Mutter Catharina Margaretha, geb. Meier. Den ersten Unterricht erhielt er von dem Pastor Köster zu Crempe, im Jahre 1806 bezog er das Seminar zu Kiel, war bis 1814 Hauslehrer, dann bis 1841 Privatlehrer in Geographie, Geschichte und Mathematik in Altona und Hamburg. Hierauf errichtete er eine Lehranstalt für mechanische Gewerke, die einige Jahre später in eine Maschinenfabrik unter der Firma: J. Lohse, C. Wieland & Co. überging. Um 1858 verkaufte er diese Fabrik und zog nach Pinneberg, von wo er 1863 nach Hamburg zurückgekehrt ist. Verheirathet war er mit Metta Amalia Auguste Birckenstock, Tochter des Pastor Birkenstock zu Neuenbrock in Holstein. In Hamburg war er zum Mitgliede der Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Kenntnisse ernannt worden.

§§. 1. Elementar-Geographie von Europa nebst Wandkarte dieses Welttheils in 4 Blatt. Altona. 1817.

2. Tabelle der europäischen Produkte, 1 Blatt in Landkartenformat nebst ½ Bogen Erklärung. Altona. 1818.

3. Wandkarte von Europa für den zweiten Cursus in 4 Bl. Altona. 1820.

4. Wandkarte von Amerika in 4 Bl. Altona. 1820.

5. Karte von Deutschland für den dritten Cursus. 1 Bl. gr. Fol. Altona. 1822.

6. Erdglobus von 12 Zoll Durchmesser. Altona. 1823.

7. Methodisches Lehrbuch der Geographie für den ersten Cursus. Hamb. 1825. 8.

8. Weltwandkarte in 2 Bl. ohne Schrift. Hamb. 1825. 2. Aufl. Hamb. 1830. 4 Bl.

9. Weltkarte mit Schrift; 1 Bl. Hamb. 1825.

10. Die Heimath. Eine Anleitung, die nächsten Umgebungen zur Entwicklung der Kinder besonders für den geographischen Unterricht zu benutzen. Ein Buch für Mütter. Auch mit dem Titel: Hamburg und die Umgegend, nebst einer Karte derselben. Hamb. 1825.

11. Der methodische Unterricht in der Geographie und die dazu dienlichen Hülfsmittel. Hamburg 1826. 8.

12. Weltwandkarte in 6 Bl. für den zweiten Cursus. Hamb. 1827.

13. Die europäische Türkei, oder der Zustand des Landes und der Bewohner in Beziehung auf die russische Invasion. Nebst einer Karte des Kriegsschauplatzes. 1. Aufl. Hamb. 1828. 2.–6. Aufl.

14. Erd- und Himmelsglobus (letzterer concav); in einem Kasten; mit Erklärung; mit und ohne Namen. Hamb. 1829.

15. Vergleichungskarten verschiedener Darstellungsarten der Erdoberfläche. 1 Blatt. Hamb. 1829.

16. Vergleichungskarten für die Form und Größe von Inseln, Meerbusen und Flüssen. 1 Bl. Hamb. 1829.

17. Mathematische Wandtabelle für die Hauptsätze der Geometrie (Longimetrie, Planimetrie, Stereometrie) in 127 Figuren, auf eine besonders anschauliche Art dargestellt, nebst dazu gehörigem Texte. Hamb. 1830. Fol.

18. Weltwandkarte mit Namen. 1 Bl. Hamb. 1830.

19. Weltwandkarte für Kartenzeichnen. 4 Bl. Hamb. 1830.

20. Kommentar über die Hülfsmittel für den geographischen und mathematischen Unterricht. Hamb. 1830.

21. Die Figuren zu den vier ersten Büchern des Euklids. 2 Bl. Hamb. 1830.

22. Weltkarte für den zweiten Cursus. 2 Bl. Hamb. 1830.

23. Karte des Kriegsschauplatzes von Polen. 1 Bl. Hamb. 1831.

24. Karte von Warschau mit der Umgegend. Hamb. 1831.

25. Karte von Nord-Italien. 1 Bl. Hamb. 1831.

26. Plan von Hamburg für Schulen. Fol. Hamb. 1832.

27. Kleiner Plan von Hamburg für Schüler. Hamb. 1832.

28. Die Heimath. Wandkarte. gr. Fol. Hamb. 1832.

29. Mit H. Boutin und F. H. Coqui die Frage: Wie ist

ein Fortbestand der Hamburger allgemeinen Versorgungs-Tontine zu sichern? beleuchtet. Hamb. 1832. 8.

30. Allgemeiner Schul-Atlas nach einer neuen Methode, welche die Vortheile des Unterrichts nach Wandkarten mit den Vorzügen, die Atlasse beim geographischen Unterricht gewähren, vereinigt. Hamb. 1833. 18 Bl. 4.

31. Ikonograph. Ein neu erfundenes Zeichen-Instrument, in seinem Zwecke dem Pantographen ähnlich. Beschrieben und abgebildet in dem Jahresberichte von 1832 für die Mitglieder der Hamburgischen Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Kenntnisse; dabei J. C. H. Gebauers Auflösungsmethode biquadratischer Gleichungen. 1832. Mit einer lithogr. Zeichnung. Fol.

32. Mathematische Figuren, zur Erleichterung des Unterrichts. Altona. 1834.

33. Wandtafeln mathematischer Figuren in einem Kasten. Altona. 1834.

34. Kleiner Schul-Atlas für den ersten Cursus. 6 Bl. Hamb. 1834.

35. Karte von Europa. Zweiter Cursus. Hamb. 1834.

36. Karte von Deutschland. Zweiter Cursus. Hamb. 1834.

37. Wandkarte von Europa für den dritten Cursus in 6 Bl. Hamb. 1835.

38. Lehrbuch der Geographie für den zweiten und dritten Cursus, topischer Theil. Altona. 1835.

39. Mnemonische Tabellen der alten Geschichte in 3 Blättern. Altona. 1835. gr. Fol.

40. Atlas der alten Geographie nebst 3 mnemonischen Tabellen zum Gebrauch vor dem Unterricht in der Geschichte. Altona. 1835.

41. Mnemonische Geschichts-Tabellen aller bedeutendsten Länder und Völker. Altona. 1835.

42. Mnemonische Wand-Geschichts-Tabellen aller bedeutendsten Länder und Völker in 2 Blättern. Altona. 1835.

43. Fluß- und Gebirgskarten europäischer Länder (die Gebirge erhaben). Hamb. 1836.

44. Karten europäischer Länder fürs Kartenzeichnen. Hamb. 1836.

45. Zweck der zeichnenden Erdkunde. Berlin. 1837. 8.

46. Zweck und Lehrgang der zeichnenden Geschichtskunde. Ein Seitenstück seiner zeichnenden Erdkunde. Mit Geschichts-Tabellen: 1) einer Wand-Geschichts-Tabelle, 2) einer kleinen Geschichts-Tabelle, nebst einem Netze zum Zeichnen, in einem Hefte. 1838. 8.

47. Wanderungen im Gebiete der Erdkunde. Thl. 1. (Auch mit dem Titel: Kleines geographisches Lexikon. Ein Hülfsbuch für Jedermann.) Thl. 2. 1840. 8.

48. Geschichts-Tabelle der mittleren und neueren Zeit. Mit einem Bogen Text und einer Wandtabelle. Geb. Hamb., Perthes-Besser u. Mauke. 1863. 8.

Nach dem Selbstbericht und Kaysers Lexikon.

2319. Lontz (Tobias),

war juris utriusque Licentiatus und Advocat in Hamburg um 1601 und lebte noch 1617.

§§. 1. Andreae Gailii, Kaiserlichen Reichs-Hofraths und Kammergerichts Assessoris Observationes Camerae Imperialis, oder des Kaiserlichen Kammergerichtes sonderbahre Gerichts-Gebräuche und Rechts-Regeln, in 2 Büchern verfasset; it. vom Kaiserlichen Landfrieden, Landfrieden-Brechung und Reichsacht, 2 Bücher; it. von Pfändungs-Sachen im heiligen Römischen Reiche, ein Buch; it. vom Kummer und Arresten, wie weit selbige im heil. Römischen Reich zugelassen sind, ein ausführlicher Tractat, aus dem Lateinischen verdeutscht von F. Loncio. Hamb. 1601. Fol. *) (Stadtbibl.) Hamb. 1603. Magdeb. 1603. Hamb. 1609. Frankf. 1625. Hamb. 1646 u. 1650. Fol.

2. Uebersetzte ins Hochdeutsche mit einigen Zusätzen und Anmerkungen: Historischer Begriff der Huldigung und Verbündniß der Stadt Hamburg mit und gegen der königlichen Majestät in Dänemark. Magdeburg. 1604. 4. **)

3. Frage Christi (Lucas 18, 8): Meinst du, wenn des Menschen Sohn kommen wird, daß er auch werde Glauben finden? Frankf. 1618. 8.

4. Petra refugii, der Auserwählte, bewährte, köstliche Grund- und Eckstein in Zion, Jesus unsere veste Burg. (Im Leipziger Meßcatalog, im Frühjahr 1625, versprochen.)

Vergl. Moller II. 486.

---

*) Die Uebersetzung ist gewidmet folgenden Hamburgern: Gilies de Roesen, Jochim vor Mehren, Wilh. Amsing, Dominicus von Uffeln, Arent Hasebunck, Cornelius de Hertzogen.

**) Der Titel des plattdeutschen Originals heißt: Historische Begripp der gantzen Proceß, welcker Gestalt Christian de Veerde und Johann Adolph eines deels und de wytberömde Stadt Hamburg andern deels den 30. October 1603 von Huldinge und Anneminge &c. mit Vormeldunge, wat sick Denkwürdiges darby thogedragen hefft in korte Ryme vorvatetet. Gedruckt to Magdeborch. 1604. 4.

2322. Lorichs (Melichor).

Geb. 1527 zu Flensburg, kam zu einem Goldschmied in die Lehre. Der König Christian III. war ihm zu einer Reise ins südliche Deutschland behülflich, wo er sich einem Schüler Dürers, H. Aldegrever, anschloß u. sich zu einem tüchtigen Maler u. Kupferstecher ausbildete. Er machte darauf verschiedene Reisen, namentlich nach Egypten u. der Türkei, kehrte 1562 nach Deutschland zurück u. hielt sich 1568—71 in Hamburg auf. Im Jahre 1572 am 15. Febr. machte er ein Testament, das sich noch jetzt im Stadt=Archiv befindet, in demselben vermachte er seine Güter seiner verlobten Braut Anna, der Wittwe des Henrik Schrivers. Ob er diese Anna geheirathet hat, oder ob sie vor der Hochzeit gestorben ist, ist nicht bekannt. Auch im Jahre 1574 war er wieder in Hamburg, wo er eine ältere Schuld eincassirte, indem der Rath einen Entwurf zum Baue des Schaarthores von ihm verlangt u. ihm die Leitung des Baues übertragen hatte. Später ging er noch einmal auf einige Jahre nach Constantinopel, hielt sich dann in Copenhagen auf u. kam 1594 wieder nach Hamburg. Wann er gestorben ist, ist unbekannt.

§§. 1. Melchior Lorichs Elbkarte von 1568 erläutert von J. M. Lappenberg. Hamburg. 1847. 4.*)

2. Ein liedt vom Türken und Antichrist 1568 s. l. 8 Bl. 4. mit Titelholzschnitt.**)

3. Soldan Solymans des Türkischen Kaysers Bildnisse. Antwerpen. 1574. Fol.

4. Wolgerissene Figuren zu roß und fuß, sammt schönen türkischen Gebäuden und allerhand was in der Türkey zu sehen. Hamburg bei M. Hering. 1626. Fol. Wiederum 1641 und 1646.

*) Zwei andere Karten von Vierlanden 1575 und vom Amte Ritzebüttel 1594 sind beim Brande von 1842 zu Grunde gegangen. Letztere ist jedoch in vierfacher Verkleinerung in einer Ecke des Steindrucks der Elbkarte wiedergegeben. Die Original=Zeichnung der Elbkarte befindet sich noch im Stadt=Archiv.

**) Siehe Weller's Annalen der poetischen Bücher der Deutschen im 16. u. 17. Jahrhundert, S. 70.

Vergl. Lappenberg's Ausgabe der Elbkarte Lorich's 2—5 und dessen Beiträge zur älteren Kunstgeschichte Hamburg's, besonderer Abdruck aus der Zeitschrift für Hamburgische Geschichte, Bd. 5, S. 35. Hamburg. Künstler-Lexikon, Bd. 1. Hamb. 1845. 8.

2323. Losow (Clemens), sive Lossow sive Lozow.

Geb. 14.., war ein Dominikanermönch, um 1483 Lector im Kloster St. Johannis zu Hamburg. In demselben Jahre hat er eine Brüderschaft vom Rosenkranz gestiftet. Im Jahre 1486 wurde er Lector und Prediger zu Halberstadt uud Brandenburgischer Inquisitor.

§§. 1. Sermones Rosarii Populo predicabiles eximii sacre pagine professoris mgri Clementis Losow ordinis Predicatorum ac beretice pravitatis inquisitoris diligentissimi Imago Annam Jesum et Mariam exhibens. Impressum Colonie per Martinum de Werdena ppe domum Consulatus in vico Burgensi (die Bürgerstraes) commorantem. Anno Domini 1508. *) Dasselbe Buch Nurembergae. 1509. 8. charact. Goth. **)

2. Legenda S. Annae. Nurembergae. 1510. 8.

Vergl. Moller II. 487. Neue Zeitungen von gelehrten Sachen des Jahres 1725, S. 166. Jac. Quétif und Jac. Echard Scriptores ordinis praedicatorum, Th. 2, S. 23. Lutetiae Paris. 1721. Fol. Staphorst, Bd. 1, Th. 4, S 99, sagt, er habe im Jahre 1484 eine Predigt sermonem praedicabilem von der Empfängniß Mariä geschrieben, die er nachmals 1486 nebst noch vier andern unter dem Titel Sermonum Rosatorum in 4. herausgegeben.

2324. Lossau (Carl Ernst August).

Geb. zu Hamburg am 10. April 1726; sein Vater war der Dr. Med. Christian Joachim Lossau, seine Mutter Magdalena Hedwig, Tochter des Schleswig-Holsteinischen

*) So giebt Panzer Annal. Typogr. IX. 423 den Titel an Ex biblioth. Rothenbuch. Moller giebt folgenden Titel: Sermones VII. rosati (de B. Mariae virginis rosario et unus de conceptione Mariae, 1484 Hamburgi habitus. Nach den Unschuldigen Nachrichten 1722, S. 1037—40, auf Verlangen des Praepositi Alberti Klitzing zu Hamburg geschrieben.) 1486. 8. Nurembergae. 1509. 8.

**) Quétif in dem zu nennenden Werke führt an, Ghilbert de la Haye habe dieses Werk und die Legenda S. Annae zu Lüttich vor dem Brande 1. Dec. 1682 gesehen. Dieselben sollen sich nach dessen Angabe am 7. Jan. 1683 zu Cöln und Wesel befunden haben.

Ober-Kriegscommissärs Christian Adolph Rachel. Er besuchte das Johanneum und Gymnasium in seiner Vaterstadt, im letztern war er drei Jahr Zuhörer und ging 1746 auf die Universität zu Leipzig, um Medicin zu studiren. 1748 ging er nach Jena und dann nach Erfurt, wo er am 15. September 1749 als Dr. Med. promovirte. Nach Hamburg zurückgekehrt, praktisirte er daselbst. Schon in seiner Kindheit im Besitze einiger Dom-Vicarien, wurde er 1751 als Vicarius immunis des Hamburg. Domcapitels anerkannt. Im Jahre 1763 ernannte ihn das Domcapitel zum Dom-Physikus. Im Jahre 1767 wurde er Legationsrath und Resident des Churfürsten von der Pfalz. Er verheirathete sich zum ersten Mal am 8. Mai 1759 mit Anna Maria, Tochter des Oberalten Peter Neuhaus und Catharina Zobel, geb. Maacks, geboren zu Hamburg 1723, verheirathet 6. Juni 1748 mit dem Domherrn und Dr. juris. Joh. Kopp † 1758, die ihm einen Stiefsohn zuführte, Peter Chr. Kopp. Sie starb am 7. Sept. 1762. Zum zweiten Male verheirathete er sich am 29. März 1769 mit Maria Caecilia, Wittwe des Paul Christoph Gerdts (Geertz), Tochter des Senators Joh. Joachim Boetefeur (geb. 3. Juni 1731, gest 1800). Aus der zweiten Ehe hatte er eine Tochter Caroline Hedwig, geb. 1769, gest. 1834, verheirathet 1789 mit dem Dr. med. Georg Daniel Schuch; und einen Sohn Carl Chr. Aug. geb. 1771. Er starb am 17. März 1781.*)

---

*) Außer dem unter Christian Joachim Lossau III. genannten Bruder hatte er noch einen Bruder Christoph Arnold Lossau, geb. zu Hamburg am 13. März 1733 (er besaß während seiner Minderjährigkeit einige Dom-Vicarien, die er jedoch statutenmäßig verlor, als er Kaufmann wurde). 1752 ging dieser nach Malaga und starb als Naturalienhändler in Hamburg am 17. Oct. 1799. Verheirathet war er seit dem 4. Juni 1771 mit Margaretha Schultze, geb. 17. Dec. 1745, gest. 26. Nov. 1806. Deren Söhne waren: 1) Peter August, geb. 13. Juni 1772, gest. 15. Oct. 1845 als Pastor zu Moorfleth, erwählt den 30. Nov. 1814, verheirathet

§§. 1. Diss. inaug. de optima ossium in sceleto artificiose jungendorum ratione, praes. J. H. Kniphoff. Erphordiae. 1749. 44 S. Ed. 2. Hamburgi. 1749. 56 S. (Stdtbibl.) *)

2. * ? Historische Nachricht wegen der an verschiedenen Gegenden im Norden am 1. Nov. bemerkten Erdbewegung. Flensburg, 6. Nov.; in den Schleswig-Holsteinischen Anzeigen, Glückstadt, 1755, St. 47, Spalte 742—747.

Nach Dr. Schrader's und Herrn Cropp's Notizen.

2325. Lossau (Christian Joachim I.)

Der älteste bekannte Vorfahr der Familie Lossau war der Großvater, Joachim Lossau, Senator zu Possenheim in Preußen, verheirathet mit Anna Blume. Sein Sohn, der Vater Christian Joachims, war Joachim Lossau, Antistes und Pastor zu Königsberg in Preußen, verheirathet mit Barbara, der Tochter von Jacob Rüdiger, Pastor ebendaselbst, und Barbara, geb. von Nöffelen. Der Sohn Christian Joachim wurde geboren zu Königsberg 1637. Er studirte Medicin; in Frankfurt a. d. O. ward er unter die academischen Bürger aufgenommen am 20. Sept. 1678 und ihm daselbst Summa Docturae Apollineae honores recepto rito conferiret. **) Schon vor seiner Promotion war er Leibarzt des Herzogs von Holstein-Gottorp Christian Albrecht. Verheirathet war er mit Maria Oven, der Tochter des Bürgermeisters Oven in Tönningen. Er practisirte theils in Hamburg, theils in Schleswig, und starb am 23. Decbr. 1721.

---

5. April 1815 mit Caroline Elisabeth, Tochter des Professors Brodhagen. Im Jahre 1804 hatte er zwei Jahre als Candidat die Predigten im Dom gehalten; die letzte (noch im Manuscript vorhandene) vor dem Abbruch desselben am dritten Sonntag nach Trinitatis, 17. Juni 1804. 2) Johann Jacob Gottfried, Apotheker, geb. 10. August 1785, gest. 30. Januar 1863, verh. 26. April 1812 mit Catharina Maria Richter, deren Sohn Emil Gustav gleichfalls Apotheker ist.

*) Die Dissertation enthält einige Notizen über seinen Vater u. Großvater.

**) Alle diese Angaben sind einer Schrift entnommen, die bei dieser Promotion gedruckt worden ist.

§§. Diss. inaug. de catarrhis, praes. Tob. Andreae. Francof. a/V. 1678. 4. (Stdtbibl.)

Vergl. Moller II. 487; Dr. Schrader's Notizen und Angaben des Herrn Cropp; Hamb. liter. 1716, S. 24, 1719, S. 24.

2326. Lossau (Christian Joachim II.)

Geb. zu Schleswig 27. Februar 1693, ein Sohn des im vorigen Artikel genannten Christian Joachim Lossau. Den ersten Grund zu den Wissenschaften brachten ihm Hauslehrer im Hause der Eltern bei, doch besuchte er auch die öffentliche Schule in seiner Vaterstadt. Im Jahre 1713 zog er nach Wittenberg, um Medicin zu studiren, blieb hier aber nur ein halbes Jahr und ging nach Leipzig; auch diese Universität verließ er bald wieder, und begab sich nach Halle, wo er drei Jahre zubrachte und sich vor allen andern dem Philosophen Wolf anschloß. In der Medicin, Chemie und Anatomie waren Hoffmann und Stahl seine Lehrer. Von Halle begab er sich nach Leiden, wo er noch zwei Jahre seine Studien fortsetzte, und besonders Albinus, Boerhave und Rau hörte. Darauf machte er eine Reise durch die Niederlande, hielt sich eine Zeitlang in Amsterdam auf, um sich in der Chirurgie bei dem berühmten Ruysch zu vervollkommnen. Auf seiner Rückreise blieb er auch einige Monate in Helmstädt. Dann begab er sich nach Hamburg, wo er beschlossen hatte, sich niederzulassen. Seine dort glücklich vollbrachten Curen veranlaßten, daß ihn am 1. Januar 1725 der Herzog von Holstein-Gottorp Johann Adolph Ferdinand und der Herzog zu Meklenburg-Strelitz Adolph Friedrich am 28. März 1725 zu ihrem Leibarzt ernannten. Nun erst ward er am 4. Januar 1726 Dr. Med. in Kiel, nachdem er im Novb. 1725 zwei Tage hinter einander über zwei verschiedene Materien disputirt hatte. Der Professor Waldtschmidt schrieb bei dieser Gelegenheit ein Programm de superfoetatione, in welchem auch Lossau's Geschichte steht.

Von Einigen wurde diese Schrift Lossau selbst beigelegt. Am 10. April 1726 wurde er von dem Herzog Johann Adolph Ferdinand zum Hofrath ernannt, Verheirathet war er seit dem 3. Sept. 1724 mit Christian Adolph von Rachels, des Herzog zu Schleswig-Holsteins Ober-kriegs-Commissärs ältester Tochter, Magdalena Hedwig (geb. 7. Novbr. (Decbr.) 1705, gest. 21. Juni 1779). Die Mutter derselben hieß: Catharina Magdalena, geb. von Gackenholtz, gest. 3. Juni 1748. Magdalena Hedwig ward Mutter von drei Söhnen und zwei Töchtern; die letzteren geboren 1727 und 1728 starben unverheirathet, 1791 und 1801. Lossau lebte in Hamburg, wo er, schon seit 1707 im Besitz einiger Dom-Vikarien, 1718 als Vicarius immunis anerkannt, und zum Arzte des Domcapitels ernannt wurde. Er besaß eine Sammlung von Steinen, die er durch Operation entfernt hatte, auch hatte er eine bedeutende Bibliothek. Als die Bücher nach seinem Tode in einer Auction am 1. März 1761 verkauft wurden (der Catolog ist 598 Seiten stark), kamen darin 135 antichristliche Bücher und Manuscripte vor, die auf des Seniors J. M. Goeze Antrag vom Senat vor der Auction angekauft wurden, um sie dem Publikum zu entziehen; sie wurden der Stadtbibliothek übergeben, wo sie sich noch befinden und alle an demselben Einband kenntlich sind (Petersen, Geschichte der Stadtbibl. S. 79. 80, Serapeum 1852 No. 22, S. 349). Lossau besaß auch ein beträchtliches Naturalien-Cabinet. Er starb nicht, wie in den Hamb. gelehrten Neuigkeiten 1751, St. 1. S. 8 gesagt und in St. 2 S. 16 widerrufen ward, am 2. Januar 1751, sondern am 11. April 1753.

§§. 1. Diss. inaug. de valore medicinae hodiernae, praes. W. H. Waldschmidt. Kil. 1725. 3½ Bogen. 4.

2. Diss. inaug. de valore chemiae hodiernae, praes. W. H. Waldschmidt. Kil. 1725. 4. Nebst Waldschmidt's Progr.

3. Wahrhaffte und ausführliche Beschreibung eines besondern und merkwürdigen Casus inediae, welcher sich im Jahr 1728 mit

eines Gärtners Tochter aus Steinbeck im Holsteinischen bey Hamburg, Nahmens Maria Jehnfels, zugetragen; worinnen man nicht nur historisch beschrieben antrifft, wie diese Person in einem solchen Zustand, daß sie sehr lange Zeit ohne Essen, Trinken und Sprache gelebet, gerathen sei; was sich mit ihr auf dem Hamburgischen Pest-Hof zugetragen, und vor Experimenta vorgenommen worden; wie sie endlich wieder Speise genossen, gesprochen, und sich in ihrem Tode bezeiget: sondern auch aus der erzehlten Anatomie ihres Körpers medicinisch beurtheilet findet, welche die Ursachen ihrer Krankheit und ihres Todes gewesen. Diesem ist noch eine völlige Nachricht von den alten und neuen Scribenten, die dergleichen Zufälle von Leuten, so viele Monathe und Jahre ohne Speise und Trank gelebt, theils in ihren anderweitigen, theils in ganzen Tractaten ausgeführt, in einem besondern Capitel beygefüget. Hamburg, bey Christ. Wilh. Brandt. 1729. 10 Bogen. 4.

4. Bey dem den 7. Juni 1748 erfolgten höchstschmerzlichen Hintritte der weiland Hoch-Wohlgebohrnen Frau Catharina Magdalena v. Rachel, gebohrnen v. Gackenholz, des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Christian Adolph v. Rachel, Ihro Kayserl. Hoheit, des durchlauchtigsten Großfürsten aller Reussen ꝛc. und regierenden Herrn Herzogs zu Schleswig-Holstein wohlbestallten Ober-Kriegs-Commissarius herzlich geliebtesten Ehe-Gemahlin bezeugte sein empfundenes innigstes Leidwesen Christian Joachim Lossau, Med. Dr. und bestallter Leib-Medicus Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des regierenden Herrn Herzogs zu Mecklenburg-Strelitz. Hamb., gedruckt mit Piscators Schriften, s. a. 1 Bogen. Fol. (Stdtbibl.)

Auch wird ihm von Einigen noch zugeschrieben: Joh. Alexander Michel's Institutio anatomica. Thl. 1. 1744.

Vergl. Joh. Chph. Strodtmann, Beiträge zur Historie der Gelahrtheit, Thl. 1, S. 164—177; Boerner, Nachrichten von jetzt lebenden Aerzten, Bd. 2, S. 652—664, Bd. 3. S. 438; Rotermund III. 2162; Meusel, Lexikon, Bd. 8, S. 362; Niedersächsische neue Zeitungen von gelehrten Sachen auf 1729, Hamb. 1730, S. 20, 65, 130, 362 u. 393 – 396; Hamburg. literatum 1719, S. 41.

2327. Lossau (Christ. Joachim III.).

Geb. zu Hamburg am 20. April 1732, ein Sohn des im vorigen Artikel genannten Joachim Christian Lossau II. Er studirte Medicin, und zwar von 1752—54 in Göttingen, 1754 in Jena, 1755 in Straßburg, 1757 in Greifswalde, wo er am 17. Mai 1757 promovirte. Er ließ sich als

praktischer Arzt in Hamburg nieder und ward Leibarzt des Statthalters von Schleswig-Holstein. Er verheirathete sich am 6. Juli 1762 mit Frau Amalia Evers, geb. Krecken, aus Hannover. Am 2. October 1798 starb er zu Schleswig an der Brustwassersucht in einem Alter von 66 Jahren. Auch dieser Lossau war Vicarius am Dom.

§§. Diss. inaug. sistens resolutionem problematis: num foetus, tempore partus, ad sui exclusionem aliquid conferat, nec ne? praes. Jona Boeckmann. Gryphiswaldiae. 1757. 29 S. 4. Nebst Programm von J. Boeckmann.

Nach Dr. Schrader's u. Herrn Cropp's Notizen; vergl. Addreß-Comt. 1798, No. 80.

2328. Lossius (Georg).

Geb. zu Hamburg 1600; sein Vater Mag. Johann Lossius war Subrector am Johanneum, seine Mutter Gesche, geb. Huswedel, war eine Tochter des Johann Huswedel, der damals Conrector in Hamburg war, später Professor der griechischen Sprache in Rostock. Als sein Vater 1609 starb, wünschte seiner Mutter Bruder, Conrad Huswedel, der damals in Jena studirte, daß Georg Lossius zu ihm kommen möchte. Auf der Reise dahin nahm sich in Magdeburg ein Weinhändler aus Kindelbrück, drei Meilen von Erfurt, seiner an. Da einer Pest wegen Conrad Huswedel von Jena abgereist war, so schickte ihn der Weinhändler auf seine Kosten nach Hamburg zurück. Als die Pest in Jena verschwunden war, kehrte Conrad Huswedel dahin zurück und berief auch seinen Neffen zu sich. Von dort brachte er ihn nach Schweinfurt, wo er anderthalb Jahr bei einem Amtmann (Hardesvogt) als Junge dienen mußte. Darauf ward er unter der Zahl der Schüler aufgenommen und verdiente fünf Jahre hindurch sein Brot mit Singen vor den Thüren. Im 20. Jahre seines Alters begab er sich nach Hamburg, um Mittel aufzutreiben, seine Studien auf Universitäten fortzusetzen, aber vergebens. Darauf begab er sich nach Ro-

stock und vollendete hier das Studium der Theologie. Im Jahre 1627 ward er Conrector zu Osnabrück, mußte aber vor den kaiserl. Truppen fliehen; er ging nach Hamburg zu seinen Verwandten, fand hier aber wenig Trost. Darauf wandte er sich nach Kiel und erhielt daselbst von dem Magistrat in Flensburg einen Ruf als Rector, da der bisherige Rector, Simon Henrici, ein Sohn des Syndici gleiches Namens zu Kiel, Pastor in Kiel geworden war. Es geschah dies im Jahr 1628; 24 Jahre später, 1653 ward er als Pastor nach Treja im schwabstedtischen Amt versetzt. In Osnabrück hatte er sich verlobt mit Anna Abecken, geb. den 16. Mai 1610. Ihr Vater Claus Abecken war Rathsherr und Kaufmann zu Osnabrück; er war ein Sohn Conrads Abecken, J. U. Dr., und Bürgermeister daselbst; ihre Mutter, Engel, war Bernhards Grafe, J. U. L. Gaugraf und Landrichter des Stifts, in Osnabrück wohnhaft, und Engel, geb. Lengerken, Tochter. Die Heirath fand Statt im Jahre 1628. Sie haben 30 Jahr eine glückliche Ehe geführt, obgleich sie viel Unglück erlebt; ihren ältesten hoffnungsvollen Sohn verloren sie im 15. Jahre seines Alters, zweimal mußten sie der Kriegsunruhen wegen von Treja fliehen, mehrere Male wurden sie ausgeplündert. Die Wittwe lebte noch 23 Jahr nach ihres Mannes Tode und starb, nachdem sie Großmutter von 10 Kindern geworden war, im Jahre 1681, alt 71 Jahr. Der Sohn Johann, geb. zu Flensburg im August 1636, starb als Archidiaconus zu Weslingburen in Dithmarschen am 3. Jan. 1689. Dessen Sohn Georg Heinrich hat das Hamb. Gymnasium besucht und ward 1697 Diaconus zu Cotzenbüll. Georg Lossius war gestorben im Jahr 1658.

§§. Disputatio in cap. I., 15 epistolae Pauli ad Ephesios, praes. Jo. Quistorp. 1627. (Es ist dies die dritte der Disputationen J. Quistorp's, welche Lossius vertheidigt hat.)

Vergl. Joh. Hinr. Fehse, Versuch einer Nachricht von den evang. luth. Predigern in dem Nordertheil Dithmarschens. Anhang, S. 20—24, Flensb. 1773. 8.

2329. Lossius (Lucas).

Geb. zu Hamburg 159., studirte Medicin, ward Doctor der Arzneikunde und starb 16..

§§. Disputationum medicarum secunda*) de sanitate ejusque conservatione, praes. Mattheo Bacmeistero. Rostochii. 1613. 10 S. 4. (Stdtbibl.)

2330. Lotz (Hans Georg).

Geb. zu Hamburg am 4. Jan. 1784; seine Eltern, die ebenfalls in Hamburg geboren waren, hießen Joh. Gerhard Lotz und Maria, geb. Münster. Unterricht erhielt er in einer Privatschule. In jüngeren Jahren hielt er sich als Kaufmann in Marseille auf, war dann Agent mehrerer Handelshäuser und wohnte in Leipzig noch 1813. Im Jahre 1812 hatte er sich mit Henriette Sophie Töpfer, Tochter des K. Geh. Archivars des General-Directoriums zu Berlin, verheirathet. Von Leipzig zog er nach Berlin, wo sich 1816 das Augenübel einstellte, das sich als unheilbar erwies und in völlige Blindheit ausartete. Darauf begab er sich in seine Vaterstadt u. gründete hier 1817 eine Zeitschrift, die Originalien, unterstützt von der allgemeinsten Theilnahme. Daß er mit gleicher Fertigkeit französisch, englisch, dänisch und italiänisch sprach, kam ihm dabei sehr zu Statten. Funfzehn Jahre vor seinem Tode verlor er auch den Gebrauch seiner Füße, eine Rückenkrankheit lähmte ihn. Nach einer fast achtmonatlichen Brennkur mußte er fortwährend getragen werden. Er trug sein Schicksal mit Ergebung und sein eifriges Streben für seine literarischen Unternehmungen blieb sich gleich bis acht Tage vor seinem Tode, der am 28. Jan. 1844 sanft u. ohne Schmerzen erfolgte.

§§. 1. Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune u. Phantasie. Hamb. 1817—44. 4. Nach seinem Tode fort-

---

*) Die erste vertheidigte in demselben Jahr unter Bacmeisters Präsidium der Hamburger Joachim Curtius.

gesetzt von seiner Wittwe, Henriette Lotz, geb. Töpfer, unter Beihülfe ihres Bruders, Karl Töpfer. Die letzte Nummer erschien Mittwoch, den 28. Februar 1849. (Vgl. Hamb. Nachrichten vom 5. März 1849.)

2. Gab heraus: Feigen von T. H. Friedrich. 1. Körbchen. Hamb. 1818. 12.

3. Flora. Eine Zeitschrift. 1818. October bis December. 1819. Januar bis December.

4. Gab heraus: Noch Jemands unterirdische Reisen. Ein Zauberspiel in 4 Scenen von Aug. v. Kotzebue. Hamb., bei dem Herausgeber. (1819.) 22 S.

5. Poetische Versuche. Hamb., bei Hoffmann u. Campe. 1820. 8.

6. * Bilder aus dem Leben, gezeichnet von einem Blinden. 3 Bde. Altona, bei Hammerich. 1820—22. 8.

7. Briefe in die Heimath, auf einer Reise durch Deutschland und Frankreich von A. Oehlenschläger. Aus dem Dänischen. 2 Bde. Altona. 1820. 8.

8. Wintergrün. Ein Taschenbuch für Hamburg. 1821—1847. 1849. Jahrgg. 1—28.

9. Kenilworth. Aus dem Englischen des Walter Scott. 3 Bde. Hannover. 1821. 2. verbesserte u. wohlfeilere Auflage. Hannover. 1823. 8.

10. Mährchen und Erzählungen. Frei nach Ingemann. Leipzig. 1821. 8.

11. Die Unterirdischen. Roman aus dem Dänischen nach Ingemann. Hamb. 1822. 8.

12. Der Pirat. Aus dem Englischen des Walter Scott. 3 Bde. Leipzig. 1822. 8.

13. Zerstreute Blätter aus dem Archiv eines Blinden. Erzählungen. 2 Bde. Braunschweig. 1822—23. 8.

14. Die Lollharden. Historischer Roman, begründet auf die Verfolgungen, die den Anfang des 15. Jahrhunderts bezeichnen; nach dem Englischen. 3 Bde. Braunschweig. 1823. 8.

15. Tordenskjold. Drama mit Gesängen von A. Oehlenschläger. Aus dem Dänischen übersetzt. Cassel. 1823. 2. Aufl. 1828.

16. Die Blutbrüder. Trauerspiel von A. Oehlenschläger, frei übersetzt. Leipzig. 1823. 8.

17. Kampf mit dem Geschick. Roman, frei nach dem Verfasser der Lollharden. 2 Bde. Braunschweig. 1823.

18. Calthorpe oder gesunkenes Glück. Ein Roman nach dem

Englischen des Verfassers der Lollharden. 3 Bde. Mit 1 Kpf. Lpzg. 1823. 8.

19. Osmond oder der Sturm der Leidenschaft. Roman, frei nach dem Englischen. 2 Bde. Cassel. 1823. 2. Aufl. 1828.

20. Byron's Werner als Novelle. Nach dem Englischen. (Auch mit dem Titel: Werner, der Verirrte.) Hamb. 1823. 8.

21. Andere Zeiten, oder die Mönche von Leadenhall. Ein Gemälde aus der Regierungszeit Heinrich VIII. Nach dem Englischen des Verfassers der Lollharden frei bearbeitet. 3 Bde. Lpzg. 1824. 8. 2. wohlfeilere Aufl. 1827. 8.

22. Salvator Rosa und seine Zeit. Aus dem Englischen nach Lady Morgan. 2 Bde. Braunschw. 1824. 8.

23. Besuch in Spanien in den Jahren 1822 u. 1823 von M. J. Quin. Aus dem Englischen. Braunschw. 1824. 8.

24. Valperga oder Leben und Abentheuer Castruccios, Fürsten von Lucca. Historischer Roman; aus dem Englischen. 2 Bde. Halle. 1824. 8.

25. Der letzte Graf von Gowrie. Historischer Roman; nach dem Englischen. 2 Bde. Lpzg. 1824. 8.

26. Malpas. Ein historischer Roman aus dem Anfang des 14. Jahrh. Nach dem Verf. des Cavaliers (Lee Gibbons). 3 Bde. Braunschw. 1824.

27. Herzog Christian von Braunschweig-Lüneburg. Eine Sage vom Harz nach Miß Jane Porter. 2 Bde. Hamb. 1825. 8.

28. Gräuelthaten der Piraten auf Cuba. Getreuer Bericht der schrecklichen Drangsale, die der Verfasser während seiner Gefangenschaft bei ihnen erduldete. Aus dem Englischen v. Smith. Braunschw. 1825. 8.

29. Darstellung aus der idealen und wirklichen Welt. Nürnberg. 1825. 8.

30. Erzählungen, Mährchen, Sagen und Schwänke. Eine Weihnachtsgabe. Mit einem Titelkupfer. Leipzig. 1825. 8.

31. Graf Sobiesky. Historischer Roman der Miß J. Porter. 2 Bde. Braunschw. 1825. 8.

32. Italien und die Italiener im 19. Jahrh. Nach dem Englischen des A. Vieusseux. 2 Bde. Berlin. 1825. 8.

33. Der Empörer. Historischer Roman nach dem Englischen des Verfassers des Cavaliers und Malpas. 3 Bde. Braunschw. 1826. 8.

34. Geschichte der Fahrten und Abentheuer Bayards, des tapfern Ritters ohne Furcht und Tadel. Niedergeschrieben von

einem seiner getreuen Diener. Deutsch bearbeitet. 2 Bde. Braunschweig. 1826. 8.

35. Florencia, die Kazikenbraut; die Kaufmannstochter; das Gelübde und andere Erzählungen. Mit einem Kupfer. Nürnberg. 1826. 8.

36. Stanmore, oder der Mönch und die Kaufmannswittwe. Frei nach dem Englischen (der Sophie Rennve?). 2 Bde. Cassel. 1826. 8.

37. Der Pflegesohn. Historischer Roman aus den Papieren eines Spaniers. 2 Bde. Magdeburg. 1827. 8.

38. Die Tochter des Verbannten; Leben eines britischen Officiers; Königin Johanna und ihr Hof; Alles besetzt. Mit einem Kupfer. Nürnberg. 1827. 8.

39. Pedrosa's Abentheuer; der Verbannte; das Gastzimmer im Pfarrhause und andere Erzählungen. Nürnberg. 1828. 8.

40. Der geheime Verhaftsbefehl. Historische Novelle. Braunschweig. 1828. 8.

41. Das Ideal; der Italiener. Zwei Erzählungen. Braunschweig. 1828. 8.

42. Die Schreckenszeit. Erzählung aus den Papieren eines Ausgewanderten. Die Erbin, ein Schwank. Braunschw. 1828. 8.

43. Mit Carl Töpfer: Turandot. Almanach des Räthselhaften. 1.—4. Jahrg. Hamb. 1827—30. 8. Jahrg. 1—3 auch unter dem Titel: Räthselhafte, geheimnißvolle Erzählungen. 3 Bde. Hamb. 1829. 16.

44. Die Warnerin. Romantisches Gemälde aus der Jugendgeschichte des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Hamb. 1831. 8.

45. Die Jungfrau von Cordova und die Tyroler. Zwei historische Novellen. Die Hochzeit in Nordamerika und Base Margaretha's Spiegel. Frei nach Walter Scott. Hamb. 1831. 8.

46. Gab heraus: Briefe in die Heimath. Geschrieben auf einer Reise nach England, Italien, der Schweiz u. Deutschland von L. Wolff. 2 Bde. Hamb. 1832. 8.

47. Die finstere Frau von Doona. Nach dem Englischen des Maxwell. Hamb. 1833. 8.

48. Der Leibeigene. Ein Seelengemälde aus dem Mittelalter. Dem Englischen nacherzählt. Hamb. 1833. 8.

49. Gab heraus: Wanderungen eines jungen Norddeutschen (Eduard Delius) durch Portugal, Spanien und Nordamerika in den Jahren 1827—31. 4 Bde. Hamb. 1834. 8.

50. Der Kanonier. (Ein satyrisches Blatt.) No. 1—30, vom 3. April bis 25. October 1834. (Stdtbibl.) *)

51. Novellen und Erzählungen. Leipzig. 1835. 8. Neue Ausgabe. Hamb., bei Schubert & Co. 1842. 8.

52. Der Alte vom Thurm. Nach dem Englischen. Hamb., bei Herold. 1835. 8. (13 Bogen.)

53. Gab heraus: Die Räuber im Harzgebirge. Deutsche Originalerzählung von H. Asmus. Hamb. 1836. 8.

54. Neueste Schriften. 1. Band: Gedichte. Mit dem Bildniß des Verfassers. Auch mit dem Titel: Gedichte. **) 2.—4. Band: Novellen, Erzählungen, Sagen und Schwänke. Auch mit dem Titel: Spenden gegen die Langeweile in Novellen, Erzählungen, Sagen und Schwänken. Bd. 1—3. Hamb. 1836. 8.

55. Leben des berühmten britischen Mimen Edmund Kean, mit Zügen und Anecdoten aus seiner theatralischen Laufbahn. Dem Englischen nacherzählt. Hamb. 1836. 8.

56. Bilder aus der Camera obscura eines Blinden. 3 Bde. Altona. 1838. 8.

57. Unter dem Namen Auchmaler: Schattenrisse nach dem Leben. Hamb. 1838. 8.

58. Lebenswege in 6 Bildern. Hamb. 1839. 8.

59. Maria Malibran als Weib und Künstlerin, nebst Charakterzügen und Anecdoten aus ihrem Leben, von Merlin. Nach dem Französischen bearbeitet. Leipzig. 1839. 8. (11 B.)

60. Das Geisterschiff. Roman nach Capitain Marryat. Erste vollständige deutsche Bearbeitung. 3 Th. Hamb. 1839. 8.

61. Abentheuer eines Heimathlosen, als Anhang zu dem Roman: Das Geisterschiff, nach Capitain Marryat. 1. Mittheilung: Die geheimnißvolle Schuld. 2. Mitth.: Der Seefalke. 3. Mitth.: Der räthselhafte Gast. Hamb. 1839—40. 8.

62. Fr. Gottl. Zimmermann's Dramaturgie. Erstes und kräftigstes Wirken in den Jahren 1817—20, nebst einer charakteristischen Lebensskizze. Herausgeg. von G. Lotz. Hamb. bei Herold. 1840. 2 Bde. 8.

63. Die inhaltschwere Depesche. Historischer Roman nach Bulwer's Drama Richelieu. Hamb. 1841. 8.

---

*) Nach einer Angabe soll Eduard Lehmann (No. 2205) der Verfasser sein oder doch Vieles dazu geliefert haben.

**) Dritte Auflage. Hamb. 1840. 8.

64. Bilder aus der laterna magica eines Blinden. 2 Bde. Berlin. 1841. 8.

65. Die Kerkergenossen. Nach dem Englischen des Washington Irwing. Bd. 1. 2. Berlin. 1841. 8.

66. Abendfahrten auf den Lagunen. Historischer Roman, aus den Papieren einer berühmten Sängerin herausgegeben. 3 Bde. (55¾ Bogen.) Hamb. 1842. 8.

67. Neue Novellen und Erzählungen. Bd. 1. 2. (34⅝ Bogen.) Hamb., bei Niemeyer. 1843. 8.

68. Drei Tage in San Carlo. Ein Roman. Bd. 1—3. (30¾ Bogen.) Jena. 1843. 8.

69. Die schöne Tuchhändlerin. Roman nach dem Französ. der E. Berthet. Leipzig, bei Kollmann. 1844. 8.

70. Die Verschwörung von Georges, Moreau und Pichegru. Nach Marco de Saint Hilaire. Leipzig, bei Kollmann. 1844. 8. (21 Bogen.)

Nach Dr. Hoffmann's Angaben u. Heinsius' u. Kayser's Bücher-Lexikon.

Louis,

s. Josias Ludwig Gosch. No. 1265.

2331. de Louvain *) (Johann),

geb. zu Hamburg 16..; sein Vater war der Kaufmann Renatus de Louvain. Er studirte Medicin und promovirte zu Leiden am 29. Juli 1665. Darauf ließ er sich als Arzt in seiner Vaterstadt nieder; er wurde 1671 in das Collegium medicum aufgenommen und lebte noch 1725.

§§. Diss. inaug. de cordis palpitatione. L. B. 1665. 10 S. 4.

Vergl. Moller I. 363; Dr. Schrader, das Hamb. Collegium Medicum u. der ärztliche Verein in Hamburg, S. 96, Hamb. 1840; Hamburg. literat. 1701, S. 16; 1704, S. 16; 1716, S. 24; 1719, S. 24; 1722, S. 17.

2332. von Lowtzow (Louis Wilhelm Friedrich),

geb. am 18. April 1824 zu Cloppenburg im Großherzogthum Oldenburg, wo sein Vater, P. v. Lowtzow, Landgerichts-

*) Nicht Lowvain oder Levin, wie der Name auch fälschlich geschrieben wird. Vielleicht war ein Sohn des Obengenannten der Johann de Louvain, welcher in Hamburg 1675 geboren, nach etwa 15jährigem königl. dänischen Kriegsdienste als Capitain verabschiedet, von 1710 bis 1750 seiner Vaterstadt als Lieutenant gedient hat. (A. d. Stadtarchiv.)

Secretär war. Seine Mutter Friederike, geb. Hoffmann, war aus Deedesdorf in Oldenburg gebürtig. Er wurde bis zu seinem 10. Lebensjahre von Hauslehrern unterrichtet, da aber die Fortschritte unter deren Leitung unbedeutend waren, zog die Mutter mit 5 Söhnen nach Oldenburg, während der Vater in Cloppenburg blieb. Die Söhne besuchten das Gymnasium zu Oldenburg, Louis Wilhelm Friedrich bis zu seinem 15. Jahre. Darauf brachte der Vater ihn nach Bremen zu einem Kaufmann in die Lehre, wo er noch 11 Jahre in verschiedenen Häusern als Commis und Buchhalter conditionirte. Darauf wandte er sich nach Hamburg, um sich hier bei einem Fabrikgeschäft seines Bruders als Compagnon zu betheiligen, fand sich aber in seinen Hoffnungen getäuscht. Deshalb gab er nach einem Jahre die Stellung auf und übernahm im Auftrage des Verlegers C. D. S. Gerrits in Hamburg die Uebersetzung des unten genannten Werkes. Später wurde er Buchhalter in Berlin bei C. A. Wietzer, doch hegte er die Absicht, sein Domicil wiederum in Hamburg zu nehmen. Verlobt ist er mit Emma Fabricius aus Berlin, als Lehrerin zu Hamburg auf einer Mädchenschule thätig.

§§. Die Nordsee. Uebersetzt aus dem Englischen. Hamburg, bei C. D. S. Gerritz. 1857. 8.

2333. Lubienitz [Lubieniecius], Stanislaus, mit dem Beinamen Rolitsius,

geb. am 23. Aug. 1623 zu Rakau, wo sein Vater Christoph Lubieniecius jun. Prediger der Socinianer war; seine Mutter hieß Catharina, geb. Philippovia. Stanislaus besuchte die dortige Schule der Socinianer, widmete sich Anfangs dem Rechte, ging aber später zur Theologie über. Als den Socinianern Rakau entrissen wurde, besuchte er die Schule zu Kielce bis zu seinem 18. Jahre, wurde dann als Edelmann von seinem Vater auf die Reichstage und übrigen Zusam-

menkünfte des Adels geführt, hielt sich zwei Jahre zu Thorn auf, wo damals, 1645, das Friedens-Concilium gehalten wurde. Dann machte er auf den Wunsch seines Vaters mit dem Grafen Stephan v. Niemgricz eine Reise durch Belgien und Frankreich. Auf die Nachricht von dem Tode seines Vaters, 1648, kehrte er nach einer gefährlichen Seereise in sein Vaterland zurück und ward Prediger der Socinianer zu Siedlisk, 1652. In demselben Jahre, am 12. Jan. 1652, verheirathete er sich mit Sophie, der Tochter Paul Brescius. Im J. 1654 wurde er Prediger zu Czarkow, aber im schwed. Kriege, 1655, von dort vertrieben. Darauf begab er sich zum schwed. König Carl Gustav nach Krakau, wo er anderthalb Jahr das Amt eines Predigers der Socinianer verwaltete. Als Krakau den Polen übergeben wurde, ging er nach Stettin, ließ dort seine Familie, ging nach Elbing, war bei den Friedens-Verhandlungen zu Oliva, konnte aber für seine Glaubensgenossen keine Erlaubniß zur Rückkehr nach Polen erwirken. Er versuchte darauf, ihnen ein Asyl zu eröffnen bei Friedrich III. von Dänemark, erlangte vom König aber nur die Zusage, er wolle durch die Finger sehen, die Unitarier könnten in Altona wohnen. Darauf kehrte er 1661 nach Stettin zurück und begab sich in demselben Jahre mit seiner Familie nach Hamburg, wo er verschiedene Unterredungen der Religion wegen mit der Königin Christine hatte. Im Jahre 1662 war er wieder in Kopenhagen, wo sich der Bischof Svaning seinen Wünschen widersetzte. Er hoffte jetzt in Friedrichstadt Ruhe zu finden, aber der Herzog Christian Albert verbot den Socinianern auf Antrag des General-Superintendenten Joh. Reinboth den dortigen Aufenthalt. Am 29. Mai 1662 kehrte Lubieniecius mit seiner Familie, die er von Stettin geholt hatte, nach Hamburg zurück und hielt sich hier 5 Jahr auf, und zwar Anfangs unter dem Titel eines dänischen Residenten, obgleich er eigentlich von Friedrich III. nur den Auftrag er-

halten hatte, bei seinem ausgebreiteten Briefwechsel über alle bedeutenden Neuigkeiten ihm Bericht abzustatten. Später wurde ihm dieser Titel genommen und die Graduirten in Hamburg, denen er früher vorgegangen war, wichen ihm nicht mehr. Als Männer, mit denen er in Hamburg umging, werden genannt der Bürgermeister Barth. Möller, Joh. Alb. Huswedel, Joh. Garmers, Mich. Kirstenius, Joh. Müller u. Henr. Sievers. Er versuchte noch zweimal zu Glückstadt u. Kopenhagen einen günstigeren Bescheid vom König Friedrich III. für die Socinianer zu erlangen. In Hamburg verbreiteten sich auch Gerüchte, daß er den Socianismus heimlich verbreite, den Hofmeister seiner Kinder hatte er für seine Ansichten gewonnen. Er mußte daher 1667 auf Anklage des Ministeriums Hamburg verlassen und zog nach Altona, kehrte aber von dort nach einigen Jahren zurück, als er glaubte, daß die bösen Gerüchte über ihn sich verloren hatten. Doch wurde er von Esdras Edzardi, der den Hofmeister wieder für die lutherische Lehre gewonnen hatte, von Neuem angeklagt und sollte 1675 auf Befehl des Senats Hamburg wiederum verlassen, als er durch Unvorsichtigkeit seines Dienstmädchens mit seiner Familie Gift genoß, woran zwei Töchter starben, seine Frau mit Noth gerettet wurde und auch er endlich dem Gift am 18. Mai 1675 erlag. Seine Leiche wurde nach Altona gebracht und dort in der Stille in der Hauptkirche beigesetzt, nachdem er sich schon früher daselbst ein Grab erworben hatte. Sein Symbolum war Stando lubentius morias. Sein Bildniß ist von L. Vischer verfertigt. Er hinterließ zwei Söhne, Christoph und Theodor.

§§. 1. Unter dem Namen Brutus: Morientis Poloniae conservandae ratio certissima s. a. et l. 4.

2. Moriens Polonia suos et exteros alloquitur s. l. 1665. 4.

3. Exemplum epistolae, quo viro cuidam magno historiolam commentariorum et vitae ac mortis Jonae Schlichtingii pertexit.

Scriptum Hamburgi 14. (24.) Junii 1665 et praefixum Commentariis Jonae Schlichtingii in Bibliotheca Fratrum Polonorum. T. 5.

4. Theatrum Cometicum in 3 Tomos distinctum. Amstel. 1667. Fol. (Pars prior continet communicationes de Cometis 1664 et 1665 cum viris per Europam clarissimis habitas, eorum observationes easque accuratissimis tabellis aeneis (59). Pars posterior historiam Cometarum (415) a diluvio ad praesentem annum vulgaris epochae a Christo nato 1665 decurrentem; una cum Indiculo laetorum et tristium eventuum Cometarum apparitionem secutorum. In qua simul synopsis quaedam universalis historiae proponitur. Amstel. 1666. T. 3 führt den Titel: Theatri cometici exitus, de significatione cometarum, judiciis praeclarorum virorum ab autore partim collectis, partim exquisitis, expeditus Amstel. 1668. (Stadtbibl.) Das ganze Werk wird bezeichnet als Opus mathematicum, physicum, historicum, politicum, theologicum, ethicum, oeconomicum, chronologicum. *)

5. Glückstadia vera Tychopolis. Glückstadii. 1667. Fol.

6. Strena lugubris, at salubris orbi Christiano ineunte A. C. 1670 exhibita, sive perennex monumentum commendandis magnis virtutibus Magnanimi Herois, Boguslai Radzivilii. S. R. J. Principis, supremi per Lithuaniam stabulo Regio Praefecti, Prussiae Electoralis Gubernatoris etc. Hamburgi. 1670. Fol.

7. Hymnus in Symbolum SS. Apostolorum, adjunctus libro Psalmorum et Hymnorum, quo fratres Poloni utuatur. 12.

8. Historia reformationis Polonicae, in qua tum Reformatorum, tum Antitrinitariorum origo et progressus in Polonia et finitimis provinicis narrantur. Freistadii (i. e. Amstelodami) apud Jo. Aconium. 1685. **) (Vgl. Joh. Vogt, catal. librorum rariorum p. 418. Bayle nouvelles de la Republ. des lettres 1685 mense Majo p. 567.)

Vergl. Fried. Sam. Bock, Historia Antitrinitariorum, T. 1, P. 1, S. 442—459, wo auch über die vielen von Lubieniecius hinterlassenen Manuscripte; Moller II. 487—93, Hamb. u. Altona 1802, Bd. 3, Heft 8, S. 149—152; Scultetus innocentia Theologorum Hamburg., S. 178; Nicol. Wilckens Hamb. Ehren-Tempel, Hamb. 1770, S. 627—29.

---

*) Viele diesem Werke eingewebte Briefe dienen zur Erkenntniß der damaligen Zeitgeschichte; vergl. Baumgarten's Biblioth. Hallens., Th. 6, S. 334.

**) Die Vorrede des Werkes enthält das Leben des Verfassers von einem seiner Söhne. Der Verf. begann das Werk im Jahre 1668.

2334. Luck (Johann Peter Carl),

geb. zu Hamburg am 26. Oct. 1797, sein Vater hieß Johann Christian Valentin Luck, seine Mutter Anna Sophia, geb. Claessen. Er verdankte seine Bildung besonders dem Dr. C. N. Röding u. Dr. G. N. Bärmann. Er widmete sich 1816 dem Assecuranz-Geschäft, welches ihm Zeit ließ zu schriftstellerischer Thätigkeit. Im J. 1829 übernahm er im Verein mit einem Schulfreunde eine Glashandlung, trennte sich 1831 von demselben und errichtete allein ein Lager von Tafelglas. Im folgenden Jahre 1832, den 11. Juni, verheirathete er sich mit Anna Maria, geb. Kahlcke, aus Elmshorn. Er schrieb nur anonym oder pseudonym unter dem Namen Carl Hold, Amandus, Theobald ꝛc.

§§. 1. Anton Halm und sein Schützling. Begebenheit aus dem 30jährigen Kriege. Hamb., bei Herold. 1826. 8.

2. Schuld um Schuld und die Rache des Schicksals. Zwei Erzählungen. Hamb., bei Herold. 1826. 8.

3. Der Spanier, oder: die Pflegesöhne des Sechszigers. Historisch-romantisches Gemälde aus Hamburgs Vorzeit. 2 Bde. Hamb., bei Herold. 1828.

4. Mit Carl Strauß: Taschenbuch für Hamburgs Jugend. Jahrgang 1—11. 1829—1840. Jahrg. 1 u. 2 bei P. F. L. Hoffmann, Jahrg. 3—11 bei Herold. Jahrg. 3—11 unter folgenden Titeln: 1) Vater Gutmanns Mappe; Lebensbilder für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 1831. 16. 2) Feierabende an der Elbe und auf der Robinsons-Insel im Campe'schen Garten, lehrreich und unterhaltend für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 1832. 16. 3) Amilla, neue Feierabende in Vater Gutmanns Garten. Zur Lehre und Unterhaltung für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 1833. 16. 4) Deodata, neue Lebensbilder aus Vater Gutmanns Mappe, für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 1834. 16. 5) Amalthea, Bilder des Lebens, zur Veredlung des Geistes und Herzens, für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 1835. 16. 6) Benignus, Schilderungen aus dem Leben, zur Bildung des Geistes und Herzens der reiferen Jugend. Mit 6 Kpf. 1836. 16. 7) Vater Gutmanns Mittheilungen aus den bunten Kreisen des Erdenlebens. 1837. 16. 8) Clio, Gallerie von Erzählungen aus

dem Gebiete der Geschichte und des Lebens. 1839. 16. 9) Barbale, Darstellungen aus der Vergangenheit und Gegenwart. 1840. 16.

In Zeitschriften sind von ihm geliefert: Gedichte und Aufsätze in der Abendzeitung, herausgegeben von Theod. Hell; in der Biene, herausg. von Ludewieg und Haeselinger (später von Kruse und Zimmermann); in den Baltischen Blüthen, herausg. von J. H. L. Fischer (Paul Hellmuth); in den Originalien, herausg. von Georg Lotz; in den Miscellen, herausg. von den Hermann'schen Erben in Hamburg. Auch bei den Taschenbüchern Minerva, Orphea, Taschenbuch zum geselligen Vergnügen rc. ist er Mitarbeiter gewesen. In neuerer Zeit hat er sich mit einem Operntext und mit der Bearbeitung veralteter Dramen von F. W. Ziegler und Friedr. Ludw. Schröder beschäftigt, auch für die Hamb. Nachrichten mehrere Aufsätze ohne Namensunterschrift geliefert.

Nach dem Selbstbericht.

2335. Ludemann (Martin),

geb. im J. 1603 zu Schöppenstedt, studirte Theologie und wurde 1623 zu Rostock Magister, am 19. Febr. 1629 wurde er zum Prof. der Logik und Metaphysik am Hamb. Gymnasium erwählt, am 21. März 1639 zum Pastor in Altwärder. Er verheirathete sich 1629 mit Margaretha, Tochter von Franz Diepenbruck, und starb am 5. August 1671.

§§. 1. Disputatio in Cap. II. Epistolae ad Ephesios, praeside Joanne Quistorpio autore defensa. Rost. 1625. 4.

2. Asylum fidelium, sive assertio solida, sanguinem Jesu Christi, filii Dei esse λύτρον pro universis generis humani, praecipue tamen credentium ἰσόῤῥοπον, Calvinianis, Photinianis et Romanensibus inprimis, e 1. Joh. 1, 7, praes. Frid. Balduino opposita. Wittb. 1626. 4.

3. Collegium disputationum logicarum. Hamb. 1629. 4.

4. Collegium disputationum metaphysicarum. Hamb. 1629 et 1630. 4.

5. Disp. metaphysica de ente ejusque natura et conceptibus. Hamb. 1629. 4.

6. Decas quaestionum metaphysicarum. Hamb. 1630. 4.

7. Pentas quaestionum metaphysicarum. Hamb. 1632. 4.

8. Pentas quaestionum de natura et constitutione metaphysicae. Hamb. 1637. 4.

9. Primitiae meditationum theologicarum, oder geistliches Herzensgespräch über den Spruch Pauli Gal. 1, 15 u. 16, beim Antritt des Pastorats zu Altwerder in einer Predigt vorgestellet. Hamb. 1640. 4.

10. Caminus ignis, oder geistlicher Test-, Feur- u. Probier-Ofen aus Ps. 66, 12 vorgestellet, als die Kirche und Pfarrhaus auf der Insel Altwerder durch eine schleunige Feursbrunst war vernichtet und in die Asche geleget. Hamb. 1641. 4.

11. Arcus triumphalis, oder Triumfzeichen, Christinae, Königin in Schweden, wegen des erlangten Friedens aufgerichtet, und aus Jesaias 48, 13 in einer Predigt vorgestellet. Hamburg. 1650. 4.

12. Ara Buschiana et ambo Brodermannianus oder Einweihungspredigt der neuen Kantzel und Altars in der Kirchen der Insel Altwerder, aus Genes. 28, 20. Hamb. 1659. 4.

Vergl. Moller II. 493, 494; Fabricius Memoriae II. 1074.

2336. Ludendorff (Carl Heinrich Julius), geb. zu Köslin in Pommern am 2. Juni 1783. Sein Vater war der 1832 verstorbene Geh. Justiz- und Kammergerichtsrath Carl Peter Ludendorff zu Berlin, früher Hofgerichtsrath zu Köslin. Seine Mutter hieß Juliana Friederica, geb. Rhades. Seine erste Bildung erhielt er in Stettin, 1795 kam er nach Hamburg zu seinem Oheim Johann Heinrich Ludendorff, dessen Compagnon er im Jahre 1805 wurde. In den Jahren von 1806—1815 war er einer der besten deutschen Patrioten in Hamburg. Er soll auch Mitglied des Tugendbundes gewesen sein, jedenfalls stand er mit den Führern der Bewegung in Verbindung. Nach der Befreiung Hamburgs war er einer der thätigsten Officiere der neu errichteten Bürgergarde, ward Major im Generalstabe u. 1821 Commissär. Am 26. Dec. 1815 verheirathete er sich mit Maria Therese, einer Tochter Joh. Friedr. Böhl's. Die Ehe blieb kinderlos. Im J. 1816 wurde er zum Mitglied des St. Catharinen-Kirchen-Collegiums und zum Vorsteher des St. Hiobs-Hospitals erwählt, 1821 zum Handelsrichter, am 22. April 1822 zum Raths-

herrn. Früh überfiel ihn eine immer mehr zunehmende Lähmung, lange kämpfte er gegen die Krankheit, erst im Jahre 1844 entschloß er sich, um seine Entlassung als Senator anzuhalten. Er erhielt sie am 18. Sept. 1844, bald nachdem die neue Kornordnung ins Leben getreten, für deren Zustandekommen er trotz seiner Kränklichkeit unablässig thätig gewesen war. Er starb am 13. Febr. 1846.

§§. * Ueber das Project einer Eindeichung der Stadt Hamburg, von einem Bewohner der Altstadt. Zum Besten der Warteschulen. Hamb. 1840. 8.

Vergl. Wöchentliche gemeinnützige Nachrichten von und für Hamburg, 1846, Freitag, den 20. März, No. 68, S. 4.

2337. Ludewieg (Friedrich Ferdinand), geb. zu Hildesheim am 6. Juni 1785 von katholischen Eltern, sein Vater hieß Joh. Andreas Ludewieg, seine Mutter Gertrud, geb. Knix, war mehrere Jahre in Hamburg als Provisor auf einer Apotheke angestellt, heirathete dann eine Wittwe Jantzen und führte selbst einige Jahre eine Apotheke. Als er sich genöthigt sah, dieselbe aufzugeben, gab er Unterricht und redigirte gemeinschaftlich mit J. F. Haeselinger jun. von 1821 bis Juli 1824 die Zeitschrift „Die Biene". Im J. 1828 versuchte er noch einmal die Zeitschrift herauszugeben, das gelang ihm aber nur kurze Zeit. Er starb am 9. Februar 1831.

§§. 1. Gedichte. Bd. 1. 2. 3. Hamb. 1823. 1826. 1830. 8.

2. Eichenblätter. Zur Unterstützung des bedrängten griechischen Volks herausgegeben. Hamb., bei Meldau. VI u. 96 S. Darin von Ludewieg: a) Ruf an Hamburgs edle Frauen. S. 1—5. (Gedicht.) b) Kindliche Liebe. S. 38—45. c) Der Samariter. Parabel (Luc. 10, 25). S. 64—70. d) Philippa von Hennegau. S. 75—83. e) Des Liedes Gabe. S. 95 u. 96.

3. Eichenblätter. Eine Winterspende für Hamburgische Arme. Heft 1. Hamb., bei Meldau. VI und 112. Darin von Ludewieg: An Hamburgs Frauen. S. 1—4. (Gedicht.) Heft 2. Hamb. 1826. IV u. 92 S. Darin von Ludewieg: a) Karl der Kühne, Herzog von Burgund. Biographische Skizze. S. 11—42. b) Der

Kaiser u. die Bäckerfrau. (Gedicht.) S. 43—47. c) Xantippens Ehrenrettung S. 48—52. d) Das Ordensband. (Gedicht.) S. 57—61. e) Merkwürdige Criminalfälle. Aus den gerichtlichen Verhandlungen gezogen. S. 62—78. f) Der Ring des Polykrates. S. 79—85. g) Glosse. S. 86—87. h) Der Engel am Scheidewege. S. 88—91. Heft 3. Hamb. 1826. IV u. 92. Darin von Ludewig: a) Der Fürstenmörder. S. 1—25. b) Das verlorene Kind. (Gedicht.) S. 26—31. c) Wilhelm Tells Tod. S. 32—37. d) Die Ruinen Ascalons. Nach dem Französischen. S. 38—44. e) Das Weltgericht. Nach dem Latein. Dies irae. S. 45—47. f) Die Pächterfamilie. S. 48—65. g) Die Stadt Wenden und ihre Burgruinen. S. 66—68. h) Die Hasenritter. (Gedicht.) S. 69—71. i) Der Frauenfels. Nach dem Englischen. S. 72—74. k) Die Wünsche. Morgenländische Sage. (Gedicht.) S. 75—77. l) Adolf IV. Graf von Schauenburg. Biographische Skizze. S. 78—90. m) Gebet. (Gedicht.) S. 91—92.

4. Die Biene. Eine unterhaltende Zeitschrift aus dem Gebiete der Literatur und Kunst, herausgegeben von F. F. Ludewieg u. J. F. Haeselinger d. j. Hamb., bei Hartwig u. Müller. In dem Jahrgang 1823 hat er folgende Gedichte geliefert: a) Die Glocke. S. 49. b) Nach Aufführung des Trauerspiels Medea, dargestellt von Demoiselle Pfeiffer. S. 93. c) Lob der Gans. S. 148. d) Männerwürde. S. 182. e) Die Blumen des Lebens. S. 257. f) Sehnsucht. S. 284. g) Der Rangstreit. S. 502. h) Frohsinn. S. 521. i) Die Farben. S. 684. k) Der Frühlingsmorgen auf einem Kirchhofe. S. 824. l) Die Hasenritter. S. 856. m) Der Sänger. S. 891. n) An die Heimath. S. 905. o) Der Gang durchs Leben. S. 965. p) Wilh. Tells Tod. S. 2024. q) Krieg. S. 2140. r) Edle Rache. S. 2229. s) Selim und Selima. S. 2269. t) Am Grabe eines Selbstmörders. S. 2297. Charaden und Räthsel stehen in diesem Jahrgang von ihm: S. 40, 136, 168, 280, 314, 644, 677, 779, 877, 1054, 2051. Im Jahrgang 1824 sind folgende Gedichte von ihm: a) Abendphantasie. S. 38. b) Die Kraft des Glaubens. S. 136. c) Abschied von Rosa. S. 166. d) Liebesfrohsinn. S. 249. e) Die Alster. S. 358. f) Lenzlied. S. 376. g) An Sie. S. 403. h) Der Friede. S. 537. i) Am 1. Mai. S. 552. k) Dichters Klage. S. 681. l) Am Morgen des 6. Juni. S. 729. m) Abendlied. S. 1318. n) Amalgunde. S. 1337. o) Mein Vaterland. S. 1377. Charaden von ihm finden sich: S. 80, 318, 351, 1052, 1086, 1087, 1199.

In dem Jahrgang 1825 sind folgende Aufsätze in Prosa von ihm: a) Karl der Kühne. Biographische Skizze. S. 289—313. b) Merkwürdiger Criminalfall. S. 337—345. c) Die Hünengräber bei Ebsdorf. S. 401—404. d) Eichenblätter. Heft 2, S. 109—125. e) Der Ring des Polykrates. S. 401 ff. f) Kindliche Liebe. Heft 3, S. 347—49. g) Die Pächterfamilie; aus dem Englischen. Heft 4, S. 264 ff. Gedichte sind in diesem Jahrgang: a) Beim Jahreswechsel. S. 1. b) Die weiße Rose. S. 65. c) Der Schmetterling. S. 81. d) Die Zwietracht. S. 138. e) Das Fest der Sklavinnen. S. 209. f) Zweifel und Glaube. S. 273. g) Liebesflehen. Nach dem Französischen: Tu le veux donc. S. 393. h) Osterfeier. Heft 2, S. 10. i) Morgenlied. S. 169. k) An eine an einem Landhause hängende Nachtigall. S. 327. l) Dichters Wonne. S. 375. m) Das Erdbeben zu Catana in Sicilien. Heft 3, S. 73. n) Distichen. S. 91. o) Himmelan. S. 119. p) Das Gewitter. S. 297. q) Einfälle. S. 365. 379. r) Symbolik der Farben. Heft 4, S. 75. s) Einfälle. S. 107. t) Die erste Nacht. S. 290. u) Die Wünsche. Eine morgenländische Sage. S. 344. Charaden von ihm finden sich: Heft 1, S. 238 und 270. Im Jahrgang 1826 lieferte er: a) Auf dem Kirchhof zu Weimar. No. 34. b) Das Lügenfeld. No. 55. c) An H. F. No. 98. d) Glosse. No. 110. e) Das verlorene Kind. No. 137. Charaden: No. 9, 36, 42, 57, 60, 99, 102, 114, 126, 135, 138, 141, 144.

5. Tagebuch des Hamburgischen Stadttheaters für 1827. Den Freunden des Schauspiels gewidmet. Hamb. 1828. 92 S. 16. (Stdtbibl.)

Auch lieferte er zur Zeitschrift Komus und Mercur, 1827, Heft 1, ein Gedicht: Beim Jahreswechsel.

Nach Schröder's Notizen und Mittheilungen des Herrn J. C. P. Luck.

2338. Ludewieg (Matthias)

wohnte in Hamburg außerhalb des Lübecker Thors. Vielleicht war er ein Bruder des oben genannten (Art. 2337) Friedrich Ferdinand Ludewieg, da dieser bei seinem Tode einen Bruder, Namens Matthias, hinterließ. Dieser Bruder war Papierhändler. *)

*) Nach den Addreßbüchern war in den Jahren 1808—12 ein Matthias Ludewieg Apotheker am Schulterblatt, um 1820—22 am Brook.

§§. Vier Lectionen. Hamburg. 1837.
Nach Schröder's Notizen.

2339. Ludolphi (Caspar),
geb. zu Hamburg 158., studirte Jurisprudenz u. erlangte zu Marburg im Jahre 1609 die Würde eines Licentiaten.

§§. 1. Diss. de jurisdictione et imperio, praes. Joan Goeddaeo. Marp. 1603. 24 S. 4.

2. Diss. inaug. de possessione ejusque effectibus et accessoriis. Marp. 1609. 88 S. 4.

Vergl. Fogel, Biblioth. jurid., S. 38–39.

2340. Ludolphi (Heinrich August Theodor),
geb. zu Hamburg am 17. Aug. 1811, sein Vater hieß Anton Nicolaus Ludolphi, seine Mutter Amalie, geb. Cohn, aus Berlin. Zunächst besuchte er die Privatschule des Herrn Dr. Krämer, später das Johanneum in Hamburg, dann das Joachimthal'sche Gymnasium u. das Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin. Darauf studirte er die Rechte in Berlin. Nach Beendigung seiner Studien hielt er sich anderthalb Jahr in Havanna auf, besuchte Paris u. London u. ließ sich dann in Hamburg nieder. Im J. 1841 kam er zu dem Grafen Blome († 1849), dem früheren dänischen Gesandten zu St. Petersburg, nach Heiligenstedten bei Itzehoe, um dessen Bibliothek zu ordnen u. einen Katalog darüber anzufertigen, wußte sich indessen so beliebt bei ihm zu machen, daß er als Secretär gänzlich bei ihm blieb. Verheirathet war er mit Auguste, geb. Möller, aus Hamburg; die Ehe blieb kinderlos. Im J. 1848 verfiel er in eine Krankheit, der er nach langen Leiden am 13. Dec. (13. Oct.) desselb. J. erlag. Sein Vater war kurze Zeit vor ihm in Hamburg gest.

§§. 1. Nordalbingisches Album. Hamburger Almanach mit Beiträgen der namhaftesten Literaten (von G. N. Bärmann, J. R. Lenz, Prätzel, Töpfer, Wienbarg, Wihl 2c.). Hamb. 1840. 12.

2. Norddeutsche Conversationsblätter. Eine Wochenschrift für Kunst, Literatur und gesellschaftliche Interessen. 1. Jahrg. No. 1—27. Hamb. 1841. gr. 4.

3. Unter dem Namen Dr. Gutmann gab er 1843 heraus: Eine Anweisung, sich in Gesellschaft beliebt zu machen.

4. Bunte Blätter. Eine Sammlung vermischter Aufsätze. 1844.

5. Bilderbuch. Bunte Skizzen aus dem Leben und nach dem Leben. Itzehoe, bei Claussen. 1844. 8.

6. Dramatische Arbeiten unter dem Namen Heinrich Ewald: a) Fügungen. Original-Schauspiel in 5 Acten. Zuerst gegeben zu Weimar am 18. Dec. 1844. b) Aus dem Leben zweier Sängerinnen. Original-Liederposse in 4 Acten. Zuerst gegeben zu Hamburg am 27. Febr. 1845. c) Mutterherz und Gattenliebe. Drama in 3 Acten. Zuerst gegeben zu Hamburg am 10. April 1845. d) Zu glücklich. Lustspiel in 1 Act. Zuerst gegeben zu Hamburg am 10. September 1845. e) Im Vertrauen. Lustspiel in 1 Act. Zuerst gegeben zu Hamburg am 12. Nov. 1845. f) Tulpe. Schwank in einem Act. Zuerst gegeben zu Hamburg am 16. Nov. 1845. g) Des Tischlers Meisterstück. Lustspiel in einem Act. Zuerst gegeben zu Hamburg am 7. December 1845. h) Eingesperrt. Dramatischer Scherz in 1 Act. Zuerst gegeben zu Hamburg am 17. August 1846. i) Krack, der Gnomenfürst. Zauberposse in 4 Acten. Zuerst gegeben zu Hamburg am 1. Januar 1848. *) k) Ein Mädchen aus dem Volke. Drama in 3 Acten. Zuerst gegeben zu Hamburg im Februar 1848. l) Anonym. Ein Schwank in 1 Act. Zuerst gegeben zu Hamburg im März 1848. m) Die beiden Tänzerinnen. Hamb. 1848.

Er war thätiger Mitarbeiter an den Frankfurter Conversationsblättern, der Wiener Theaterzeitung, der Wiener Modenzeitung, der Dresdener Abendzeitung, dem Freischütz, den literarischen und kritischen Blättern der Börsenhalle, der Thalia (unter dem Namen Fedor), der Hamb. Neuen Zeitung, den Hamb. wöchentl. Nachrichten (1840 u. 1841 als Theaterreferent unter der Chiffre P. N., theils Correspondenzen u. biographische Skizzen 1841 u. 1842), am Hamb. Correspondenten u. am Itzehoer Wochenblatt.

Nach dem Selbstbericht.

2341. Ludwig (Carl Friedrich Ernst),

geb. am 24. Juli 1773 im Herzogthum Meiningen zu

*) Wahrscheinlich ist auch die unter K angeführte Schrift unter dem pseudonymen Namen Krack, der Gnomenfürst: die Jacobiner in Hamburg, Hamb. 1848, von Ludolphi.

Kranichfeld, wo sein Vater Amtscommissair war; seine Mutter war eine geb. Buddeus. Während der Zeit, daß er das Gymnasium zu Gotha besuchte, wohnte er bei dem Prof. Schlichtegroll. Während seiner Studienzeit zu Jena verlor er seinen Vater, seitdem lag ihm auch die Sorge für Mutter und Geschwister ob. In den neunziger Jahren begleitete er die Söhne des Grafen von Löwenstein-Werthheim und die des Gesandten in Nürnberg, des Herrn von Zwanziger, auf die Universität Jena, welche sonst heitere Zeit für ihn durch lang anhaltende Kränklichkeit getrübt wurde. Große Freude bereitete es ihm, in diesen Jahren viele berühmte Gelehrte persönlich kennen zu lernen. Dies ging dem deutschen Nekrolog zufolge so weit, daß es ihm kurz vor seinem Tode den letzten Schmerz bereitete, Ronge's Bekanntschaft nicht mehr machen zu können. Nach Beendigung der akademischen Studien seiner Zöglinge trat Ludwig in die Dienste des Herrn von Zwanziger als Privatsecretair, später in dieselben Verhältnisse bei dem Minister von Thümmel in Gotha, 1799 wurde er Kammerregistrator in Altenburg, dann Kammerverwalter mit dem Titel herzoglicher Rath. Bei den neuen Einrichtungen des Staats nach dem Befreiungskriege erhielt er nicht ohne Berücksichtigung seiner bisher geleisteten Dienste seine Entlassung und lebte von jetzt an gänzlich der Literatur und Kunst. Zunächst zog er sich nach Dresden zurück, wo der Umgang mit den dortigen Gelehrten neues Leben in ihm weckte. Von dort zog er nach Bremen, um die Redaction der dortigen politischen Zeitung zu übernehmen. Nach drei Jahren wurde er von Bremen nach Hamburg als Redacteur der Adreßcomtoir-Nachrichten berufen. Als dieses Blatt einging, wurde er Mitredacteur der von v. Hostrup gegründeten literarischen u. kritischen Blätter der Börsenhalle. Nach einer zehnjährigen Wirksamkeit trat er aus dieser Verbindung und suchte selbst ein Blatt zu

gründen, fand aber nur ein kleines Publikum. Die letzten Jahre seines Lebens war er anhaltend kränklich, bis gänzliche Entkräftung ihn endlich seiner Frau — er war verheirathet mit Rosine Wilhelmine, geb. v. Zschok, — und seinem einzigen Sohne am 19. Dec. 1846 entriß. Die beiden ältesten Söhne waren schon vor ihm gestorben. Um 1832 war er von Jena (?) honoris causa zum Doctor der Philosophie ernannt.

§§. 1. * Freimüthige Gedanken über Fichte's Appellation gegen die Anklage des Atheismus und deren Veranlassung. Von einem Freunde der Wahrheit und Feinde aller Willkühr — auch der der Philosophen. Gotha, bei J. Perthes. 1799.

2. Phantasien und Reflexionen auf einer Reise durch das südliche Deutschland in die Schweiz. Leipzig. 1810 u. 1813. 8.

3. Das Menschenleben in Dichtungen gebundener und ungebundener Rede. Altenburg, bei Hahn. 1821.

4. Ueber den Menschen und die Gesellschaft, von J. B. Say, übersetzt von E. Ludwig. Altenburg, bei Hahn. 1821.

5. Die Hauptstaaten der alten u. neuen Welt in ihrem jetzigen politischen Zustande und ihren wechselseitigen Beziehungen. Hamb. 1829. 8.

6. Geschichte der letzten 50 Jahre. Bd. 1 auch mit dem Titel: Ueberblick der Geschichte der Menschheit und der verschiedenen Bildungsstufen ihres Fortschreitens in geistiger und sittlicher Bildung. Bd. 2 auch mit dem Titel: Geschichte der französischen Revolution von der Berufung der Notablen bis zum Sturz der Schreckensregierung oder dem Tode Robespierre's. Bd. 3 auch mit dem Titel: Geschichte der Directorialregierung. Bd. 4 auch mit dem Titel: Geschichte des Consulats oder Bonaparte als erster Consul der französischen Republik bis zu seiner Erhebung zum erblichen Kaiser der Franzosen und König von Italien. Bd. 5 auch mit dem Titel: Geschichte des Kaiserreichs, oder Napoleon Bonaparte als erblicher Kaiser der Franzosen und König von Italien vom 2. Decbr. 1804 u. 26. Mai 1805 bis zu seiner Entsagung zu Fontainebleau den 11. April 1814. Altona. 1832—34. 2. Ausgabe 1834—37.

7. Uebersetzte Voltaire's Geschichte des Russischen Reichs unter Peter dem Großen. Miniaturbibliothek der ausländischen Classiker. 31.—34. Bändchen. Miniaturbibliothek der französischen Classiker. 12.—15. Bändchen. 16.

8. Uebersetzte Voltaire's Geschichte Carl XII., Königs von Schweden. Miniaturbibliothek. 1.—3. Bändchen.

9. Gebilde der Phantasie für Geist und Herz. (Gedichte.) Hamb. 1836.

10. Politischer Rückblick auf das Jahr 1838. Nebst Anhang über die ersten fünf Monate des laufenden Jahres 1839. Hamb. 1839.

11. Biographie des Grafen Blücher-Altona. Altona. 1845.

12. Uebersetzte: Politisches Vermächtniß Sr. Majestät des verstorbenen Königs Carl Johann von Schweden. 2 Bdchen.

13. Redigirte vom 1. Sept. 1820 bis zum 30. Sept. 1824 die Bremer politische Zeitung und vom 1. Febr. bis 11. Oct. 1822 das Bremer Unterhaltungsblatt.

14. Redigirte vom 1. Oct. 1824 bis zum 30. April 1825 die Hamburgischen Adreß-Comtoir-Nachrichten.

15. Redigirte mit F. Niebour von 1826 bis 1836 die literarischen (verbunden seit 1835 mit den kritischen) Blätter der Börsenhalle. Hamb. 1826—1836. 4.

Außerdem lieferte er Beiträge zu folgenden Zeitschriften: 1) Zur Gothaischen gelehrten Zeitung; 2) zur gothaischen belletristischen Zeitung; 3) zum Altenburger Journal für Freimaurer; 4) zur Georgia; 5) zur Abendzeitung; 6) zu dem bei Hilscher erschienenen Merkur, redigirt von Philippi; 7) zur Zeitung für die elegante Welt, unter Hofrath Müller's Redaction; 8) zum Gesellschafter; 9) zu den Originalien; 10) zum Freischützen; 11) zu den Miscellen, vaterländischen Blättern und wöchentlichen Nachrichten; 12) zum Correspondenten 2c. Auch lieferte er Aufsätze zu mehreren Taschenbüchern und Musenalmanachen, z. B. Urania 2c.

Nach dem Selbstbericht, dem Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 24, S. 843—46, u. Mittheilungen des Dr. Hoffmann.

2342. Lübcke (Christoph Heinrich),

geb. zu Hamburg am 2. October 1791. Seine Eltern waren Joh. Casp. Hinrich Lübcke und Anna Maria, geb. Kuhlmann. Er ging 1815 nach Göttingen, um Medicin zu studiren, promovirte daselbst am 24. Januar 1818, ließ sich in seiner Vaterstadt als praktischer Arzt nieder, verheirathete sich am 9. Juni 1822 mit Anna Maria Margaretha, Tochter des im Jahr 1809 verstorbenen

Hamb. Stadt=Lotterie=Collecteurs Johann Eustachius Bartels, und starb am 25. April 1843.

§§. Diss. inaug. de oculo ut signo. Gottingae. 1818. 8.
Nach dem Selbstbericht und Dr. Schrader's Notizen.

2343. Lübsen (Heinrich Borchert),

geb. im Großherzogthum Oldenburg zu Eckwarden am 12. Januar 1801. Sein Vater, Borchert Lübsen, ist der Vermuthung nach Oeconom gewesen. Als junger Mann stand H. B. Lübsen im Oldenburg. Militär bei der Artillerie, u. zwar als Lehrer des Prinzen Peter v. Oldenburg. Weil es ihm als Bürgerlichen schwer wurde, eine Officierstelle zu erreichen, trat er aus dem Militärdienst. Seitdem widmete er sich ganz der Mathematik, ging nach Göttingen zu Gauß u. vollendete hier seine Studien. Um 1831 oder 1832 kam er, wahrscheinlich mit Empfehlungen von Gauß, mit dem er auch später noch in Briefwechsel stand, nach Hamburg u. widmete sich hier dem Privatunterricht in der Mathematik, der ihn in die ersten hiesigen Kreise führte. Von Technikern gehören zu seinen Schülern Repsold, Moltrecht u. A. m. Von 1841—56 war er an Lohse's Stelle Lehrer der Gewerbeschulen der patriot. Gesellschaft, u. zwar für die mathemat. u. histor. Classen. Aufforderung ins Bürgermilitär zu treten, veranlaßte ihn, einige Jahre darauf nach Altona überzusiedeln, wo er am 20. Sept. 1864 unverheirathet gestorben ist. Einige Jahre vor seinem Tode verkaufte er das Verlagsrecht seiner Werke an die Brandstetter'sche Buchhandlung in Leipzig für eine so hohe Summe, daß er vollkommen sorgenfrei leben konnte und das Unterrichten gänzlich aufgab. Den größten Theil seines Vermögens legte er auf Leibrenten, über den Rest verfügte er lediglich zu wohlthätigen Zwecken. In der neueren Literatur war Lübsen wohl bewandert, seinem Charakter nach gehörte er zu den rechtschaffensten, biedersten

Männern, in seinen äußeren Beziehungen war er nicht selten barock.

§§. 1. Ausführliches Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, allgemein verständlich und mit besonderer Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens bearbeitet; mit einem Vorwort von H. C. Schumacher. Oldenburg. 1835. gr. 8. (21 Bogen). Schulzesche Buchhandlung. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage unter dem Titel: Ausführliches Lehrbuch der Arithmetik und Algebra zum Selbstunterricht und mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens bearbeitet. Oldenburg. 1845. gr. 8. 3te Aufl. Hamburg bei Perthes-Besser u. Mauke. Hamburg. 1853. (XVI. u. 255 S.) 6te Aufl. Hamburg. 1863. (Recens. im Jahrbuch für Philologie u. Pädagogik Bd. 51, Heft 3, (1847) S. 271—75, von Reuter; in Mayers pädagogischer Revue 1848 Febr. 145—147, von Wittstein; auch Jenaer allgemeine Literatur-Zeitung 1848 No. 89).

2. Ausführliches Lehrbuch der analytischen oder höhern Geometrie zum Selbstunterricht. Hamburg bei Bödecker 1842. gr. 8. (15 Bogen u. 114 eingedruckte Figuren.) 2te vermehrte u. verbesserte Aufl. mit dem Titel: Ausführliches Lehrbuch der analytischen oder höhern Geometrie zum Selbstunterricht. Enthaltend: einleitende Betrachtungen über das Wesen, den Zweck und praktischen Nutzen der höhern Geometrie, Theorie der Linien des ersten und zweiten Grades, der Kegelschnitte und anderer krummen Linien, so wie der Flächen ersten u. zweiten Grades. Mit Rücksicht auf das Wichtigste u. Nothwendigste bearbeitet. Hamburg 1847 bei Bödecker. gr. 8. (XVIII u. 212 SS. mit 121 eingedruckten Figuren.) 3te verbesserte Aufl. Leipzig. Friedr. Brandstetter. 1855. gr. 8. (XVI u. 213 SS. mit 122 in Holz geschnittenen Figuren.) 5te Aufl. Leipzig. 1862.

3. Ausführliches Lehrbuch der Elementar-Geometrie. Ebene u. körperliche Geometrie, zum Selbstunterricht, mit Rücksicht auf die praktischen Zwecke des Lebens bearbeitet. Hamburg 1851 bei Perthes-Besser u. Mauke. (III u. 183 SS. mit 190 eingedruckten Figuren in Holzschnitten.) 2te verbesserte Aufl. Hamb. bei Perthes-Besser u. Mauke. 1855. (IV u. 177 SS. mit 192 eingedruckten Holzschnitten.) 6te Aufl. Hambg. 1863. 7te Aufl. Hambg. 1864.

4. Ausführliches Lehrbuch der ebenen u. sphärischen Trigonometrie, zum Selbstunterricht, mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens bearbeitet. Hamburg bei Perthes-Besser u. Mauke. 1852. 8. 2te verbesserte Auflage Hamburg 1856 bei Perthes-Besser

u. Mauke. (III u. 106 SS. mit 58 Holzschnitten.) 4te Auflage Hamburg. (Leigzig. Fr. Brandstetter?) 1864. 8.

5. Ausführliches Lehrbuch der Analysis, zum Selbstunterricht, mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens bearbeitet. Hamburg 1853 bei Perthes-Besser u. Mauke. gr. 8. (III u. 178 SS. mit 6 Figuren im Text.) 2te Aufl. Hamburg 1860. 8.

6. Einleitung in die Infinitesimal-Rechnung, zum Selbstunterricht, mit Rücksicht auf das Nothwendigste u. Wichtigste. Thl. 1. 2. (Differential-Rechnung, Integral-Rechnung). Hamburg bei Perthes-Besser u. Mauke 1855. gr. 8. (VII u. 344 SS. mit 53 Figuren.) 2te Auflage Hamburg 1862. 8.

7. Einleitung in die Mechanik. Zum Selbstunterricht und mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens. Thl. 1 Statik fester Körper, Hydrostatik u. Aerostatik. Hamburg. Otto Meißner. 1858. Thl. 2 Dynamik fester Körper, Hydrodynamik u. Aerodynamik. Hamburg. Otto Meißner. 1859. 8. (Jetzt (1865) sind sämmtliche 7 Werke Verlag von Friedr. Brandstetter in Leipzig.)

Aus Mittheilungen des Herrn Dr. Veit, des Herrn Cropp u. aus Kayser's Lexikon.

2344. Lüchtemaker *) (Joh.),

geb. zu Hamburg 16.., aus einer alten zur Reformationszeit angesehenen Familie hieselbst. Er studirte Theologie und wurde 1652 Prediger zu Tammenhayn, gegen 1656 Pfarrer zu Grunau und Laussig in der Diöses Eilenburg in Meissen und starb am 22. Februar 1676.

§§. 1. Unverwelklicher Ehrenkranz seines Vaterlandes, der Stadt Hamburg. Leipzig. 1675. Folio.

2. Betrachtung der heilsamen Geburt unsers Herrn Jesu. Leipzig. 1675. 4.

Vgl. Beuthner S. 214; Moller Cimbria literata T. I, 364; Rotermund Bd. 4, Sp. 26.

2345. Lüchtenmaker (Thomas)

auch Lüchtemaker. Gebürtig aus Hamburg und hiesiger Bürger, stand um 1545 als Rittmeister in engl. Kriegsdiensten. Im J. 1546 war ein von ihm u. seinem Bruder

*) Auch Lichtemacker u. Luchtenmacher.

Matthias im Stifte Bremen geworbenes Reitergeschwader (1000 Mann) abseiten der Krone England wieder entlassen, in Folge dessen einige sich benachtheiligt haltende Officiere ihn in Schmähschriften u. Spottbildern, welche sie in Hamburg öffentlich anschlagen ließen, angriffen, wogegen er sich in dem unten genannten Drucke vertheidigte. Später unternahm er feindselige Seezüge gegen den Hamburgischen Handel, weshalb im J. 1552 eine Expedition gegen ihn geschickt wurde. Seine späteren Schicksale sind unbekannt.

§§. *Eine in Patentform ohne Titel gedruckte Entgegnung auf obgedachte Schmähschriften seiner Widersacher, unterzeichnet: Hamburg 1546. Thomas Lüchtenmaker. Ein Exemplar dieses seltenen Drucks besitzt das Stadt-Archiv, wieder abgedruckt in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Gesch. Bd. 2, S. 481—484, woselbst Herr Dr Lappenberg (S. 479—80) u. ferner Bd. 2 der neuen Folge S. 46—49 einige nähere Notizen über Thomas Lüchtenmaker u. seine Händel mitgetheilt hat.

Mittheilung des Herrn Archiv. Dr. Beneke.

2346. Lüdckens (E. F.),

Schneidermeister in Hamburg, war langjähriger Mitarbeiter an der europäischen Modezeitung und gab im September 1854 ein Modejournal heraus, unter dem Titel: „der Jungfernstieg" mit Modekupfern.

Vgl. Reform 1854 No. 70 (2. September).

2347. Lüdemann (Hermann Heinr. Chr.),

geb. zu Hamburg am 3. Sept. 1816, Sohn von Joh. Hermann und Christiane Wilhelmine, geb. Bode. Er widmete sich der Handlung, verließ aber 1835 das Geschäft der Herren Hermann u. Berend Roosen und bereitete sich durch Privatunterricht zum Eintritt ins Gymnasium vor, das er zwei Jahre besuchte; darauf studirte er in Berlin und Kiel Theologie, ward Dr. ph. u. kehrte 1842 nach

Hamburg zurück. Er gab die Theologie auf und widmete sich dem Privatunterricht, auch wurde er Mitarbeiter der wöchentlichen Nachrichten. Durch angestrengte Studien hatte er sich eine Brustkrankheit zugezogen, der er am 23. Februar 1855 erlag.

§§. 1. Diss. inaug. de Cartesio. 1842.

2. * Die Wahlen. Ein Flugblatt. Fol. bei G. Esch in Altona. (1848).

3. * Die alte u. neue Verfassung. Hamb. 1849. 8.

4. * Hamburg's Verfassungskämpfe in Brockhaus Gegenwart. Bd. 9.

Hamburg. Nachrichten 1855 No. 51 (28. Februar); Freischütz 1855 No. 25, S. 98.

2348. Lüdemann (Ullrich Johann),

geb. zu Hamburg 16.., wurde Dr. ph. in Wittenberg. Ueber seine weiteren Lebensverhältnisse und sein Ende war nichts aufzufinden.

§§. Diss. de corona Christi, praes. Treutzel. Witteb. 1667. 14 S. 4.

Vergl. Fogel Bibliotheca tripartita p. 62.

2349. Lüdemann (Wolfgang),

geb. zu Hamburg 16.., widmete sich dem Rechte und wurde Licentiat oder Dr. j. utriusque zu Kiel; er starb 16..

§§. Diss. de aequitate, praes. Sam. Rachelio. Kilonii. 1671. 50 S. 4.

Vergl. Fogel Bibliotheca juridica S. 50.

2350. Lüderitz (Joh. Renatus),

geb. 17.., lebte als Maler in Hamburg. Er malte sehr schön in Miniaturen und legte sich später auf die Oelmalerei. Nach ihm litographirte J. J. Faber das Bildniß des Dr. med. J. G. Kerner.

§§. Gewagte Blicke in's Heilige u. Allerheiligste. Hamburg. 1810. bei Campe. 8.

Vergl. Künstler-Lexikon S. 156; G. K. Nagler allgemeines Künstler-Lexikon Bd. 7, S. 539. München 1839. 8.

2351. Lüders (Anton),

geb. zu Hamburg 166., widmete sich der Arzeneikunde, promovirte als Dr. med. zu Leiden am 10. Juli 1685, ließ sich als practischer Arzt in seiner Vaterstadt nieder, ward am 30. Juli 1701 Mitglied der societas medica, verheirathete sich am 18. Juni 1704 mit Catharine Magaretha Hartich, der hinterbliebenen Tochter des Kaufmanns Heinrich Hartich. Er starb zu Hamburg an 2. Jan. 1747. Er war Besitzer einer mineralogischen Sammlung.

§§. 1. Diss. de phthisi, praes. Theod. Craanen. L. B. 1685. 4.

2. Diss. de athritide, praes. Theod. Craanen. L. B. 1685. 4.

3. Diss. inaug. de rabie, vulgo dicta hydrophobia. L. B. 1685. 10 S. 4.

4. Placcianische Milchcur im Padagra. Hamb. 1710. 8. (Prof. Vin. Placcius soll dadurch von der Gicht befreit sein, daß er fast allein von Milch u. Brot lebte).

Moller I. 367; Conradi S. Schurzfleischii Epistola ad eum vide Schurzfleischii Epp. T. 2, p 574; Rotermund Thl. 4, Sp. 123; Dr. Schrader's Notizen.

2352. Lüders (Carl Ferdinand),

geb. zu Hamburg am 24. December 1824; sein Vater Claus Lüders aus Tatenberg, war von 1819—44 Vorsteher einer Bürgerschule in Hamburg, zuletzt beim Stadt-Archiv angestellt und starb 1862; seine Mutter hieß Anna Magaretha Caroline, geb. Seemann. Lüders besuchte bis 1840 die Schule seines Vaters, dann die oberen Classen des Johanneums, ging Ostern 1846 nach Bonn, um Philologie zu studiren, Michaelis 1847 nach Berlin, Ostern 1848 nach Göttingen. Er hörte Collegia bei Fr. Ritschl, Dahlmann, Delius, Boeckh, G. Curtius, K. Fr. Hermann, Fr. Wieseler, H. Ritter u. Lotze. Am 6. Sept. 1851 promovirte er in Kiel als Doctor der Philosophie auf Grund einer nicht gedruckten Dissertation de antiquiore historia Rhodi. Im December 1852 wurde er

Schulamtscandidat, dann Stellvertreter des erkrankten Dr. Ed. Meyer und am 6. Octbr. 1856 nach dessen Tode zu seinem Nachfolger erwählt als Lector der englischen Sprache am Johanneum; im Jahre 1862 wurde er zum Collaborator ernannt, im Jahre 1865 zum ordentlichen Lehrer.

§§. 1. * Die Gelehrtenschule des Johanneums u. der neue Director. Hamb. bei Otto Meißner. (Sept.) 1860. 32 S. 8.

2. Beiträge zur Erklärung von Shakespeare's Othello. Hamb. bei Otto Meißner. 1863. 8.

3. Der Koloß zu Rhodus. Eine historisch-antiquarische Untersuchung. Hamb. 1865. 36 S. 4. Osterprogramm der Gelehrtenschule.

In Zeitschriften sind von ihm folgende Abhandlungen erschienen:

a) Abhandlungen über die Colonien der Rhodier in der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft, Jahrg. 10 1852 No. 37. 38.

b) Topographische Notiz zu Rüstow u. Köchly's griech. Kriegsgeschichte in der Zeitschrift für Alterthumswissenschaft. Jahrg. 11. 1853. No. 71.

c) Zur Uebersetzungs-Literatur. Goethe'sche Stellen im englischen Gewande im Kompaß von L. Walesrode. 1857. No. 4.

d) Anzeige von E. Curtius griechischer Geschichte im Hamb. Correspondenten. 1857. No. 308. 309.

e) Anzeige von Nickels methodischem Handbuch der englischen Sprache in den Hamb. kritischen u. literärischen Blättern. 1858. No. 22.

f) Ueber die Gehalte der öffentlichen Lehrer in den Hamb. Nachrichten. 1858. No. 140.

g) der Kaufmann von Venedig, ein Lustspiel? in den Hamb. Nachrichten. 1858. No. 247.

h) Anzeige von Tycho Mommsen's Ausgabe von Shakespeare's Romeo u. Julie im Jahrhundert. 4r Jahrg. 1859. No. 4.

i) Nekrolog von Thomas Babington Macaulay im Hamb. Wochenblatt von 1860. No. 2.

k) Reiseskizze „Aus dem Schottischen Hochlanden" I. II. im Hamb. Wochenblatt. 1860. No. 20. 21.

l) Anzeige der Shakespeare-Vorlesungen des Herrn Emil Palleske im Hamb. Correspondenten vom 9. April 1861.

m) Anzeige von Shakespeare's Gedichten, übersetzt von W. Jordan im Neuen Hamburg. 1861. No. 6, Beilage.

n) Uebersetzung aus Th. Carlyle's Geschichte Friedrich des Großen, die Krönung Friedrich I. im Neuen Hamburg. 1862. No. 9.

o) Edinburger Skizzen im Feuilleton des Neuen Hamburg. 1862. No. 16—24.

p) der Religionsunterricht in der künftigen Staatsschule im Neuen Hamburg. 1862. No. 28.

q) Lord Nelson u. Lady Hamilton im Neuen Hamburg. 1862. No. 39. u. 41.

r) Anzeige von L. Friedländer's Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms im Neuen Hamburg. 1862. No. 55.

Nach dem Selbstbericht.

2353. Lüders (Gerhard),

geb. zu Hamburg 169., studirte zu Wittenberg, ward Magister und lebte noch 1743 in Hamburg. Er war, wie es scheint, nie verheirathet, ernährte sich durch Unterricht und den Ertrag seiner Schriften, nach einem Amte sehnte er sich vergeblich.*) Einige Jahre vor 1743 hatte er eine langwierige Krankheit bestanden und fühlte das Alter herannahen. Wann er gestorben ist, war nicht aufzufinden. Verwandt war er mit Anna Ilsabe Lehmann, der Frau des Senators Brockes, verschwägert mit Dr. Georg Jacob Hoefft.

§§. 1. Diss. de encomiis dialecticae, praes. Edzardo. Hamb. 1712. 4.

2. Diss. de symbolis Gymnasii. Hamb., praes. Edzardo. Hamb. 1713. 4.

3. Disput. de progressu emendatae per Lutherum religionis, praeside Gottl. Wernsdorffio. Witeb. 1717. 4.

4. Disputationes duae de methodis demonstrandi declinationem magnetis variam et inconstantem; prior sub praesidio Henr. Clausingii. Vitemb. 1718. 56 S. 4. posterior ab ipso praeside proposita. Vitemb. 1718. 16 S. 4.

5. Programma, quo differentia Calendarii Gregoriani et emendati demonstratur atque cives ad praelectiones privatas invitantur. Witenbergae. 1720 8 S. 4.

*) Noch 1741 oder 1742 recommendirt er sich den Behörden zu einer honetten Subsistence in seinem Lotterie-Entwurf.

6. Wohlgegründeter Vorschlag zu einer neuen u. längst erwünschten astronomischen Uhr, welche wenigstens Jahr u. Tag ohne adjustirung ihren Lauff accurat mit der Sonnen secundum motum medium et verum hält, die Ungleichheit der natürlichen Tage genau observiret und die Stunden, Minuten u. Secunden richtig erweiset zu ungemeinem Nutzen u. Beförderung der astronomischen Observationen, wie auch Corrigirung der bürgerlichen Zeit der Teutschen Nation, insonderheit Meinem geliebtem Vaterlande, imgleichen allen Liebhabern der mathematischen u. mechanischen Wissenschaften zu reiffer Erwägung wohlmeynend vorgetragen. Wittenberg. 1722. 4 S. 4.

7. * Gottes Buß-Posaune mit dem Zeugniß und Urtheil des Worts Gottes wider das Pabstthum u. das antichristliche Reich. Aus Gottes Wort entdecket. Ao. 1725. s. l. 6 S. 4.

8. * Gottes Buß-Posaune, mit dem Zeugniß des Wortes Gottes, wider die Reformirten aus Gottes Wort vorgestellet. Ao. 1725 s. l. 7 S. 4.

9. * Gottes Buß-Posaune, mit dem Zeugniß und Gericht des Worts Gottes, wider die bösen Vorurtheile der Welt als Seulen des Reichs des Satans, aus Gottes Wort vorgestellet. Ao. 1725 s. l. 33 S. 4.

10. * Gottes Buß-Posaune mit dem Zeugniß des Wortes Gottes, daß der Messias gekommen die heutigen Juden zur Huldigung desselben aufmunternd, nebst den Ursachen warum es nicht regnet. Ao. 1725 s. l. 12 S. 4.

11. * Gottes Buß-Posaune mit dem Zeugniß des Wortes Gottes an die Juden, daß sie wieder zu Gnaden aufgenommen und ins Land, daß Gott ihren Vätern geschworen hat, gebracht werden sollen. So bald sie annehmen Jesum dem Messiam, welcher abgebildet in dem Tempel Ezechielis. Zur Ueberzeugung dessen alle dahin gehörige Risse, übergeben und der Fluch Gottes getilget. Aus dem Propheten Ezechiel. Ao. 1725 s. l. 7 S. 4.

12. * Gottes Buß-Posaune mit dem Zeugniß des Wortes, Gottes von dem Himmel u. der Höllen und welche zu jeden gehören werden. Ao. 1725 s. l. 20 S. 4.

13. Speculum morale objecta moralia eorumque varias formas signa discretiva nec non usum et abusum secundum moralitatem et principia practica repraesentans. Hamburgi. 1728. 72 S. 4.

14. * Göttliche Auffsiegelung der bisher versiegelten Prophe-

zeugungen, nebst den Ursachen und der Beschaffenheit des großen Streits Michaelis mit dem Drachen, der wahrhafftigen Beschaffenheit des Reichs Christi u. des Satans u. andern Merkwürdigkeiten, welche zur christlichen Klugheit dienen. s. l. et a. 28 S. 4.

15. Licht und Recht der Natur. Hamburg. 1729. 8.

16. Philosophia lactea das ist Milch-Philosophie, worinn alle Theile der gantzen Weltweisheit nach Ihren Haupt-Gründen u. fürnehmsten Stücken in Frag u. Antwort auf eine leichte Art abhandelt werden, der Jugend zum Besten verfasset von Antonio Philosopho. Hamb. 1729. St. 2 Philosophiae lacteae d. i. Milch-Philosophie Geometria oder Groß-Maaß-Kunst, worinn enthalten: 1) Euthymetria, 2) Epipedometria, 3) Stereometria, 4) Trigonometria. Hamb. 1730. St. 3 Philosophiae lacteae d. i. Milch-Philosophie Astronomia oder Sternseher-Kunst, in welcher sowohl der Himmel mit seinen Eintheilungen durch Circul u. Linien, als auch der ganze Himmelslauf, sammt den Erscheinungen der Planeten, Fix-Sterne u. Cometen aus den besten Gründen u. Ursacheu hergeleitet u. auffs deutlichste vorgestellet werden. Hamb. 1730. 8. (vergl. Niedersächsische Zeitung 1729 St. 90, S. 745. 46; 1730 St. 50, S. 391. 92, St. 65, S. 511.

17. Neu erfundenes Fontainen- und Grotten-Werk, sowohl in kostbahren Gärten an gebauenen, als bey großen Illuminationen an gemahlten Bildern zu appliciren. Nebst einer in freyer Luft empor zu tragenden Pyramide oder Ehren-Pforte sammt Bildern und Inscriptionen 1738 s. l. 4.

18. Der kleine Katechismus mit Luthers Erklärung, herausgegeben von Gerh. Lüders, nebst dessen Anhang von der Selbstprüfung. Hamb. 1740. 8.

19. Das jubilirende A. B. C. wurde zum Angedenken des dritten Jubilaei der edlen Buchdrucker-Kunst nebst einem Arcano, wie diese Kunst weiter zu perfectioniren u. einer poetischen Entrée von A. B. C. vorgestellet u. mit verschiedenen andern Pieçen begleitet. Hamb. 1740. 4.

20. Bataillon Quarrée mit geschlossenen Ecken, wollte an dem frohen Huldigungs-Feste des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Herrn Caroli Friderici, Königes in Preußen, u. Churfürsten zu Brandenburg rc. rc. Ihro königl. Majest. in einem Entwurf nebst einer Serenata präsentiren dero allerunterthänigster Knecht. Hamb. 1740. 4.

21. Die Feuer-dämpfende Thurn-Maschine wurde bey dem

ersten Gebuhrts-Feste des durchlauchtigsten Ertz-Hertzoglichen Printzen von Oesterreich Josephi, als derselbe zur ungemeinen Freude des durchlauchtigsten Herrn Vaters Franc. Stephani, Königl. Hoheit, Hertzogs von Lothringen, Groß-Hertzogs von Thoscanien ꝛc. ꝛc. u. der durchlauchtigsten Frau Mutter Mariae Theresiae, Königinn von Ungarn u. Böhmen zum allgemeinen Vergnügen des gantzen heil. Römischen Reichs u. gantzen Europa den 13. Martii 1741 dieses Tages Licht erblickte, und mit großer Galla celebriret ward. Nebst einem Projec einer hydraulischen Machine u. einer Serenata vorgestellet. Hamb. 1741. 28 S. 4.

22. Project einer neuen Leihe- u. Rheder-Banco die Roulirung des Geldes sammt Handel u. Wandel in einer Republique mit ungemeinen Nutzen zu befördern, aus mathematisch-politischen Gründen vorgestellet u. der Stadt Hamburg praesentiret. Hamb. 1741. 36 S. 4.

23. Demonstratio moralis harmonico-politica oder die Harmonische Mittel-Proportion wurde bei der höchst-erfreulichen Rückkunft des Hoch-Edlen, Vest, Hochweisen u. Hochgelahrten Herrn Barth. Henrici Brockes J. U. Lic. und hochverdienten Rath- u. Amt-Mannes von Ritzebüttel. Als derselbe nach ruhmwürdigst daselbst geführten 6jährigen Amte Ao 1741 den 26. April mit allerseits größtem Vergnügen nach Hamburg zurückkehrte in einem politischen Problemate u. Demonstratione algebraica Reipubl. Hamburg. nebst einer poetischen Entrée des Socratis, Platonis u. Aristotelis zur Bewillkommung vorgestellet. Hamb. 1741. 20 S. 4.

24. Das zwischen Eins und Drey geheiligte Zwey wurde bei dem frohen Hochzeit-Feste des wohl-ehrwürdigen, in Gott andächtigen, großachtbaren und wohlgelahrten Herrn M. Christ. Henrich Müllers, wohlverdienten Pastoris zu St. Georg und der großachtbahren, viel Ehr- und Tugend-begabten Jungfer Catharina Margaretha Schuldtin, als dasselbe im Jahr Christi 1741 den 30. Maji, mit höchstem Vergnügen celebriret ward, in einer demonstratione morali mathematico-theologica und poetischen Entrée von Eins, Zwey und Drey vorgestellet. Hamb. 1741. 16 S. 4.

25. Auflösung eines politischen Problematis wie eine Korn- und Brodt-Ordnung nebst einer Brodt-Steuer in einer Republique anzulegen, daß niemals eine Theurung dieselbe drücken könne, auch keine andere Contribution nöthig sey, mit mathematisch-algebraisch-politischen Gründen nach einer Universal-Regul demonstriret, und

der Stadt Hamburg als seinem geliebtesten Vaterlande proponiret. Hamburg. 1741. 24 S. 4.

26. Perpetuum mobile an ein Orgel-Werk appliciret. Stellet vor eine Orgel oder Positiv, da oben auf der mittelsten Erhöhung eine von selbst immer laufende Uhr, so Minuten u. Stunden (wenn man will, auch Secunden) weiset. Der Stadt Hamburg u. den Kirchen praesentiret. s. l. et a. 1 Blatt 4.

27. Perpetuum mobile dreyfach appliciret, welches dem durchlauchtigsten Herzog und Herrn Carolo, Regierendem Herzog zu Braunschweig, Lüneburg ꝛc. 1) an einer Mühle im stehenden Wasser, 2) An ein Fontain und Grotten-Werk. 3) An einer von selbst immer laufenden Uhr in Kissen und einem Model von Holtz seinem gnädigsten Herrn unterthänigst praesentiret. Nebst einem Avertissement an die Mechanicos, wegen Zubereitung einer Schnell-Feder in progressione cubica. 1, 8, 27, 64. s. l. 1742. 4.

28. Vorschlag einer cyclischen immerwährenden Stadt-, Kirchen- u. Armen-Lotterie, dadurch nicht allein alle Salaria der Stadt, Kirch und Schulen um ein merckliches gebessert, sondern auch die außer Dienst lebende Studiosi, u. viele Armen unterhalten werden können. Der Stadt Hamburg als seinem werthgeschätzten Vaterlande praesentiret. s. l. et a. 24 S. 4. der 2te u. 3te Entwurf Hamb. 1742. 20 S. 4.

29. Haupt-Schlüssel zum Perpetuo Mobili sowohl am Wasser als Windwerck. Gott zu Ehren, der Kirche zur Zierde, u. dem gemeinen Wesen zum Besten, insbesondere zur schuldigsten Danckbargegen seine hohen Gönner u. Wohlthäter zu mehrerer Beförderung des längst erwünschten herrlichen Wercks. Hamb. 1743. 10 S. 4.

Moller I. 367; Fogel Biblioth. virorum Hamb. S. 17 und 31; Fogel Biblioth. tripartita S. 69; Hamburg. Berichte 1737 No. 20 S. 157—159; 1742 St. 19, S. 152. Hamburg. Correspondent 1743 St. 126.

2354. Lüders (Gustav Adolph),

geb. zu Hamburg am 5. Decemb. 1810. Sein Vater, Heinrich Wilhelm Gustav Lüders, war Eisenwaarenhändler in Hamburg; seine Mutter hieß Johanna, geb. Stiller. Den ersten Unterricht erhielt er in den Privatschulen von Lütkens und Uhde, besuchte dann das Johanneum und akademische Gymnasium und ging 1830 nach Erlangen, um Theologie zu studiren, von dort Ostern 1831 nach

Berlin, wo er 1833 seine Studien vollendete, aber noch bis Ostern 1835 privatisirend sich aufhielt. Von Ostern 1835 bis Michaelis 1839 war er Erzieher im Hause der Frau Oberst Baronin von Remberg, geb. Gräfin von Dönhof, theils in Groß-Cummin bei Cüstrin, theils in Berlin. Am 29. Sept. 1839 wurde er als Archidiaconus an der Pfarrkirche zu Cüstrin und Pfarrer der Parochie Tamsel mit Warnick bei Cüstrin eingeführt. Seit Oct. 1852 wurde er Oberprediger an der Pfarrkirche zu Cüstrin. Im J. 1857 wurde er als Prediger nach Crefeld gewählt, welche Stelle er 1862 wegen Kränklichkeit niedergelegt und sich nach Braunschweig zurückgezogen hat. Verheirathet ist er seit dem 26. März 1846 mit Charlotte Friederike Auguste, geb. Boldt.

§§. 1. Familien-Gebete von William Wilberforce. Aus dem Englischen übersetzt. Mit einer Vorrede Neanders. Berlin. 1835. 5 Bogen. 8.

2. Johannes Huß. Zum Besten des Gustav Adolph Vereins. Cüstrin. 1854. 16 Bogen. 8. (Recens. in den Hamb. Nachrichten. 1854. No. 196. von Dr. Geffcken).

Nach dem Selbstbericht.

2355. Lüders (Heinr. Alex. Imman.), Sohn des Folgenden, geb. zu Groden, Amts Ritzebüttel, am 25. December 1832. Bis zum Jahre 1849 wurde er von Hauslehrern unterrichtet, von Ostern 1849 bis Ostern 1852 besuchte er das Gymnasium in Lüneburg, von Ostern 1852 bis Ostern 1854 das Johanneum in Hamburg. Darauf studirte er Theologie in Göttingen und Erlangen und wurde am 17. Juni 1859 unter die Zahl der Candidaten rever. Ministerii aufgenommen. Am 19. Juni 1864 wurde er zum Katecheten am Zucht- und Spinnhause wie der übrigen Gefängnisse in Hamburg erwählt. Am 20. August 1865 wurde er zum zweiten Pastor an der Dreieinigkeitskirche in St. Georg erwählt und am 28. Sep-

desselben Jahres von dem Hauptpastor Dr. Bauer ordinirt und introducirt. Verheirathet ist er seit dem 20. Decemb. 1864 mit Susanne Riecke, Tochter des Doctor juris Riecke.

§§. Antrittspredigt über Hesekiel 3, 4 u. 5. Hamburg. 1865. 8.

2356. Lüders (Heinrich Wilhelm),

Bruder des im Artikel 2354 genannten G. A. Lüders, geb. zu Hamburg am 3. Sept. 1802. Den ersten Unterricht erhielt er in dem Privatinstitut des Herrn Köhncke zu Hamburg. Während Hamburgs Belagerung 1813 — 1814 genoß er den Unterricht auf dem Catharineum zu Lübeck. Dann kam er in die Privatanstalt des Pastor Uhde zu Hamburg; von 1815—1822 besuchte er das Johanneum*) und akademische Gymnasium. Michaelis 1822 ging er nach Göttingen, um Theologie zu studiren, setzte diese Studien von Ostern 1824 — 25 in Halle fort und vollendete sie in Berlin 1825 — 26. Am 13. Juli 1826 wurde er in Hamburg unter die Zahl der Candidaten aufgenommen; am 6. Sept. 1828 zum Diaconus in Groden, Amt Ritzebüttel erwählt, am 19. Decb. 1842 zum Pastor Adjunctus cum jure succedendi in Kirchwärder und als solcher am 22. Januar 1843 eingeführt. Nach dem Ableben seines Vorgängers im Pfarramt zu Kirchwärder, des Herrn Pastor Joh. Holm am 25. December 1851 ist er vom Senate zu Hamburg als Pastor confirmirt am 19. Januar 1852. Verheirathet ist er seit dem 14. Februar 1839 mit Sophie Elisabeth Marschner aus Hamburg.

§§. 1. * Das Missionsfest in Ritzebüttel. 1836.

2. * Predigt über Act. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal in's Reich Gottes gehen. Hamburg. 1837.

3. Predigt über Luc. 17, 11—19. Der heilbringende Glaube. Hamburg. 1839.

---

*) Die von ihm beim Abgange vom Johanneum gehaltene Rede handelte: Von der Erinnerung und Hoffnung als zwei großen Quellen der Freudigkeit des Menschen.

4. Wahl-, Abschieds- und Antritts-Predigt. Hamburg. 1843.
5. Bericht über den Armenverein zu Kirchwärder. Hamburg. 1847. 2r Bericht. Hamburg. 1852

War außerdem Mitarbeiter an dem Centralblatt für die Mäßigkeits-Angelegenheit in Deutschland, redigirt von C. Schmaltz in Leipzig u. lieferte Aufsätze in den Vaterstädtischen Blättern der Hamb. Nachrichten.

Nach dem Selbstbericht.

2357. Lüders (Joh. Heinrich),

geb. zu Hamburg 170., ein Sohn des Dr. Med. Anton Lüders (siehe Artikel 2351), widmete sich der Arzeneikunde und promowirte zu Straßburg am 10. März 1723, darauf ließ er sich in Hamburg als practischer Arzt nieder. Er besaß eine Vicarie am Dom. Er starb am 2. Juni 1741.

§§. Diss. inaug. perversam medendi methodum in febribus acutis sistens. Argent. 1723. 40 S. 4.

Nach Dr. Schrader's Notizen.

2358. Lüders (Joh. Nicolaus),

geb. zu Hamburg 170., widmete sich der Arzeneikunde, studirte zu Jena, Wittenberg und Halle, und promovirte zu Halle am 12. Octbr. 1728.

§§. Diss. inaug. de longaevitate ex motu corporis, praeside Mich. Alberti. Hallae. 1728. 33 S. 4.

Fogel Biblioth. tripartita S. 44.

2359. Lüders (Wilhelm),

war Redacteur der Ostsee-Zeitung, auch sonst als Publicist bekannt. Er hielt sich 1842 in Hamburg auf, 1851 befand er sich hier mit seiner Gattin. Am 6. Juni wurde eine Haussuchung bei ihm angestellt, man nahm nicht nur viele Schriften und Briefe, sondern auch seine Person in Beschlag. Nach einigen Wochen Haft ward er entlassen, ging nach London, kam aber gegen Ende des Sommers zurück. Da er in Hamburg nicht bleiben konnte, so begab

er sich nach Stettin, wo er früher zu 2½ Jahr Festungshaft wegen Herausgabe des Wächters an der Ostsee verurtheilt war, der er sich damals durch die Flucht entzogen hatte. Bei seiner Ankunft in Stettin wurde er sogleich festgenommen.

§§. 1. Mecklenburger Zoll- Steuer- und Gewerbe-Verhältnisse beleuchtet. 8 Bogen. 12. Hamburg. 1842, bei Hoffmann u. Campe. 170 S.

2. Mecklenburg's eingeborner Adel und seine Vorrechte. Historische Andeutungen zur Aufstellung streitiger Punkte zwischen adlichen u. nicht adlichen Gutsbesitzern. Heft 1, Hamburg, bei Hoffmann u. Campe. 1841. 2e Aufl., Hamburg. 1842. Heft 2, Hamburg, bei Hoffmann u. Campe. 1842. 152 S. 8.

3. Mecklenburgische Zustände beleuchtet, Heft 1, der Bürgerkrieg in der Ritterschaft. Leipzig. 1844. 6½ Bogen. 8.

4. Joh. Rösing vor Gericht. 2e Auflage. Bremen. 1848. 8.

5. Des Dr. Kuhlmann neue Welt oder das Reich des Geistes auf Erden. Für das deutsche Volk, für Bürger, Bauern, Soldaten u. Jedermann angenehm, nützlich u. lehrreich zu lesen. In einem Auszuge herausgegeben. Hamburg. 1850, bei Meißner u. Schirges. 32 S. 8.

6. Schleswig-Holstein. Erhebung u. Kampf gegen Dänemark geschildert. Leipzig, bei O. Wigand. 1850. 8.

7. Er gründete die Börsennachrichten an der Ostsee, die sich nachher in die Ostseezeitung verwandelten. (vergl. Eisenbahnzeitung 1853. No. 97.)

Nach Dr. Schröder's Notizen und Kayser's Bücher-Lexikon.

2360. Lüderß (Joh. Konrad),

geb. zu Hamburg am 21. April 1840. Sein Vater Georg Christian Lüderß, aus Braunschweig gebürtig, war Kaufmann in Hamburg u. starb 1754; seine Mutter, Amalia Franciska, war eine Tochter von Heinr. Vogel, J. U. Dr. u. Bürgermeister in Herford. Nachdem er den Grund zu seiner Bildung auf dem Johanneum u. im academischen Gymnasium gelegt hatte, begann er seine medicinischen Studien zu Göttingen 1760 und promovirte dort am 21. April 1763. Darauf ließ er sich als practischer Arzt in

Hamburg nieder und verheirathete sich am 23. Nov. 1779 mit Frau Elisabeth Cornelia, geb. Petersen (geb. am 8. Septbr. 1729, gestorben 11. April 1782, sie war Wittwe von Eibert Heinrich Brüss [gestorben 26. Febr. 1775]). Er starb am 4. April 1822 in einem Alter von 82 Jahren.

§§. Diss. inaug. de educatione liberorum medica Gotting. 1763. 39 S. 4. (Rec. Hamb. Nachrichten 1763 St. 44, S. 350.)

2361. Lüdger (Conrad),

geb. zu Burtscheid bei Aachen am 6. Octbr. 1748, widmete sich dem Kaufmannsstande und betrieb von 1769 — 75 Handelsgeschäfte in Aachen, während welcher Zeit er einige Reisen nach Italien machte. Darauf wandte er sich nach Brügge, von dort nach London, wo er von 1776—88 theils für die Literatur lebte, theils Unterricht in fremden Sprachen und Zeichnen gab. Von 1788 bis 1792 privatisirte er in Paris, ging 1792 wieder nach London, wo er, einen zweijährigen Aufenthalt in einer nördlichen Provinz Englands abgerechnet, bis 1799 blieb. Von dieser Zeit an hielt er sich als Sprachlehrer in Bremen und Hamburg auf. Im Jahre 1818 ging er nach Leipzig und seit 1819 lebte er als englischer Sprachlehrer in Dresden. Sein Todesjahr ist nicht anzugeben.

§§. 1. * Cavallos Geschichte u. Praxis der Aerostatik. A. d. Engl. Frankf. u. Leipzig. 1786. mit Kupfern.

2. Das Praeferenzrecht, oder die Kaufleute von Aachen; ein Originallustspiel in 3 Aufzügen. Frankf. u. Leipzig. (Münster.) 1788. 8.

3. Review of German Literature. London. 1794. (95.)

4. Review of foreign Literature. London. 179..

5. Siege of Mantua and General Buonapartes Compaign in Italy, from the german. Liverpool. 1797. 8.

6. The life of Bianca Capello, translated from the german Original of J. P. Siebenkees. London. 1797. 8.

7. The Laugers, a Drama in 5 Act., translated from the german of A. W. Iffland. London. 1799. 8.

8. The peevish Man, a Drama in 4 A. by A. Kotzebue, translated from the german. London. 1799. 8.

9. The complaint, an elegy. Hannov. 1802. 8.

10. Theoretisch-praktische Grammatik der englischen Sprache für Lehrer u. Lernende. Hamb. 1808. 8. 2te Aufl. Leipz. 1820. 8. 4te Aufl. besorgt v. J. Sporschil. Leipz. 1837.

11. Gramatica sucinta del idioma Aleman al usa de la tropa Española en Alemannia. Hamburg. 1808. 12.

12. Thalia Anglo-Germanica Heft 1—2. Original-Schauspiele, Deutsch u. Englisch gegen einander. Bremen. 1814. 1817. 8.

13. Rudiments of german grammar. Bremen. 1814. 8.

14. Englische Handelsbriefe von W. C. Lüdger, frei ins Deutsche übertragen. Leipz. 1819. 8.

15. Lancelot oder die Weihe der Kunst. Altenburg. 1821. 8.

16. Conversations of the most common occurences in life. in English and German. Gespräche englisch und deutsch; auf den praktischen Gebrauch des angehenden Erlernens berechnet. 4 Bdchen. Altenburg. 1822—25. 8.

17. Ausführliches Lehrgebäude der spanischen Sprache. Leipz. 1827.

Außerdem hat er ins Englische übersetzt: Gedichte von J. G. Jacobi, Ch. F. Weisse's Lieder für Kinder, und hat Antheil an Hopsons englischer Uebersetzung von J. C. Wiegleb's Handbuch der Chemie, Lavaters physiognomischen Fragmenten u. Sparmons Reisen.

Meusel Bd. 4, S. 539; Bd. 14, S. 467; Bd. 18, S. 592. 93; Bd. 23, S. 476.

2362. Lührsen (Conrad Otto).

geb. in Hamburg Decemb. 1770; er war ein Sohn des Hamburg. Fortifications-Major Diedrich Lührsen und dessen Ehefrau Cath. Marg., geb. Bargmann, widmete sich dem Recht und promovirte als Doctor juris utriusque zu Göttingen am 9. Octbr. 1799. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, ließ er sich hier als Advocat nieder, verheirathete sich am 12. Octbr. 1802 mit Joh. Henr. Keller aus Magdeburg und starb am 30. Mai 1834.

§§. Diss. inaug. de proxenetis publicis ex jure Germanico, praesertim Hamburgensi spectatis. Gottingae. 1795. 44 S. 4. (Stadtbibl.)

2363. Lührsen (Gustav).

geb. zu Hamburg am 9. März 1809, ein Sohn des Vorigen, ging, nachdem er 4½ Jahr das Johanneum besucht hatte, Michaelis 1825 nach Heidelberg, um die Rechte zu studiren, u. ward daselbst zum Doctor beider Rechte ernannt, kehrte in seine Vaterstadt zurück und ließ sich hier als Advocat nieder. Bereits früher bei der Verwaltung des Land-Hypotheken-wesens beschäftigt, wurde er 1839 (nach Dr. Tode's Ab-leben) als Beamter desselben (der sogenannten Landstube) angestellt und im Jahr 1843 zum ersten Beamten des stä-tischen Hypothekenwesens (der sogenannten Schreiberei) er-wählt. Im Jahre 1821 am 27. April verheirathete er sich mit Maria Sophia Charlotte Jauch, Tochter des Holz-händlers Joh. Chr. Jauch u. Anna Marg. Charlotte, geb. Fageln. Sein Sohn Johannes, geb. den 1. April 1838, Doctor der Rechte seit 1861, lebt als Advocat in Hamburg.

§§. Der Stadt Hamburg Erbe- u. Rente-Buch oder Grund-Eigenthum-Hypotheken-Buch-Ordnung. Ein Gesetz-Entwurf. Hamb. 1860. 35 S. 8.

2364. Lüntzmann (Andreas?),*)

geb. 17.. zu ... war Redacteur der Hamb. Neuen Zei-tung und Adreß-Comtoir-Nachrichten von 1825—1832.

§§. * Memoiren gegen die Vertheidigungsschrift des Herrn Marschall Davoutz (sic!) vor Sr. Majest. Ludwig XVIII. Hamb. 1814. Gedruckt bei J. G. Langhoff. IV. u. 64 S. 8. (Unter dem Vorwort hat er sich als Verfasser genannt).

Dr. Schröder's Notizen.

2365. Lüntzmann (Hinrich),

geb. zu Hamburg am 24. December 1581, studirte zu Rostock die Rechte und erwarb daselbst die Würde eines

*) Vielleicht identisch mit dem am 9. December 1832 im allgemeinen Krankenhause verstorbenen Journalisten Joh. Benjam. Anton Lüntz-mann, alt 46 Jahre. (Nach Mittheilung aus dem Stadt-Archiv.)

Doctors beider Rechte. Darauf machte er eine Reise durch ganz Deutschland, Italien, Frankreich und die Niederlande. Zunächst ward er von dem Erzbischof von Bremen angestellt, aber schon 1626*) von seiner Vaterstadt zum Syndicus berufen. Er wurde vielfach als Gesandter benutzt nach England, Holland und Schweden, nahm auch Theil an den Friedensverhandlungen zu Hamburg zwischen den Russen und Schweden im Jahre 1639. Verheirathet hatte er sich am 17. Juli 1620 mit Cäcilie, der Tochter Joachim Muhls, die ihm bei seinem Tode, am 8. März 1642 mit 5 Kindern überlebte.

§§. Diss. de emtione et venditione. Rost. 1607. 4.

Chronologisches Verzeichniß der bisherigen Mitglieder eines hochedlen und hochweisen Raths S. 18; Fogel Bibl. juridica S. 39: Wilkens Ehrentempel S. 92.

2366. Lütkens**) (Casper Thomas Friedrich), geb. 17.. zu ..., war Buchhalter in Hamburg und ist wahrscheinlich 1809 gestorben, da sich in diesem Jahre sein Name zuletzt im Adreßbuch findet.

§§. Wirklich anwendbares Rechenbuch für die Zukunft der Jugend zum Gebrauch in Schulen. Hamb. 1792. Gedruckt bei David Chph. Eckermann. VIII. u. 104 S. 8.

2367. Lütkens (Dorethea Elisabeth), geb. auf dem adeligen Gute Jersbeck in Holstein am 25 December 1793. Ihre Eltern waren der köngl. dänische Etatsrath Christoph Eberhard von Cossel u. Friderike Luise, geb. von Stemmann. Ihr Großvater war der Bd. 1 S. 586 angeführte Paschen von Cossel. Sie wurde im Elternhause erzogen und von den Eltern bis zum elften Jahre unterrichtet, dann von Gouvernante u. Hofmeister. Bis zum

*) Wilkens im Ehrentempel p. 92, der ihn Hermann nennt, läßt ihn schon 1624 erwählt werden.

**) Der Name wird in den Adreßbüchern auf Luetjens geschrieben.

25. Jahre lebte sie auf dem genannten Gute, 1819 verkaufte der Vater dasselbe und zog mit seiner Familie nach Silk, von da nach fünf Jahren nach Reinbeck. Im Jahre 1834 am 13. Juli verheirathete sie sich mit Hermann Siegmund Lütkens, Vorsteher einer Knabenschule in Hamburg. Als diese Schule im Jahre 1837 einging, diente die ihr von Jugend auf als Lieblingsbeschäftigung gewählte Kunst zum Erwerb, sie malte Portraits, zeichnete auf Stein, gab Unterricht im Zeichnen u. Malen. Am 6. Juli 1849 wurde sie Wittwe. Ihre Ehe war kinderlos geblieben. Schon 1839 wurde sie aufgefordert, in St. Georg eine Töchterschule für die höheren Stände zu gründen, sie lehnte diesen Vorschlag ab, auch dann, als derselbe ihr zum zweiten Mal gemacht wurde. Als aber zum dritten Mal diese Aufforderung an sie erging, entschloß sie sich dazu. Seitdem hat sie bis zu ihrem Tode einer Töchterschule in St. Georg vorgestanden. Sie starb im Jahre 1858 am 10. Mai.

§§. 1. Erinnerungen an alte und neue Bilder in Wort und Zeichnung Heft 1—3. Hamb. 1840. Steingravirung. Perthes-Besser u. Mauke u. Commetersche Kunsthandlung.

2. Album der vorzüglichsten Meister in der Landschaft- und Thiermalerei für die kunstliebende u. kunstübende Jugend als Bildersammlung und Wegweiser zum Zeichnen nach der Natur, nebst kurzen Notizen über die Meister selbst u. ihre Werke. Hamb. 1843. In Commission bei der Heroldschen Buchhandlung.

3. Philipp Otto Runge ausgeschnittene Blumen u. Thiere in Umrissen zum Nachschneiden und Nachzeichnen. Heft 1. 2. Hamb. 1843. Perthes-Besser u. Mauke und Commeter.

4. Normalbücher eines A. B. C. des Zeichnens, verbunden mit Formenlehre, als früh anzuwendende, verstandbildende Unterrichtsmethode zur Fortbildung für alle Fächer dieser Kunst. Heft 1. 2. Hamb. 1844, in Commission der Heroldschen Buchhdlg., mit im Umschlag abgedrucktem, nicht zu übersehendem Leitfaden zum Gebrauch.

5. Erste Uebung der Nähnadel, ein Spiel für kleine Mädchen. Hamb. 1845. Heroldsche Buchhandlung.

6. Gedanken über Gründung eines Seminars für Lehrerinnen, nebst Plan eines solchen Instituts. Hamb. 1847, bei Nobiling u. Heiderich.

7. Pädagogische Mittheilungen für Eltern u. Lehrer aus Literatur und Leben, nebst Kinderunterhaltung als Beilage. 2 Bände von jedem. Hamb. 1846, 1847. Herold'sche Buchhandlung.

8. Fortsetzung dieser Zeitschrift Bd. 1, Heft 1—4 1848 (1849, 17. December) unter dem Titel: Unsere Kinder; Bd. 2 auch mit dem Titel: oder Literarischer Sprechsaal für Eltern, Lehrer, Lehrerinnen, Kindergärtner u. Gärtnerinnen u. Vorsteher von Kleinkinder- u. Warteschulen jeder Art. Hamb. 1850 (1849). Herold'sche Buchhandlg. Das Beiblatt die Kinderunterhaltung Heft 1 1848, Heft 2 1849. Hamb. Herold'sche Buchhdlg.

9. Fröbel'sche Kindergärten. Eine Beantwortung der kleinen Schrift von J. Fölping „Fröbel'sche Kindergärten." Hamb. Perthes-Besser u. Mauke. 1849. gr. 8.

10. Geographische Wanderungen: in der Norddeutschen Jugendzeitung 1853 No. 8, S. 113—115, No. 15 S. 231—36, No. 22 S. 340—44, No. 26 S. 410—414, No. 34 S. 538—544, No. 47 S. 743—47, No. 50 S. 795—798.

11. * Rechtgläubige, Mittelweg, Mystiker, oder: Wo ist Licht und Wahrheit? Fragen in Veranlassung der Monologen des Herrn Pastor Valentiner von D. L. Zum Besten des Magdalenen-Stiftes in Hamburg. Hamb. 1855, bei H. O. Persiehl. 4 unbez. u. 116 S. 16.

12. Unser täglich Brod gieb uns heute. Kurze liturgische Morgen-Andachten für Schule u. Haus, nach dem Kirchen-Jahr geordnet. Nur Bibelwort u. Kirchenlied. Mit einem Vorwort von J. W. Rautenberg. Hamb. 1856. 436 S.

Nach dem Selbstbericht, vergl. Hamburg. Künstler-Lexikon S. 157.

2368. Lütkens (Georg),

geb. zu Hamburg 166., widmete sich der Theologie, studirte 1681 zu Rostock, ward am 28. October 1683 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen und erwarb sich in Leipzig 1685 die Würde eines Doctors der Philosophie. Am 31. Juli 1691 bekam er eine Vicarie am Dom zu Hamburg, 1696 ward er Pastor zu Nienstädten in der Herrschaft Pinneberg, am 16. August 1697 verheirathete er sich mit Anna Knoch, des köngl. Secretärs, Carl Friedrich Knoch, Tochter. Wegen schwächlicher Gesundheit bat er sich 1721 einen Adjuncten aus, wozu

er den Candidaten Peter Brodersen vorschlug, er starb aber noch in demselben Jahre im April.

§§. 1. Diss. de consideratione entis realis, praes. Rosteuschero. Rostochii. 1681.

2. Diss. historica de Othonis Salvii Imperatoris αὐτοχειρία e vita ejus Suetoniana cap. 11. Lipsiae. 1685. 4.

Bolten historische Kirchen-Nachrichten von der Stadt Altona ꝛc. Bd. 2, S. 288. 289; Moller I. 372; Jansen S. 295; Fogel Bibl. tripartita S. 63.

2369. Lütkens (Gerhard),

geb. zu Hamburg 1659, er war ein Sohn des Bürgermeisters Peter Lütkens, widmete sich dem Rechte u. promovirte als Licentiatus juris utriusque am 18. Februar 1684 zu Heidelberg. Er ließ sich in Hamburg als Advocat nieder u. verheirathete sich zum ersten Mal mit Anna Catharina Möhlmann; zum zweiten Mal mit Magdalena, Tochter des Rathsherrn Diedrich Langermann. Er starb am 19. Januar 1697.

§§. 1. Diss. Positiones juris novissimi ad libr. III. Dig., praeside S. Chph. Ursino. Francof. 1681. 16 S. 4.

2. Diss. de collatione succedentium, praeside Sam. Stryckio. Francof. a. V. 1682. 122 S. 4.

3. Diss. jurid. inaug. de geminatione ejusque effectibus, praeside J. W. Textore. Heidelbergae. 1685. 45 S. 4.

Moller I. 372 Fogel Bibl. disputationum hamburgensium juridica S. 53.

2370. Lütkens (Gerhard II.),

geb. zu Hamburg 1696. Er war ein Sohn des im vorigen Artikel genannten Licentiaten, studirte die Rechte in Leipzig und Leyden und erwarb am letzteren Orte die Würde eines Doctors juris utriusque im Jahre 1721. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, ließ er sich hier als Advocat nieder und verheirathete sich am 2. Januar 1725 mit Margaretha, Tochter des Kaufmanns Matthias Paulsen und Enkelin des Bürgermeisters Paul Paulsen. Er starb am 29. März 1771.

§§. 1. Daß dem Frauenzimmer die gradus academici conferiret werden können: wolte bei dem Stubr- u. Weberischen Hochzeitsfeste, welches den 6. April 1717 in Leipzig celebriret wurde, behaupten Gerhard Lütkens von Hamburg. Leipzig. Fol. 1 Bogen. (Stadtbibl.)

2. *) Diss. inaug. De aequitate juris statutarii Hamburgici circa processum judiciarium, deque differentiis ejusdem a processu juris communis et Saxonici. L. B. 1721. 39 S. 4.

Anderson Hbg. Privatrecht Thl. 2, S. 40.

2371. Lütkens (Joh. Heinr.),

geb. zu Hamburg am 1. Januar 1746, er widmete sich der Theologie. Nach beendigten Studien wurde er am 19. Juni 1772 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Im Jahre 1778 wurde er zum Diaconus und Garnisonprediger in Ratzeburg erwählt, am 25. November 1782 zum Pastor in Moorfleth in Billwärder. Am 1. December 1778 verheirathete er sich mit Catharina Elisabeth Ernestine Westphalen, die ihm einen Sohn und fünf Töchter gebar. Sie war eine Tochter des Senators Joh. Sieg. Westphalen, und starb 1820. Sein einziger Sohn Herm. Siegm. Lütkens, geb. in Moorfleth am 13. Juli 1787, wurde Lehrer und starb am 6. Juli 1849. Von seinen Töchtern heirathete die Aelteste den Hofrath Fidler, der einer Erziehungsanstalt in Schiffbeck vorstand; eine jüngere, Caroline Auguste, heirathete 1821 Carl Wilhelm Stuhlmann, Pastor zu Allermöhe. Joh. Heinrich Lütkens starb am 2. Febr. 1814.

§§. 1. Zwo Predigten bei dem Wechsel des Jahrhunderts 1801. Hamb. 1801. 8.

2. Neujahrspredigt. Hamb. 1807. 8.

3. Gedichte, zum Besten der großen Armenschule, nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von N. S. Lütkens. Hamburg. 1816, gedr. bei Conr. Müller. XVI. u. 207 S. **)

---

*) Nach Meusel Lexicon III. 472 hat diese Diss. für Gerh. Lütkens geschrieben Joh. Friedr. Edler v. Freiesleben.

**) Der Anhang S. 203—207 ist unterzeichnet E. Lütkens, geb. Westphalen,

Janßen S. 212 u. 315; Hamb. Correspond. 1807, No. 27, S. 8, Sp. 1; Mittheilung des Herrn Cropp.

2372. Lütkens (Joh. Matthias),

geb. zu Hamburg im Jahre 1765; 1780 kam er nach Reval, ward dort 1788 beim Zoll angestellt, erhielt den Titel eines Raths und lebte 1831 in Reval.

§§. 1. Beschreibung eines wohlfeilen Telegraphen. Reval. 1810. 16 S. 8.

2. Ueber Signale u. Signalisiren. Reval. 1818. 11 S. 8.

J. Fr. v. Recke u. K. E. Napiersky Allgem. Schriftsteller-Lexikon der Provinzen Livland, Esthland und Kurland.

2373. Lütkens (Joh. Nicolaus),

geb. zu Hamburg am 6. Juli 1754, widmete sich der Jurisprudenz und promovirte als Licentiat beider Rechte am 6. December 1777 zu Göttingen. Er verheirathete sich mit Marg. Elisabeth Schomacker oder Schumacher, Hans Hinrichs Tochter. Seit 1773 besaß er im Dom eine Vicarie. Er starb am 7. Juli 1838, im 59. Jahre seiner Ehe.

§§. Diss. inaug. de actione pignoratitia contra tertium non competente.. Goetting. 1777. 56 S. 4.

Anderson Hamburg. Privatrecht Thl. 2, S. 53.

2374. Lütkens (Nicolaus),

geb. zu Hamburg am 17. April 1675. Sein Vater gleiches Namens war Bürger in Hamburg. Der Sohn widmete sich der Theologie und vertheidigte schon unter dem Präsidium von Joh. Friedr. Mayer u. Vincent Placcius 2 Disputationen als Gymnasiast. Im Jahre 1697, zu welcher Zeit er schon eine Dom-Vicarie besaß, begab er sich, um Theologie zu studiren, nach Kiel, in demselben

---

und enthält Biographisches. Einzelne Gedichte von ihm stehen in den Hamb. Addreß-Comtoir-Nachrichten 1807 No. 20, S. 157, der Sonnenaufgang, u. 1809 No. 13, S. 100, dem neuvermählten Herrn Senator Westphalen.

Jahre nach Rostock, wo er 1701 die Würde eines Magisters der Philosophie erhielt. Er machte darauf eine Reise nach Berlin, Frankfurt a. O. u. Leipzig und lebte an letzterem Orte 6 Jahr. Prof. Ittig benutzte ihn als Bibliothekar, er war 3 Jahre Mitarbeiter an den Acta Eruditorum und hielt den Studenten Collegia in philologia Hebraica u. historia ecclesiatica. Im Jahre 1706 wurde er unter die Zahl der dortigen Privatdocenten aufgenommen; doch kehrte er in demselben Jahre nach Hamburg zurück u. wurde hier am 15. Novbr. 1706 unter die Zahl der Candidaten aufgenommen; am 17. April 1708 wurde er Catechet am Zuchthause und am 21. Februar 1711 wurde er zum Pastor in Billwärder an der Bille erwählt. In demselben Jahre ist er, der Kirche St. Nicolai in Billwärder zum Besten, auf Reisen gesandt, bei welcher Gelegenheit er Gotha, Erfurt, Weimar, Merseburg, einige Städte in Brandenburg, auch Halle und Jena besuchte. Er verheirathete sich am 22. Novbr. 1712 mit Catharina Elisabeth, der Tochter des Bürgercapitains Joachim Kähler. Nach dem Tode seiner Frau 1721 heirathete er 1723 Margaretha, die Tochter des Licentiaten Lucas Beckmann. Um Fastnacht 1733 wurde er in den Ruhestand versetzt und starb am 25. März 1736. Er hinterließ drei Söhne Nic. Gottlieb (Artikel 2375), Joachim v. 1752—94 Katechet am hiesigen Zuchthause, darauf Pastor in Steinbeck, und Anton, welcher 1780 als Mitglied des Sechziger=Collegiums hierselbst starb.

§§. 1. Disputationes duae de notis Patrum Ecclesiae Biblicis et versionibus germanicis librorum sacrorum ante Lutherum, ineditis, sive manuscriptis, in bibliothecis adhuc delitescentibus, praeside J. Fr. Mayero Autore defensa. Hamburgi 1697. 4.

2. Disputatio moralis de Antizelia, seu malis in bonum imitandis, e. Vinc. Placcii Accessionibus Ethicis deducta et collecta et Praeside eodem proposita. Hamburgi 1697. 4.

3. Disp. theol. de dilectione inimicorum, praeside Joh. Nicol. Quistorpio. Rostochii 1699. 4.

4. Disp. qua ex Thalmudicis et Rabbinis ostenditur, quod solus Davidis filius sit Messias. Rostochii 1701. 25 S. 4.

5. Disp. de descensu Christi ad inferos, praeside Joh. Schmid. Lipsiäc 1702. (i. e. Disput XVIII. Collegii Anti-Calviniani B. Scherzeri publicis disputationibus excussi.)

6. Oratio contra duplicem Chiliastarum resurrectionem. Lipsiae 1703 habita et programmate Thomae Ittigii commendata.

7. Disput. de libro Zohar, antiquo Judaeorum monumento. Lipsiae 1706. 4.

Im Jahre 1729 gab er diese Dissertatio wieder heraus unter dem Titel: Lux in tenebris, quam Zohar, antiquum Judaeorum monumentum, genti suae occoecatae praebet, in densissimis rerum divinarum tenebris, ad mysterium ss. Trinitatis eo facilius apprehendendum et majestatem Christi divinam non pertinaciter oppugnandam, et honorem Spiritus sancti recentiorum more non foedandum, qua simul hostibus Dei Triunius reliquis, quantum a veritate aberrent, monstratur observata et manifestata studio M. Nicol. Lütkens verbi Divini Ministri Hamburgensis in agro ad Billam fluvium, vulgo in Billwärder. Altonaviae 1729. 7 Bogen 8. Continuatio Hamburgi 1731. 11 Bogen. Continuatio altera Hamb. 1734. 14½ Bogen. Accessit Diss. quod solus Davidis filius sit Messias, praeside Nicol Lütkens defendetur a Resp. Diet. Herm. Kemmerich 1701. (Vergl. Niedersächsische Zeitung 1729 St. 100, S. 827—828; 1731 St. 83, S. 673—75; Niedersächsische Nachrichten 1734 No. 71, S. 601.

8. Kern des ersten Buchs Mosis aus dem Evangelio des ersten Sonntags des Advents herausgesucht. Hamb. 1722. 4.

9. Hymnosophia sacra bei Einweihung einer neuen Orgel in der Kirche St. Nicolai in Billwärder. Hamb. 1728. 4.

10. Sacra publica rite instauranda, Thurmpredigt: wie Gottseelige Christen sich zu verhalten haben, wann ihr altes baufälliges Gotteshaus samt dem Thurm, wieder in einen guten Stand gesetzt werden, solches hat seiner christlichen Gemeine am X post Trinit. aus dem heiligen Evangelio wollen vorstellen 2c. Hamb. 1730. 8 Bogen 4. (Vergl. Niedersächsische Nachrichten von gelehrten neuen Sachen auf das Jahr 1731 St. 6, S. 40, S. 57; St. 9, S. 74—76.)

11. Schuldiges Lob- u. Dankopfer am Jubelfest. Hamb. 1731. 4.

12. Der letzte Elias, Dr. Martinu Lutherus, am Tage Jo-

hannis des Täufers Ao. 1730 aus dem gewöhnlichen Fest-Evangelio Luc. 1, 57 ff. seiner in Christo geliebten Gemeine vorgestellet, zur Vorbereitung auf das Jubelfest, das des Tags darauf gefeiert worden und zum Gedächtniß des großen Werkes der Reformation herausgegeben, mit nöthigen Anmerkungen, darinn aus wahrhaften Scribenten, die zu Lutheri Zeiten gelebet, alles erwiesen ist, darin auch Nachricht gegeben worden von der Reformation der Kirchen im Hamburgischen Gebiete und von den Seelenhirten, die von der Zeit an bei der Billwärder Kirchen im Predigtamt gestanden, welchem zum Beschluß hinzugethan: Eine Vertheidigung des wohlverdienten Lobes Lutheri, daß er ein Elias seiner Zeiten gewesen, wider Gottfr. Arnolds Kirchen und Ketzerhistorie, zur Ehre Gottes und Dienst seines Nächsten verfertiget. Hamb. 1731. 8 Bogen 4. (Vgl. Niedersächsische Nachrichten 1731 St. 84, S. 681–682.)

13. Kirchenpostille: Von der rechten Weisheit der Christen. Mit Vorrede von Bambamius. Hamb. Borchards Wittwe auf dem Plan. (Vergl. Hamb. Berichte 1736 No. 83, S. 752 u. 1739 No. 102, S. 868–868.) Mit dem Bildniß des Verfassers.

Vergl. Moller I. 372; Rotermund IV. Sp. 139. 140; J. P. Finke Beiträge zu dem allgemeinen Gelehrten-Lexikon, S. 12.

2375. Lütkens (Nicolaus Gottlieb),

ein Sohn des im vorigen Artikel genannten Pastors, geb. zu Billwärder an der Bille am 10. Mai 1716, widmete sich dem Kaufmannsstande und wurde im Jahr 1754 zum Commerz-Deputirten erwählt, 1761 zum Bankbürger, am 11. Januar 1771 zum Rathsherrn. Von 1776 — 1778 war er Prätor. Ihm und Johannes Schuback verdankt die Hamburg. Bank vorzüglich ihre Rettung bei der Crisis im Jahre 1768 und die Zurückführung auf feste Grundsätze für alle Folgezeit. Sein Leben war ein Musterbild patriotischen Strebens und segensreicher Wirksamkeit.

Er verheirathete sich zum ersten Mal am 22. Novbr. 1745 mit Ilsabe Engelhardt, die ihm 4 Töchter gebar. Als diese Frau am 1. Mai 1760 gestorben war, verheirathete er sich zum zweiten Mal mit Cornelia Overmann und zeugte 5 Kinder mit ihr. Er starb am 10. Januar 1788.

Er hinterließ 3 Töchter erster Ehe, Marg. Elisabeth, verheirathet mit dem Oberalten Joh. Gotthard Martens; Cäcilie Ilsabe, verheirathet 1. mit J. J. Böhl und 2. mit dem Geheim. Rath Dr. v. Faber (vgl. Bd. 2 S. 230) und Cornelia verheirathet mit Ch. D. Böhl. Zum Andenken seiner Verdienste um Hamburgs Bank, Handlung und Staat wurde von seinen dankbaren Mitbürgern eine Denkmünze geschlagen (vgl. Hamburgs Münzen u. Medaillen, herausgegeben von O. C. Gaedechens Hbg. 1850 S. 245, No. 10), wahrscheinlich um 1800. Sein Bildniß pinxit Schade. Engraved by Charles Townley, Engraver to his Majesty the King of Prussia et Member of the Royal Academy of Berlin and Florence 1790. Fol.

§§. 1. * An die sämmtlichen Herren Kaufleute, welche die gemüssigte Vorstellung u. Bitte wegen Abänderung der bei der hiesigen Lehn-Banco eingerissenen Mißbräuche an die löbliche Deputation des Commercii unterschrieben haben. Hamb. 1768. 4. Wieder abgedruckt in: Drei Schriften über Geld u. Banken, besonders über die Hamburgische Bank. Hamb. 1791. 8.

2. Pro Memoria an E. Hochlöbliches Collegium der Herren Sechziger abseiten N. G. Lütkens. Mit Anlagen sub. No. 1. 2. 3. et subadj. sub littera A u. B. Hamb. 1770. 4.

Meusel Bd. 8, S. 413; Smidt Hanseatisches Magazin Bd. 5, Heft 1 S. 148; Hamburgs denkwürdige Männer mit seinem Bildniß; Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen des 18ten Jahrhund., S. 721

2376. Lütkens (Peter I.),

geb. zu Hamburg 1603, sein Vater hieß Lütke Lütkens, seine Mutter Catharina, geb. Moller. Er widmete sich dem Rechte, studirte zu Rostock und erwarb die Würde eines Licentiaten beider Rechte zu Basel im Jahre 1632. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt wurde er 1641 zum Rathsherrn erwhält. Schon im folgenden Jahre wurde er mit Bürgermeister Winckel nach England an Carl I. gesandt, 1643 nach Itzehoe zum König Christian IV. von Dänemark. Im Jahre 1644 empfahl er in Begleitung ansehnlicher

Geschenke die Stadt Hamburg dem kaiserl. Feldherrn Gallas. Am 24. Februar 1654 wurde Lütkens zum Bürgermeister erwählt, in demselben und in dem folgenden Jahre zweimal an König Friederich III. nach Rendsburg gesandt. Im Jahre 1663 entstand Streit wegen der Rathswahlen, den Bürgermeister L. glücklich beilegte. Allein in Folge der bei diesen Streite angestellten Untersuchungen wegen Bestechung bei Processen verlangte die Bürgerschaft die Suspension des Bürgermeisters. Als der Senat ihm Siegel und Schlüssel abforderte, ging er mit Frau und Kinder nach Speyer und machte dort seine Sache anhängig. Lütkens war schon bereit, auf sein Amt zu resigniren, doch blieb die Sache liegen, Lütkens starb am 28. Mai 1670 zu Wien. Er war zum ersten Mal verheirathet am 25. Septbr. 1634 mit Cäcilie, der Tochter des Rathsherrn Peter von Spreckelsen, die ihm einen Sohn Peter, den nachherigen Bürgermeister gebar, und eine Tochter Anna Maria, verheitathet an den Rathsherrn Vincent Rumpf. Als seine erste Frau am 22. Jan. 1651 gestorben war, verheirathete er sich zum zweiten Mal am 7. März 1652 mit Anna Elisabeth, Tochter von Gerhard Langermann, mit der er 3 Söhne und 3 Töchter zeugte.

§§. 1. Diss. de domo, pago et civitate, praes. Gothofr. Grimmaeo. Rostoch. 1634. 32 S.

2. Exercitatio ad l. II. Digestorum de origine juris, praeside Thoma Lindemanno. Rostochii. 1627. 111 S. 4.

3. Disp. de servitutibus realibus et personalibus, praes. Bernhardo Ludekingk. Rostochii. 1627. 24 S. 4.

4. Disp. inaug. de jure liberorum, quatenus liberi sunt. Basileae. 1632. 38 S. 4 Recusa in disputt. jurid. Basileensibus. Vol. VIII. Basileae 1658. 4.

Moller I. 372; Beuthner 218; Fogel Bibl. jurd. S. 41; Buek Hamb. Bürgermeister S. 92.

2377. Lütkens (Peter II.),

ein Sohn Peter I., geb. zu Hamburg am 2. Juni (Juli)

1636. Er studirte die Rechte zu Leipzig und Heidelberg, am letzteren Orte promovirte er als Licentiat 1659. Darauf machte er eine Reise durch Frankreich, Deutschland und Italien. Bald nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt verheirathete er sich 1662 mit Sophia Dorothea Langermann der Schwester seiner Stiefmutter, die ihm aber schon nach 2 Jahren durch den Tod entrissen ward, ohne Kinder zu hinterlassen; er hat sich nicht wieder verheirathet. Am 16. Aug. 1678 wurde er zum Senator erwählt und vielfältig in Staatsgeschäften als Gesandter auswärts geschickt. Am 1. Decbr. 1687 wurde er zum Bürgermeister gewählt an Diederich Mollers Stelle, welchem Amte er 30 Jahr vorstand bis zum 28. Aug. 1717, an welchem Tage er, im 82. Lebensjahre, ruhig und sanft entschlief, nachdem er seit 1704 13 Jahr lang ältester Bürgermeister gewesen war. Seine Klugheit und Gewandtheit in dieser stürmischen Zeit wird von seinen Lebensbeschreibern rühmend anerkannt, auch seine warme Liebe für die Vaterstadt und seinen Eifer, die Eintracht herzustellen, hevorgehoben.

§§. 1. Disp. de permutatione, praes. Henr. David Cunone. Heidelbergae. 1658. 28 S. 4.

2. Diss. jurid. inaug. de libello, praeside Henr. Dav. Cunone. Heidelbergae. 1659. 30 S. 4.

Vergl. Balthasar Menzers Leichenprogramm bei Fabricius Memoriae V. S. 322; Moller I. 373; Smidt Hanseatisches Magazin Bd. 5, S. 120; Anderson Hamburgisches Privatrecht Th. 2, S. 37; Langermann Münz- u. Medaillen-Vergnügen St. 75, S. 595—96 (Hbg. 1753—4); Buek Hamburg. Bürgermeister S. 134 ff.

2378. Lütkens (Peter III.),

geb. zu Hamburg 1689, ein Sohn Gerhard Lütkens (geb. 1659, gestorb. 19. Jan. 1697), ein Enkel Peter (I.) Lütkens. Er studirte die Rechte uud ward Doctor derselben zu Leiden am 15. Juli 1718. Am 28. October 1721 verheirathete er sich mit Anna Elisabeth de Dobbeler, Tochter des Kauf-

manns Diederich de Dobbeler; er lebte mit ihr in einer kinderlosen Ehe und starb schon am 24. Februar 1728. Seine Wittwe verheirathete sich wieder am 2. August 1729 mit dem Licentiaten u. Dom-Secretair Joh. Martin Winckler.

§§. *) Disp. inaug. de relinquendis haereditatibus secundum principia juris naturae et determinationes juris Hamburgensis. L. B. 1718. 29 S. 4.

Vergl. Moller I. 373. Buek die Hamburg. Bürgermeister S. 92.

2379. Lüttichau (Christ. Friedr. Tönne).

Der Graf von Lüttichau lebte 1792 in Hamburg.

§§. * Vorläufige Bekanntmachung einer weit verbreiteten Vermessenheit des Prof. C. U. D. von Eggers in Kopenhagen. Hamb. 1792. Gedruckt bei Treder. 14 S. 8. (Am Schlusse steht der Name des Verfassers.)

2380. Lüttmann (Matthias), **)

geb. zu Hamburg am 12. Octbr. 1708, ein Sohn des Oberalten in St. Petri-Kirchspiel, Christoffer Lüttmann u. Anna Marie, Tochter des Rathsherrn Matthias Mutzenbecher. Er studirte Theologie in Jena und wurde am 11. Juni 1735 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Am 1. Juni 1742 wurde er zum Pastor an der heil. Geist-Kirche erwählt, am 7. Juni desselben Jahres auch zum Prediger am Gasthause. Er verheirathete sich am 12. Febr. 1743 mit Catharina, Tochter Alberts von Bobart, mit der er 3 Söhne u. eine Tochter zeugte, jene starben früh, die Tochter wurde am 26. September. 1769 an den Prof. M. F. Petiscus verheirathet. Am 26. Octbr. 1756 hatte er die Freude seine Eltern bei ihrem 50jährigen

---

*) Nach Meusel Lexikon VII. 472 ist der eigentliche Verf. dieser Diss. Joh. Friedr. Edler von Freiesleben.

**) Ein hier im Jahr 1701 examinirter Candid. Rev. Ministerii M. Albert Lüttmann war sein Oheim.

Hochzeitsfeste einzusegnen. *) Am 10. März 1756 starb ihm seine Frau, darauf verheirathete er sich zum zweiten Mal am 30. Novbr. 1757 mit Magaretha Elisabeth, der Tochter des Kaufmanns Peter Koep, Bendix Sohn, die ihm am 25. Septbr. 1758 einen Sohn, Johann Christoph gebar, der 1789 Pastor zu Dreilützen in Mecklenburg wurde und am 27. Juli 1824 starb. Matthias Lüttmann starb am 18. Aug. 1772.

§§. 1. Diss. philos. de satisfactionis vicariae imputatione, praeside Johanne Georgio zur Lindem. Jenae. 1734. 35 S. 4.

2. Eine heilsame Anweisung, wie man sich bei Erfahrung göttlicher Strafgerichte zu verhalten, ward in einer außerordentlich gehaltenen Bußpredigt über Klagel. Jerem. 3, 39—42 wegen der im Jahr 1750 den 10. Märtz vom Blitz entzündeten und in die Asche gelegten St. Michaelis-Kirche gegeben. Hmb. 1750. 4. (G. Neuigkeiten 1750 St. 58, S. 460; Hamb. Corresp. 1750 St. 98.)

3. Die Glückseligkeit der Kirche N. T. als eine herrliche Folge der Ausgießung des heil. Geistes über Ezech. 47, 1—12 in Goeze's neuer Sammlung auserlesener Kanzelreden Thl. 1, S. 107 ff.

4. Zions Jubellied wegen des 200jährigen Augsburgischen Friedens und das dem Herrn geheiligte Friedensfest wegen des vor 100 Jahren geschlossenen Westphalischen Religions-Friedens, in 2 Predigten 1748 u. 1755 vorgestellet. Hamb. 1755. 4. (Hamb. Berichte 1755 St. 92, S. 739. 740.)

5. Denkmal der Jubelfreude wegen des in hochansehnlicher u. vornehmen Versammlung glücklich gefeierten Lüttmannischen und Mutzenbecherischen Hochzeitfestes. Hamb. 1756. 4. (Hamb. Berichte 1756 St. 95, S. 753—55.)

Auch unter folgendem Titel in Goeze's Sammlung auserlesener Kanzelreden Thl. 5, S. 463 ff. Magdeburg 1758. Das dank- u. freudenvolle Halleluja hochbegnadigter Frommen aus Ps. 126,3 an dem frohen Ehe-Jubelfeste Herrn Christoph Lüttmann in Hamburg u. Frauen Anna Maria Mutzenbecher in einer feierlichen Einsegnungs-Rede

6. Das Bild des leidenden Messias, nach Anleitung des 69.

**) Auch seine Großeltern Matthias Mutzenbecher und Frau hatten ihr goldenes Hochzeitsfest gefeiert. Vergl. Cassel Sammlung etlicher Jubel-hochzeitsmünzen. Bremen 1759. S. 58 ff.

Psalms in 13 Fastenpredigten seiner Gemeine vorgestellt. Hamb. 1763 (1764). 272 S. 8. u. 1 Bogen Vorrede. (Allgem. deutsche Bibl. Thl. 1, S. 250; Hamb. Nachrichten 1764 S. 99, S. 785—87; Hamb. unparth. Correspondent 1763 No. 180.)

Vergl. Rotermund 4, Sp. 141. 142. Meusel Lexikon Bd. 8, S. 414. Janßen 136 u. 308.

2381. Luis (Georg), *) **)

geb. zu Hamburg am 7. Septbr. 1714, Sohn des Juraten im Kirchspiel St. Catharinen, Joh. Hermann Luis und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Lastorp. Er wurde Kaufmann, verheirathete sich mit der Tochter des Vetters seines Vaters, des Bürgermeisters Joh. Hermann Luis, Elisabeth, am 30. Mai 1742 und starb am 15. Januar 1792.

§§. 1. Den allgemeinen Stadtverlust bedauerte bei dem höchst schmerzlichen Ableben — — des Herrn Joh. Hermann Luis Bürgermeisters u. bezeugte dadurch zugleich der tiefgebeugten Leidtragenden sein gehorsamstes Mitleiden. Hamb. 25. Sept. 1741. 2 Bogen Folio. (Stadtbibliothek.)

2. Der für die Sünden der Welt leidende und am Kreuze sterbende Erlöser, in gebundener Rede besungen von Georg Luis. Hamb. bei Conrad König. 1754. 2 Bogen gr. 4. (Vergl. Poetische Gedanken Thl. 6, St. 16, S. 123—125, wo es heißt: Herr Luis, ein Kaufmann, der die Wissenschaften kennt, und jede Muße, die ihm seine Handlung gönnt, vernünftigen Büchern weiht, entwirft in dem Gedichte, das wir hier angezeigt, die Passionsgeschichte.)

---

*) Aus diesem in Hamburg angesehenen Geschlecht wird auf der Stadtbibliothek noch ein Hochzeitgedicht von einem Johann Luis Hamb. aus dem Jahre 1592 aufbewahrt: Felicissimis diuque expectatis nuptiis Dr. Joh. Pistorii, juvenis integerrimi et Catharinae Dethardes, puellae optimae acclamant. Helmstadii 1592. 2½ S. fol. Ein anderes Hochzeitgedicht von demselben führt die Aufschrift: Venus cum corona Musarum M. Henrico Rumpio, viro clarissimo, bono Theologo et Annae Dutheniae, puellae lectissimae, bene eductae, bene edoctae, Sponsis Hamburgensibus meis candidatis; gaudiale hoc sacrum et conjugalem hanc vitam felicem, optimam, etsi in se caducam, in sobole tamen perpetuam bona mente do, dico, consecro. Si tua sum, meus es, si meus es, tua sum. Helmsteti 1594. Joannes Luissius Hamburgensis.

**) Stammbaum der Familie Luis s. folgende Seite.

Stammbaum der Familie Luis.

Hermann Luis,
- Welke Luis, — Johann Luis
  - [1]) Johann, geb. 1634, † 1690
    - [1]) Joh. Herm., geb. 1680, † 1746
      - [1]) Joh.
      - [2]) Joh. Hinr. Herm.
      - [3]) Georg, geb. 1714, † 1792
    - [2]) Johann, geb. 1686, † 1745
      - [1]) Adolf, geb. 1715, † 1776
        - Joh. Daniel, † 1816
      - [2]) Joh. Wilh.
      - [3]) Theodor
    - [3]) Hinrich, geb. 1686, † 1731
  - [2]) Hermann,
    - [1]) Doroth. Marg., verh. an J. W. Buschmann
    - [2]) Johann
    - [3]) Joh. Hermann, geb. 1683, † 1741
      - [1]) Cath. Gertrud, geb. 1712, verh. an Walter Beckhoff
      - [2]) Elisabeth, geb. 1714, verh. an Georg Luis
      - [3]) Johanna, geb. 1715, † 1723
      - [4]) Joh. Hermann, geb. 1719, † 1796
        - 2 Töchter
      - [5]) Peter, geb. 1721, † 1745
      - [6]) Johann, geb. 1722, † 1788
      - [7]) Marg. Maria, geb. 1724, verh. an Alb. Schulte, † 1766
      - [8]) Hinrich, geb. 1725, † 1814
        - Hinr. Walther
      - [9]) Anna Marga, geb. 1727, verh. an Daniel Jenquell † 1787
      - [10]) Agneta, geb. 1729, † 1800, verh. an Paul Hinr. Trummer
    - [4]) Otto, geb. 1684, † 1740
      - Otto,
    - [5]) Hermann
    - [6]) Johann, geb. 1690, † 1744
    - [7]) Helwig Ludwig, geb. 1693, † 1721
      - Tochter,

Joh. Daniel, † 1816 — [6]) Johann, geb. 1722, † 1788:
- [1]) Hans Walther, geb. 1749, † 1785
- [2]) Georg Andreas, geb. 1750, † 1753
- [3]) Joh. Diederich, geb. 1754, † 1821
  - 2 Töchter
- [4]) Sam. Cathar, geb. 1756, verh. an Joh. Schulte
- [5]) Marg. Elisab., geb. 1757, verh. an Conr. Rücker
- [6]) Agathe, geb. 1759, † 1760
- [7]) Agatha, geb. 1760, verh. an David Schlüter † 1827

3. Im dritten Theil von Mich. Richeys Gedichten, Hamb. 1766, finden sich folgende Gedichte von G. Luis: S. 263 Georg Luis' Gedanken über gas wohlgetroffene Richeyische Bildniß; S. 363 Herrn Georg Luis in Hamburg Trauergedicht auf Johann Richey 1738; S. 387 Herr Georg Luis in Hamburg Trauergedicht auf Michael Richey 1761.

2382. Luis (Georg II.),

ein Sohn des vormaligen Kaufmanns Martin Georg Luis und Amalia Elisabeth, geb. Fritsch u. ein Neffe des Dr. med. Nic. Chr. Luis, Physikus zu Ritzebüttel 1822—46, (gestorben zu Paris 1854), geb. in Hamburg am 12. Mai 1816, ward Architect, machte eine Reise durch Deutschland und kehrte, kurz vor dem großen Brande, von Paris in seine Vaterstadt zurück. Einige Zeit war er im Baufache angestellt, trat aber aus diesen Verhältnissen heraus und kehrte zur Privat=Praxis zurück. Am 13. Novbr. 1865 wurde er zum Bau=Policei=Inspector ernannt.

§§. Beschreibung des Entwurfs eines Muster=Baues eines öffentlichen Bade= u. Waschhauses, mit einem Status der Kosten u. deren Deckung, so wie eines Grundplanes einer solchen Anstalt. Hamb. Nestler u. Melle. 1851. 8.

Hamburg. Künstler=Lexikon S. 140.

2383. Luis (Heinrich),

geb. zu Hamburg am 15. August 1725, ein Sohn des Bürgermeisters Joh. Hermann Luis. Er studirte die Rechte und erwarb sich die Würde eines Licentiaten. Am 4. Nov. 1766 verheirathete er sich mit Sara Agatha Beckhoff und zeugte mit ihr einen Sohn, Heinrich Walther und 4 Töchter. Er starb am 21. April 1814.

§§. Diss. inaug. de indole et effectu pacti, quo litis denunciatio remittitur et evictionis praestatio firmatur. Giff. 1751. 76 S. 4.

2384. Luis (Johann I.),

geb. zu Hamburg am 14. Januar 1686, ein Sohn des Juraten an St. Nicolai, Johann Luis (gest. 1690), und dessen Ehefrau, Gertrud Sillem. Er studirte die Rechte in Utrecht und Franecker, ward Doctor und kehrte als practischer Jurist in seine Vaterstadt zurück. Er verheirathete sich am 1. Mai 1714 mit Anna Elisabeth, der Tochter von Adolph Sontum und zeugte mit ihr 3 Söhne. Am 28. April 1719 wurde er zum Rathsherrn erwählt. Am 20. Juni 1720 wurde er mit dem Syndicus Joh. Anton Winckler nach Wien geschickt, den kaiserl. Hof milde zu stimmen wegen der Zerstörung der katholischen Kapelle in Hamburg. Joh. Luis verspielte dort so große Summen, daß er sich heimlich von der Gesandtschaft entfernte, sich einige Zeit in der Umgegend von Hamburg aufhielt, auf Hülfe hoffend, allein vergeblich; er mußte sein Amt niederlegen am 9. April 1721. Gestorben ist er in London am 8. März 1745.

§§. Disp. inaug. ad L. Deprecatio IX de lege Rhodia de jactu. Franequerae. 1713. 16 S. 4.

Moller I. 363; Buek S. 200.

2385. Luis (Johann II.),

geb. zu Hamburg am 9. Octbr. 1690. Sein Vater war der am 15. Sept. 1700 verstorbene Kaufmann und Jurat an der St. Nicolai-Kirche Hermann Luis, seine Mutter Margaretha war eine Tochter des Oberalten Otto Sillem. Er promovirte zu Halle als Doctor beider Rechte am 22. Mai 1716, war nicht verheirathet und starb am 22. März 1744.

§§. Disp. inaug. de usu practico tituli Institutionum: Quibus modis jus patriae potestatis solvitur, praes. Christ. Thomasio proposita. Halae 1716. 41 S. 4.

Moller I. 367.

2386. Luis (Joh. Herrmann I.),

geb. zu Hamburg am 12. Sept. 1683, ein Bruder des Vorigen. Er widmete sich dem Kaufmannsstande, erwarb sich gute Schulkenntnisse, auch in der lateinischen Sprache. Im Jahr 1707 machte er eine Reise durch Deutschland, Italien, Frankreich und Holland, von der er 1709 in seine Vaterstadt zurückkehrte. Am 17. Nov. 1711 verheirathete er sich mit Catharina Elisabeth, der Tochter von Heinrich Cronenburg und zeugte mit ihr 10 Kinder. Im Jahre 1712 wurde er zum Fortificationsbürger, 1714 als Beisitzer beim Niedergericht, 1715 zum Kriegscommissär, 1717 zum Waisenhausprovisor, 1718 zum Bauhofsbürger, am 21. Januar 1719 zum Senator erwählt an Schulte's Stelle. Am 7. Februar 1739 wurde er an Stockfleths Stelle Bürgermeister, starb aber schon am 16. Sept. 1741.

§§. Der schöne Nahme Dorothea bei dem glücklich celebrierten Nahmens-Tage der Wohl-Edlen, Groß- Ehr- und Tugendreichen Frauen, Frau Dorothea Margaretha Buschmannin, geborne Luissin, seiner hochgeehrtesten Frau Schwester war der 6. Februar Anno 1703 erwogen. Hamb. 8 S. 4.

Vergl. das Leichenprogr. v. Chph. Heinr. Dornemann, F. L. Hoffmann historische Miscellen zur angenehme und lehrreichen Unterhaltung. Hbg. 1819, 4; Buek S. 201. Den Verlust Ihro Magnificenz, des hochedlen und hochweisen Herrn, Herrn Joh. Herm. Luis, hochverdienten Bürgermeisters dieser Stadt beklagte in nachfolgenden Zeilen des Luissischen Hauses gehorsamster Vetter u. Diener Joh. Matthias Dreyer. Hamburg, 25. Sept. 1741. 1 Bogen Folio. (Sdtbibl.)

Sein Bildniß ist von Donner gezeichnet, von Fritzsche gestochen (Sdtbibl.). vergl. Langermann Münz-Medaillen-Vergnügen S. 610.

2387. Luis (Joh. Hermann II.),

geb. in Hamburg am 3. October 1763, ein Enkel Joh. Hermann I., ein Sohn des Kaufmanns Joh. Hermann Luis und Marie Cäcilia, geb. Ahrens. Er widmete sich der Rechtskunde und promovirte als juris utriusque Licentiatus am 30. Decemb. 1786 zu Göttingen. Er starb unverheirathet am 14 April 1813.

§. Diss. inaug. de natura legati generatim et in specie quo tempore debeantur fructus et usurae legati. Gottingae 1786. 44 S. 4.

Hübbe's Notizen. Hamb. Correspondent 1813. No. 62. 17. April.

2388. Lust (Joh. Heinr.),

geb. zu Hamburg am 7. April 1801, Sohn des Hausmaklers Heinr. Gottlieb Lust (geb. 7. Decmbr. 1769, gest. 21. April 1839) u. dessen Ehefrau Anna Elisabeth Sievers, studirte Theologie und wurde am 13. Juli 1826 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen.

§§. 1. Salomo's Sprüche, aufs neue aus dem Hebräischen übersetzt. Hamb. 1834. VI u. 85 S. 8.

2. Hamburger biblische Zeitschrift, herausgegeben von J. H. Lust, Jhrgg. 1. 2 (enthält eine Uebersetzung der 150 Psalmen). Hamb. 1837.

3. Hamburger biblische Blätter. Erster Band, herausgegeben u. redigirt von J. H. Lust s. a. (1840) (enthält die Sprüche Salomos).

2389. Lustig (Hieronymus),*)

geb. am 1. April 1634 zu Hamburg, ward Arzt und starb im Juli 1680.

§§. Drei kleine Tractätlein von Mitessern, Zwittern und Wechselbälgen.

Rotermundt Bd. 4, S. 186. 187.

2390. Lustig (Jacob Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 21. Sept. 1706, Sohn des Organisten an der St. Michaeliskirche Jacob Wilhelm Lustig**) und dessen Ehefrau Dorothea, Tochter des Lehrers an der St. Michaelis-Kirchenschule Valentin Heins. Er genoß

*) Vermuthlich ein Vetter des im Jahr 1838 zu Minden gebornen hiesigen Bürgers und ersten Oberalten des St. Michaelis-Kirchspiels Hieronymus Lustig.

**) Der Vater J. W. Lustig war ein Sohn des Organisten Jacobus Lustig zu Uchte im Hoyaschen, welcher des ältesten Oberalten zu St. Michaelis, Hieronymus Lustig, Bruder gewesen.

den ersten Unterricht in der Musik von seinem Vater. Schon in seinem elften Jahre versah er den Dienst desselben und im 16. Jahre erhielt er, nachdem er seinen Vater verloren hatte, eine Organistenstelle an einer Filialkirche. Darauf studirte er die Theorie und Composition der Musik bei Mattheson und übte sich zugleich in Ausarbeitungen unter Anleitung und Aufsicht Telemanns und Kunze's, des letztern vierjährigen Sohn unterrichtete er zugleich auf dem Klavier. Durch fleißigen Besuch der Opern und Concerte, wodurch er Gelegenheit fand, viele große Virtuosen zu hören, bildete er seinen Geschmack. Im Jahre 1728 spielte er in Gröningen zur Probe und ward in Folge dessen zum Organisten an der Martinikirche in Gröningen erwählt. Im Jahre 1734 ging er auf einige Monate nach London und hörte dort Händels Opern. Seit dieser Zeit hat er in der Stille zu Gröningen gelebt, und zwar noch im Jahre 1776.

§§. 1. Inleyding tot de musikkunde uit klaare onweder spreekelyke gronden, de innerlyke geschapenheit, de oorzaken van de zonderbare uitwerk selen etc. Groningae 1751. 8. 2te Aufl. ibid. 1771. 8.

2. Musykaale spraakkonst, of Duidelyke aanwyzing en verklaaring van allerhande weetenswaardige dingen, die in de geheele musykaale praktyk tot eenen grondslagk konnen verstrekken. Amsterd. 1754. 8.

3. Twaalf redeneeringen over nuttige musykaale onderwerpen, verhandelende 1) Algemeene beginselen etc. Amst. s. a. (1756.) 8.; ein Journal in 12 Nummern.

Folgende Werke übersetzte er aus dem Deutschen ins Holländische:

4. Quants grondig onderwys op de dwarsfluit. Amst. 1754. 4.

5. J. M. Schmidt Musico-theologia of stigtelyke toepassing van musikaale waarheden. Amst. s. a. (1756.)

6. Woditzka Korte Instructie voor de viool. Amst. 1757.

7. L'Organum Gruningense redivivum.

8. Mahaut neuw onderwys op de dwarsfluit.

9. Marpurg Aanleiding tot het clavierspielen. Amst. 1760. 4.

10. Dagboek van Burneys musikaale reize door Frankryk, Italien en Duitschland. Groningen 1776. 8. Dies Werk ist besonders werthvoll wegen der Anmerkungen u. Zusätze des Uebersetzers.

In Marpurgs zweitem Bande seiner kritischen Briefe befindet sich außerdem ein Aufsatz von Lustig, enthaltend Nachrichten von 145 Tonkünstlern.

Vergl. Gerber historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler Thl. 1, Sp. 836. 837; Fetis Biographie universelle des musiciens T. 5, P. 379. 380.

2391. Luther (Carl August Friedrich),

geb. zu Hamburg am 1. Novemb. 1809, ein Sohn von Joh. Friedr. Luther, Lehrer am Waisenhause und Anna Marg. Ilsabe, geb. Richter; er ward Privatlehrer und starb in Hamburg am 28. Octbr. 1838.

§§. 1. Gedichte. Altona 1832. gr. 12.

2. Hammonia Gedichte. Altona 1833. gr. 12.

3. Töne der Andacht. Christlich-religiöse Gedichte. Altona 1835. gr. 12.

Außerdem in den Hamburg. Nachrichten 1836 No. 41 u. 55 * Apologie über Schiller's Jungfrau von Orleans nebst Duplik über denselben Gegenstand.

Nach dem Selbstbericht.

2392. Lutterloh (Johann),

geb. zu Hamburg an 17. Jaunar 1695, studirte die Rechte, promovirte als Doctor derselben zu Leiden, advocirte nach seiner Zurückkunft in seine Vaterstadt daselbst, verheirathete sich mit Anna Catharina Beltgens und starb am 30. Juni 1743.

§§. Diss. inaug. de fidejussoribus. L. B. 1720. 26 S. 4.

Beuthner S. 219; Dr. Anderson Hamburg. Privatrecht Thl. 2, S. 55.

2393. Lutterloh (Johann Otto I.),

geb. in Hamburg am 28. August 1731, ein Sohn des Vorigen. Nachdem er den Grund zu seiner Bildung auf

dem Johanneum und Gymnasium seiner Vaterstadt gelegt hatte, bezog er im April 1754 die Universität Göttingen, um die Rechte zu studiren. Am 31. Juli 1759 promovirte er daselbst als Doctor juris utriusque, kehrte in seine Vaterstadt zurück, ward daselbst Advocat, verheirathete sich am 17. Mai 1763 mit Anna Catharina, Tochter des Kaufmanns Peter Rumpff, die ihm 6 Kinder gebar, u. starb am 20. Octbr. 1805. Er war auch im Besitz einer Vicarie am Dom von 1742 — 62, sodann wurde er Canonicus minor, indem er die unter dem Patronat der Familie Moller stehende sogenannte 3. kleine Dom-Präbende erhielt.

§§. Diss. Inaug. de statutis collegiorum opificum, eorumque usu et abusu, speciatim jure Hamburgensi. Goettingae 1759. 40 S. 4.

2394. Lutterloh (Joh. Otto II.),

ein Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg am 10. Febr. 1765. Nachdem er sich zu seinen Studien auf dem Johanneum und Gymnasium seiner Vaterstadt vorbereitet hatte, ging er 1785 nach Leipzig, um die Rechte zu studiren und promovirte daselbst im October 1789. Er kehrte in seine Vaterstadt zurück, ward Advocat, blieb unverheirathet und starb schon am 27. Januar 1804. Er besaß seit 1788 eine Dom-Vicarie.

§§. Diss. inaug De recursus a supremis Romano-Germanici imperii tribunalibus ad comitia genuino fundamento. Lipsiae 1789. 60 S. 4. (Stadtbibl.)

2395. Lysias (Johann),

geb. zu Hamburg 157., studirte Medicin und promovirte zu Basel im October 1597. Er ließ sich als Arzt in Flensburg nieder und starb daselbst im Jahre 1621.*)

*) Nach Dr. Schrader's Notizen war er am 4. Mai 1600 in Hamburg, wo er sich in das Stammbuch des Dr. Med. Christof Albin aus Frankfurt a. d. Oder einschrieb. Bei Dr. Schrader wird auch eines Dr. Med.

§§. Diss. inaug. de hepatitide. Basileae 1597. 4. Fogel Bibliotheca tripartita S. 39.

2396. Lyser (Joh. Peter Theodor), war ein Sohn des königl. sächsischen Hofschauspielers in Dresden, Namens Baurmeister, nahm aber den Namen seines Pflegevaters Lyser an, der Schauspiel-Director in Schwerin war. Er wurde im Jahre 1805 in Flensburg geboren, u. erhielt seine erste Erziehung von 1807 — 1815 in Hamburg. Von hier reiste sein Pflegevater mit seiner Mutter (die 1821 zu Schwerin starb) nach den Rheinlanden. In Cöln erhielt er Unterricht in der Tonkunst und sang als Chorknabe in den Kirchenmusiken, bis er plötzlich das Unglück hatte, sein Gehör gänzlich zu verlieren. Von 1819 — 23 lebte er in Schwerin und Rostock, bekam hier Unterricht im Zeichnen von dem Pagenlehrer L. Fischer und beschäftigte sich unter Quittenbaums Anleitung mit der Anatomie. Im Jahre 1823 kehrte er nach Flensburg zurück und gab hier Unterricht im Zeichnen, 1828 verließ er Familienverhältnisse halber diese Stadt und bereis'te Nord-Deutschland. Seit 1830 lebt er in Hamburg, wo er als Schriftsteller und Skizzist für Kunst- u. Buchhändler seinen Erwerb fand.

§§. * Ein Roman. Aus der Mappe eines tauben Malers, 1ster Theil, in 12 Charakterbildern, erfunden u. redigirt vom Herausgeber. Hamb. 1830. 8.

2. Sammlung Hogarthischer Kupferstiche. 13 Lieferungen. Die 13te Lieferung mit Text von J. P. Lyser. Göttingen 1831. Folio.

3. Anleitung zum Carrikatur-Zeichnen, das Höhere dieser Kunst; dargestellt u. in Beispielen erläutert mit 6 Steindrücken u. erklärendem Text. Leipzig 1832. Quer-4.

Heinrich Lysias gedacht, der, in Hamburg geboren, als Physicus in Flensburg (seit 1631) 1643 gestorben ist. Dieser Heinrich Lysias scheint nichts geschrieben zu haben.

4. Cäcilia, ein Taschenbuch für Freunde der Tonkunst, Jahrgang 1, mit 8 Zeichnungen. Hamb. 1833 (1832), Hoffmann u. Campe. 12.

5. Das Buch der Mährchen für Töchter u. Söhne gebildeter Stände. Mit 8 Steindr. Leipz. 1833. 8.

6. Lieder eines wandernden Malers, mit Compositionen von Becker, Dorn, Friderike Hesse, Krug, Poley, Rastrelli und Clara Wieck. Leipz. 1834. 8.

7. Nannette, die junge Waise. Gesammelte Mährchen u. Erzählungen für Kinder gebildeter Stände. Mit 8 illuminirt Bildern. Leipz. 1834. 16. 2te Ausg. Leipz. 1842. 16.

8. Novellen und Fresko-Sonette. Leipz. 1834. 162 u. 8 unbez. S.

9. Das Buch von Rübezahl. Eine vollständige Sammlung aller Volksmährchen aus dem Riesengebirge, neu erzählt. Mit 6 feinen Steindrücken. Leipz. 1834. 8.

10. Des Knaben Wunderhorn, Mährchen und Lieder. Mit 8 Steindrücken. Leipz. 1834. 8.

11. Leipzig wie es geht und steht, lebt u. liebt, oder Spaziergänge in und um Leipzig. Heft 1—4, mit 4 colorirten Zeichnungen. 1834. 35. 16.

12. Umrisse zu Schillers Werken. Leipz. 1835. Quer-Halbfol.

13. Neue Kunst-Novellen. 2 Bände mit 7 Zeichnungen vom Verfasser. Frankf. 1837. kl. 8.

14. Polichinell, dramatische Feen-Mährchen für kleine und große Kinder. Mit George Cruikschank's Originalholzschnitten. Stuttg. 1837. 16.

15. Giacomo Meyerbeer. Sein Streben, sein Wirken u. seine Gegner, für Freunde der Tonkunst. Dresden 1838. 8.

16. Abendländische tausend und eine Nacht oder die schönsten Mährchen u. Sagen aller europäischen Völker. Zum ersten Mal gesammelt u. neu bearbeitet von J. P. Lyser, mit 30 Bildern nach Originalzeichnungen des Herausgebers; 15 Bändchen in 2 Abthl. Meissen 1838, 39. Dasselbe neue Folge Bd. 1—4. Auch unter dem Titel: Hundert und eine Nacht. Ein Mährchen- u. Sagen-Strauß. Mit zwei Abbildungen. 1840. 16.

17. Erzählungen für das jugendliche Alter. A. dem Franz. Straßburg 1839. 12.

18. Neue Erzählungen für das jugendliche Alter. A. dem Franz. Straßburg 1840. 12.

19. Fabeln und Mährchenbuch mit 500 Abbildungen nach Zeichnungen von J. P. Lyser. Heft 1—3. Berlin s. a. gr. 4.

20. Musikalisches Bilder A. B. C. zum Lesenlernen der Noten, Vorzeichen und Schlüssel. Vorschule des A. B. C. (von Paneron. Berlin 1842. Quer 4. (12 lithogr. Blätter.)

21. Deutschland und Johannes Ronge. Ein ernstes Wort zu rechter Zeit. 2r Abdruck. (Ronge's lithogr. Portrait.) Leipz. 1845. Imper. 4.

22. Hundert und ein Mährchen, Lieder und schöne Geschichten mit schönen Bildern für gute Kinder. Wien 1847. 147 S. 16. m. illum. Kpfrn.

23. Erzherzog Johann, der Freund des Volks. Biographische Skizze mit Portrait des Prinzen in Stahlstich u. vielen eingedruckten Holzschnitten. Wien 1848. 28 S. 4.

24. * Die Wiener Ereignisse vom 6. Oct. bis 12. Nov. 1848, geschildert von einem Augenzeugen. Mit allen während dieses Zeitraums erschienenen Kundmachungen u. Proclamationen. Wien 1849. 99 S. 8.

25. De dree Jungfern un de dree Rathsherren oder dat groote Karkthorn-Knopp-Schüüern to Altona. Een plattdütsches Mährchen. Neu erzählt u. illustrirt von J. P. T. Lyser. Hamb. B. S. Berendsohn. 1855. 12 S. mit Holzschnitten.

26. Generalübersicht der Geschichte der Musik in Europa, namentlich in Bezug auf Deutschland seit dem Jahre 1791 bis zum Schlusse des Jahres 1855. Hamb. 1856. 8.

27. Die letzte Stadt-Theater-Krisis in Hamburg. Einfache Wahrheit. Hamburg, Juli 1858. 11 S. 8.

28. Die Schiller-Tage November 10—13., 1859 in Hamburg-Altona. Gedenkblätter für spätere Tage. Hamburg, Hirschmanns Zeitungsladen. 1859. 8 S. gr. 8.

29. Linorah, oder die Wallfahrt nach der Oelmühle, Hamburger Localposse in 2 Bildern. Parodie der Oper Dinorah. Altona, September 1860. 24 S. 2te Auflage, mit einem zweiten Vorworte von dem Verfasser, als Erwiderung auf die Warnung des Herrn C. Schultze in No. 236 der Hamburger Nachrichten. Ebendaselbst. 1860. 24 S.

30. Spaziergänge eines kleinen Teufels im Hamburg, Altona und Umgegend. 1stes Heft. Hamburg 1860. 16 S. gr. 8.

31. Melkmann Clas sin Fastnach in Hamborch 1861. En bannigen Fasnachs-Spas mit Gesang. Anhang: Eine Fastnachts-Epistel auf das Jahr 1861. Hamb. 1861. 15 S.

32. De Geschicht von de olle Frou Beerbomsch un eeren lütten Swien-Peter. Ein plattdeutsches Mährchen erzählt u. illustrirt. Altona 1862. 8. (Vergl. Blätter für literarische Unterhaltung No. 12 vom 17. März 1864 S. 205.)

Auch sind die Zeichnungen auf dem Umschlag von Wits politischem Taschenbuch für 1830 u. 1831, so wie von Lebrüns Almanach dramat. Spiele für 1831 und der Commentar dazu von ihm. Endlich hat er auch mehrere Aufsätze geliefert für die Lesefrüchte und Originalien.

Nach dem Selbstbericht; Heinsius und Kayser Bücher-Lexikon und Mittheilungen des Herrn Cropp u. Herrn Dr. Hoffmann.

Errata.

Seite 322,	Zeile 14	von	unten:	decifionum, statt decissionum.
„ 322,	„ 6	„	„	Langebeke, statt Lagebeke.
„ 322,	„ 2	„	„	Alciati statt Alciat.
„ 323,	„ 7	„	oben:	Responsum Qu, An statt Au.
„ 323,	„ 14	„	unten:	2154, statt 2152.
„ 324,	„ 9	„	oben:	Rathmänner, statt Rathmänmer.
„ 324,	„ 18	„	„	Margaretha, statt Magaretha.
„ 325,	„ 11	„	„	de praescriptione, statt praescriptio.
„ 325,	„ 13	„	„	Argentinae, statt Argentenae.
„ 325,	„ 20	„	„	zu Buxtehude, statt dortigen.
„ 327,	„ 1	„	„	Licentiat, statt Liecentiat.
„ 329,	„ 1	„	unten:	Miscellaneae, statt Miscelleanae.
„ 337,	„ 18	„	oben:	Senatus statt Lenatu.
„ 338,	„ 9	„	„	als statt ais.
„ 340,	„ 11 u. 13	„	„	Basileae, statt Basilae.
„ 341,	„ 14	„	„	praestationemque, statt praestantionemque.
„ 350,	„ 6	„	unten:	1843 statt 1846.
„ 368,	„ 20	„	oben:	Flemmings statt Flemning.
„ 378,	„ 4	„	„	Petavius, statt Pavius.
„ 379,	„ 14	„	„	Astronomiace, statt Astronominae.
„ 380,	„ 14	„	„	Laurentii, statt Laurentia.
„ 481,	„ 21	„	„	examinantur, statt examinatur.
„ 382,	„ 1	„	„	in libros, statt in libro.
„ 382,	„ 9	„	„	studiorum, statt studiosum.
„ 382,	„ 13	„	„	dilucida, statt delucida.
„ 382,	„ 8	„	unten:	accurata, statt acurata.
„ 383,	„ 2	„	oben:	Megalopolitani, statt Megapotalit.
„ 364,	„ 10	„	„	muß es nach Berlin heißen: in Erlangen erwarb er sich rc.
„ 384,	„ 2	„	unten:	Miquel, statt Miguel.
„ 388,	„ 7	„	oben:	til, statt ilt.
„ 389,	„ 17	„	„	studying, statt studging.
„ 382,	„ 22	„	„	comedy, statt comedie.
„ 389,	„ 29	„	„	Traduçao, statt Traducçao.
„ 396,	„ 2	„	„	Secretaire, statt Secretair.

Seite 396,	Zeile 5	von unten:	wir, statt mir.
„ 397,	„ 6	„ „	Lefrank (S. J.) i. e. S. J. Fränkel.
„ 400,	„ 3	„ „	L. A. Staudinger, statt A. L.
„ 401,	„ 3	„ „	Nicotianarum, statt Necotianarum.
„ 403,	„ 16	„ oben:	1833, statt 1838.
„ 405,	„ 17	„ „	Zeitung, statt Zeituug.
„ 417,	„ 19	„ „	1736, statt 1836.
„ 421,	„ 5	„ „	einen statt ein.
„ 438,	„ 10	„ „	geb. 23. Februar 1804.
„ 472,	„ 2	„ „	Joachim, statt Johann.
„ 472,	„ 6	„ unten:	daß, statt das.
„ 474,	„ 12	„ „	quotquot, statt quodquod.
„ 475,	„ 5	„ oben:	Eyelike, statt Eye like.

Andere übersehene Fehler bitte ich den freundlichen Leser selbst zu verbessern.